

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

Bruttoinlandsprodukt | Referenzdatenbestand im Zensus |

Ausschließlich geringfügig Beschäftigte nach sozialer Lebenslage |

Struktur und wirtschaftliche Bedeutung des Sport-Sektors | Preise



Januar 2013

Statistisches Bundesamt

Herausgeber

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

www.destatis.de

Schriftleitung

Dieter Sarreither

Vizepräsident des Statistischen Bundesamtes

Redaktion: Ellen Römer

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 23 41

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Statistischer Informationsservice

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 24 05

Erscheinungsfolge

monatlich

Erschienen im Februar 2013

Print

Einzelpreis: EUR 15,90

Jahresbezugspreis: EUR 137,80

zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer: 1010200-13101-1

ISSN 0043-6143

ISBN: 978-3-8246-0995-6

Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-13101-4

ISSN 1619-2907

www.destatis.de/publikationen

Vertriebspartner

IBRo Versandservice GmbH

Bereich Statistisches Bundesamt

Kastanienweg 1

18184 Roggentin

DEUTSCHLAND

Telefon: + 49 (0) 382 04 / 665 43

Telefax: + 49 (0) 382 04 / 669 19

destatis@ibro.de

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	=	Angabe fällt später an
X	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

	Inhalt	Seite
	Kurznachrichten	3
	Textteil	
	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
<i>Dr. Norbert R��th, Albert Braakmann</i>	Bruttoinlandsprodukt 2012	13
	Zensus	
<i>Stephanie Hirner, Susanne Stiglmayr</i>	Der Referenzdatenbestand im Zensus 2011	30
	Arbeitsmarkt	
<i>Thomas Körner, Holger Meinken, Katharina Puch</i>	Wer sind die ausschließlich geringfügig Beschäftigten? Eine Analyse nach sozialer Lebenslage	42
	Dienstleistungen	
<i>Stephan Heinig</i>	Unternehmensstrukturen und die wirtschaftliche Bedeutung des Sport-Sektors	62
	Preise	
	Preise im Dezember 2012	69
	Tabellenteil	
	Inhalt	1*
	Statistische Monatszahlen	2*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

	Contents/ Table des matières	Page/ Pages
	News in brief/ Informations sommaires	3
	Texts/ Textes	
	National accounts/ Comptabilité nationale	
<i>Dr. Norbert Räth, Albert Braakmann</i>	Gross domestic product, 2012 Produit intérieur brut, 2012	13
	Census/ Recensement	
<i>Stephanie Hirner, Susanne Stiglmayr</i>	The stock of reference data in the 2011 Census Les stocks de données de référence dans le recensement de 2011	30
	Labour market/ Marché de l'emploi	
<i>Thomas Körner, Holger Meinken, Katharina Puch</i>	Who are the exclusively marginally employed persons? An analysis by social circumstances Qui sont les personnes employées exclusivement de façon marginale? Une analyse par circonstances sociales	42
	Services/ Services	
<i>Stephan Heinig</i>	Enterprise structures and the economic importance of the sport sector Structures d'entreprise et l'importance économique du secteur du sport	62
	Prices/ Prix	
	Prices in December 2012 Prix en décembre 2012	69
	Tables/ Tableaux	
	Summary/ Résumé	1*
	Monthly statistical figures/ Chiffres statistiques mensuels	2*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990. The data for the „früheres Bundesgebiet“ relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West. The data for the „neue Länder und Berlin-Ost“ relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen as well as to Berlin-Ost.

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990. Les données pour „früheres Bundesgebiet“ se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-West y est inclus. Les données pour les „neue Länder und Berlin-Ost“ se réfèrent aux Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen ainsi qu'à Berlin-Ost.

Kurznachrichten

In eigener Sache

Wechsel in der Schriftleitung

Mit der Ausgabe Januar 2013 hat der Vizepräsident des Statistischen Bundesamtes, Dieter Sarreither, die Schriftleitung dieser Zeitschrift übernommen. Das Statistische Bundesamt kehrt damit zur Tradition der 1980er- und 1990er-Jahre zurück, dass sein jeweiliger Vizepräsident die Leitlinien von „Wirtschaft und Statistik“ bestimmt.

Ausschreibung des Gerhard-Fürst-Preises 2013

In diesem Jahr prämiiert das Statistische Bundesamt zum fünfzehnten Mal herausragende wissenschaftliche Arbeiten mit dem Gerhard-Fürst-Preis.

Ausgezeichnet werden Arbeiten in den Kategorien „Dissertationen“ und „Master- und Bachelorarbeiten“ (einschließlich Diplom- und Magisterarbeiten), die ein theoretisches Thema mit einem engen Bezug zum Aufgabenspektrum der amtlichen Statistik behandeln oder eine empirische Fragestellung unter intensiver Nutzung von Daten der amtlichen Statistik untersuchen.

Mit der jährlichen Auslobung des Preises möchte das Statistische Bundesamt die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und amtlicher Statistik weiter intensivieren. Zugleich soll der Preis junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ermutigen, das vielfältige Datenangebot der

amtlichen Statistik für ihre empirischen Forschungen ausgiebig zu nutzen.

Die Auszeichnung ist in der Kategorie „Dissertationen“ mit 5 000 Euro, in der Kategorie „Master- und Bachelorarbeiten“ mit 2 500 Euro dotiert.

Vorschläge für den Gerhard-Fürst-Preis 2013 können ausschließlich von den betreuenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eingereicht werden. Im Auswahlverfahren werden deutsch- oder englischsprachige Arbeiten berücksichtigt, die zwischen dem 1. Januar 2011 und dem 31. März 2013 mindestens mit der Note „gut“ beziehungsweise „magna cum laude“ abschließend bewertet worden sind.

Einzureichen sind neben der vorgeschlagenen Arbeit unter anderem eine kurze Begründung zur Preiswürdigkeit, Kopien der Erst- und gegebenenfalls Zweitgutachten, mit denen die Arbeit abschließend bewertet wurde, eine Kurzfassung der Arbeit, ein Lebenslauf der Verfasserin oder des Verfassers und eine schriftliche Erklärung zur Einreichung einer Dissertation beziehungsweise Abschlussarbeit.

Die vorgeschlagene Arbeit ist dreifach und die übrigen Unterlagen sind in siebenfacher Ausfertigung einzureichen. Darüber hinaus sind Arbeit und Kurzfassung zusätzlich als Microsoft-Word- oder PDF-Datei auf einer CD-ROM oder über folgende E-Mail-Adresse: institut@destatis.de zur Verfügung zu stellen.

Nähere Informationen über den Gerhard-Fürst-Preis enthält das Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de/gerhard_fuerst_preis. Dort finden Sie

einen Bewerbungsbogen und weitere Details zur Auslobung und zu den Teilnahmebedingungen für den Gerhard-Fürst-Preis 2013, dessen Einreichungsfrist am 31. März 2013 endet.

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an das Statistische Bundesamt,
Frau Birgit Baptistella, Telefon 06 11 / 75 26 03,
E-Mail: institut@destatis.de

Eröffnung des i-Punkt-Forums in Berlin

Im Dezember 2012 wurde der neue Veranstaltungsraum des i-Punkt Berlin durch den Präsidenten des Statistischen Bundesamtes, Roderich Egeler, eingeweiht. Damit kann das Statistische Bundesamt seine Tradition, mit Nutzerinnen und Nutzern in der Hauptstadt über aktuelle Ergebnisse und Entwicklungen der Statistik zu kommunizieren, in eigenen Räumen mit moderner Medientechnik fortsetzen.

Das neue i-Punkt-Forum kann für vielfältige Dialogformate wie Hintergrundgespräche, Konferenzen, Workshops, Podiumsdiskussionen und/oder Pressegespräche genutzt werden. Es ist für Veranstaltungen mit bis zu 50 Teilnehmenden in Kinobestuhlung oder für 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Konferenzbestuhlung ausgelegt.

Das i-Punkt-Forum Berlin kann auch von Partnern der amtlichen Statistik genutzt werden. Nähere Informationen dazu erteilt das Geschäftszimmer des i-Punkt Berlin (E-Mail: veranstaltungen-ipunkt@destatis.de).

Aus Europa

15 Jahre EDS Europäischer Datenservice

Seit 15 Jahren können sich alle, die Fragen zur europäischen Statistik haben, an den EDS Europäischer Datenservice des Statistischen Bundesamtes wenden. Gegründet als Eurostat Data Shop Berlin, gehört der EDS zu einem europaweiten Netzwerk von Servicestellen, das das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) bei der Verbreitung europäischer Statistiken unterstützt. Die Daten und elektronischen Veröffentlichungen Eurostats sind im Internet kostenfrei zugänglich. Der EDS berät deutschsprachige Nutzer zu diesen Daten und Veröffentlichungen und führt im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit verschiedene Maßnahmen durch.

In jedem Jahr beantwortet der EDS rund 5 000 Anfragen zur europäischen Statistik – von Fragen der Verfügbarkeit bis hin zu komplexen methodischen Fragen. Mehrmals jährlich veranstaltet der EDS im i-Punkt Berlin ganztägige Schulungen zur EU-Statistik. Dort lernen die Teilnehmenden den Umgang mit den Eurostat-Datenbanken und -Onlinetools und erfahren, wo sie wichtige Hinweise zur Methodik finden.

Statistische Kenntnisse sind heute für viele Studierende unerlässlich. Daher stellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des EDS auch an den Berliner Universitäten Zugangswege zur EU-Statistik vor. Kontakte zu wichtigen Multiplikatoren knüpft der EDS bei großen Messen, wie zum Beispiel der Bildungsmesse Didacta oder der Statistischen Woche. Eine besondere Öffentlichkeitsmaßnahme – häufig in Kooperation mit der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland – gibt es jedes Jahr am 9. Mai, dem Europatag.

Zurzeit wird das Webangebot zur europäischen Statistik neu konzipiert und in Kürze in die Website des Statistischen Bundesamtes integriert. Dort finden die Nutzer dann eine Auswahl an Basisdaten, Veröffentlichungshinweise sowie aktuelle Meldungen zur EU-Statistik.

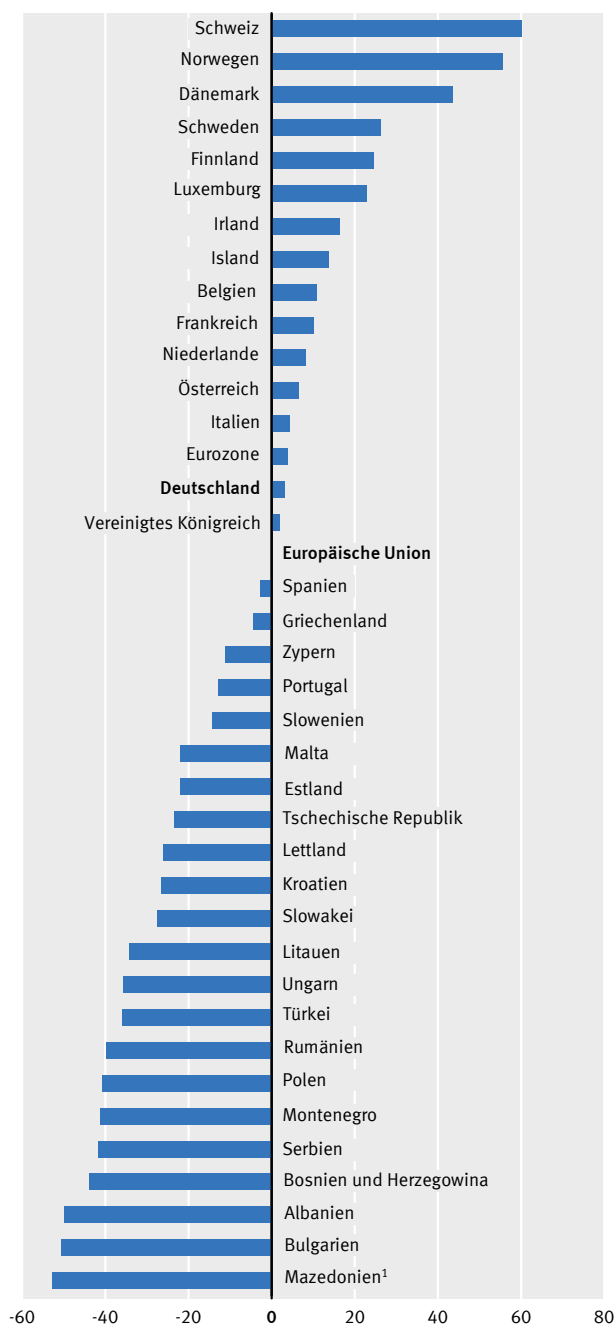
Kaufkraftparitäten und vergleichende Preisniveaus in Europa

Kaufkraftparitäten sind Preisrelationen, die angeben, wie viele Einheiten ausländischer Währung erforderlich sind, um die gleiche Menge an Waren und Dienstleistungen zu erwerben, die im Inland für eine Einheit inländischer Währung erhältlich ist. Bezogen auf die Summe an Waren und Dienstleistungen in einer Volkswirtschaft dienen Kaufkraftparitäten als Umrechnungsfaktoren zwischen zwei Währungen. Für internationale Vergleiche gesamtwirtschaftlicher Größen, die in inländischen Geldeinheiten gemessen werden, treten Kaufkraftparitäten an die Stelle von Wechselkursen und ermöglichen eine Umrechnung der zu vergleichenden Größen. Setzt man Kaufkraftparitäten in Relation zu den entsprechenden Wechselkursen, erhält man Indikatoren für Preisniveauunterschiede zwischen Staaten (vergleichende Preisniveaus).

Vergleichende Preisniveaus werden auf europäischer Ebene für alle 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU), die aktuellen Beitrittskandidatenländer (Kroatien, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Türkei), für drei Staaten der Europäischen Freihandelsassoziation (Island, Norwegen, Schweiz) und für vier westliche Balkanstaaten (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Serbien) berechnet. Die Preiserhebungen werden von den nationalen statistischen Ämtern durchgeführt, die Koordinierung der Arbeiten erfolgt durch das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat). Die für den Vergleich verwendeten Kaufkraftparitäten beziehen sich nicht auf die gesamten Waren und Dienstleistungen, sondern auf die Konsumausgaben der privaten Haushalte gemäß dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995. Berücksichtigt sind darin nur Preise für Güter, die von privaten Haushalten konsumiert und auch bezahlt werden.

Eurostat veröffentlichte im Dezember 2012 die endgültigen Kaufkraftparitäten und vergleichenden Preisniveaus für das Jahr 2011. Demnach lag das Preisniveau in Deutschland im Jahr 2011 mit + 3,2 % nur knapp oberhalb des Durchschnitts der 27 EU-Mitgliedstaaten. Von den direkten Nachbarländern lag das Preisniveau lediglich in Polen (– 40,7 % im Ver-

Schaubild Vergleichende Preisniveaus in Europa:
Endgültige Ergebnisse für 2011
Abstand zum EU-Durchschnitt in %



Bezogen auf die Konsumausgaben der privaten Haushalte nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995.

¹ Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien.

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat).

2013 - 01 - 0060

gleich zum EU-Durchschnitt) und der Tschechischen Republik (-23,5%) niedriger als in Deutschland. Das teuerste Land innerhalb der EU war im Jahr 2011 nach wie vor Dänemark mit einem Preisabstand von +43,5% zum Durchschnitt aller 27 EU-Mitgliedstaaten. Europaweit müssen die Verbraucher für den Erwerb eines repräsentativen Warenkorb nur in der Schweiz (+60,1%) und in Norwegen (+55,7%)

noch tiefer in die Tasche greifen als in Dänemark. Innerhalb der EU am billigsten war es im Jahr 2011 in Bulgarien: Hier mussten die Verbraucher weniger als halb so viel zahlen wie im Durchschnitt aller EU-Mitgliedstaaten (-50,6%). Nur in der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien (-52,8%) lag das Preisniveau europaweit noch darunter.

Betrachtet man den Variationskoeffizienten der Preisniveaus als Indikator für die Preiskonvergenz, so ist die Streuung – wie nicht anders zu erwarten – innerhalb der Eurozone kleiner als innerhalb der Europäischen Union. Im Vergleich zum Vorjahr hat die Preiskonvergenz im Jahr 2011 innerhalb der Eurozone geringfügig zugenommen, während sie innerhalb der Europäischen Union geringfügig abgenommen hat.

Weitere Auskünfte erteilt

Florian Burg, Telefon 06 11 / 75 26 23,

www.destatis.de/kontakt

Aus dem Inland

Weiterentwicklung des Systems der Haushaltsstatistiken

Die amtlichen Haushaltsstatistiken – die Erhebungen bei den privaten Haushalten – ermöglichen in vielen Fällen, fachlich und regional tief gegliederte Informationen, die von zahlreichen Nutzergruppen der Gesellschaft seit langen Jahren genutzt und geschätzt werden, bedarfsgerecht bereitstellen. Insbesondere von europäischer Seite kommen auf diesen Schlüsselbereich der amtlichen Statistik neue Anforderungen zu, die einen erheblichen Mehraufwand für die statistischen Ämter wie auch eine größere Belastung für die Befragten mit sich bringen werden. Auch von anderer Seite, etwa im Zusammenhang mit den Diskussionen um den im September 2009 vorgelegten Bericht der Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission und den damit verbundenen Fragen zur Messung von Wohlstand und sozialem Fortschritt, ist ein zusätzlicher Bedarf nach amtlichen Sozialdaten zu erwarten. Gleichzeitig sehen die statistischen Ämter – wie in allen Statistikbereichen – auch bei den Haushaltsstatistiken den permanenten Bedarf der Qualitätssicherung und -entwicklung. All diese Anforderungen treffen nicht nur auf zunehmende Budgetrestriktionen der statistischen Ämter, sondern auch auf politische und gesellschaftliche Erwartungen, dass die Bürgerinnen und Bürger von Statistikpflichten entlastet werden.

Vor diesem Hintergrund hat das Statistische Bundesamt Anfang 2012 eine abteilungsübergreifende Projektstruktur eingerichtet und mit der Weiterentwicklung des Systems der Haushaltsstatistiken beauftragt. Mit dem Projekt soll ein kohärentes, zukunftsfähiges System der Haushaltsstatistiken aufgebaut werden, das den oben beschriebenen Mehraufwand für die statistischen Ämter wie auch die Belastung der Befragten durch Nutzung von Synergien soweit möglich begrenzt. Vertreter und Vertreterinnen der unterschiedlichen Fachbereiche der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben in enger Zusammenarbeit ein Grundmodell für ein künftiges System der Haushaltsstatistiken erarbei-

tet, dem die Amtsleiterkonferenz der statistischen Ämter im November 2012 zugestimmt hat.

Der Leitgedanke des Grundmodells besteht darin, die bisher weitgehend unabhängig voneinander geführten Erhebungen bei den privaten Haushalten mit und ohne Auskunftspflicht künftig als eine gemeinsame Erhebung zu führen. Darunter fallen der mit Auskunftspflicht erhobene Mikrozensus und die gemeinsam mit dem Mikrozensus durchgeführte Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union (EU) sowie die jeweils mit freiwilliger Auskunftserteilung erhobenen Gemeinschaftsstatistiken über Einkommen und Lebensbedingungen (European Union Statistics on Income and Living Conditions, EU-SILC) und über die private Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Gemeinsame Basis soll eine Zufallsstichprobe sein, die analog zur derzeitigen Mikrozensus-Stichprobe als Flächenstichprobe (Grundstichprobe) mit einem Auswahlatz von 1 % gezogen wird. Die bisherigen Einzelerhebungen sollen darin als Module eines Gesamtsystems zu verstehen sein.

Alle Haushalte der Grundstichprobe sollen – wie bisher im Mikrozensus – bis zu viermal mit Auskunftspflicht zu einem einheitlichen Kernprogramm befragt werden. Dieses Kernprogramm soll mit Blick auf die angestrebte Verringerung der Befragtenbelastung etwa die Hälfte des derzeitigen Frageprogramms zu Mikrozensus/EU-Arbeitskräfteerhebung umfassen. Den Kern sollen dabei die Merkmale bilden, für die – dem langjährigen Nutzerbedarf folgend – zu Auswertungszwecken in fachlicher und regionaler Hinsicht weiterhin ein sehr großer Stichprobenumfang erforderlich ist. Zum einen wären damit gleichzeitig die sogenannten EU-Core-Variablen (von Eurostat festgelegte zentrale sozio-demografische Angaben) enthalten. Zum anderen könnten Synergieeffekte dadurch realisiert werden, dass dieses Kernprogramm gleichzeitig auch einen erheblichen Teil des Frageprogramms der weiteren Haushaltserhebungen umfasst; die bisher separate Erhebung vergleichbarer Merkmale in unterschiedlichen Befragungen kann so vermieden werden.

Merkmale der bisherigen Einzelerhebungen, die nicht über das Kernprogramm abgedeckt sind, sollen als Module nur noch jeweils bei einem Teil der ausgewählten Haushalte erfragt werden. Hierzu soll die Grundstichprobe zunächst in zwei Teilstichproben zerlegt werden. Eine Teilstichprobe dient der Befragung zu den weiteren, nicht im Kernprogramm enthaltenen Merkmalen des bisherigen Mikrozensus beziehungsweise der EU-Arbeitskräfteerhebung, die zum großen Teil auch weiterhin mit Auskunftspflicht erhoben werden sollen. Die zweite Teilstichprobe bildet die Grundlage für die Stichprobenziehung der weiterhin mit freiwilliger Auskunftserteilung zu erhebenden Module. Anhand der im Rahmen des Kernprogramms erhobenen Merkmale ist dabei eine fachliche Schichtung dieser Substichproben möglich.

Durch das gemeinsame Kernprogramm sind die bisherigen Einzelerhebungen als Module eines Gesamtsystems zu verstehen. In diesem System sind die Befragungsinstrumente, das Erhebungsmanagement sowie die Auswertungs- und Analyseverfahren eng miteinander verzahnt. Die als Zufallsstichprobe gestaltete Gesamtstichprobe bietet im Hinblick auf das Analysepotenzial eines künftigen Gesamtsystems

Vorteile gegenüber dem Status quo. Das in allen Haushalten der gemeinsamen Grundstichprobe erfragte Kernprogramm, das auch inhaltlich die Module verbindet, verbessert die Möglichkeiten für den Einsatz moderner Schätz- und Analyseverfahren, wie etwa Statistical Matching und Small-Area-Verfahren.

Zudem soll das neue System, je nach erzielten Ausschöpfungsquoten für die mit freiwilliger Auskunftserteilung erhobenen Module der zweiten Teilstichprobe, Raum bieten für die Aufnahme von neuen beziehungsweise Ad-hoc-Erhebungen zu aktuellen Fragestellungen.

Ausschlaggebend für die Zeitplanung des Projekts sind insbesondere die gegebenen beziehungsweise zu erwartenden rechtlichen Rahmenbedingungen für den Mikrozensus und die EU-Arbeitskräfteerhebung. Bei beiden Erhebungen ist für das Erhebungsjahr 2017 mit gravierenden Änderungen zu rechnen, sodass mit diesem Jahr auch das neue System der Haushaltsstatistiken eingeführt werden soll.

Vor diesem Hintergrund erarbeiten die Fachleute in den statistischen Ämtern zurzeit weitere wichtige Präzisierungen zum Grundmodell. Ziel ist es, möglichst zeitnah die wesentlichen Instrumente in die konkrete Entwicklungs- und Prototypingphase zu führen, um sie vor dem Echtbetrieb umfassend testen und fundiert entwickeln zu können. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt der nächsten Monate wird der Dialog mit den Partnern und Nutzern der amtlichen Haushaltsbefragungen sein.

Aktuelle Änderungen in der Insolvenzstatistik

Mit der Insolvenzstatistik werden zuverlässige und bundesweit vergleichbare Daten über sämtliche Insolvenzverfahren gewonnen. Die Statistik stellt damit nicht nur Informationen über das Insolvenzgeschehen in Deutschland bereit, sondern ist auch ein wichtiger konjunktureller Spätindikator. Zum 1. Januar 2013 ist das Gesetz über die Insolvenzstatistik (Insolvenzstatistikgesetz – InsStatG) vom 7. Dezember 2011 (BGBl. I Seite 2589) in Kraft getreten. Das Insolvenzstatistikgesetz löst § 39 des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz als bisherige Gesetzesgrundlage der Insolvenzstatistik ab. Das Inkrafttreten des Gesetzes wirkt sich auf die Zusammensetzung der Berichtspflichtigen sowie auf den Merkmalskatalog und die Lieferfristen der Insolvenzstatistik aus.

Zusammensetzung der Berichtspflichtigen

Das Insolvenzstatistikgesetz sieht anders als die bisher gültige Gesetzesgrundlage unterschiedliche Auskunftspflichtige für die Angaben, die im Rahmen der Insolvenzstatistik erhoben werden, vor. Für die Lieferung der monatlich erfassten Merkmale zur Statistik über beantragte Insolvenzverfahren bleiben auch nach Inkrafttreten des Insolvenzstatistikgesetzes die Amtsgerichte zuständig. Für die jährlich durchgeführte Statistik über beendete Insolvenzverfahren und Restschuldbefreiung sind dagegen ab 2013 die Insolvenzverwalter, Sachwalter oder Treuhänder auskunftspflichtig.

Bislang wurden diese Angaben ebenfalls von den Amtsgerichten an die statistischen Ämter übermittelt. Hintergrund der geänderten Zuständigkeit ist, dass bestimmte Merkmale, die erstmals seit Beginn dieses Jahres erfasst werden, von den Amtsgerichten nicht oder nur mit erheblichem Aufwand an die statistischen Ämter gemeldet werden könnten.

Erweiterung des Merkmalskatalogs

Mit dem Inkrafttreten des Insolvenzstatistikgesetzes werden zusätzlich zu den bisherigen Angaben ab 2013 weitere Merkmale erfasst. In erster Linie sollen zusätzliche Informationen über die Effizienz der Insolvenzordnung und über das Ergebnis der Insolvenzverwaltung gewonnen werden.

Während bei der monatlichen Statistik lediglich eine Angabe, und zwar der internationale Bezug des Insolvenzverfahrens, ergänzt wurde, werden bei der jährlichen Statistik über beendete Insolvenzverfahren und Restschuldbefreiung ab 2013 mehrere Merkmale erhoben, die bislang noch nicht Gegenstand der Statistik waren. Hierzu zählen beispielsweise Angaben zum Sanierungserfolg und zur Dauer der Betriebsfortführung im Insolvenzantragsverfahren beziehungsweise nach der Insolvenzeröffnung. Darüber hinaus liegen der amtlichen Statistik in Zukunft auch Informationen zu den Gründen der Versagung der Restschuldbefreiung und zu den Abschlagsverteilungen vor. Bei Abschlagsverteilungen handelt es sich um Zahlungen an die Gläubiger, die der Insolvenzverwalter deutlich vor Abschluss eines Insolvenzverfahrens vornimmt. Durch Abschlagsverteilungen müssen die Gläubiger nicht bis zum Ende des Verfahrens warten, bis ihre Forderungen beglichen werden.

Vorgesehene Lieferfristen

Eine weitere Änderung, die ebenfalls im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des Insolvenzstatistikgesetzes steht, betrifft die Lieferfristen der Statistik über beendete Insolvenzverfahren und Restschuldbefreiung. Die bislang gültige Regelung sah vor, dass die Daten spätestens nach Ablauf des zweiten dem Eröffnungsjahr folgenden Jahres an die statistischen Ämter übermittelt wurden. Ab 2013 sind die Merkmale hingegen vier Wochen nach Ablauf des Kalenderjahres, in dem die Einstellung oder Aufhebung des Verfahrens erfolgte, zu liefern. Ausgenommen von dieser Regelung sind Angaben, die sich auf die Entscheidung der Restschuldbefreiung beziehen. Diese Daten sind vier Wochen nach Ablauf des sechsten dem Eröffnungsjahr folgenden Jahres zu übermitteln. Sofern die erteilte Restschuldbefreiung widerrufen wird, ist dies zudem innerhalb von vier Wochen nach Ablauf des siebten dem Eröffnungsjahr folgenden Jahres von den Insolvenzverwaltern, Sachwaltern oder Treuhändern anzuzeigen.

Mit der Änderung der Lieferfristen bei der Statistik über beendete Insolvenzverfahren und Restschuldbefreiung soll die Datenqualität verbessert werden. So hatte sich in den vergangenen Jahren gezeigt, dass die Gerichte in vielen Fällen nicht in der Lage waren, die erforderlichen Angaben zum vorgesehenen Zeitpunkt zu liefern. Dies gilt beispielsweise für die Forderungen der Gläubiger, die zwei Jahre nach Eröffnung des Insolvenzverfahrens vielfach noch strittig sind. Auch die Erlöse werden zum Teil erst im späteren Ver-

fahrensverlauf erzielt. Als Konsequenz der geänderten Lieferfrist werden die Ergebnisse der Statistik über beendete Insolvenzverfahren und Restschuldbefreiung künftig später zur Verfügung stehen, als dies nach bisheriger Rechtsgrundlage vorgesehen war.

Bei der Statistik über beantragte Insolvenzverfahren ändern sich die Lieferfristen nicht. Hier sind die Angaben weiterhin zwei Wochen nach Ablauf des Kalendermonats, in dem die jeweilige gerichtliche Entscheidung erlassen wurde, an die statistischen Ämter zu übermitteln.

Veröffentlichung der auf Grundlage des Insolvenzstatistikgesetzes gewonnenen Ergebnisse

Gerade Insolvenzverfahren von größeren Unternehmen erstrecken sich in der Regel über mehrere Jahre. Um sicherzustellen, dass möglichst schnell aussagekräftige Daten zur modifizierten Statistik über beendete Insolvenzverfahren und Restschuldbefreiung vorliegen, hat der Gesetzgeber in § 6 Insolvenzstatistikgesetz festgelegt, dass die Insolvenzverwalter, Sachwalter und Treuhänder bezüglich der Insolvenzverfahren, die nach dem 31. Dezember 2008 eröffnet wurden, auskunftspflichtig sind. Erfolgte die Einstellung oder Aufhebung des Insolvenzverfahrens oder die Ankündigung der Restschuldbefreiung nach dem 1. Januar 2009, aber vor dem Inkrafttreten des Insolvenzstatistikgesetzes am 1. Januar 2013, sind diese Angaben innerhalb von vier Monaten nach Inkrafttreten dieses Gesetzes zu übermitteln. Auf diese Weise können bereits 2014 erste auf Grundlage der modifizierten Statistik über beendete Insolvenzverfahren und Restschuldbefreiung gewonnene Ergebnisse veröffentlicht werden. Die Publikation der Ergebnisse zur Statistik über beantragte Insolvenzverfahren soll weiterhin spätestens zweieinhalb Monate nach Ablauf des jeweiligen Berichtsmonats erfolgen.

Ausblick

Mitte Juli 2012 hat die Bundesregierung einen Entwurf des Gesetzes zur Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens und zur Stärkung der Gläubigerrechte vorgelegt. Dieser Entwurf ist Teil einer dreistufigen Insolvenzrechtsreform, die mit der Neujustierung der Konzerninsolvenz abgeschlossen werden soll. Sofern das Gesetz zur Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens und zur Stärkung der Gläubigerrechte wie geplant im Jahr 2013 in Kraft tritt, wird dies auch Änderungen in der Insolvenzstatistik nach sich ziehen. Gleiches gilt für die zu einem späteren Zeitpunkt geplante Reform der Konzerninsolvenz.

Weitere Auskünfte erteilt
Claudia Finke, Telefon 06 11 / 75 26 96,
www.destatis.de/kontakt

Neuerscheinungen

Fachbericht „Pflegestatistik 2011“

Im Dezember 2011 waren in Deutschland 2,50 Millionen Menschen pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversiche-

rungsgesetzes (SGB XI). Mehr als zwei Drittel (70 % oder 1,76 Millionen) aller Pflegebedürftigen wurden zu Hause versorgt. Von diesen erhielten 1,18 Millionen Pflegebedürftige ausschließlich Pflegegeld – das bedeutet, dass sie in der Regel allein durch Angehörige gepflegt wurden. Weitere 576 000 Pflegebedürftige lebten ebenfalls in Privathaushalten, bei ihnen erfolgte die Pflege jedoch zusammen mit ambulanten Pflegediensten oder vollständig durch diese. In Pflegeheimen vollstationär betreut wurden insgesamt 743 000 Pflegebedürftige (30 %).

Die meisten Pflegebedürftigen (65 %) waren weiblich. Insgesamt 83 % der Pflegebedürftigen waren 65 Jahre und älter, mehr als ein Drittel (36 %) war über 85 Jahre alt.

Die Nachfrage nach Leistungen der ambulanten Pflegedienste und der vollstationären Pflegeheime hat im Vergleich zu 2009 zugenommen: Die Zahl der in Heimen vollstationär Versorgten ist um 3,6 % (+ 26 000 Personen) gestiegen; die Zahl der durch ambulante Dienste betreuten Pflegebedürftigen um 3,8 % (+ 21 000 Personen). Diese Angaben beruhen auf einer Befragung der Pflegeheime und ambulanten Pflegedienste durch die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Der Zeitvergleich der Zahl der allein durch Angehörige versorgten Pflegebedürftigen ist nur eingeschränkt möglich. Rechnerisch nahm die Zahl der allein durch Angehörige versorgten Pflegebedürftigen gegenüber 2009 um 10,9 % (+ 116 000 Personen) zu. Diese Angaben basieren auf Datenlieferungen der Pflegekassen. Die aktuell berechnete Zunahme erscheint aber im Vergleich mit Daten des Bundesministeriums für Gesundheit über die Entwicklung der Zahl der Leistungsempfängerinnen und -empfänger der sozialen Pflegeversicherung und auch im längerfristigen Vergleich um bis zu 90 000 Personen zu hoch. Ursache dafür sind geänderte Abläufe bei der Datenmeldung der Pflegekassen.

Weitere Ergebnisse – insbesondere auch zu Pflegeheimen und ambulanten Pflegediensten einschließlich des Personals – stehen im Fachbericht „Pflegestatistik 2011 – Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung – Deutschlandergebnisse“ im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Gesundheit > Pflege zur Verfügung.

Kompakt

Private Überschuldung 2011

Die Ergebnisse der Statistik zur Überschuldung privater Personen beruhen auf Angaben von 220 der insgesamt rund 1 000 Schuldnerberatungsstellen in Deutschland – sie stellen anonymisierte Daten von knapp 74 000 beratenen Personen mit deren Einverständnis bereit. Die Teilnahme an dieser Statistik ist freiwillig.

Der häufigste Auslöser für eine Überschuldungssituation bei Privatpersonen war im Jahr 2011 die Arbeitslosigkeit. Bei gut jeder vierten von Schuldnerberatungsstellen betreuten Person (27 %) war Arbeitslosigkeit der Hauptgrund für

die Überschuldung. Aber auch andere Ereignisse, wie zum Beispiel Trennung, Scheidung sowie der Tod des Partners/der Partnerin (zusammen 14 %) oder eine Erkrankung, Sucht oder ein Unfall (12 %), führten häufig zu kritischen finanziellen Situationen. Unwirtschaftliche Haushaltsführung (11 %) und gescheiterte Selbstständigkeit (8 %) waren weitere bedeutende Faktoren.

8 % der beratenen Personen waren zu Beginn der Schuldnerberatung noch keine 25 Jahre alt. Im Gegensatz zu den anderen Altersgruppen war bei den unter 25-Jährigen überdurchschnittlich häufig eine unwirtschaftliche Haushaltsführung der Auslöser für die finanzielle Notsituation. Gut jede fünfte Überschuldung dieser jungen Erwachsenen (21 %) war darauf zurückzuführen. Hauptauslöser der Überschuldung war aber auch in dieser Altersgruppe die Arbeitslosigkeit (29 %).

Personen, die im Jahr 2011 von einer Schuldnerberatungsstelle betreut wurden, hatten zu Beginn ihrer Beratung durchschnittlich fast 35 000 Euro Schulden. Bei den unter 25-Jährigen führten bereits deutlich niedrigere Schulden zum Gang zur Schuldnerberatungsstelle. Die durchschnittliche Schuldenhöhe lag hier bei 7 700 Euro. Je älter die beratene Person war, desto höher waren im Durchschnitt ihre Schulden. Bei den über 65-Jährigen lag die durchschnittliche Schuldenhöhe bei über 54 100 Euro.

Kreditinstitute waren die bedeutendsten Gläubiger der Schuldner. Von den durchschnittlich 35 000 Euro Schulden entfielen 56 % auf Kreditinstitute. Einen Anteil von jeweils 10 % machten Inkassobüros und öffentliche Gläubiger aus. Bei den unter 25-Jährigen waren allerdings die Schulden bei Telefongesellschaften (19 %) noch höher als die Schulden bei Kreditinstituten (18 %).

Weitere Ergebnisse und methodische Hinweise enthält der Tabellenband „Statistik zur Überschuldung privater Personen 2011“, der im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Zahlen & Fakten > Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen > Vermögen, Schulden zur Verfügung steht.

Flächenstatistik 2011

Die Siedlungs- und Verkehrsfläche in Deutschland hat in den Jahren 2008 bis 2011 insgesamt um 2,5 % oder 1 182 Quadratkilometer zugenommen. Das entspricht rechnerisch einem täglichen Anstieg von 81 Hektar oder etwa 116 Fußballfeldern. Damit verlangsamte sich die Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche gegenüber dem letzten Berechnungszeitraum 2007 bis 2010. Damals hatte der Anstieg noch 87 Hektar je Tag betragen. Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung ist es, die tägliche Inanspruchnahme neuer Siedlungs- und Verkehrsflächen bis zum Jahr 2020 auf durchschnittlich 30 Hektar je Tag zu reduzieren.

Zum Erhebungsstichtag 31. Dezember 2011 beanspruchte die Siedlungs- und Verkehrsfläche 47 971 Quadratkilometer oder 13,4 % der Bodenfläche Deutschlands (357 138 Quadratkilometer). Die Waldfläche nahm 107 814 Quadratkilometer oder 30,2 % der Bodenfläche ein, die Landwirt-

schaftsfläche 186 771 Quadratkilometer oder 52,3 %. Von Wasserflächen waren 8 576 Quadratkilometer bedeckt, die sonstigen Nutzungskategorien umfassten 6 005 Quadratkilometer.

Nach Bundesländern betrachtet liegt der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Bodenfläche in den Stadtstaaten Berlin (70,4 %), Hamburg (59,7 %) und Bremen (55,6 %) am höchsten. In den Flächenländern reicht die Spanne des Siedlungs- und Verkehrsflächenanteils von 8,0 % in Mecklenburg-Vorpommern bis 22,6 % in Nordrhein-Westfalen. Den höchsten Waldanteil hat Rheinland-Pfalz mit 42,0 %. Schleswig-Holstein weist mit 70,0 % den höchsten Anteil an landwirtschaftlich genutzten Flächen auf.

„Siedlungs- und Verkehrsfläche“ ist nicht gleichzusetzen mit „versiegelter Fläche“. Die Siedlungs- und Verkehrsflächen umfassen auch einen erheblichen Anteil unbebauter und nicht versiegelter Flächen. So hatten zum Beispiel die Erholungsflächen – dabei handelt es sich insbesondere um Grünanlagen und Sportflächen – am 31. Dezember 2011 einen Anteil von 8,5 % an der Siedlungs- und Verkehrsfläche. Sie trugen in den Jahren 2008 bis 2011 in erheblichem Umfang (+ 30 Hektar je Tag) zum Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche bei.

Detaillierte Ergebnisse der Flächenerhebung zum 31. Dezember 2011 sowie eine Zeitreihe seit 1992 bietet die Fachserie 3 „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, Reihe 5.1 „Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung 2011“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Umwelt > Umweltökonomische Gesamtrechnungen > Flächennutzung zur Verfügung steht.

Viehbestand am 3. November 2012

Zum Stichtag 3. November 2012 wurden in Deutschland nach vorläufigen Ergebnissen rund 28,3 Millionen *Schweine* gehalten. Damit stieg der Schweinebestand innerhalb eines halben Jahres seit Mai 2012 um rund 0,5 %. Gleichzeitig ging die Zahl der Betriebe, die mindestens 50 Schweine oder 10 Zuchtsauen hielten, um 1,7 % zurück.

Innerhalb des Schweinebestandes gab es unterschiedliche Entwicklungen: Ein deutliches Wachstum der Bestände wurde vor allem bei den Mastschweinen verzeichnet, deren Zahl sich gegenüber Mai 2012 um 2,9 % auf 12,4 Millionen Tiere erhöhte. Einen Rückgang gab es hingegen bei den Zuchtsauen. Während im Mai knapp 2,2 Millionen Zuchtsauen gehalten wurden, reduzierte sich die Zahl der Tiere bis November 2012 um 2,7 %. Entsprechend ging auch die Zahl der Ferkel um 2,2 % auf 8,1 Millionen Tiere zurück. Eine Ursache hierfür könnte die geänderte Tierenschutz-Nutztierhaltungsverordnung sein. Diese schreibt ab dem 1. Januar 2013 erweiterte Anforderungen an die Haltung von Zuchtsauen vor, die von vielen Haltern umfangreiche Investitionen erfordern.

Der *Rinderbestand* stieg im Halbjahr zwischen dem 3. Mai 2012 und dem 3. November 2012 um 0,2 % auf rund 12,5

Millionen Tiere. Die Zahl der Milchkühe blieb nahezu konstant bei 4,2 Millionen Tieren.

Bei den *Schafen* gab es im November 2012 im Vergleich zu November 2011 einen Rückgang um 1,7 % auf 1,6 Millionen Tiere.

Weitere Auskünfte erteilt
Claudia Reuter, Telefon 06 11 / 75 86 27,
www.destatis.de/kontakt

Diagnosedaten in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2011

Im Jahr 2011 war eine Arthrose des Hüft- oder Kniegelenks die häufigste Diagnose, die zu einem vollstationären Aufenthalt in einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung führte. Aus diesem Grund wurden rund 216 000 Patientinnen und Patienten in Einrichtungen mit mehr als 100 Betten behandelt. Dies entspricht einem Anteil von etwa 13 % an den insgesamt 1,6 Millionen Patientinnen und Patienten in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen.

Das Durchschnittsalter der Patienten mit der Diagnose Arthrose des Hüft- oder Kniegelenks lag bei gut 68 Jahren. 62 % waren zwischen 65 und 84 Jahren alt, 33 % zwischen 45 und 64 Jahren. Aber auch bei den Hochbetagten im Alter von über 85 Jahren wurden noch 5 800 Patientinnen und Patienten (3 %) aus diesem Grund in einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung behandelt.

In den Altersklassen unter 45 Jahren spielte diese Diagnose keine große Rolle. Bei den 15- bis 44-Jährigen waren psychische Erkrankungen die häufigsten Diagnosen, die zu einem Aufenthalt in einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung führten (38 %).

Bei den unter 15-Jährigen war Asthma der häufigste Behandlungsanlass, fast 11 000 Patientinnen und Patienten (13 %) wurden deshalb behandelt. Eine ebenfalls große Rolle in dieser Altersgruppe spielte Adipositas (Fettsucht). Sie war bei fast 6 000 Patienten der Grund für einen stationären Aufenthalt in einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung.

Insgesamt wurden im Jahr 2011 in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen mit über 100 Betten 1,6 Millionen Patientinnen und Patienten behandelt. Davon waren rund 750 000 Männer und 870 000 Frauen. Die durchschnittliche Verweildauer in diesen Einrichtungen betrug 25 Tage und damit vier Tage mehr als die Standardverordnung von drei Wochen.

Weitere Auskünfte erteilt
Thomas Graf, Telefon 06 11 / 75 81 69,
www.destatis.de/kontakt

Hilfe zur Pflege 2011

Die Hilfe zur Pflege wird Bedürftigen gewährt, die wegen Krankheit oder Behinderung bei den gewöhnlichen und

regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen des täglichen Lebens auf fremde Hilfe angewiesen sind. Sie wird lediglich geleistet, wenn der Pflegebedürftige die Pflegeleistungen finanziell weder selbst tragen kann noch sie von anderer Seite – wie beispielsweise der Pflegeversicherung – erhält.

Im Jahr 2011 erhielten in Deutschland rund 423 000 Menschen Hilfe zur Pflege nach dem 7. Kapitel des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII „Sozialhilfe“). Gegenüber 2010 stieg die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger um 2,9%. Die Träger der Sozialhilfe gaben 2011 netto rund 3,1 Milliarden Euro für diese Leistungen aus, 4,6% mehr als im Vorjahr.

Je 1 000 Einwohner waren im Jahr 2011 in Deutschland durchschnittlich sieben Frauen und vier Männer auf Hilfe zur Pflege angewiesen. Zwei Drittel (66%) der Hilfeempfänger waren Frauen. Diese waren mit 79 Jahren im Durchschnitt deutlich älter als die männlichen Leistungsbezieher, deren Durchschnittsalter 68 Jahre betrug.

Knapp drei Viertel (72%) der Leistungsbezieher/-innen insgesamt nahmen 2011 die Hilfe zur Pflege ausschließlich in Einrichtungen in Anspruch, sie waren fast alle (99%) auf vollstationäre Pflege angewiesen. Rund 27% wurde die Hilfe ausschließlich außerhalb von Einrichtungen gewährt. Die übrigen Berechtigten (1%) bezogen Leistungen der Hilfe zur Pflege sowohl in als auch außerhalb von Einrichtungen.

Diese Angaben beziehen sich auf die Empfängerzahlen im Berichtsjahr. Nachgewiesen werden alle Personen, die während des jeweiligen Berichtsjahrs mindestens einmal Hilfe zur Pflege nach dem 7. Kapitel des SGB XII erhalten haben. Bei einer Unterbrechung der Hilfe um mehr als acht Wochen ist der Fall abzuschließen. Mehrfachzählungen sind möglich, wenn derselbe Hilfeempfänger/dieselbe Hilfeempfängerin nach einer solchen Unterbrechung wiederum eine Leistung erhält und folglich erneut erfasst wird. Daneben werden auch Angaben zum 31. Dezember des Berichtsjahres erhoben. Die Stichtagszahlen sind somit kleiner als die auf das gesamte Kalenderjahr bezogenen Daten.

Am 31. Dezember 2011 bezogen in Deutschland 330 400 Personen Hilfe zur Pflege.

Weitere Auskünfte erteilt das
Infoteam Sozialhilfe, Telefon 06 11 / 75 89 53,
www.destatis.de/kontakt

Versteuerte Tabakwaren 2012

Im Jahr 2012 wurden in Deutschland 82,4 Milliarden Zigaretten versteuert, die niedrigste versteuerte Jahresmenge seit der deutschen Vereinigung. Gegenüber 2011 sank die Anzahl der versteuerten Zigaretten um 5,9%. Gleichzeitig gingen auch der Absatz von Zigarren und Zigarillos auf 3,8 Milliarden Stück (– 10,0% gegenüber 2011) und die Menge des versteuerten Feinschnitts auf 26,9 Millionen Tonnen (– 0,4%) zurück. Dagegen stieg im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr der Absatz von Pfeifentabak um 12,4% auf 1 029 Tonnen.

Diese Entwicklungen sind auf die zum 1. Januar 2012 erfolgte Tabaksteuererhöhung bei allen Tabakerzeugnissen (außer Pfeifentabak) zurückzuführen. Bis einschließlich 2015 werden jeweils zum Jahreswechsel weitere Steuererhöhungen für Zigaretten und Feinschnitt erfolgen.

Insgesamt wurden im Jahr 2012 Tabakwaren mit einem Kleinverkaufswert (Verkaufswert im Handel) von 24,3 Milliarden Euro versteuert, das waren 248 Millionen Euro oder 1,0% weniger als im Vorjahr. Dieser Betrag ergibt sich aus dem Steuerzeichenbezug von Herstellern und Händlern nach Abzug von Steuererstattungen für zurückgegebene Bänderolen (Nettobezug).

Weitere Auskünfte erteilt
Petra Martin, Telefon 06 11 / 75 41 33,
www.destatis.de/kontakt

Haushaltsabfälle 2011

Im Jahr 2011 wurden insgesamt 37,2 Millionen Tonnen Abfälle bei deutschen Haushalten eingesammelt, 0,4 Millionen Tonnen mehr als 2010. Dies entspricht durchschnittlich 454 Kilogramm an Haushaltsabfällen je Einwohner, 4 Kilogramm mehr als im Vorjahr.

Die 454 Kilogramm Abfälle je Einwohner setzten sich zusammen aus rund 195 Kilogramm Haus- und Sperrmüll, 146 Kilogramm Wertstoffen (insbesondere Papier, gemischte Verpackungen und Glas), 111 Kilogramm Bioabfällen sowie 2 Kilogramm sonstigem Abfall. Die verwertbaren Bioabfälle und Wertstoffe machten zusammen rund 57% aller Abfälle aus, auf Haus- und Sperrmüll entfielen 43%.

Während das Sperrmüllaufkommen 2011 mit einem Gewicht von rund 2,4 Millionen Tonnen im Vergleich zum Vorjahr unverändert blieb, ist die Menge an Hausmüll (sogenannter Restmüll) von 13,7 Millionen Tonnen auf 13,6 Millionen Tonnen leicht gesunken. Die Menge der Bioabfälle stieg dagegen im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Millionen Tonnen auf 9,1 Millionen Tonnen an und erreichte damit wieder das Niveau von 2009. Auch die Menge der getrennt gesammelten Wertstoffe nahm 2011 gegenüber dem Vorjahr um knapp 0,3 Millionen Tonnen auf rund 12,0 Millionen Tonnen zu. Den größten Anteil an den Wertstoffen hatte Altpapier mit 6,0 Millionen Tonnen, gefolgt von gemischt erfassten Wertstoffen (beispielsweise Verpackungen in der gelben Tonne) mit 2,6 Millionen Tonnen und Altglas mit 2,0 Millionen Tonnen.

Weitere Daten enthält der vorläufige Ergebnisbericht „Erhebung über Haushaltsabfälle 2011“, der im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Zahlen & Fakten > Umwelt > Umweltstatistische Erhebungen > Abfallwirtschaft zur Verfügung steht.

In Feuerungsanlagen verbrannte Abfälle 2011

Die Menge der in Feuerungsanlagen verbrannten Abfälle hat sich innerhalb von zehn Jahren mehr als vervierfacht: 19,7

Millionen Tonnen Abfälle wurden im Jahr 2011 in Feuerungsanlagen thermisch verwertet, 13,0 % mehr als 2010.

Feuerungsanlagen dienen in erster Linie der Energieerzeugung oder anderen Produktionszwecken und setzen dabei Abfälle als zusätzlichen oder alleinigen Brennstoff ein. Zwei Drittel der Abfälle, die darin thermisch verwertet wurden, wurden zur Energieerzeugung in Biomassekraftwerken (6,8 Millionen Tonnen) und Ersatzbrennstoffkraftwerken (6,3 Millionen Tonnen) verwendet. Die übrigen Mengen verteilen sich auf andere Kraftwerke (2,0 Millionen Tonnen), Heizwerke (1,2 Millionen Tonnen) und Produktionsanlagen (3,4 Millionen Tonnen).

Weitere Angaben zur Abfallentsorgung enthält der vorläufige Ergebnisbericht „Abfallentsorgung 2011“, der auf der Themenseite Abfallwirtschaft im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Zahlen & Fakten > Umwelt > Umweltstatistische Erhebungen > Abfallwirtschaft zur Verfügung steht.

Weitere wichtige Monatszahlen

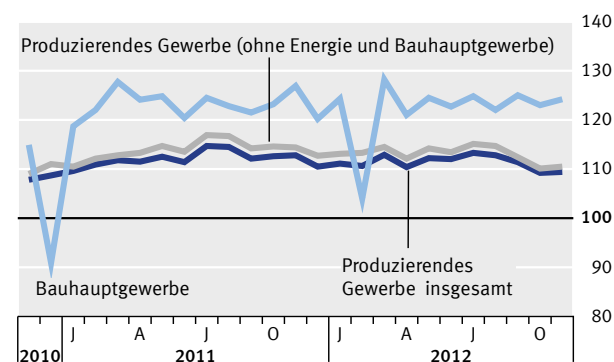
Produzierendes Gewerbe

Die *Produktion* im Produzierenden Gewerbe erhöhte sich im November 2012 gegenüber dem Vormonat vorläufigen Angaben zufolge preis-, kalender- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) um 0,2 %. Im Monat zuvor war sie aufwärts revidiert um 2,0 % zurückgegangen. Den Produktionssteigerungen in der Industrie [Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)] um 0,4 % und im Bauhauptgewerbe um 1,0 % stand eine reduzierte Erzeugung im Energiebereich gegenüber. Während die Hersteller von Vorleistungs- und Investitionsgütern ihre Produktionen um 0,2 % beziehungsweise 1,4 % ausweiteten, wurde die Erzeugung von Konsumgütern um 2,2 % gedrosselt.

Basisinformationen und lange Zeitreihen zum Produktionsindex im Verarbeitenden Gewerbe können auch kostenfrei

Produktion im Produzierenden Gewerbe

Index 2005 = 100



Arbeitstäglich und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

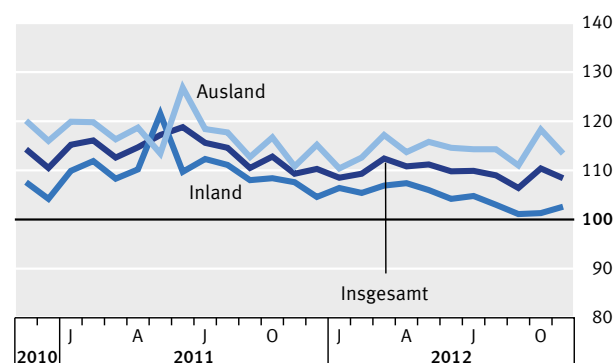
2013 - 01 - 0037

über die Tabelle Indizes der Produktion (42153-0001) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Die *Auftragseingänge* in der Industrie gingen im November 2012 vorläufigen Angaben zufolge preis-, kalender- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) gegenüber dem Vormonat um 1,8 % zurück. Im Oktober 2012 waren sie um 3,8 % angestiegen. Der Umfang an Großaufträgen war erneut unterdurchschnittlich. Spiegelbildlich zum Monat zuvor war der aktuelle Rückgang auf eine verminderte Auslandsnachfrage (– 4,1 %) zurückzuführen. Die Auftragseingänge aus dem Inland nahmen dagegen im November 2012 gegenüber Oktober 2012 um 1,3 % zu. In den industriellen Hauptgruppen verzeichneten die Hersteller von Vorleistungsgütern einen Zuwachs ihrer Bestellungen um 0,2 %. Die Produzenten von Investitions- und Konsumgütern verbuchten im November 2012 dagegen 3,1 % beziehungsweise 1,6 % weniger Aufträge als im Oktober 2012.

Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2005 = 100



Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung. – Arbeitstäglich und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

2013 - 01 - 0038

Basisdaten und lange Zeitreihen zum Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe können auch kostenfrei über die Tabelle Indizes Auftragseingang (42151-0004) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Einzelhandel

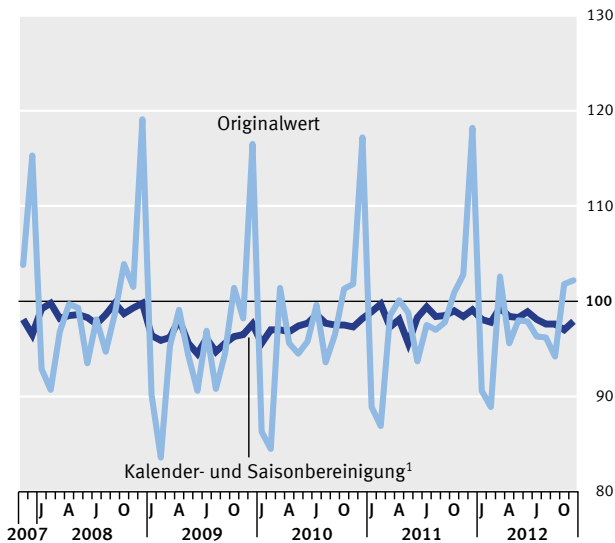
Die deutschen Einzelhandelsunternehmen setzten im *November 2012* nominal 1,9 % mehr und real 0,6 % weniger um als im November 2011. Beide Monate hatten jeweils 26 Verkaufstage.

Im Vergleich zum Oktober 2012 stieg der Umsatz im Einzelhandel unter Berücksichtigung von Saison- und Kalendereffekten nominal um 1,1 % und real um 0,9 % (Verfahren Census X-12-ARIMA).

Der Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren setzte im November 2012 nominal 4,8 % und real 1,3 % mehr um als im November 2011. Dabei lag der Umsatz bei den Supermärkten, SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten im November 2012 nominal um 5,0 % und real um 1,5 % höher als im entsprechenden Vorjahresmonat. Im

Einzelhandel

Umsatz in konstanten Preisen (real)
2005 = 100



1 Berechnung nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA.

2013 - 01 - 0036

Facheinzelhandel mit Lebensmitteln wurde im November 2012 nominal 3,1% mehr und real 0,5% weniger als im November 2011 umgesetzt.

Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln lagen die Umsätze im November 2012 nominal 0,4% und real 1,8% unter denen im Vorjahresmonat.

In den ersten elf Monaten des Jahres 2012 setzte der deutsche Einzelhandel nominal 2,4% und real 0,1% mehr um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

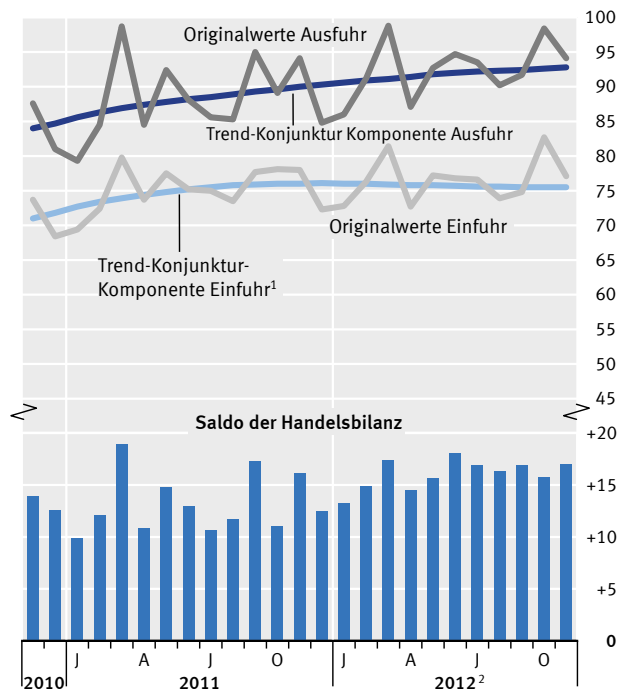
Außenhandel

Der Wert der deutschen Ausfuhren belief sich im *November 2012* ebenso wie im November 2011 auf 94,1 Milliarden Euro. Der Wert der deutschen Einfuhren ging im November 2012 im Vorjahresvergleich um 1,2% auf 77,1 Milliarden Euro zurück. Die Preise der Importgüter stiegen im November 2012 gegenüber November 2011 um 1,1%. Ohne Berücksichtigung von Erdöl und Mineralölerzeugnissen lag die Preissteigerung für Einfuhren bei 0,5%. Um 1,5% nahm der Ausfuhrpreisindex gegenüber dem Vorjahresniveau zu.

Der Außenhandelsbilanzüberschuss vergrößerte sich im November 2012 gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat von 16,1 Milliarden Euro auf 17,0 Milliarden Euro. Nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank ergibt sich aus dem Überschuss der Außenhandelsbilanz im November 2012 zusammen mit dem positiven Saldo der Bilanz der Erwerbs- und Vermögenseinkommen (+4,7 Milliarden Euro) sowie den negativen Salden der anderen Teilbilanzen der Zahlungsbilanz, der Dienstleistungsbilanz (-0,2 Milliarden Euro), der Bilanz der laufenden Übertragungen (-3,2 Milliarden Euro) und der Bilanz der Ergänzungen zum Außenhandel (-2,9 Milliarden Euro), ein positiver

Außenhandel

in Mrd. EUR



1 Berechnung nach dem Berliner Verfahren, Version 4.1 (BV 4.1).

2 Vorläufige Ergebnisse.

2013 - 01 - 0035

Leistungsbilanzsaldo in Höhe von 15,3 Milliarden Euro. Der Überschuss der Leistungsbilanz hatte im gleichen Vorjahresmonat 16,1 Milliarden Euro betragen.

Nominal sanken die Ausfuhren aus Deutschland im November 2012 bezogen auf den Vormonat Oktober um 4,4%, die deutschen Einfuhren um 6,8%. Das saison- und kalenderbereinigte Ergebnis war im November gegenüber Oktober 2012 weniger stark rückläufig: Die Exporte wiesen ein Minus von 3,4% auf, die Importe eines von 3,7%. [u](#)

Dr. Norbert R  th, Dipl.-  konom Albert Braakmann sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Bruttoinlandsprodukt 2012

Wie in jedem Jahr gibt das Statistische Bundesamt zu diesem frühen Zeitpunkt einen ersten Überblick über vorläufige Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des gerade abgelaufenen Jahres. Für das Jahr 2012 kann festgestellt werden, dass sich die deutsche Wirtschaft in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld als widerstandsfähig erwiesen hat. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt war nach ersten Berechnungen um 0,7 % höher als im Vorjahr, kalenderbereinigt lag die Wachstumsrate bei 0,9 %. Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt 2012 von rund 41,6 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das waren 422 000 Personen oder 1,0 % mehr als ein Jahr zuvor. Damit gab es bereits das sechste Jahr in Folge einen neuen Höchststand bei der Zahl der Erwerbstätigen. Allerdings verminderte sich die Anzahl der durchschnittlich je Erwerbstätigen geleisteten Arbeitsstunden um 0,7 %, sodass sich das Arbeitsvolumen insgesamt nur geringfügig um 0,3 % erhöhte. Die Zahl der Erwerbslosen (internationale Abgrenzung) ging 2012 nach Schätzungen auf Basis der Arbeitskräfteerhebung um 162 000 Personen oder 6,5 % auf 2,3 Millionen zurück. Die Arbeitsproduktivität, gemessen als Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde, ist im Jahr 2012 um 0,4 % gestiegen, je Erwerbstätigen gerechnet ist sie im vergangenen Jahr dagegen um 0,3 % zurückgegangen.

Die Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts zeigte im Jahr 2012 eine Zweiteilung der Wirtschaft: In den Dienstleistungsbereichen legte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung gegenüber dem Jahr 2011 zum Teil kräftig zu. Dagegen rutschten sowohl das Produzierende Gewerbe als auch das Baugewerbe ins Minus. Insbesondere im stark exportorientierten Verarbeitenden Gewerbe haben das schwierige

wirtschaftliche Umfeld und die anhaltende Eurokrise ihre Spuren hinterlassen. Auf der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts kamen die Wachstumsimpulse 2012 vom Konsum und vom Außenbeitrag. Der deutsche Außenhandel erwies sich im Jahr 2012 angesichts eines schwierigen außenwirtschaftlichen Umfelds als sehr robust. Deutschland exportierte im Jahr 2012 preisbereinigt insgesamt 4,1 % mehr Waren und Dienstleistungen als ein Jahr zuvor, gleichzeitig stiegen die Importe aber lediglich um 2,3 %. Im Inland wurde im Jahr 2012 zwar mehr konsumiert, aber weniger investiert als im Jahr 2011. Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 0,8 %, die des Staates um 1,0 %. Dagegen lagen die Bruttoinvestitionen, die sich aus den Bruttoanlageinvestitionen sowie den Vorratsveränderungen zusammensetzen, preisbereinigt mit – 5,2 % deutlich unter dem Wert des Vorjahres.

In jeweiligen Preisen gerechnet war das Bruttoinlandsprodukt mit 2 645 Milliarden Euro um 2,0 % höher als im Vorjahr. Das Bruttonationaleinkommen verzeichnete einen ähnlich starken Anstieg um 2,2 %, da sich der Saldo der Primäreinkommen mit der übrigen Welt nach vorläufigen Berechnungen leicht erhöhte (siehe Tabelle 1). Das Volkseinkommen insgesamt ist im Jahr 2012 um 1,9 % auf erstmals knapp über 2 Billionen Euro gestiegen. Davon entfielen etwas mehr als zwei Drittel auf das Arbeitnehmerentgelt der Inländer, das gegenüber 2011 um 3,6 % zulegen konnte. Die Unternehmens- und Vermögenseinkommen gingen 2012 nach vorläufigen Berechnungen um 1,4 % zurück. Die Lohnquote, die den Anteil des Arbeitnehmerentgelts am Volkseinkommen misst, erhöhte sich demzufolge um gut einen Prozentpunkt auf nunmehr 68,0 %. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte nahm 2012 um 2,3 % zu und

Tabelle 1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttonationaleinkommen
in jeweiligen Preisen

	Bruttoinlands- produkt	Saldo der Primär- einkommen aus der übrigen Welt ¹	Brutto- national- einkommen (Spalte 1 + 2)
	1	2	3
	Mrd. EUR		
2010	2 496,2	50,5	2 546,7
2011	2 592,6	48,3	2 640,9
2012	2 645,0	53,4	2 698,4
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr		
	in %	in Mrd. EUR	in %
2011	+ 3,9	- 2,2	+ 3,7
2012	+ 2,0	+ 5,1	+ 2,2

¹ Aus der übrigen Welt empfangene Arbeitnehmerentgelte, Vermögenseinkommen und Subventionen abzüglich an die übrige Welt geleisteter Arbeitnehmerentgelte, Vermögenseinkommen und Produktions- und Importabgaben.

belief sich auf 1 668 Milliarden Euro. Die nominalen Konsumausgaben der privaten Haushalte stiegen mit +2,4 % in ähnlicher Größenordnung. Die Sparquote der privaten Haushalte lag im Jahr 2012 bei 10,3 %; sie war damit in den vergangenen zwei Jahren so niedrig wie seit 2003 nicht mehr. Die Staatshaushalte waren im Jahr 2012 weiter auf Konsolidierungskurs. Der Staatssektor beendete das Jahr nach noch vorläufigen Berechnungen mit einem geringen Finanzierungsüberschuss, was einer Überschussquote von 0,1 % des nominellen Bruttoinlandsprodukts entspricht.

Vorbemerkung

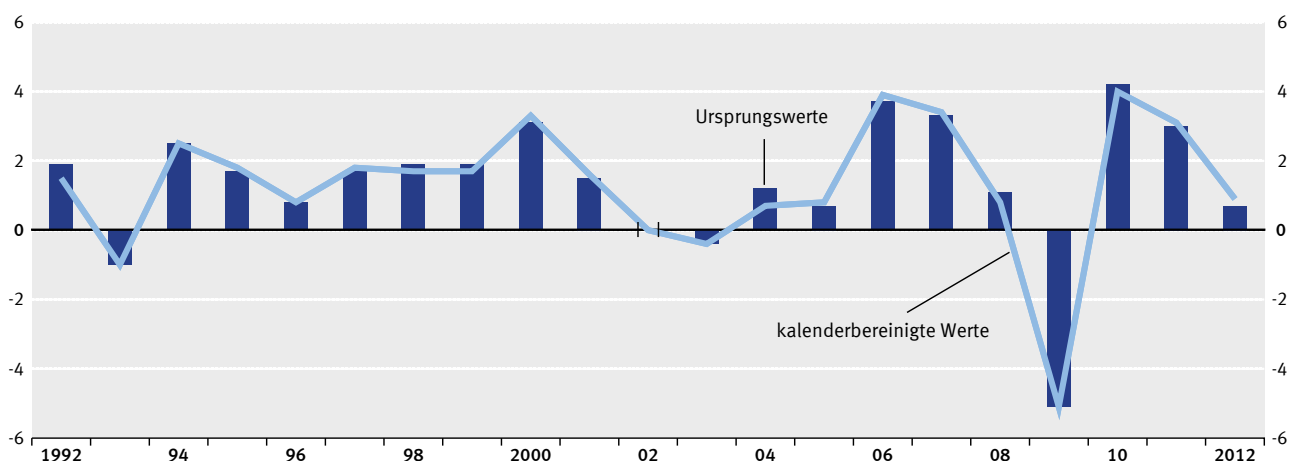
In diesem Aufsatz gibt das Statistische Bundesamt einen ersten Überblick über vorläufige Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des gerade abgelaufenen Jahres 2012. Die Berechnungen beruhen auf den bis Anfang Januar 2013 verfügbaren Informationen, die zum Teil noch sehr unvollständig sind. Die Werte für den Dezember 2012 wurden komplett und zum Teil auch die für den November

nahezu vollständig geschätzt. Auch für die davor liegenden Monate sind die Berechnungsgrundlagen in vielen Fällen noch lückenhaft. Die in diesem Aufsatz enthaltenen Angaben wurden bereits am 15. Januar 2013 als Pressemitteilung und in einer Pressekonferenz vorgestellt sowie in der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1.1 „Erste Ergebnisse der Inlandsproduktsberechnung 2012“, veröffentlicht. Dieser sehr frühe Termin erklärt sich unter anderem daraus, dass der Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung im Januar eines jeden Jahres dem Deutschen Bundestag und dem Bundesrat vorgelegt wird. Die aktuellen amtlichen Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind als Ausgangsgröße für die Jahresprojektion der Bundesregierung erforderlich, deren Ergebnisse wiederum die Eckdaten für die Steuerschätzungen bilden. Wegen des erwähnten hohen Schätzanteils vor allem im vierten Quartal 2012 werden zu diesem frühen Zeitpunkt nur Jahresergebnisse veröffentlicht. Aus der Differenz zwischen den hier veröffentlichten Jahresdaten und der Summe der bislang für die ersten drei Quartale 2012 veröffentlichten Ergebnisse kann nicht in jedem Fall auf den Ansatz für das vierte Quartal geschlossen werden, da die Berechnungen einiger Größen für die ersten drei Quartale im Zuge der Jahresrechnung ebenfalls überarbeitet wurden. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass Ergebnisse für die einzelnen Bundesländer vom Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder bereitgestellt werden, und zwar in länderscharfer Abgrenzung. Mit ersten Angaben für das Jahr 2012 ist hier voraussichtlich Ende März 2013 zu rechnen. Ausführliche Informationen zu regionalen Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen finden sich im Internet unter www.vgrdl.de.

1 Entstehung des Inlandsprodukts

Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes erwies sich die deutsche Wirtschaft im Jahr 2012 in einem schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld als widerstandsfähig und trotzte der europäischen Rezession. Das preisbe-

Schaubild 1 Bruttoinlandsprodukt in Deutschland
preisbereinigt
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



2013 - 01 - 0053

reinierte Bruttoinlandsprodukt war um 0,7% höher als im Vorjahr, kalenderbereinigt belief sich die Zunahme auf 0,9%. Der wirtschaftliche Aufschwung fand dabei hauptsächlich in der ersten Jahreshälfte statt, in der zweiten Jahreshälfte hat sich die deutsche Konjunktur merklich abgekühlt. Das insgesamt langsamere Tempo der wirtschaftlichen Entwicklung stellt gewissermaßen eine Rückkehr zur Normalität dar. So betrug das Wirtschaftswachstum in den letzten zehn Jahren (2001 bis 2011) im Jahresdurchschnitt 1,1%. Im Jahr 2009 hatte Deutschland die stärkste Rezession der Nachkriegszeit mit einem historischen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um – 5,1% erlebt; die beiden Folgejahre waren durch einen rasanten Aufschwung gekennzeichnet gewesen (mit +4,2% für 2010 und +3,0% für 2011; siehe Schaubild 1). Die Wachstumsprognosen für das Jahr 2012 waren relativ treffsicher und lagen zum Jahreswechsel 2011 auf 2012 zwischen – 0,1% und +1,2%. Im Jahresverlauf korrigierten die Prognostiker ihre Schätzungen unter dem Eindruck aktueller statistischer Ergebnisse zunächst zum Teil deutlich nach oben und nahmen sie gegen Ende des Jahres wieder etwas zurück.

Bruttoinlandsprodukt

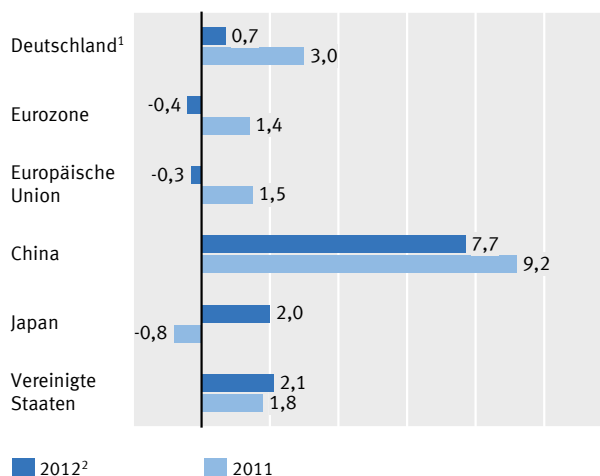
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

	preisbereinigt, verkettet	kalenderbereinigt
2000	+ 3,1	+ 3,3
2001	+ 1,5	+ 1,6
2002	+ 0,0	+ 0,0
2003	– 0,4	– 0,4
2004	+ 1,2	+ 0,7
2005	+ 0,7	+ 0,8
2006	+ 3,7	+ 3,9
2007	+ 3,3	+ 3,4
2008	+ 1,1	+ 0,8
2009	– 5,1	– 5,1
2010	+ 4,2	+ 4,0
2011	+ 3,0	+ 3,1
2012	+ 0,7	+ 0,9

Im *europäischen Vergleich* liegt Deutschland beim Wirtschaftswachstum auch 2012 weit über dem Durchschnitt (siehe Schaubild 2). In zahlreichen anderen europäischen Ländern – und damit auch in der Eurozone und der gesamten Europäischen Union (EU) – wird dagegen für 2012 mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung gerechnet. Dieses Bild zeigt sich bei den im Herbst 2012 von der Europäischen Kommission prognostizierten Werten. Die deutsche Wirtschaft hat sich dank robuster Auslands- und Binnennachfrage bisher erfolgreich dem Sog der europäischen Wirtschaftskrise entzogen und ist zwar langsamer, aber stetig gewachsen. Nach derzeitigen Schätzungen gehört Deutschland somit auch 2012 zu den europäischen Spitzenreitern: Lediglich für die Slowakei, Polen, Schweden, Malta und die baltischen Staaten wird ein deutlich stärkeres Wirtschaftswachstum erwartet. Ein sehr ähnliches Bild hatte es bereits im Jahr 2011 gegeben – allerdings mit deutlich höheren Wachstumsraten. Im außereuropäischen Vergleich ergibt sich ein etwas anderes Bild: So geht die EU-Kommission davon aus, dass im Jahr 2012 sowohl die Wirtschaft der Vereinigten Staaten mit +2,1% als auch die japanische Wirtschaft mit +2,0% kräftig gewachsen sein dürften. Im Jahr 2011 hatte das starke deutsche Wirtschaftswachstum beide

Schaubild 2 Reales Bruttoinlandsprodukt im internationalen Vergleich

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Erstes vorläufiges Ergebnis für Deutschland.

² Europäische Kommission, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Prognose Herbst 2012, außer für Deutschland.

2013 - 01 - 0054

Länder noch deutlich überflügelt. Für China wird eine Verlangsamung des Wachstums von +9,2% im Jahr 2011 auf +7,7% im Jahr 2012 prognostiziert. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch für andere große aufstrebende Volkswirtschaften (zum Beispiel die Russische Föderation, Indien, Brasilien).

Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt 2012 von 41,6 Millionen *Erwerbstätigen* mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das waren 422 000 Personen oder 1,0% mehr als ein Jahr zuvor. Im Zuge der nachlassenden wirtschaftlichen Dynamik der zweiten Jahreshälfte fiel der Anstieg der Erwerbstätigkeit im abgelaufenen Jahr insgesamt nicht mehr ganz so kräftig aus wie im Jahr 2011, in dem die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber 2010 noch um 561 000 Personen oder 1,4% zugenommen hatte. Gleichwohl ist auch das jüngste Jahresergebnis angesichts des durch die Staatsschulden- und Bankenkrise in der Eurozone belasteten gesamtwirtschaftlichen Umfeldes sehr beachtlich. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte 2012 im sechsten Jahr in Folge einen neuen Höchststand. Maßgeblichen Anteil daran hatte – wie schon in den Jahren 2010 und 2011 – die Entwicklung der Zahl der voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die im Vorjahresvergleich überproportional gestiegen ist. Dagegen waren marginale Beschäftigungsformen – insbesondere die ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung (Minijobs) und Arbeitsgelegenheiten (Ein-Eurojobs) – weiterhin ebenso rückläufig wie die Zahl der Beamten und Beamtinnen (einschließlich Soldaten und Soldatinnen). Insgesamt wuchs die Zahl der Arbeitnehmer/-innen im Jahresdurchschnitt 2012 um 416 000 Personen (+1,1%). Die Zahl der Selbstständigen einschließlich mit-helfender Familienangehöriger stieg im selben Zeitraum um 6 000 Personen (+0,1%).

Nach vorläufigen Schätzungen auf Basis der Arbeitskräfteerhebung betrug die Zahl der *Erwerbslosen* nach international vereinbarter Definition im Jahresdurchschnitt 2012

Tabelle 2 Erwerbstätige, Erwerbslose und Produktivität¹

	Erwerbstätige im Inland		Erwerbslose ²	Geleistete Arbeitsstunden ³	Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt		
	insgesamt	darunter: Arbeitnehmer			insgesamt, Kettenindex	je Erwerbstätigen	je geleistete Arbeitsstunde
	1 000			Mill.	Index (2005 = 100)		
2010	40 603	36 110	2 946	57 110	107,0	102,7	104,5
2011	41 164	36 625	2 502	57 887	110,2	104,4	106,2
2012	41 586	37 041	2 340	58 073	111,0	104,0	106,6
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
2011	+ 1,4	+ 1,4	- 15,1	+ 1,4	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,6
2012	+ 1,0	+ 1,1	- 6,5	+ 0,3	+ 0,7	- 0,3	+ 0,4

¹ Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, Kettenindex 2005 = 100) je durchschnittlich Erwerbstätigen.

² Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung (Mikrozensus) gemäß Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO); Personen in Privathaushalten im Alter von 15 bis 74 Jahren.

³ Quelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit.

in Deutschland 2,34 Millionen Personen. Dies entspricht einer Abnahme um 162 000 Personen (- 6,5 %) gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2011. Die Erwerbslosenquote, definiert als der Anteil der Erwerbslosen an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen, sank von 5,7 % im Jahr 2011 auf 5,3 % im Jahr 2012. Damit hat sich im Unterschied zu den meisten anderen EU-Mitgliedstaaten die positive Entwicklung des deutschen Arbeitsmarktes auch bei der Erwerbslosigkeit weiter fortgesetzt. Die Zahl der Erwerbslosen wird in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union in harmonisierter Form mit der Arbeitskräfteerhebung erfasst, die in Deutschland derzeit in den Mikrozensus integriert ist.

Im Jahresdurchschnitt 2012 betrug die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit *registrierten Arbeitslosen* nach Definition des Sozialgesetzbuches (SGB) rund 2,90 Millionen. Das waren 79 000 weniger registrierte Arbeitslose (- 2,6 %) als im Durchschnitt des Vorjahres. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen sank von 7,1 % im Jahr 2011 auf 6,8 % im Jahr 2012.

Neben den Erwerbstätigen spielt der *Kapitalstock beziehungsweise das Anlagevermögen* als Produktionsfaktor eine wesentliche Rolle. Das Anlagevermögen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen umfasst alle produzierten Vermögensgüter, die länger als ein Jahr wiederholt oder dauerhaft in der Produktion eingesetzt werden. Einbezogen sind Wohnbauten und Nichtwohnbauten, Fahrzeuge, Maschi-

nen und sonstige Ausrüstungen, immaterielle Anlagen, wie zum Beispiel Software, sowie Nutztiere und Nutzpflanzungen. Das Anlagevermögen wird aus den Investitionen der Vergangenheit und den geschätzten durchschnittlichen ökonomischen Nutzungsdauern der verschiedenen Anlagegütergruppen ermittelt. Als Indikator für die Entwicklung des Kapitalstocks dient der Kettenindex für das preisbereinigte Bruttoanlagevermögen. Abgeleitet aus dem Anlagevermögen werden die volkswirtschaftlichen *Abschreibungen*; sie sind ein Maß für die Nutzung beziehungsweise den Wertverzehr des Anlagevermögens in einer Periode.

Am Jahresende 2012 waren in der Volkswirtschaft Anlagegüter im Neuwert von 14,5 Billionen Euro für Produktionszwecke vorhanden. Preisbereinigt waren es 9,6 % mehr Anlagegüter als 2005 und 1,2 % mehr als 2011. Die *Kapitalproduktivität* ist ihrem langfristigen Trend folgend im Jahr 2012 wieder um 0,5 % gesunken, nachdem sie in den beiden Vorjahren um 3,0 % (2010) und 1,8 % (2011) gestiegen war. Das Bruttoinlandsprodukt ist mit 0,7 % langsamer als der Kapitalstock gewachsen. Ein stärkeres Wachstum des Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Kapitalstock wie in den beiden Vorjahren ist eher die Ausnahme: Seit 1991 war diese Konstellation nur noch in den ebenfalls besonders wachstumsstarken Jahren 2000, 2006 und 2007 zu verzeichnen (siehe Schaubild 3). Wie sich die beiden Produktionsfaktoren Kapital und Arbeit im Verhältnis zueinander entwickelt haben, zeigt die *Kapitalintensität*. Dazu wird das Bruttoanlagevermögen am Jahresende in Relation zu den im Jahresdurchschnitt eingesetzten Erwerbstätigen gesetzt. Im Jahr 2012 waren je Erwerbstätigen im Durchschnitt der Volkswirtschaft Anlagegüter im Neuwert, das heißt zu Wiederbeschaffungspreisen, von rund 349 500 Euro vorhanden. Gegenüber dem Vorjahr ist der Kapitaleinsatz je Erwerbstätigen preisbereinigt wieder um 0,2 % gestiegen, während er im Jahr zuvor um 0,2 % gesunken war. Im gesamten Zeitraum seit 1991 war ein leicht stärkeres Wachstum der Erwerbstätigenzahl gegenüber dem Kapitalstock nur in den Jahren 2007 und 2011 zu verzeichnen.

In den folgenden Abschnitten wird der Beitrag der einzelnen Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt beschrieben. Dargestellt wird die Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche, die nach den auf internationaler Ebene harmonisierten Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu Herstellungspreisen bewertet ist. Die Bruttowertschöp-

Bruttoanlagevermögen, Kapitalproduktivität und Kapitalintensität

	Bruttoanlagevermögen ¹		Kapitalproduktivität ²	Kapitalintensität ³
	Wiederbeschaffungspreise	preisbereinigt, verkettet		
	Mrd. EUR	2005 = 100		
2010	13 652	107,1	99,9	102,8
2011	14 174	108,3	101,8	102,5
2012	14 535	109,6	101,3	102,7
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %				
2011	+ 3,8	+ 1,2	+ 1,8	- 0,2
2012	+ 2,5	+ 1,2	- 0,5	+ 0,2

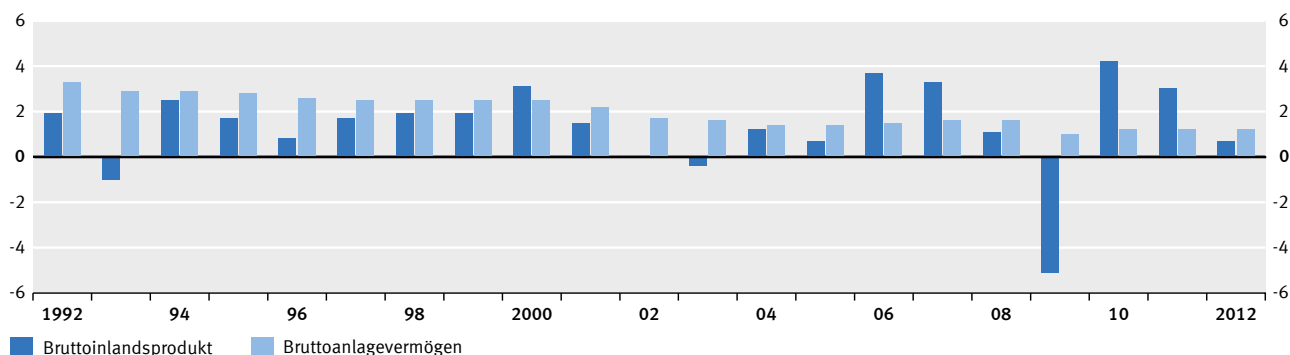
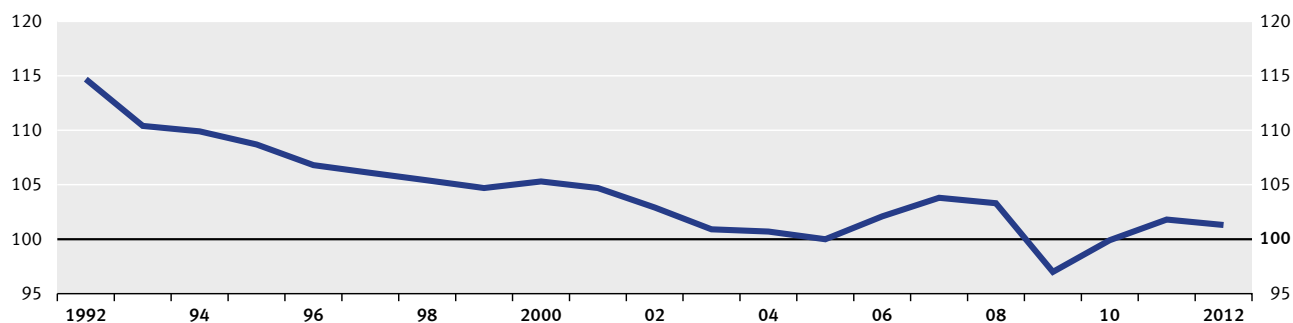
¹ Bestand am Jahresende.

² Bruttoinlandsprodukt je Einheit Bruttoanlagevermögen, beide preisbereinigt, Kettenindex 2005 = 100.

³ Bruttoanlagevermögen (preisbereinigt, Kettenindex 2005 = 100) je Erwerbstätigen (umgerechnet auf Messzahlen 2005 = 100).

Schaubild 3 Entwicklung von Bruttoinlandsprodukt und Bruttoanlagevermögen

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

**Entwicklung der Kapitalproduktivität**
2005 = 100

2013 - 01 - 0055

fung und der Produktionswert der Wirtschaftsbereiche werden somit ohne die auf die Güter zu zahlenden Steuern (Gütersteuern), aber zuzüglich der empfangenen Gütersubventionen dargestellt. Gütersteuern und Gütersubventionen sind solche finanziellen Transaktionen, die mengen- oder wertabhängig von den produzierten Gütern sind (zum Beispiel Umsatzsteuer, Importabgaben, Verbrauchsteuern). Beim Übergang von der Bruttowertschöpfung (zu Herstellungspreisen) zum Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen) werden zum Ausgleich der unterschiedlichen Bewertungskonzepte zwischen Entstehungs- und Verwendungsseite die Nettogütersteuern (Saldo von Gütersteuern und Gütersubventionen) global der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche hinzugefügt.

Die Ergebnisse nach zusammengefassten Wirtschaftsbereichen zeigen, dass zum wirtschaftlichen Wachstum im Jahr 2012 besonders die Dienstleistungsbereiche, die gut 68 % der gesamten Bruttowertschöpfung ausmachen, mit einer Zunahme der preisbereinigten Bruttowertschöpfung um 1,4 % beigetragen haben (siehe Tabelle 3 auf Seite 18). Im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe, zu dem der Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden, das Verarbeitende Gewerbe sowie die Energie- und Wasserversorgung zählen, kam es ebenso wie im Baugewerbe erstmals seit der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 wieder zu einem Rückgang der wirtschaftlichen Leistung um 0,8 % beziehungsweise 1,7 %.

Das schwierige weltwirtschaftliche Umfeld und die anhaltende Eurokrise haben insbesondere im stark exportorien-

tierten Verarbeitenden Gewerbe ihre Spuren hinterlassen, sodass sich dort die anfangs noch günstige Entwicklung im weiteren Jahresverlauf nicht mehr fortsetzte. Der Schrumpfungsprozess der Wirtschaftsleistung im Verarbeitenden Gewerbe wurde durch die Entwicklung der Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe sehr früh angezeigt. Die Auftragseingänge waren zwischen November 2011 und September 2012 im Vorjahresvergleich durchweg rückläufig. Auch unter Berücksichtigung des moderaten Anstiegs im Oktober 2012 verringerten sich die Auftragseingänge in den Monaten Januar bis November 2012 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um durchschnittlich 3,9 %.

Im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden ging ebenfalls die reale Bruttowertschöpfung im Jahr 2012 – wie bereits in den beiden Jahren zuvor – preisbereinigt zurück (– 5,2 %). Lediglich in der Energie- und Wasserversorgung als weiterem Unterbereich des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) kam es im Jahr 2012 zu einem Anstieg der Wirtschaftsleistung (+ 1,3 %). Im Jahr 2011 war auch wegen des Abschaltens zahlreicher Atomkraftwerke in Deutschland die Bruttowertschöpfung in der Energieversorgung real um 8,2 % zurückgegangen.

Im Baugewerbe ist die Wirtschaftsleistung im Jahr 2012 nach den beiden starken Wachstumsjahren 2010 und 2011 erstmals wieder zurückgegangen. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich die preisbereinigte Bruttowertschöpfung um 1,7 %. Hier kam es – wie auch im Verarbeitenden Gewerbe – nach dem ersten Quartal bis zum Jahresende zu Rückgän-

Tabelle 3 Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen

	Bruttowertschöpfung	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe			Dienstleistungsbereiche							
			zusammen	darunter:		zusammen	Handel, Verkehr, Gastgewerbe	Information und Kommunikation	Finanz- und Versicherungsdienstleister	Grundstücks- und Wohnungswesen	Unternehmensdienstleister	Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	Sonstige Dienstleister
				Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe								
in jeweiligen Preisen Mrd. EUR													
2010	2 236,6	17,8	665,3	481,7	100,4	1 553,5	354,8	90,0	101,4	263,2	236,3	405,7	102,1
2011	2 317,4	21,6	713,5	524,5	106,1	1 582,4	369,7	89,0	101,6	264,2	242,9	412,4	102,6
2012	2 363,9	23,0	723,2	528,0	108,3	1 617,7	378,6	91,3	94,4	269,5	252,3	426,7	105,0
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %													
2011	+ 3,6	+ 21,0	+ 7,2	+ 8,9	+ 5,6	+ 1,9	+ 4,2	− 1,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 2,8	+ 1,7	+ 0,5
2012	+ 2,0	+ 6,8	+ 1,4	+ 0,7	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,6	− 7,1	+ 2,0	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,3
preisbereinigt Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %													
2011	+ 3,0	− 9,2	+ 6,0	+ 8,3	+ 4,6	+ 1,8	+ 3,1	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,6	+ 4,2	+ 0,9	− 0,5
2012	+ 0,7	+ 1,5	− 1,0	− 1,1	− 1,7	+ 1,4	+ 0,7	+ 3,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,8

gen bei der preisbereinigten wirtschaftlichen Leistung. Allerdings war die Entwicklung der Baugenehmigungen (Rauminhalt – neue Gebäude) als vorauslaufender Indikator in der Bauwirtschaft wieder aufwärts gerichtet; für den Zeitraum von Januar bis November 2012 ergab sich eine Zunahme um 2,0 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum; betrachtet man nur die zeitnahen Monate Juli bis November 2012, so kam es zu einem Rückgang um 1,3 %.

Eine zwar schwache, aber dennoch positive wirtschaftliche Entwicklung war im Jahr 2012 hingegen weiterhin im Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe zu verzeichnen (+0,7 %). Diese Zunahme der realen Wirtschaftsleistung resultierte auch aus einem überdurchschnittlichen Anstieg der preisbereinigten Bruttowertschöpfung im Gastgewerbe (+3,5 %). In diesem Bereich kam es bereits im Jahr 2011 zu einem überdurchschnittlichen Anstieg der Bruttowertschöpfung. In den Wirtschaftsbereichen Handel sowie Verkehr und Lagerei fiel die Zunahme der wirtschaftlichen Leistung im Jahr 2012 mit preisbereinigt 0,4 % beziehungsweise 0,1 % im Vergleich zur Aufwärtsentwicklung in den beiden Jahren zuvor nur sehr schwach aus. Im Bereich Verkehr und Lagerei wirkte sich vor allem die ungünstige wirtschaftliche Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes aus. Innerhalb des Wirtschaftsbereichs Handel konnte der Einzelhandel (+1,2 %) auch aufgrund des leicht positiven Konsums stärker zulegen als der Bereich Großhandel einschließlich Handelsvermittlung (+0,1 %). Der Kraftfahrzeughandel konnte im Jahr 2012 nicht mehr an die starke Wirtschaftsleistung des Vorjahres anknüpfen. Aufgrund der allgemeinen Nachfrageschwäche an Kraftfahrzeugen seitens der privaten Haushalte und der gewerblichen Wirtschaft schrumpfte im abgelaufenen Jahr 2012 die wirtschaftliche Leistung preisbereinigt um 0,2 %.

Auch die weiteren Dienstleistungsbereiche, die seit der Revision 2011 der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen tiefer untergliedert nachgewiesen werden, konnten überwiegend eine zunehmende Wirtschaftsleistung verzeichnen. Am stärksten ist die preisbereinigte Bruttowertschöpfung mit +3,4 % im Bereich der Information und Kommunikation

gestiegen. Bei dem zusammengefassten Bereich der Unternehmensdienstleister fiel die Zunahme der wirtschaftlichen Leistung mit 2,7 % in etwa genauso hoch aus wie im Jahr 2010 (+2,6 %) und damit wesentlich moderater als im dazwischen liegenden Jahr 2011 (+4,2 %). Zu diesem Bereich zählen beispielsweise die Rechts- und Steuerberater, die Unternehmensberater, die Architekten und Ingenieure, aber auch die Zeitarbeitsbranche, in der sich die fehlende Nachfrage, vor allem aus der Industrie, besonders negativ auswirkte.

Positiv entwickelte sich die reale Bruttowertschöpfung in den Wirtschaftszweigen der Finanz- und Versicherungsdienstleister, dem Grundstücks- und Wohnungswesen und bei den sonstigen Dienstleistern. Der Bereich der sonstigen Dienstleister konnte im Jahr 2012 nach den Wachstumsrückgängen in den drei Jahren zuvor erstmals wieder einen, wenn auch nur moderaten, preisbereinigten Anstieg der Bruttowertschöpfung um 0,8 % verzeichnen. Die Finanz- und Versicherungsdienstleister sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen, das auch den Teilbereich der Wohnungsvermietung umfasst, konnten ihre Wirtschaftsleistung im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr mit jeweils +1,7 % weiter steigern beziehungsweise im Grundstücks- und Wohnungswesen die Zuwachsraten sogar mehr als verdoppeln. Im zusammengefassten Bereich der Öffentlichen Dienstleister, Erziehung, Gesundheit fiel die Zunahme der realen Bruttowertschöpfung mit preisbereinigt 0,8 % nur leicht schwächer aus als im Vorjahr (+0,9 %).

Bei den aktuellen Berechnungen wird in vielen Dienstleistungsbereichen wegen unzulänglicher Informationen zum Umsatz ersatzweise auf Erwerbstätigendaten und Ergebnisse der Arbeitsvolumenrechnung zurückgegriffen. Aus diesen Informationen werden dann unter Berücksichtigung der (zurückliegenden) Produktivitätsentwicklungen die Wertschöpfungsgrößen abgeleitet. Daneben werden für einzelne Unterbereiche der öffentlichen und privaten Dienstleistungen zusätzlich auch spezifische aktuelle Informationen, beispielsweise im Gesundheitswesen die Ausgabenentwick-

lung der Krankenkassen, laufend berücksichtigt. Nach den wachstumsstarken Jahren 2010 und 2011 stieg die preisbereinigte Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr nur verhalten um 0,7 %. Damit fiel der Anstieg der Bruttowertschöpfung genauso hoch aus wie der Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts. Demzufolge führten die Nettogütersteuern (Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen) wie bereits im Jahr zuvor nicht zu einer unterschiedlichen Entwicklung von Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt.

Nach den Berechnungen in jeweiligen Preisen (siehe Tabelle 3) nahmen im Berichtsjahr 2012 sowohl die Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche als auch das nominale Bruttoinlandsprodukt um 2,0 % gegenüber dem Vorjahr zu. In den nominalen Ergebnissen spiegelt sich neben der bereits beschriebenen preisbereinigten Wirtschaftsentwicklung die Preisbewegung in den verschiedenen Branchen und Produktionsstufen wider. Gewisse Rückschlüsse auf die Preisentwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen lassen sich aus der Differenz der Veränderungsraten der Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen zu den Veränderungsraten der preisbereinigten Werte ziehen; allerdings sind dabei die Effekte der getrennten Deflationierung von Produktionswert und Vorleistungen zu beachten (sogenannte doppelte Deflationierung). Anhand der nominalen Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche lässt sich auch die Struktur der Wirtschaft und deren Wandel im Zeitablauf darstellen. Im Jahr 2012 hat sich die Wirtschaftsstruktur nach den Verwerfungen infolge der Wirtschaftskrise 2009 wieder weiter normalisiert. Der Anteil des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) ist im Jahr 2012 im Vergleich zum Jahr 2011 minimal gesunken, liegt

aber nach wie vor noch bei etwas mehr als einem Viertel der Gesamtwirtschaft. Der Anteil der Dienstleistungsbereiche insgesamt fiel im Jahr 2012 mit einem Anteil von gut 68 % an der nominalen gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung etwa genauso hoch aus wie im Jahr zuvor.

2 Verwendung des Inlandsprodukts

Auf der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts kamen die Wachstumsimpulse im Jahr 2012 vom Konsum und vom Außenbeitrag. Der deutsche Außenhandel erwies sich angesichts eines schwierigen wirtschaftlichen Umfelds als sehr robust. Zwar gingen die Warenexporte in die Länder der Europäischen Union (EU) zurück, dies konnte aber durch verstärkte Warenexporte in Länder außerhalb der EU mehr als kompensiert werden. Deutschland exportierte im Jahr 2012 preisbereinigt insgesamt 4,1 % mehr Waren und Dienstleistungen als ein Jahr zuvor. Gleichzeitig stiegen die Importe real lediglich um 2,3 %. Der resultierende Außenbeitrag, also die Differenz zwischen Exporten und Importen, steuerte dadurch im Jahr 2012 rechnerisch einen positiven Wachstumsbeitrag von 1,1 Prozentpunkten zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts bei. Im Inland wurde im Jahr 2012 mehr konsumiert, aber weniger investiert als im Jahr 2011. Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 0,8 %, die des Staates um 1,0 %. Dagegen lagen die Bruttoinvestitionen, die sich aus den Bruttoanlageinvestitionen sowie den Vorratsveränderungen zusammensetzen, mit preisbereinigt –5,2 % deutlich unter dem Wert des Vorjahres. Maßgeblich zu diesem Rückgang beigetragen haben die Ausrüstungsinvestitionen: In Maschinen und Geräte sowie Fahrzeuge investierten Unternehmen und

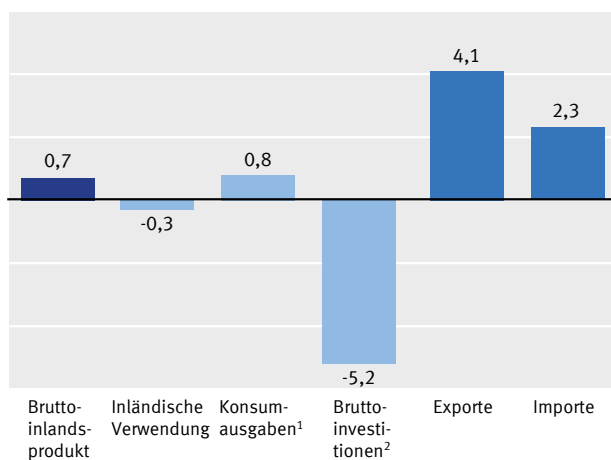
Tabelle 4 Verwendung des Inlandsprodukts

	Bruttoinlandsprodukt	Inländische Verwendung										Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	Nachrichtlich	
		insgesamt	Konsumausgaben			Bruttoinvestitionen					Exporte		Importe	
			zusammen	private Konsumausgaben	Konsumausgaben des Staates	zusammen	Bruttoanlageinvestitionen			Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen				
							zusammen	Ausrüstungen	Bauten					sonstige Anlagen ¹
in jeweiligen Preisen Mrd. EUR														
2010	2 496,2	2 357,3	1 920,8	1 433,2	487,6	436,5	435,3	170,8	236,8	27,6	1,3	138,9	1 173,3	1 034,4
2011	2 592,6	2 460,9	1 987,4	1 487,7	499,8	473,5	469,9	183,2	258,1	28,5	3,7	131,7	1 300,8	1 169,2
2012	2 645,0	2 493,1	2 036,9	1 523,4	513,4	456,2	466,3	175,8	261,3	29,3	– 10,1	151,9	1 368,1	1 216,2
Veränderung gegenüber dem Vorjahr														
	in %										in Mrd. EUR		in %	
2011	+ 3,9	+ 4,4	+ 3,5	+ 3,8	+ 2,5	+ 8,5	+ 7,9	+ 7,3	+ 9,0	+ 3,3	+ 2,4	– 7,2	+ 10,9	+ 13,0
2012	+ 2,0	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,7	– 3,7	– 0,8	– 4,1	+ 1,3	+ 2,5	– 13,8	+ 20,3	+ 5,2	+ 4,0
preisbereinigt														
Veränderung gegenüber dem Vorjahr														
	in %										Wachstumsbeitrag ²		in %	
2011	+ 3,0	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,0	+ 7,2	+ 6,2	+ 7,0	+ 5,8	+ 3,9	+ 0,2	+ 0,6	+ 7,8	+ 7,4
2012	+ 0,7	– 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	– 5,2	– 2,1	– 4,4	– 1,1	+ 3,2	– 0,5	+ 1,1	+ 4,1	+ 2,3

¹ Nutztiere und Nutzpflanzen, immaterielle Anlagegüter, Grundstücksübertragungskosten für unbebauten Grund und Boden.

² Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt in Prozentpunkten.

Schaubild 4 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts 2012
preisbereinigt
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %



1 Private und staatliche Konsumausgaben.

2 Bruttoanlageinvestitionen, Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen.
2013 - 01 - 0056

Staat zusammen 4,4 % weniger als ein Jahr zuvor. In Bauten wurde ebenfalls weniger investiert als im Vorjahr (real –1,1 %). Der Rückgang der Bauinvestitionen war in erster Linie kräftigen Einbußen beim öffentlichen Bau geschuldet, unter anderem durch das Auslaufen der staatlichen Konjunkturpakete. Lediglich im Wohnungsbau ging es weiter aufwärts; Unternehmen und Staat investierten zusammen preisbereinigt 1,5 % mehr in Wohnbauten als im Jahr 2011. Die Vorratsveränderungen (Lagerinvestitionen) hatten im Jahr 2012 einen negativen Einfluss auf das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (negativer Beitrag von 0,5 Prozentpunkten).

Die *privaten Konsumausgaben* lagen im Jahr 2012 in jeweiligen Preisen 2,4 % über dem Wert des Vorjahres. Damit stiegen sie etwas stärker als das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte (+2,3 %, siehe hierzu auch Kapitel 4 und Tabelle 12). Preisbereinigt nahmen die privaten Konsumausgaben im Vorjahresvergleich um 0,8 % zu. Der implizite Preisanstieg lag somit bei 1,6 %.

Die Tabelle 5 zu den Ausgabenkategorien der privaten Konsumausgaben in jeweiligen Preisen zeigt, dass die privaten Haushalte im Jahr 2012 für alle Verwendungszwecke mehr Geld als im Vorjahr ausgegeben haben. Besonders die Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren nahmen gegenüber dem Vorjahr deutlich zu (+3,7 %), was jedoch zum Großteil Preissteigerungen bei diesen Gütern geschuldet ist. Die Käufe von Kraftfahrzeugen waren eher durchschnittlich und hatten im Jahr 2012 – anders als in vielen anderen Jahren – keinen merklichen Einfluss auf die Entwicklung der nominalen Konsumausgaben. Bei den Käufen von Heizöl und Gas hielten sich die privaten Haushalte dagegen zurück. Ursache hierfür sind ebenfalls Verbraucherpreissteigerungen, die wie bereits 2011 im Bereich Energie am höchsten ausfielen: Heizöl (+8,8 %), Kraftstoffe (+5,6 %) und Strom (+2,8 %) verteuerten sich überdurchschnittlich, ebenso zogen 2012 auch die Preise für Gas (+5,5 %) sowie für Verkehrsdienstleistungen (+4,0 %) wieder an. Der Preisauftrieb bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken hat sich im vergangenen Jahr ebenfalls wieder beschleunigt (+3,2 % im Vergleich zum Vorjahr nach +2,9 % im Jahr 2011). Rückläufig waren dagegen die Preise für Nachrichtenübermittlung (–1,4 %) sowie für audiovisuelle, fotografische und Informationsverarbeitungsgeräte (–2,1 %). Die bereits in den Vorjahren zu beobachtenden Preisrückgänge in diesen Bereichen sind maßgeblich durch die angewandten Qualitätsbereinigungsverfahren der Preisstatistik bedingt. Bei der Beurteilung der Konsumausgaben der privaten Haushalte ist auch zu beachten, dass derzeit erhebliche Finanzmittel in den Erwerb und die Modernisierung von Wohnimmobilien fließen und diese Mittel folglich für den Konsum nicht mehr zur Verfügung stehen.

Die *Konsumausgaben des Staates* waren 2012 in jeweiligen Preisen um 2,7 % höher als im Vorjahr (siehe Tabelle 6); preisbereinigt ergab sich eine Zunahme um 1,0 %. Dabei nahmen die Konsumausgaben der Gebietskörperschaften in jeweiligen Preisen um 2,9 % und die der Sozialversicherung um 2,5 % zu. Die Konsumausgaben des Staates errechnen sich als Summe der Aufwendungen für soziale Sachleistungen und für die Produktion staatlicher Leistungen (insbesondere Arbeitnehmerentgelt und Vorleistungen) im Rahmen der Nichtmarktproduktion des Staates abzüglich der

Tabelle 5 Private Konsumausgaben
in jeweiligen Preisen

	Insgesamt	Konsumausgaben der privaten Haushalte						Konsum- ausgaben der privaten Organisati- onen ohne Erwerbszweck	Private Konsum- ausgaben je Einwohner
		zusammen	darunter: Käufe nach Verwendungszwecken ¹						
			Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	Verkehr, Nachrichten- übermittlung	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	übrige Verwendungs- zwecke ²		
	Mrd. EUR								EUR
2010	1 433,2	1 393,8	198,7	337,9	217,3	123,6	482,1	39,4	17 530
2011	1 487,7	1 445,7	207,4	343,9	234,6	126,0	498,0	42,0	18 191
2012	1 523,4	1 480,1	215,0	351,4	242,0	128,3	507,7	43,3	18 598
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %								
2011	+ 3,8	+ 3,7	+ 4,4	+ 1,8	+ 8,0	+ 2,0	+ 3,3	+ 6,5	+ 3,8
2012	+ 2,4	+ 2,4	+ 3,7	+ 2,2	+ 3,2	+ 1,8	+ 1,9	+ 3,2	+ 2,2

1 Käufe der privaten Haushalte im Inland.

2 Bekleidung, Schuhe, Einrichtungsgegenstände für den Haushalt, Gesundheitspflege, Bildungswesen, Körperpflege, persönliche Gebrauchsgegenstände und Dienstleistungen.

Tabelle 6 Konsumausgaben des Staates

	Insgesamt (Spalte 2 + 5 – 7 + 8)	Vorleistungen			Bruttowertschöpfung ¹		Verkäufe von Waren und Dienstleistungen ²	Soziale Sach- leistungen	Nachrichtlich: Konsum- ausgaben des Staates für zivile Zwecke
		zusammen	Gebiets- körper- schaften	Sozial- versicherung	zusammen	darunter: Arbeitnehmer- entgelt			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Mrd. EUR									
2010	487,6	110,7	102,3	8,5	229,2	192,8	55,7	203,3	459,4
2011	499,8	115,9	107,0	8,9	235,1	197,2	59,1	207,8	471,4
2012	513,4	118,7	109,7	9,0	239,9	200,7	59,3	214,1	484,0
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
2011	+ 2,5	+ 4,7	+ 4,6	+ 5,3	+ 2,6	+ 2,2	+ 6,0	+ 2,2	+ 2,6
2012	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,4	+ 3,0	+ 2,7

1 Geleistetes Arbeitnehmerentgelt, Abschreibungen, geleistete sonstige Produktionsabgaben abzüglich empfangene sonstige Subventionen.

2 Einschließlich Nichtmarktproduktion für die Eigenverwendung.

Einnahmen aus Verkäufen dieser Leistungen und abzüglich der Produktion für die Eigenverwendung. Für das Arbeitnehmerentgelt in der staatlichen Nichtmarktproduktion waren vom Staat 1,8 % mehr aufzuwenden als im Vorjahr. Der Verbrauch an Vorleistungsgütern für die Nichtmarktproduktion des Staates stieg im Jahr 2012 um 2,4 %. Für soziale Sachleistungen gab der Staat 3,0 % mehr aus als im Vorjahr. Die Verkäufe des Staates aus Nichtmarktproduktion waren im Berichtsjahr um 0,4 % höher als ein Jahr zuvor. Wesentliche Gründe für diese Entwicklungen sind im Kapitel 5 „Einnahmen und Ausgaben des Staates“ dargestellt.

Die *Bruttoanlageinvestitionen* waren nach dem krisenbedingten Rückgang des Jahres 2009 in den beiden Folgejahren erheblich angestiegen. Im Berichtsjahr 2012 fand diese Erholung mit einem Rückgang gegenüber dem Vorjahreswert um –0,8 % in jeweiligen Preisen (preisbereinigt sogar um –2,1 %) ein jähes Ende. Ursachen für den genannten Rückgang waren einerseits zurückgehende Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen (–4,1 %), andererseits die Investitionszurückhaltung des Staates, der im Jahr 2012 sowohl seine Bau- als auch seine Ausrüstungsinvestitionen um –8,5 % beziehungsweise –2,5 % in jeweiligen Preisen reduzierte. Die moderat erhöhten Bauinvestitionen privater Investoren (+2,7 %) sowie die gewohnt robust zunehmenden Sonstigen Anlagen (+2,5 %) konnten diese Verringerungen nicht kompensieren. Allerdings zeigen die preisberei-

nigten Daten, dass die Zunahme privater Bauinvestitionen weitgehend auf Preiserhöhungen beruhte und dass sie real nahezu stagnierten. Zusammengefasst nahmen die gesamten Bauinvestitionen preisbereinigt um 1,1 % ab, während die Verminderung der Ausrüstungen 4,4 % betrug und nur die Sonstigen Anlagen durch sinkende Preise um 3,2 % anstiegen.

Die Berechnung der *Ausrüstungsinvestitionen* nach der Güterstrommethode basiert unter anderem auf detaillierten Informationen der vierteljährlichen Produktionsstatistik und der monatlichen Außenhandelsstatistik. Zum Ende des Berichtsjahres 2012 liegen allerdings lediglich die Daten der ersten zwei Quartale nahezu vollständig vor, während für das dritte und vor allem für das vierte Berichtsquartal ergänzende Schätzungen erforderlich sind. Die hier vorgestellten Resultate sind deshalb noch als vorläufig anzusehen. Sie verdeutlichen gleichwohl, dass die Ausrüstungen nach ihrem historischen Einbruch um –22,6 % im Jahr 2009 und den starken Anstiegen um 10,3 % im Folgejahr 2010 und um 7,3 % im Jahr 2011 ihre Erholung nicht fortsetzen konnten: Nach aktuellem Rechnungsstand sanken die Ausrüstungsinvestitionen im Berichtsjahr 2012 in jeweiligen Preisen um 4,1 % auf 175,8 Milliarden Euro. Dieser Rückgang bei den Ausrüstungen um etwa 7,5 Milliarden Euro überlagerte die Zunahmen bei den übrigen Investitionsarten und senkte für sich genommen die Veränderungsrate des Bruttoinlands-

Tabelle 7 Bruttoanlageinvestitionen

	Bruttoanlageinvestitionen			Ausrüstungsinvestitionen			Bauinvestitionen			Sonstige Anlagen ¹		
	insgesamt	nicht staatliche Sektoren	Staat	zusammen	nicht staatliche Sektoren	Staat	zusammen	nicht staatliche Sektoren	Staat	zusammen	nicht staatliche Sektoren	Staat
in jeweiligen Preisen												
Mrd. EUR												
2010	435,3	393,4	41,9	170,8	164,2	6,6	236,8	203,5	33,3	27,6	25,7	2,0
2011	469,9	427,2	42,7	183,2	176,5	6,7	258,1	224,1	34,0	28,5	26,5	2,0
2012	466,3	426,6	39,7	175,8	169,2	6,6	261,3	230,2	31,1	29,3	27,2	2,1
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %												
2011	+ 7,9	+ 8,6	+ 2,0	+ 7,3	+ 7,5	+ 1,5	+ 9,0	+ 10,1	+ 2,0	+ 3,3	+ 3,3	+ 2,6
2012	– 0,8	– 0,1	– 7,0	– 4,1	– 4,1	– 2,5	+ 1,3	+ 2,7	– 8,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 3,0
preisbereinigt												
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %												
2011	+ 6,2	+ 6,8	– 0,2	+ 7,0	+ 7,2	+ 1,5	+ 5,8	+ 6,9	– 0,9	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,6
2012	– 2,1	– 1,5	– 8,8	– 4,4	– 4,4	– 2,5	– 1,1	+ 0,3	– 10,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 5,0

1 Nutztiere und Nutzpflanzen, immaterielle Anlagegüter, Grundstücksübertragungskosten für unbebauten Grund und Boden.

produkts um rund 0,3 Prozentpunkte. Dieser Eindruck wird durch die preisbereinigten Daten bestätigt, da aufgrund eines geringfügigen Preisanstiegs die preisbereinigte Veränderungsrate der Ausrüstungen mit –4,4 % noch etwas schwächer ausfiel als die nominale.

Die *Bauinvestitionen* nahmen nach ersten Berechnungen im Jahr 2012 preisbereinigt um 1,1 % ab, nach einem deutlichen Zuwachs um 5,8 % im Berichtsjahr 2011. Der Wohnungsbau hatte im Jahr 2012 nach wie vor positive Zuwachsraten zu verzeichnen: Hier nahmen die Investitionen preisbereinigt um 1,5 % zu – nach einem Anstieg um 4,6 % im Jahr 2010 und 6,3 % im Jahr 2011. Der gewerbliche Bau konnte hingegen nicht mehr an den deutlichen Anstieg des vergangenen Jahres anknüpfen. Im gewerblichen Hochbau gingen die Investitionen um 1,4 % zurück, der gewerbliche Tiefbau musste im Jahr 2012 Investitionsrückgänge um 4,7 % hinnehmen. Besonders stark von der Verringerung der Investitionstätigkeit war im Jahr 2012 der öffentliche Bau betroffen. Hier fiel der Rückgang der Investitionen im öffentlichen Hochbau (–15,0 %) noch deutlicher aus als im öffentlichen Tiefbau (–6,7 %). Damit ist die preisbereinigte Veränderungsrate der öffentlichen Hochbauinvestitionen nach dem Auslaufen der staatlichen Konjunkturpakete im zweiten Jahr in Folge rückläufig. Für die Bauinvestitionen insgesamt lagen die Preissteigerungen im Berichtsjahr 2012 durchschnittlich bei 2,4 %. Bereits im Vorjahr war ein Anstieg der Baupreise um 3,0 % verzeichnet worden.

Die Investitionen in *sonstige Anlagen* stiegen im Berichtsjahr 2012 in jeweiligen Preisen um 2,5 % an. Preisbereinigt wuchsen sie dagegen wegen ihres seit langem sinkenden Preisindex stärker, nämlich um 3,2 %. Damit nahmen die sonstigen Anlagen im Jahr 2012 gegen den Trend der übrigen Formen der Anlageinvestitionen in einem ähnlichen Maße zu wie in den beiden Vorjahren. Bestimmt wurde diese Entwicklung durch die offenbar krisenfesten Softwareinvestitionen und zugleich durch deren stetig abnehmende Preise, denn die sonstigen Anlagen bestehen zu mehr als drei Vierteln aus Investitionen in erworbene und selbst-erstellte Software sowie Datenbanken. Das verbleibende

Viertel setzt sich zusammen aus Investitionen in Urheberrechte, Grundstücksübertragungskosten aus dem Verkauf unbebauter Grundstücke, Suchbohrungen sowie Investitionen in Nutztiere und Nutzpflanzen. Zu beachten ist, dass die Daten zu den sonstigen Anlagen derzeit überwiegend durch indikatorgestützte Schätzverfahren ermittelt werden, da hinreichende Basisstatistiken fehlen.

Der *Außenbeitrag* zum Bruttoinlandsprodukt in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wird ermittelt, indem die Importe von Waren und Dienstleistungen von den Exporten von Waren und Dienstleistungen abgezogen werden.¹ Der Außenbeitrag lag in jeweiligen Preisen gerechnet im Jahr 2012 mit 151,9 Milliarden Euro fast wieder auf dem Niveau des Vorkrisenjahres 2008 (155,8 Milliarden Euro). Gemessen am Bruttoinlandsprodukt betrug der Exportüberschuss 5,7 % im Jahr 2012. Damit hat sich der anteilige Exportüberschuss 2011 in Höhe von 5,1 % nochmals erhöht. Der nominale Exportüberschuss 2012 resultiert aus einem deutlichen Überschuss im Warenhandel (+177,9 Milliarden Euro) und einem (traditionellen) Defizit im Dienstleistungsverkehr (–26,0 Milliarden Euro). Im Vergleich zum Vorjahr lag der Warenhandelsüberschuss um etwa 23,1 Milliarden Euro höher, während sich das Defizit im Dienstleistungsverkehr um 2,9 Milliarden Euro vergrößerte.

Preisbereinigt stiegen die Exporte im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 4,1 %, die Importe um 2,3 %. Hieraus resultiert ein kräftiger Wachstumsbeitrag des Saldos der grenzüberschreitenden Waren- und Dienstleistungstransaktionen zum Bruttoinlandsprodukt von +1,1 %. Sowohl bei den Exporten als auch bei den Importen war die preisbereinigte Entwicklung durch einen Anstieg im Warenhandel gekennzeichnet (Warenexporte: +4,1 %, Warenimporte: +2,1 %).

¹ Hierbei ist zu beachten, dass Exporte und Importe in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nach dem Konzept des rechtlichen Eigentumsübergangs abgegrenzt sind. Anders als in der Außenhandelsstatistik werden damit auch nicht grenzüberschreitende Vorgänge zwischen Gebietsansässigen und Gebietsfremden erfasst. Dies gilt insbesondere für Geschäfte mit Strom und Gas (mit Übergabepunkt im Inland oder im Ausland, ohne Grenzüberschreitung), deren Volumen in den letzten Jahren merklich zugenommen hat.

Tabelle 8 Exporte und Importe

	Exporte			Importe			Außenbeitrag (Exporte minus Importe)
	insgesamt	Waren	Dienstleistungen	insgesamt	Waren	Dienstleistungen	
in jeweiligen Preisen Mrd. EUR							
2010	1 173,3	992,0	181,3	1 034,4	834,5	199,9	138,9
2011	1 300,8	1 112,3	188,5	1 169,2	957,5	211,7	131,7
2012	1 368,1	1 170,6	197,5	1 216,2	992,7	223,5	151,9
Veränderung gegenüber dem Vorjahr							
in %							
2011	+ 10,9	+ 12,1	+ 4,0	+ 13,0	+ 14,7	+ 5,9	in Mrd. EUR – 7,2
2012	+ 5,2	+ 5,2	+ 4,7	+ 4,0	+ 3,7	+ 5,6	+ 20,3
preisbereinigt							
Veränderung gegenüber dem Vorjahr							
in %							
2011	+ 7,8	+ 8,7	+ 2,9	+ 7,4	+ 8,2	+ 4,1	in Prozentpunkten ¹ + 0,6
2012	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,3	+ 2,3	+ 2,1	+ 3,4	+ 1,1

¹ Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt in Prozentpunkten.

Die Dienstleistungsexporte nahmen real mit +4,3 % etwas stärker zu als die Dienstleistungsimporte (+ 3,4 %). Da die Exportpreise (nach dem Konzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) mit +1,0 % etwa halb so stark stiegen wie die Importpreise mit +1,7 %, verschlechterten sich die Terms of Trade gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,6 %.

Eine regionale Betrachtung der Wareneinfuhr und -einfuhr wird durch die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik (Spezialhandelsstatistik) ermöglicht. Da die Ergebnisse noch nicht für das gesamte Jahr 2012 vorliegen, kann die Entwicklung gegen Ende des Jahres hier noch nicht berücksichtigt werden. In den ersten drei Quartalen 2012 gingen die deutschen Wareneinfuhren in die anderen 26 EU-Länder im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 0,2 % zurück, in die anderen Länder der Eurozone sogar um 2,2 %. Dagegen stiegen die Ausfuhren in Drittländer kräftig an (+10,5 %). Überdurchschnittliche Zuwachsraten wurden in den ersten drei Quartalen des Jahres 2012 für die Wareneinfuhren in das Vereinigte Königreich (+11,5 %), in die Russische Föderation (+11,8 %), nach Japan (+17,3 %) und in die Vereinigten Staaten (+20,9 %) festgestellt.

Bei der Wareneinfuhr lagen die Zuwachsraten aus den Ländern der Europäischen Union in den ersten neun Monaten des Jahres 2012 mit +1,3 % in ähnlicher Größenordnung wie die der Wareneinfuhren aus den Drittstaaten (+1,2 %). Vergleichsweise hohe Zuwachsraten wiesen in den ersten drei Quartalen 2012 die Wareneinfuhren aus den Vereinigten Staaten (+6,3 %) und aus der Russischen Föderation (+7,5 %) auf.

Der Handelsbilanzüberschuss in den ersten neun Monaten des Jahres 2012 wurde nach den Ergebnissen der Außenhandelsstatistik zu 63 % im Warenverkehr mit den EU-Staaten erwirtschaftet (89,6 Milliarden Euro von insgesamt 142,3 Milliarden Euro). Handelsbilanzüberschüsse konnten in den ersten drei Quartalen 2012 beispielsweise mit Frankreich (+29,9 Milliarden Euro), dem Vereinigten Königreich (+22,1 Milliarden Euro) und Österreich (+15,6 Milliarden Euro) erzielt werden. Auch gegenüber den Vereinigten Staaten lag die Wareneinfuhr um 27,2 Milliarden Euro über der Wareneinfuhr. Handelsdefizite waren in diesem Zeitraum dagegen im Warenverkehr mit China (–7,0 Milliarden Euro), den Niederlanden (–10,4 Milliarden Euro) und mit Norwegen (–13,2 Milliarden Euro) zu verzeichnen.

3 Gesamtwirtschaftliche Einkommen und Vermögensbildung, Verteilung des Volkseinkommens

Im abgelaufenen Jahr 2012 hat sich das *Bruttonational-einkommen* – die umfassendste gesamtwirtschaftliche Einkommensgröße – nominal um 2,2 % gegenüber dem Vorjahr erhöht (siehe Tabelle 9). Da die *per saldo empfangenen Primäreinkommen* aus der übrigen Welt um 53,4 Milliarden Euro über dem Vorjahrsniveau lagen (2011: 48,3 Milliarden Euro), fiel die Zunahme des Bruttonationaleinkommens höher aus als die des Bruttoinlandsproduktes (+2,0 %).

Während sich die aus dem Ausland empfangenen Primäreinkommen im Vorjahresvergleich leicht reduziert haben (–0,7 %), sind die an die übrige Welt geleisteten Primäreinkommen mit –4,1 % deutlicher zurückgegangen. Daraus ergibt sich im Jahr 2012 ein positiver Saldo bei den *grenzüberschreitenden Primäreinkommen* in Höhe von 53,4 Milliarden Euro, der um rund 5 Milliarden Euro höher ausfiel als im Vorjahr. Dominiert werden die grenzüberschreitenden Primäreinkommen von den Vermögenseinkommen, zu denen Zinsen, die ausgezahlten grenzüberschreitenden Gewinneinkommen (Ausschüttungen) aus Unternehmensbeteiligungen und von ausländischen Tochterunternehmen sowie entstandene Gewinne, die unmittelbar im Ausland wieder investiert wurden (reinvestierte Gewinne), gehören. Die aus dem Ausland erhaltenen Zinszahlungen haben sich 2012 um 6 % erhöht, die an das Ausland gezahlten Zinsen sind um 2 % gesunken. Sowohl die aus der übrigen Welt erhaltenen Ausschüttungen einschließlich dort verbliebener reinvestierter Gewinne deutscher Unternehmen als auch die an die übrige Welt geleisteten Ausschüttungen einschließlich der im Inland verbliebenen reinvestierten Gewinne ausländischer Eigner waren im Jahr 2012 um rund 11 % geringer als im Vorjahr. Diese aus der Zahlungsbilanzstatistik stammenden Daten zu den grenzüberschreitenden Vermögenseinkommen weisen aufgrund des frühen Veröffentlichungstermins allerdings noch erhöhte Unsicherheiten auf und müssen später gegebenenfalls spürbar korrigiert werden.

Sowohl das an Einpendler gezahlte (+3,1 %) als auch das von Auspendlern empfangene Arbeitnehmerentgelt (+3,6 %) erhöhten sich im letzten Jahr gegenüber dem Vorjahr. Die an die EU gezahlten Produktions- und Importabga-

Tabelle 9 Einkommen, Vermögensbildung, Transaktionen mit der übrigen Welt

	Bruttoinlandsprodukt	Primäreinkommen von der übrigen Welt (Saldo)	Bruttonationaleinkommen	Abschreibungen	Nettonationaleinkommen	Laufende Transfers von der übrigen Welt (Saldo)	Verfügbares Einkommen	Konsumausgaben	Sparen	Vermögens-transfers von der übrigen Welt (Saldo)	Nettoinvestitionen	Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Außenbeitrag
Mrd. EUR													
2010 ..	2 496,2	+ 50,5	2 546,7	379,5	2 167,1	– 36,0	2 131,2	1 920,8	210,4	+ 0,0	57,0	153,4	138,9
2011 ..	2 592,6	+ 48,3	2 640,9	390,2	2 250,7	– 34,1	2 216,6	1 987,4	229,2	– 0,9	83,3	144,9	131,7
2012 ..	2 645,0	+ 53,4	2 698,4	399,5	2 298,8	– 35,3	2 263,5	2 036,9	226,6	– 1,4	56,7	168,5	151,9
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %													
2011 ..	+ 3,9	X	+ 3,7	+ 2,8	+ 3,9	X	+ 4,0	+ 3,5	+ 8,9	X	+ 46,1	X	X
2012 ..	+ 2,0	X	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,1	X	+ 2,1	+ 2,5	– 1,1	X	– 31,9	X	X

Grenzüberschreitende Primäreinkommen

	2012	Veränderung gegenüber 2011
	Mrd. EUR	%
Primäreinkommen aus der übrigen Welt	207,1	- 0,7
Arbeitnehmerentgelt	10,7	+ 3,6
Vermögenseinkommen	190,8	- 0,9
Subventionen	5,6	- 0,9
Primäreinkommen an die übrige Welt	153,7	- 4,1
Arbeitnehmerentgelt	9,0	+ 3,1
Vermögenseinkommen	138,4	- 4,8
Produktions- und Importabgaben	6,4	+ 1,7

ben, dies sind vor allem Zolleinnahmen und die Mehrwertsteuereigenmittel der EU, stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 %, die von der EU an Deutschland gezahlten Subventionen gingen dagegen zurück (-0,9 %).

Die beim Übergang vom Bruttokonzept zur Nettodarstellung abzuziehenden Abschreibungen sind 2012 um 2,4 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Damit ergibt sich ein Anstieg beim Nettonationaleinkommen von 2,1 %. Der traditionell negative Saldo von empfangenen abzüglich an die übrige Welt geleisteten laufenden Transfers lag im abgelaufenen Jahr 2012 bei -35,3 Milliarden Euro. Hinter dieser Größe verbirgt sich als größte Einzelposition mit fast 22 Milliarden Euro die an die Europäische Union gezahlten BNE-Eigenmittel. Hinzu kommen unter anderem Rentenzahlungen an im Ausland lebende Deutsche und ehemals in Deutschland beschäftigte Ausländerinnen und Ausländer sowie Heimatüberweisungen von in Deutschland lebenden Ausländerinnen und Ausländern. Das *verfügbare Einkommen* der gesamten Volkswirtschaft erreichte im Jahr 2012 einen Wert von 2 263,5 Milliarden Euro, 2,1 % über dem Vorjahresniveau.

Mit +2,5 % im Vergleich zum Vorjahr lag die Zunahme der *Konsumausgaben der Volkswirtschaft* etwas über dem Anstieg des gesamtwirtschaftlich verfügbaren Einkommens. Im Einzelnen nahmen die Konsumausgaben des Staates um +2,7 % und die Konsumausgaben der privaten Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck um +2,4 % zu. Da die Konsumausgaben im Vergleich zum gesamtwirtschaftlich verfügbaren Einkommen stärker stie-

gen, ergibt sich ein leichter Rückgang beim gesamtwirtschaftlichen Sparen (-1,1 %). Die *Nettoinvestitionen*, das heißt die Bruttoinvestitionen vermindert um die Abschreibungen, sind im Jahr 2012 mit 56,7 Milliarden Euro im Vergleich zum Jahr 2011 deutlich geringer ausgefallen. Damit war das gesamtwirtschaftliche Sparen (226,6 Milliarden Euro) im Jahr 2012 viermal so hoch wie die Nettoinvestitionen.

Der Rückgang der Nettoinvestitionen bei nach wie vor hohem gesamtwirtschaftlichem Sparen schlägt sich auch im *Finanzierungsüberschuss gegenüber dem Ausland* nieder. Mit 168,5 Milliarden Euro lag dieser im Jahr 2012 merklich über dem Wert des Jahres 2011. Dieser hohe außenwirtschaftliche Überschuss ist vor allem auf den nochmals gestiegenen Überschuss im Waren- und Dienstleistungsverkehr gegenüber dem Ausland (Außenbeitrag) auf jetzt 151,9 Milliarden Euro zurückzuführen. Hinzu kommen die per saldo empfangenen Primäreinkommen (53,4 Milliarden Euro) abzüglich der per saldo geleisteten laufenden Transfers (-35,3 Milliarden Euro) und der per saldo geleisteten Vermögenstransfers (-1,4 Milliarden Euro) an die übrige Welt.

Mit +1,9 % stieg auch das *Volkseinkommen*, das der Summe der Erwerbs- und Vermögenseinkommen der inländischen Wirtschaftseinheiten entspricht, im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr (siehe Tabelle 10). Um vom Nettonationaleinkommen zum Volkseinkommen zu gelangen, muss der Saldo aus den vom Staat empfangenen Produktions- und Importabgaben minus den vom Staat gezahlten Subventionen in Höhe von 275,9 Milliarden Euro vom Nettonationaleinkommen abgezogen werden.

Das *Arbeitnehmerentgelt* ist im Jahr 2012 um 3,6 % auf 1 375,6 Milliarden Euro gestiegen. Die Zuwachsrate war damit zwar deutlich niedriger als im Jahr 2011 (+4,5 %), zählte im langfristigen Vergleich aber zu den höchsten, die seit Anfang der 1990er-Jahre gemessen wurden.

Die *Unternehmens- und Vermögenseinkommen* waren mit 647,4 Milliarden Euro um 1,4 % niedriger als im Vorjahr; im Jahr 2011 waren sie noch um 1,3 % gewachsen. Bei der Interpretation dieser Einkommen ist zu berücksichtigen, dass sie aufgrund unzureichender Datenquellen nicht originär, sondern nur als Saldo ermittelt werden können und daher gewisse Unschärfen aufweisen. Die Unternehmens-

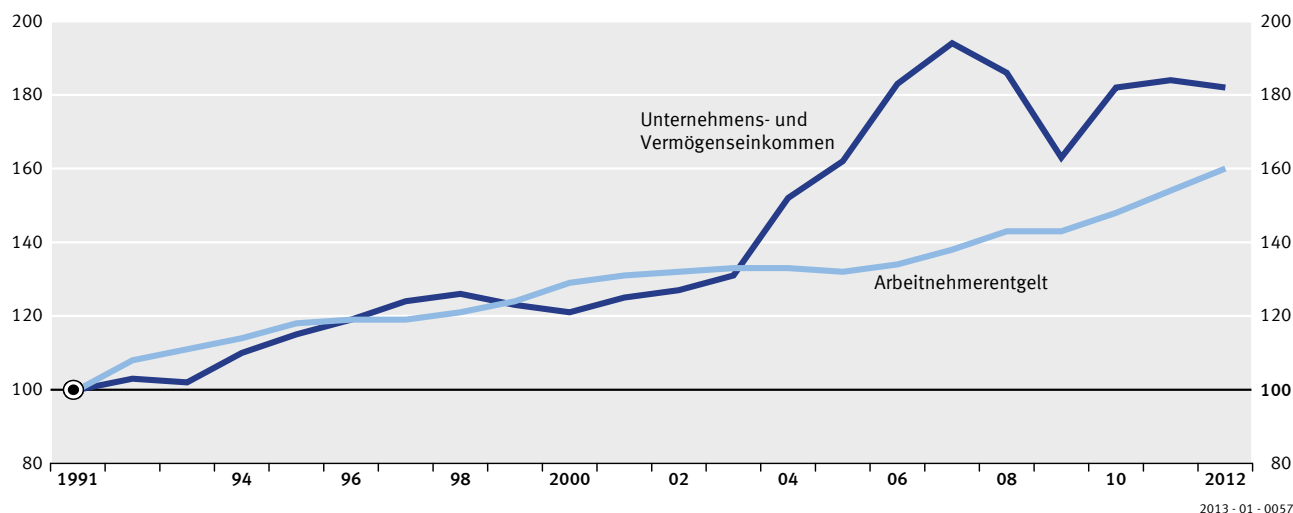
Tabelle 10 Verteilung des Volkseinkommens

	Nettonational-einkommen	Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen ¹	Volkseinkommen			Nachrichtlich: Lohnquote (Spalte 4 in % von Spalte 3)
			insgesamt	Arbeitnehmerentgelt (Inländer)	Unternehmens- und Vermögens-einkommen	
	1	2	3	4	5	6
	Mrd. EUR					%
2010	2 167,1	247,8	1 919,3	1 271,0	648,3	66,2
2011	2 250,7	266,1	1 984,6	1 328,0	656,7	66,9
2012	2 298,8	275,9	2 023,0	1 375,6	647,4	68,0
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %					
2011	+ 3,9	+ 7,4	+ 3,4	+ 4,5	+ 1,3	X
2012	+ 2,1	+ 3,7	+ 1,9	+ 3,6	- 1,4	X

1 Vom Staat empfangene Abgaben beziehungsweise vom Staat gezahlte Subventionen.

Schaubild 5 Arbeitnehmerentgelt, Unternehmens- und Vermögenseinkommen in Deutschland

1991 = 100



und Vermögenseinkommen errechnen sich aus dem in der Entstehungsrechnung als Restgröße ermittelten Nettobetriebsüberschuss und den grenzüberschreitenden Vermögenseinkommen.

Die gegenläufige Entwicklung von Arbeitnehmerentgelt einerseits und Unternehmens- und Vermögenseinkommen andererseits hat dazu geführt, dass die *Lohnquote* – sie misst den Anteil des Arbeitnehmerentgelts am Volkseinkommen – auf 68 % gestiegen ist. Das waren 1,1 Prozentpunkte mehr als im Jahr zuvor.

Das *Arbeitnehmerentgelt* setzt sich aus den Bruttolöhnen und -gehältern und den Sozialbeiträgen der Arbeitgeber zusammen und ist ein Maß für die Kosten des Faktors Arbeit. Die Bruttolöhne und -gehälter waren 2012 mit 1 124,4 Milliarden Euro um 3,7 % höher als im Jahr 2011. Dieser Zuwachs ergibt sich zum einen aus dem Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer um 2,6 % und zum anderen aus einer im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 % höheren Beschäftigung. Die Entwicklung der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter ist im Wesentlichen auf Tarifierhöhungen zurückzuführen (Tarifabschlüsse unter anderem im Öffentlichen Dienst bei Bund und Gemeinden, in der Metall- und Elektroindustrie sowie in der chemischen Industrie). Nach vorläufigen Angaben sind die Tariflöhne im Jahr 2012 ebenfalls um durchschnittlich 2,6 % gestiegen.

Die sich im Berichtsjahr abzeichnende konjunkturelle Eintrübung dürfte sich insbesondere gegen Ende des Berichtsjahres dämpfend auf die Entwicklung der Effektivlöhne ausgewirkt haben.

Eine überdurchschnittlich hohe Steigerung der durchschnittlichen *Bruttolöhne und -gehälter* verzeichneten im Jahr 2012 mit +4,2 % die bei Unternehmensdienstleistern beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie die Arbeitnehmer/-innen im Bereich Information und Kommunikation (+3,3 %). Im Wirtschaftszweig Land- und Forstwirtschaft, Fischerei stiegen die Löhne und Gehälter um durchschnittlich 1,3 %, in den übrigen Wirtschaftsbereichen lagen die Zuwachsraten zwischen 2,1 % und 2,9 %. Zu berücksichtigen ist, dass die den Ergebnissen zugrunde liegenden Berechnungen am aktuellen Rand hohe Schätzanteile aufweisen.

Die Zahl der im Inland beschäftigten *Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer* ist 2012 gegenüber dem Vorjahr um 1,1 % auf gut 37 Millionen Personen gestiegen. Allerdings hat die Dynamik des Beschäftigungsaufbaus in der zweiten Jahreshälfte 2012 spürbar nachgelassen. Einen deutlich überdurchschnittlichen Beschäftigungszuwachs gab es im Bereich Information und Kommunikation (+2,7 %) sowie bei den Unternehmensdienstleistern mit einem Plus von 1,8 %. Bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern und bei

Tabelle 11 Arbeitnehmerentgelt (Inländer)

	Arbeitnehmer- entgelt	Sozialbeiträge der Arbeitgeber ¹	Bruttolöhne und -gehälter	Abzüge der Arbeitnehmer			Nettolöhne und -gehälter
				insgesamt	Sozialbeiträge	Lohnsteuer ²	
	Mrd. EUR						
2010	1 271,0	236,9	1 034,1	336,4	179,7	156,7	697,7
2011	1 328,0	244,1	1 083,9	358,1	189,7	168,4	725,8
2012	1 375,6	251,2	1 124,4	374,8	196,6	178,2	749,6
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
2011	+ 4,5	+ 3,0	+ 4,8	+ 6,4	+ 5,6	+ 7,5	+ 4,0
2012	+ 3,6	+ 2,9	+ 3,7	+ 4,7	+ 3,7	+ 5,8	+ 3,3

¹ Tatsächliche und unterstellte Sozialbeiträge. Zu den unterstellten Sozialbeiträgen gehören insbesondere Beiträge für die Altersversorgung der Beamten und Ähnliches.

² Ohne Lohnsteuer auf Pensionen.

den Sonstigen Dienstleistern ist die Zahl der Arbeitnehmer/-innen weitgehend unverändert geblieben.

Die *Arbeitsproduktivität* je Erwerbstätigen ist nach vorläufigen Informationen im Jahr 2012 um 0,3 % gesunken; je Erwerbstätigenstunde gerechnet ist die Arbeitsproduktivität um 0,4 % gestiegen. Die unterschiedliche Entwicklung erklärt sich durch die Zahl der durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden, die im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen ist. Die *Lohnstückkosten* werden in gesamtwirtschaftlicher Betrachtungsweise als Relation der Lohnkosten (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer beziehungsweise je Arbeitnehmerstunde) zur Arbeitsproduktivität berechnet. Sie waren im Jahr 2012 nach dem Personenkonzept um 2,8 % und nach dem Stundenkonzept um 2,7 % höher als im Jahr zuvor, weil die Lohnkosten mit +2,4 % (Personenkonzept) beziehungsweise +3,1 % (Stundenkonzept) erheblich stärker zugenommen haben als die Arbeitsproduktivität, die – wie erwähnt – nach dem Personenkonzept sogar rückläufig war.

Die *Sozialbeiträge* der Arbeitgeber sind im Jahr 2012 um 2,9 % gestiegen. Während die unterstellten Sozialbeiträge, die insbesondere die (rechnerischen) Beiträge für die Altersversorgung der Beamtinnen und Beamten umfassen, um 0,7 % zulegten, waren die tatsächlichen Arbeitgeberbeiträge um 3,2 % höher als im Vorjahr. Die Sozialbeiträge der Arbeitnehmer haben nach vorläufigen Berechnungen um 3,7 % zugenommen. In der Entwicklung des Beitragsaufkommens spiegelt sich vor allem die positive Beschäftigungs- und Einkommensentwicklung wider, aber auch der Anstieg von Beitragsbemessungsgrenzen. Dämpfend wirkte sich demgegenüber die Absenkung des Beitragssatzes zur gesetzlichen Rentenversicherung von 19,9 % auf 19,6 % zum 1. Januar 2012 aus.

Die *Lohnsteuer* der Arbeitnehmer war 2012 aufgrund der verbesserten Beschäftigungssituation und gestiegener Durchschnittslöhne um 5,8 % höher als im Jahr zuvor. Im Jahr 2011 lag der Anstieg des Lohnsteueraufkommens bei

7,5 %, der allerdings auch auf einen Basiseffekt zurückzuführen war, weil die von den Arbeitnehmern entrichtete Lohnsteuer im Jahr 2010 aufgrund des konjunkturellen Einbruchs stark zurückgegangen war.

Zieht man von den Bruttolöhnen und -gehältern die Arbeitnehmersozialbeiträge und die Lohnsteuer der Arbeitnehmer/-innen ab, errechnen sich die *Nettolöhne und -gehälter*. Sie waren im Jahr 2012 mit 749,6 Milliarden Euro um 3,3 % höher als im Jahr zuvor. Die Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer stiegen um 2,1 %.

4 Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte und seine Verwendung

Das *verfügbare Einkommen der privaten Haushalte* einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck hat sich im Jahr 2012 um 2,3 % gegenüber dem Vorjahr erhöht (siehe Tabelle 12). Da der in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelte Preisindex der privaten Konsumausgaben für das Jahr 2012 eine Preiserhöhung von 1,6 % anzeigt, sind die realen Einkommen aber lediglich um 0,7 % gestiegen.

Wie im Kapitel zuvor erläutert, nahm die Summe der *Nettolöhne und -gehälter* 2012 um 3,3 % im Vorjahresvergleich zu. Mit einem Anteil von 45 % waren die Nettolöhne und -gehälter auch im Jahr 2012 die größte Komponente des verfügbaren Einkommens. In den letzten Jahren hat sich an dieser Relation wenig geändert. Anfang der 1990er-Jahre machten die Nettolöhne und -gehälter jedoch noch mehr als 48 % des verfügbaren Einkommens privater Haushalte aus. Im Jahr 2000 waren es rund 46 %.

Im Jahr 2012 sind die Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit und Vermögen, das heißt der *Betriebsüberschuss und die Selbstständigeinkommen sowie die per saldo*

Tabelle 12 Zusammensetzung und Verwendung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte¹

	Nettolöhne und -gehälter	Betriebsüberschuss/Selbstständigen-einkommen und Saldo der Vermögens-einkommen	Monetäre Sozialleistungen	Abzüglich		Verfügbares Einkommen	Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	Private Konsumausgaben	Sparen (Spalte 6 + 7 – 8)	Nachrichtlich: Sparquote (Spalte 9 in % von Spalte 6 + 7)
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Mrd. EUR						%				
2010	697,7	551,0	476,4	82,0	64,1	1 578,9	29,0	1 433,2	174,7	10,9
2011	725,8	575,7	473,2	81,9	62,6	1 630,1	30,1	1 487,7	172,6	10,4
2012	749,6	591,5	479,1	81,8	70,5	1 667,9	30,8	1 523,4	175,3	10,3
Veränderung gegenüber dem Vorjahr										
in %						in Mrd. EUR				
2011	+ 4,0	+ 4,5	– 0,7	– 0,0	– 1,5	+ 3,2	+ 3,8	+ 3,8	– 1,2	X
2012	+ 3,3	+ 2,7	+ 1,3	– 0,2	+ 7,9	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,6	X

¹ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

² Dazu zählen vor allem Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen, Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen, Lohnsteuer auf Pensionen.

³ Dazu zählen vor allem die veranlagte Einkommensteuer, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag, Vermögensteuer, geleistete Nettoprämien für Schadensversicherungen, Transfers an die übrige Welt; empfangene Schadensversicherungsleistungen.

empfangenen Vermögenseinkommen, vor Abzug der direkten Steuern, um 2,7 % (2011: +4,5 %) gestiegen. Bei den Vermögenseinkommen handelt es sich um per saldo empfangene Zinsen, Dividenden und den privaten Haushalten fortlaufend zugerechnete Vermögenserträge auf kapitalbildende Versicherungen. Auch Entnahmen der Eigentümer von Personengesellschaften aus ihren Unternehmen werden den Vermögenseinkommen zugerechnet. Da für Entnahmen und auch für die Gewinneinkommen von Selbstständigen und Einzelunternehmern keine originären Ausgangsstatistiken vorliegen, können diese nur mittels Restrechnungen ermittelt werden. Dies hat zur Folge, dass es in den folgenden Überarbeitungen gerade bei Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit zu deutlichen Revisionen kommen kann.

Die von den *privaten Haushalten empfangenen monetären Sozialleistungen*, vor Abzug von Steuern und Sozialbeiträgen, erhöhten sich im Jahr 2012 im Vorjahresvergleich um 1,3 % auf 479,1 Milliarden Euro. Mit einem Anteil von 61 % sind die Geldleistungen aus den gesetzlichen Sozialversicherungen der größte Posten der monetären Sozialleistungen. Im Vorjahresvergleich erhöhten sich diese Geldleistungen um 1,3 %. Während die Zahlungen der Arbeitslosenversicherung, zu denen sowohl Zahlungen an Arbeitslose (ALG I) als auch Kurzarbeiter- und Konkursausfallgeld gehören, weiter zurückgingen (–7,1 %), stiegen die Rentenzahlungen um 1,7 %. Mit einem Anteil von rund 85 % an den gesamten Geldleistungen der gesetzlichen Sozialversicherungen ist die Rentenversicherung die weitaus größte Einzelposition. Die quantitativ weniger gewichtigen Geldleistungen der Kranken- und Pflegeversicherung sowie die Auszahlungen der gesetzlichen Unfallversicherung stiegen zusammen um 5 %.

Die anderen monetären Sozialleistungen, die zusammen rund 39 % der monetären Sozialleistungen ausmachten, erhöhten sich im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr um 1,2 %. Zu diesen anderen Sozialleistungen gehören Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen (+1,2 %), wie die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung und seit 2009 auch die Geldleistungen privater Krankenkassen, öffentliche Pensionen und Beihilfen (+4 %), aber auch andere staatliche Sozialleistungen (–0,8 %), wie monetäre Zahlungen der Sozialhilfe, das Kindergeld, das Wohngeld sowie die Grundsicherung für Arbeitsuchende (ALG II), deren Auszahlungen aufgrund der positiven Arbeitsmarktentwicklung rückläufig waren.

Da sich die *Abgaben auf Sozialleistungen* leicht reduzierten (–0,2 %), lagen die monetären Sozialleistungen nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben im Jahr 2012 um 1,5 % höher als im Vorjahr. Zu den Abgaben auf Sozialleistungen zählen die Sozialbeiträge der Rentnerinnen und Rentner zur Kranken- und Pflegeversicherung, die Sozialbeiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen, zu denen Beiträge der Arbeitslosenversicherung für Arbeitslose und Beiträge der Rentenversicherung für Rentnerinnen und Rentner an die gesetzliche Krankenversicherung gehören, sowie die Lohnsteuer auf Pensionen.

Um zum verfügbaren Einkommen zu gelangen, sind zudem die per saldo *geleisteten sonstigen laufenden Transfers*

einkommensmindernd abzuziehen. Im Jahr 2012 lagen diese per saldo geleisteten Transfers mit 70,5 Milliarden Euro um rund 8 Milliarden Euro höher als im Vorjahr. Darin enthalten sind die von privaten Haushalten geleistete veranlagte Einkommensteuer – die Lohnsteuer der Arbeitnehmer wird bereits bei der Berechnung der Nettolöhne und -gehälter abgesetzt beziehungsweise die Lohnsteuer auf Pensionen den Abgaben auf Sozialleistungen zugerechnet – sowie die Kapitalertrag- und die Zinsabschlagsteuer. In den Saldo fließen auch die Übertragungen privater Haushalte an die übrige Welt und aus der übrigen Welt sowie die geleisteten Nettoprämien für Schadensversicherungen abzüglich der empfangenen Schadensversicherungsleistungen ein.

Tabelle 12 zeigt ferner die Aufteilung des verfügbaren Einkommens auf *Konsum und Sparen*. Mit einem Anstieg um 2,4 % sind die Konsumausgaben der privaten Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck im Berichtsjahr 2012 nahezu im Gleichklang mit der Einkommensentwicklung (+2,3 %) gestiegen. Auch die betrieblichen Versorgungsansprüche legten um 2,3 % zu. Daraus ergibt sich für das Jahr 2012 eine im Vorjahresvergleich nur wenig geänderte Sparquote von 10,3 % (2011: 10,4 %). Die Sparquote ist der Quotient aus Sparen und verfügbarem Einkommen, wobei zu beachten ist, dass gemäß dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 die betrieblichen Versorgungsansprüche Bestandteil des Sparens privater Haushalte sind, jedoch nicht zum verfügbaren Einkommen privater Haushalte zählen. Lediglich bei der Ermittlung der Sparquote werden die betrieblichen Versorgungsansprüche auch zu dem im Nenner stehenden verfügbaren Einkommen hinzugezählt.

5 Einnahmen und Ausgaben des Staates

Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes wies der Staat im Berichtsjahr 2012 einen Finanzierungsüberschuss in Höhe von 2,2 Milliarden Euro auf. Nachdem im Jahr 2011 noch ein Defizit von 19,7 Milliarden Euro errechnet wurde, trug die weiterhin positive konjunkturelle Entwicklung zum vollständigen Abbau des Staatsdefizits im Jahr 2012 bei. Während die Einnahmen von Bund, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherungen weiter recht kräftig (+3,3 %) anstiegen, erhöhten sich ihre Ausgaben nur moderat (+1,4 %). Dieser Ausgabenanstieg gleicht den Ausgabenrückgang des Jahres 2011 fast vollständig aus. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen errechnet sich für den Staat insgesamt eine Überschussquote von 0,1 % im Berichtsjahr 2012.

Aufgegliedert nach staatlichen Ebenen nahm das Finanzierungsdefizit des Bundes um 13,8 Milliarden Euro auf 12,5 Milliarden Euro am deutlichsten ab. 2011 betrug das Finanzierungsdefizit des Bundes noch rund 26,3 Milliarden Euro. Die Länder verzeichneten im Berichtsjahr ein Defizit von 9,1 Milliarden Euro, nach 11,2 Milliarden Euro im Jahr 2011. Die Gemeinden konnten das Jahr 2012 sogar mit einem Überschuss in Höhe von 6,0 Milliarden Euro abschließen. Bereits im Vorjahr hatten sie einen Überschuss

Tabelle 13 Einnahmen und Ausgaben des Staates

	2010	2011	2012	Veränderung 2012 gegenüber 2011
	Mrd. EUR		in %	
Verkäufe aus Markt- und Nichtmarktproduktion (einschließlich Produktion für die Eigenverwendung)	69,8	74,1	75,3	+ 1,6
+ sonstige Subventionen	0,6	0,4	0,3	- 12,8
+ Vermögenseinkommen	20,1	27,3	23,8	- 12,9
+ Steuern (ohne vermögenswirksame Steuern)	548,8	589,5	617,8	+ 4,8
+ Sozialbeiträge	421,1	436,9	449,0	+ 2,8
+ sonstige laufende Transfers	17,4	17,0	16,7	- 1,6
+ Vermögenstransfers	9,6	9,7	9,8	+ 0,4
= Einnahmen	1 087,4	1 154,9	1 192,7	+ 3,3
Vorleistungen	120,9	126,4	129,5	+ 2,4
+ Arbeitnehmerentgelt	195,3	199,7	203,3	+ 1,8
+ sonstige Produktionsabgaben	0,1	0,1	0,1	+ 14,3
+ Vermögenseinkommen	63,4	65,9	64,9	- 1,5
+ Subventionen	27,9	26,9	24,2	- 9,9
+ soziale Sachleistungen	203,3	207,8	214,1	+ 3,0
+ monetäre Sozialleistungen	429,6	425,4	430,9	+ 1,3
+ sonstige laufende Transfers	54,1	53,8	57,5	+ 6,8
+ Vermögenstransfers	60,2	27,2	27,8	+ 2,2
+ Bruttoinvestitionen	41,9	42,7	39,8	- 7,0
+ Nettozugang an nicht produzierten Vermögensgütern	- 5,8	- 1,4	- 1,4	X
= Ausgaben	1 191,0	1 174,5	1 190,5	+ 1,4
			in Mrd. EUR	
Finanzierungssaldo	- 103,6	- 19,7	+ 2,2	+ 21,8

von 1,9 Milliarden Euro erzielt. Der Finanzierungssaldo der Sozialversicherungen verbesserte sich im Jahr 2012 weiter auf nunmehr 17,8 Milliarden Euro.

Im Jahr 2012 verzeichnete der Staat insgesamt *Einnahmen* in Höhe von 1 192,7 Milliarden Euro. Das waren 3,3 % mehr als im Vorjahr. Die Steuern, die mehr als die Hälfte der Einnahmen ausmachen, nahmen um 4,8 % zu. Grundlage hierfür waren vor allem die positive konjunkturelle Entwicklung sowie die günstige Entwicklung am Arbeitsmarkt. Das Aufkommen an Einkommensteuern erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 7,1 %, wobei die Unternehmensteuern starke Anstiege von 17,3 % bei der Körperschaftsteuer, von 13,9 % bei der veranlagten Einkommensteuer und von 5,6 % bei der Gewerbesteuer verzeichneten. Zudem nahmen die Kapitalertragsteuer (+ 5,8 %) und die Lohnsteuer (+ 5,7 %) zu. Letzteres lag, neben der robusten Entwicklung des Arbeitsmarkts, an deutlichen Lohnzuwächsen sowie an der Gewährung von Prämien und Einmalzahlungen. Die Einnahmen aus Produktions- und Importabgaben erhöhten sich im Jahr 2012 um 2,4 %. Dabei stiegen die Gütersteuern, vor allem gestützt vom privaten Konsum, um rund 2,1 %. Die sonstigen Produktionsabgaben nahmen sogar um 7,6 % zu. Dabei machten sich die unter anderem im Jahr 2011 eingeführte Bankenabgabe und die Kernbrennstoffsteuer weiter bemerkbar, die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu den sonstigen Produktionsabgaben gezählt werden. 2012 nahmen die Sozialbeiträge, trotz der Senkung des Beitragssatzes der gesetzlichen Rentenversicherung um 0,3 Prozentpunkte Anfang 2012, um 2,8 % zu. Dies lag insbesondere an einer weiterhin freundlichen Entwicklung am Arbeitsmarkt und an hohen Tarifabschlüssen. Ebenfalls höhere Einnahmen als im Vorjahr verzeichnete der Staat 2012 bei den Vermögenstransfers (+ 0,4 %) und den Verkäufen (+ 1,6 %). Dagegen waren die sonstigen laufen-

den Transfers um 1,6 % rückläufig. Besonders stark gingen die sonstigen Subventionen (- 12,8 %) sowie die vom Staat empfangenen Vermögenseinkommen (- 12,9 %) zurück. Hierfür war vor allem der Einbruch der Ausschüttungen (- 32,7 %) maßgebend, der unter anderem darauf zurückzuführen ist, dass der von der Deutschen Bundesbank an den Bund abgeführte Gewinn im Jahr 2012 deutlich geringer ausfiel als noch in den Vorjahren üblich (- 71,0 %).

Die *Ausgaben* des Staates im Jahr 2012 beliefen sich auf 1 190,5 Milliarden Euro und erhöhten sich um 1,4 % gegenüber dem Vorjahr. Die sozialen Sachleistungen (+ 3,0 %), wie Krankenhausbehandlung und Arztleistungen, entwickelten sich überproportional, obwohl das Arzneimittel-Sparpaket weiterhin für Entlastung bei der gesetzlichen Krankenversicherung sorgte. Auch bei den anderen großen Ausgabekategorien stiegen die Ausgaben im Jahr 2012. Das Arbeitnehmerentgelt erhöhte sich um 1,8 %. Einerseits lag dies an den vergleichsweise hohen Tarifabschlüssen für den öffentlichen Dienst. Andererseits bauten einzelne Teilebenen des Staates weiter Beschäftigte ab. Die Vorleistungen stiegen um + 2,4 %. Die monetären Sozialleistungen (+ 1,3 %) nahmen nur moderat zu. Einerseits waren das Arbeitslosengeld I und II (- 3,2 % beziehungsweise - 2,1 %) und das Kindergeld (- 0,5 %) rückläufig, andererseits stiegen die Renten (+ 1,7 %) und die öffentlichen Pensionen (+ 4,1 %). Die sonstigen laufenden Transfers (+ 6,8 %) und die Vermögenstransfers (+ 2,2 %) verzeichneten ebenfalls Zuwächse. Dagegen fielen die Bruttoinvestitionen um 7,0 %, unter anderem, weil die Fördermittel aus dem Konjunkturpaket II Ende 2011 ausliefen. Zudem verringerten sich die Subventionen, und zwar um 9,9 %. Die geleisteten Vermögenseinkommen sanken um 1,5 %, insbesondere aufgrund der sehr günstigen Refinanzierungsbedingungen, die die Bundesrepublik Deutschland an den Kapitalmärkten derzeit vorfindet.

6 Nationales Veröffentlichungsprogramm

Die Ergebnisse der amtlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden in einem regelmäßigen, sich von Jahr zu Jahr wiederholenden Turnus – abhängig unter anderem von den Lieferverpflichtungen an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften – in einer Vielzahl von Tabellen dargestellt und veröffentlicht (zum Beispiel in der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, in der Datenbank GENESIS-Online sowie in ausgewählten Tabellen im Internet unter www.destatis.de im Bereich Zahlen & Fakten › Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen). Außerdem werden die wichtigsten Ergebnisse zu den jeweiligen Veröffentlichungsterminen in Pressemitteilungen bekannt gegeben und kommentiert und das Jahresergebnis zusätzlich in einer Pressekonferenz vorgestellt.

So wurde auch in diesem Jahr das erste, vorläufige Jahresergebnis für das Jahr 2012 bereits am 15. Januar 2013 im Rahmen einer Pressekonferenz veröffentlicht. Die Vierteljahresergebnisse für das Bruttoinlandsprodukt werden jeweils – auf europäischer Ebene weitestgehend harmonisiert – etwa 45 Tage, die ausführlichen Ergebnisse etwa 55 Tage nach Ende des Berichtsquartals publiziert, also jeweils Mitte Mai (erstes Quartal), Mitte August (zweites Quartal), Mitte November (drittes Quartal) und Mitte Februar (viertes Quartal). Zu diesen Terminen erfolgt bei Bedarf auch eine Überarbeitung vorangegangener Quartale. Darüber hinaus werden im August üblicherweise die vier zurückliegenden Jahre einschließlich der dazugehörenden Quartale revidiert (sogenannte laufende Revisionen). Die nächsten beiden Veröffentlichungstermine sind der 14. Februar 2013 (Schnellmeldung) und der 22. Februar 2013 (ausführliche Pressemitteilung); neben den Ergebnissen für das vierte Quartal 2012 werden dann auch die überarbeiteten Ergebnisse für das Jahr 2012 bekannt gegeben.

Die in diesem Aufsatz dargestellten sowie tiefer untergliederte Ergebnisse enthält die Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1.1 „Erste Jahresergebnisse der Inlandsproduktsberechnung“. Diese und weitere Veröffentlichungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes im Bereich Publikationen beziehungsweise über die Themenseite der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erhältlich (www.destatis.de). [u](#)

Dipl.-Kauffrau Stephanie Hirner, Dipl.-Sozialwirtin Susanne Stiglmayr

Der Referenzdatenbestand im Zensus 2011

Im Jahr 2011 wurde mit Stichtag 9. Mai die erste Volkszählung in Deutschland seit der deutschen Vereinigung durchgeführt. Die letzten Volkszählungen davor fanden im früheren Bundesgebiet im Jahr 1987 und in der ehemaligen DDR 1981 statt. Seitdem werden die damals ermittelten Bevölkerungszahlen fortgeschrieben, mit der Folge, dass mit wachsendem Abstand zur letzten Volkszählung die Genauigkeit der Fortschreibung abnimmt. Daher war es unerlässlich, sowohl die Einwohnerzahlen als auch aktuelle Daten zu Gebäuden und Wohnungen durch neue Erhebungen zu ermitteln. Die beiden Erhebungen – Volkszählung sowie Gebäude- und Wohnungszählung – werden unter dem Begriff „Zensus 2011“ subsumiert. Hierfür wurde ein Modell umgesetzt¹, das sich aus einer registergestützten und um eine zusätzliche Stichprobe ergänzten Volkszählung und einer Gebäude- und Wohnungszählung als primärstatistische Vollerhebung zusammensetzt.² Da verschiedene Datenquellen genutzt wurden, um die Ergebnisse zu ermitteln, entstand ein komplexes Verfahren. Eine zentrale Datenbank sollte sicherstellen, dass die einzelnen Datenquellen zusammengeführt werden können. Da eine derartige Datenbank in der amtlichen Statistik bislang nicht existierte, wurde der sogenannte Referenzdatenbestand (RDB) aufgebaut. Durch eine zentrale Datenablage ermöglicht dieser die Kommunikation und Koordination zwischen den einzelnen Erhebungsteilen. Der folgende Artikel beschreibt den Auf-

bau des Referenzdatenbestands sowie seine Verwendung im Gesamtzusammenhang des Zensus 2011.

1 Einführung

Der Zensus 2011 wurde mit einem neuen registergestützten Verfahren durchgeführt. Bei der Festlegung der neuen Methode waren verschiedene politische Vorgaben zu berücksichtigen. Wesentliches Ziel war, die Bevölkerung durch den Zensus wenig zu belasten. Außerdem sollte der Zensus mit möglichst niedrigen Kosten durchgeführt werden. Weiterhin sollte der Zensus 2011 im Wesentlichen die EU-Pflichtmerkmale³ abbilden. Diese Vorgaben führten zu einer Methode, die sich in ihrer Zusammenstellung als sehr komplex und auch im Ausland einmalig darstellte. Die politischen Vorgaben und der gesetzliche Rahmen bilden den Ausgangspunkt des Artikels. Nach einem Überblick über den Zensus wird in Kapitel 2 der Aufbau des Referenzdatenbestands beschrieben. Im Anschluss daran befasst sich Kapitel 3 mit der Rolle des Referenzdatenbestands als zentraler Datenbank zur Sammlung der Informationen aus den verschiedenen Erhebungsteilen ebenso wie mit der Konsolidierung des Referenzdatenbestands. Kapitel 4 beschreibt, wie das Zusammenspiel der einzelnen Erhebungsteile unter Nutzung des Referenzdatenbestands erfolgte. In Kapitel 5 wird abschließend aufgezeigt, welche Schritte nach der Konsolidierung des Referenzdatenbestands mit den Daten durchgeführt wurden, um am Ende Zensusergebnisse zu erhalten.

¹ Schon während der Diskussionen vor der Verabschiedung der entsprechenden EU-Verordnung wurde deutlich, dass in den Jahren 2010/2011 eine EU-weite Zensusrunde durchgeführt werden sollte, an der sich die Bundesrepublik Deutschland beteiligen würde. So beschloss die Bundesregierung bereits 2001, sich am EU-weiten Zensusprojekt 2010/2011 zu beteiligen und dabei einen Methodenwechsel in der amtlichen Statistik vorzunehmen.

² Siehe hierzu Bierau, D.: „Neue Methode der Volkszählung“ in WiSta 5/2001, Seite 333 ff.

³ Diese ergeben sich aus der Verordnung (EG) Nr. 763/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. Juli 2008 über Volks- und Wohnungszählungen (Amtsblatt der EU Nr. L 218, Seite 14).

Der registergestützte Zensus 2011 in Deutschland basiert auf drei großen Datensäulen, die Informationen zur Bevölkerung sowie zu Gebäuden und Wohnungen in Deutschland liefern. Verwendet wurden zum einen Verwaltungsregister, zum anderen Vollerhebungen in einzelnen Bereichen sowie eine Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis. Weitere Merkmale, die im Zensus nicht direkt erfragt wurden, werden durch statistische Verfahren im Rahmen der Haushaltgenerierung ermittelt. Damit wird sichergestellt, dass alle Zensusmerkmale abgedeckt werden können. Die verschiedenen Erhebungsteile des Zensus 2011 enthält Übersicht 1.

Übersicht 1

Erhebungsteile des Zensus 2011

- Verwaltungsregister:
 - › Daten der Meldebehörden
 - › Daten der Bundesagentur für Arbeit
 - › Registerangaben der öffentlichen Arbeitgeber
- Vollerhebungen:
 - › Gebäude- und Wohnungszählung
 - › Erhebung an Sonderbereichen
- Stichprobenerhebung:
 - › Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis
- Haushaltgenerierung:
 - › automatisiertes Generierungsverfahren

Um dem Ziel der geringen Belastung der Bevölkerung mit statistischen Auskunftspflichten gerecht zu werden, wurden soweit möglich Verwaltungsregister genutzt. Hauptdatenquelle bildeten die Melderegister, die Informationen zu den demografischen und geografischen Merkmalen aller gemeldeten Personen lieferten. Erwerbsstatistische Merkmale hingegen konnten aus den Registern der Bundesagentur für Arbeit und den Verwaltungsunterlagen der personalführenden Stellen der öffentlichen Arbeitgeber für Beamtinnen und Beamte, Richterinnen und Richter sowie Soldatinnen und Soldaten gewonnen werden.

Neben der Auswertung von Verwaltungsregistern wurde auch eine Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis bei etwa 10 % der Bevölkerung durchgeführt. Mit dieser wurden Merkmale erhoben, die entweder nicht über Register ausgewertet werden können oder die Informationen zu Bevölkerungsgruppen enthalten, die nicht in den für den Zensus zur Verfügung stehenden Registern erfasst sind. So können zum Beispiel bildungsstatistische Merkmale nicht über Register ausgewertet werden, auch sind Informationen beispielsweise zu Selbstständigen und Geringverdienern grundsätzlich nicht in den Registern der Bundesagentur für Arbeit enthalten. Weiterhin sollte mit der Haushaltstichprobe die Über- und Untererfassung in den Melderegistern ermittelt werden. Gelangte eine Anschrift in die Stichprobe, wurde jeder Bewohner/jede Bewohnerin an dieser Anschrift primärstatistisch durch Erhebungsbeauftragte befragt. Auf diese Weise war es möglich, die Angaben von gemeldeten Personen aus dem Melderegister mit den erhobenen Personenangaben zu vergleichen, auch im Hinblick darauf, ob unter der Stichprobenanschrift die gemeldeten Personen lebten. Die so ermittelten Differenzen wurden genutzt, um

die Einwohnerzahl in Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern statistisch zu korrigieren.⁴

Um die Qualität der mit dem Zensus ermittelten Einwohnerzahlen für Gemeinden unter 10 000 Einwohner zu sichern, wurde die Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten durchgeführt. Befragt wurden bei dieser primärstatistischen Erhebung Personen an Anschriften, bei denen die Informationen aus der Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) zur Anzahl der an einer Anschrift wohnenden Personen mit den Eintragungen der Melderegister nicht übereinstimmte. Dieser Abgleich beschränkte sich auf Anschriften mit nur einer bewohnten Wohnung in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern, da es sich bei vorherigen Recherchen zur Qualität der Registerdaten gezeigt hatte, dass insbesondere bei Abweichungen an den Anschriften mit Einfamilienhäusern von Fehlern in den Melderegistern auszugehen ist.

Neben der Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten waren weitere Vollerhebungen Bestandteil des Zensus. Informationen über gebäude- und wohnungsstatistische Merkmale wurden durch eine flächendeckende Gebäude- und Wohnungszählung erhoben. Erhoben wurden alle Gebäude mit Wohnraum und bewohnte Unterkünfte. Auskunftspflichtig waren alle Eigentümer von Gebäuden und Wohnungen, diese wurden postalisch befragt. Ebenfalls eine Vollerhebung wurde an Sonderanschriften durchgeführt. Unter Sonderanschriften werden zum Beispiel Anstalten und Wohnheime gezählt. An Anschriften mit Sonderbereichen ist erfahrungsgemäß die Qualität der Melderegister unzureichend und es liegen häufig systematische Fehler vor. Durch den Einsatz speziell geschulter Interviewerinnen und Interviewer sollte hier außerdem sichergestellt werden, dass die Persönlichkeitsrechte, insbesondere von Personen, die in sensiblen Sonderbereichen wohnen, gewahrt wurden. Als sensible Sonderbereiche werden beispielsweise Justizvollzugsanstalten oder psychiatrische Anstalten eingestuft.

Haushalts- und familienstatistische Merkmale werden in einem statistischen Verfahren generiert. Dabei fließen Informationen aus allen Erhebungsteilen ein, um die einzelnen Personen in einem automatisierten Verfahren einem (Wohn-) Haushalt zuzuordnen. In der Summe entsteht damit ein Zensusdatensatz, der alle erforderlichen Merkmale enthält.

Die große Herausforderung des Zensus 2011 in Deutschland bestand darin, die verschiedenen Erhebungsteile zu verbinden, sodass am Ende eindeutige Datensätze mit den entsprechenden Zensusmerkmalen gebildet werden können. Durch die Heterogenität der Datenquellen – Register, Vollerhebungen und Stichprobe – war es notwendig, die Kommunikation zwischen den Erhebungsteilen sicherzustellen und frühzeitig den Erfordernissen der maschinellen Generierung von Haushalten Rechnung zu tragen.

⁴ Hintergrund der unterschiedlichen Behandlung von Gemeinden je nach Gemeindegröße war die Tatsache, dass die Über- und Untererfassung in den Melderegistern in größeren Gemeinden deutlich höher als in kleinen Gemeinden war. Dies war aber nicht der einzige Grund für die Beschränkung der Nutzung der Informationen zur Über- und Untererfassung auf große Gemeinden. Bei Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern hätten unangemessen hohe Auswahlätze (bis zu 100 %) realisiert werden müssen, um belastbare Stichprobenergebnisse zur Über- und Untererfassung zu erhalten. Zum Einfluss der Gemeindegrößenklasse auf die Qualität der Melderegister siehe Statistische Ämter des Bundes und der Länder: „Ergebnisse des Zensus 2011“ in WiSta 8/2004, Seite 813 ff.

2 Der Referenzdatenbestand als Zusammenschluss dreier Register

Die rechtlichen Voraussetzungen für den Aufbau und die Verwendung des Referenzdatenbestands wurden mit dem Zensusgesetz 2011⁵ geschaffen. Darin wird in den §§ 9 und 12 dem Referenzdatenbestand als Zusammenschluss des Anschriften- und Gebäuderegisters, der Melderegister und der erwerbsstatistischen Register eine koordinierende Rolle im Zensus 2011 zugewiesen. Auch der Grundstein für die Rolle des Referenzdatenbestands als Verknüpfung zwischen den weiteren Erhebungsteilen und als Basis der Kommunikation zwischen den einzelnen Datenquellen wird hier gelegt.

Der Referenzdatenbestand bildet unterschiedliche Bezugsgrößen ab: Informationen auf Anschriften- und Personen-ebene. Informationen zur Anschrift enthält das Anschriften- und Gebäuderegister (AGR). Informationen auf Personen-ebene stammen aus den Angaben der Melderegister und der Erwerbsregister. Über Identifikatoren ist jeder Personendatensatz eindeutig einer Anschrift aus dem Anschriften- und Gebäuderegister zugeordnet.

2.1 Das Anschriften- und Gebäuderegister

Mit dem Anschriften- und Gebäuderegister als zentraler Datenbasis auf Anschriftenebene konnten die Erhebungsteile im Zensus 2011 verknüpft werden. Der Aufbau und die Rolle des Anschriften- und Gebäuderegisters im Zensus 2011 wurden bereits in § 2 Zensusvorbereitungsgesetz 2011⁶ festgelegt.

Das Anschriften- und Gebäuderegister wurde als ein auf Anschriftenebene aggregierter Datenbestand der Melderegister, der Personenregister der Bundesagentur für Arbeit sowie aus dem Adressdatenbestand der Vermessungsverwaltung aufgebaut. Zahlreiche Prozessschritte und Prüfungen waren nötig, um die drei Basisdatenbestände zu harmonisieren, bevor diese in einem Registerbestand zusammengeführt werden konnten.⁷ Ziel der Zusammenführung der drei Datenquellen war es, einen Anschriftenbestand zu erstellen, der alle für den Zensus 2011 relevanten Anschriften einschließlich der für die Durchführung notwendigen Informationen enthielt. Eine Anschrift definierte sich eindeutig über die Merkmale Amtlicher Gemeindeschlüssel (AGS), Postleitzahl (PLZ), Ortsteil, Straße, Hausnummer und Hausnummernzusätze. Jeder Anschrift im Anschriften- und Gebäuderegister war eine Ordnungsnummer (Anschrift-ID) zugeordnet.

Darüber hinaus enthält das Anschriften- und Gebäuderegister eine Reihe von Zusatzinformationen zu den Anschriften, wie zum Beispiel Koordinatenangaben, Angaben zur Quelle

der Anschrift (Melderegister, Bundesagentur für Arbeit oder Adressdatenbestand der Vermessungsverwaltung) oder Informationen zum vorhandenen Wohnraum an einer Anschrift.

Mit dem Anschriften- und Gebäuderegister wurde ein dynamischer Datenbestand bereitgestellt, der während der Vorbereitung und Durchführung des Zensus 2011 kontinuierlich aktuell gehalten werden musste, um alle für den Zensusstichtag relevanten Informationen zu enthalten.⁸

2.2 Die Melderegister

In den Melderegistern sind die demografischen und geografischen Basismerkmale zu jeder gemeldeten Person in der Bundesrepublik Deutschland einschließlich ihrer Anschrift(en) sowie Informationen über Familien- und Haushaltszusammenhänge gespeichert. Für den Zensus 2011 wurden fünf Datenlieferungen der Melderegister verarbeitet. Die ersten beiden Datenlieferungen umfassten im Wesentlichen Informationen zu den Anschriften der im Melderegister enthaltenen Personen. Diese Angaben zu den Wohnanschriften wurden in der Zensusvorbereitungsphase für den Aufbau des Anschriften- und Gebäuderegisters genutzt. Da diese Datenlieferungen nicht dazu beigetragen haben, persönliche Informationen im Referenzdatenbestand zu ergänzen, wird auf sie im Folgenden nicht mehr eingegangen. Für den Aufbau des Referenzdatenbestands hingegen waren die folgenden drei Datenlieferungen entscheidend, die in der Zensusdurchführungsphase aus den Melderegistern eingezogen wurden. Diese wurden zu den Stichtagen 1. November 2010, 9. Mai 2011 (Zensusstichtag) und 9. August 2011 geliefert. Die personenbezogenen Daten aus den drei Datenlieferungen stellen die Grundlage des Referenzdatenbestands dar und wurden sowohl zur Vorbereitung und Organisation der primärstatistischen Erhebungen als auch zur Ermittlung der Einwohnerzahl verwendet.

Um die in den Gemeinden dezentral geführten Register im Zensus auswerten zu können war es notwendig, die einzelnen Melderegister – sie wurden von etwa 4 500 datenföhrenden Stellen für 11 340 Gemeinden Deutschlands bereitgestellt – in einem zentralen Datenbestand zusammenzuführen. Für alle drei Datenlieferungen wurden die Daten durch die Statistischen Ämter der Länder eingezogen und über eine sichere Verbindung in ein zentrales IT-System beim Statistischen Bundesamt gespielt. Dabei wurden die Daten auf Vollzähligkeit und Vollständigkeit sowie auf zulässige Inhalte geprüft. Je Datenlieferung mussten etwa 86 Millionen Datensätze eingelesen und plausibilisiert werden. Insbesondere für die Ermittlung der Einwohnerzahl war es entscheidend, dass nur Datensätze mit Stichtagsbezug, das heißt Personendatensätze mit einem Geburts- und Einzugsdatum vor dem 10. Mai 2011, bei der weiteren Verarbeitung berücksichtigt wurden.

Lagen die Daten plausibilisiert vor, wurden die Personendatensätze mit den Anschriftendatensätzen aus dem Anschriften- und Gebäuderegister zusammengeführt und jedem Personendatensatz wurde auf diese Weise eine Anschrift-ID

⁵ Gesetz über den registergestützten Zensus im Jahre 2011 (Zensusgesetz 2011 – ZensG 2011) vom 8. Juli 2009 (BGBl. I Seite 1781).

⁶ Gesetz zur Vorbereitung eines registergestützten Zensus einschließlich einer Gebäude- und Wohnungszählung 2011 (Zensusvorbereitungsgesetz 2011 – ZensVorbG 2011) vom 8. Dezember 2007 (BGBl. I Seite 2808), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 8. Juli 2009 (BGBl. I Seite 1781).

⁷ Näheres zum Aufbau des Anschriften- und Gebäuderegisters siehe Kleber, B./Maldonado, A./Scheuregger, D./Ziprik, K.: „Aufbau des Anschriften- und Gebäuderegisters für den Zensus 2011“ in WiSta 7/2009, Seite 629 ff.

⁸ Für weitergehende Informationen zur Evidenzhaltung des Anschriften- und Gebäuderegisters siehe Ziprik, K.: „Qualitätsaspekte des Anschriften- und Gebäuderegisters im Zensus 2011“ in WiSta 11/2012, Seite 947 ff.

zugeordnet, parallel dazu wurde jeder Personendatensatz mit einer personenbezogenen Ordnungsnummer, der PON, versehen. Die personenbezogene Ordnungsnummer ist ein Ordnungsmerkmal, das an der Anschrift den Datensatz einer Person eindeutig bezeichnet. Die personenbezogene Ordnungsnummer setzte sich aus Basis-Informationen der Person zusammen und wurde mittels eines Hash-Algorithmus verschlüsselt.

Eine große Herausforderung bei der Integration der Melderegisterdaten in den Referenzdatenbestand war, dass insgesamt drei Melderegisterlieferungen in einem Datenbestand gespeichert werden mussten. Nicht nur die Anschrifteninformationen mussten mit den bestehenden Anschriften im Anschriften- und Gebäuderegister, sondern auch die Personeninformationen mussten mit den bereits integrierten Personen aus vorherigen Lieferungen abgeglichen werden. Über die im Allgemeinen unveränderlichen Merkmale Geburtsname, Vorname, Geburtsdatum, Geschlecht und Geburtsort konnte geprüft werden, ob ein bestimmter Personendatensatz an einer Anschrift bereits existierte oder nicht. Diese Prüfung bezog sich ausschließlich auf die entsprechende Anschrift, im Gesamtbestand wurde dabei nicht nach identischen Personen gesucht. Zogen die Personen zwischen zwei Datenlieferungen um, wurden sie jeweils an der gemeldeten Anschrift im Referenzdatenbestand integriert. Lag ein in den genannten Merkmalen identischer Personendatensatz an einer Anschrift bereits vor, wurde kein neuer Datensatz im Referenzdatenbestand angelegt, lediglich die Merkmale der Person wurden mit den Informationen aus der aktuelleren Datenlieferung aktualisiert. In sogenannten Existenzkennzeichen der Melderegister wurde die Information gespeichert, ob eine Person in der jeweiligen Datenlieferung enthalten war oder nicht. Außerdem wurde bei jedem Datensatz vermerkt, mit welchem Wohnungsstatus (alleinige Wohnung, Hauptwohnung oder Nebenwohnung) die Person an dieser Anschrift im Register enthalten war.

Bei der Integration der Melderegister wurde sichergestellt, dass an einer Anschrift ein Personendatensatz nicht mehrfach abgelegt wurde. Darüber hinaus musste gewährleistet werden, dass eine Person nur einmal im Gesamtbestand einwohnerzahlrelevant gezählt wurde. Dazu musste die Person an der Anschrift mit alleinigem oder Hauptwohnsitz gemeldet sein. Nach dem Melderecht ist es zulässig, dass eine Person entweder einmal mit alleinigem Wohnsitz oder mit Hauptwohnung und einer oder mehreren Nebenwohnungen in Deutschland gemeldet ist. Zur Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahl wurden die Lieferungen der Melderegister zum 9. Mai 2011 und zum 9. August 2011 herangezogen. Die zweite Datenlieferung gewährleistete, dass Umzüge, die erst nach dem Zensusstichtag im Melderegister eingetragen wurden, stichtagsrelevant berücksichtigt werden konnten. Um sicherzustellen, dass die Personen mit melderechtlich zulässigen Eintragungen im Zensus berücksichtigt wurden, mussten unzulässige Mehrfachanmeldungen im Gesamtbestand ermittelt und korrigiert werden. Dazu wurde eine Mehrfachfallprüfung durchgeführt, die mehrfache Eintragungen zur Person ermitteln und fehlerhafte Mehrfachnennungen bereinigen sollte.⁹ Die Mehrfachfallprüfung ergab zum

einen, ob eine Person an einer Anschrift zensusrelevant zu zählen ist, und zum anderen, mit welchem Wohnungsstatus die Person an der Anschrift zu werten ist.

2.3 Die Erwerbsregister

Zur Ermittlung der erwerbsstatistischen Informationen im Zensus 2011 wurde soweit möglich auf Erwerbsdaten aus Verwaltungsregistern zurückgegriffen. Als Erwerbsregister wurden die Register der Bundesagentur für Arbeit über sozialversicherungspflichtig beschäftigte Personen herangezogen. Zudem wurden die Registerangaben der öffentlichen Arbeitgeber zu Beamtinnen und Beamten, Richterinnen und Richtern, Soldatinnen und Soldaten sowie zu den Dienstordnungsangestellten verwendet. In den jeweiligen Registern sind unter anderem Informationen zum Arbeitsort, zum Wirtschaftszweig, zur Stellung im Beruf und zum aktuellen Erwerbsstatus der Person enthalten. Darüber hinaus sind in den Registern die Wohnanschrift und die demografischen Grunddaten der Personen enthalten, sodass diese als Hilfsvariablen zur Verknüpfung mit dem Referenzdatenbestand genutzt werden konnten. Während der Zensusdurchführungsphase lieferte die Bundesagentur für Arbeit einen erweiterten Datenkranz. Dieses Datenmaterial wurde aufbereitet und über anschriften- und personenbezogene Merkmale mit den Daten des Referenzdatenbestands verknüpft.¹⁰ Konnten Datensätze zugeordnet werden, erweiterten die Informationen aus den Erwerbsregistern die zur Person abgelegten Informationen im Referenzdatenbestand, indem erwerbsstatistische Merkmale befüllt wurden. Analog erfolgte die Anbindung des Datenmaterials der personalführenden Stellen der öffentlichen Arbeitgeber. Durch die Anbindung der Erwerbsdaten änderte sich die Personenzahl im Referenzdatenbestand nicht, da durch diese Quellen keine neuen Personen im Referenzdatenbestand aufgenommen wurden. Die Erwerbsregister hatten damit keinen Einfluss auf die Ermittlung der Einwohnerzahl in Deutschland, sie ermöglichten jedoch die flächendeckende Befüllung der erwerbsstatistischen Merkmale im Zensus 2011 für alle Datensätze, die in den Referenzdatenbestand integriert werden konnten. Aufgrund der umfangreichen Aufbereitungsarbeiten wurden die Daten der Erwerbsregister erst nach der abschließenden Lieferung und Aufbereitung der Melderegister in den Referenzdatenbestand integriert. Damit konnte sichergestellt werden, dass alle potenziell zu treffenden Personendatensätze aus den Melderegistern bei der Anbindung berücksichtigt wurden.

3 Der Referenzdatenbestand als Sammelbecken von Informationen

Durch die Heterogenität der einzelnen Datenquellen im Zensus 2011 war es notwendig, zentrale Datenbestände aufzubauen und zu verwenden. Der Referenzdatenbestand als zentrale Datenbank ermöglichte so, die Ergebnisse der einzelnen Erhebungsteile zusammenzuführen und steuerte damit das Zusammenspiel der Datenquellen. Dabei

⁹ Siehe hierzu Diehl, E.-M.: „Methoden der Mehrfachfallprüfung im Zensus 2011“ in WiSta 6/2012, Seite 473 ff.

¹⁰ Siehe hierzu Sedmíhradský, D./Eisenmenger, M./Burmeister, F.: „Erhebung, Aufbereitung und Zusammenführung der Erwerbsregisterdaten im Zensus 2011“ in WiSta 12/2012, Seite 1052 ff.

unterstützten die Anschriften- und Personendatensätze des Referenzdatenbestands sowohl die Vorbereitung und Planung als auch die Durchführung des Zensus 2011 und damit die Zusammenführung der Erhebungsteile. Insbesondere die primärstatistischen Erhebungen

- › Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis,
- › Erhebung an Sonderbereichen,
- › Gebäude- und Wohnungszählung und
- › Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten

griffen bei der Planung, der Organisation, der Durchführung und der Zusammenführung auf den Referenzdatenbestand zurück und ergänzten so den Registerdatenbestand mit ihren Ergebnissen. Im Folgenden werden die vier primärstatistischen Erhebungsteile und deren Zusammenspiel mit dem Referenzdatenbestand sowohl in der Zensusvorbereitungsphase als auch in der Phase der Zensusdurchführung erläutert.

3.1 Zensusvorbereitungsphase

Der Referenzdatenbestand enthält alle Datensätze, die im Zensusablauf bei der Ermittlung der Zensusergebnisse relevant waren. Eine entscheidende Rolle in der Zensusvorbereitung spielten die Anschriften, die im Anschriften- und Gebäuderegister enthalten sind. Das Anschriften- und Gebäuderegister bildete in der Zensusvorbereitung die Grundlage für die Koordinierung der primärstatistischen Erhebungen. Dazu war es notwendig, dass im Anschriften- und Gebäuderegister alle zensusrelevanten Anschriften enthalten und als solche markiert waren. Zensusrelevant waren die Anschriften von Gebäuden mit Wohnraum oder bewohnten Unterkünften (zum Beispiel Gartenlauben, Wohncontainer). Damit stellte das Anschriften- und Gebäuderegister den Grundstock an Anschriften dar, der wiederum durch die Erhebungsteile weiter ergänzt wurde. Lieferten die Erhebungen in der Vorbereitung weitere Informationen zu Anschriften des Anschriften- und Gebäuderegisters, wurden diese im Referenzdatenbestand in dafür vorgesehenen Datenbankfeldern auf Anschriftenebene abgelegt. Darüber hinaus konnten die Informationen dazu führen, dass sich die Rolle der Anschrift, das heißt die Bedeutung der Anschrift für einen anderen Erhebungsteil, im Zensusverlauf änderte.

So wurden Anschriften, an denen sich Sonderbereiche befanden, speziell markiert, indem entsprechende Variablen im Anschriften- und Gebäuderegister belegt wurden. Durch diese frühzeitige Markierung war es möglich, eine gesonderte Behandlung der speziellen Anschriften im Zensusablauf sicherstellen zu können und zum Beispiel für Anschriften von sensiblen Sonderbereichen bereits in der Zensusvorbereitungsphase Schutzvorkehrungen zu treffen. Die Ermittlung der Anschriften erfolgte mithilfe externer Datenquellen¹¹, die von den Statistischen Ämtern der Länder genutzt wurden. Ziel war es, alle relevanten Anschriften zu erfassen und entsprechend als Sonderanschriften

im Anschriften- und Gebäuderegister zu markieren. Neben der Kennzeichnung als Sonderanschrift wurde auch vermerkt, ob es sich um eine sensible oder eine nicht sensible Sonderanschrift handelt. Durch diese Markierung und die Zuordnung von sensibel und nicht sensibel änderte sich die Rolle der Anschrift im weiteren Zensusablauf.

Alle zensusrelevanten Anschriften (Anschriften von Gebäuden mit Wohnraum und bewohnten Unterkünften) waren die Grundlage für die Gebäude- und Wohnungszählung. Handelte es sich bei einer Anschrift um eine Sonderanschrift mit Gemeinschaftsunterkünften¹², war diese nicht mehr relevant für die Gebäude- und Wohnungszählung. Das bedeutet, dass die Menge der GWZ-relevanten Anschriften unter Berücksichtigung der Sonderanschriften im Anschriften- und Gebäuderegister kleiner war als die Menge der zensusrelevanten Anschriften. Um die Auskunftspflichtigen bei der Gebäude- und Wohnungszählung zu ermitteln, wurden wiederum externe Quellen¹³ genutzt. Die dort enthaltenen Informationen wurden mit den relevanten Objektanschriften des Anschriften- und Gebäuderegisters abgeglichen. Damit sollte zu jeder Objektanschrift, an der potenziell Gebäude mit Wohnraum und bewohnte Unterkünfte existierten und bei denen es sich nicht um Gemeinschaftsunterkünfte handelte (Grundgesamtheit der Gebäude- und Wohnungszählung), mindestens ein Auskunftspflichtiger ermittelt werden. Durch die Markierung der Anschriften, zu denen bereits ein Auskunftspflichtiger recherchiert wurde, war es möglich, durch einen Vergleich mit den GWZ-relevanten Anschriften festzustellen, ob für alle relevanten Anschriften Auskunftspflichtige vorhanden waren.

Neben den beiden Vollerhebungen im Zensus 2011 nutzte auch die Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis die Anschrifteninformationen des Anschriften- und Gebäuderegisters bereits in der Zensusvorbereitungsphase. Dabei wurden die relevanten Anschriften des Anschriften- und Gebäuderegisters – es handelte sich hier um die zensusrelevanten Anschriften ohne sensible Sonderanschriften – als Grundgesamtheit der Stichprobenziehung verwendet. Diese stichprobenrelevanten Anschriften waren als solche im Anschriften- und Gebäuderegister markiert und wurden für die Ziehung in Schichten unterteilt, wobei die Schichten mithilfe von Daten aus dem Anschriften- und Gebäuderegister (Gemeindegröße, Anschriftengröße) gebildet wurden. Die Ziehung der Anschriften erfolgte außerhalb des Anschriften- und Gebäuderegisters, die gezogenen Anschriften wurden dann im Anschriften- und Gebäuderegister entsprechend als Stichprobenanschriften markiert. Damit lag diese Information zentral allen weiteren Erhebungsteilen frühzeitig zur Verfügung. In Schaubild 1 ist dargestellt, welche Informationen bereits in der Zensusvorbereitungsphase in das Anschriften- und Gebäuderegister integriert wurden.

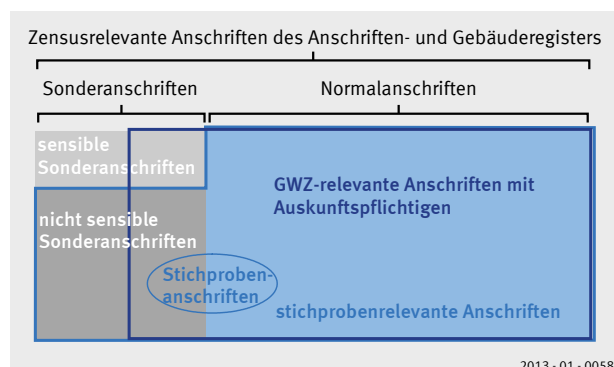
Auch nachdem die relevanten Anschriften im Anschriften- und Gebäuderegister ermittelt und markiert und um weitere Informationen aus der Vorbereitungsphase der primärsta-

¹¹ In diesem Zusammenhang wurde beispielsweise auf Krankenhausregister oder Internet-Datenbanken für Studierende zurückgegriffen.

¹² Zu Gemeinschaftsunterkünften zählen beispielsweise Wohnheime, bei denen keine eigene Haushaltsführung möglich ist. Bei dieser Art von Sonderanschriften kann es sich sowohl um sensible als auch um nicht sensible Sonderanschriften handeln.

¹³ Bei der Ermittlung der Auskunftspflichtigen der Gebäude- und Wohnungszählung wurde zum Beispiel auf Grundbucheinträge, Einträge der Katasterämter oder Informationen von Versorgungs- und Entsorgungsbetrieben zurückgegriffen.

Schaubild 1 Die Rolle der Anschrift in der Zensusvorbereitungsphase



tistischen Erhebungsteile erweitert waren, wurden Informationen aus dem Anschriften- und Gebäuderegister und dem Referenzdatenbestand genutzt, um die Durchführung der Erhebung vorzubereiten. Da die Anschriften zentral gepflegt und aktualisiert wurden, war sichergestellt, dass die verwendeten Anschriftenmerkmale immer den aktuellen Stand abbildeten. Für die Gebäude- und Wohnungszählung wurden bei der schriftlichen Kontaktaufnahme mit den Auskunftspflichtigen für die Objektanschriften die zentralen Anschriftenmerkmale des Anschriften- und Gebäuderegisters verwendet. Auch die Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis, die Befragungen an Sonderbereichen sowie die Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten nutzten die Informationen aus dem Anschriften- und Gebäuderegister und dem Referenzdatenbestand. Die zentral gepflegten Anschriftendaten wurden auch für die Bildung der Erhebungsbezirke, also die zu erhebenden Stichprobenanschriften für einen Erhebungsbeauftragten, genutzt. Dabei wurde der Erhebungsablauf optimiert, da Wegstrecken und Befragungsrouten vorab geplant werden konnten.

3.2 Zensusdurchführungsphase

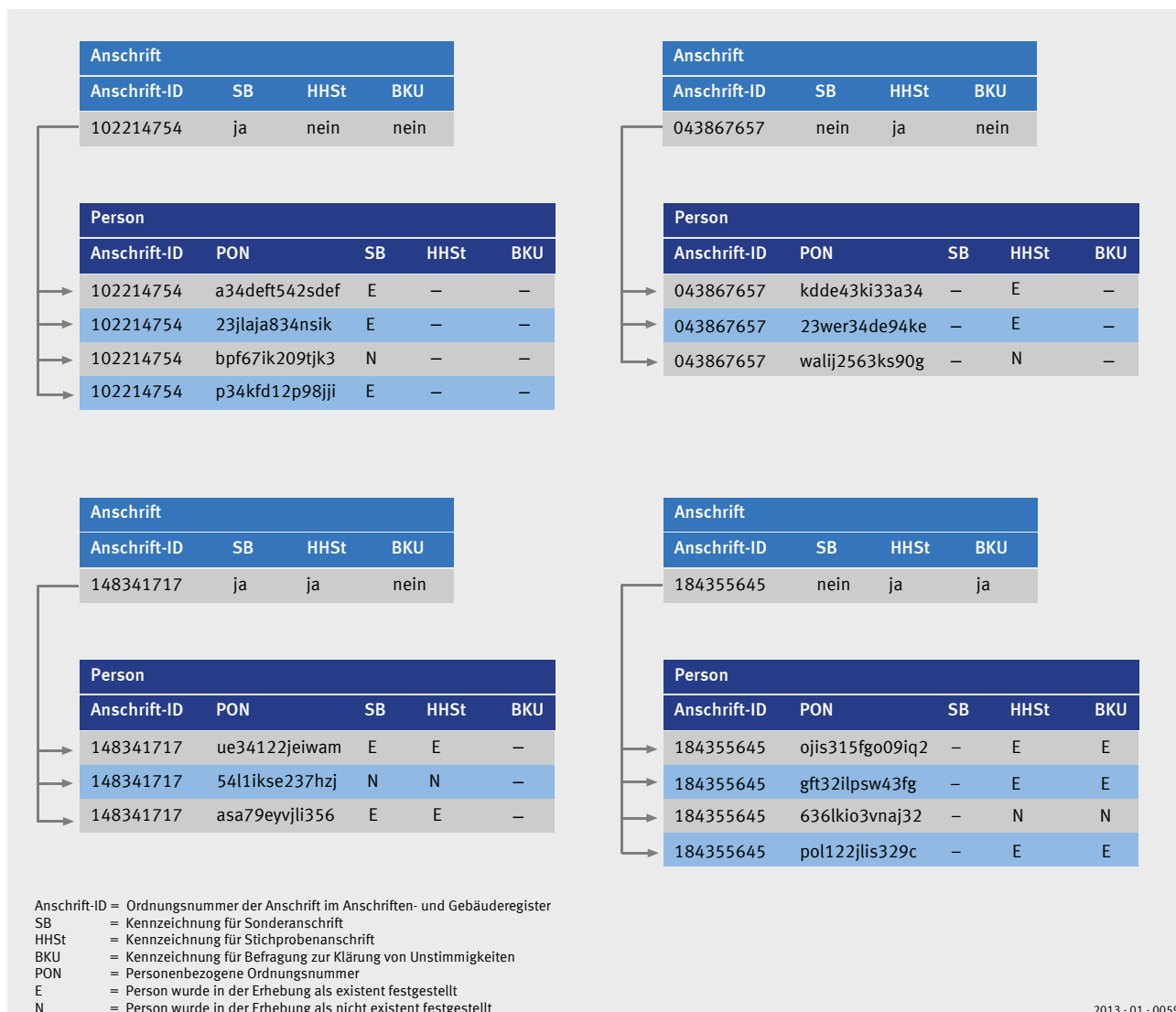
In der Zensusdurchführungsphase wurden die Erhebungsergebnisse der einzelnen Erhebungsteile in den Referenzdatenbestand integriert. Mit der Integration der Melderegisterlieferung vom 1. November 2010 wurde der Grundstock an Personendatensätzen im Referenzdatenbestand gelegt. Weitere Verwaltungsregister wurden einbezogen, plausibilisiert und in den Referenzdatenbestand integriert und sorgten so dafür, dass der Referenzdatenbestand aktualisiert und vervollständigt wurde, und zwar in Bezug auf die Menge der Datensätze sowie in Bezug auf die Inhalte, die durch die Register ergänzt wurden. Neben der Erweiterung des Referenzdatenbestands um Registerinformationen wurden in der Zensusdurchführungsphase auch die primärstatistischen Befragungen durchgeführt. Hierbei sollte der Referenzdatenbestand im Wesentlichen als zentrales Basisregister die Ergebnisse der Befragungen abbilden und zentrale Informationen aufnehmen. Insbesondere die Ergebnisse aus den Befragungen, die relevant für übergreifende Prüfungen waren und damit die Qualität der Ergebnisse betreffen, wurden auf diese Weise zeitnah an zentraler Stelle zusammengeführt.

Bei der Gebäude- und Wohnungszählung wurden Auskunftspflichtige postalisch befragt. Die Erhebungsunterlagen wurden nach ihrem Rücklauf ausgewertet, wobei Informationen aus dem Anschriften- und Gebäuderegister und dem Referenzdatenbestand, wie beispielsweise die Anzahl der gemeldeten Personen, berücksichtigt wurden. Dabei wurden zum Beispiel große Abweichungen zwischen der Zahl der bewohnten Wohnungen laut Fragebogen der Gebäude- und Wohnungszählung und den an der Anschrift gemeldeten Personen im Referenzdatenbestand aufgedeckt. Dies konnte dazu führen, dass auf Seiten der Gebäude- und Wohnungszählung nachrecherchiert werden musste. Auch die bei der Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten durch Erhebungsbeauftragte zu überprüfenden Anschriften wurden durch den Abgleich der in den Melderegistern verzeichneten Personen mit den Angaben der Gebäudeeigentümer in der Gebäude- und Wohnungszählung zu den an der Anschrift wohnenden Personen bestimmt. Jede hierbei zu klärende Anschrift wurde entsprechend im Anschriften- und Gebäuderegister markiert und konnte damit von zentraler Stelle abgerufen und in die Erhebungsunterstützungssysteme der interviewerunterstützten Erhebungen integriert werden. Weiterhin griffen die Aufbereitungsprogramme der Gebäude- und Wohnungszählung bei der Verarbeitung der Fragebogen auf Informationen aus dem Anschriften- und Gebäuderegister und dem Referenzdatenbestand zu, um diese bei unplausiblen Merkmalen oder fehlenden Werten im Rahmen der Plausibilisierungsregeln und bei der Imputation zur Unterstützung zu verwenden. Stellte sich bei der Gebäude- und Wohnungszählung heraus, dass sich an einer Anschrift kein Wohnraum befindet, wurden diese Ergebnisse aus der Gebäude- und Wohnungszählung wiederum in das Anschriften- und Gebäuderegister integriert, um so für andere Erhebungsteile relevante Informationen zentral an einer Stelle bereitstellen zu können.

Neben der postalischen Befragung bei der Gebäude- und Wohnungszählung wurden primärstatistische Erhebungen auch von Erhebungsbeauftragten durchgeführt, um existente Personen an einer Anschrift zu ermitteln. Zur Unterstützung der Erhebungsbeauftragten wurden hierzu Informationen aus den Melderegistern verwendet. Zum einen erhielten die Erhebungsbeauftragten Namenslisten mit allen an der zu erhebenden Anschrift in der Melderegisterlieferung vom 1. November 2010 gemeldeten Personen. Diese Namenslisten dienten als Näherungswerte für die Menge der anzutreffenden Auskunftspflichtigen und gaben Hinweise auf mögliche Namen von Personen, die an der Anschrift gemeldet waren. Zum anderen wurden die Informationen aus den Melderegistern verwendet, um die Erhebungsunterlagen (Anzahl der voraussichtlich benötigten Fragebogen) soweit wie möglich vorzubereiten. Ergebnisse der Befragungen konnten sowohl die gesamte Anschrift als auch einzelne Personen an einer erhobenen Anschrift betreffen. Diese Erkenntnisse wurden ebenfalls in den Referenzdatenbestand integriert.

Die von den Erhebungsbeauftragten der Haushaltebefragung festgestellten existenten Personen wurden mit dem aktuellen Datenbestand im Referenzdatenbestand abgeglichen; die Datensätze der Melderegister wurden entweder bestätigt (paariger Datensatz), nicht bestätigt (Karteileiche

Schaubild 2 Darstellung der Erhebungsrückläufe im Referenzdatenbestand des Zensus 2011



im Melderegister) oder es wurden neue Datensätze aus der Haushaltstichprobe ergänzt (Fehlbestand der Melderegister). Als Ergebnis des Abgleichs erhielten die Datensätze des Referenzdatenbestands eine Kennzeichnung, ob sie vom Erhebungsbeauftragten in der Haushalbefragung als existent oder nicht existent festgestellt wurden. Diese Markierung erfolgte für alle Datensätze an der erhobenen Anschrift, sodass bei der Haushalbefragung auf Stichprobenbasis damit die Über- und Untererfassung der Melderegister ermittelt werden konnte.

Ein ähnliches Vorgehen wurde auch bei der Integration der Ergebnisse aus der Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten umgesetzt. Auch hier wurden die zu klärenden Anschriften von Erhebungsbeauftragten erhoben, um die zum Zensusstichtag existenten Personen festzustellen. Die Ergebnisse der Befragung wurden in den Referenzdatenbestand integriert und die als existent ermittelten Personendaten in einem entsprechenden Datenbankfeld markiert. Auch bei der Befragung an Anschriften mit Sonderbereichen wurden die Ergebnisse der Erhebung mit den

Inhalten des Referenzdatenbestands auf Personenebene abgeglichen, um zu ermitteln, welche Personen am Zensusstichtag an der entsprechenden Anschrift zu zählen waren. Die Markierung erfolgte ebenso wie bei den Ergebnissen aus der Haushalbefragung in einem für die Sonderbereichserhebung speziell angelegten Datenbankfeld. Im Schaubild 2 ist beispielhaft dargestellt, wie die Ergebnisse der Erhebungen im Referenzdatenbestand abgebildet werden. Ergebnisse können nur zu den Erhebungen vorliegen, für die die Anschrift entsprechend relevant war.

Auch war es möglich, Informationen in Bezug auf die gesamte Anschrift wie beispielsweise den Grund für einen Befragungsausfall im Anschriften- und Gebäuderegister abzubilden. Dies wurde notwendig, wenn der Erhebungsbeauftragte zum Beispiel an einer zu erhebenden Anschrift aus der Haushalbefragung feststellte, dass sich an dieser kein Wohnraum befindet (Baulücke, Anschrift ausschließlich gewerblich genutzt). In diesen Fällen konnten keine erhobenen Personen mit den Datensätzen des Referenzdatenbestands abgeglichen werden, die Stichprobenan-

schrift konnte pauschal im Anschriften- und Gebäuderegister entsprechend markiert werden. Dies führte im weiteren Prozess dazu, dass alle gemeldeten Personen an dieser Anschrift als nicht existent gekennzeichnet und damit als Karteileichen gewertet wurden. Entsprechend wurden sie für die Ermittlung der Einwohnerzahl hochgerechnet, die Stichprobenanschrift war mit der Eintragung dieses Erhebungsbefundes abschließend bearbeitet. Ähnlich war das Vorgehen bei Erhebungsergebnissen aus der Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten. Auch hier wurden Ergebnisse, die die Eigenschaft der gesamten Anschrift betrafen, direkt im Anschriften- und Gebäuderegister vermerkt und beeinflussten so die Existenzfeststellungen für den weiteren Zensusablauf; es erfolgte allerdings keine Hochrechnung. Wurden bei der Erhebung an Anschriften mit Sonderbereichen Erkenntnisse gewonnen, die die gesamte Anschrift betrafen, so wurden diese direkt im Anschriften- und Gebäuderegister vermerkt. Eine solche Erkenntnis war, dass es sich um keine Sonderanschrift handelt, eine andere, dass sich die Kennzeichnung sensibel beziehungsweise nicht sensibel geändert hatte. War dies der Fall, musste die Art der Behandlung angepasst werden, um den besonderen Datenschutzerfordernissen für Bewohner in sensiblen Sonderbereichen Rechnung tragen zu können.

Die Anschriftendatensätze des Anschriften- und Gebäuderegisters und die Personendatensätze des Referenzdatenbestands dienten somit als Grundlage für die zentrale Datenbank. Ergänzt wurden sie um Ergebnisse aus primärstatistischen Erhebungen, die entweder die gesamte Anschrift oder einzelne Personen betrafen. Grundsätzlich konnten einzelne Datensätze durch weitere Erkenntnisse geändert oder ergänzt werden oder als für die Zensusergebnisse irrelevant angesehen werden. Der Referenzdatenbestand fungiert damit als Sammelbecken von Informationen aus den verschiedenen Datenquellen des Zensus.

4 Der Referenzdatenbestand als Instrument zur Sicherstellung eines konsistenten Gesamtdatenbestands

Während der Referenzdatenbestand mit weiteren Informationen aus den einzelnen Erhebungsteilen befüllt wurde, war zu gewährleisten, dass die integrierten Informationen widerspruchsfreie Ergebnisse für die Anschrift und die Person enthielten. Die zentrale Sammlung dieser relevanten Informationen im Referenzdatenbestand ermöglichte frühzeitige Abgleiche der Daten. Um vorhandene Unplausibilitäten feststellen zu können, wurden die Ergebnisse der Erhebungsteile in zwei Stufen geprüft. Bereits direkt bei der Integration in den Referenzdatenbestand wurden in einer ersten Stufe die Informationen aus den Erhebungen mit den vorhandenen Daten der Melderegister abgeglichen und plausibilisiert. In einer zweiten Stufe wurden die Ergebnisse der verschiedenen Erhebungen einander gegenübergestellt. Dadurch konnten die Resultate untereinander abgestimmt und Unplausibilitäten bereinigt werden. Ziel der Prüfungen war es, stimmige Datensätze zu erhalten. Dazu mussten für

einzelne Merkmale Vorfahrtsregeln definiert werden, um bei widersprüchlichen Ergebnissen einzelner Datenquellen zu einem Endergebnis zu gelangen. Zur Ermittlung zuverlässiger Einwohnerzahlen, für die alle Datenquellen genutzt wurden, war dies zwingend erforderlich.

4.1 Abgleich der primärstatistischen Ergebnisse mit dem Referenzdatenbestand

Mit der Integration der Ergebnisse aus den primärstatistischen Erhebungen in den Referenzdatenbestand konnten erste Abweichungen zwischen den Personen laut Melderegister und den Personen nach Erhebung direkt festgestellt werden. Aus den primärstatistischen Erhebungen wurde je Datensatz vermerkt, ob die Existenz einer Person an der Anschrift durch die Erhebung bestätigt werden konnte oder nicht, oder ob eine Person an der Anschrift neu in den Referenzdatenbestand aufgenommen werden musste. Durch einen Vergleich der an der Anschrift existierenden Personen laut Melderegister und der existierenden Personen laut primärstatistischer Erhebung konnten Differenzen festgestellt werden. Unterschied sich die Anzahl der Personen, wurden durch die Erhebung entweder mehr existente Personen an der Anschrift als im Melderegister enthalten festgestellt (Fehlbestände der Melderegister) oder es konnten weniger Personen als im Melderegister enthalten bestätigt werden (Karteileichen im Melderegister). Unterschied sich die Anzahl der Personen nicht, konnten trotzdem Karteileichen und Fehlbestände vorliegen, nämlich wenn nicht alle Datensätze paarig waren. Bei der Festlegung der Karteileichen und Fehlbestände war zu berücksichtigen, dass diese endgültig erst mit Abschluss der Mehrfachfallprüfung ausgewiesen werden konnten. Erst der Vergleich mit den bereinigten Melderegistern lieferte die endgültige Zahl an Karteileichen und Fehlbeständen. Damit war es zum Beispiel auch möglich, dass ein vom Erhebungsbeauftragten festgestellter Fehlbestand gegenüber der Melderegisterlieferung vom 1. November 2010 durch die zensusrelevanten Melderegisterlieferungen zu einem paarigen Datensatz wurde.

Die Abweichungen, die sich zwischen den Melderegistern und dem Ergebnis der Haushaltebefragung gezeigt haben, haben einen besonderen Stellenwert, da die Ergebnisse bei der Hochrechnung zur statistischen Bereinigung der Einwohnerzahlen genutzt wurden. Für die Integration der Ergebnisse aus der Haushaltebefragung in den Referenzdatenbestand wurden Schwellenwerte¹⁴ der Abweichung festgelegt. Lagen die Abweichungen über den gesetzten Schwellenwerten, wurden die Erhebungsergebnisse als unplausibel markiert und erneut durch die Statistischen Ämter der Länder geprüft. Die Statistischen Ämter der Länder hatten dann die Möglichkeit, entweder das Erhebungsergebnis zu korrigieren oder die Abweichungen als plausibel zu markieren, um so die Anschrift abschließen zu können. Eine Korrektur konnte auf Personenebene erfolgen, indem die Existenzkennzeichnungen einzelner Personen geändert wurden, oder auf Anschriftenebene. Wurde das Ergebnis für

¹⁴ Unplausible Ergebnisse lagen vor, wenn an einer Anschrift die Summe an Karteileichen und Fehlbeständen mindestens 5 betrug und der Anteil der Karteileichen und Fehlbestände im Verhältnis zur Zahl der gemeldeten Personen größer gleich 0,2 war.

die ganze Anschrift geändert, wurden diese Veränderungen auf die Personenebene übertragen.

Neben den Ergebnissen der Haushaltebefragung konnten auch die Ergebnisse aus der Erhebung der Sonderbereiche und aus der Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten von den Daten der Melderegister abweichen. Obwohl die Meldedaten für die Sonderbereichsanschriften und für die Anschriften der Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten nicht für die Ermittlung der Einwohnerzahlen relevant sind, wurden sie für die Plausibilitätsprüfung der Erhebungsdaten genutzt. Damit fielen auch hier die Abweichungen zwischen der Anzahl der gemeldeten Personen im Melderegister und der Anzahl der existenten Personen nach Erhebung auf. Auffällige Anschriften konnten erneut geprüft und korrigiert werden. In diesen Fällen mussten manuelle Korrekturen auf dem Datenbestand des Referenzdatenbestands durchgeführt werden. Mithilfe einer IT-Anwendung war es den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder möglich, gezielt identische Personendatensätze an einer Anschrift zusammenzufassen. Ausgangspunkt der Zusammenfassung waren Personendatensätze, die an einer Anschrift sowohl als Karteileiche als auch als Fehlbestand enthalten waren, sich jedoch in den demografischen Merkmalen nicht unterschieden. Auf diese Weise verringerte sich die Höhe der Abweichung für die jeweilige Anschrift.

Neben dem Abgleich der Erhebungsergebnisse mit den Informationen aus den Melderegistern im Referenzdatenbestand konnten auch die Ergebnisse der Erhebungen untereinander abgeglichen werden.

4.2 Abgleich der primärstatistischen Ergebnisse untereinander

Um über alle Erhebungsteile hinweg stimmige Ergebnisse zu erhalten war es notwendig, die Inhalte des Referenzdatenbestands zu vergleichen und Widersprüche zwischen den primärstatistischen Erhebungsteilen zu erkennen und zu klären. Dazu wurden die Ergebnisse der Erhebungen der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis, der Sonderbereiche und der Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten verglichen. Vom Grundsatz her sollten dabei Mehrfachbefragungen an ein und derselben Anschrift vermieden werden. Auch wurde bei der Vorbereitung und Organisation der Erhebungen das Ziel verfolgt, dass jede Anschrift nur einmal primärstatistisch geklärt werden sollte. Es sollte vermieden werden, dass eine Anschrift mehrmals von Erhebungsbeauftragten mit unterschiedlichen Fragebogen aufgesucht wird. Für den Fall, dass eine Anschrift bei verschiedenen Erhebungen zu befragen war, wurden Prioritäten festgelegt, nach denen die Erhebung durchgeführt wurde.

Handelte es sich bei einer Anschrift um eine Sonderanschrift, musste diese in jedem Fall von speziell geschulten Interviewerinnen und Interviewern erhoben werden. Diese ermittelten alle an der Anschrift als existent zu zählenden Personen einschließlich der demografischen Basismerkmale. Bei Sonderanschriften konnte es sich auch um Stichprobenanschriften handeln (siehe Schaubild 1), allerdings nur dann, wenn die Sonderanschriften als nicht sensibel markiert waren. Da nach dem Zensusgesetz an sensiblen

Sonderbereichen keine Haushaltebefragung durchgeführt werden durfte, durften diese auch nicht als Stichprobenanschriften markiert sein. Anders sah es bei nicht sensiblen Sonderanschriften aus, die grundsätzlich auch bei der Haushaltebefragung befragt werden konnten. Für diese Fälle wurde ein kombinierter Fragebogen verwendet, der neben den demografischen Merkmalen zusätzlich noch weitere Merkmale aus der Haushaltebefragung enthielt. Damit konnten Merkmale wie der höchste Bildungsabschluss oder Informationen zum Migrationshintergrund erhoben werden. Durch die Zusammenlegung der Befragungen war sichergestellt, dass die Anschriften nur einmal erhoben wurden.

Bei der Identifikation der Anschriften für die Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten wurden Sonderanschriften herausgefiltert, um Doppelbefragungen zu vermeiden. Gesteuert wurde diese Einschränkung bereits bei der Markierung der Befragungsanschriften zur Klärung von Unstimmigkeiten, da im Anschriften- und Gebäuderegister nur Anschriften gekennzeichnet werden konnten, bei denen es sich nicht um Sonderanschriften handelte. Damit wurde sichergestellt, dass diese Anschriften nur von den Interviewern und Interviewerinnen der Sonderbereichserhebung befragt wurden. Diese Vorfilterung war möglich, da sowohl die Erhebung an Sonderbereichen als auch die Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten die an der Anschrift existenten Personen ermitteln sollten und diese anschriften-scharf berücksichtigt wurden. Um diese nicht mehrmals ermitteln zu müssen, wurden die Anschriften nur einmal bei der zeitlich früher durchgeführten Befragung durch die Sonderbereichserhebung erhoben.

Auch bei Stichprobenanschriften galt, dass diese zusätzlich als Rückfrageanschriften für die Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten identifiziert werden konnten. Um zu verhindern, dass Anschriften zur Personenzählung mehrfach erhoben wurden, wurde bereits mithilfe der Angaben des Anschriften- und Gebäuderegisters gesteuert, dass die entsprechenden Anschriften nur einmal befragt wurden. Das Anschriften- und Gebäuderegister stellte hierbei sicher, dass diese Anschriften nur einmal in die Erhebungsunterstützungssysteme übertragen und an die Interviewer und Interviewerinnen übermittelt wurden. Da die Haushaltebefragung zeitlich vor der Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten stattfand, wurden die dort erzielten Ergebnisse in Bezug auf die Existenzfeststellung an den Anschriften sowohl in die Ergebnisfelder der Haushaltestichprobe als auch der Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten aufgenommen. Der Referenzdatenbestand ließ es auch technisch nicht zu, dass bei der Integration der Ergebnisse Existenzfeststellungen an Befragungsanschriften zur Klärung von Unstimmigkeiten übermittelt wurden, wenn es sich gleichzeitig um Stichprobenanschriften handelte. Damit war sichergestellt, dass die Ergebnisse der Erhebungen identisch waren.

Da sich jedoch Anschriften und deren Rolle im Zensusablauf ändern konnten, war es möglich, dass zu einzelnen Anschriften Rückläufe gemeldet wurden, die nicht den erwarteten entsprachen oder dass trotz entsprechender Markierungen keine Rückläufe im Referenzdatenbestand vermerkt waren. Zu solch unplausiblen Rückläufen konnte es kommen, wenn sich die Kennzeichnungen der Anschriften mit der

Zeit veränderten. Die Kennzeichnung der Anschriften mit Sonderbereichen erfolgte in der Regel schon einige Monate vor dem Zensusstichtag. Während dieser Kennzeichnungsphase wurden die Anschriften für die Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis gezogen. Kurz vor dem Start der Erhebungsphase wurden die entsprechenden Anschriften dann an die jeweiligen Erhebungsunterstützungssysteme für Sonderanschriften beziehungsweise für die Haushaltebefragung übermittelt. Die Anschriften, an denen die Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten durchzuführen war, konnten dagegen erst nach der Verarbeitung der Rückläufe aus der Gebäude- und Wohnungszählung identifiziert und im Anschriften- und Gebäuderegister markiert werden. Stellte sich bei der Erhebung heraus, dass es sich bei einer Sonderanschrift doch um eine Normalanschrift handelt, wurde die Sonderanschriftenmarkierung im Anschriften- und Gebäuderegister entfernt. Auch konnte sich bei der Erhebung herausstellen, dass es sich nicht wie vermutet um eine nicht sensible, sondern um eine sensible Sonderanschrift handelte, die so nicht zur Grundgesamtheit der stichprobenrelevanten Anschriften zählte. Ebenso war es möglich, dass Sonderanschriftenmarkierungen erst im späteren Verlauf ergänzt wurden. Ursache konnte hier beispielsweise sein, dass erst bei der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis erkannt wurde, dass es sich um eine Sonderanschrift handelt. Auch weitere zusätzliche Recherchen konnten dazu führen, dass Anschriften auch nach dem Zensusstichtag noch als Sonderanschriften markiert wurden. Sogar Anschriften für die Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten wurden nachträglich noch als Sonderanschriften markiert.

Insbesondere durch die relativ große zeitliche Spanne zwischen Beginn und Ende der Markierung von Sonderanschriften war es möglich, dass am Ende Kombinationen von unzulässigen oder unvollständigen Markierungen im Anschriften- und Gebäuderegister sowie im Referenzdatenbestand enthalten waren. Ursache war hier auch, dass zu befragende Anschriften je nach Markierung im Anschriften- und Gebäuderegister in einem bestimmten Erhebungsunterstützungssystem integriert wurden und über dieses nur bestimmte Erhebungen gesteuert werden konnten. Das führte dazu, dass neue Informationen zu Markierungen der Anschriften nicht einen Wechsel der Art der Erhebung nach sich zogen.

Die Ergebnisse der primärstatistischen Erhebungen lagen zu unterschiedlichen Zeiten vor und wurden damit nicht in einer festgelegten Reihenfolge in den Referenzdatenbestand integriert. Damit war zwar der direkte Abgleich mit den Inhalten des Referenzdatenbestands aus den Registerlieferungen möglich, eine kontinuierliche Plausibilisierung der Ergebnisse untereinander war jedoch nicht realisierbar.

Um trotzdem sicherstellen zu können, dass nach Abschluss der primärstatistischen Erhebungen plausible Ergebnisse weiterverarbeitet wurden, wurden Regelungen festgelegt, wie bei unplausiblen Rücklauf vorzugehen ist. Folgende Grundprinzipien wurden dabei eingehalten:

- › War eine Anschrift als Sonderanschrift markiert, hatten immer die Ergebnisse der Sonderbereichserhebung Vorrang.

- › Für alle Anschriften der Haushaltebefragung lagen am Ende Ergebnisse vor. Folgende Formen waren zulässig:
 - › Kennzeichnung der existenten Personen im Referenzdatenbestand
 - › Aufnahme eines Ausfallgrundes für die Anschrift
 - › Rücklauf über die Erhebung an nicht sensiblen Sonderanschriften
- › Konnte eine Stichprobenanschrift, die an einer nicht sensiblen Sonderanschrift gezogen wurde, nicht über die Sonderbereichserhebung erhoben werden, weil sie entweder inzwischen sensible Sonderanschrift oder Normalanschrift geworden war, so erhielt die Anschrift einen speziellen Ausfallgrund zur Kennzeichnung.
- › Wurde bei der Erhebung an einer Stichprobenanschrift festgestellt, dass es sich um eine Sonderanschrift handelte, wurde diese über die Erhebungsunterstützungssysteme der Sonderbereiche erhoben. Gleichzeitig erhielt die Anschrift einen Ausfallgrund als Ergebnis der Haushaltebefragung.
- › Für alle Rückfrageanschriften zur Klärung von Unstimmigkeiten lagen am Ende Ergebnisse vor. Folgende Formen waren zulässig:
 - › Kennzeichnung der existenten Personen im Referenzdatenbestand
 - › Aufnahme eines Ausfallgrundes für die Anschrift
- › Handelte es sich bei einer Rückfrageanschrift zur Klärung von Unstimmigkeiten auch um eine Stichprobenanschrift, wurde diese nur einmal befragt und die Ergebnisse wurden in beiden Ergebnisfeldern im Referenzdatenbestand vermerkt.
- › Wurde eine Rückfrageanschrift zur Klärung von Unstimmigkeiten nachträglich als Sonderanschrift markiert, erhielt sie einen Ausfallgrund. Für diese Anschrift wurden die Daten aus der Erhebung an Anschriften mit Sonderbereichen übernommen.

Durch die Festlegung auf die genannten Grundprinzipien konnte trotz unzulässiger oder unvollständiger Rückläufe sichergestellt werden, dass konsistente Ergebnisse zur weiteren Verarbeitung verwendet wurden. Die Rückläufe aus den primärstatistischen Erhebungen wurden damit über die zentrale Datenbank Referenzdatenbestand gesammelt und abgeglichen mit dem Ziel, ein widerspruchsfreies Ergebnis zu erhalten.

4.3 Kombination der Informationen zur Ermittlung konsistenter Ergebnisse

Für den Zensus 2011 ist gesetzlich festgelegt, über welche Datenquellen die Merkmale in welchen Konstellationen belegt werden. Insbesondere das zentrale Zensusergebnis „Einwohnerzahl“ hängt sowohl von den Verwaltungsregistern als auch von mehreren primärstatistischen Erhebungs-

teilen ab. Die einzelnen Datenquellen und ihre Ergebnisse werden in einem zentralen Bestand, dem Referenzdatenbestand, gesammelt und abgeglichen. Damit kann für die einzelnen Datensätze ermittelt werden, ob diese für das zentrale Zensusergebnis „Einwohnerzahl“ relevant sind oder nicht. Das bedeutet, dass durch Abgleich der Rückläufe aus den Registern und den primärstatistischen Erhebungsteilen ein Datensatz entweder als einwohnerzahlrelevant oder als nicht einwohnerzahlrelevant gekennzeichnet ist. Damit lässt sich auf Einzelsatzebene die Relevanz der Datensätze für die Ermittlung der Einwohnerzahlen darstellen. Da aber in Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnern die Ergebnisse der Haushaltebefragung auch verwendet werden, um die Melderegister statistisch zu korrigieren, lässt sich für diese Gemeinden die Einwohnerzahl nicht durch Auszählung aus dem Referenzdatenbestand ermitteln. Vielmehr müssen in einem anschließenden maschinellen Korrekturverfahren, das in den Prozess der Haushaltegenerierung integriert ist, entsprechend der aus der Haushaltstichprobe hochgerechneten Zahl an Karteileichen und Fehlbeständen Personen im Melderegister gelöscht beziehungsweise fehlende Personen imputiert werden.

Um darzustellen, in welcher Weise die einzelnen Informationen im Referenzdatenbestand ineinander greifen, wird im Folgenden aufgezeigt, wie die einwohnerzahlrelevanten Datensätze ermittelt werden können. Damit wird nicht die Einwohnerzahl festgelegt, da der Hochrechnungsteil einschließlich der statistischen Korrektur ausgeklammert wird und damit unabhängig von der Größe der Gemeinde nur der Auszählungsteil betrachtet wird. Unter der Modellannahme, dass es keine Hochrechnung und statistische Bereinigung der Melderegister auf Basis der Stichprobenergebnisse gibt, ließe sich die Einwohnerzahl aus den Inhalten des Referenzdatenbestands ableiten. Bei dieser Modellannahme wird damit unabhängig von der Größe der Gemeinde nur der Auszählungsteil betrachtet. Die Ergebnisse der Haushaltstichprobe werden damit nur anschriftenscharf in Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnern berücksichtigt. Für die Ermittlung der Einwohnerzahl im Zensus 2011 ist diese Betrachtung nicht ausreichend, sie bietet aber einen guten Überblick über den Zusammenhang der einzelnen Erhebungsergebnisse im Referenzdatenbestand.

Ableiten lässt sich die Einwohnerzahl aus der wohnberechtigten Bevölkerung, die eine größere Personenmenge umfasst. So zählen zur wohnberechtigten Bevölkerung auch Personen, die mit Nebenwohnsitz an einer Anschrift gemeldet sind, sowie Personen mit freiwilliger Anmeldung¹⁵. Die wohnberechtigte Bevölkerung bildet damit alle Personen ab, die an einer Anschrift zu Haushalten zusammengeführt und vorhandenen Wohnungen zugeordnet werden können. Die wohnberechtigte Bevölkerung Deutschlands lässt sich im Referenzdatenbestand darstellen, indem die Ergebnisse aus den bereinigten Melderegistern und aus den interviewgestützten primärstatistischen Erhebungen kombiniert ausgewertet werden. Dabei muss berücksichtigt werden, dass die Ergebnisse der primärstatistischen Erhebungen in

Bezug auf die Existenzfeststellung Priorität gegenüber den Existenzen aus den Melderegistern nach der Mehrfachfallprüfung haben. Um also zu bestimmen, ob ein Datensatz zur relevanten Masse der wohnberechtigten Bevölkerung hinzuzuzählen ist, sind verschiedene Abfragen erforderlich. Da bei der Integration der Ergebnisse der primärstatistischen Erhebungen sichergestellt ist, dass die in der Erhebung festgestellten Existenzen jeweils in speziell für diese Erhebung vorgesehenen Datenbankfeldern abgelegt werden, stellen sich die Schritte zur Berechnung der wohnberechtigten Bevölkerung vereinfacht wie folgt dar:

1. Grundlage der wohnberechtigten Bevölkerung bilden die mehrfachfallgeprüften Melderegister.
2. Liegen Ergebnisse der Erhebung an Sonderbereichen vor, werden die Fehlbestände hinzugezählt und die Karteileichen abgezogen.
3. Liegen Ergebnisse der Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten vor, werden die Fehlbestände hinzugezählt und die Karteileichen abgezogen.
4. Liegen Ergebnisse aus der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis in Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnern vor, werden die Fehlbestände hinzugezählt und die Karteileichen abgezogen.

Entscheidend dabei ist, dass aus den Erhebungen sowohl Existenzen als auch Nicht-Existenzen relevant sind. Auf diese Weise können Fehlbestände und Karteileichen als Ergebnis der primärstatistischen Erhebungen ausgewiesen werden. Dabei dürfen für jede Anschrift nur aus einem der Erhebungsteile Ergebnisse berücksichtigt werden. Die Reihenfolge ergibt sich aus der oben dargestellten Liste. Durch diese Vorgehensweise wird sichergestellt, dass bei widersprüchlichen Ergebnissen aus unterschiedlichen Erhebungsteilen immer der korrekte Erhebungsteil Vorrang hat.

Die wohnberechtigte Bevölkerung in Deutschland bildet die Basis bei der Festlegung der Einwohnerzahl als anschriftenscharfe Auszählung aus dem Referenzdatenbestand. Grundlage sind alle existenten Datensätze der wohnberechtigten Bevölkerung. Diese müssen jedoch um Personen mit Nebenwohnsitz sowie mit freiwilliger Anmeldung reduziert werden, um zu Einwohnerzahlen zu gelangen. Die Kennzeichnung zur freiwilligen Anmeldung liefert die Quelle der Melderegister, in der diesen Personen eine spezielle Markierung zugeordnet ist. Um von der wohnberechtigten Bevölkerung zur Einwohnerzahl zu gelangen, müssen die Personen mit freiwilliger Anmeldung entsprechend als nicht existent gekennzeichnet werden. Weiterhin muss für die übrigen Personen aus der wohnberechtigten Bevölkerung der Wohnungsstatus betrachtet werden. Nur Personen mit alleiniger oder Hauptwohnung sind bei der Einwohnerzahl zu berücksichtigen. Um den Wohnungsstatus für einen Datensatz festzulegen, werden die Rückläufe aus allen Datenquellen betrachtet. Grundsätzlich gilt hier die Regel, dass die Informationen zum Wohnungsstatus aus den Melderegistern Vorrang vor den Ergebnissen der primärstatistischen Erhebungen haben. Hintergrund dieser Reihenfolge ist, dass die melderechtlichen Vorgaben relevant sind und eher davon auszugehen ist, dass diese von den Meldebehörden kor-

¹⁵ Bei Personen mit freiwilliger Anmeldung handelt es sich zum Beispiel um in Deutschland stationierte Mitglieder ausländischer Streitkräfte, die laut Meldegesetz nicht meldepflichtig sind. Beim Zensus 2011 zählen diese nicht zur Einwohnerzahl.

rekt berücksichtigt werden als dass eine befragte Person in Zweifelsfällen die korrekte Antwort geben kann. Einzige Ausnahme bei der Festlegung des endgültigen Wohnungsstatus einer Person bilden die Datensätze, die bei der Befragung an Sonderbereichen erhoben wurden. An diesen Anschriften greifen in den Bundesländern verschiedene Landesmeldegesetze, sodass die Eintragungen in den Melderegistern unterschiedliche Vorgaben erfüllen. Um hier einheitliche Aussagen für den Zensus 2011 treffen zu können, wurde an Sonderanschriften mithilfe weiterer Informationen aus den Melderegistern der Wohnungsstatus maschinell bestimmt und im Referenzdatenbestand abgelegt. Der endgültige Wohnungsstatus eines Datensatzes ermittelt sich damit aus einer abgestuften Befüllung aus verschiedenen Eintragungen unter Berücksichtigung der folgenden Prioritätenliste:

1. Wohnungsstatus aus der Sonderbereichserhebung, liegt dieser nicht vor, weiter zu 2.
2. Wohnungsstatus nach der Mehrfachfallprüfung, liegt dieser nicht vor, weiter zu 3.
3. Wohnungsstatus aus der Haushaltstichprobe bei Fehlbeständen, liegt dieser nicht vor, weiter zu 4.
4. Wohnungsstatus aus der Erhebung an Rückfrageanschriften bei Fehlbeständen.

Auf diese Weise kann allen Datensätzen der wohnberechtigten Bevölkerung ein Wohnungsstatus zugewiesen werden, wobei die Ergebnisse aus der Haushaltstichprobe und der Erhebung an Rückfrageanschriften nur für Fehlbestände aus der Erhebung genutzt werden. Durch Zuordnung eines Wohnungsstatus für jeden Datensatz und Filterung der Datensätze mit alleiniger oder Hauptwohnung werden so alle für die Einwohnerzahl relevanten Datensätze ermittelt.

5 Ausblick

Mit Abschluss der Zusammenführung der einzelnen Erhebungsteile im Referenzdatenbestand können die Informationen aus Registern und primärstatistischen Erhebungen abgeglichen werden, um stimmige Ergebnisse zu erzielen. Zur endgültigen Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahl werden die Daten des Referenzdatenbestands in weiteren Prozessschritten verarbeitet und aufbereitet.

Dazu werden die Ergebnisse der Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis für Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern hochgerechnet. Die Ergebnisse dieser Hochrechnung werden in der Haushaltegenerierung – einem automatisierten Generierungsverfahren – für die großen Gemeinden umgesetzt. Dabei werden entsprechende Löschungen und Imputationen im Datenmaterial durchgeführt und Haushaltszusammenhänge für die Bewohnerinnen und Bewohner in Gebäuden mit Wohnraum und in bewohnten Unterkünften hergestellt. Am Ende dieses Bereinigungsschrittes kann der Zensusdatensatz mit allen Informationen zu Anschriften, Gebäuden und Personen erstellt werden. Aus diesem Datensatz lassen sich die Einwohnerzahl und die endgültige Zahl der wohnberechtigten Bevölkerung ablesen.

Da für die Ermittlung der Zensusergebnisse in Deutschland unterschiedlichste Datenquellen genutzt wurden, wurde ein äußerst dynamisches Datenmodell benötigt. Mit dem Aufbau des Referenzdatenbestands auf Anschriften- und Personenebene als zentraler Speicherort war es möglich, die unterschiedlichen Ergebnisse aus den einzelnen Erhebungsteilen zusammenzubringen und schnellstmöglich auf Unstimmigkeiten zwischen den Ergebnissen zu reagieren. Dabei wurde das Prinzip der zentralen und redundanzfreien Datenhaltung verfolgt. Auf diese Weise konnten Änderungen zum Beispiel bei der Rolle der Anschrift zentral eingepflegt werden und in den jeweiligen Erhebungsteilen entsprechend darauf reagiert werden. Vorfahrtsregeln für die einzelnen Erhebungsteile konnten mithilfe von Spezifikationen zum Teil bereits bei der Integration der Daten der Erhebungsteile in den Referenzdatenbestand eingehalten werden. Darüber hinaus ermöglichte die Gegenüberstellung der einzelnen Erhebungsergebnisse, Unplausibilitäten frühzeitig auszuweisen, und eröffnete so die Möglichkeit einer entsprechenden Korrektur. Es hat sich im Zeitverlauf gezeigt, dass das komplexe Modell, mit dem der Zensus 2011 in Deutschland realisiert wurde, nur umgesetzt werden konnte, weil die entscheidenden Informationen an zentraler Stelle zusammengetragen und abgestimmt wurden. [\[1\]](#)

Thomas Körner, M. A. (Statistisches Bundesamt), Dipl.-Soziologe Holger Meinken (Statistik der Bundesagentur für Arbeit), Dipl.-Geografin Katharina Puch (Statistisches Bundesamt)

Wer sind die ausschließlich geringfügig Beschäftigten? Eine Analyse nach sozialer Lebenslage

Geringfügige Beschäftigung ist auf dem deutschen Arbeitsmarkt von erheblicher Bedeutung. Ende 2011 hatten gut 15 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland ausschließlich eine geringfügige Beschäftigung. Die Beschäftigungsform der geringfügigen Beschäftigung wird dabei in den Fachdiskussionen zum Arbeitsmarkt höchst unterschiedlich bewertet. Einerseits werden die Vorteile von Minijobs als unbürokratische Hinzuverdienstmöglichkeit betont. Andererseits wird darauf verwiesen, dass die Behandlung geringfügiger Beschäftigung bei Steuern und Sozialabgaben Anreize setzt, auf eine umfangreichere Tätigkeit zu verzichten, was zu Einschränkungen bei der sozialen Sicherung führe. Unabhängig von der sozialpolitischen Bewertung von Minijobs hat diese Beschäftigungsform seit einigen Jahren einen relevanten und wenig konjunkturabhängigen Anteil an der gesamten Erwerbstätigkeit in Deutschland.

Bislang gab es nur wenige Daten, die den sozio-ökonomischen Hintergrund geringfügig Beschäftigter und die Motivation zur Ausübung von Minijobs näher beleuchten konnten. Die gemeinsam von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit und dem Statistischen Bundesamt initiierte Registerstatistikumfrage bietet nun die Möglichkeit, die Lebenssituation ausschließlich geringfügig Beschäftigter differenziert darzustellen und so wichtige empirische Befunde für die öffentliche Diskussion zu liefern. Dieser Beitrag gibt einen Überblick über die Ergebnisse der Befragung.

Einleitung

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes und der Beschäftigungsformen war im vergangenen Jahrzehnt von einer

Zunahme der Teilzeitbeschäftigung geprägt. Neben der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigung kam es dabei insbesondere auch zu einer Ausweitung geringfügiger Beschäftigungen (im Folgenden auch als Minijobs bezeichnet). Wesentlicher Auslöser für den Anstieg der Zahl der geringfügig Beschäftigten waren die gesetzlichen Änderungen, die als Teil der Arbeitsmarktreformen im Jahr 2003 in Kraft traten. Neben der Erhöhung der Entgeltgrenze von 325 Euro auf 400 Euro spielte die Einführung von „Nebenjobs“ eine zentrale Rolle. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte dürfen seitdem neben ihrer Haupttätigkeit einen Minijob als Nebentätigkeit ausüben, ohne Zusammenrechnung und häufig frei von Sozialversicherungsbeiträgen und Steuern. Diese werden in der Regel pauschaliert vom Arbeitgeber getragen.

Die Entwicklung der geringfügigen Beschäftigung löste erhebliche arbeitsmarktpolitische Diskussionen aus. Bei der wissenschaftlichen Diskussion zur geringfügigen Beschäftigung fällt auf, dass die Bewertung der (indirekten) Förderung der Beschäftigungsform Minijob sehr unterschiedlich ist. Während einige Autoren eine „Niedriglohnfalle“¹ oder „Geringfügigkeitsfalle“² ausmachen, verweisen andere darauf, dass geringfügige Beschäftigungen für bestimmte Gruppen, etwa für Studierende und Rentner, sozialpolitisch unbedenklich sind. Sie heben ergänzend die Wirkung für die Integration gering qualifizierter Personen in den Arbeitsmarkt hervor.³ Zudem seien Minijobs ein „unverzichtbares

1 Siehe Voss, D./Weinkopf, C.: „Niedriglohnfalle Minijob“ in WSI-Mitteilungen 1/2012, Seite 5 ff.

2 Siehe Herzog-Stein, A./Sesselmeier, W.: „Alternativen zu Mini- und Midijobs? Die Beispiele Frankreich und Vereinigtes Königreich“ in WSI-Mitteilungen 1/2012, Seite 42.

3 Siehe Institut der deutschen Wirtschaft Köln: „Keine Gefahr für Vollzeitjobs“ in iwd Nr. 9 vom 29. Februar 2012, Seite 1 f.

Flexibilisierungselement und notwendiges Ventil im überregulierten deutschen Arbeitsmarkt“⁴.

Diese unterschiedliche Bewertung gibt Anlass für die Frage, aus welchen Motiven Minijobs ausgeübt werden und in welchen sozioökonomischen Lebenssituationen sich geringfügig Beschäftigte befinden. Eine im Jahr 2010 von der Statistik der Bundesagentur für Arbeit gemeinsam mit dem Statistischen Bundesamt initiierte Befragung von geringfügig Beschäftigten (Registerstatistikumfrage)⁵ bietet neue Ergebnisse, um die verschiedenen Gruppen ausschließlich geringfügig Beschäftigter und deren Lebenssituation differenziert zu betrachten. Die Kernfragen, denen in diesem Aufsatz nachgegangen wird, sind: In welche Gruppen können die ausschließlich geringfügig Beschäftigten eingeteilt werden? In welcher Lebensphase und wie lange werden ausschließlich geringfügige Beschäftigungen ausgeübt? Welche Tätigkeiten werden als Minijob ausgeübt? Aus welchen persönlichen oder ökonomischen Motiven werden solche geringfügigen Beschäftigungen ausgeübt? Wie ist die ökonomische Situation der Haushalte, in denen ausschließlich geringfügig Beschäftigte leben? Gibt es den Wunsch nach Mehrarbeit? Und: Was lässt sich über das Ausmaß der Unterbeschäftigung von ausschließlich geringfügig Beschäftigten aussagen?

Im ersten Kapitel dieses Aufsatzes wird zunächst erläutert, wie die „geringfügige Beschäftigung“ – auch Minijob genannt – nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) definiert ist. Zusätzlich werden die Entwicklung der Zahl der geringfügig Beschäftigten und grundlegende strukturelle Befunde dargestellt. Das zweite Kapitel konzentriert sich auf die Ergebnisse der Registerstatistikumfrage, mit den Aspekten Arbeitszeit, Motivation, Tätigkeiten und sozioökonomische Situation von ausschließlich geringfügig Beschäftigten. Im dritten Kapitel werden die heterogenen sozialrechtlichen Gruppen der ausschließlich geringfügig Beschäftigten mit ihren wesentlichen Unterschieden beschrieben. Abschließend erfolgt eine Zusammenfassung und Bewertung der Ergebnisse.

1 Geringfügige Beschäftigung – Definitionen und aktuelle Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik

Zur Begriffsklärung werden hier einleitend die Definitionen geringfügiger Beschäftigung in Deutschland erläutert. Daneben werden Ergebnisse aus der Beschäftigungsstatistik dargestellt, welche die primäre Informationsquelle zum Umfang und zur Struktur der geringfügigen Beschäftigung in Deutschland bildet. Als Sekundärstatistik basiert sie auf

den im Sozialgesetzbuch verankerten Beschäftigungsmeldungen aller Arbeitgeber.

1.1 Geringfügige Beschäftigung nach dem Sozialgesetzbuch

Das Vierte Buch Sozialgesetzbuch (SGB IV) definiert geringfügige Beschäftigungen anhand von zwei (unabhängigen) Kriterien. Nach dem § 8 SGB IV liegt eine geringfügige Beschäftigung dann vor, wenn

„das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 400 Euro nicht übersteigt“ (Entgeltgrenze)⁶

oder

„die Beschäftigung innerhalb eines Kalenderjahres auf längstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage begrenzt zu sein pflegt ...“ (Kurzfristigkeit).

Für kurzfristige Beschäftigungen wird zudem ausgeschlossen, dass diese „berufsmäßig“ ausgeübt werden. Außerdem gilt die Entgeltgrenze in Höhe von 400 Euro nicht. Bei den kurzfristig Beschäftigten handelt es sich also um Personen, die ihren Lebensunterhalt überwiegend aus anderen eigenen oder fremden Einkommen bestreiten. Diese rechtlichen Abgrenzungen geringfügiger Beschäftigungen bilden die Grundlage, um in der amtlichen Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit zwischen „geringfügig entlohten Beschäftigten“ und „kurzfristig Beschäftigten“ zu unterscheiden.

Übersicht 1

Typen geringfügiger Beschäftigung nach dem Sozialgesetzbuch

Geringfügige Beschäftigung (Minijob)

Geringfügig entlohnte Beschäftigung	Kurzfristige Beschäftigung
-------------------------------------	----------------------------

Allgemein werden geringfügige Beschäftigungen auch als „Minijobs“ oder „400-Euro-Jobs“ bezeichnet, wobei die geringfügige Beschäftigung häufig auf den Sachverhalt der „geringfügig entlohten Beschäftigung“ reduziert wird, unter Vernachlässigung von kurzfristigen Beschäftigungen. Im Folgenden wird der Begriff Minijob für alle geringfügigen Beschäftigungen, also einschließlich der kurzfristigen Beschäftigung, verwendet. Der kurzfristigen Beschäftigung kommt allerdings mit rund 3 % aller geringfügig Beschäftigten eine vergleichsweise geringe Bedeutung zu. Sie wird hauptsächlich von Schülern und Schülerinnen sowie Studierenden ausgeübt.

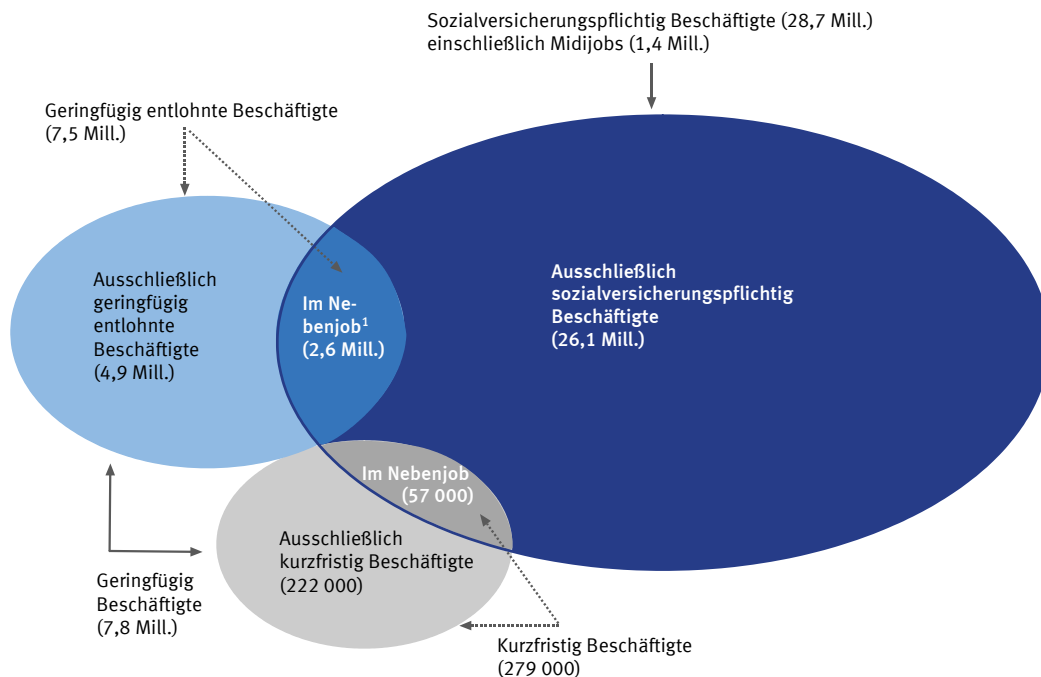
Eine weitere wichtige Differenzierung der Minijobs ergibt sich daraus, dass seit dem Jahr 2003 Erwerbstätige die Möglichkeit haben, eine geringfügig entlohnte Beschäftigung als Nebentätigkeit neben einer regulären sozialversicherungs-

⁴ Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände: „Schriftliche Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung von Sachverständigen in Berlin am 22. Oktober 2012“, Ausschussdrucksache 17(11)976.

⁵ Ein Überblick über weitere Ergebnisse der Umfrage findet sich in Körner, T./Puch, K./Frank, T./Meinken, H.: „Geringfügige Beschäftigung in Mikrozensus und Beschäftigungsstatistik“ in WiSta 11/2011, Seite 1065 ff. Für eine umfassende Darstellung der Methodik der Befragung siehe Körner, T./Puch, K.: „Measuring marginal employment in surveys and registers“, Band 20 der Schriftenreihe Statistik und Wissenschaft (Statistics and Science), Wiesbaden 2012.

⁶ Der Deutsche Bundestag hat am 25. Oktober 2012 eine Erhöhung der Entgeltgrenze auf 450 Euro zum 1. Januar 2013 beschlossen. Eine weitere wichtige Änderung stellt der Wechsel von der Versicherungsfreiheit mit freiwilliger Versicherung in den Sozialversicherungen hin zur Versicherungspflicht mit Befreiungsmöglichkeit dar.

Schaubild 1 Beschäftigte nach Beschäftigungsformen



1 Geringfügig entlohnte Beschäftigte.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Stichtag: 31. Dezember 2012).

2013 - 01 - 0041

pflichtigen Hauptbeschäftigung auszuüben, ohne dass die Erwerbseinkünfte bei der Ermittlung der Sozialabgaben und Steuern zusammengerechnet werden.

In der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit werden die Beschäftigten nach dem Personenkonzept ausgewertet.⁷ Eine Person wird also immer nur einmal als beschäftigt gezählt, auch wenn zu einem Zeitpunkt mehrere gleichartige Beschäftigungsformen ausgeübt werden. Veranschaulichen lässt sich dies durch eine schematische Sicht auf die verschiedenen Beschäftigungsformen, wobei auch Kombinationen mehrerer verschiedener Beschäftigungsformen berücksichtigt sind (siehe Schaubild 1).

Quantitativ bedeutsame Beschäftigungsformen sind erstens die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, darunter solche ohne und solche mit geringfügig entlohnter Beschäftigung im Nebenjob, zweitens die ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten und drittens die ausschließlich kurzfristig Beschäftigten. Die Schnittmengen – mit Ausnahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit einer geringfügigen Beschäftigung im Nebenjob – sind zahlenmäßig sehr gering und resultieren zum Teil aus Übergängen von einer Beschäftigungsform in eine andere.

In Deutschland gab es Ende 2011 rund 28,7 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, darunter 2,6 Millionen oder 9,0 % Beschäftigte, die „im Nebenjob“ gering-

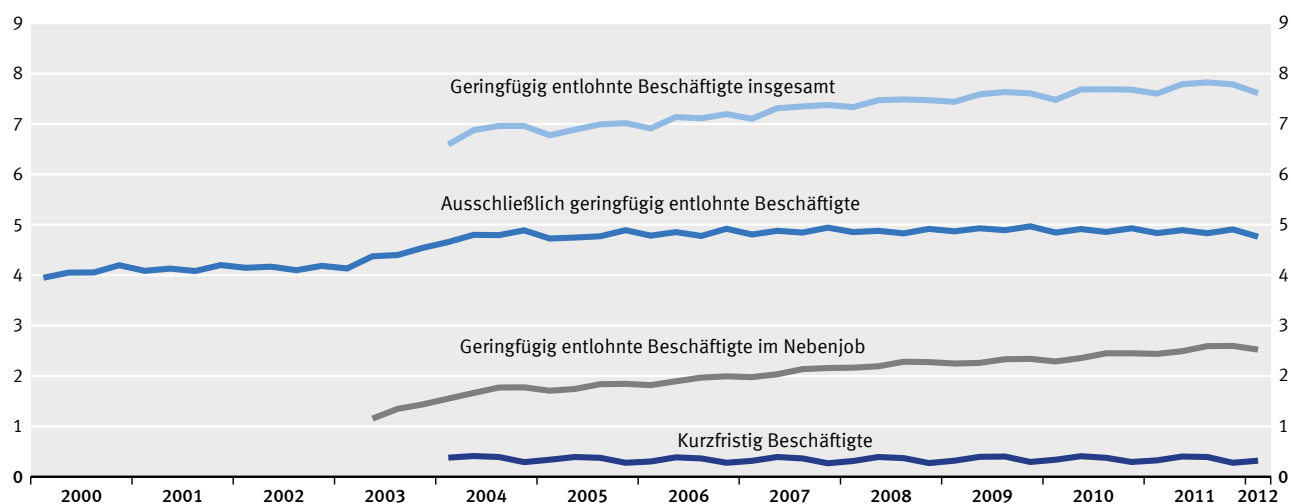
fügig entlohnt beschäftigt waren.⁸ Zugleich gab es insgesamt 7,8 Millionen geringfügig Beschäftigte, davon war mit 7,5 Millionen Personen der überwiegende Teil geringfügig entlohnte Beschäftigte, 0,3 Millionen waren kurzfristig Beschäftigte. Von allen geringfügig entlohnnten Beschäftigten waren 4,9 Millionen oder 65,4 % ausschließlich im Minijob beschäftigt, 34,6 % übten den Minijob neben einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit aus. Für die ausschließlich in einem Minijob Beschäftigten war diese Tätigkeit praktisch die „Hauptbeschäftigung“.⁹ Während von 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten rund 9 Personen gleichzeitig noch einen Minijob ausübten, hatte nur einer von 100 Beschäftigten mehr als eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung.

Die ausschließlich geringfügig Beschäftigten werden in der amtlichen Statistik zwar als Beschäftigte betrachtet, in ihrer eigenen Wahrnehmung jedoch sehen sie den Minijob teilweise als „kleinen“ Nebenverdienst neben der Schul- oder Berufsausbildung, dem Rentenbezug oder der Familien- beziehungsweise Hausarbeit an. Hier kann die Wahrnehmung der Betroffenen den in der amtlichen Statistik verwendeten Definitionen der Erwerbstätigkeit der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) widersprechen, nach denen jede Form bezahlter Arbeit als Erwerbstätig-

⁸ Siehe Statistik der Bundesagentur für Arbeit: „Beschäftigungsstatistik, Länderreport – Deutschland“, Nürnberg 2012, im Internet unter www.statistik.arbeitsagentur.de.

⁹ Für die in der Beschäftigungsstatistik ausgewiesenen ausschließlich geringfügig Beschäftigten gibt es eine gewisse Unschärfe, weil im Hauptverdienst tätige Beamte/Beamtinnen oder Selbstständige mit geringfügig entlohnnten Nebenjobs nicht allein durch die Sozialversicherungsmeldungen erkennbar sind. Die Befunde aus der Registerstatistikumfrage zeigen, dass es einen Anteil von etwa 5 % unter den als „ausschließlich geringfügig beschäftigt“ eingeordneten Personen gibt, die eigentlich Beamte/Beamtinnen oder Selbstständige mit geringfügigem Nebenjob sind. Siehe Körner, T./Puch, K./Frank, T./Meinken, H. (Fußnote 5).

Schaubild 2 Entwicklung der Zahl der geringfügig Beschäftigten
Mill.



Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

2013 - 01 - 0042

keit zu zählen ist, sofern sie mindestens eine Stunde in der Woche ausgeübt wurde oder ein Beschäftigungsverhältnis besteht.¹⁰

Betrachtet man die Entwicklung der Zahl der geringfügig Beschäftigten seit der letzten Änderung der gesetzlichen Grundlagen im Jahr 2003, so ist diese von 6,5 Millionen auf zuletzt 7,8 Millionen angestiegen (siehe Schaubild 2).

Dieser Anstieg lässt sich in zwei Komponenten zerlegen: Erstens trat im Jahr 2004 ein positiver Niveaueffekt (+ 350 000 Personen beziehungsweise +8,3 %) bei den ausschließlich geringfügig entlohnenden Beschäftigten auf, danach stagnierte ihre Anzahl bis Ende 2011 (+18 000 beziehungsweise +0,3 %). Zweitens stieg die Zahl geringfügig entlohnter Beschäftigter im Nebenjob von 2004 bis 2011 um rund 1,2 Millionen Beschäftigte (+80,8 %) – von 1,44 Millionen Personen auf 2,6 Millionen Personen. Darin enthalten ist ein Niveaueffekt aus dem Jahr 2004 von 23,5 %. Die Zahl der kurzfristig Beschäftigten ist seit 2004¹¹ im Niveau praktisch unverändert geblieben, wobei die Reihe ein deutliches Saisonmuster aufweist. Im Sommer 2004 lag der Spitzenwert bei 471 000, im Sommer 2011 bei 473 000 kurzfristig Beschäftigten.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass eine stetige Zunahme geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse in den letzten sieben Jahren faktisch nur bei den geringfügig Beschäftigten im Nebenjob zu beobachten ist. Gleichwohl werden die arbeitsmarktpolitischen Debatten häufig um die ausschließlich geringfügig Beschäftigten geführt, deren Zahl jedoch seit 2004 weitgehend auf gleichem Niveau verharrt. Bemerkenswert ist ferner, dass dieser Befund auch

für die Zeit der positiven Arbeitsmarktentwicklung mit dem deutlichen Anstieg der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ab 2010 gilt. Geringfügige Beschäftigung ist offenbar weniger konjunkturtauglich als sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, bei der in den Jahren 2002 bis 2005 und 2009 deutliche Rückgänge zu verzeichnen waren.

1.2 Ergebnisse zur Struktur der ausschließlich geringfügig Beschäftigten

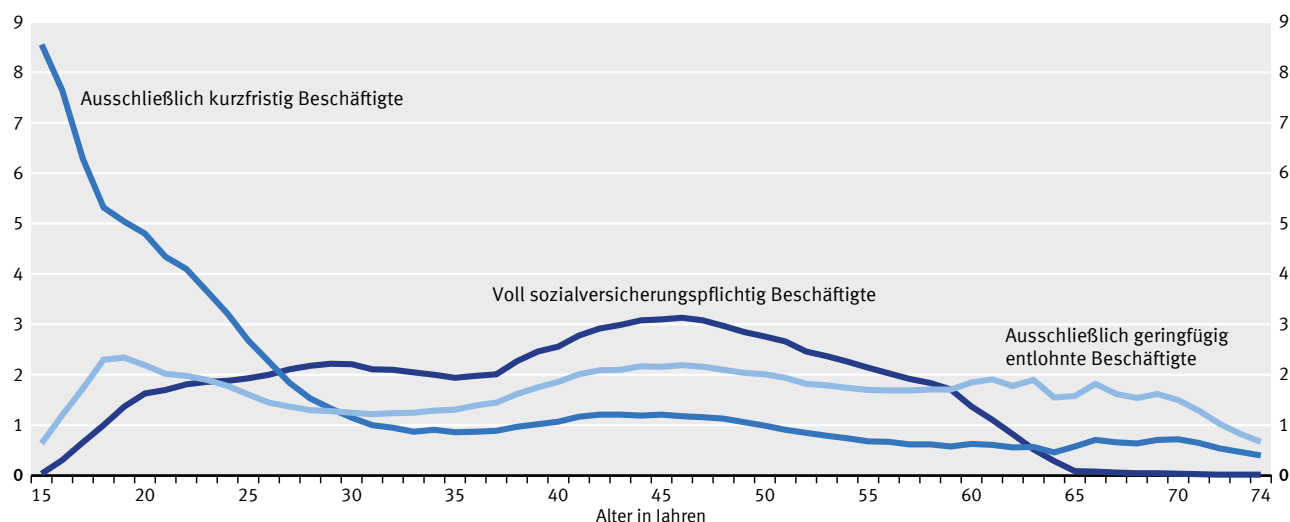
Bei den geringfügig Beschäftigten muss man verschiedene Personengruppen und deren Motive zur Ausübung dieser Tätigkeit unterscheiden. Die folgenden Darstellungen beschränken sich auf die ausschließlich geringfügig Beschäftigten, weil die geringfügig Beschäftigten im Nebenjob als gleichzeitig voll erwerbstätige Personen bei der Registerstatistikumfrage nicht im Fokus standen und deshalb nicht befragt wurden. Als Stichtag wurde hier der 30. September 2010 gewählt, um einen Vergleich mit den Ergebnissen der Registerstatistikumfrage zu ermöglichen. Die Zusammensetzung der 5,18 Millionen ausschließlich geringfügig Beschäftigten lässt sich vereinfacht anhand von zwei Merkmalen darstellen: dem Geschlecht und dem Alter. Die ausschließlich geringfügig Beschäftigten sind zu knapp zwei Dritteln (65 %) Frauen und zu gut einem Drittel (35 %) Männer. Gleichzeitig weicht ihre Altersverteilung signifikant von der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ab (siehe Schaubild 3 auf Seite 46).

Die Altersverteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten weist zwei Gipfel auf, einen bei etwa 30 Jahren und einen bei 45 Jahren. Dies lässt sich damit erklären, dass der Eintritt in das Erwerbsleben üblicherweise im Alter zwischen 15 und 30 Jahren stattfindet und ab dem 55. Lebensjahr die Austritte aus dem Erwerbsleben zunehmen. Das Tal der Verteilung zwischen 30 und 45 Jahren ist sowohl auf demografische Faktoren – hier: Verteilung geburtenschwacher Jahrgänge – als auch auf die Phase der

¹⁰ Zu den Einzelheiten und Hintergründen der Definition der ILO siehe Rengers, M.: „Das international vereinbarte Labour-Force-Konzept“ in WiSta 12/2004, Seite 1369 ff., sowie Körner, T.: „Measuring the Labour Status in Official Statistics: The Labour Force Concept of the International Labour Organisation and its Implementation in the Labour Force Survey“ in Hoffmeyer-Zlotnik, J. H. P./Warner, U. (Herausgeber): „Demographic Standards for Surveys and Polls in Germany and Poland“, GESIS Series, Band 10, Mannheim 2013, Seite 121 ff.

¹¹ Frühere Daten liegen in der Beschäftigungsstatistik nicht vor.

Schaubild 3 Altersverteilung von sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten am 30. September 2010
in %



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

2013 - 01 - 0043

Familiengründung verbunden mit einer Unterbrechung der Erwerbsbeteiligung vorwiegend der weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Dagegen weist die Altersverteilung der ausschließlich geringfügig Beschäftigten drei Gipfel auf. Der erste Gipfel liegt bei jungen Beschäftigten unter 20 Jahren, der zweite bei Personen im Alter von 40 bis 50 Jahren und der dritte bei Personen ab 60 Jahren.

Auch die Altersverteilung der kurzfristig Beschäftigten besitzt ihre eigenen Charakteristika: Hier liegt der höchste Anteilswert bei den 15-Jährigen, danach sinken die Werte bis zum Alter von 30 Jahren kontinuierlich bis auf ein sehr geringes Niveau, mit kleinen lokalen Maxima um die Altersgruppen zwischen 40 und 50 sowie zwischen 65 und 70 Jahren. Die kurzfristig Beschäftigten setzen sich hauptsächlich aus Schülern und Schülerinnen sowie Studierenden mit einem kleinen Job und geringem oder befristetem Arbeitsumfang zusammen. Das lässt sich auch durch die deutliche Zunahme der Zahl dieser Beschäftigten jeweils in den Ferienmonaten des Sommers belegen. Bei der kurzfristigen Beschäftigung handelt es sich zwar nicht um einen völlig unbedeutenden Teil des Arbeitsmarktes, wegen der kurzen Dauer der Beschäftigung beziehungsweise wegen des geringen Wochenstundenumfanges ist das resultierende Arbeitszeitvolumen jedoch sehr gering.

Ergänzende Auswertungen aus der Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit belegen außerdem einen nennenswerten Anteil von Arbeitslosen, die einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen. Von allen ausschließlich geringfügig Beschäftigten ist etwa jede(r) Zehnte bei einer Arbeitsagentur oder einem Jobcenter arbeitslos gemeldet. Eine geringfügige Beschäftigung beendet die Arbeitslosigkeit im Sinne des Sozialgesetzbuches nicht, solange die Arbeitszeit weniger als 15 Stunden wöchentlich beträgt und die anderen Bedingungen der Arbeitslosigkeit (Arbeitsuche, Verfügbarkeit) weiterhin erfüllt sind.

Die Registerstatistikumfrage ermöglicht es – über die Verteilung der geringfügig Beschäftigten nach Alter und

Geschlecht hinaus – einzelne sozioökonomische Personengruppen trennscharf abzubilden. So zeigen die Befunde aus den Strukturanalysen, dass ausschließlich geringfügig Beschäftigte hauptsächlich zu folgenden vier Personengruppen zählen:

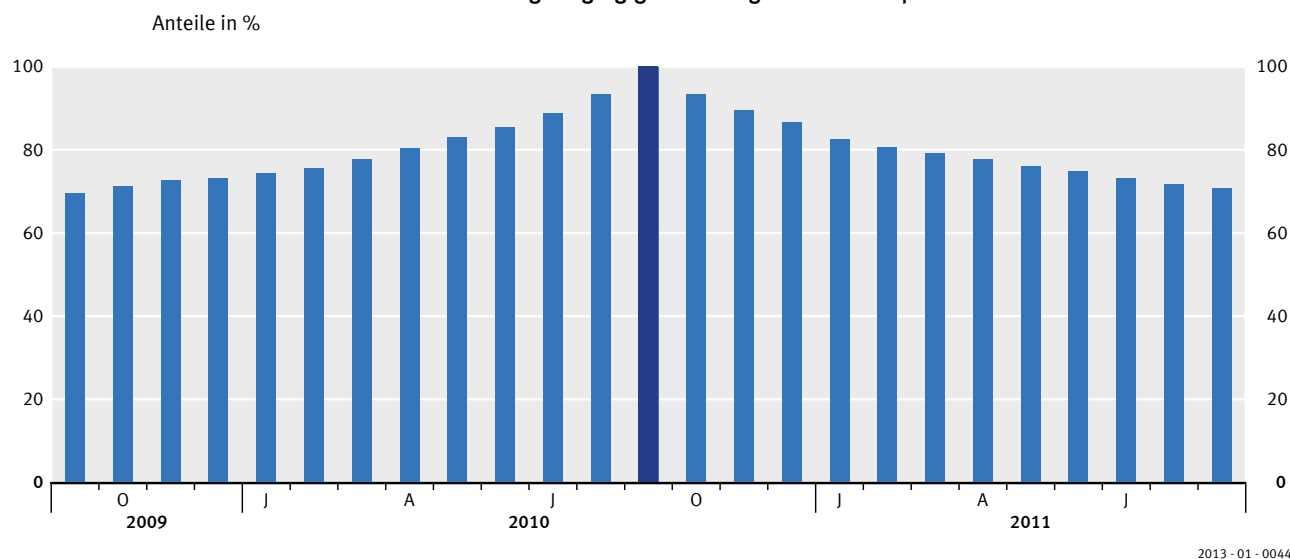
- › Hausfrauen/-männer (35 %)
- › Schüler/-innen und Studierende (20 %)
- › Rentner/-innen (22 %)
- › Arbeitslose (11 %)¹²

Die Anteilswerte basieren auf Auswertungen aus der Registerstatistikumfrage, deren Ergebnisse in Kapitel 3 detailliert beschrieben werden.

Im Zusammenhang mit Minijobs wird häufig die Frage gestellt, ob sie für die betreffenden Personen eine Brücke in eine „reguläre“ sozialversicherungspflichtige Beschäftigung darstellen.¹³ Wegen der heterogenen Zusammensetzung der ausschließlich geringfügig Beschäftigten ist keine pauschale Antwort auf diese Frage möglich. Vielmehr befinden sich die Beschäftigten mit einem Minijob in sehr unterschiedlichen sozioökonomischen Lebenssituationen, aus denen heraus ein Wechsel in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung unterschiedlich attraktiv ist. Schüler/-innen, Studierende und Rentner/-innen haben in der Regel keinen Bedarf und keinen finanziellen Anreiz, in eine möglicherweise reguläre Vollzeitbeschäftigung zu wechseln. Für einen Teil der Hausfrauen/-männer könnte dagegen eine sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung interessant sein, insbesondere, um mit höheren Rentenversicherungsbeiträgen für eine bessere eigene Alterssicherung zu sorgen.

¹² Fehlende Anteile zu 100 %: Sonstige (siehe Abschnitt 2.2).

¹³ Siehe zum Beispiel Fertig, M./Kluve, J./Scheuer, M.: „Was hat die Reform der Minijobs bewirkt? Erfahrungen nach einem Jahr“, RWI-Schriften Neue Folge 77, Berlin 2005.

Schaubild 4 Bestandskohorte von ausschließlich geringfügig Beschäftigten am 30. September 2010

Für Arbeitslose mit geringfügiger Beschäftigung stellt der Minijob häufig einen Zuverdienst dar, der meist nur bis zur zulässigen Anrechnungsgrenze ausgeschöpft wird. Zudem sind viele Arbeitslose mit Nebenjob – hauptsächlich im Leistungsbezug von Arbeitslosengeld II – aus persönlichen Gründen nicht in der Lage, mehr zu arbeiten, beispielsweise weil sie selbst gesundheitliche Einschränkungen haben, weil sie Kinder betreuen oder Angehörige pflegen oder weil sie noch in Ausbildung sind. Auch mit einer geringen Beschäftigung reduzieren diese Leistungsbezieher/-innen ihre finanzielle Hilfebedürftigkeit.

1.3 Übergänge ausschließlich geringfügig Beschäftigter in eine andere Beschäftigungsform

Einfache Kohorten- und Übergangsbetrachtungen aus der Beschäftigungsstatistik zeigen, dass Wechsel aus einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung in eine andere Beschäftigungsform innerhalb eines Jahres deutlich seltener sind als der Verbleib im Minijob. In Schaubild 4 wird die Bestandskohorte von ausschließlich geringfügig Beschäftigten am Stichtag 30. September 2010 betrachtet. Für die Monate vor diesem Stichtag ist jeweils der Anteil der Personen zu sehen, die bereits im betreffenden Monat geringfügig beschäftigt waren, und für die Monate nach dem Stichtag der Anteil der Personen, die noch im Minijob verblieben sind. Rund 70 % der ausschließlich geringfügig Beschäftigten hatten bereits ein Jahr zuvor einen Minijob und ebenso viele waren auch ein Jahr später noch geringfügig beschäftigt. Der Anteil der Personen, die im Minijob verblieben, ist also deutlich höher als der der Abgänger/-innen.

Weitere Erkenntnisse ergeben sich, differenziert man beim Übergang aus ausschließlich geringfügig entlohnter Beschäftigung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach jüngeren und Älteren. Betrachtet werden Beschäftigte, die

an den Stichtagen 30. September 2009 und 30. September 2010 entweder ausschließlich geringfügig oder sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren. Tabelle 1 zeigt den Verbleib in derselben beziehungsweise den Wechsel in eine andere Beschäftigungsart für die Altersgruppen von 15 bis 24 und von 55 bis 64 Jahren. In der jüngeren Altersgruppe wechselten 33 % der Beschäftigten innerhalb eines Jahres aus dem Minijob in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung – vermutlich weil die Bildungsphase beendet und eine reguläre Beschäftigung oder eine betriebliche Ausbildung begonnen wurde. Von den Älteren wechselten lediglich rund 4 % in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, während umgekehrt 2 % aus der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in einen Minijob wechselten; absolut gesehen waren das mehr als doppelt so viele Personen.

Tabelle 1 Übergänge von ausschließlich geringfügiger Beschäftigung zu voll sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung nach Altersgruppen

	Am Stichtag 30. September 2010			
	sozialversicherungspflichtig beschäftigt	ausschließlich geringfügig beschäftigt	sozialversicherungspflichtig beschäftigt	ausschließlich geringfügig beschäftigt
	Anzahl		%	
15 bis 24 Jahre (am 30. September 2009)				
Am 30. September 2009 ausschließlich geringfügig Beschäftigte	221 911	450 672	33,0	67,0
Am 30. September 2009 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte . .	2 980 991	88 014	97,1	2,9
55 bis 64 Jahre (am 30. September 2009)				
Am 30. September 2009 ausschließlich geringfügig Beschäftigte	28 807	640 486	4,3	95,7
Am 30. September 2009 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte . .	3 197 652	68 807	97,9	2,1

Methodik der Registerstatistikumfrage

Die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit ist eine Registerstatistik. Für die Umfrage wurden durch einfache disproportionale Zufallsauswahl rund 30 000 Personen ausgewählt, die in der Beschäftigungsstatistik als *ausschließlich geringfügig Beschäftigte* geführt wurden. An der Befragung nahmen 6 384 Personen teil, was einer Ausschöpfungsquote von 22,6 % entspricht. Trotz der geringen Ausschöpfungsquote – bedingt dadurch, dass die Befragten sich mit der Erhebung explizit einverstanden erklären mussten – ergab sich insgesamt eine zufriedenstellende Übereinstimmung der ungewichteten Stichprobe mit den Randverteilungen der Beschäftigungsstatistik. Verzerrungen wurden – soweit möglich – im Rahmen einer Hochrechnung mit differenzierter Anpassung an die Eckwerte aus der Beschäftigungsstatistik korrigiert.¹

Neben der Erfassung des Erwerbsstatus (die analog zum Mikrozensus 2011 gestaltet wurde) umfasste die Registerstatistikumfrage Fragen über die ausgeübte Tätigkeit, die Arbeitszeit, die Gründe für die Ausübung der Tätigkeit sowie eine Reihe soziodemografischer Hintergrundvariablen. Die Befragung bezog sich auf die Berichtswoche vom 27. September bis 3. Oktober 2010. Die zum Vergleich herangezogenen Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik beziehen sich deshalb auch jeweils auf den September 2010. Personen mit einem Nebenjob wurden nicht befragt, weil sie nicht Gegenstand der Untersuchungen waren.

Eine Besonderheit der Registerstatistikumfrage war, dass die Antworten der Befragten – falls diese ihr Einverständnis dazu gegeben hatten – auf Ebene der Einzeldaten mit der Beschäftigungsstatistik zum Stichtag 30. September 2010 (6-Monatswert) verknüpft werden durften. Dadurch konnte im Fragebogen auf die Erhebung einiger Merkmale verzichtet werden. Die Verknüpfung diente vor allem dazu, Differenzen zwischen Befragungs- und Registerstatistik näher zu untersuchen.² Durch die Verknüpfung der Befragungsdaten konnte festgestellt werden, ob die Angaben zur Erwerbstätigkeit in der Befragung und der Beschäftigungsstatistik übereinstimmten. Schaubild 5 veranschaulicht, dass die Angaben der Befragten zu ihrer Beschäftigungsart größtenteils richtig waren.

Die Aufteilung in Gruppen im Schaubild 5 ist auch für das Verständnis der diesem Beitrag zugrunde liegenden Auswertungen wichtig und wird daher kurz erläutert. Die Stichprobe der Registerstatistikumfrage wurde auf Grundlage der Beschäftigungsstatistik zum Stichtag 30. Juni 2010 (2-Monatswert) gezogen, die Befragung wurde mit Bezug auf die letzte Septemberwoche 2010 durchgeführt. Von den 6 384 Befragten in der Umfrage waren 863 zum Stichtag 30. September 2010 nicht mehr in der Beschäftigungsstatistik gemeldet. Von den verbleibenden 5 521 Befragten erklärten 806 Befragte in der Umfrage, sie seien (abweichend von der Beschäftigungsstatistik) nicht erwerbstätig. Es verbleiben 4 715 Befragte, die angaben, erwerbstätig zu sein. Von dieser Gruppe gaben wiederum 659 Personen in der Umfrage an, dass es sich bei ihrer Erwerbstätigkeit nicht um eine geringfügig entlohnte oder kurzfristige Beschäftigung handelt. Diese Angaben können durchaus korrekt sein, da beispielsweise Selbstständige oder Beamte, die einen Nebenjob ausüben, nicht mit ihrer Haupttätigkeit in der Beschäftigungsstatistik geführt werden. Das bedeutet, dass aus Sicht der Statistik nur der Nebenjob erkannt und dieser als ausschließlich geringfügige Beschäftigung gewertet wird. Letztendlich wurden 4 056 Personen eindeutig und übereinstimmend aus Beschäftigungsstatistik und Registerstatistikumfrage als geringfügig Beschäftigte identifiziert und in die nachfolgenden Analysen aufgenommen.³

Für die Hochrechnung der Ergebnisse der Umfrage an die Eckwerte der Beschäftigungsstatistik wurde Bezug genommen auf die Personen, die am 30. September 2010 in der Beschäftigungsstatistik gemeldet waren ($n = 5\,521$ Personen). Die meisten der in Kapitel 4 präsentierten Analysen beziehen sich allerdings auf diejenigen Befragten, die in der Registerstatistikumfrage das Vorliegen einer geringfügigen Beschäftigung angegeben hatten ($n = 4\,056$). Der Hauptgrund für diese Entscheidung war, dass nur für diese Gruppe die für die Analysen verwendeten Erhebungsmerkmale vollständig vorlagen. Von dieser Gruppe wurden allerdings noch sieben Personen abgezogen, die als Stellung im Beruf Beamter/Beamtin, Auszubildende/-r oder Grundwehrdienst- oder Zivildienstleistender angegeben haben. Bei den Ergebnisdarstellungen in Kapitel 4 wird jeweils angegeben, auf welche Gruppe Bezug genommen wird.

1 Für nähere Informationen siehe Körner, T./Puch, K.: "Measuring Marginal Employment in Surveys and Registers", Band 20 der Schriftenreihe Statistik und Wissenschaft, Wiesbaden 2012, Seite 40 ff.

2 Siehe hierzu Körner, T./Puch, K./Frank, T./Meinken, H.: „Geringfügige Beschäftigung in Mikrozensus und Beschäftigungsstatistik“ in WiSta 11/2011, Seite 1065 ff.

3 Die Differenz zwischen Umfrageergebnis und Beschäftigungsstatistik wird erklärt in Körner, T./Puch, K./Frank, T./Meinken, H. (siehe Fußnote 2).

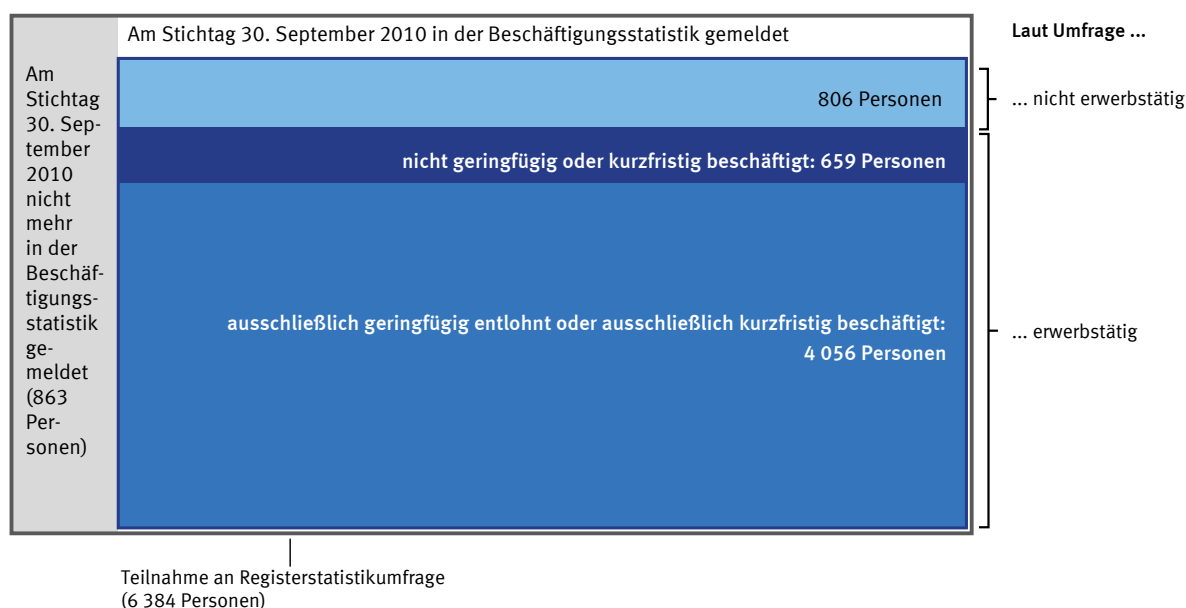
2 Sozialrechtlich relevante Gruppen ausschließlich geringfügig Beschäftigter

Bereits die Analysen aus der Beschäftigungsstatistik zur Altersverteilung der ausschließlich geringfügig Beschäftigten deuteten darauf hin, dass sich die geringfügig Beschäftigten nicht nur grundlegend von den voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unterscheiden, sondern auch insgesamt recht heterogen zusammengesetzt sind. Werden voll sozialversicherungspflichtige Tätigkeiten überwiegend in der Hauptidealphase von 25 bis 59 Jahren ausgeübt

(83 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fielen 2011 in diese Altersgruppe), so tritt ausschließlich geringfügige Beschäftigung häufiger bei jüngeren und älteren Personen auf (nur 55 % der ausschließlich geringfügig Beschäftigten sind im Alter von 25 bis 59 Jahren). Die Altersverteilung belegt zugleich, dass geringfügige Beschäftigung besonders in spezifischen Lebenssituationen ausgeübt wird.

Die Registerstatistikumfrage ermöglicht es – ergänzend zu den Informationen aus Beschäftigungsstatistik und Mikrozensus – die verschiedenen Gruppen der ausschließlich geringfügig Beschäftigten genauer zu identifizieren und zudem auch deren Motive für die Ausübung von Minijobs zu analysieren. In diesem Kapitel wird auf Basis der Register-

Schaubild 5 Gruppen von Befragten nach Zuordnung zum Erwerbsstatus bzw. der Beschäftigungsart in der Beschäftigungsstatistik und der Registerstatistikumfrage (ungewichtete Ergebnisse)



statistikumfrage untersucht, welche Lebenssituationen und sozioökonomischen Hintergründe ausschließlich geringfügig Beschäftigte aufweisen. Die Analysen betrachten neben den sozioökonomischen Aspekten auch die Lebensphase und die Haushaltszusammensetzung der geringfügig Beschäftigten, die ausgeübten Tätigkeiten und weitere ökonomische Aspekte.

2.1 Gruppenspezifische Anreize zur Ausübung ausschließlich geringfügiger Beschäftigungen

Die bestehenden sozialrechtlichen Regelungen führen dazu, dass für einzelne Bevölkerungsgruppen spezifische Anreize zur Ausübung ausschließlich geringfügiger Beschäftigungen existieren.¹⁴ Aufgrund der geringen Integration der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse in die Sozialversicherung kommt deren Ausübung vor allem für Personen infrage, die auf anderem Wege gegen Krankheit, Erwerbsminderung oder für das Alter abgesichert sind. Dies ist beispielsweise bei Beziehern und Bezieherinnen von Renten oder Sozialleistungen der Fall, aber auch, wenn die soziale Sicherung indirekt über andere Familienmitglieder sichergestellt wird. Eine weitere Gruppe, für die geringfügige Beschäftigungen attraktiv sein können, sind Personen, die die Tätigkeit nur für einen überschaubaren Übergangszeitraum ausüben wollen, weshalb die soziale Absicherung weniger dringlich erscheint.¹⁵ Auch die Regelungen zur Behandlung von Hin-

zuverdiensten zu Einkünften aus anderen Einkommensquellen (zum Beispiel Sozialleistungen) lassen eine geringfügige Beschäftigung interessant werden. Vor dem Hintergrund dieser Aspekte können die folgenden einzelnen Gruppen nach ihren jeweiligen sozialrechtlichen Besonderheiten unterschieden werden:

- › (Ehe-)Partner von voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Beamten/Beamtinnen

Ehepartner und eingetragene Lebenspartner von voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind über den jeweiligen Partner/die jeweilige Partnerin (in der Mehrheit der Fälle über den Ehemann) sozial abgesichert – gegen Krankheit etwa durch die beitragsfreie Mitversicherung im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung und in Bezug auf das Alter durch die Rente des Partners oder die Hinterbliebenenversorgung. In der öffentlichen Diskussion wird darauf hingewiesen, dass das Ehegattensplitting ein Überschreiten der 400-Euro-Grenze (für das zusätzliche Einkommen) aus steuerlichen Gesichtspunkten unattraktiv mache, da dies zunächst zu einem sinkenden Nettoverdienst führe.¹⁶ Daher blieben viele Ehepartner/-innen unterhalb dieser Einkommensgrenze. Allerdings sei dies ein kurzfristiger Anreiz; längerfristig erwachse daraus der Nachteil, keine eigenen Anwartschaften im Rahmen der gesetzlichen Rentenversicherung aufzubauen.

- › Registrierte Arbeitslose

Arbeitslose bleiben, unabhängig davon, ob sie Arbeitslosengeld (SGB III) oder Arbeitslosengeld II (SGB II) beziehen, weiter Mitglied in der gesetzlichen Krankenversicherung. Insofern besteht bei ihnen ein Anreiz zur

¹⁴ Zum Folgenden siehe auch Bäcker, G./Neuffer, S.: „Von der Sonderregelung zur Beschäftigungsnorm: Minijobs im deutschen Sozialstaat“ in WSI-Mitteilungen 1/2012, Seite 13 ff.

¹⁵ Für die Ausübung geringfügiger Beschäftigungen im Nebenjob bestehen zumindest teilweise andere Anreize. Eine grundlegende soziale Absicherung liegt bereits durch die Hauptbeschäftigung vor und das Nebeneinkommen ist wie bei allen Minijobbern mit reduzierten Sozialversicherungsbeiträgen belegt, die zudem häufig vom Arbeitgeber pauschaliert abgeführt werden, ohne dass dem Arbeitnehmer/der Arbeitnehmerin weitere Lohnabzüge entstehen.

¹⁶ Siehe Bäcker, G./Neuffer, S. (Fußnote 14), hier: Seite 18.

Aufnahme einer geringfügigen Beschäftigung, allerdings innerhalb festgelegter Anrechnungsgrenzen. Für die Rechtskreise des SGB II und des SGB III gelten jeweils unterschiedliche Freibeträge, bei deren Überschreiten eine Anrechnung des Verdienstes aus der geringfügigen Beschäftigung auf das Arbeitslosengeld erfolgt. Der Freibetrag für Arbeitslose im Rechtskreis des SGB III liegt bei 165 Euro (§ 155 SGB III). Für den Rechtskreis des SGB II (§ 11b SGB II) gelten gestufte Hinzuverdienstregeln: Der Freibetrag beläuft sich auf 100 Euro zuzüglich 20 % des Einkommens von 101 bis 1 000 Euro sowie 10 % des Einkommens über 1 000 Euro. Bei einem Einkommen von 400 Euro beliefte sich der Freibetrag also auf 160 Euro. Im Unterschied zu den Arbeitslosen im Rechtskreis des SGB III besteht hier für die Ausschöpfung der Einkommensgrenze noch ein gewisser Anreiz.

Auch im Falle der registrierten Arbeitslosen besteht längerfristig das Problem, dass keine ausreichenden eigenen Anwartschaften in der gesetzlichen Rentenversicherung aufgebaut werden.¹⁷

- › Rentner/-innen und Pensionäre/Pensionärinnen
Besondere Anreize zur Aufnahme geringfügiger Beschäftigungen bestehen für die Gruppe der Rentnerinnen und Rentner. Diese haben ihre Rentenansprüche bereits erworben und sind weiter Mitglieder in ihrer gesetzlichen Krankenversicherung. Zudem können Rentnerinnen und Rentner die Einkommen aus geringfügiger Beschäftigung ohne Abschläge behalten – mit Ausnahme von Personen mit Erwerbsminderungsrenten oder mit vorruhestandsähnlichen Bezügen.
- › Schüler/-innen und Studierende
Auch für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende besteht ein Anreiz, geringfügige Beschäftigungsverhältnisse auszuüben. In diesem Lebensabschnitt geht es typischerweise darum, übergangsweise Geld hinzuzuverdienen. Da die Tätigkeit meist nach Abschluss der Bildungsphase und bei Aufnahme einer voll sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung aufgegeben wird, steht auch der Erwerb von Ansprüchen zur Alterssicherung nicht im Vordergrund. Die fehlende Arbeitslosenversicherung dürfte aus ähnlichen Gründen für diese Bevölkerungsgruppe weniger ins Gewicht fallen. Gegen Krankheitsrisiken ist diese Personengruppe durch die beitragsfreie Mitversicherung in der gesetzlichen Krankenversicherung der Eltern beziehungsweise die eigene studentische Krankenversicherung abgesichert.

2.2 Abgrenzung der sozialrechtlich relevanten Gruppen in der Registerstatistikumfrage

Die Daten der Registerstatistikumfrage ermöglichen es, die genannten sozialrechtlich relevanten Gruppen trennscharf

abzubilden, um deren Unterschiede hinsichtlich der Art der ausgeübten Tätigkeit sowie der jeweiligen Motive zu untersuchen. Um die Befragten den sozialrechtlichen Gruppen zuzuordnen, wurden mehrere Erhebungsmerkmale herangezogen, neben dem sozialen Status (Hauptstatus) die Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts, der allgemeine und berufliche Bildungsabschluss sowie die Haushaltszusammensetzung.

Der Hauptstatus der ausschließlich geringfügig Beschäftigten, zugleich das wichtigste Abgrenzungskriterium, ist ein komplementäres Konzept zum Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation, das zunehmend an Bedeutung gewinnt.¹⁸ Der Hauptstatus erfasst die Selbsteinschätzung der Befragten bezüglich der überwiegenden Lebenssituation. In der Registerstatistikumfrage lautete die Fragestellung „Zu welcher Personengruppe würden Sie sich am ehesten zählen?“ mit den Antwortkategorien „Erwerbstätige, Berufstätige, Auszubildende“, „Schüler/-innen, Studierende“, „Hausfrauen, Hausmänner“, „Rentner/-innen, Pensionäre/Pensionärinnen (auch im Vorruhestand)“, „Arbeitslose“, „In Altersteilzeit“, „In Fortbildung“, „Grundwehr- oder Zivildienstleistende, im Freiwilligendienst“ sowie „Dauerhaft Arbeitsunfähige“.¹⁹

Die Ergebnisse der Registerstatistikumfrage zum Hauptstatus der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (siehe Tabelle 2) bestätigen das vermutete Bild über die Personengruppen, die hauptsächlich in ausschließlich geringfügigen Beschäftigungen arbeiten, wie es auch schon die Altersstruktur (siehe Kapitel 1.2) erkennen ließ. Neben

Tabelle 2 Ausschließlich geringfügig Beschäftigte nach ihrem Hauptstatus

	Insgesamt		Männer		Frauen	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Erwerbstätige, Berufstätige, Auszubildende ...	1 204	23	350	20	853	25
Schüler/-innen und Studierende	1 008	20	481	27	527	16
Hausfrauen, Hausmänner	1 210	23	32	2	1 178	35
Rentner/-innen (auch Vorruhestand), Personen in Altersteilzeit ...	1 100	21	597	34	503	15
Arbeitslose	456	9	251	14	204	6
Dauerhaft Arbeitsunfähige ..	42	1	22	1	20	1
Beschäftigte mit einem Minijob/auf 400-Euro-Basis ...	52	1	6	0	46	1
Sonstige	70	1	40	2	30	1
Keine Angabe	/	/	/	/	/	/
Insgesamt ...	5 154	100	1 782	100	3 372	100

Ergebnisse der Registerstatistikumfrage (n = 5 521; gewichtet).

¹⁷ In der Diskussion umstritten ist die These, geringfügige Beschäftigung sei mit einem Brückeneffekt hin zu voll sozialversicherungspflichtiger Tätigkeit verbunden. Von Gewerkschaftsseite wird eine entsprechende Funktion verneint, während arbeitgeberseitig in Minijobs ein Beitrag zur Aktivierung und Wiedereingliederung der Arbeitslosen gesehen wird. Die empirische Forschung kommt zu wenig eindeutigen Befunden, überwiegend wird allerdings von keiner starken Brückenfunktion ausgegangen; siehe Kluge, J.: „Schriftliche Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung von Sachverständigen in Berlin am 22. Oktober 2012“, Ausschussdrucksache 17(11)985.

¹⁸ Der Hauptstatus (main activity status) ist als fakultatives Merkmal auch in der Arbeitskräfteerhebung enthalten, die in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union durchgeführt wird. Siehe Artikel 4, Buchstabe K der Verordnung (EG) Nr. 577/98 des Rates vom 9. März 1998 zur Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte in der Gemeinschaft (Amtsblatt der EG Nr. L 77, Seite 3). In jüngster Zeit haben mehrere Expertengruppen auf die steigende Bedeutung des Merkmals hingewiesen und wiederholt eine Aufhebung des fakultativen Status empfohlen.

¹⁹ Der Fragebogen ist dokumentiert bei Körner, T./Puch, K. (Fußnote 5), hier: Seite 119 ff. (www.destatis.de im Bereich Publikationen > Statistik und Wissenschaft).

jungen Menschen in schulischer Ausbildung und Studierenden ist unter den geringfügig Beschäftigten die Gruppe der Rentner/-innen und Pensionäre/Pensionärinnen stark vertreten, aber auch Personen in den Altersklassen von 35 bis 50 Jahren. Viele Befragte können bereits allein nach ihrem Hauptstatus der korrespondierenden sozialrechtlichen Gruppe zugeordnet werden. Allerdings treten auch Fälle auf, in denen der anzugebende Hauptstatus für die Befragten nicht so eindeutig ist. So kann sich beispielsweise eine Frau, die neben der Kindererziehung oder der Arbeit im Haushalt eine geringfügige Beschäftigung ausübt, sowohl als erwerbstätig wie auch als Hausfrau sehen. Dies gilt möglicherweise auch für andere Personengruppen, wie Rentner/-innen oder Arbeitslose.

Für die Typisierung der sozialrechtlich relevanten Gruppen wurden daher alle geeigneten Merkmale der Registerstatistikumfrage verwendet. Ziel war es insbesondere, die Hauptstatusausprägung „erwerbstätig“ weiter zu untergliedern, um anhand anderer Befragungsmerkmale solche Personen zu identifizieren, die möglicherweise einer anderen sozialrechtlichen Gruppe zuzuordnen sind. Im Folgenden wird das Vorgehen zur Abgrenzung der sozialrechtlichen Gruppen im Detail beschrieben.²⁰

Rentner/-innen und Pensionäre/Pensionärinnen

In einem ersten Schritt wurden – den derzeit geltenden Regelaltersgrenzen für den Renteneintritt entsprechend – alle Personen im Alter von über 65 Jahren als „Rentnerinnen und Rentner“ klassifiziert. Ebenfalls als Rentner/-innen gelten Personen unterhalb dieser Altersgrenze, die dies als Hauptstatus angegeben haben oder ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rentenbezügen finanzieren. Dadurch wurden mehr als 50 Befragte aus den Hauptstatusgruppen „Erwerbstätige“, „Hausfrauen und Hausmänner“ und „Sonstige“ in diese sozialrechtliche Kategorie einbezogen. Personen, die als Hauptstatus „Altersteilzeit“ angaben, wurden ebenfalls den Rentnern zugeordnet.

Schüler/-innen und Studierende

97 % der Schüler/-innen und Studierenden wurden über den Hauptstatus ermittelt. Allerdings hatten auch hier einzelne Befragte (n = 26) als Hauptstatus angegeben, erwerbstätig zu sein. Über die Angaben zur andauernden oder noch nicht abgeschlossenen schulischen beziehungsweise beruflichen Ausbildung (Fragen 3 und 4) konnte diese Gruppe als Schüler/-innen und Studierende klassifiziert werden.

Arbeitslose

Arbeitslose waren bereits zu über 82 % durch ihren Hauptstatus erkennbar. Um zu überprüfen, ob weitere Personen zu dieser Kategorie zählen, floss die Angabe zum Bezug von Arbeitslosengeld aus der Frage zum überwiegenden Lebensunterhalt in die Typisierung mit ein. Hierdurch konnten noch rund 60 Personen aus den Hauptstatusgruppen „Erwerbs-

tätige“, „Minijobber“ und „Sonstige“ den Arbeitslosen zugeordnet werden.

(Ehe-)Partner/-innen; Hausfrauen und Hausmänner

Diese Gruppe ergab sich nicht so eindeutig aus dem Hauptstatus der Befragten wie die vorher genannten. Neben dem Hauptstatus, über den sich 65 % der letztendlich ermittelten Hausfrauen und Hausmänner selbst eingestuft hatten, wurden weitere Personen dieser Gruppe anhand mehrerer Variablen zugeordnet.

Als erstes wurden Beschäftigte aus Einpersonenhaushalten ausgeschlossen. Im nächsten Schritt wurde überprüft, ob ein (Ehe-)Partner/eine (Ehe-)Partnerin im selben Haushalt wohnt wie die befragte Person. Mit der zusätzlichen Angabe, dass der Haushalt seinen Lebensunterhalt überwiegend aus dem Einkommen anderer Haushaltsmitglieder finanziert, wurde die befragte Person der Kategorie „(Ehe-)Partner/-innen“ zugeordnet. 70 % derjenigen, die im Hauptstatus „erwerbstätig“ angegeben hatten, wurden auf diese Weise als (Ehe-)Partner/-innen beziehungsweise Hausfrauen und Hausmänner identifiziert.

Das Ergebnis zeigt, dass sich Personen dieses sozialrechtlichen Status häufiger als die vorgenannten Gruppen als Erwerbstätige sehen. Einige Personen gaben auch im Hauptstatus einen Minijob an.

Sonstige

Personen, die als Hauptstatus „Fortbildung“, „erwerbsunfähig“ oder „Sonstige“ angaben, wurden nicht weiter aufgeteilt, sondern der Kategorie „Sonstige“ zugeordnet. Auch Personen, die zwar erwerbstätig, aber nicht eindeutig den vier vorgenannten Kategorien zuzuordnen waren, wurden als „Sonstige“ klassifiziert; dies betraf aber nur wenige Befragte.

Insgesamt gesehen konnten fast alle befragten Personen eindeutig zugeordnet werden. Lediglich 11 % der befragten Personen, die am 30. September 2010 in der Beschäftigungsstatistik gemeldet waren, sind nicht einer der vier sozialrechtlichen Gruppen zugewiesen worden. Hierzu zähl-

Tabelle 3 Verteilung der ausschließlich geringfügig Beschäftigten nach sozialrechtlich relevanten Gruppen
Prozent

	Anteil an allen am 30. September 2010 gemeldeten geringfügig Beschäftigten (n = 5 521)	Anteil an allen Befragten, die in der Registerstatistikumfrage eine geringfügige Beschäftigung angegeben haben (n = 4 049)
Schüler/-innen und Studierende	20,1	21,8
Hausfrauen/ Hausmänner	35,2	42,2
Rentner/-innen . . .	22,4	20,4
Arbeitslose	11,1	10,2
Sonstige	11,2	5,4
Insgesamt . . .	100	100

Ergebnisse der Registerstatistikumfrage.

²⁰ Um zu verhindern, dass Personen, die eigentlich im Nebenjob eine geringfügige Beschäftigung ausüben und in der Beschäftigungsstatistik nicht als solche erkannt werden können (zum Beispiel Personen, die in ihrer Haupttätigkeit Beamte/Beamtinnen, Wehrdienst- und Zivildienstleistende, Selbstständige oder Auszubildende sind), wurden diese Personen über die Angabe zur Stellung im Beruf herausgefiltert.

ten beispielsweise Beamtinnen und Beamte, Selbstständige sowie Grundwehrdienst- und Zivildienstleistende²¹, die die geringfügige Beschäftigung vermutlich im Nebenjob ausüben (6 %), sowie Personen, die den sozialrechtlich relevanten Gruppen aus anderen Gründen nicht zugeordnet werden konnten. In den nachfolgenden Analysen wird die schwer zu interpretierende Kategorie „Sonstige“ ausgeblendet. Im Fokus stehen die sozialrechtlich relevanten Gruppen der Hausfrauen und Hausmänner (Anteil an allen geringfügig Beschäftigten: 35 %), der Rentner und Rentnerinnen (22 %), der Schüler und Schülerinnen beziehungsweise der Studierenden (20 %) sowie der Arbeitslosen (11 %) (siehe Tabelle 3).

Wie in Übersicht 2 erläutert, beziehen sich die folgenden Ergebnisse auf Personen, die in der Registerstatistikumfrage angegeben haben, dass sie geringfügig beschäftigt sind (n=4 049) und für die alle für die Analysen erforderlichen Informationen vorliegen. Wie Tabelle 3 zeigt, unterscheidet sich die Struktur der laut Registerstatistikumfrage geringfügig Beschäftigten jedoch von der laut Beschäftigungsstatistik geringfügig Beschäftigten (n=5 521). Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass in der Gruppe n=5 521 auch Beamtinnen und Beamte, Selbstständige und Grundwehrdienst- und Zivildienstleistende enthalten sind, bei denen die geringfügige Beschäftigung tatsächlich nur eine Nebentätigkeit darstellt. Hinzu kommt, dass sich bestimmte Bevölkerungsgruppen (zum Beispiel Rentnerinnen und Rentner) in der Registerstatistikumfrage häufiger als nicht erwerbstätig bezeichneten als andere Bevölkerungsgruppen (zum Beispiel Hausfrauen/Hausmänner).²² Analysen haben jedoch gezeigt, dass die Strukturunterschiede zwischen diesen beiden Gruppen auf die im Folgenden unter „Insgesamt“ dargestellten Ergebnisse allenfalls geringfügige Auswirkungen haben.

Die dargestellten Ergebnisse basieren auf den gewichteten Werten der Registerstatistikumfrage.²³ Die dargestellten Anteilswerte beziehen sich jeweils auf die darunter gültigen Fälle, das heißt auf die Anzahl der Personen mit einer entsprechenden vorgegebenen Antwort.

3 Tätigkeit, Arbeitszeit und Motivation ausschließlich geringfügig Beschäftigter in der Registerstatistikumfrage

Wie bereits in Kapitel 1 und in Abschnitt 2.2 erläutert, können ausschließlich geringfügig Beschäftigte bestimmten soziodemografischen und sozialrechtlich relevanten Gruppen zugeordnet werden. Die folgenden Ergebnisse aus der Registerstatistikumfrage beleuchten einerseits ausgewählte soziodemografische Aspekte, andererseits vertragliche und

nicht vertragliche Rahmenbedingungen der Tätigkeiten der ausschließlich geringfügig Beschäftigten. Darüber hinaus werden die Motive zur Ausübung solcher Tätigkeiten dargestellt, gefolgt von den beruflichen Tätigkeiten, die üblicherweise ausgeübt wurden.

3.1 Allgemeine Merkmale und Rahmenbedingungen

Nach den Ergebnissen der Registerstatistikumfrage arbeiteten wesentlich mehr Frauen (rund 71 %) ausschließlich in Minijobs als Männer (rund 29 %).²⁴ Allerdings trifft dies nicht auf alle sozialrechtlich relevanten Gruppen zu: Bei den Schülern und Schülerinnen und den Studierenden, den Rentnern/Rentnerinnen und den Pensionären/Pensionärinnen sowie bei den Arbeitslosen waren beide Geschlechter in etwa gleichem Umfang vertreten (siehe Tabelle 4). Demgegenüber bestand die Gruppe der Hausfrauen und Hausmänner zu 97 % aus Frauen; dies bestimmt auch den höheren Frauenanteil in der Gesamtverteilung.

Tabelle 4 Verteilung der sozialrechtlich relevanten Gruppen ausschließlich geringfügig Beschäftigter nach Altersgruppen
Prozent

	Insgesamt	Schüler/-innen und Studierende	Hausfrauen und Hausmänner	Rentner/-innen und Pensionäre/Pensionärinnen	Arbeitslose
Männer	29	47	3	52	48
Frauen	71	53	97	48	52
unter 19 Jahre ...	9	41	–	–	/
20 bis 24 Jahre ...	11	40	/	–	/
25 bis 29 Jahre ...	6	16	/	–	/
30 bis 34 Jahre ...	6	/	10	–	/
35 bis 39 Jahre ...	8	/	14	–	/
40 bis 44 Jahre ...	11	–	21	/	/
45 bis 49 Jahre ...	11	–	20	/	15
50 bis 54 Jahre ...	9	–	15	/	15
55 bis 59 Jahre ...	9	–	11	8	18
60 bis 64 Jahre ...	8	–	5	25	9
65 Jahre und älter .	12	–	–	61	–

Ergebnisse der Registerstatistikumfrage (n = 4 049).

Bei der Altersstruktur zeigt sich das erwartete Bild: 97 % der Schüler/-innen und Studierenden waren unter 30 Jahre alt und die Gruppe der Rentner/-innen und Pensionäre/Pensionärinnen setzte sich zu 94 % aus über 55-Jährigen zusammen. Bei den Hausfrauen und Hausmännern ist die Altersstruktur wesentlich differenzierter; 90 % fanden sich in den Altersklassen zwischen 30 und 59 Jahren. Bei den Arbeitslosen streut das Alter noch stärker: In allen Altersklassen ab 20 Jahren kamen ausschließlich geringfügig Beschäftigte vor, etwas häufiger jedoch in den Altersklassen von 45 bis 59 Jahren (siehe auch Tabelle 4).

²¹ Die Beamten/Beamtinnen, Auszubildenden und Grundwehrdienst- und Zivildienstleistenden sowie die nicht geringfügig beschäftigten Selbstständigen sind in der Gruppe n=4 049 nicht mehr enthalten, auf die sich die Ergebnisse in Kapitel 3 beziehen.

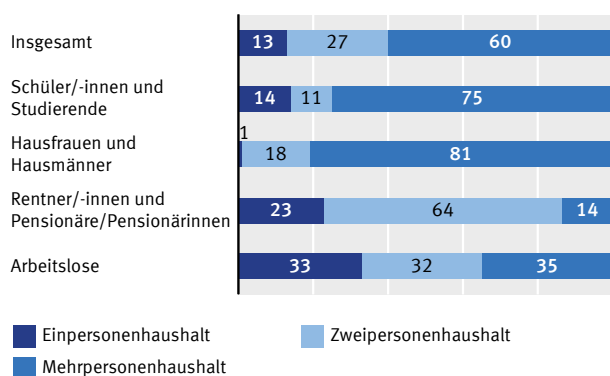
²² Siehe hierzu Körner, T./Puch, K./Frank, T./Meinken, H. (Fußnote 5).

²³ Siehe hierzu auch Übersicht 2, beziehungsweise detaillierte Informationen in Körner, T./Puch, K./Frank, T./Meinken, H. (Fußnote 5).

²⁴ Die Verteilung nach dem Geschlecht unterscheidet sich geringfügig von der in der Beschäftigungsstatistik, da hier und im Folgenden nur die Personen betrachtet werden, die in der Registerstatistikumfrage eindeutig als geringfügig Beschäftigte identifizierbar waren.

Was die Haushaltszusammensetzung anbetrifft, so lebten ausschließlich geringfügig Beschäftigte zum größten Teil in Mehrpersonenhaushalten, 27 % mit einer weiteren Person im Haushalt und 60 % in Haushalten mit mindestens drei Personen. Nach sozialrechtlich relevanten Gruppen betrachtet unterscheidet sich diese Verteilung teilweise deutlich. Schülerinnen und Schüler sowie Studierende (75 %) und Hausfrauen und Hausmänner (82 %) lebten besonders häufig in Mehrpersonenhaushalten. Rentner/-innen und Pensionäre/Pensionärinnen wiesen mit 64 % den höchsten Anteil der in Zweipersonenhaushalten lebenden geringfügig Beschäftigten auf, Arbeitslose waren in allen Haushaltszusammensetzungen mit jeweils rund 30 % vertreten.

Schaubild 6 Zusammensetzung der Haushalte, in denen geringfügig Beschäftigte leben
in %



Ergebnisse der Registerstatistikumfrage (n = 4 049).

2013 - 01 - 0046

Ein ähnliches Bild ergibt sich, betrachtet man die Anzahl der Erwerbstätigen im Haushalt. Bei geringfügig beschäftigten Rentnern/Rentnerinnen und Arbeitslosen war zu knapp 70 % jeweils nur eine Person im Haushalt erwerbstätig. Bei den Gruppen, die typischerweise in Familien leben, war das Verhältnis umgekehrt: In über 80 % der Haushalte, in denen geringfügig beschäftigte Schüler/Schülerinnen und Studierende beziehungsweise Hausfrauen und Hausmänner lebten, war mehr als eine Person erwerbstätig.

Tabelle 5 Anzahl der Erwerbstätigen je Haushalt
Prozent

	Ins- gesamt	Schüler/ -innen und Studie- rende	Haus- frauen und Haus- männer	Rentner/ -innen und Pensio- näre/ Pensio- närinnen	Arbeits- lose
Ein(e) Erwerbstätige(r) im Haushalt	34	19	16	67	68
Zwei oder mehr Erwerbstätige im Haushalt	66	81	84	33	32

Ergebnisse der Registerstatistikumfrage (n = 4 049).

Werden die vertraglichen Rahmenbedingungen von ausschließlich geringfügig Beschäftigten betrachtet, so kön-

Tabelle 6 Art des Arbeitsvertrags

Prozent

	Ins- gesamt	Schüler/ -innen und Studie- rende	Haus- frauen und Haus- männer	Rentner/ -innen und Pensio- näre/ Pensio- närinnen	Arbeits- lose
Mündliche Vereinbarung .	34	24	35	45	27
Schriftlicher Vertrag	66	76	65	55	73
Unbefristete Tätigkeit	76	63	83	80	71
Befristete Tätigkeit	15	28	10	11	18
Unsicher, ob Befristung vorliegt	8	9	6	9	11

Ergebnisse der Registerstatistikumfrage (n = 4 049).

nen ebenfalls deutliche Unterschiede festgestellt werden. Im Durchschnitt hatten 34 % der ausschließlich geringfügig Beschäftigten keinen schriftlichen Arbeitsvertrag, sondern übten die Tätigkeit auf Basis einer mündlichen Vereinbarung aus. Bei Rentnern/Rentnerinnen und Pensionären/Pensionärinnen war dieser Anteil mit 45 % besonders hoch. Im Gegensatz dazu hatten Schüler/-innen und Studierende (76 %) sowie die Gruppe der Arbeitslosen (73 %) am häufigsten schriftliche Arbeitsverträge.

Ein schriftlicher Arbeitsvertrag sagt jedoch noch nichts über die Sicherheit eines Arbeitsverhältnisses oder die Arbeitsbedingungen von ausschließlich geringfügig Beschäftigten aus. Überraschend ist, dass die meisten Minijobs als unbefristete Tätigkeiten ausgeübt wurden. Auch hier lassen sich Unterschiede zwischen den sozialrechtlich relevanten Gruppen erkennen. Schüler/-innen und Studierende hatten mit 28 % überdurchschnittlich häufig befristete Verträge. Möglicherweise handelt es sich hier um Ferienjobs und Aushilfsarbeiten, die nur für einen kurzen, vorbestimmten Zeitraum ausgeübt werden. Bei Hausfrauen und Hausmännern war der Anteil derjenigen mit einem unbefristeten Arbeitsverhältnis mit 83 % am höchsten.

Auch bei der Betrachtung des durchschnittlichen monatlichen Nettoeinkommens zeigen sich Besonderheiten. Erfragt wurde das aus der Tätigkeit mit der längsten wöchentlichen Arbeitszeit erworbene monatliche Nettoeinkommen nach sechs Größenklassen. Da Einkommen über 800 Euro nur selten (0,2 %) vorkamen, wurden diese mit den nächstniedrigeren Einkommen zusammengefasst. Nur 1 % der Befragten gab an, in der Einkommensklasse über 400 Euro zu liegen.²⁵

Bei der Höhe des durchschnittlichen Einkommens sind deutliche Unterschiede zwischen Hausfrauen/Hausmännern, Arbeitslosen und Rentnern/Rentnerinnen, beziehungsweise Schülern/Schülerinnen und Studierenden festzustellen. Schüler/-innen und Studierende waren in den

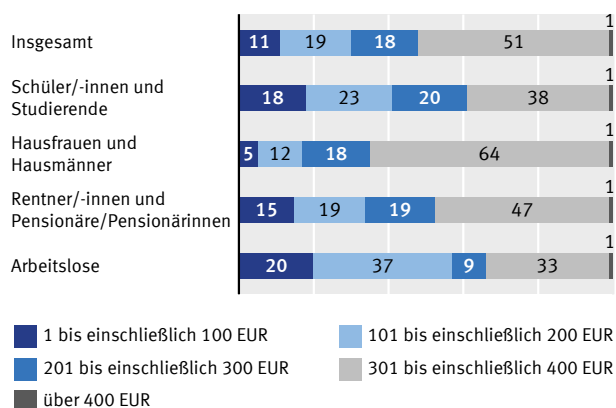
²⁵ Einkommen über 400 Euro können insbesondere bei kurzfristig Beschäftigten auftreten, weil für diese keine Entgeltgrenze gilt.

drei Einkommensklassen bis 300 Euro zu je rund 20 % zu finden. Auch bei den Rentnern/Rentnerinnen war eine ähnliche Verteilung zu erkennen. Mehr als 300 Euro verdienten 38 % der ausschließlich geringfügig beschäftigten Schüler/-innen und Studierenden sowie 47 % der Rentner/-innen. Dies legt die Vermutung nahe, dass diese Personengruppen eher in einem Umfang arbeiten, der ihrer Lebenssituation und Motivation als Hinzuverdienst angemessen erscheint.

Höhere Einkommen wurden dagegen eher von den Hausfrauen und Hausmännern erzielt. Sie nutzten die Verdienstgrenze von durchschnittlich 400 Euro je Monat am stärksten aus und verdienten – mit einem Anteil von 64 % in der obersten Einkommensklasse – vergleichsweise am meisten. Da Einkommen aus Minijobs häufig nicht von den Beschäftigten selbst, sondern vom Arbeitgeber pauschal versteuert werden, geht der Verdienst aus der geringfügigen Tätigkeit, solange er unter der 400-Euro-Verdienstgrenze bleibt, ohne Abzüge in das Haushaltseinkommen ein.

Im Gegensatz dazu bezogen Arbeitslose ein vergleichsweise niedriges Einkommen aus der geringfügigen Beschäftigung. Allerdings werden ihnen bei Bezug von Arbeitslosengeld die Einkünfte aus geringfügiger Tätigkeit oberhalb der Freibeträge (165 Euro im Rechtskreis des SGB III sowie 100 bis 160 Euro im Rechtskreis des SGB II) angerechnet (siehe Abschnitt 2.1). Daher verwundert es wenig, dass 57 % der geringfügig beschäftigten registrierten Arbeitslosen bis zu 200 Euro verdienten und etwa ein Drittel die Verdienstgrenze von 400 Euro ausschöpfte.

Schaubild 7 Verteilung des durchschnittlichen monatlichen Nettoeinkommens aus der Tätigkeit in %



Ergebnisse der Registerstatistikumfrage (n = 4 049).

2013 - 01 - 0046

3.2 Arbeitszeiten von ausschließlich geringfügig Beschäftigten

Die Arbeitszeit von ausschließlich geringfügig Beschäftigten ist – auch in Zusammenhang mit der Entlohnung – ein in der Öffentlichkeit viel diskutiertes Thema. In der Registerstatistikumfrage wurden daher mehrere Aspekte der Arbeitszeit berücksichtigt, um ein möglichst differenziertes Bild dar-

stellen zu können. So wurden die vertraglichen sowie die durchschnittlich geleisteten wöchentlichen Arbeitsstunden erfasst, der Wunsch nach mehr Arbeit, aber auch die Häufigkeit der Ausübung der Tätigkeit oder Aspekte flexibler Arbeitszeiten.

Wie bereits in Abschnitt 3.1 aufgezeigt, verfügten 34 % der ausschließlich geringfügig Beschäftigten über keinen schriftlichen Arbeitsvertrag, sondern übten die Tätigkeit auf Basis einer mündlichen Vereinbarung aus. Die Arbeitszeit wird also nicht schriftlich fixiert, sodass die Beschäftigten flexibel nach Bedarf eingesetzt werden können. Beispielsweise scheint es im Reinigungs- und Bäckereigewerbe teilweise keine festgelegten Arbeitszeiten zu geben. Offenbar ist es im Reinigungsbereich durchaus üblich, einen Objektlohn vertraglich zu vereinbaren, der unabhängig von der benötigten Arbeitszeit gilt.²⁶ Ähnliches gelte für das Bäckerigewerbe, in dem häufig „solange zu bedienen (ist) bis der Tresen leer ist beziehungsweise bis der große Kundenansturm vorbei ist“²⁷.

Die Verteilung der Arbeitszeit bei den sozialrechtlich relevanten Gruppen ähnelt der Verteilung der Höhe der Einkommen.²⁸ Die längsten Arbeitszeiten weist die Gruppe der Hausfrauen und Hausmänner auf, von denen 35 % länger als 10 Wochenstunden tätig waren. Tätigkeiten mit einem Umfang unter fünf Stunden waren am häufigsten bei Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden anzutreffen (33 %).

Zeitpunkt und Dauer der Arbeitszeit sind in den mündlichen Vereinbarungen wie in den schriftlichen Verträgen individuell unterschiedlich geregelt. Die Registerstatistikumfrage kann jedoch einen Einblick in die vertraglichen Elemente in Bezug auf Arbeitszeiten geben.

Mündliche Vereinbarungen sind offenbar flexibler ausgestaltet: Im Vergleich zu Beschäftigten mit schriftlichen Verträgen hatten auf der Basis mündlicher Vereinbarungen Beschäftigte zu einem höheren Anteil keine wöchentliche Arbeitszeit vereinbart, übten ihre Tätigkeit unregelmäßiger und ohne vorgegebene Arbeitszeitpunkte aus (siehe auch Tabelle 7). Fast die Hälfte dieser Beschäftigten stand als Springer/-in zur Verfügung.

Tabelle 7 Arbeitszeitbedingungen nach Vertragsart
Prozent

	Mündliche Vereinbarung	Schriftlicher Vertrag
Befristung: unbefristet	83	73
Wochenarbeitszeit: nicht vereinbart	53	40
Regelmäßigkeit der Ausübung: unregelmäßig	24	15
Arbeitszeiten und -einsätze: vorgegeben ..	28	35
Springertätigkeit: ja	47	34

Ergebnisse der Registerstatistikumfrage (n = 4 049).

²⁶ Siehe Riedel, P.: „Minijobs in der Gebäudereinigung“ in WSI-Mitteilungen 1/2012, Seite 64 ff.

²⁷ Rothe, K./Störling, P./Zeitler, G.: „Minijobs im Bäckerhandwerk und Gastgewerbe“ in WSI-Mitteilungen 1/2012, Seite 61 ff.

²⁸ Da die Einkommen in der Registerstatistikumfrage in vier relativ groben Klassen erfasst wurden, wird auf die Berechnung von Stundenlöhnen verzichtet.

Tabelle 8 Verteilung der vertraglich vereinbarten und der mittleren tatsächlich geleisteten Arbeitszeit in den sozialrechtlich relevanten Gruppen

Prozent

	Insgesamt	Schüler/-innen und Studierende	Hausfrauen und Hausmänner	Rentner/-innen und Pensionäre/ Pensionärinnen	Arbeitslose
Vertraglich vereinbarte Arbeitszeit					
keine Arbeitszeit vereinbart	44	60	35	50	43
1 bis 5 Wochenstunden	12	12	10	15	16
6 bis 10 Wochenstunden	25	18	32	20	22
11 bis 15 Wochenstunden	14	6	19	12	15
16 bis 20 Wochenstunden	3	/	3	/	/
21 Wochenstunden und mehr	/	/	/	/	/
Mittlere tatsächlich geleistete Arbeitszeit					
1 bis 5 Wochenstunden	24	33	15	32	28
6 bis 10 Wochenstunden	44	40	49	42	41
11 bis 15 Wochenstunden	22	17	26	18	21
16 bis 20 Wochenstunden	7	6	7	5	/
21 Wochenstunden und mehr	3	/	/	/	/

Ergebnisse der Registerstatistikumfrage (n = 4 049).

Diese Bestandteile des Arbeitsvertrags sind nicht nur bei der mündlichen gegenüber der schriftlichen Vereinbarung unterschiedlich, sondern sie unterscheiden sich auch innerhalb der sozialen Gruppen. Überdurchschnittlich viele Rentner/-innen (50 %) und Schüler/-innen sowie Studierende (60 %) hatten keine festen wöchentlichen Arbeitszeiten vereinbart. Bei den ausschließlich geringfügig Beschäftigten mit vereinbarten Wochenarbeitsstunden lagen bei 97 % die Arbeitszeiten unter 20 Stunden je Woche. Dies entspricht auch den Angaben zu den tatsächlich geleisteten Arbeitszeiten je Woche. Weniger als zehn Stunden je Woche arbeiteten 73 % der Schüler/-innen und Studierenden sowie 74 % der Rentner/-innen. Arbeitslose (29 %) und Hausfrauen beziehungsweise Hausmänner (33 %) arbeiteten etwas häufiger zwischen 11 und 20 Stunden je Woche. Bei den geringfügig Beschäftigten insgesamt überwiegen Arbeitszeiten von bis zu 15 Stunden je Woche, nur jeder zehnte Beschäftigte arbeitete im Durchschnitt länger. Der größte Anteil von Beschäftigten gab an, 6 bis 10 Stunden je Woche zu arbeiten (44 %), 24 % arbeiteten 1 bis 5 Stunden und 22 % 11 bis 15 Stunden je Woche. Arbeitszeiten über 15 Stunden wurden mit knapp 9 % nur selten angegeben.²⁹

Ob die Arbeitszeiten und -einsätze vom Arbeitgeber vorgegeben werden oder die Beschäftigten ihre Einsatzzeiten selbst bestimmen können, wurde mit einer weiteren Frage ermittelt (siehe Tabelle 9). Demnach konnten sich vor allem Rentner/-innen ihre Arbeitszeit frei einteilen (38 %), Arbeitslose dagegen am wenigsten häufig (17 %). Vom Arbeitgeber fest vorgegebene Arbeitszeiten hatten dagegen 50 % der Arbeitslosen und 35 % der Hausfrauen und Hausmänner. Schüler/-innen und Studierende (50 %), aber auch ein großer Anteil der Hausfrauen und Hausmänner (45 %), sprachen ihre Arbeitseinsätze meist mit dem Arbeitgeber ab.

In welchem Umfang werden ausschließlich geringfügige Beschäftigungen von Arbeitgebern genutzt, um arbeitsintensive Stunden abzudecken und Beschäftigte auf Abruf

arbeiten zu lassen?³⁰ Einige Unternehmen vereinbaren mit den Aushilfskräften sogenannte Abrufverträge, in denen die Abrufbereitschaft der Mitarbeiter explizit vertraglich geregelt ist.³¹ In der Registerstatistikumfrage wurden die Befragten daher gezielt darauf angesprochen, ob sie auf Abruf oder als Springer/-in arbeiten. Die Ergebnisse zeigen, dass insgesamt 38 % der ausschließlich geringfügig Beschäftigten diese Flexibilität aufwiesen. Vor allem Schüler/-innen und Studierende (Anteil: 46 %) und Arbeitslose (43 %) arbeiteten häufig auf Abruf oder als Springer. Rentner/-innen (38 %) und Hausfrauen beziehungsweise Hausmänner (33 %) waren etwas seltener betroffen.

Tabelle 9 Flexibilität der Arbeitszeiten und -einsätze von geringfügig Beschäftigten

Prozent

	Insgesamt	Schüler/-innen und Studierende	Hausfrauen und Hausmänner	Rentner/-innen und Pensionäre/ Pensionärinnen	Arbeitslose
Arbeitszeiten und -einsätze sind ...					
vom Arbeitgeber vorgegeben	32	21	35	29	50
in Absprache mit dem Arbeitgeber festgelegt	42	50	45	33	33
frei wählbar	25	29	20	38	17

Ergebnisse der Registerstatistikumfrage (n = 4 049).

Eine solche Abrufbereitschaft kann sich vor allem dann negativ auf die Arbeitnehmer auswirken, wenn diese kurzfristig zur Verfügung stehen müssen. Dies traf bei der Mehrheit

²⁹ Kurzfristig Beschäftigte können ohne Weiteres eine Wochenarbeitszeit von zum Beispiel 40 Stunden erreichen, wenn es sich um ein Beschäftigungsverhältnis von bis zu 50 Arbeitstagen „am Stück“ handelt. Bei Ferienjobs oder Praktika kommt so etwas häufig vor.

³⁰ Siehe hierzu Jöris, H.: „Stellungnahme Handelsverband Deutschland zum Entwurf eines Gesetzes zu Änderungen im Bereich der geringfügigen Beschäftigung“, Bundestagsausschuss für Arbeit und Soziales, Ausschussdrucksache 17(11)953.

³¹ Siehe Benkhoff, B./Hermet, V.: „Zur Verbreitung und Ausgestaltung geringfügiger Beschäftigung im Einzelhandel. Eine explorative Studie aus der Perspektive von Management und Beschäftigten“ in Industrielle Beziehungen 2008, Jahrgang 15, Heft 1, Seite 5 ff.

Tabelle 10 Wunsch nach Mehrarbeit
Prozent

	Insgesamt	Schüler/-innen und Studierende	Hausfrauen und Hausmänner	Rentner/-innen und Pensionäre/ Pensionärinnen	Arbeitslose
Nun einmal unabhängig von dieser Tätigkeit: Würden Sie gerne mehr als bisher arbeiten?					
Ja, aber ich habe bisher keine passende Tätigkeit gefunden	27	15	30	6	73
Ja, aber ich kann es aufgrund der persönlichen Situation nicht	25	34	28	11	20
Nein, ich bin so zufrieden	48	51	41	83	/

Ergebnisse der Registerstatistikumfrage (n= 4 049).

der Betroffenen zu: Insgesamt mussten 52 % der auf Abruf arbeitenden Beschäftigten am gleichen Tag verfügbar sein, 35 % erhielten einen Tag vor dem Arbeitseinsatz Bescheid und 13 % hatten eine Vorlaufzeit von mehreren Tagen. Von den auf Abruf arbeitenden Arbeitslosen mussten 65 % noch am gleichen Tag bei der Arbeit erscheinen. Bei Schülern/Schülerinnen und Studierenden sowie Rentnern/Rentnerinnen als Springer mussten die meisten erst nach einer Vorlaufzeit von mehreren Tagen verfügbar sein (22 % beziehungsweise 15%). Sie können sich daher besser auf den Einsatz vorbereiten und ihre sonstigen Pflichten organisieren.

Eine andere Möglichkeit, mit der Unternehmen auf ein hohes Kundenaufkommen flexibel reagieren können, ist ein Pool von Arbeitskräften, die gern mehr arbeiten wollen, als ihnen vom Arbeitgeber zugesichert wird.³² Andere ausschließlich geringfügig Beschäftigte wünschen sich generell eine umfangreichere, gegebenenfalls sozialversicherungspflichtige Tätigkeit. Deshalb sollten die Befragten unabhängig von der beschriebenen und gegenwärtig ausgeübten Tätigkeit auch angeben, ob sie gern mehr als bisher arbeiten würden. Insgesamt würden 52 % der geringfügig Beschäftigten gern mehr arbeiten, mit großen Unterschieden zwischen den verschiedenen Gruppen. 73 % der Arbeitslosen gaben an, keine passende Tätigkeit mit längerer Arbeitszeit zu finden. Im Gegensatz dazu waren 83 % der Rentner und Rentnerinnen mit ihren Arbeitszeiten zufrieden und wollten die Stundenzahl nicht erhöhen. Auch Schülerinnen, Schüler sowie Studierende (siehe Tabelle 10) waren in der Mehrheit mit dem derzeitigen Arbeitsumfang zufrieden. Hier würden

allerdings einige Personen auch gern mehr arbeiten, sehen aber keine Möglichkeit, dies zu verwirklichen.

Personen, die mit ihrem Arbeitsumfang zufrieden waren oder aufgrund ihrer persönlichen Situation nicht mehr arbeiten konnten, wurden gebeten, detaillierte Gründe dafür anzugeben. Da diese Gründe je nach Personengruppe sehr unterschiedlich sind (siehe Tabelle 11), wird an dieser Stelle nicht auf die Ergebnisse für alle ausschließlich geringfügig Beschäftigten, sondern direkt auf die Besonderheiten bei spezifischen Personengruppen eingegangen.

94 % der Schüler/-innen und Studierenden gaben an, wegen ihrer Ausbildung nicht mehr arbeiten zu können. 43 % von ihnen wünschten sich, noch Zeit für andere Dinge zu haben. Dieser Aspekt fand auch bei Rentnern und Rentnerinnen hohen Zuspruch (32 %). Die meisten Rentner und Rentnerinnen (40 %) wollten allerdings aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr arbeiten. Dies trifft auch für Arbeitslose zu: 58 % von ihnen gaben an, dass sie aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr arbeiten können oder möchten. 18 % dieser Gruppe befürchteten eine Kürzung von Sozialleistungen, wenn sie mehr arbeiten würden. Hausfrauen und Hausmänner dagegen betreuten häufig Angehörige (mit 60 % zugleich der am häufigsten genannte Grund) oder hatten familiäre beziehungsweise häusliche Pflichten (53 %).

Unabhängig von den konkreten oder gewünschten Arbeitszeiten ausschließlich geringfügig Beschäftigter sind die Regelmäßigkeit, mit der die Tätigkeiten ausgeübt werden, und die Dauer der Beschäftigung beim aktuellen Arbeitgeber von Interesse. Minijobs stehen im Ruf, eher unregelmäßig ausgeübt und häufig gewechselt zu werden.

32 Siehe Benkhoff, B./Hermet, V. (Fußnote 31).

Tabelle 11 Gründe, weshalb kein Wunsch nach Mehrarbeit besteht
Anteil an allen ausschließlich geringfügig Beschäftigten, die nicht mehr arbeiten wollen, in %

	Insgesamt	Schüler/-innen und Studierende	Hausfrauen und Hausmänner	Rentner/-innen und Pensionäre/ Pensionärinnen	Arbeitslose
Ich habe andere familiäre/häusliche Verpflichtungen	31	9	53	24	/
Weil ich Zeit für andere Dinge haben möchte	30	43	23	32	/
Kümmere mich um meine Kinder, beziehungsweise pflegebedürftige Angehörige	28	/	60	7	(24)
Ich befinde mich in Ausbildung	24	94	–	–	–
Aus gesundheitlichen Gründen	21	/	16	40	58
Müsste sonst zu hohe Steuern und Abgaben zahlen	14	13	19	11	/
Ich möchte aus anderen Gründen nicht mehr arbeiten	11	4	9	22	/
Ich kann aus anderen Gründen nicht mehr arbeiten	7	6	6	8	/
Sonst würden mir Sozialleistungen/Unterhalt gekürzt	5	9	/	3	(18)

Ergebnisse der Registerstatistikumfrage (n= 4 049).
Mehrfachnennungen möglich.

Die Ergebnisse zeigen, dass Hausfrauen beziehungsweise Hausmänner ihrer Tätigkeit zu 90 % regelmäßig nachgingen. Auch 80 % der Schüler/-innen und Studierenden hatten eine regelmäßige Tätigkeit, bei Arbeitslosen sowie bei Rentnerinnen und Rentnern belief sich der Anteil auf rund 70 %. Insgesamt gaben 73 % der ausschließlich geringfügig Beschäftigten an, mindestens einmal je Woche zu arbeiten, weitere 7 % gingen einmal im Monat ihrem Job nach. Auch die Auswertung der detaillierten Angaben, in welcher Kalenderwoche die Befragten innerhalb der letzten drei Monate tatsächlich gearbeitet hatten, kommt zum gleichen Ergebnis. 82 % der Befragten hatten in jedem der drei Monate vor der Befragung (das heißt in den Monaten Juli bis September 2010) mindestens in einer Woche gearbeitet. Lediglich 18 % arbeiteten nur diskontinuierlich und hatten Lücken von mehr als einem Monat in ihren Beschäftigungszeiträumen, darunter knapp die Hälfte solche von mehr als drei Monaten.³³

Als kontinuierliche Arbeitsverhältnisse können ausschließlich geringfügige Beschäftigungen auch durch die Dauer der Beschäftigung beim aktuellen Arbeitgeber gelten: Die Ergebnisse zeigen, dass es sich nur zu einem geringeren Teil um kurz andauernde Beschäftigungsverhältnisse handelt. 61 % der ausschließlich geringfügig Beschäftigten waren seit mehr als drei Jahren bei ihrem aktuellen Arbeitgeber beschäftigt. Weitere 19 % arbeiteten seit einem bis zwei Jahren für das gleiche Unternehmen. Rentner/-innen mit 77 % und Hausfrauen beziehungsweise Hausmänner mit 71 % wiesen überdurchschnittlich häufig eine Arbeitgeberbindung von mehr als drei Jahren auf. Ein Viertel der Rentnerinnen und Rentner arbeitete sogar seit über zehn Jahren beim gleichen Arbeitgeber. Hier liegt die Vermutung nahe, dass oftmals eine frühere (voll sozialversicherungspflichtige) Tätigkeit nach Eintritt in den Ruhestand in vermindertem Umfang als geringfügige Beschäftigung fortgesetzt wird. Auch Arbeitslose arbeiteten zu 49 % seit über drei Jahren beim gleichen Arbeitgeber. Für jeden zweiten Arbeitslosen ist also das Entgelt aus der geringfügigen Beschäftigung ein eher dauerhafter Hinzuverdienst zur Sozialleistung. Bei Schülern/Schülerinnen und Studierenden, bei denen das geringe Alter (beziehungsweise die kurze Dauer der Erwerbsfähigkeit) zu berücksichtigen ist, sind ebenfalls

Tabelle 12 Dauer der Beschäftigung beim aktuellen Arbeitgeber
Prozent

	Ins- gesamt	Schüler/ -innen und Studie- rende	Haus- frauen und Haus- männer	Rentner/ -innen und Pen- sionäre/ Pensionä- rinnen	Arbeits- lose
unter 6 Monaten ...	8	14	5	/	/
7 bis 12 Monate ...	12	19	9	7	21
1 bis 2 Jahre	19	30	16	12	21
3 bis 5 Jahre	30	30	31	30	34
5 bis 10 Jahre	15	6	18	22	9
10 Jahre und mehr ..	16	1	22	25	7

Ergebnisse der Registerstatistikumfrage (n = 4 049).

relativ lange Zugehörigkeitsdauern zu erkennen: Jeweils 37 % von ihnen waren mehr als drei Jahre und weitere 30 % ein bis zwei Jahre beim aktuellen Arbeitgeber beschäftigt. Allerdings hatten aber auch 33 % der Schüler/-innen und Studierenden sowie 31 % der Arbeitslosen erst innerhalb des letzten Jahres vor der Befragung die Tätigkeit beim aktuellen Arbeitgeber aufgenommen.

3.3 Motivation zur Ausübung einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung

Neben den in Abschnitt 2.1 beschriebenen steuer- und sozialrechtlich relevanten Anreizen, eine ausschließlich geringfügige Beschäftigung aufzunehmen, spielen auch zahlreiche nicht-monetäre Gründe bei dieser Entscheidung eine Rolle. Eines der Ziele der Registerstatistikumfrage war es, die Häufigkeit der verschiedenen Gründe für die Ausübung einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung zu ermitteln.

Für jede Gruppe war das Geld, das durch die Tätigkeit eingenommen wird, der wichtigste Grund. Insgesamt 89 % der ausschließlich geringfügig Beschäftigten gaben dies an; Schüler/Schülerinnen und Studierende dabei am häufigsten (97 %). Im Gegensatz dazu scheint der monetäre Aspekt bei Rentnern und Rentnerinnen eine etwas geringere Rolle zu spielen, hier gaben nur 75 % an, ihre Tätigkeit aus Verdienstgründen auszuüben (siehe Tabelle 13).

³³ Siehe hierzu auch Abschnitt 4.2.4 in Körner, T./Puch, K./Frank, T./Meinken, H. (Fußnote 5), hier: Seite 1081.

Tabelle 13 Gründe zur Ausübung einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung

Anteil an denjenigen, die die jeweilige Ausprägung angegeben haben, in %

	Insgesamt	Schüler/-innen und Studierende	Hausfrauen und Hausmänner	Rentner/-innen und Pensionäre/ Pensionärinnen	Arbeitslose
Ich möchte mit der Tätigkeit Geld verdienen	89	97	91	75	91
Die Tätigkeit macht mir Spaß	65	56	70	69	56
Ich möchte den Kontakt zum Arbeitsleben halten	58	42	70	46	67
Ich komme mit anderen Leuten zusammen	57	44	64	56	55
Ist eine gute Abwechslung zu dem, was ich sonst mache	49	45	56	48	38
Ich will meine Zeit sinnvoll nutzen	46	41	46	43	54
Es ist mir ein Bedürfnis zu helfen	32	21	34	36	35
Ich kann mich dadurch weiterbilden	19	27	21	6	21
Ich erhoffe mir den beruflichen Einstieg in diesem Bereich	16	16	17	/	32
Andere Gründe	5	4	4	6	/

Ergebnisse der Registerstatistikumfrage (n = 4 049).
Mehrfachantworten möglich.

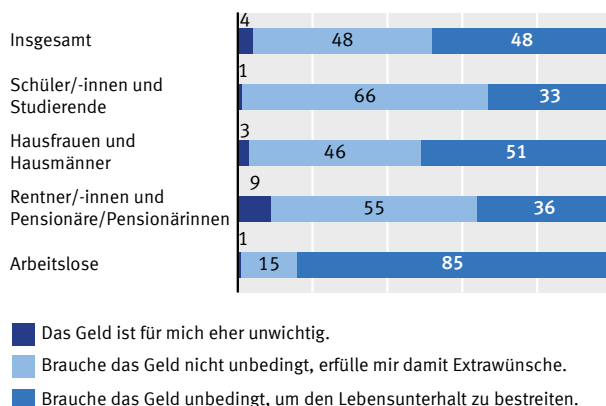
Die Gründe, die in allen Gruppen an zweiter oder dritter Stelle genannt wurden, sind eher sozialer Natur. 70 % der Hausfrauen und Hausmänner sowie 69 % der Rentner/-innen gaben an, die Tätigkeit auszuüben, weil sie ihnen Spaß macht. Auch für Schüler/-innen spielte dieser Aspekt eine wichtige Rolle. Bei Arbeitslosen war eher von Bedeutung, den Kontakt zum Arbeitsleben zu halten. 67 % von ihnen gaben diesen Grund als zweitwichtigsten an. Aber auch für 70 % der Hausfrauen und Hausmänner spielte er eine wichtige Rolle.

Was den monetären Aspekt, den wichtigsten Grund zum Ausüben einer geringfügigen Beschäftigung, anbelangt, so sind die Gruppen unterschiedlich stark von diesem Verdienst abhängig. Insgesamt gaben aber nur 4 % der Befragten an, dass das Geld für sie eher keine Bedeutung habe. Jeweils 48 % der geringfügig Beschäftigten benötigten den Verdienst, um damit ihren Lebensunterhalt zu sichern beziehungsweise um sich durch diesen Hinzuverdienst Extrawünsche zu erfüllen. Wie zu erwarten gibt es innerhalb der sozialrechtlich relevanten Gruppen hier deutliche Unterschiede: 85 % der Arbeitslosen gaben an, mithilfe des Minijobs ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Dies traf zu 51 % auch auf Hausfrauen und Hausmänner zu. Im Gegensatz dazu betrachteten 66 % der Schüler/-innen und Studierenden, aber auch 55 % der Rentner/-innen den Verdienst eher als Hinzuverdienst, mit dem sie sich Extrawünsche erfüllen können. 9 % der Rentnerinnen und Rentner gaben sogar an, dass das Geld als Motivation für die Ausübung der Tätigkeit eher unwichtig ist (siehe Schaubild 8).

Die Tätigkeit ist für die meisten ausschließlich geringfügig Beschäftigten auf Dauer angelegt. 48 % gaben an, die Beschäftigung in absehbarer Zeit nicht aufgeben zu wollen. Ein recht hoher Anteil von 27 % konnte die Frage nicht beantworten, weil sie es nicht genau wussten. 20 % der geringfügig Beschäftigten übten die Tätigkeit nur für eine begrenzte Zeit aus. Nur 5 % gaben an, die Tätigkeit in Kürze beenden zu wollen (siehe Tabelle 14).

Deutliche Unterschiede innerhalb der sozialrechtlich relevanten Gruppen gibt es kaum. Lediglich die Schüler/-innen und Studierenden bilden eine Ausnahme: 62 % von ihnen gaben an, die Tätigkeit nur für eine begrenzte Zeit auszuüben. Vermutlich ist dieser Anteil so hoch, weil es sich vor allem um Ferienjobs handelt oder, wie häufig bei Studierenden, um Beschäftigungen, die (nur) für die Dauer des Studiums beziehungsweise der Ausbildung ausgeübt werden. Am häufigsten auf Dauer angelegt ist die Ausübung ausschließlich geringfügiger Beschäftigungen bei der Gruppe

Schaubild 8 Bedeutung des Geldverdienens durch die geringfügige Beschäftigung
in %



Ergebnisse der Registerstatistikumfrage (n = 4 049).

2013 - 01 - 0048

der Hausfrauen und Hausmänner: Hier wollen 62 % die Tätigkeit in absehbarer Zeit nicht aufgeben.

3.4 Ausgeübte Tätigkeiten ausschließlich geringfügig Beschäftigter

Die von den geringfügig Beschäftigten am häufigsten genannten beruflichen Tätigkeiten waren Aushilfstätigkeiten in Kaufhäusern, Geschäften oder Tankstellen (17 %) und Putztätigkeiten in Betrieben (15 %). Jeweils 10 % aller geringfügig Beschäftigten erledigten Schreibarbeiten beziehungsweise Buchhaltertätigkeiten oder waren laut eigener Aussage in der Gastronomie oder im Gastgewerbe tätig. Tabelle 15 zeigt, dass diese Tätigkeiten in allen sozialrechtlich relevanten Gruppen auf den ersten zehn Plätzen vertreten sind. Angehörige aller Gruppen arbeiteten sehr häufig als Aushilfe im Einzelhandel. Bei Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden belegte diese Tätigkeit Platz 1, bei Arbeitslosen sowie Hausfrauen und Hausmännern Platz 2, bei Rentnern und Rentnerinnen Rang 3. Putztätigkeiten in Betrieben wurden insgesamt am zweithäufigsten genannt. Sie kommen ebenfalls in allen Gruppen vor, waren bei Schülerinnen und Schülern und Studierenden jedoch nicht ganz so beliebt (Rang 7). Ab der dritthäufigsten Tätigkeit sind in den Gruppen stärkere Differenzierungen zu beobachten.

Rentner/-innen und Pensionäre sowie Pensionärinnen gingen am häufigsten Schreib- und Buchhalterarbeiten nach, übernahmen Putztätigkeiten in Betrieben sowie Auslieferungs-

Tabelle 14 Absicht, die ausschließlich geringfügige Tätigkeit zu beenden
Prozent

	Insgesamt	Schüler/-innen und Studierende	Hausfrauen und Hausmänner	Rentner/-innen und Pensionäre/Pensionärinnen	Arbeitslose
Ich werde sie in Kürze beenden	5	7	3	7	/
Ich möchte sie nur für eine begrenzte Zeit ausüben	20	62	9	6	10
Ich möchte sie nicht in absehbarer Zeit aufgeben/ändern	48	18	62	47	57
Ich weiß es (noch) nicht	27	13	26	40	28

Ergebnisse der Registerstatistikumfrage (n = 4 049).

Tabelle 15 Verteilung der häufigsten Tätigkeiten nach sozialrechtlich relevanten Gruppen

Prozent

	Insgesamt	Schüler/-innen und Studierende	Hausfrauen und Hausmänner	Rentner/-innen und Pensionäre/ Pensionärinnen	Arbeitslose
Putztätigkeit in einem Betrieb	15	/	22	10	17
Putztätigkeit oder Haushaltshilfe in einem Privathaushalt	4	–	6	4	/
Kinderbetreuung, Babysitting	2	/	3	/	/
Pflegetätigkeit	3	/	3	2	/
Tätigkeiten im medizinischen Bereich	2	/	4	/	–
Aushilfstätigkeit in Kaufhaus/Geschäft/Tankstelle	17	22	19	8	16
Verkaufs- oder Werbetätigkeit im Telefon-/Außendienst	1	/	2	/	–
Tätigkeit für eine Versicherung oder Bank	–	/	/	–	–
Tätigkeiten im Dienstleistungsbereich	1	–	/	/	/
Schreifarbeiten, Buchhaltertätigkeiten	10	5	13	12	5
Programmierarbeiten	–	/	–	–	–
Internetbetreuung, Online-Dienstleistungen	–	–	–	–	–
Tätigkeit als wissenschaftliche/studentische Hilfskraft	2	7	–	–	–
Lehrtätigkeit (auch Nachhilfeunterricht, Kurse)	1	/	1	/	–
Beraterstätigkeit	1	/	1	4	/
Qualitätskontrolle/Messtätigkeiten	–	–	–	/	–
Austragen von Post, Zeitungen, Zeitschriften/Prospekten	5	11	/	5	6
Tätigkeit in Gastronomie und Gastgewerbe	10	19	7	4	11
Taxi fahren	1	/	/	/	/
Auslieferungs- und Kurierdienste	4	/	/	10	7
Wachdienst	/	/	–	/	/
Landwirtschaftliche Tätigkeit, Gärtnerarbeiten	2	/	/	5	/
Reparieren und Fertigen von Produkten oder Fahrzeugen	3	/	3	3	/
Bauen, Renovieren, Instandsetzen	1	/	–	/	/
Hausmeisterstätigkeit	3	/	/	7	/
Pförtner/Empfangstätigkeiten	/	/	/	/	/
Lager/Logistik	2	/	/	/	/
Künstlerische Tätigkeiten	–	/	–	/	–
Andere Tätigkeit	6	5	5	7	/

Ergebnisse der Registerstatistikumfrage (n = 4 049).

und Kurierdienste. Schüler/-innen und Studierende wählten vor allem Tätigkeiten im Einzelhandel, in der Gastronomie und im Gastgewerbe oder trugen Post und Zeitschriften aus. Arbeitslose arbeiteten am häufigsten in Putztätigkeiten in Betrieben, als Aushilfen im Einzelhandel oder in Gastronomie und Gastgewerbe. Hausfrauen und Hausmänner übernahmen am häufigsten Tätigkeiten als Putzkräfte, als Aushilfen im Einzelhandel oder als Schreib- und Bürokräfte.

Zwei Tätigkeiten, die im Alltag häufig vorkommen, belegen hier allerdings nur die Ränge 7 und 10: Putztätigkeiten in Privathaushalten und Hausmeisterstätigkeiten. Dies liegt möglicherweise daran, dass diese Tätigkeiten nicht immer angemeldet werden. Dadurch gehen diese Beschäftigten nicht in die Statistik ein und „fehlen“ somit auch in der Stichprobe der Registerstatistikumfrage.

Dass Tätigkeiten in Privathaushalten vermutlich untererfasst werden, ergab auch eine Umfrage der Minijob-Zentrale im Jahr 2008. Demnach gab es im Jahr 2010 rund 200 000 Haushalte, die geringfügig Beschäftigte gemeldet hatten, aber wesentlich mehr, die ihre Haushaltshilfen nicht angemeldet hatten. „Auch in Privathaushalten beschäftigen viele eine Hilfe, ohne sie offiziell anzumelden, beispielsweise jemanden, der putzt, babysittet, einkauft oder bei der Gartenarbeit hilft“³⁴. Das Institut der deutschen Wirtschaft Köln

(IW) schätzt, dass rund 95 % der 4,5 Millionen Haushalte, in denen eine Haushaltshilfe beschäftigt ist, diese nicht anmelden.³⁵

4 Ausschließlich geringfügige Beschäftigung zwischen situationsgerechtem Hinzuverdienst und Unterbeschäftigung

Die Beschäftigungssituation wie auch die Angaben zu den Motiven zur Ausübung ausschließlich geringfügiger Beschäftigungen machen deutlich, dass es sich bei diesen Beschäftigten um eine recht heterogene Gruppe handelt. So werden geringfügige Beschäftigungen etwa von Schülern/Schülerinnen und Studierenden als vorübergehende Nebentätigkeit mit relativ geringem Umfang ausgeübt, während andere Bevölkerungsgruppen, vor allem die Hausfrauen und Hausmänner, der Tätigkeit über längere Zeiträume und als wesentlichem Bestandteil ihrer Erwerbsbiografien nachgehen. Dieses Kapitel fasst die wichtigsten Unterschiede für jede sozialrechtlich relevante Gruppe zusammen.

Die mit Abstand größte Gruppe der ausschließlich geringfügig Beschäftigten sind mit 35 % die *Hausfrauen und*

³⁴ Minijob-Zentrale: „Haushaltsreport. Minijobs und Schwarzarbeit in Privathaushalten“, Essen 2009, Seite 3.

³⁵ Siehe IW-Nachrichten vom 25. Januar 2010 (www.iwkoeln.de/de/infodienste/iw-nachrichten/beitrag/61389; abgerufen am 8. Januar 2013).

Hausmänner. Sie befinden sich im Unterschied zu anderen Gruppen überwiegend in einem Alter, in dem insgesamt eine hohe Erwerbsbeteiligung anzutreffen ist. 94 % der Hausfrauen und Hausmänner sind zwischen 24 und 60 Jahren alt. Geringfügige Beschäftigungen haben bei ihnen den höchsten Zeitumfang. Zugleich schöpfen Hausfrauen und Hausmänner am häufigsten die Verdienstgrenze von 400 Euro aus. Trotz dieses Umstandes besteht hier relativ häufig der Wunsch nach einer umfangreicheren Tätigkeit: 58 % der Hausfrauen und Hausmänner würden gerne mehr arbeiten, haben aber keine passende Tätigkeit gefunden oder könnten diese aufgrund persönlicher Verpflichtungen nicht aufnehmen. So ist der Minijob offenbar zumindest bei einem Teil dieser Gruppe ein Kompromiss, der es ermöglicht, familiäre Verpflichtungen mit einer Teilzeit-Erwerbsarbeit zu kombinieren.

Noch deutlich häufiger als Hausfrauen und Hausmänner wünscht sich die Gruppe der *Arbeitslosen* (11 % der ausschließlich geringfügig Beschäftigten) eine umfangreichere Tätigkeit. 73 % wollen eigentlich mehr arbeiten, haben jedoch keine passende Tätigkeit gefunden, und 20 % möchten mehr arbeiten, können dies aber aufgrund der persönlichen Situation nicht. Hier ist der Minijob offensichtlich eine Not- oder zumindest Übergangslösung, die der beziehungsweise die Beschäftigte als Ersatz für eine voll sozialversicherungspflichtige Tätigkeit ausübt. Zugleich wird deutlich, dass die Möglichkeiten für eine Verwirklichung des Wunsches nach Mehrarbeit von den Betroffenen eher zurückhaltend eingeschätzt werden: So gaben mehr Arbeitslose an, den Minijob in absehbarer Zeit nicht aufgeben zu wollen (57 % im Vergleich zu 48 % bei allen ausschließlich geringfügig Beschäftigten). Nur 10 % gaben an, den Minijob nur für eine begrenzte Zeit ausüben zu wollen (20 % bei allen geringfügig Beschäftigten). Vergleichsweise selten gaben Arbeitslose an, die Tätigkeit mache ihnen Spaß (56 %), und als Grund für die Ausübung nannten sie am häufigsten den Einstieg in den Arbeitsmarkt (32 %). Dass nur ein Drittel diesen Grund genannt hat, offenbart eine gewisse Skepsis, inwieweit der Minijob hier als Sprungbrett geeignet erscheint. Zugleich gaben Arbeitslose mit deutlichem Abstand am häufigsten an, den Verdienst aus der geringfügigen Beschäftigung unbedingt zum Lebensunterhalt zu benötigen. Die Verdienste aus dem Minijob weisen bei dieser Gruppe eine sehr spezifische Verteilung auf, die sich wohl aus den gesetzlich vorgegebenen Anrechnungsgrenzen für den Hinzuverdienst ergibt.

Im Unterschied zu den Arbeitslosen ist die Gruppe der *Schüler/-innen und Studierenden* (20 % der ausschließlich geringfügig Beschäftigten) überwiegend mit dem Umfang ihrer Tätigkeit zufrieden.³⁶ Für diese Gruppe handelt es sich zumeist um Übergangstätigkeiten, die in der Regel nur bis zum Ende der Ausbildung ausgeübt werden. Der Verdienst aus dem Minijob wird hier seltener als bei den anderen Gruppen als unbedingt erforderlicher Einkommensbestandteil aufgefasst, sondern eher als Hinzuverdienst, um sich „Extra-wünsche“ erfüllen zu können. Ähnlich wie die Arbeitslosen sehen jedoch auch Schüler/-innen und Studierende den

Minijob als Mittel zum Gelderwerb, Spaß und soziale Kontakte bei der Tätigkeit stehen bei ihnen weniger im Vordergrund als bei anderen Gruppen. Nur relativ wenige Schüler/-innen und Studierende erwarten vom Minijob einen Beitrag zur Weiterbildung (27 %) oder einen beruflichen Einstieg (16 %). Auch die von dieser Gruppe ausgeübten Tätigkeiten zeigen eine spezifische Verteilung: Es dominierten Tätigkeiten in Handel, Gastronomie und Gastgewerbe sowie das Austragen von Post und Zeitschriften, während die sonst stärker verbreiteten Putztätigkeiten nur eine untergeordnete Rolle spielten.

Ist für viele Schüler/-innen und Studierende die geringfügige Beschäftigung der „Vorspann“ zum eigentlichen Berufsleben, so ist sie für die Gruppe der *Rentnerinnen und Rentner* (22 % der ausschließlich geringfügig Beschäftigten) eher der Ausklang im Anschluss an die Haupterwerbsphase. Bei dieser Gruppe steht das Geldverdienen am wenigsten im Vordergrund: Für ein Viertel der Rentnerinnen und Rentner spielte der Verdienst als Grund für die Ausübung der Tätigkeit keine Rolle. Zugleich gab jedoch auch ein Drittel der Rentnerinnen und Rentner an, das mit dem Minijob verdiente Geld unbedingt für den Lebensunterhalt zu benötigen. Dies kann als Hinweis angesehen werden, dass die Gruppe der Rentner/-innen mit Minijob hinsichtlich ihrer sozioökonomischen Lage differenziert betrachtet werden muss. Es fällt auf, dass Rentnerinnen und Rentner ihrem Minijob meist schon mehrere Jahre nachgehen; knapp die Hälfte schon seit mehr als fünf Jahren. Der Wunsch nach Mehrarbeit ist bei den Rentnerinnen und Rentnern noch weniger verbreitet als bei den Schülern/Schülerinnen und Studierenden. Immerhin gab aber rund jeder sechste geringfügig beschäftigte Rentner an, gern mehr arbeiten zu wollen. Gut die Hälfte davon kann dies aber aufgrund der persönlichen Situation nicht.

Die unterschiedlichen Ausprägungen ausschließlich geringfügiger Beschäftigung sowie die unterschiedlichen Motive für die Ausübung solcher Tätigkeiten sind möglicherweise auch ein Grund für die sehr unterschiedliche Bewertung dieser Tätigkeiten in der öffentlichen Diskussion. Die vorgebrachten Argumente treffen jeweils auf bestimmte Gruppen stärker und auf andere Gruppen weniger stark zu. So trifft das Argument, die Regelungen zur geringfügigen Beschäftigung förderten das „geschlechtshierarchische Erwerbsmodell“³⁷ eher auf die Gruppe der Hausfrauen zu, während die Vermutung, Minijobber „verdienen sich so vielleicht ihr neues Smartphone“³⁸ eher auf die Gruppe der Schüler/-innen und Studierenden gemünzt sein dürfte.

Insgesamt kann rund ein Viertel der ausschließlich geringfügig Beschäftigten als unterbeschäftigt bezeichnet werden (ILO-Konzept).³⁹ Ein weiteres Viertel der geringfügig

³⁶ Zwar gaben 34 % an, eine umfangreiche Tätigkeit zu suchen, können diese aber aus persönlichen Gründen nicht ausüben. Dies erklärt sich jedoch wohl aus den zeitlichen Restriktionen der Ausbildungssituation und dürfte eher auf die Zeit nach Abschluss der Ausbildung verweisen.

³⁷ Bäcker, G./Neuffer, S. (Fußnote 14), hier: Seite 18.

³⁸ Institut der deutschen Wirtschaft (Fußnote 3), hier: Seite 2.

³⁹ Als unterbeschäftigt gilt nach der Definition der Internationalen Arbeitsorganisation, wer erwerbstätig ist und eine umfangreichere Tätigkeit auch kurzfristig aufnehmen könnte, siehe Rengers, M.: „Unterbeschäftigung und Teilzeitbeschäftigung im Jahr 2008“ in WiSta 9/2009, Seite 886 ff. In der Registerstatistikumfrage wurde auf die Erfassung der Verfügbarkeit verzichtet. Stattdessen wurden die Befragten gebeten anzugeben, ob sie keine umfangreichere Tätigkeit gefunden haben oder aber aus persönlichen Gründen keine umfangreichere Tätigkeit aufnehmen können. Bei der letzteren Gruppe erscheint es unwahrscheinlich, dass das Kriterium der Verfügbarkeit erfüllt ist.

Beschäftigten würde zwar gern eine umfangreichere Tätigkeit aufnehmen, kann dies aber aus persönlichen Gründen nicht. Das Ausmaß der Unterbeschäftigung unterscheidet sich stark bei den einzelnen sozialrechtlich relevanten Gruppen: So sind Schüler/-innen und Studierende sowie Rentner/-innen nur selten unterbeschäftigt, während der Wunsch nach einer umfangreicheren Tätigkeit bei Hausfrauen und Hausmännern sowie bei Arbeitslosen deutlich stärker ausgeprägt ist. 30 % der Hausfrauen und Hausmänner wollen mehr arbeiten, haben aber keine Tätigkeit mit höherer Arbeitszeit gefunden. Weitere 28 % würden gern mehr arbeiten, können dies aber aufgrund ihrer persönlichen Situation nicht. Bei den Arbeitslosen sind nur 6 % mit dem Umfang der geringfügigen Beschäftigung zufrieden.

Bei der Einschätzung der Befragten, etwa hinsichtlich des Wunsches nach Mehrarbeit, ist zu berücksichtigen, dass diese möglicherweise kurzfristige Aspekte (wie Vorzüge von Minijobs hinsichtlich Steuern und Sozialabgaben) stärker gewichten als längerfristige, wie beispielsweise den Erwerb von Anwartschaften zur Alterssicherung.

5 Zusammenfassung

Die Erwerbstätigkeit in Deutschland ist zu einem nennenswerten Anteil durch geringfügige Beschäftigungsverhältnisse geprägt. Die vorliegenden Ergebnisse ermöglichen eine differenzierte Sicht auf die Motive und Lebenssituationen geringfügig Beschäftigter. Es wird empirisch belegt, dass fast alle ausschließlich geringfügig Beschäftigten einer von vier – nach sozialrechtlich induzierten Anreizen gebildeten – Gruppen zuordenbar sind: Hausfrauen/Hausmänner, Rentner/-innen, Schüler/-innen und Studierende sowie Arbeitslose. Bei der Untergliederung der Ergebnisse nach diesen sozialrechtlich relevanten Gruppen gibt es einerseits erwartete, andererseits neue Befunde über geringfügig Beschäftigte.

Grundsätzlich deckt die geringfügige Beschäftigung am Arbeitsmarkt einen bedeutenden Teil der Nachfrage nach Arbeitskräften ab und bietet Arbeitnehmern/Arbeitnehmerinnen und Arbeitgebern/Arbeitgeberinnen die Möglichkeit, Beschäftigungen von geringem Umfang zu realisieren. Die Rentner/-innen, Schüler/-innen sowie Studierenden erfüllen sich mit dem Minijob mehrheitlich den Wunsch nach einem Zuverdienst und sind mit dem Umfang der Beschäftigung zufrieden. Es handelt sich in diesen Fällen um geringe Tätigkeiten in Lebensphasen vor oder nach den Jahren der Haupterwerbstätigkeit. Die soziale Absicherung ist für diese Personen vielfach nicht zwingend aus der geringfügigen Beschäftigung erforderlich.

Für die beiden anderen Gruppen, Hausfrauen/Hausmänner und Arbeitslose, ist der Minijob unter Umständen mit Nachteilen verbunden, weil spätere Ansprüche auf Sozialversicherungsleistungen wegen geringer Beitragsleistungen reduziert sind oder ganz entfallen. Dennoch sind auch 41 % der Hausfrauen/Hausmänner nach eigener Einschätzung mit dem Umfang ihres Minijobs zufrieden und 62 % möchten ihn in absehbarer Zeit nicht aufgeben.

Eine Bewertung der besonderen rechtlichen Ausgestaltung geringfügiger Beschäftigungen kann sinnvoll nur anhand einer Unterscheidung der verschiedenen Gruppen und deren Lebenssituationen und der Motive zur Ausübung einer geringfügigen Beschäftigung vorgenommen werden. Die Frage, ob voll sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung „besser“ ist als ein Minijob oder umgekehrt, kann von Seiten der amtlichen Statistik nicht beantwortet werden. Für die arbeitsmarkt- und sozialpolitische Diskussion ist es jedoch wichtig, die einzelnen Gruppen der Beschäftigten differenziert zu betrachten. Die Ergebnisse der Registerstatistikumfrage liefern hierzu eine gute Datengrundlage. Die in diesem Beitrag dargestellten Erkenntnisse belegen zugleich, dass themenspezifische Befragungen als Ergänzung zu den laufenden und etablierten Arbeitsmarktstatistiken einen wertvollen Beitrag leisten. [u](#)

Dipl.-Volkswirt Stephan Heinig

Unternehmensstrukturen und die wirtschaftliche Bedeutung des Sport-Sektors

Sport – vom lateinischen disportare, sich zerstreuen – steht zumeist im Zusammenhang mit körperlichen Aktivitäten der Menschen und fasst verschiedene Bewegungs-, Spiel- und Wettkampfformen zusammen. Sport hat viele Facetten und ist heute ein zentraler Bestandteil des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Für den Einzelnen kann Sport eine wichtige Kraftquelle sein, das Erleben individueller sportlicher Fähigkeiten gibt Selbstvertrauen und motiviert zu Leistung und Wettbewerb. Als sinnvolle Freizeitbeschäftigung fördert Sport die körperliche und geistige Gesundheit und stärkt den gemeinschaftlichen Zusammenhalt. Breitensport und Spitzensport sind allgegenwärtig. Breiten- beziehungsweise Freizeitsport lässt sich im örtlichen Fußballverein, im städtischen Schwimmbad, im Fitnessstudio um die Ecke oder beim Joggen im Park individuell oder in Gruppen praktizieren. Spitzen- beziehungsweise Leistungssport, wie die Fußball-Europameisterschaft der Herren 2012 in Polen und der Ukraine, die Leichtathletik-Europameisterschaften 2012 in Helsinki oder die Olympischen Spiele 2012 in London, wird medial verbreitet und kann individuell oder als Gruppenerlebnis beim Public Viewing konsumiert werden.

Trotz dieser großen gesellschaftlichen Bedeutung des Sports fehltes an Informationen über sein wirtschaftliches Potenzial. Die Europäische Union versucht, hier Abhilfe zu schaffen. Dies ist vor dem Hintergrund ihrer Bemühungen zu sehen, die Wahrnehmung des Sports als politisches Handlungsfeld bei der Realisierung der Europa-2020-Strategie in Bezug auf wirtschaftliches Wachstum und Beschäftigung aufzuwerten. Der vorliegende Beitrag präsentiert die wichtigsten nationalen Ergebnisse einer Untersuchung des Sport-Sektors im Hinblick auf strukturelle Unternehmensdaten.¹

Hintergrund der Untersuchung

Die olympische Idee, mithilfe des Sports Frieden und Verständigung zwischen den Völkern und Kulturen zu fördern sowie die Jugend zu erziehen, hat ihren Ursprung in Europa. Sport fördert und vermittelt wichtige Werte wie Teamgeist, Solidarität, Toleranz und Fairplay und trägt zur Persönlichkeitsentwicklung und -entfaltung bei. Auch heute übt Sport eine hohe Anziehungskraft aus, so trieben im Jahr 2009 40 % der Bürger der Europäischen Union (EU) aktiv Sport und eine klare Mehrheit (65 %) ging mindestens einmal je Woche einer Form der körperlichen Betätigung nach.² Als ein wachsendes gesellschaftliches und wirtschaftliches Phänomen leistet der Sport einen wesentlichen Beitrag zu den Zielen Solidarität und Wohlstand der Europäischen Union.³ Der Stellenwert des Sports ist heute in den Gründungsverträgen der Europäischen Union dokumentiert und als europäisches Handlungsfeld in Artikel 165 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union⁴ verankert.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Sports ist unumstritten, Millionen Freizeitsportler konsumieren Sportartikel, zahlen Eintrittsgelder und Mitgliedsgebühren für die aktive sportliche Betätigung. Für den Spitzen- wie auch für den Breitensport spielen zusätzlich Aufwendungen in Millionenhöhe für Sponsoring, Werbung und den Erwerb von Medienrechten eine bedeutende Rolle. Darüber hinaus ist die Höhe der öffentlichen und privaten Investitionen in die Sportstät-

¹ Die Ausführungen dieses Beitrags stellen im Wesentlichen einen Auszug aus dem aus datenschutzrechtlichen Gründen internen Projektbericht „Untersuchung des Sport-Sektors im Hinblick auf Unternehmensstrukturdaten“ des Statistischen Bundesamtes dar.

² Siehe Europäische Kommission (Herausgeber): „Spezial-Eurobarometer 334. Sport und körperliche Betätigung“, Brüssel 2010, Seite 8.

³ Siehe Kommission der Europäischen Gemeinschaften (Herausgeber): „Weißbuch. Weißbuch Sport“, Brüssel 2007.

⁴ Konsolidierte Fassung des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (Amtsblatt der EU Nr. C 83/47 vom 30. März 2010).

teninfrastruktur nicht zu unterschätzen. Belastbare Daten zur wirtschaftlichen Bedeutung des Sports sollen ab dem Frühjahr 2013 zur Verfügung stehen, wenn erste Ergebnisse eines sogenannten Sportsatellitenkontos vorliegen, das zurzeit erstellt wird. Geschätzt wird, dass der Wirtschaftsfaktor Sport einen Anteil von mehr als 3 % zum Bruttoinlandsprodukt der EU-Mitgliedstaaten beiträgt.⁵

Auf europäischer Ebene soll die Bedeutung des Sports bei der Realisierung der Europa-2020-Strategie in Bezug auf wirtschaftliches Wachstum und Beschäftigung hervorgehoben und mit verlässlichen, vergleichbaren Daten untermauert werden. Wachstum und Beschäftigung sind die zwei wichtigsten im Rahmen der Europa-2020-Strategie verfolgten Ziele, um Europa in den nächsten Jahren zum weltweit dynamischsten und wettbewerbsfähigsten Wirtschaftsraum zu machen. Von politischer Seite blieb der Sport bisher als Wachstums- und Beschäftigungsmotor noch weitgehend unberücksichtigt. Grund hierfür ist vor allem, dass die Sportwirtschaft in Europa in ihrer gesamtwirtschaftlichen Bedeutung sowie im Hinblick auf ihre Wachstums- und Beschäftigungspotenziale noch immer unterschätzt wird. Dabei sind die vom Sport ausgehenden Effekte vielfältig. Die laufenden Aktivitäten des Sports bewirken direkte und multiplikative Wertschöpfungs- sowie Beschäftigungseffekte. Darüber hinaus können einzelne Großsportveranstaltungen quantitative und qualitative wirtschaftliche Impulse auslösen, die touristische oder gesundheitsökonomische Effekte bewirken können.⁶

Die Politik – sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene – benötigt harmonisierte, EU-weit vergleichbare Daten und Informationen zum Sport, um Entscheidungen treffen zu können. Die Europäische Kommission strebt an, eine gemeinsame statistische Methode zur Messung der wirtschaftlichen Bedeutung des Sports zu entwickeln, die als Basis für nationale und europäische volkswirtschaftliche Rechnungen für Sport dienen soll.⁷ Darüber hinaus bestehen auf europäischer Ebene Überlegungen, die wirtschaftlichen Tätigkeiten, die in der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)⁸ als „Erbringung von Dienstleistungen des Sports“ (WZ 93.1) erfasst werden (im Folgenden als Sport-Sektor bezeichnet), im Rahmen der Unternehmensstrukturverordnung⁹ in die Berichterstattung der strukturellen Unternehmensstatistik zu integrieren. Vor diesem europäischen Hintergrund und der Tatsache, dass auch für Deutschland kaum belastbare Zahlen zum Wirtschaftsfaktor Sport zur Verfügung standen, wurde der Sport-Sektor im Hinblick auf strukturelle Unternehmensdaten untersucht. Mit dem Projekt sollten die Strukturen

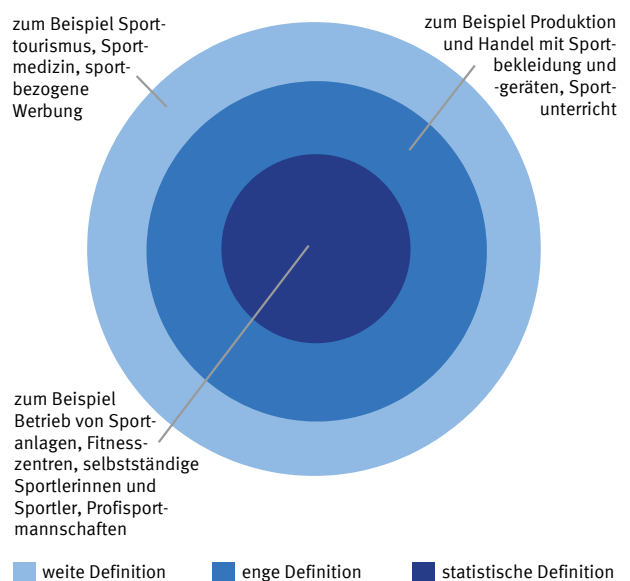
des Sport-Sektors analysiert und der wirtschaftliche Beitrag des Sports zu Wachstum und Beschäftigung dargestellt werden.

Abgrenzung der Sportwirtschaft

Die Sportwirtschaft ist eine Querschnittsbranche, die sich aus einer Vielzahl von wirtschaftlichen Aktivitäten zusammensetzt, die wiederum unterschiedlichen Wirtschaftszweigen zuzuordnen sind. Zur Bestimmung der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Sports und dessen Beitrag zur Bruttowertschöpfung und zur Beschäftigung bedarf es einer eindeutigen Abgrenzung der Branche Sport von anderen Wirtschaftsbereichen. Basierend auf der „Vilnius-Definition des Sports“¹⁰ lassen sich die wirtschaftlichen Aktivitäten des Sports von den nicht sportrelevanten Tätigkeiten abgrenzen. Die „Vilnius-Definition des Sports“ unterscheidet drei Abgrenzungen, die aufeinander aufbauen:

- › die statistische Definition,
- › die enge Definition und
- › die weite Definition.

Schaubild 1 Die "Vilnius-Definition des Sports"



2013 - 01 - 0049

Statistische Definition des Sports

Sport im Sinn der statistischen Definition wird im vorliegenden Aufsatz auch als der Sport-Sektor bezeichnet. Dieser subsumiert die wirtschaftlichen Tätigkeiten, die überwiegend als „Erbringung von Dienstleistungen des Sports“ (WZ 93.1 der WZ 2008) erfasst werden, also in einem Bereich mit ausschließlich sportbezogenen Dienstleistungen. Zum

⁵ Siehe Deutscher Bundestag (Herausgeber): „Unterrichtung durch die Bundesregierung: 12. Sportbericht der Bundesregierung“, Bundestagsdrucksache 17/2880 vom 3. September 2010, Seite 103.

⁶ Siehe Felderer, B./Helmenstein, C./Kleissner, A./Moser, B./Schindler, J./Treitler, R.: „Sport und Ökonomie in Europa. Ein Tour d' Horizon“, Studie im Auftrag des Bundeskanzleramts, Sektion Sport, 2006. Im Internet unter www.sportministerium.at/files/doc/Studien/SportundOekonomieEndbericht.pdf, Seite 4 (abgerufen am 9. Januar 2013).

⁷ Siehe Fußnote 3, hier: Seite 12.

⁸ Die Klassifikation der Wirtschaftszweige ist eine statistische Systematik zur einheitlichen Einordnung der wirtschaftlichen Aktivität von Unternehmen, Betrieben und anderen statistischen Einheiten.

⁹ Verordnung (EG) Nr. 295/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. März 2008 über die strukturelle Unternehmensstatistik (Neufassung, Amtsblatt der EU Nr. L 97, Seite 13).

¹⁰ Die EU-Arbeitsgruppe Sport und Wirtschaft verständigte sich im Oktober 2007 während ihres Treffens in Vilnius auf eine standardisierte und harmonisierte Definition der Sportwirtschaft, auf die sogenannte „Vilnius-Definition des Sports“ (http://ec.europa.eu/sport/library/documents/b23/doc527_en.pdf, Seite 3; abgerufen am 30. Januar 2013).

Sport im Sinn der statistischen Definition zusammengefasst werden Unternehmen, die als Haupttätigkeit Sportanlagen betreiben sowie Tätigkeiten erbringen, die im Zusammenhang mit der Organisation, dem Management und der Förderung von Sportveranstaltungen stehen. Ferner werden Sportorganisationen, Profisportmannschaften sowie Athletinnen und Athleten, die vor einem Publikum an Sportveranstaltungen teilnehmen, sowie Sporttrainerinnen und Sporttrainer, die spezielle Dienstleistungen zur Unterstützung von Athletinnen und Athleten bei Sportveranstaltungen und Wettkämpfen erbringen, dem Sport-Sektor zugeordnet. Darüber hinaus werden in diesem Sektor die Tätigkeiten von Besitzerinnen und Besitzern von Autos, Motorrädern, Pferden, Hunden und so weiter, die mit diesen an Rennen oder Sportveranstaltungen vor Publikum teilnehmen, erfasst.

Die Definition von Sport in diesem Sinn ist damit sehr begrenzt und beschränkt sich ausschließlich auf die Tätigkeiten des Sports, die in den folgenden vier Wirtschaftszweigen beschrieben sind:

- › WZ 93.11 „Betrieb von Sportanlagen“,
- › WZ 93.12 „Sportvereine“,
- › WZ 93.13 „Fitnesszentren“,
- › WZ 93.19 „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen des Sports“.

Enge Definition des Sports

Neben den in der WZ 93.1 „Erbringung von Dienstleistungen des Sports“ zusammengefassten Dienstleistungen des Sports bestehen weitere Aktivitäten, die direkt mit der Ausübung von Sport in Verbindung stehen. In der Definition des Sports im engen Sinn sind alle Produkte und Dienstleistungen inbegriffen, die für die Ausübung sportlicher Aktivitäten notwendig sind. So werden zusätzlich zu den aufgeführten Tätigkeiten der Wirtschaftszweiggruppe 93.1 die folgenden Bereiche in die Betrachtung des Sports nach der engen Definition einbezogen:

- › Sportartikelproduktion,
- › Sportartikelhandel,
- › Sportunterhaltung und
- › Sportausbildung.

Weite Definition des Sports

In einer weiter gefassten Definition werden nicht nur die unmittelbaren Sportaktivitäten, sondern auch wirtschaftliche Tätigkeiten einbezogen, die indirekt vom Sport beeinflusst werden. Sport im weiten Sinn betrachtet – neben dem Sport-Sektor und Sport im engen Sinn – auch wirtschaftliche Tätigkeiten, die mit Sportaktivitäten in Verbindung stehen, aber nicht für die Ausübung von Sport direkt notwendig sind. So werden bei der Betrachtung von Sport nach der weiten Definition die sportbezogenen Anteile wirtschaftlicher Aktivitäten wie Tourismus, Gesundheitswesen und Werbung in die Definition der Sportwirtschaft einbezogen.

Strukturen des Sport-Sektors

Der Sport-Sektor, der die Dienstleistungen des Sports als Sport im statistischen Sinn vereint, ist elementarer Bestandteil der Sportwirtschaft. Strukturelle Unternehmensdaten aus primärstatistischen Erhebungen stehen zum deutschen Sport-Sektor bisher kaum zur Verfügung. Zum Berichtsjahr 2010 wurden die Einheiten der Wirtschaftszweigklasse 93.13 „Fitnesszentren“ erstmals als eigener Wirtschaftszweig im Rahmen der Kostenstrukturstatistik befragt.¹¹ Die Wirtschaftszweige „Betrieb von Sportanlagen“ (WZ 93.11), „Sportvereine“ (WZ 93.12) und „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen des Sports“ (WZ 93.19) gehören dagegen zurzeit nicht zum Erfassungsbereich einer strukturellen Unternehmensstatistik. Um einen ersten Überblick über die Strukturen im Sport-Sektor zu erhalten, wurde der Datenbestand des statistischen Unternehmensregisters zum Berichtsjahr 2008 ausgewertet.

Das statistische Unternehmensregister ist ein Instrument zur Planung, Vorbereitung und Durchführung statistischer Erhebungen in der Unternehmensstatistik sowie zur Aufbereitung und Auswertung der Ergebnisse. Darüber hinaus lassen sich mit seiner Hilfe fachlich gegliederte Strukturdaten der Wirtschaftszweige darstellen.¹²

Zum Sport-Sektor umfasst das Datenmaterial des statistischen Unternehmensregisters – wie in Tabelle 1 dargestellt –

¹¹ Ergebnisse zu den Kostenstrukturen bei Fitnesszentren sind in der Fachserie 2 „Unternehmen und Arbeitsstätten“, Reihe 1.6.3 „Kostenstruktur bei Fitnesszentren“ veröffentlicht (www.destatis.de, im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen).

¹² Siehe Mödinger, P./Philipp, K.: „Erweiterte Auswertungen mit dem Unternehmensregister“ in WiSta 4/2007, Seite 342 ff.

Tabelle 1 Unternehmen, steuerbarer Umsatz und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen des Sport-Sektors 2008

	Unternehmen		Steuerbarer Umsatz		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	
	Anzahl	%	1 000 EUR	%	Anzahl	%
93.1 Erbringung von Dienstleistungen des Sports	25 789	100	8 264 237	100	69 752	100
93.11 Betrieb von Sportanlagen	6 607	25,6	3 451 676	41,8	29 164	41,8
93.12 Sportvereine	11 163	43,3	2 504 703	30,3	25 877	37,1
93.13 Fitnesszentren	5 314	20,6	1 046 799	12,7	10 407	14,9
93.19 Erbringung von sonstigen Dienstleistungen des Sports	2 705	10,5	1 261 059	15,3	4 304	6,2

Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

knapp 26 000 Unternehmen, die im Bezugsjahr 2008 sozialversicherungspflichtige Personen beschäftigten und/oder 17 500 Euro und mehr steuerbaren Umsatz erwirtschafteten. Die knapp 26 000 Unternehmen des Sport-Sektors erwirtschafteten im Bezugsjahr 2008 einen steuerbaren Umsatz in Höhe von 8,3 Milliarden Euro und beschäftigten fast 70 000 sozialversicherungspflichtige Personen.

Tabelle 2 Unternehmen und steuerbarer Umsatz im Wirtschaftszweig 93.1 „Erbringung von Dienstleistungen des Sports“ nach Umsatzgrößenklassen 2008

	Unternehmen		Steuerbarer Umsatz	
	Anzahl	%	1 000 EUR	%
Keine Angaben zum Umsatz	4 061	15,7	–	–
Umsatz von ... bis unter ... EUR				
17 500 – 100 000	13 629	52,8	605 427	7,3
100 000 – 250 000	4 072	15,8	643 773	7,8
250 000 – 500 000	1 984	7,7	696 808	8,4
500 000 – 1 000 000	1 180	4,6	812 089	9,8
1 000 000 und mehr	863	3,3	5 506 140	66,6
Insgesamt ...	25 789	100	8 264 237	100

Die Angaben des statistischen Unternehmensregisters deuten darauf hin, dass es sich bei den Wirtschaftszweigen des Sport-Sektors in Bezug auf die Größe um heterogene Bereiche handelt. Wenige große Einheiten vereinen – wie in den Tabellen 2 und 3 dargestellt wird – den Großteil des steuerbaren Umsatzes beziehungsweise der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf sich. Die Unternehmen der größten Umsatzgrößenklasse, die im Bezugsjahr 1 Million Euro und mehr steuerbaren Umsatz erwirtschafteten, erzielten im Sport-Sektor zwei Drittel des steuerbaren Umsatzes, während lediglich 3,3 % der Unternehmen dieser Größenklasse angehörten (siehe Tabelle 2).

Wird der Sport-Sektor nach Beschäftigtengrößenklassen betrachtet, zeigt sich ein ähnlicher Effekt: 5,1 % der Unternehmen im Sport-Sektor beschäftigten zehn und

Tabelle 3 Unternehmen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Wirtschaftszweig 93.1 „Erbringung von Dienstleistungen des Sports“ nach Beschäftigtengrößenklassen 2008

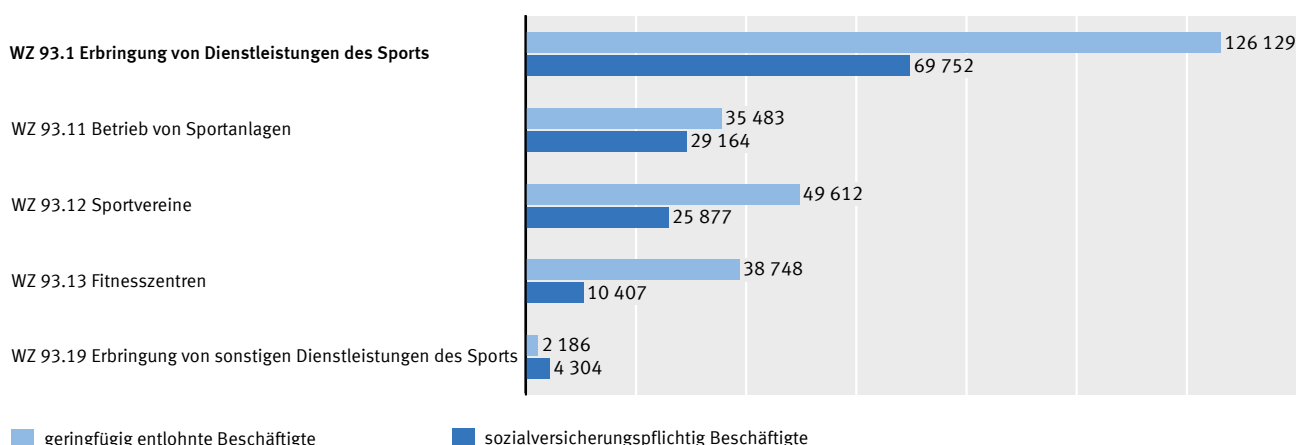
	Unternehmen		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	
	Anzahl	%	Anzahl	%
0 – 4 Beschäftigte	22 709	88,1	15 965	22,9
5 – 9 Beschäftigte	1 762	6,8	11 455	16,4
10 – 19 Beschäftigte	768	3,0	9 940	14,3
20 – 49 Beschäftigte	385	1,5	11 254	16,1
50 – 99 Beschäftigte	103	0,4	7 010	10,0
100 und mehr Beschäftigte ...	62	0,2	14 128	20,3
Insgesamt ...	25 789	100	69 752	100

mehr sozialversicherungspflichtige Personen. Zusammen waren in diesen Unternehmen mehr als 42 000 Personen und damit mehr als 60 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Sport-Sektor tätig (siehe Tabelle 3).

Zur Analyse der Beschäftigtenstrukturen kann neben den Meldungen zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus dem statistischen Unternehmensregister auch die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit herangezogen werden. Im Schaubild 2 sind die Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik zu den geringfügig Beschäftigten den Meldungen über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus dem statistischen Unternehmensregister gegenübergestellt. Neben den fast 70 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren 2008 im Sport-Sektor noch 126 000 geringfügig entlohnte Beschäftigte tätig. Damit gingen im Sport-Sektor fast doppelt so viele geringfügig entlohnte Beschäftigte einer Tätigkeit nach als sozialversicherungspflichtig beschäftigte Personen.

Neben den sozialversicherungspflichtig und den geringfügig entlohnnten Beschäftigten sind in Sportvereinen auch freiwillig engagierte und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Ein Großteil der Aktivitäten der Sportvereine wird durch freiwilliges Engagement und Ehrenamt geleistet.

Schaubild 2 Geringfügig entlohnte Beschäftigte¹ und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte² im Sport-Sektor



1 Beschäftigungsstatistik am 31. Dezember 2008.
2 Bezugsjahr 2008.

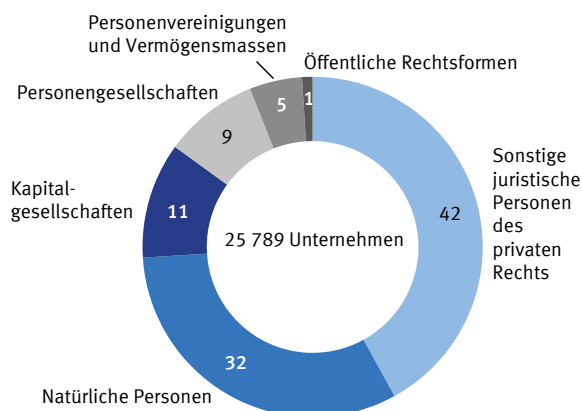
So stellt der organisierte Sport einen bedeutenden Träger des freiwilligen Engagements dar.¹³

Der Betrieb von Sportanlagen war noch vor wenigen Jahren eine Domäne fast ausschließlich der öffentlichen Hand. Mit zunehmender Popularität neuer Sportarten, wie Golf, Squash oder Indoor-Klettern, gewannen private Betreiber von Sportanlagen an Bedeutung. Darüber hinaus übertrugen Gebietskörperschaften aufgrund finanzieller Restriktionen die Betreiberlasten vermehrt an Sportvereine. Historisch gewachsen spielt die öffentliche Hand beim Betrieb von Sportanlagen eine Sonderrolle, dennoch haben private Betreiber zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die meisten im statistischen Unternehmensregister im Wirtschaftszweig „Betrieb von Sportanlagen“ geführten Unternehmen sind dem privaten Sektor zuzuschreiben. Weniger als 5 % der Unternehmen konnten als Einheiten des öffentlichen Sektors identifiziert werden. Bei den Unternehmen des öffentlichen Sektors handelt es sich im Durchschnitt jedoch um größere Einheiten: Sie erwirtschafteten fast 18 % des steuerbaren Umsatzes und beschäftigten gut ein Viertel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dieser Wirtschaftszweigklasse. Der öffentliche Sektor ist damit noch immer eine wichtige Größe unter den Einheiten des Wirtschaftszweiges „Betrieb von Sportanlagen“, während Einheiten der öffentlichen Hand sonst im Sport-Sektor nur von geringer Bedeutung sind.

Im allgemeinen Verständnis sind Sportvereine gemeinnützige Vereine, deren Ziel es ist, am Sport begeisterten Menschen die Ausübung von Sport sowie den Zugang zu Sportanlagen und Sportgeräten zu ermöglichen. Sportvereine in diesem Sinn firmieren in der Regel als eingetragener Verein (e.V.). In der WZ 2008 werden die wirtschaftlichen Aktivitäten der Sportvereine in der gleichlautenden Klasse WZ 93.12 zusammengefasst. Im Unterschied zum allgemeinen Verständnis sind die wirtschaftlichen Tätigkeiten der WZ 93.12 „Sportvereine“ hier differenzierter abgegrenzt. Gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 zählen neben den wirtschaftlichen Aktivitäten gemeinnütziger Sportvereine auch Profimannschaften und Vereine des Leistungssports, wie Bundesligavereine, zu der Klasse der „Sportvereine“. Die typische Rechtsform der Sportvereine, der eingetragene Verein, gehört zu den Rechtsformen der „Sonstigen juristischen Personen des privaten Rechts“, die im Sport-Sektor stark verbreitet sind (siehe Schaubild 3).

Hinsichtlich der am häufigsten gewählten Rechtsformen bestehen zwischen den Wirtschaftsklassen des Sport-Sektors deutliche Unterschiede. In der Klasse „Sportvereine“ dominieren die „Sonstigen juristischen Personen des privaten Rechts“: Auf diese Rechtsformen entfallen mehr als 80 % der Einheiten. Demgegenüber dominieren die Rechtsformen der „Natürlichen Personen“ die Klassen „Fitnesszentren“ und „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen des Sports“. Mehr als 60 % beziehungsweise 70 % der Einheiten dieser Klassen entfallen auf diese Rechtsformgruppen. Im Unterschied hierzu ist keine Rechtsformgruppe bei den Einheiten der Klasse „Betrieb von Sportanlagen“ derart domi-

Schaubild 3 Rechtsformen im Sport-Sektor 2008
in %



2013 - 01 - 0051

nierend, so sind neben den „Natürlichen Personen“ (36 %) auch Rechtsformen der „Kapitalgesellschaften“ (24 %), der „Personengesellschaften“ (19 %) und der „Sonstigen juristischen Personen des privaten Rechts“ (17 %) üblich.

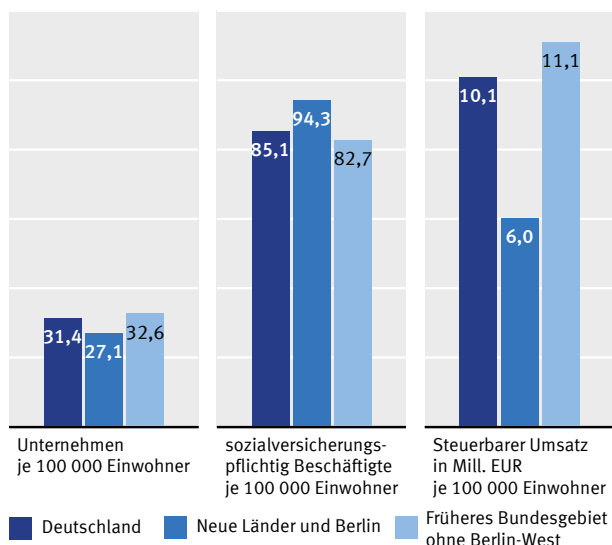
Die Betrachtung der Wirtschaftszweigklassen des Sport-Sektors nach Bundesländern zeigt, dass die meisten Einheiten des Sport-Sektors ihren unternehmerischen Sitz in den bevölkerungsreichen Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg haben. Demgegenüber gibt es absolut betrachtet in den Bundesländern mit geringeren Bevölkerungszahlen weniger Einheiten des Sport-Sektors. Werden die Unternehmen, der erwirtschaftete steuerbare Umsatz und die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Verhältnis zur Einwohnerzahl des jeweiligen Bundeslandes betrachtet, zeigt sich ein etwas anderes Bild als bei der absoluten Betrachtung. Während es im Bundesdurchschnitt rechnerisch 31,4 Unternehmen des Sport-Sektors je 100 000 Einwohner gibt, waren es in Baden-Württemberg und in Schleswig-Holstein etwa 38 Einheiten. Im bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen haben mit 29,4 Unternehmen des Sport-Sektors je 100 000 Einwohner verhältnismäßig wenige ihren Sitz.

Wird der erwirtschaftete steuerbare Umsatz je 100 000 Einwohner betrachtet, belegt Hessen den Spitzenplatz. Je 100 000 Einwohner erzielten hessische Unternehmen des Sport-Sektors 23,1 Millionen Euro steuerbaren Umsatz. Auch die Unternehmen des Sport-Sektors in den Stadtstaaten Bremen und Hamburg erwirtschafteten mit 19,8 Millionen Euro beziehungsweise 19,7 Millionen Euro steuerbaren Umsatz je 100 000 Einwohner vergleichsweise viel.

Im Bundesdurchschnitt wurden im Sport-Sektor 85,1 Beschäftigte je 100 000 Einwohner sozialversicherungspflichtig beschäftigt, in Hamburg waren mit 129,6 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Sport-Sektor je 100 000 Einwohner vergleichsweise viele sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in diesem Wirtschaftszweig tätig. Auch in Bremen, Brandenburg, Berlin, Sachsen und Nordrhein-Westfalen sowie in Hessen waren im Sport-Sektor mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte je 100 000 Einwohner als im Bundesdurchschnitt tätig.

¹³ Siehe Breuer, C./Wicker, P.: „Sportvereine in Deutschland – ein Überblick“ in Breuer, C. (Herausgeber): „Sportentwicklungsbericht 2009/2010, Analysen zur Situation der Sportvereine in Deutschland“, Köln 2011, Seite 25.

Schaubild 4 Unternehmen, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und steuerbarer Umsatz im Sport-Sektor 2008



2013 - 01 - 0052

Werden die Bundesländer des früheren Bundesgebietes ohne Berlin-West mit den neuen Ländern und Berlin verglichen, zeigt sich, dass im früheren Bundesgebiet je 100 000 Einwohner 32,6 Unternehmen des Sport-Sektors ihren Sitz haben, in den neuen Ländern und Berlin sind es 27,1 Unternehmen je 100 000 Einwohner (siehe Schaubild 4). In den neuen Ländern und Berlin waren in den Unternehmen des Sport-Sektors mit 94,3 sozialversicherungspflichtigen Personen mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte je 100 000 Einwohner tätig als im Bundesdurchschnitt. Bei Unternehmen im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West waren mit 82,7 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je 100 000 Einwohner etwas weniger Personen im Sport-Sektor tätig als im Bundesdurchschnitt (85,1).

Wird der steuerbare Umsatz je 100 000 Einwohner betrachtet, so ist festzuhalten, dass im Sport-Sektor im bundesweiten Durchschnitt 10,1 Millionen Euro steuerbarer Umsatz je 100 000 Einwohner erwirtschaftet wurden. Unternehmen mit Sitz im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West erzielten 11,1 Millionen Euro steuerbaren Umsatz je 100 000 Einwohner, die Unternehmen in den neuen Ländern und Berlin 6,0 Millionen Euro. Die Unternehmen mit Sitz in den neuen Ländern und Berlin erwirtschafteten mit mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einen deutlich geringeren steuerbaren Umsatz.

Dies deutet darauf hin, dass innerhalb Deutschlands Unterschiede zwischen der Produktivität der Unternehmen bestehen. Basierend auf den Meldungen im statistischen Unternehmensregister wurden im Bundesdurchschnitt 118 500 Euro steuerbarer Umsatz je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Sport-Sektor erwirtschaftet. In den neuen Ländern und Berlin waren es dagegen nur 63 800 Euro. Im früheren Bundesgebiet wurde mit 134 100 Euro ein mehr als doppelt so großer steuerbarer Umsatz je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erzielt. Bei der Betrachtung

dieser Kennzahlen sind die Einschränkungen zu berücksichtigen, die das Datenmaterial des statistischen Unternehmensregisters aufweist. So lagen nicht zu allen Unternehmen des Sport-Sektors Meldungen zum steuerbaren Umsatz beziehungsweise zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten vor.

Der Sport-Sektor und damit der Sport im statistischen Sinn als Kernbestandteil der Sportwirtschaft leistet einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zum wirtschaftlichen Wachstum und zur Beschäftigung. So erwirtschafteten diese Unternehmen im Jahr 2008 mit etwa 196 000 sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnten Beschäftigten einen steuerbaren Umsatz in Höhe von 8,3 Milliarden Euro. Für eine erste Auswertung struktureller Unternehmensdaten dieses Wirtschaftsbereiches kann das Datenmaterial des statistischen Unternehmensregisters herangezogen werden. Zur tieferen Analyse der Unternehmensstrukturen bedarf es jedoch detaillierter Angaben zum Umsatz und zu den Aufwendungen nach Umsatzarten beziehungsweise Aufwandsarten sowie zu den beschäftigten Personen, die zurzeit nicht mit der benötigten Datenqualität zur Verfügung stehen.

Ausblick


Der Sport-Sektor als Kernbestandteil der Sportwirtschaft umfasst die wirtschaftlichen Aktivitäten der Wirtschaftszweiggruppe 93.1 „Erbringung von Dienstleistungen des Sports“. Hierzu gehören der Betrieb von Sportanlagen, Sportvereine mit ihren Profisportmannschaften und Breitensportvereine, Fitnesszentren und sonstige Dienstleistungserbringer des Sports wie Einzelsportlerinnen und Einzelsportler, Sportligen, Sportverbände und so weiter. Das Dienstleistungsangebot des Sport-Sektors generiert Konsumausgaben für die aktive wie die passive Teilhabe am Sport. In Deutschland wurden für den Sport im Jahr 2010 mehr als 100 Milliarden Euro an Konsumausgaben getätigt.¹⁴ Zurückzuführen ist dieser Konsum zum einen auf die aktive Ausübung von Sport in den Einrichtungen und Organisationen des Sport-Sektors. Breitensportler beziehungsweise Freizeitsportler spielen beispielsweise Fußball, Golf oder Tennis im örtlichen Fußball-, Golf- oder Tennisclub. Schwimmbäder, Squash- und Reitanlagen sowie Kletterhallen und Skihallen bieten Freizeitsportlern ein umfangreiches Angebot zur Ausübung sportlicher Aktivitäten. Fitnesszentren offerieren Trainingsangebote zur Verbesserung oder zum Erhalt der körperlichen Fitness. Zum anderen werden durch die passive Teilhabe am Sport Konsumausgaben generiert. Die Sportbegeisterung beim „Mitfiebern“ mit der Lieblingsmannschaft, der Lieblingssportlerin beziehungsweise dem Lieblingssportler bei nationalen wie internationalen Sportveranstaltungen oder Bundesligaspielen erzeugt sportbezogene Konsumausgaben im Stadion, beim Public Viewing oder in der Gastronomie.

Neben den Konsumausgaben werden durch die Aktivitäten der Organisationen des Sport-Sektors Aufwendungen für Werbung, Sponsoring und Medienrechte sowie Investitio-

¹⁴ Siehe Preuß, H./Alfs, C./Ahlert, G.: „Wirtschaftliche Bedeutung des Sportkonsums in Deutschland“, Mainz 2011, Seite 82 f.

nen in den Bau und den Betrieb von Sportanlagen getätigt. So wurde in Deutschland im Jahr 2010 für sportbezogene Werbung, Sponsoring und Medienrechte ein Gesamtvolumen von 5,5 Milliarden Euro aufgewendet.¹⁵ Im Bereich des Sponsorings profitierten in erster Linie Profisportler und -mannschaften, Sportverbände und Ligen. Aber auch Sportvereine des Breitensports konnten Sponsorengelder einwerben.¹⁶ In den Bau neuer Sportinfrastruktur sowie in die Modernisierung, Pflege und den Betrieb bestehender Sportanlagen sowie Sportstätten in Wegeform wie Wander- und Radwege wurden im Jahr 2008 22,6 Milliarden Euro investiert.¹⁷

Auswertungen des Datenmaterials des statistischen Unternehmensregisters zum Sport-Sektor für das Bezugsjahr 2008 haben gezeigt, dass die mehr als 26 000 Unternehmen des Sektors 8,3 Milliarden Euro steuerbaren Umsatz erwirtschafteten. Darüber hinaus beschäftigten die Einheiten des Sport-Sektors etwa 70 000 sozialversicherungspflichtige Personen; zusätzlich waren 126 000 geringfügig entlohnte Beschäftigte für diese Unternehmen tätig. Darüber hinausgehende Informationen zu diesen Unternehmen fehlen, da es neben der „Kostenstruktur bei Fitnesszentren“ zurzeit keine weiteren primärstatistischen Erhebungen struktureller Unternehmensdaten gibt, um den Sport-Sektor als Ganzes abbilden zu können. Das Datenmaterial des statistischen Unternehmensregisters bietet allerdings einen ersten Überblick über die Strukturen des Sport-Sektors. Eine Einbeziehung des gesamten Sport-Sektors in den Berichtskreis einer strukturellen Unternehmensstatistik könnte Informationslücken im Bereich Sport schließen und die bereits erhobenen Ergebnisse zu den Fitnesszentren komplettieren.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Sports wurde lange Zeit unterschätzt und nicht statistisch untersucht. Zurzeit ist es noch nicht möglich, die volkswirtschaftlichen Einflüsse des Sports auf Bruttowertschöpfung und Beschäftigung genau zu bestimmen. Mithilfe eines künftigen Sportsatellitenkontos können die durch den Sport hervorgerufenen volkswirtschaftlichen Effekte ermittelt werden, Ergebnisse sollen in Kürze präsentiert werden. Strukturelle Unternehmensdaten zu den Wirtschaftszweigen des Sport-Sektors könnten die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zum Sport-Sektor und damit die Basis für ein Sportsatellitenkonto verbessern. 

¹⁵ Siehe an der Heiden, I./Meyrahn, F./Ahlert, G.: „Bedeutung des Spitzen- und Breitensports im Bereich Werbung, Sponsoring und Medienrechte. Forschungsbericht (Langfassung)“, durchgesehene und aktualisierte Version vom 17. Januar 2012, Seite 71.

¹⁶ Siehe Fußnote 9, hier: Seite 74.

¹⁷ Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (Herausgeber): „Die wirtschaftliche Bedeutung des Sportstättenbaus und ihr Anteil an einem zukünftigen Sportsatellitenkonto“, Abschlussbericht, Version 1.2 vom 17. Oktober 2012, Berlin 2012, im Internet unter www.2hm.eu/documents/2012-Abschlussbericht-Sportstaettenbau-und-betrieb-2hm.pdf (abgerufen am 10. Januar 2013, Seite 5).

Preise im Dezember 2012

Die Preise stiegen im Dezember 2012 auf allen im Rahmen dieses Beitrags betrachteten Wirtschaftsstufen im Jahresvergleich an; im Vormonatsvergleich war die Entwicklung uneinheitlich.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag im Dezember 2012 um 1,5 % höher als im Dezember 2011 (November 2012 gegenüber November 2011: + 1,4 %); gegenüber November 2012 gingen die Erzeugerpreise um 0,3 % zurück (November 2012 gegenüber Oktober 2012: – 0,1 %).

Die Jahresveränderungsrate des Index der Großhandelsverkaufspreise belief sich im Dezember 2012 wie bereits im Monat zuvor auf + 3,2 %; gegenüber dem Vormonat stagnierten die Großhandelspreise (November 2012 gegenüber Oktober 2012: – 0,7 %).

Der Anstieg des Index der Einzelhandelspreise betrug im Dezember 2012 im Jahresvergleich + 2,2 % (November 2012 gegenüber November 2011: + 1,9 %) und im Monatsvergleich + 0,2 % (November 2012 gegenüber Oktober 2012: + 0,1 %).

Die am Verbraucherpreisindex gemessene Inflationsrate erreichte im Dezember 2012 den Wert von + 2,1 % (November 2012 gegenüber November 2011: + 1,9 %); die Verbraucherpreise, die im November 2012 gegenüber Oktober 2012 noch leicht um 0,1 % zurückgegangen waren, stiegen binnen Monatsfrist um 0,9 %.

Im Jahresdurchschnitt 2012 waren die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 2,1 % höher als im Vorjahr (2011: + 5,7 %), die Großhandelsverkaufspreise um 2,8 % (2011: + 8,6 %). Die Einzelhandelspreise und die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2012 gegenüber 2011 jeweils um 2,0 % (2011: + 1,8 % beziehungsweise + 2,3 %).

Tabelle 1 Ausgewählte Preisindizes

Veränderungen in %

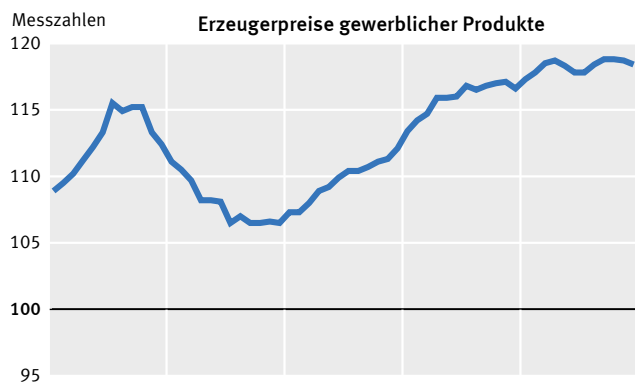
	Dezember 2012 gegenüber	
	November 2012	Dezember 2011
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	– 0,3	+ 1,5
ohne Mineralölerzeugnisse	– 0,1	+ 1,5
Mineralölerzeugnisse	– 2,4	+ 3,4
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	–	+ 3,2
Index der Einzelhandelspreise	+ 0,2	+ 2,2
Verbraucherpreisindex		
insgesamt	+ 0,9	+ 2,1
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 1,1	+ 2,0
Heizöl und Kraftstoffe	– 2,3	+ 2,9
ohne Saisonwaren	+ 1,0	+ 2,0
Saisonwaren	+ 0,4	+ 6,6

Im Dezember 2012 lag der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte insgesamt um 1,5 % höher als im Dezember 2011. Gegenüber dem Vormonat November 2012 ging er um 0,3 % zurück.

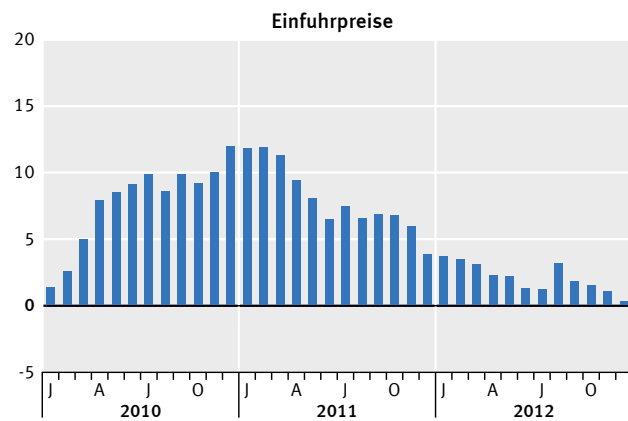
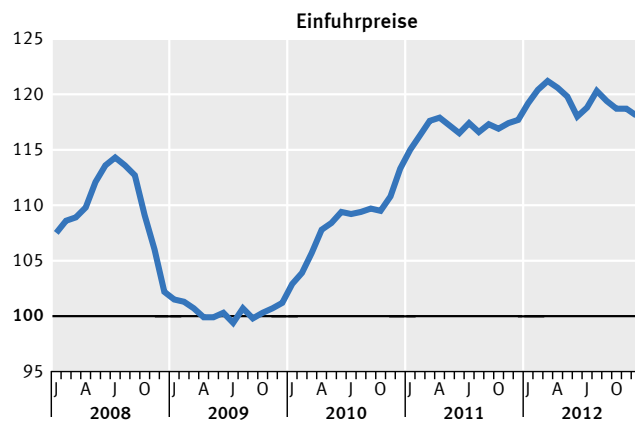
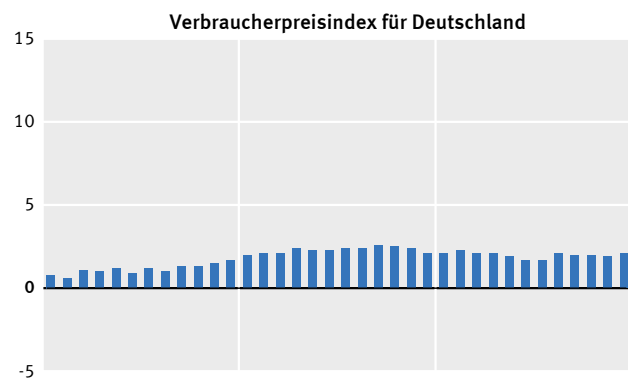
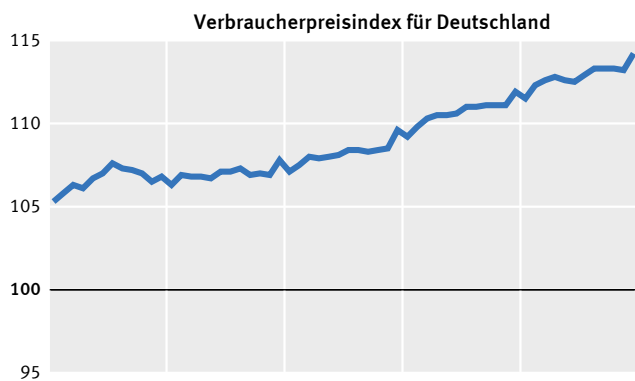
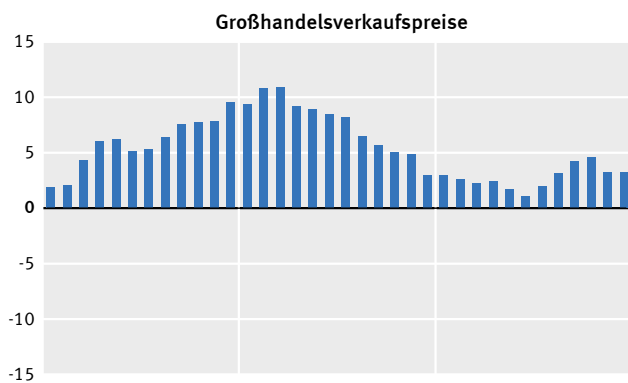
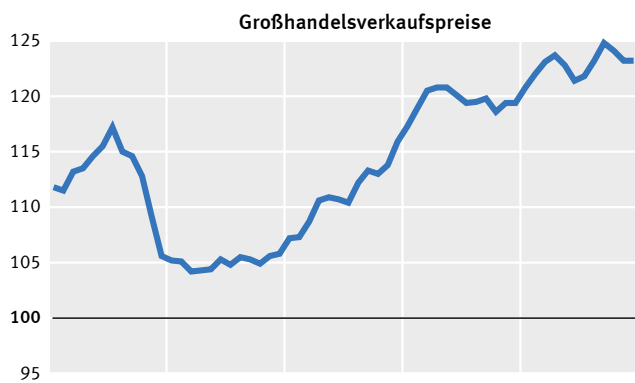
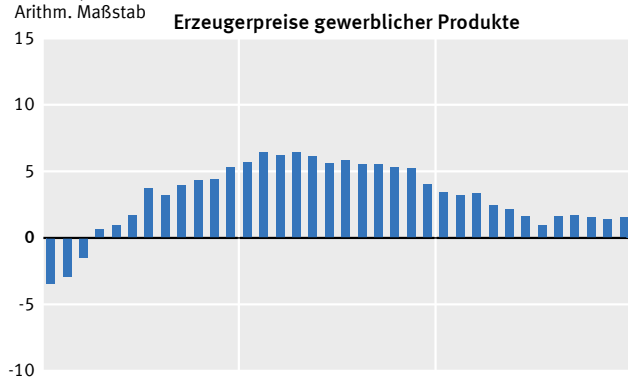
Energie war im Dezember 2012 um 1,8 % teurer als im Dezember 2011, gegenüber November 2012 sanken die Erzeugerpreise für Energie um 0,8 %.

Ohne Berücksichtigung von Energie waren die Erzeugerpreise im Dezember 2012 um 1,5 % höher als im Dezember 2011. Gegenüber November 2012 erhöhten sie sich leicht um 0,1 %.

Schaubild 1 Ausgewählte Preisindizes
2005 = 100



Veränderung gegenüber
dem Vorjahr in %
Arithm. Maßstab



2013 - 01 - 0039

Tabelle 2 Entwicklung ausgewählter Preisindizes

	Erzeuger- preise gewerblicher Produkte ¹	Groß- handels- verkaufs- preise ¹	Einzel- handels- preise ²	Verbraucher- preisindex
2005 = 100				
2008 D	112,7	112,9	105,6	106,6
2009 D	108,0	105,0	105,5	107,0
2010 D	109,7	111,2	106,7	108,2
2011 D	115,9	119,5	108,6	110,7
2012 D	118,3	122,8	110,8	112,9
2011 Nov. ...	117,1	119,4	109,5	111,1
Dez.	116,6	119,4	109,4	111,9
2012 Jan.	117,3	120,8	109,5	111,5
Febr. ...	117,8	122,0	110,2	112,3
März ...	118,5	123,1	110,8	112,6
April ...	118,7	123,7	110,8	112,8
Mai	118,3	122,8	110,7	112,6
Juni	117,8	121,4	110,7	112,5
Juli	117,8	121,8	110,2	112,9
Aug. ...	118,4	123,2	110,5	113,3
Sept. ...	118,8	124,8	111,1	113,3
Okt.	118,8	124,1	111,5	113,3
Nov.	118,7	123,2	111,6	113,2
Dez.	118,4	123,2	111,8	114,2
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %				
2011 Nov. ...	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2	–
Dez.	– 0,4	–	– 0,1	+ 0,7
2012 Jan.	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,1	– 0,4
Febr. ...	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,7
März ...	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,3
April ...	+ 0,2	+ 0,5	–	+ 0,2
Mai	– 0,3	– 0,7	– 0,1	– 0,2
Juni	– 0,4	– 1,1	–	– 0,1
Juli	–	+ 0,3	– 0,5	+ 0,4
Aug. ...	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,4
Sept. ...	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,5	–
Okt.	–	– 0,6	+ 0,4	–
Nov.	– 0,1	– 0,7	+ 0,1	– 0,1
Dez.	– 0,3	–	+ 0,2	+ 0,9
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %				
2008 D	+ 5,5	+ 5,4	+ 2,3	+ 2,6
2009 D	– 4,2	– 7,0	– 0,1	+ 0,4
2010 D	+ 1,6	+ 5,9	+ 1,1	+ 1,1
2011 D	+ 5,7	+ 8,6	+ 1,8	+ 2,3
2012 D	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,0
2011 Nov. ...	+ 5,2	+ 4,9	+ 2,1	+ 2,4
Dez.	+ 4,0	+ 3,0	+ 1,7	+ 2,1
2012 Jan.	+ 3,4	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,1
Febr. ...	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,3
März ...	+ 3,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1
April ...	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,1
Mai	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,9
Juni	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,7
Juli	+ 0,9	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,7
Aug. ...	+ 1,6	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,1
Sept. ...	+ 1,7	+ 4,2	+ 1,9	+ 2,0
Okt.	+ 1,5	+ 4,6	+ 2,0	+ 2,0
Nov.	+ 1,4	+ 3,2	+ 1,9	+ 1,9
Dez.	+ 1,5	+ 3,2	+ 2,2	+ 2,1

1 Ohne Umsatzsteuer.

2 Einschließlich Umsatzsteuer; einschließlich Kraftfahrzeughandel und Tankstellen.

Die Preise für Erdgas lagen im Dezember 2012 um 4,3 % über dem Vorjahresstand, gegenüber November 2012 stiegen sie geringfügig um 0,1 %. Für elektrischen Strom waren

die Preise im Durchschnitt 1,1 % niedriger als im Dezember 2011, gegenüber November 2012 sanken sie um 1,0 %.

Vorleistungsgüter (Güter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden) waren im Dezember 2012 um 1,3 % teurer als im Dezember 2011, gegenüber dem Vormonat sanken sie um 0,1 %. Chemische Grundstoffe kosteten 3,4 % mehr als im Dezember 2011 (– 0,4 % gegenüber November 2012). Die Preise für Metalle insgesamt stiegen im Dezember 2012 gegenüber dem Vorjahresmonat nur um 0,1 %. Walzstahl war im Dezember 2012 gegenüber Dezember 2011 um 1,2 % billiger (– 0,4 % gegenüber November 2012). Futtermittel für Nutztierarten hingegen kosteten im Dezember 2012 24,0 % mehr als im Dezember 2011 (+ 0,6 % gegenüber November 2012).

Die Preise für Verbrauchsgüter lagen im Dezember 2012 um 2,5 % über denen von Dezember 2011 (+ 0,1 % gegenüber November 2012). Nahrungsmittel waren im Dezember 2012 um 3,7 % teurer. Die Zuckerpreise lagen im Dezember 2012 um 11,4 % über denen des Vorjahresmonats. Fleisch (ohne Geflügel) wies eine Jahresveränderungsrate von + 7,6 % auf, gegenüber dem Vormonat sanken die Preise um 2,1 %. Butter kostete 9,2 % weniger als im Dezember 2011.

Die Preise für Gebrauchsgüter waren im Dezember 2012 um 1,2 % höher als im Dezember 2011 (unverändert gegenüber November 2012), für Investitionsgüter lagen die Preise 1,0 % über denen des Vorjahresmonats (unverändert gegenüber November 2012).

Im *Jahresdurchschnitt 2012* waren die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 2,1 % höher als im Vorjahr (2011: + 5,7 %, 2010: + 1,6 %).

Den größten Einfluss auf die Jahresveränderungsrate der Erzeugerpreise hatte die Preisentwicklung der Energie: 2012 war Energie um 3,7 % teurer als 2011. Die Preise für Mineralölzeugnisse nahmen 2012 um 7,0 % zu, die für Erdgas um 10,1 %. Dabei wurde im Jahresdurchschnitt 2012 Erdgas für Industriekunden um 13,8 % teurer, für Weiterverteiler stiegen die Preise um 9,4 % und für Haushalte um 5,6 %. Elektrischer Strom kostete im Jahresdurchschnitt 2012 durchschnittlich 2,8 % weniger als 2011. Während Haushalte im Jahresdurchschnitt 2012 für Strom jedoch 3,7 % mehr zahlen mussten, sanken die Preise für Weiterverteiler um 10,6 % gegenüber 2011.

Ohne Berücksichtigung der Energiepreise stiegen die Erzeugerpreise 2012 gegenüber dem Vorjahr um 1,3 % (2011 gegenüber 2010: + 3,5 %).

Die Preise für Vorleistungsgüter lagen im Jahresdurchschnitt 2012 um 0,6 % über denen des Vorjahres. Hier wirkten sich die Preissteigerungen 2012 für chemische Grundstoffe mit + 3,6 % am stärksten aus. Die Preise für Metalle hingegen waren im Jahresdurchschnitt 2012 um 3,0 % niedriger als 2011.

Verbrauchsgüter verteuerten sich im Jahresdurchschnitt 2012 um 2,7 % gegenüber 2011. Den höchsten Einfluss hatten hier die Preissteigerungen für Nahrungsmittel in Höhe von 3,5 %. Zucker verteuerte sich 2012 gegenüber 2011

um 30,8 %, die Rindfleischpreise stiegen um 9,8 %, die für Schweinefleisch um 7,7 %.

Gebrauchsgüter waren im Jahresdurchschnitt 2012 um 1,7 % teurer als 2011, Investitionsgüter um 1,1 %.

Detaillierte Informationen zur Statistik der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 2 „Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise), Dezember 2012“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Preise > Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte erhältlich ist. Basisdaten und lange Zeitreihen sind über die Tabelle Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (61241-0004) in der Datenbank GENESIS-Online abrufbar.

Im Dezember 2012 lag der Index der Großhandelsverkaufspreise – wie auch im November 2012 – um 3,2 % höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Im Oktober 2012 hatte die Jahresveränderungsrate +4,6 % betragen. Gegenüber November 2012 veränderten sich die Großhandelspreise im Dezember 2012 nicht.

Einen wesentlichen Einfluss auf den Anstieg des Gesamtindex gegenüber dem Vorjahresmonat hatten die im Dezember 2012 im Vergleich zum Dezember 2011 um 31,3 % höheren Preise im Großhandel mit Getreide, Rohtabak, Saatgut und Futtermitteln. Gegenüber November 2012 erhöhten sich die Preise im Dezember 2012 hier um 3,1 %.

Der Preisindex im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen lag im Dezember 2012 um 0,6 % über dem Stand von Dezember 2011. Gegenüber dem Vormonat gingen die Preise in diesem Bereich mit – 1,6 % zum dritten Mal in Folge zurück.

Im Großhandel mit Erzen, Metallen und Metallhalbezeug lag der Preisindex im Dezember 2012 um 1,4 % unter dem Stand von Dezember 2011, gegenüber November 2012 war er 0,3 % höher.

Die Großhandelsverkaufspreise lagen im Jahresdurchschnitt 2012 um 2,8 % über denen des Jahres 2011. Die

Tabelle 3 Index der Großhandelsverkaufspreise nach Wirtschaftsgruppen
Veränderungen in %

	Dezember 2012 gegenüber	
	November 2012	Dezember 2011
Großhandel mit		
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	+ 1,4	+ 24,2
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 0,5	+ 3,3
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 0,1	+ 1,5
Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	– 0,2	+ 0,2
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	–	+ 2,4
Sonstiger Großhandel	– 0,7	+ 0,8
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt ..	+ 0,2	+ 3,8

Preissteigerungen im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen (+ 6,4 % gegenüber 2011) hatten den größten Einfluss auf die Jahresveränderungsrate 2012.

Auch die Preiserhöhungen im Großhandel mit Getreide, Rohtabak, Saaten und Futtermitteln (+ 6,5 %) sowie im Großhandel mit Fleischwaren (+ 7,0 %) haben im Jahr 2012 erheblich zum Anstieg des Gesamtindex gegenüber dem Vorjahr beigetragen.

Dagegen waren die Großhandelspreise für Erze, Metalle und Metallhalbezeug im Jahresdurchschnitt 2012 um 4,0 % niedriger als im Jahresdurchschnitt 2011.

Weitere Informationen zum Index der Großhandelsverkaufspreise bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 6 „Index der Großhandelsverkaufspreise, Dezember 2012“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Preise zur Verfügung steht. Detaillierte Daten und lange Zeitreihen zu den Großhandelspreisen können außerdem über die Tabelle 61281-0002 in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Für die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich im Dezember 2012 im Einzelnen die in Tabelle 4 dargestellten Veränderungen gegenüber November 2012 beziehungsweise gegenüber Dezember 2011:

Tabelle 4 Ausgewählte Veränderungen bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte und den Großhandelsverkaufspreisen
Veränderungen in %

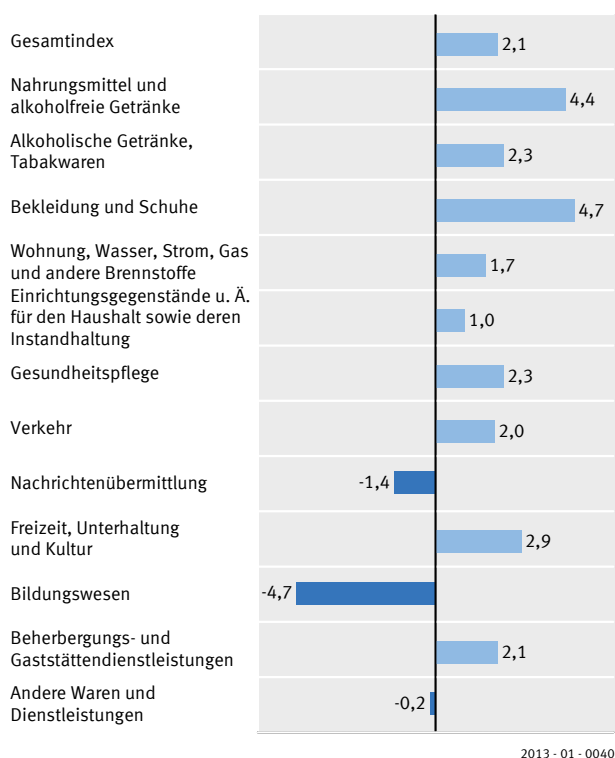
	Dezember 2012 gegenüber	
	November 2012	Dezember 2011
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Butter	+ 0,2	– 9,2
Walzstahl	– 0,4	– 1,2
Strom	– 1,0	– 1,1
Metalle	–	+ 0,1
Dieselmotoren	– 2,9	+ 1,1
Leichtes Heizöl	– 6,2	+ 1,2
Motorenbenzin	– 1,3	+ 3,2
Chemische Grundstoffe	– 0,4	+ 3,4
Erdgas	+ 0,1	+ 4,3
Fleisch (ohne Geflügel)	– 2,1	+ 7,6
Zucker	+ 0,1	+ 11,4
Futtermittel für Nutztiere	+ 0,6	+ 24,0
Großhandelsverkaufspreise		
Großhandel mit:		
Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen	– 4,3	– 21,2
Erzen, Metallen und Metallhalbezeug	+ 0,3	– 1,4
Festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen	– 1,6	+ 0,6
Milch, Milcherzeugnissen, Eiern, Speiseölen und Nahrungsfetten	+ 0,8	+ 0,8
Fleisch und Fleischwaren	– 0,2	+ 6,9
Obst, Gemüse und Kartoffeln	+ 4,3	+ 11,6
Getreide, Saaten und Futtermitteln	+ 3,1	+ 31,3

Der Index der Einzelhandelspreise lag im Dezember 2012 um 2,2 % höher als im Dezember 2011 (November 2012

gegenüber November 2011: +1,9%). Gegenüber dem Vormonat November 2012 ist der Index der Einzelhandelspreise im Dezember 2012 um 0,2 % gestiegen; im November 2012 hatte die Steigerung gegenüber Oktober 2012 +0,1 % betragen. Die *jahresdurchschnittliche Veränderungsrate 2012* des Index der Einzelhandelspreise betrug +2,0 % (2011: +1,8%).

Zum Jahresende zog die am *Verbraucherpreisindex* gemessene Inflationsrate im *Dezember 2012* mit +2,1 % wieder an. Lediglich im Februar 2012 wurde in diesem Jahr mit +2,3 % ein höherer Wert ermittelt. Im November 2012 hatte die monatliche Teuerungsrate noch bei +1,9 % gelegen.

Schaubild 2 Ausgewählte Reihen aus dem Verbraucherpreisindex für Deutschland im Dezember 2012
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Im Jahresvergleich wirkten im Dezember 2012 vor allem Nahrungsmittel und Energie preistreibend. Nahrungsmittel verteuerten sich im Dezember 2012 für die Konsumenten spürbar um 4,8 %. Dies ist der stärkste Preisanstieg bei Nahrungsmitteln seit September 2008 (+6,4 %). Erheblich teurer als im Dezember 2011 waren im Dezember 2012 Gemüse (+12,0 %) und Obst (+9,8 %). Auch für Fleisch und Fleischwaren, Fisch und Fischwaren (jeweils: +5,6 %) sowie Brot und Getreideerzeugnisse (+3,3 %) mussten die Konsumenten deutlich mehr als vor einem Jahr zahlen. Günstiger gegenüber dem Vorjahresmonat waren im Dezember 2012 Speisefette und Speiseöle (-3,6%; darunter Butter: -7,3 %).

Der Anstieg der Energiepreise hat sich im Dezember 2012 weiter abgeschwächt: Energie verteuerte sich insgesamt um

3,5 % gegenüber Dezember 2011 (davon Haushaltsenergie: +3,6 %; Kraftstoffe: +3,2 %) und damit weniger stark als die Nahrungsmittel. Die Energiepreise beeinflussten somit die Inflationsrate zum Jahresende wesentlich geringer als in den Vormonaten: Ohne Berücksichtigung der Energiepreisentwicklung lag die Teuerungsrate im Dezember 2012 mit +1,9 % nur 0,2 Prozentpunkte unter der Gesamtteuerung.

Deutliche Preiserhöhungen binnen Jahresfrist gab es im Dezember 2012 unter anderem bei Pauschalreisen (+6,9 %), Bekleidung und Schuhen (+4,7 %) sowie Zeitungen und Zeitschriften (+4,2 %). Günstiger als ein Jahr zuvor waren im Dezember 2012 hingegen zum Beispiel Geräte der Unterhaltungselektronik (-4,2 %) und der Informationsverarbeitung (-3,5 %) sowie Telekommunikationsdienstleistungen (-1,6 %).

Im Dezember 2012 lagen die Verbraucherpreise mit +0,9 % deutlich über dem Preisniveau des Vormonats. Hervorzuheben sind vor allem die saisonüblichen Teuerungen bei Pauschalreisen (+22,8 %) und Beherbergungsdienstleistungen (+22,0 %). Auch die Bahnpreise erhöhten sich zum Jahresende 2012 infolge der jährlichen Tarifpreisänderungen deutlich (+3,1 %; davon Schienenfernverkehr: +3,1 %; Schienennahverkehr: +2,5 %). Auffallend war im Dezember 2012 die erneute Preiserhöhung bei Nahrungsmitteln (+1,2 % gegenüber November 2012). Insbesondere verteuerten sich hier – zum Teil saisonbedingt – Gemüse (+4,7 %) und Obst (+2,8 %). Im Dezember 2012 zogen auch die Preise für Bekleidung und Schuhe an (+0,9 % gegenüber November 2012). Nennenswerte Preisrückgänge gab es hingegen am Jahresende nur wenige: So sanken die Preise für leichtes Heizöl deutlich (-5,1 %), auch Kraftstoffe waren erneut etwas günstiger als im Vormonat (-1,4 %).

Tabelle 5 Verbraucherpreisindex für Deutschland
Veränderungen in %

	Dezember 2012 gegenüber	
	November 2012	Dezember 2011
Gesamtindex	+0,9	+2,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke ...	+1,0	+4,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	-	+2,3
Bekleidung und Schuhe	+0,9	+4,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und so weiter ..	-0,2	+1,7
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt und Ähnliches	-	+1,0
Gesundheitspflege	-	+2,3
Verkehr	-0,2	+2,0
Nachrichtenübermittlung	-0,1	-1,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+5,5	+2,9
Bildungswesen	+0,1	-4,7
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+5,6	+2,1
Andere Waren und Dienstleistungen	+0,1	-0,2

Im *Jahresdurchschnitt 2012* stiegen die Verbraucherpreise in Deutschland gegenüber 2011 um 2,0 %. Die Jahresteuerungsrate lag damit niedriger als im Vorjahr (2011: +2,3 %). In den Jahren 2010 und 2009 war die jährliche Preissteigerung deutlich unterhalb von 2 % (2010: +1,1 %; 2009: +0,4 %) geblieben.

Die Jahresteuersatzrate 2012 wurde durch die überdurchschnittliche Preisentwicklung der Energieprodukte geprägt. Der Einfluss schwächte sich jedoch im Vergleich zum Vorjahr 2011 etwas ab. Energie verteuerte sich 2012 insgesamt um 5,7 % (davon Kraftstoffe: +5,7 %; Haushaltsenergie: +5,6 %). Bei der Haushaltsenergie erhöhten sich 2012 vor allem die Preise für Umlagen der Zentralheizung und Fernwärme (+9,4 %) sowie für leichtes Heizöl (+8,9 %). Im Jahr 2012 mussten die Konsumenten auch mehr für Gas (+5,5 %) und Strom (+2,8 %) zahlen als 2011. Ohne Berücksichtigung der Energiepreisentwicklung betrug die Jahresteuersatzrate 1,6 %.

Überdurchschnittliche Preiserhöhungen gegenüber 2011 zeigten sich im Jahresdurchschnitt auch bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken (+3,2 %; davon Nahrungsmittel: +3,2 %; alkoholfreie Getränke: +2,9 %). Der Einfluss auf die Jahresteuersatzrate hat sich hier im Vergleich zum Vorjahr 2011 verstärkt. Deutlich teurer wurden 2012 viele Nahrungsmittel, zum Beispiel Fleisch und Fleischwaren (+5,4 %), Fisch und Fischwaren (+4,9 %), Obst (+4,4 %) sowie Süßwaren (+4,0 %). Preiserhöhungen gab es 2012 auch bei Kaffee, Kakao und Tee (+3,9 %). Günstiger als 2011 waren 2012 Speisefette und Speiseöle (–2,7 %; darunter Butter: –13,1 %).

Die Preise für Waren insgesamt erhöhten sich 2012 gegenüber 2011 deutlich um 2,9 %. Überdurchschnittlich stiegen die Preise für Verbrauchsgüter (+3,7 %; darunter Tabakwaren: +4,1 %; Zeitungen und Zeitschriften: +3,9 %). Gebrauchsgüter mit mittlerer Lebensdauer verteuerten sich 2012 um 2,2 % (darunter Bekleidungsartikel: +2,9 %). Die Preise für langlebige Gebrauchsgüter blieben 2012 im Jahresvergleich dagegen fast unverändert (+0,2 %).

Die Preise für Dienstleistungen insgesamt entwickelten sich 2012 mit +1,1 % unterdurchschnittlich (darunter Nettokaltmiete: +1,2 %; Nachrichtenübermittlung: –1,3 %). Dennoch gab es bei einigen Dienstleistungen deutliche Preiserhöhungen, unter anderem bei den Verkehrsdienstleistungen (+4,0 %; darunter Flugtickets: +7,6 %; Bahnfahrkarten: +3,8 %), Pauschalreisen (+4,4 %) oder in Teilbereichen der Gesundheitspflege (zum Beispiel zahnärztliche Dienstleistungen: +4,4 %). Erwähnenswert sind die erheblichen Preiserhöhungen im Bildungswesen im Jahresdurchschnitt 2012 (–12,3 %), die durch den Wegfall der Studiengebühren in einigen Bundesländern verursacht wurden. Außerdem gab es 2012 überdurchschnittliche Preiserhöhungen bei den Finanzdienstleistungen (–15,7 %) aufgrund des Wegfalls der Bearbeitungsgebühren für Privatkredite bei vielen Banken.

Der für europäische Zwecke berechnete *Harmonisierte Verbraucherpreisindex* (HVPI) für Deutschland ist im *Dezember 2012* gegenüber Dezember 2011 um 2,0 % gestiegen. Im Vergleich zum Vormonat November 2012 stieg der Index deutlich um 0,9 %. Im *Jahresvergleich* erhöhte sich der Harmonisierte Verbraucherpreisindex 2012 gegenüber 2011 um 2,1 %.

Weitere Informationen zur Verbraucherpreisstatistik bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 7 „Verbraucherpreisindizes für Deutschland – Monatsbericht –, Dezember 2012“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www](http://www.destatis.de).

[destatis.de](http://www.destatis.de)) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Preise erhältlich ist. Detaillierte Daten und lange Zeitreihen zur Verbraucherpreisstatistik können auch über die Tabellen Verbraucherpreisindex (61111-0004) und (61111-0006) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden. [u](#)

Inhalt	Seite
Ausgewählte Konjunkturindikatoren	2*
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	6*
Arbeitsmarkt	10*
Sozialleistungen	14*
Bauen und Wohnen	14*
Land- und Forstwirtschaft	16*
Produzierendes Gewerbe	18*
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus	32*
Verkehr	32*
Außenhandel	36*
Unternehmen und Arbeitsstätten	38*
Preise	40*
Verdienste und Arbeitskosten	48*
Finanzen und Steuern	66*
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	74*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSAZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Arbeitsmarkt							
Erwerbstätige ¹ im Inland	1 000	41 686	41 753	41 916	42 012	42 012	41 806
Erwerbstätige ¹ Inländer	1 000	41 562	41 625	41 822	41 939	41 975	41 786
		Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Arbeitslose ²	Anzahl	2 875 971	2 905 112	2 788 243	2 753 354	2 751 480	2 839 821
Gemeldete Arbeitsstellen ^{2,3}	Anzahl	499 847	493 380	484 507	468 074	450 605	420 537
		Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴							
Betriebe	Anzahl	22 585	22 569	22 554	22 536	22 515	22 486
Tätige Personen	1 000	5 250	5 275	5 303	5 308	5 300	5 290
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	670	686	661	663	712	714
Brutto Lohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	21 245	19 403	18 841	18 642	19 214	24 968
Umsatz	Mill. EUR	142 216	139 529	132 751	138 577	143 633	144 927
dar.: Auslandsumsatz	Mill. EUR	67 496	64 823	61 021	64 682	66 779	67 289
		Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵							
insgesamt	2005=100	120,8	117,2	110,0	110,2	119,6	118,7
Inland	2005=100	110,2	110,8	104,2	102,7	109,7	110,3
Ausland	2005=100	130,0	122,9	115,0	116,8	128,3	126,0
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵							
insgesamt	2005=100	122,6	120,3	115,2	119,4	124,2	124,0
Inland	2005=100	114,5	113,8	110,0	112,6	117,4	118,3
Ausland	2005=100	132,8	128,6	121,7	127,8	132,7	131,1
		Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵							
.....	2005=100	114,1	114,0	108,6	111,6	118,1	118,7
		Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Bauhauptgewerbe^{6,7}							
Betriebe	Anzahl	7 437	7 418	7 405	7 396	7 647	7 651
Tätige Personen	1 000	397	398	402	402	411	410
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	43 807	45 738	44 241	43 726	48 101	46 255
Entgelte	Mill. EUR	1 143	1 170	1 184	1 111	1 210	1 369
Gesamtumsatz	Mill. EUR	5 595	5 971	5 873	5 841	6 336	6 547
dar.: baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	5 507	5 885	5 791	5 755	6 247	6 460
		Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁶							
.....	2005=100	142,2	135,4	139,3	127,0	145,9	100,9
		2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
Index des Auftragsbestands (Wertindex)							
.....	2005=100	139,9	135,6	118,2	137,1	143,5	138,1
		Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe⁵							
.....	2005=100	135,9	141,9	137,0	135,6	144,6	139,2

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. Einschließlich der gemeldeten Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt								
Erwerbstätige ¹ im Inland	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	- 0,5
Erwerbstätige ¹ Inländer	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	- 0,5
	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitslose ²	- 0,3	+ 0,6	+ 1,4	+ 2,1	- 4,0	- 1,3	- 0,1	+ 3,2
Gemeldete Arbeitsstellen ^{3,3}	- 3,4	- 6,4	- 8,4	- 10,0	- 1,8	- 3,4	- 3,7	- 6,7
	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴								
Betriebe	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,7	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Tätige Personen	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,1	- 0,2	- 0,2
Geleistete Arbeitsstunden	+ 1,0	- 5,2	+ 6,5	- 0,1	- 3,7	+ 0,3	+ 7,4	+ 0,3
Bruttolohn- und -gehaltssumme	+ 5,1	+ 4,2	+ 5,3	+ 3,7	- 2,9	- 1,1	+ 3,1	+ 29,9
Umsatz	+ 0,3	- 7,0	+ 5,6	- 1,4	- 4,9	+ 4,4	+ 3,6	+ 0,9
dar.: Auslandsumsatz	+ 2,5	- 6,2	+ 7,6	- 0,2	- 5,9	+ 6,0	+ 3,2	+ 0,8
	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) ⁵								
insgesamt	- 3,3	- 7,6	+ 5,0	- 0,2	- 6,1	+ 0,2	+ 8,5	- 0,8
Inland	- 7,0	- 11,3	+ 1,7	- 5,0	- 6,0	- 1,4	+ 6,8	+ 0,5
Ausland	- 0,2	- 4,6	+ 7,7	+ 3,9	- 6,4	+ 1,6	+ 9,8	- 1,8
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) ⁵								
insgesamt	+ 0,8	- 7,2	+ 6,2	- 1,7	- 4,2	+ 3,6	+ 4,0	- 0,2
Inland	- 1,3	- 8,2	+ 3,9	- 2,8	- 3,3	+ 2,4	+ 4,3	+ 0,8
Ausland	+ 3,3	- 6,0	+ 8,8	- 0,5	- 5,4	+ 5,0	+ 3,8	- 1,2
	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵	- 1,3	- 7,3	+ 3,9	- 3,0	- 4,7	+ 2,8	+ 5,8	+ 0,5
	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Bauhauptgewerbe^{6,7}								
Betriebe	+ 3,2	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,8	- 0,2	- 0,1	+ 3,4	+ 0,1
Tätige Personen	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,0	+ 2,3	- 0,3
Geleistete Arbeitsstunden	+ 0,3	- 5,2	+ 8,9	- 2,2	- 3,3	- 1,2	+ 10,0	- 3,8
Entgelte	+ 3,4	- 0,1	+ 8,1	+ 2,2	+ 1,1	- 6,1	+ 8,8	+ 13,2
Gesamtumsatz	+ 3,4	- 0,7	+ 5,2	- 0,7	- 1,6	- 0,5	+ 8,5	+ 3,3
dar.: baugewerblicher Umsatz	+ 3,4	- 0,8	+ 5,3	- 0,7	- 1,6	- 0,6	+ 8,6	+ 3,4
	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index des Auftragseingangs (Wertindex) ⁶	+ 10,8	- 1,9	+ 33,4	- 6,0	+ 2,9	- 8,8	+ 14,9	- 30,8
	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Index des Auftragsbestands (Wertindex)	- 2,2	+ 3,5	+ 2,6	+ 1,8	- 12,8	+ 16,0	+ 4,7	- 3,8
	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe ⁵	- 0,6	- 6,1	+ 9,2	- 1,8	- 3,5	- 1,0	+ 6,6	- 3,7

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. Einschließlich der gemeldeten Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12
Großhandel¹							
Beschäftigte	2005=100	99,2	99,4	99,5	99,9	100,1	100,2
Umsatz nominal ²	2005=100	122,8	120,7	119,6	121,8	121,1	131,1
Umsatz real ³	2005=100	105,7	105,8	104,6	105,4	105,1	113,8
		Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Einzelhandel⁴							
Beschäftigte	2005=100	98,0	97,5	98,2	98,4	98,4	99,2
Umsatz nominal ²	2005=100	105,2	102,7	103,0	101,4	110,0	110,1
Umsatz real ³	2005=100	97,9	96,3	96,2	94,2	101,8	102,2
		Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12
Kfz-Handel und Tankstellen⁵							
Beschäftigte	2005=100	96,7	96,6	96,4	96,7	97,9	98,6
Umsatz nominal ²	2005=100	103,8	103,5	100,6	93,5	94,3	107,6
Umsatz real ³	2005=100	97,5	97,3	94,4	87,6	88,3	100,3
		Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Gastgewerbe							
Beschäftigte	2005=100	103,2	103,9	104,7	104,6	102,7	101,0
Umsatz nominal ²	2005=100	108,4	110,4	110,5	115,7	109,4	97,5
Umsatz real ³	2005=100	95,8	97,8	97,8	101,3	96,2	86,0
		Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Außenhandel							
Einfuhr	Mill. EUR	76 764	76 583	73 863	74 837	82 715	77 099
Ausfuhr	Mill. EUR	94 730	93 471	90 154	91 737	98 426	94 039
		Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Preise							
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005=100	112,9	113,3	113,3	113,3	113,2	114,2
		Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	2005=100	117,8	118,4	118,8	118,8	118,7	118,4
		Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Index der Großhandelsverkaufspreise	2005=100	121,8	123,2	124,8	124,1	123,2	123,2
		Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Index der Einfuhrpreise	2005=100	118,8	120,3	119,4	118,7	118,7	118,1
Index der Ausfuhrpreise	2005=100	111,8	112,2	112,1	111,9	111,9	111,5
		2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
Arbeitskosten⁶							
Index der Arbeitskosten insgesamt	2008=100	106,4	106,2	107,1	107,5	109,1	109,8
Index der Bruttolöhne und -gehälter	2008=100	105,9	105,9	106,7	107,2	109,1	109,5
Index der Lohnnebenkosten	2008=100	108,3	107,6	108,6	108,6	109,0	111,0

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2005. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Großhandel¹								
Beschäftigte	+ 2,2	+ 4,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1
Umsatz nominal ²	+ 2,8	+ 0,7	- 5,8	+ 7,5	- 0,9	+ 1,8	- 0,6	+ 8,3
Umsatz real ³	+ 2,1	- 0,4	- 8,4	+ 4,0	- 1,1	+ 0,8	- 0,3	+ 8,3
	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Einzelhandel⁴								
Beschäftigte	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2	± 0,0	+ 0,8
Umsatz nominal ²	+ 1,7	- 1,4	+ 3,5	+ 1,9	+ 0,3	- 1,6	+ 8,5	+ 0,1
Umsatz real ³	- 0,8	- 3,7	+ 0,9	- 0,6	- 0,1	- 2,1	+ 8,1	+ 0,4
	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Kfz-Handel und Tankstellen⁵								
Beschäftigte	+ 2,1	+ 4,9	+ 0,3	+ 0,8	- 0,2	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,7
Umsatz nominal ²	+ 2,2	- 0,8	- 8,1	+ 3,1	- 2,8	- 7,1	+ 0,9	+ 14,1
Umsatz real ³	+ 1,4	- 1,5	- 8,6	+ 2,6	- 3,0	- 7,2	+ 0,8	+ 13,6
	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gastgewerbe								
Beschäftigte	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,8	- 0,1	- 1,8	- 1,7
Umsatz nominal ²	+ 4,0	+ 2,8	+ 0,2	+ 2,0	+ 0,1	+ 4,7	- 5,4	- 10,9
Umsatz real ³	+ 2,1	+ 0,5	- 1,4	+ 0,2	± 0,0	+ 3,6	- 5,0	- 10,6
	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Außenhandel								
Einfuhr	+ 0,5	- 3,6	+ 6,0	- 1,1	- 3,6	+ 1,3	+ 10,5	- 6,8
Ausfuhr	+ 5,7	- 3,4	+ 10,5	- 0,1	- 3,5	+ 1,8	+ 7,3	- 4,5
	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise								
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,1	± 0,0	± 0,0	- 0,1	+ 0,9
	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,1	- 0,3
	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Großhandelsverkaufspreise	+ 4,2	+ 4,6	+ 3,2	+ 3,2	+ 1,3	- 0,6	- 0,7	± 0,0
	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einfuhrpreise	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,3	- 0,7	- 0,6	± 0,0	- 0,5
Index der Ausfuhrpreise	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,1	- 0,1	- 0,2	± 0,0	- 0,4
	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
	gegenüber Vorjahresquartal ⁷				gegenüber Vorquartal ⁸			
Arbeitskosten⁶								
Index der Arbeitskosten insgesamt	+ 3,1	+ 1,9	+ 2,7	+ 3,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,5	+ 0,7
Index der Bruttolöhne und -gehälter	+ 3,3	+ 2,3	+ 3,2	+ 3,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,8	+ 0,4
Index der Lohnnebenkosten	+ 2,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 3,0	+ 0,9	- 0,0	+ 0,4	+ 1,8

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2005. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 7 Kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA. – 8 Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATSAZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2009	2010	2011	2. Vj 12	3. Vj 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Deutschland										
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	81 802	81 752	81 844	81 903	...	81 903	81 923	81 946	...
dar.: Ausländer/-innen ^{1,2}	1 000	7 134	7 199	7 410	7 552	...	7 552	7 575	7 603	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	Anzahl	378 439	382 047	377 816	115 664	134 417	47 843	42 822	51 058	40 537
Ehescheidungen ³	Anzahl	185 817	187 027	187 640	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	Anzahl	665 126	677 947	662 685	163 039	179 923	54 743	61 076	63 368	55 479
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	32 711	33 484	31 940	7 854	8 465	2 734	2 828	3 029	2 608
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	Anzahl	217 758	225 472	224 744	54 886	61 255	18 474	20 579	21 568	19 108
Gestorbene ⁵	Anzahl	854 544	858 768	852 328	211 637	200 617	64 823	70 032	69 595	60 990
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	20 713	20 181	20 373	5 459	5 040	1 728	1 759	1 752	1 529
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 334	2 322	2 408	522	555	197	210	182	163
Totgeborene	Anzahl	2 338	2 466	2 387	622	616	223	239	190	187
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 189 418	- 180 821	- 189 643	- 48 598	- 20 694	- 10 080	- 8 956	- 6 227	- 5 511
Deutsche	Anzahl	- 201 416	- 194 124	- 201 210	- 50 993	- 24 119	- 11 086	- 10 025	- 7 504	- 6 590
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 11 998	+ 13 303	+ 11 567	+ 2 395	+ 3 425	+ 1 006	+ 1 069	+ 1 277	+ 1 079
Wanderungen⁶										
Zuzüge	Anzahl	721 013	798 241	958 156	264 213	322 342	95 168	101 736	104 854	115 752
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	606 313	683 529	841 682	235 581	285 344	84 565	87 225	92 338	105 781
Fortzüge	Anzahl	733 798	670 606	678 949	155 679	212 207	56 813	72 923	75 642	63 642
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	578 809	529 606	538 827	125 892	170 050	46 450	59 154	59 884	51 012
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-)	Anzahl	- 12 785	+ 127 635	+ 279 207	+ 108 534	+ 110 135	+ 38 355	+ 28 813	+ 29 212	+ 52 110
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 27 504	+ 153 923	+ 302 855	+ 109 689	+ 115 294	+ 38 115	+ 28 071	+ 32 454	+ 54 769
Bevölkerungsstand										
(Monatsschätzung)	Mill.	X	X	X	X	82,0	82,0	82,0	82,0	82,0

Verhältniszahlen

		2009	2010	2011	2. Vj 12	3. Vj 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ^{1,2}	% der Bevölkerung	8,7	8,8	9,1	9,2	...	9,2	9,2	9,3	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,7	4,6	5,7	...	7,1	6,2	7,4	6,0
Ehescheidungen ³	je 10 000 Einwohner/-innen	22,7	22,9	23,0	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,1	8,3	8,1	8,0	...	8,2	8,8	9,1	8,3
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	4,9	4,9	4,8	4,8	4,7	5,0	4,6	4,8	4,7
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁷		1 358	1 393	1 364	-	-	-	-	-	-
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	% aller Lebendgeb.	32,7	33,3	33,9	33,7	34,0	33,7	33,7	34,0	34,4
Gestorbene ⁵	je 1 000 Einwohner/-innen	10,4	10,5	10,4	10,4	...	9,7	10,1	10,0	9,1
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,3	0,4	0,3	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3
Wanderungen⁶										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,1	85,6	87,8	89,2	88,5	88,9	85,7	88,1	91,4
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	78,9	79,0	79,4	80,9	80,1	81,8	81,1	79,2	80,2

1 Daten aus der Bevölkerungsfortschreibung. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene. – 6 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 7 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2009	2010	2011	2. Vj 12	3. Vj 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Deutschland										
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	...	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	...
dar.: Ausländer/-innen ^{1,2}	%	- 0,7	+ 0,9	+ 2,9	+ 3,4	...	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,6	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	%	+ 0,4	+ 1,0	- 1,1	+ 5,7	- 2,4	+ 3,4	- 12,7	+ 10,6	- 4,7
Ehescheidungen ³	%	- 3,2	+ 0,7	+ 0,3	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	%	- 2,5	+ 1,9	- 2,3	+ 3,4	- 1,2	- 1,1	+ 5,4	- 1,1	- 7,8
dar.: Ausländer/-innen	%	- 3,5	+ 2,4	- 4,6	+ 0,6	+ 3,5	+ 6,5	+ 8,3	+ 3,1	- 0,7
Gestorbene ⁴	%	+ 1,2	+ 0,5	- 0,7	+ 2,4	+ 0,1	- 2,2	+ 11,2	- 3,6	- 6,6
Wanderungen⁵										
Zuzüge	%	+ 5,7	+ 10,7	+ 20,0	+ 10,3	+ 11,6	+ 11,5	+ 18,0	+ 9,5	+ 8,4
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 5,7	+ 12,7	+ 23,1	+ 11,9	+ 13,4	+ 13,0	+ 19,8	+ 11,9	+ 9,9
Fortzüge	%	- 0,6	- 8,6	+ 1,2	+ 5,8	+ 1,9	+ 9,7	+ 13,5	- 1,5	- 5,3
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 2,8	- 8,5	+ 1,7	+ 8,6	+ 3,7	+ 13,6	+ 14,7	+ 0,5	- 3,4

Früheres Bundesgebiet*

Absolute Zahlen

Bevölkerungsstand	1 000	65 422	65 426	65 540	65 617	...	65 617	65 637	65 660	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	Anzahl	305 637	307 399	305 163	91 220	104 589	37 331	32 765	39 531	32 293
Ehescheidungen ^{3,6}	Anzahl	160 513	162 701	162 738	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	Anzahl	533 380	542 345	530 360	130 421	143 660	43 794	48 626	50 727	44 307
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	27 694	28 250	26 672	6 600	7 142	2 299	2 394	2 538	2 210
Nichtehelich Lebendgeborene ⁷	Anzahl	141 197	146 414	146 833	35 902	40 159	12 102	13 317	14 224	12 618
Gestorbene ⁴	Anzahl	669 561	671 563	666 994	165 475	157 641	50 537	54 795	54 881	47 965
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	19 022	18 508	18 641	5 011	4 604	1 598	1 611	1 605	1 388
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	1 919	1 953	2 033	448	464	172	179	150	135
Totgeborene	Anzahl	1 841	1 880	1 856	479	488	169	184	154	150
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 136 181	- 129 218	- 136 634	- 35 054	- 13 981	- 6 743	- 6 169	- 4 154	- 3 658
Deutsche	Anzahl	- 144 853	- 138 960	- 144 665	- 36 643	- 16 519	- 7 444	- 6 952	- 5 087	- 4 480
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 8 672	+ 9 742	+ 8 031	+ 1 589	+ 2 538	+ 701	+ 783	+ 933	+ 822
Wanderungen⁵										
Zuzüge	Anzahl	617 242	684 347	824 660	232 124	276 906	84 320	88 421	90 396	98 089
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	519 733	586 999	726 025	207 880	245 956	75 251	76 261	79 988	89 707
Fortzüge	Anzahl	620 642	563 258	584 985	134 931	183 335	49 309	62 717	65 384	55 234
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	491 044	445 113	467 749	109 986	148 272	40 582	51 313	52 275	44 684
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-)	Anzahl	- 3 400	+ 121 089	+ 239 675	+ 97 193	+ 93 571	+ 35 011	+ 25 704	+ 25 012	+ 42 855
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 28 689	+ 141 886	+ 258 276	+ 97 894	+ 97 684	+ 34 669	+ 24 948	+ 27 713	+ 45 023

1 Daten aus der Bevölkerungsfortschreibung. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Ohne Totgeborene – 5 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 6 Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 7 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern.

* Ergebnisse ohne Berlin-West.

STATISTISCHE MONATSAZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2009	2010	2011	2. Vj 12	3. Vj 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Früheres Bundesgebiet*										
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,7	4,7	4,7	5,6	...	6,9	5,9	7,1	6,0
Ehescheidungen ^{2,3}	je 10 000 Einwohner/-innen	23,3	23,6	23,6	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,1	8,3	8,1	8,0	...	8,2	8,7	9,1	8,2
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	5,2	5,2	5,0	5,1	5,0	5,2	4,9	5,0	5,0
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁴		1 353	1 385	1 357	-	-	-	-	-	-
Nichtehelich Lebendgeborene ⁵	% aller Lebendgeb.	26,5	27,0	27,7	27,5	28,0	27,6	27,4	28,0	28,5
Gestorbene ⁶	je 1 000 Einwohner/-innen	10,2	10,3	10,2	10,1	...	9,4	9,9	9,9	8,9
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4	0,4	0,3	0,3
Wanderungen⁷										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,2	85,8	88,0	89,6	88,8	89,2	86,2	88,5	91,5
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	79,1	79,0	80,0	81,5	80,9	82,3	81,8	80,0	80,9

Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %

Bevölkerungsstand	%	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	...	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	%	+ 0,1	+ 0,6	- 0,7	+ 5,1	- 2,9	+ 2,7	- 13,0	+ 11,0	- 6,2
Ehescheidungen ^{2,3}	%	- 3,6	+ 1,4	+ 0,0	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	%	- 2,9	+ 1,7	- 2,2	+ 3,6	- 1,4	- 0,7	+ 4,9	- 0,7	- 8,3
Gestorbene ⁶	%	+ 1,0	+ 0,3	- 0,7	+ 2,4	+ 0,3	- 2,5	+ 11,2	- 3,3	- 6,1
Wanderungen⁷										
Zuzüge	%	+ 4,6	+ 10,9	+ 20,5	+ 10,3	+ 11,5	+ 11,1	+ 17,4	+ 9,0	+ 9,0
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 4,7	+ 12,9	+ 23,7	+ 11,9	+ 13,3	+ 12,5	+ 19,2	+ 11,1	+ 10,7
Fortzüge	%	- 3,5	- 9,2	+ 3,9	+ 6,3	+ 1,9	+ 8,5	+ 15,3	- 2,1	- 5,9
dar.: Ausländer/-innen	%	- 0,9	- 9,4	+ 5,1	+ 9,2	+ 3,7	+ 11,9	+ 16,7	- 0,3	- 4,1

Neue Länder**

Absolute Zahlen

Bevölkerungsstand	1 000	12 938	12 865	12 802	12 769	...	12 769	12 765	12 762	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	Anzahl	60 245	62 254	60 109	20 560	25 593	8 961	8 783	9 892	6 918
Ehescheidungen	Anzahl	25 304	24 326	24 902	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	Anzahl	99 642	102 209	99 250	24 455	26 953	8 181	9 331	9 384	8 238
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	1 573	1 622	1 676	435	466	150	162	160	144
Nichtehelich Lebendgeborene ⁵	Anzahl	60 748	62 513	61 274	14 830	16 472	4 925	5 673	5 758	5 041
Gestorbene ⁶	Anzahl	153 270	154 971	153 954	38 317	35 889	11 583	12 566	12 244	11 079
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	575	606	587	142	137	46	40	48	49
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	291	268	268	59	76	23	29	27	20
Totgeborene	Anzahl	385	425	386	101	94	38	39	26	29
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 53 628	- 52 762	- 54 705	- 13 862	- 8 936	- 3 402	- 3 235	- 2 860	- 2 841
Deutsche	Anzahl	- 54 626	- 53 778	- 55 793	- 14 155	- 9 265	- 3 506	- 3 357	- 2 972	- 2 936
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 998	+ 1 016	+ 1 089	+ 293	+ 329	+ 104	+ 122	+ 112	+ 95

1 Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 2 Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 3 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 4 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 5 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 6 Ohne Totgeborene. – 7 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Ergebnisse der Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig.

* Ergebnisse ohne Berlin-West. – ** Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2009	2010	2011	2. Vj 12	3. Vj 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Neue Länder*										
Absolute Zahlen										
Wanderungen¹										
Zuzüge	Anzahl	50 465	54 283	63 560	15 942	22 169	5 343	6 490	6 820	8 859
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	41 289	45 074	54 211	13 572	19 200	4 560	5 325	5 845	8 030
Fortzüge	Anzahl	52 014	46 565	48 108	10 136	14 383	3 436	5 374	4 930	4 079
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	36 531	33 083	34 572	7 214	10 426	2 514	4 024	3 518	2 884
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	- 1 549	+ 7 761	+ 15 452	+ 5 806	+ 7 786	+ 1 907	+ 1 116	+ 1 890	+ 4 780
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 4 758	+ 11 992	+ 19 639	+ 6 358	+ 8 774	+ 2 046	+ 1 301	+ 2 327	+ 5 146
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,8	4,7	6,5	...	8,6	8,1	9,1	6,6
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	19,5	19,6	19,4	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	7,7	7,9	7,7	7,7	...	7,8	8,6	8,7	7,9
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	1,6	1,6	1,7	1,8	1,7	1,8	1,7	1,7	1,7
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ³		1 405	1 459	1 433	-	-	-	-	-	-
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	% aller Lebendgeb.	61,0	61,2	61,7	60,6	61,1	60,2	60,8	61,4	61,2
Gestorbene ⁵	je 1 000 Einwohner/-innen	11,8	12,0	12,0	12,1	...	11,1	11,6	11,3	10,6
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,3	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2
Wanderungen¹										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	81,8	83,0	85,3	85,1	86,6	85,3	82,0	85,7	90,6
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	70,2	71,0	71,9	71,2	72,5	73,2	74,9	71,4	70,7
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,4	...	- 0,4	- 0,4	- 0,4	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	%	+ 0,5	+ 3,3	- 3,4	+ 7,5	+ 0,1	+ 4,2	- 10,2	+ 9,2	+ 2,8
Ehescheidungen	%	- 0,3	- 3,9	+ 2,4	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	%	- 1,7	+ 2,6	- 2,9	+ 2,8	- 2,3	- 2,9	+ 7,8	- 5,4	- 8,6
Gestorbene ⁵	%	+ 2,3	+ 1,1	- 0,7	+ 2,6	- 0,4	- 3,0	+ 10,7	- 5,7	- 5,4
Wanderungen¹										
Zuzüge	%	+ 9,0	+ 7,6	+ 17,1	+ 12,0	+ 15,5	+ 17,1	+ 24,4	+ 16,7	+ 9,0
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 7,9	+ 9,2	+ 20,3	+ 14,5	+ 18,1	+ 20,9	+ 27,1	+ 22,8	+ 9,8
Fortzüge	%	+ 0,8	- 10,5	+ 3,3	- 8,5	- 1,9	- 3,9	+ 6,5	- 7,2	- 5,2
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 6,1	- 9,4	+ 4,5	- 9,7	- 1,3	+ 1,0	+ 5,1	- 5,3	- 4,6

1 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 3 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene.

* Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹										
Erwerbstätige im Inland ²	1 000	40 603	41 164	41 586	41 686	41 753	41 916	42 012	42 012	41 806
Erwerbstätige Inländer ³	1 000	40 566	41 116	41 532	41 562	41 625	41 822	41 939	41 975	41 786
Erwerbslose	Mill.	2,95	2,50	2,34	2,41	2,28	2,17	2,21	2,23	2,25
Erwerbspersonen ⁴ insgesamt	Mill.	43,51	43,62	43,87	42,20	42,68	42,82	42,51	42,80	42,67
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²	Mill.	40,60	41,16	41,61	41,65	41,67	41,66	41,67	41,69	41,71
Erwerbstätige Inländer ³	Mill.	40,57	41,12	41,56	41,61	41,62	41,60	41,60	41,63	41,65
Erwerbslose ⁵	Mill.	2,95	2,50	2,31	2,31	2,31	2,30	2,30	2,29	2,29
Männer ⁵	Mill.	1,70	1,41	1,30	1,30	1,30	1,29	1,29	1,28	1,28
Frauen ⁵	Mill.	1,25	1,09	1,01	1,01	1,01	1,01	1,01	1,01	1,01
Personen unter 25 Jahren ⁵	Mill.	0,46	0,40	0,37	0,37	0,37	0,37	0,37	0,37	0,37
Personen 25 Jahre und älter ⁵	Mill.	2,49	2,10	1,94	1,94	1,94	1,94	1,93	1,93	1,92
Erwerbslosenquote ^{5,6}	%	7,1	5,9	5,5	5,5	5,5	5,4	5,4	5,4	5,4
Männer ⁵	%	7,5	6,2	5,7	5,7	5,7	5,7	5,6	5,6	5,6
Frauen ⁵	%	6,6	5,6	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2
Personen unter 25 Jahren ⁵	%	9,9	8,6	8,1	8,2	8,2	8,2	8,2	8,3	8,3
Personen 25 Jahre und älter ⁵	%	6,7	5,6	5,1	5,1	5,1	5,1	5,1	5,1	5,1
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
		2009	2010	2011	31.03.11	30.06.11	30.09.11	31.12.11	31.03.12	30.06.12
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte^{7,8}										
am Arbeitsort	1 000	27 519	27 784	28 464	28 080	28 381	28 984	28 787	28 719	28 921
Frauen	1 000	12 629	12 806	13 098	12 955	13 026	13 294	13 283	13 243	13 295
Ausländer/-innen	1 000	1 874	1 912	2 048	1 980	2 061	2 134	2 100	2 161	2 233
Teilzeitbeschäftigte ⁹	1 000	5 174	5 366	.	5 538	5 670	.	.	.	.
dar.: Frauen	1 000	4 323	4 463	.	4 593	4 679	.	.	.	.
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten^{8,10}										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	209	210	216	211	226	232	200	217	231
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	93	89	87	87	88	88	86	86	86
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 413	6 293	6 414	6 347	6 396	6 503	6 486	6 487	6 509
Energieversorgung	1 000	238	241	237	235	234	238	238	237	238
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1 000	220	222	225	224	225	228	228	227	227
Baugewerbe	1 000	1 565	1 589	1 627	1 584	1 637	1 689	1 618	1 616	1 662
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1 000	4 054	4 047	4 129	4 080	4 090	4 195	4 201	4 164	4 162
Verkehr und Lagerei	1 000	1 403	1 411	1 458	1 437	1 454	1 484	1 480	1 477	1 485
Gastgewerbe	1 000	817	832	853	819	868	888	849	857	901
Information und Kommunikation	1 000	830	827	850	844	849	862	862	876	882
Finanz-, Versicherungsdienstleistung	1 000	1 010	1 007	1 008	1 004	1 001	1 015	1 011	1 009	1 004
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	208	209	213	210	212	216	215	219	221
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	1 000	1 557	1 584	1 660	1 636	1 646	1 700	1 705	1 730	1 727
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1 000	1 644	1 808	1 969	1 905	1 996	2 049	1 971	1 953	2 013
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1 000	1 674	1 682	1 680	1 676	1 673	1 689	1 683	1 673	1 671
Erziehung und Unterricht	1 000	1 085	1 107	1 105	1 098	1 091	1 108	1 124	1 108	1 102
Gesundheits- und Sozialwesen	1 000	3 381	3 502	3 616	3 578	3 587	3 666	3 700	3 667	3 678
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 000	226	232	235	230	238	242	235	240	245
Sonstige Dienstleistungen	1 000	825	825	810	807	804	815	812	798	798
Private Haushalte	1 000	36	38	40	39	40	41	40	41	42
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	27	26	25	26	25	25	24	24	24

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: Anstelle der Schätzung saisonbereinigter Ergebnisse werden aus methodischen Gründen zurzeit nur Trendschatzergebnisse verwendet. Die Trendschatzung erfolgt auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5 % – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Aufgrund einer Umstellung durch die Bundesagentur für Arbeit können bis auf Weiteres keine Ergebnisse nach Teilzeitbeschäftigung ausgewertet werden. – 10 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
	gegenüber Vorjahresmonat						gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹										
Erwerbstätige im Inland ²	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	- 0,5
Erwerbstätige Inländer ³	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	- 0,5
Erwerbslose	- 15,1	- 6,5	- 3,6	+ 0,5	- 4,7	- 3,4	- 4,8	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,9
Erwerbspersonen ⁴ insgesamt	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3	- 0,7	+ 0,7	- 0,3
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	- 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Erwerbstätige Inländer ³	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Erwerbslose ⁵	- 0,4	- 0,2	- 5,3	- 4,2	- 3,8	- 3,4	- 0,4	± 0,0	- 0,4	± 0,0
Männer ⁵	- 0,3	- 0,1	- 5,1	- 4,4	- 3,8	- 3,8	- 0,8	± 0,0	- 0,8	± 0,0
Frauen ⁵	- 0,2	- 0,1	- 5,6	- 4,7	- 3,8	- 2,9	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Personen unter 25 Jahren ⁵	- 0,1	- 0,0	- 5,1	- 5,1	- 2,6	- 2,6	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Personen 25 Jahre und älter ⁵	- 0,4	- 0,2	- 4,9	- 4,0	- 3,5	- 3,5	± 0,0	- 0,5	± 0,0	- 0,5
Erwerbslosenquote ^{5,6}	- 1,2	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer ⁵	- 1,3	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,2	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Frauen ⁵	- 1,0	- 0,4	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Personen unter 25 Jahren ⁵	- 1,3	- 0,5	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Personen 25 Jahre und älter ⁵	- 1,1	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	30.09.11	31.12.11	31.03.12	30.06.12	30.09.11	31.12.11	31.03.12	30.06.12
	gegenüber Stichtag im Vorjahresvierteljahr						gegenüber Stichtag im Vorvierteljahr			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte^{7,8}										
am Arbeitsort	+ 1,0	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,1	- 0,7	- 0,2	+ 0,7
Frauen	+ 1,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,1	- 0,1	- 0,3	+ 0,4
Ausländer/-innen	+ 2,0	+ 7,1	+ 8,1	+ 8,7	+ 9,1	+ 8,4	+ 3,6	- 1,6	+ 2,9	+ 3,3
Teilzeitbeschäftigte ⁹	+ 3,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Frauen	+ 3,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten^{8,10}										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 4,0	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,7	- 13,7	+ 8,8	+ 6,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 3,3	- 2,3	- 2,5	- 1,5	- 1,9	- 2,1	+ 0,4	- 2,7	- 0,1	+ 0,3
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,9	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,7	- 0,3	+ 0,0	+ 0,3
Energieversorgung	+ 1,2	- 1,6	- 2,2	- 1,5	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,7	- 0,4	- 0,0	+ 0,0
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,0	- 0,5	+ 0,4
Baugewerbe	+ 1,5	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,5	+ 3,2	- 4,2	- 0,1	+ 2,9
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	- 0,2	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,6	+ 0,1	- 0,9	- 0,0
Verkehr und Lagerei	+ 0,5	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,1	- 0,3	- 0,2	+ 0,6
Gastgewerbe	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,3	+ 4,6	+ 3,8	+ 2,3	- 4,4	+ 0,9	+ 5,2
Information und Kommunikation	- 0,3	+ 2,8	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,8	+ 1,5	- 0,0	+ 1,6	+ 0,7
Finanz-, Versicherungsdienstleistung	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 1,4	- 0,4	- 0,2	- 0,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,4	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,5	+ 4,1	+ 4,3	+ 2,0	- 0,4	+ 1,6	+ 1,0
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	+ 1,8	+ 4,8	+ 5,8	+ 6,0	+ 5,8	+ 4,9	+ 3,2	+ 0,3	+ 1,5	- 0,2
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	+ 9,9	+ 8,9	+ 6,0	+ 4,7	+ 2,5	+ 0,9	+ 2,7	- 3,8	- 0,9	+ 3,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 0,5	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,9	- 0,3	- 0,6	- 0,1
Erziehung und Unterricht	+ 2,0	- 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,5	- 1,5	- 0,6
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,7	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,2	+ 0,9	- 0,9	+ 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 2,7	+ 1,6	+ 2,2	+ 3,0	+ 4,3	+ 2,9	+ 1,7	- 2,7	+ 1,9	+ 2,0
Sonstige Dienstleistungen	+ 0,1	- 1,8	- 2,0	- 0,7	- 1,2	- 0,8	+ 1,3	- 0,3	- 1,7	+ 0,1
Private Haushalte	+ 3,8	+ 5,0	+ 6,0	+ 6,1	+ 6,6	+ 5,3	+ 2,5	- 1,1	+ 2,7	+ 1,1
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	- 1,7	- 3,6	- 4,9	- 5,2	- 5,6	- 6,2	- 2,6	- 1,3	- 1,1	- 1,3

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: Anstelle der Schätzung saisonbereinigter Ergebnisse werden aus methodischen Gründen zurzeit nur Trendschatzergebnisse verwendet. Die Trendschatzung erfolgt auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5 % – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Aufgrund einer Umstellung durch die Bundesagentur für Arbeit können bis auf Weiteres keine Ergebnisse nach Teilzeitbeschäftigung ausgewertet werden. – 10 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	3 238 421	2 975 823	2 896 985	2 875 971	2 905 112	2 788 243	2 753 354	2 751 480	2 839 821
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	325 379	278 886	274 037	300 920	323 451	282 876	253 746	246 603	251 834
Ausländer/-innen	Anzahl	500 831	470 212	474 290	471 250	477 721	464 031	464 803	464 786	475 560
Männer ²	Anzahl	1 759 672	1 585 914	1 550 304	1 510 471	1 515 630	1 457 916	1 447 108	1 457 122	1 533 529
Frauen ²	Anzahl	1 478 749	1 389 909	1 346 682	1 365 500	1 389 482	1 330 327	1 306 246	1 294 358	1 306 292
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	7,7	7,1	6,8	6,8	6,8	6,5	6,5	6,5	6,7
Männer	%	7,9	7,1	6,9	6,7	6,7	6,5	6,4	6,5	6,8
Frauen	%	7,5	7,0	6,8	6,8	6,9	6,7	6,5	6,5	6,5
Jüngere unter 25 Jahren	%	6,8	5,9	5,9	6,5	6,9	6,1	5,4	5,3	5,4
Ausländer/-innen	%	15,7	14,6	14,3	14,1	14,2	13,8	13,9	13,9	14,2
Gemeldete Arbeitsstellen ^{4,5}	Anzahl	359 348	466 288	477 528	499 847	493 380	484 507	468 074	450 605	420 537
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	2 227 090	2 026 087	1 999 837	2 005 815	2 035 912	1 952 758	1 929 299	1 925 590	1 973 855
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	223 232	190 624	193 154	217 098	234 708	201 797	180 504	175 955	180 521
Ausländer/-innen	Anzahl	428 618	398 234	404 029	400 847	406 994	396 103	397 578	397 981	406 818
Männer ²	Anzahl	1 204 972	1 070 549	1 060 614	1 045 946	1 054 347	1 013 140	1 006 987	1 013 258	1 057 445
Frauen ²	Anzahl	1 022 118	955 538	939 223	959 869	981 565	939 618	922 312	912 332	916 410
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	6,6	6,0	5,9	5,9	6,0	5,7	5,6	5,6	5,8
Männer	%	6,7	6,0	5,9	5,8	5,8	5,6	5,5	5,6	5,8
Frauen	%	6,5	6,0	5,9	6,0	6,1	5,9	5,8	5,7	5,7
Jüngere unter 25 Jahren	%	5,8	5,0	5,0	5,6	6,1	5,2	4,7	4,5	4,7
Ausländer/-innen	%	14,8	13,7	13,5	13,2	13,4	13,1	13,1	13,1	13,4
Gemeldete Arbeitsstellen ⁴	Anzahl	291 224	382 068	389 420	408 351	403 407	395 798	382 711	365 443	341 052
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	1 011 331	949 736	897 148	870 156	869 200	835 485	824 055	825 890	865 966
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	102 147	88 262	80 883	83 822	88 743	81 079	73 242	70 648	71 313
Ausländer/-innen	Anzahl	72 213	71 978	70 261	70 403	70 727	67 928	67 225	66 805	68 742
Männer ²	Anzahl	554 700	515 365	489 689	464 525	461 283	444 776	440 121	443 864	476 084
Frauen ²	Anzahl	456 631	434 371	407 459	405 631	407 917	390 709	383 934	382 026	389 882
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	12,0	11,3	10,7	10,3	10,3	9,9	9,8	9,8	10,3
Männer	%	12,5	11,6	11,0	10,5	10,4	10,0	9,9	10,0	10,7
Frauen	%	11,4	10,9	10,2	10,2	10,2	9,8	9,6	9,6	9,8
Jüngere unter 25 Jahren	%	11,1	10,1	10,0	10,6	11,2	10,2	9,2	8,9	9,0
Ausländer/-innen	%	24,3	23,8	22,2	21,8	21,9	21,1	20,8	20,7	21,3
Gemeldete Arbeitsstellen ⁴	Anzahl	58 929	74 940	83 678	86 963	85 524	84 614	81 238	81 142	75 826

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
	gegenüber Vorjahresmonat						gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit ¹										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	- 8,1	- 2,6	- 0,3	+ 0,6	+ 1,4	+ 2,1	- 4,0	- 1,3	- 0,1	+ 3,2
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 14,3	- 1,7	+ 1,2	+ 2,8	+ 5,4	+ 5,0	- 12,5	- 10,3	- 2,8	+ 2,1
Ausländer/-innen	- 6,1	+ 0,9	+ 2,7	+ 4,3	+ 4,9	+ 5,7	- 2,9	+ 0,2	- 0,0	+ 2,3
Männer ²	- 9,9	- 2,2	+ 0,4	+ 1,8	+ 2,9	+ 3,9	- 3,8	- 0,7	+ 0,7	+ 5,2
Frauen ²	- 6,0	- 3,1	- 1,0	- 0,7	- 0,2	+ 0,2	- 4,3	- 1,8	- 0,9	+ 0,9
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Arbeitsstellen ^{4,5}	+ 29,8	+ 2,4	- 3,4	- 6,4	- 8,4	- 10,0	- 1,8	- 3,4	- 3,7	- 6,7
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 9,0	- 1,3	+ 1,8	+ 2,8	+ 4,0	+ 4,6	- 4,1	- 1,2	- 0,2	+ 2,5
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 14,6	+ 1,3	+ 5,1	+ 7,2	+ 10,6	+ 10,4	- 14,0	- 10,6	- 2,5	+ 2,6
Ausländer/-innen	- 7,1	+ 1,5	+ 3,7	+ 5,5	+ 6,1	+ 6,8	- 2,7	+ 0,4	+ 0,1	+ 2,2
Männer ²	- 11,2	- 0,9	+ 2,6	+ 4,1	+ 5,6	+ 6,5	- 3,9	- 0,6	+ 0,6	+ 4,4
Frauen ²	- 6,5	- 1,7	+ 1,0	+ 1,4	+ 2,3	+ 2,5	- 4,3	- 1,8	- 1,1	+ 0,4
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Arbeitsstellen ⁴	+ 31,2	+ 1,9	- 4,0	- 6,9	- 9,4	- 11,1	- 1,9	- 3,3	- 4,5	- 6,7
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 6,1	- 5,5	- 4,7	- 4,2	- 4,2	- 3,0	- 3,9	- 1,4	+ 0,2	+ 4,9
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 13,6	- 8,4	- 7,2	- 6,8	- 5,7	- 6,6	- 8,6	- 9,7	- 3,5	+ 0,9
Ausländer/-innen	- 0,3	- 2,4	- 2,4	- 2,1	- 1,7	- 0,4	- 4,0	- 1,0	- 0,6	+ 2,9
Männer ²	- 7,1	- 5,0	- 4,2	- 3,1	- 3,0	- 1,5	- 3,6	- 1,0	+ 0,9	+ 7,3
Frauen ²	- 4,9	- 6,2	- 5,4	- 5,5	- 5,6	- 4,8	- 4,2	- 1,7	- 0,5	+ 2,1
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Arbeitsstellen ⁴	+ 27,2	+ 11,7	+ 5,4	+ 1,1	+ 0,5	- 0,6	- 1,1	- 4,0	- 0,1	- 6,6

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	1 141	1 024	829	826	836	800	779	814	875
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	4 909	4 894	4 617	4 452	4 432	4 385	4 365	4 352	4 362
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	1 818	1 819	1 740	1 699	1 699	1 688	1 686	1 682	1 683
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	1 000	74	61	57	45	43	48	54	...	...
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit ³	Mill. EUR	2 855	3 089	3 130	2 547	2 497	2 458	2 464	3 256	6 169
dar.: Beiträge ³	Mill. EUR	1 837	1 885	2 120	2 215	2 149	2 144	2 160	2 864	2 243
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ³	Mill. EUR	4 005	3 768	3 127	2 471	2 710	2 357	2 460	2 974	5 601
dar.: Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ³	Mill. EUR	1 441	1 384	1 148	1 064	1 113	1 130	1 092	1 095	1 100
Gesetzliche Krankenversicherung⁴										
Mitglieder insgesamt	1 000	51 237	51 374	51 603	51 930	52 065	52 249	52 332	52 421	52 442
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁵	1 000	29 913	30 065	29 878	29 962	30 114	30 313	30 406	30 500	30 534
Rentner/-innen	1 000	16 876	16 848	16 806	16 762	16 755	16 746	16 739	16 732	16 724
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	843	761	609	619	629	597	580	603	643
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	3 225	3 266	3 087	2 996	2 982	2 955	2 945	2 938	2 946
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	1 301	1 308	1 247	1 214	1 213	1 208	1 207	1 205	1 205
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	1 000	54	45	43	33	32	36	41	...	...
Neue Länder und Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	298	262	219	206	207	202	198	210	231
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	1 684	1 629	1 530	1 456	1 451	1 431	1 420	1 413	1 416
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	517	511	493	485	485	481	479	478	478
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	1 000	20	16	14	12	11	12	13	...	...
		2009	2010	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen⁶										
Wohnungen insgesamt ⁷	Anzahl	177 570	187 632	228 311	23 767	22 030	21 644	20 460	22 165	18 388
Wohnungen in Wohngebäuden mit ⁸										
1 Wohnung	Anzahl	74 810	78 557	93 981	8 930	8 636	8 418	7 639	6 951	6 524
2 Wohnungen	Anzahl	15 270	16 136	17 316	1 784	1 718	1 776	1 484	1 502	1 312
3 und mehr Wohnungen ⁹	Anzahl	61 426	66 912	85 304	9 368	8 993	8 478	8 209	9 774	8 124
Wohngebäude ⁸	Anzahl	89 509	94 602	112 698	10 921	10 582	10 311	9 360	8 736	8 102
Rauminhalt	1 000 m ³	95 789	102 424	123 959	12 593	12 230	11 789	10 709	11 099	9 614
Wohnfläche in Wohnungen	1 000 m ²	17 608	18 890	22 958	2 356	2 268	2 184	1 984	2 051	1 811
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹⁰	Mill. EUR	23 454	25 675	32 087	3 302	3 227	3 131	2 833	2 988	2 600
Nichtwohngebäude ⁸	Anzahl	29 517	31 059	32 099	3 180	3 113	2 769	2 498	2 460	2 208
Rauminhalt	1 000 m ³	193 389	192 049	214 073	22 993	22 433	17 400	16 438	17 297	15 821
Nutzfläche	1 000 m ²	28 854	28 096	30 360	3 103	3 279	2 481	2 388	2 465	2 239
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹⁰	Mill. EUR	23 502	21 010	23 665	2 319	2 545	2 003	1 870	2 204	1 968
Wohnräume (einschließlich Küchen) ⁷	Anzahl	857 207	899 718	1 070 307	107 198	102 642	99 979	91 790	92 531	81 390
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ^{7,10}										
insgesamt	Mill. EUR	59 542	58 913	68 396	6 850	7 078	6 317	5 700	6 278	5 580
Wohngebäude	Mill. EUR	28 274	30 492	37 351	3 825	3 776	3 696	3 313	3 478	3 012
Nichtwohngebäude	Mill. EUR	31 268	28 420	31 045	3 025	3 302	2 621	2 387	2 801	2 568

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Teilweise hochgerechnete Zahlen. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 4 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 5 Einschließlich Studierender, ohne Rentner/-innen. – 6 Ergebnisse für 2011 vorläufig. – 7 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 8 Errichtung neuer Gebäude. – 9 Ohne Wohnheime. – 10 Einschließlich Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung ¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	- 10,3	- 19,0	+ 8,3	+ 8,4	+ 13,2	+ 12,7	- 4,4	- 2,6	+ 4,5	+ 7,6
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	- 0,3	- 5,7	- 3,0	- 2,4	- 2,0	- 1,5	- 1,1	- 0,5	- 0,3	+ 0,2
Empfänger von Sozialgeld ²	+ 0,1	- 4,3	- 1,8	- 1,3	- 0,9	- 0,6	- 0,6	- 0,1	- 0,3	+ 0,1
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	- 17,6	- 7,0	- 11,1	- 4,6	...	...	+ 10,9	+ 13,2	...	...
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit ³	+ 8,2	+ 1,3	- 4,9	+ 3,3	- 1,0	+ 15,0	- 1,5	+ 0,2	+ 32,2	+ 89,4
dar.: Beiträge ³	+ 2,6	+ 12,5	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,2	+ 2,4	- 0,2	+ 0,7	+ 32,6	- 21,7
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ³	- 5,9	- 17,0	+ 3,8	- 0,9	+ 8,3	- 20,2	- 13,0	+ 4,4	+ 20,9	+ 88,3
dar.: Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ³	- 4,0	- 17,0	+ 5,4	+ 7,5	+ 12,5	+ 12,8	+ 1,5	- 3,3	+ 0,2	+ 0,5
Gesetzliche Krankenversicherung ⁴										
Mitglieder insgesamt	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁵	+ 0,5	- 0,6	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
Rentner/-innen	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitsförderung ¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	- 9,7	- 19,9	+ 8,6	+ 8,8	+ 14,1	+ 13,8	- 5,1	- 2,8	+ 3,8	+ 6,8
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	+ 1,3	- 5,5	- 2,2	- 1,6	- 1,2	- 0,6	- 0,9	- 0,3	- 0,2	+ 0,3
Empfänger von Sozialgeld ²	+ 0,6	- 4,7	- 1,8	- 1,3	- 0,8	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 0,2	+ 0,0
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	- 17,5	- 4,2	- 12,7	- 5,7	...	...	+ 12,6	+ 14,5	...	...
Neue Länder und Berlin										
Arbeitsförderung ¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	- 12,1	- 16,3	+ 7,6	+ 7,0	+ 10,8	+ 9,8	- 2,2	- 2,2	+ 6,4	+ 9,9
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	- 3,3	- 6,1	- 4,4	- 4,1	- 3,7	- 3,1	- 1,4	- 0,7	- 0,5	+ 0,2
Empfänger von Sozialgeld ²	- 1,2	- 3,4	- 1,7	- 1,5	- 1,2	- 0,7	- 0,9	- 0,4	- 0,3	+ 0,2
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	- 18,0	- 14,6	- 6,2	- 1,5	...	...	+ 6,1	+ 8,3	...	...
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen ⁶										
Wohnungen insgesamt ⁷	+ 5,7	+ 21,7	+ 6,7	+ 4,6	+ 17,6	+ 1,1	- 1,8	- 5,5	+ 8,3	- 17,0
Wohnungen in Wohngebäuden mit ⁸										
1 Wohnung	+ 5,0	+ 19,6	+ 2,9	+ 4,8	- 9,3	- 8,4	- 2,5	- 9,3	- 9,0	- 6,1
2 Wohnungen	+ 5,7	+ 7,3	+ 18,4	+ 5,1	+ 7,9	+ 12,5	+ 3,4	- 16,4	+ 1,2	- 12,6
3 und mehr Wohnungen ⁹	+ 8,9	+ 27,5	+ 6,3	+ 1,7	+ 34,7	+ 13,8	- 5,7	- 3,2	+ 19,1	- 16,9
Wohngebäude ⁸	+ 5,7	+ 19,1	+ 4,5	+ 5,2	- 5,0	- 4,9	- 2,6	- 9,2	- 6,7	- 7,3
Rauminhalt	+ 6,9	+ 21,0	+ 5,7	+ 2,9	+ 9,9	+ 0,8	- 3,6	- 9,2	+ 3,6	- 13,4
Wohnfläche in Wohnungen.....	+ 7,3	+ 21,5	+ 5,8	+ 2,6	+ 8,9	+ 2,1	- 3,7	- 9,2	+ 3,4	- 11,7
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹⁰	+ 9,5	+ 25,0	+ 7,2	+ 5,5	+ 14,2	+ 2,0	- 3,0	- 9,5	+ 5,5	- 13,0
Nichtwohngebäude ⁸	+ 5,2	+ 3,3	- 1,2	- 12,3	- 15,4	- 21,2	- 11,1	- 9,8	- 1,5	- 10,2
Rauminhalt	- 0,7	+ 11,5	+ 0,6	- 7,0	- 24,8	- 17,7	- 22,4	- 5,5	+ 5,2	- 8,5
Nutzfläche	- 2,6	+ 8,1	- 3,1	- 8,1	- 17,3	- 16,4	- 24,3	- 3,7	+ 3,2	- 9,2
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹⁰	- 10,6	+ 12,6	+ 5,2	- 7,2	- 11,1	- 4,8	- 21,3	- 6,6	+ 17,9	- 10,7
Wohnräume (einschließlich Küchen) ⁷	+ 5,0	+ 19,0	+ 5,5	+ 3,1	+ 5,3	- 2,9	- 2,6	- 8,2	+ 0,8	- 12,0
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ^{7,10}										
insgesamt	- 1,1	+ 16,1	+ 8,0	- 1,8	+ 2,0	- 1,1	- 10,8	- 9,8	+ 10,1	- 11,1
Wohngebäude	+ 7,8	+ 22,5	+ 9,9	+ 6,1	+ 13,3	+ 1,6	- 2,1	- 10,4	+ 5,0	- 13,4
Nichtwohngebäude	- 9,1	+ 9,2	+ 5,5	- 11,0	- 9,3	- 4,1	- 20,6	- 8,9	+ 17,3	- 8,3

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Teilweise hochgerechnete Zahlen. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 4 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 5 Einschließlich Studierender, ohne Rentner/-innen. – 6 Ergebnisse für 2011 vorläufig. – 7 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 8 Errichtung neuer Gebäude. – 9 Ohne Wohnheime. – 10 Einschließlich Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Mai 10	Nov. 10	Mai 11	Nov. 11	Mai 12	Nov. 12
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	12 706	12 528	12 507	12 809	12 706	12 563	12 528	12 477	12 507
dar.: Kälber	1 000	2 667	2 666	2 668	2 681	2 667	2 617	2 666	2 635	2 668
Schweine	1 000	26 901	27 402	28 260	26 509	26 901	26 758	27 402	28 132	28 260
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	1 000	17 487	17 186	18 032	16 843	17 487	16 697	17 186	17 664	18 032
		2009	2010	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Gewerbliche Schlachtungen²										
Rinder	Anzahl	3 750 438	3 737 899	3 675 760	266 378	279 333	300 514	297 174	351 348	345 166
Ochsen	Anzahl	40 243	35 343	28 500	1 355	1 237	1 351	2 141	4 322	2 839
Bullen	Anzahl	1 518 856	1 519 656	1 457 730	108 954	109 738	122 394	110 409	139 361	131 805
Kühe	Anzahl	1 382 280	1 331 432	1 305 518	88 942	101 452	109 851	114 915	123 044	123 115
weibliche Rinder ³	Anzahl	476 751	508 092	509 998	35 175	35 528	34 679	37 943	48 230	51 055
Kälber ⁴	Anzahl	302 300	315 168	329 122	26 799	26 121	27 231	26 058	29 433	30 145
Jungrinder ⁵	Anzahl	30 008	28 208	44 892	5 153	5 257	5 008	5 708	6 958	6 207
Schweine	Anzahl	56 169 825	58 138 853	59 550 010	4 749 788	4 772 915	4 920 092	4 743 788	5 232 710	5 020 212
Lämmer	Anzahl	777 702	816 500	876 180	69 227	72 730	72 295	61 482	121 665	61 642
Übrige Schafe	Anzahl	191 388	157 609	178 388	9 091	8 906	9 369	9 910	23 430	13 265
Schlachtmenge²										
Rinder	t	1 177 807	1 185 160	1 157 595	83 612	87 451	93 806	92 215	110 404	108 510
Ochsen	t	13 150	11 684	9 435	441	402	437	719	1 494	949
Bullen	t	564 587	571 171	549 357	41 231	41 482	46 176	41 854	53 086	50 415
Kühe	t	416 281	405 921	397 295	26 851	30 513	32 465	34 092	36 634	37 069
weibliche Rinder ³	t	137 670	148 608	149 317	10 401	10 565	10 131	11 058	14 060	14 894
Kälber ⁴	t	40 996	43 009	44 935	3 708	3 682	3 802	3 576	4 091	4 226
Jungrinder ⁵	t	5 123	4 766	7 256	980	807	796	916	1 039	956
Schweine	t	5 252 925	5 441 625	5 598 541	443 948	444 758	460 210	442 312	490 794	472 782
Lämmer	t	14 297	15 045	16 123	1 288	1 350	1 354	1 142	2 220	1 136
Übrige Schafe	t	5 771	4 768	5 391	281	269	284	300	707	396
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁶	t	1 288 744	1 379 701	1 423 277	119 041	121 840	121 521	111 530	123 123	122 429
darunter:										
Jungmasthühner	t	749 441	802 861	854 232	73 300	74 755	74 654	69 916	74 086	73 496
Enten	t	62 492	61 354	57 310	4 898	4 154	4 063	4 716	5 025	4 938
Truthühner	t	438 006	478 481	467 354	36 916	39 362	39 067	33 225	40 599	40 268
Geschlachtetes Geflügel ⁶ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁷	t	590 630	634 715	665 853	60 264	62 045	61 687	57 093	59 930	59 563
Enten, zerteilt ⁷	t	5 676	6 381	6 154	331	350	665	834	886	1 179
Truthühner, zerteilt ⁷	t	245 775	264 129	373 383	30 362	32 145	32 176	26 907	33 083	33 082
Geschlachtetes Geflügel ⁶ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	t	546 133	594 230	618 876	53 672	54 791	55 206	51 826	54 252	54 389
Enten, frisch abgegeben	t	5 878	7 296	7 611	389	411	565	801	1 164	1 599
Truthühner, frisch abgegeben	t	402 405	438 454	445 201	35 371	37 271	36 503	31 726	38 669	.
Eingelegte Bruteier⁸										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	104 437	112 857	113 556	9 032	8 958	9 914	10 760	9 662	8 517
Mastrassen	1 000	731 523	760 145	779 853	65 827	68 108	67 469	60 655	66 100	59 395
Geschlüpfte Hühnerküken⁸ zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	40 325	44 062	44 796	3 513	3 611	3 241	4 414	4 186	2 666
Mastrassen	1 000	584 953	613 459	645 688	56 548	56 277	55 825	52 505	56 587	47 052
Legehennenhaltung und Eiererzeugung⁹										
Betriebe ¹⁰	Anzahl	1 111	1 139	1 224	1 245	1 248	1 251	1 252	1 258	1 263
Hennenhaltungsplätze ¹¹	1 000	37 344	36 717	40 027	40 618	40 717	41 179	41 297	41 151	41 240
Legehennen im Durchschnitt	1 000	29 187	27 197	32 547	34 811	35 565	35 604	35 285	35 661	...
Erzeugte Eier	Mill.	8 554	8 007	9 683	863	887	889	856	912	...
Eier je Henne	Stück	293,1	294,4	297,5	24,8	24,9	25,0	24,3	25,6	...
Eier je Henne und Tag	Stück	0,80	0,81	0,82	0,83	0,80	0,81	0,81	0,83	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹⁰	%	75,9	74,9	84,0	84,7	86,4	86,9	85,5	85,5	87,5

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 3 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 4 Kälber bis zu 8 Monaten. – 5 Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 6 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 7 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 8 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 9 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 10 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 11 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Mai 11 gegenüber Vorjahreserhebung	Nov. 11 gegenüber Vorjahreserhebung	Mai 12 gegenüber Vorjahreserhebung	Nov. 12 gegenüber Vorjahreserhebung	Mai 11 gegenüber Vorerhebung	Nov. 11 gegenüber Vorerhebung	Mai 12 gegenüber Vorerhebung	Nov. 12 gegenüber Vorerhebung
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹										
Rinder (einschl. Kälber)	- 1,4	- 0,2	- 1,9	- 1,4	- 0,7	- 0,2	- 1,1	- 0,3	- 0,4	+ 0,2
dar.: Kälber	- 0,0	+ 0,1	- 2,4	- 0,0	+ 0,7	+ 0,1	- 1,8	+ 1,9	- 1,2	+ 1,3
Schweine	+ 1,9	+ 3,1	+ 0,9	+ 1,9	+ 5,1	+ 3,1	- 0,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 0,5
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	- 1,7	+ 4,9	- 0,9	- 1,7	+ 5,8	+ 4,9	- 4,5	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,1
Gewerbliche Schlachtungen²										
Rinder	- 0,3	- 1,7	- 3,0	- 7,4	+ 9,0	- 6,1	+ 7,6	- 1,1	+ 18,2	- 1,8
Ochsen	- 12,2	- 19,4	- 18,4	- 28,4	+ 11,5	- 4,4	+ 9,2	+ 58,5	+ 101,9	- 34,3
Bullen	+ 0,1	- 4,1	- 3,6	- 10,6	+ 9,7	- 6,2	+ 11,5	- 9,8	+ 26,2	- 5,4
Kühe	- 3,7	- 1,9	- 3,7	- 5,3	+ 8,0	- 8,2	+ 8,3	+ 4,6	+ 7,1	+ 0,1
weibliche Rinder ³	+ 6,6	+ 0,4	- 8,3	- 6,6	+ 10,2	- 7,7	- 2,4	+ 9,4	+ 27,1	+ 5,9
Kälber ⁴	+ 4,3	+ 4,4	+ 4,6	- 9,8	- 0,7	+ 3,4	+ 4,2	- 4,3	+ 13,0	+ 2,4
Jungrinder ⁵	- 6,0	+ 59,1	+ 50,3	+ 62,7	+ 70,5	+ 16,6	- 4,7	+ 14,0	+ 21,9	- 10,8
Schweine	+ 3,5	+ 2,4	- 6,7	- 7,9	+ 3,5	- 2,5	+ 3,1	- 3,6	+ 10,3	- 4,1
Lämmer	+ 5,0	+ 7,3	- 1,9	- 5,2	+ 89,7	- 47,8	- 0,6	- 15,0	+ 97,9	- 49,3
Übrige Schafe	- 17,6	+ 13,2	- 25,0	- 17,6	+ 62,8	- 49,4	+ 5,2	+ 5,8	+ 136,4	- 43,4
Schlachtmenge²										
Rinder	+ 0,6	- 2,3	- 3,6	- 7,6	+ 9,5	- 6,4	+ 7,3	- 1,7	+ 19,7	- 1,7
Ochsen	- 11,1	- 19,2	- 19,8	- 27,7	+ 12,7	- 3,1	+ 8,7	+ 64,5	+ 107,8	- 36,5
Bullen	+ 1,2	- 3,8	- 3,1	- 9,7	+ 10,9	- 5,4	+ 11,3	- 9,4	+ 26,8	- 5,0
Kühe	- 2,5	- 2,1	- 4,8	- 5,6	+ 7,4	- 8,8	+ 6,4	+ 5,0	+ 7,5	+ 1,2
weibliche Rinder ³	+ 7,9	+ 0,5	- 7,6	- 5,8	+ 10,7	- 7,3	- 4,1	+ 9,2	+ 27,1	+ 5,9
Kälber ⁴	+ 4,9	+ 4,5	+ 8,1	- 10,1	- 0,5	+ 4,7	+ 3,3	- 5,9	+ 14,4	+ 3,3
Jungrinder ⁵	- 7,0	+ 52,2	+ 56,7	+ 60,4	+ 46,8	+ 8,1	- 1,4	+ 15,1	+ 13,4	- 8,0
Schweine	+ 3,6	+ 2,9	- 6,7	- 8,4	+ 3,3	- 2,3	+ 3,5	- 3,9	+ 11,0	- 3,7
Lämmer	+ 5,2	+ 7,2	- 1,2	- 4,5	+ 88,8	- 47,4	+ 0,3	- 15,7	+ 94,4	- 48,8
Übrige Schafe	- 17,4	+ 13,1	- 24,3	- 17,4	+ 62,9	- 49,9	+ 5,6	+ 5,6	+ 135,7	- 44,0
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁶	+ 7,1	+ 3,2	- 0,9	- 6,8	+ 7,9	- 1,0	- 0,3	- 8,2	+ 10,4	- 0,6
darunter:										
Jungmasthühner	+ 7,1	+ 6,4	- 1,3	- 5,9	+ 7,6	- 4,0	- 0,1	- 6,3	+ 6,0	- 0,8
Enten	- 1,8	- 6,6	- 14,1	- 9,2	- 3,8	- 16,3	- 2,2	+ 16,1	+ 6,5	- 1,7
Truthühner	+ 9,2	- 2,3	- 0,1	- 9,7	+ 10,8	+ 6,1	- 0,8	- 15,0	+ 22,2	- 0,8
Geschlachtetes Geflügel ⁶ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁷	+ 7,5	+ 4,9	+ 4,9	- 1,3	+ 9,6	- 1,5	- 0,6	- 7,4	+ 5,0	- 0,6
Enten, zerteilt ⁷	+ 12,4	- 3,5	+ 24,5	- 4,8	+ 30,9	+ 51,2	+ 89,8	+ 25,5	+ 6,2	+ 33,0
Truthühner, zerteilt ⁷	+ 7,5	+ 41,4	+ 55,3	+ 42,4	+ 63,8	+ 8,4	+ 0,1	- 16,4	+ 23,0	- 0,0
Geschlachtetes Geflügel ⁶ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	+ 8,8	+ 4,1	+ 1,1	- 2,4	+ 9,6	+ 2,9	+ 0,8	- 6,1	+ 4,7	+ 0,3
Enten, frisch abgegeben	+ 24,1	+ 4,3	+ 76,0	+ 26,7	+ 49,9	+ 23,4	+ 37,5	+ 41,7	+ 45,3	+ 37,4
Truthühner, frisch abgegeben	+ 9,0	+ 1,5	- 1,4	- 10,5	+ 10,3	.	- 2,1	- 13,1	+ 21,9	.
Eingelegte Bruteier⁸										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	+ 8,1	+ 0,6	- 11,8	+ 17,3	+ 28,9	+ 23,8	+ 10,7	+ 8,5	- 10,2	- 11,8
Mastrassen	+ 3,9	+ 2,6	+ 1,5	- 5,7	+ 3,0	- 7,5	- 0,9	- 10,1	+ 9,0	- 10,1
Geschlüpfte Hühnerküken⁸ zum Gebrauch										
Legerassen	+ 9,3	+ 1,7	- 15,4	- 1,2	+ 34,7	+ 14,4	- 10,2	+ 36,2	- 5,2	- 36,3
Mastrassen	+ 4,9	+ 5,3	- 1,9	- 1,0	+ 4,6	- 10,7	- 0,8	- 5,9	+ 7,8	- 16,9
Legehennenhaltung und Eiererzeugung⁹										
Betriebe ¹⁰	+ 2,5	+ 7,5	+ 4,9	+ 4,0	+ 4,5	+ 4,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4
Hennenhaltungsplätze ¹¹	- 1,7	+ 9,0	+ 6,1	+ 5,9	+ 5,3	+ 5,7	+ 1,1	+ 0,3	- 0,4	+ 0,2
Legehennen im Durchschnitt	- 6,8	+ 19,7	+ 9,8	+ 7,1	+ 6,8	...	+ 0,1	- 0,9	+ 1,1	...
Erzeugte Eier	- 6,4	+ 20,9	+ 8,7	+ 5,9	+ 9,5	...	+ 0,3	- 3,8	+ 6,6	...
Eier je Henne	+ 0,4	+ 1,1	- 0,8	- 0,8	+ 2,8	...	+ 0,4	- 2,8	+ 5,3	...
Eier je Henne und Tag	+ 1,3	+ 1,2	± 0,0	- 1,2	+ 3,8	...	+ 1,3	± 0,0	+ 2,5	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹⁰	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 3 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 4 Kälber bis zu 8 Monaten. – 5 Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 6 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 7 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 8 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 9 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 10 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 11 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	94,5	104,5	112,5	114,1	114,0	108,6	111,6	118,1	118,7
Energieversorgung	2005 = 100	91,6	95,6	88,5	83,2	81,2	79,3	85,1	94,5	96,5
		2009	2010	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	Anzahl	1 853	2 009	2 047	2 051	2 052	2 047	2 045	2 044	2 041
Beschäftigte	Anzahl	239 957	240 225	236 827	236 891	236 347	238 013	237 971	235 099	234 684
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	372 104	375 124	367 831	29 721	30 363	30 006	28 870	30 782	31 472
Bezahlte Entgelte	Mill. EUR	11 517	11 728	11 912	1 006	957	916	906	993	1 439
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	Mill. kWh	478 640	501 055	462 102	34 342	34 512	36 171	36 264	41 049	...
		2009	2010	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
Tätige Personen³	1 000	5 124	4 999	5 142	5 250	5 275	5 303	5 308	5 300	5 290
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	1 926	1 872	1 947	1 983	1 992	2 003	2 003	1 997	1 992
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 195	2 141	2 199	2 263	2 277	2 289	2 292	2 293	2 289
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	179	172	175	176	175	175	175	175	175
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	759	753	763	775	779	785	786	784	783
Energie	1 000	66	61	58	53	51	51	52	51	51
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	61	58	53	49	47	47	47	47	46
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	5 063	4 941	5 089	5 201	5 228	5 257	5 262	5 254	5 244
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	1 000	381	388	395	398	402	406	406	406	405
Getränkeherstellung	1 000	51	50	50	51	51	51	51	51	51
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	1 000	123	122	123	120	121	122	122	122	121
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	1 000	87	82	80	80	80	81	81	80	80
Kokerei und Mineralölverarbeitung	1 000	20	18	17	17	17	17	17	17	17
H.v. chemischen Erzeugnissen	1 000	292	292	302	303	303	305	306	305	305
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	1 000	105	100	101	106	106	106	107	107	107
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	1 000	306	302	317	326	328	330	330	329	328
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 000	143	140	143	145	146	147	147	147	146
Metallerzeugung und -bearbeitung	1 000	243	232	239	242	243	244	244	243	243
H.v. Metallerzeugnissen	1 000	477	455	479	497	500	503	502	500	499
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	1 000	243	236	247	254	255	256	255	255	255
H.v. elektrischen Ausrüstungen	1 000	360	348	366	372	373	374	375	374	374
Maschinenbau	1 000	873	845	870	905	910	914	918	918	915
H v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1 000	723	702	720	740	748	751	749	749	748
Sonstiger Fahrzeugbau	1 000	109	104	112	115	115	116	117	116	116
H.v. Möbeln	1 000	91	88	89	90	90	91	91	91	91
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	1 000	165	168	165	162	162	163	164	164	164
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	7 500	7 717	8 039	670	686	661	663	712	714
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme)	Mill. EUR	2 837	2 943	3 084	256	262	256	252	269	270

H.v. = Herstellung von.

1 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 12 gegenüber Vormonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat	Nov. 12 gegenüber Vormonat
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Produzierendes Gewerbe	+ 10,6	+ 7,7	- 1,3	- 7,3	+ 3,9	- 3,0	- 4,7	+ 2,8	+ 5,8	+ 0,5
Energieversorgung	+ 4,4	- 7,4	+ 1,9	+ 8,1	+ 7,9	- 0,2	- 2,3	+ 7,3	+ 11,0	+ 2,1
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	+ 8,4	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1
Beschäftigte	+ 0,1	- 1,4	+ 0,5	- 0,5	- 1,4	- 1,7	+ 0,7	- 0,0	- 1,2	- 0,2
Geleistete Arbeitsstunden	+ 0,8	- 1,9	- 0,1	- 8,3	+ 3,4	- 3,3	- 1,2	- 3,8	+ 6,6	+ 2,2
Bezahlte Entgelte	+ 1,8	+ 1,6	+ 3,6	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,2	- 4,3	- 1,1	+ 9,6	+ 44,9
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	+ 4,7	- 7,8	+ 2,9	+ 1,5	+ 4,9	...	+ 4,8	+ 0,3	+ 13,2	...
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
Tätige Personen³	- 2,4	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,1	- 0,2	- 0,2
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,8	+ 4,0	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,0	- 0,3	- 0,2
Investitionsgüterproduzenten	- 2,5	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,0	- 0,2
Gebrauchsgüterproduzenten	- 3,7	+ 1,8	- 0,5	- 0,6	- 0,4	- 0,7	- 0,2	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,8	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,1	- 0,2	- 0,2
Energie	- 7,3	- 4,9	- 10,8	- 10,4	- 10,3	- 10,4	- 0,2	+ 0,5	- 0,5	- 0,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 5,4	- 8,0	- 12,3	- 11,9	- 11,8	- 11,9	- 0,2	+ 0,5	- 0,6	- 0,8
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,4	+ 3,0	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	- 0,2
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,0	- 0,0	- 0,1	- 0,3
Getränkeherstellung	- 1,4	- 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,7	- 0,6	- 0,7
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 1,2	+ 0,7	- 1,3	- 1,7	- 1,3	- 1,4	+ 0,8	- 0,1	- 0,3	- 0,2
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 5,8	- 2,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,0	- 0,8	+ 0,1
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 9,4	- 3,8	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,5	- 0,0	- 0,2
H.v. chemischen Erzeugnissen	- 0,0	+ 3,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4	- 0,2	- 0,1
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 4,1	+ 1,1	+ 5,0	+ 4,6	+ 4,5	+ 4,2	+ 0,6	+ 0,7	- 0,2	+ 0,2
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 1,3	+ 5,1	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,7	- 0,0	- 0,3	- 0,3
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 2,0	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	- 0,0	- 0,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 4,4	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,2	- 0,0	+ 0,4	+ 0,3	- 0,4	- 0,2
H.v. Metallerzeugnissen	- 4,5	+ 5,2	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,6	- 0,0	- 0,5	- 0,2
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 2,8	+ 4,4	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,1
H.v. elektrischen Ausrüstungen	- 3,4	+ 5,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,0
Maschinenbau	- 3,2	+ 3,0	+ 4,0	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,4	- 0,0	- 0,3
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 3,0	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,5	- 0,4	- 0,0	- 0,1
Sonstiger Fahrzeugbau	- 4,6	+ 7,6	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,7	+ 0,9	+ 0,6	- 0,1	- 0,1
H.v. Möbeln	- 3,0	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,2	- 0,2
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 1,9	- 1,6	- 2,1	- 2,1	- 1,8	- 1,7	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1
Geleistete Arbeitsstunden	+ 2,9	+ 4,2	+ 1,0	- 5,2	+ 6,5	- 0,1	- 3,7	+ 0,3	+ 7,4	+ 0,3
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme)	+ 3,7	+ 4,8	+ 0,7	- 5,4	+ 5,4	- 0,8	- 2,3	- 1,5	+ 6,7	+ 0,1

H. v. = Herstellung von.

1 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftszugruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
Gesamtumsatz²	Mill. EUR	1 289 629	1 477 788	1 638 829	142 216	139 529	132 751	138 577	143 633	144 927
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	420 052	502 206	564 793	47 850	47 580	45 440	45 194	47 692	46 890
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	549 611	626 560	695 275	62 480	59 678	54 103	60 644	61 147	64 028
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	34 112	36 862	39 493	3 203	3 068	2 885	3 337	3 502	3 440
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	216 578	223 351	236 852	20 213	20 194	21 021	20 304	21 815	21 695
Energie	Mill. EUR	69 276	88 809	102 417	8 469	9 008	9 303	9 098	9 478	8 873
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	10 678	10 740	11 880	792	830	744	753	849	941
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	1 278 951	1 467 048	1 626 950	141 424	138 699	132 008	137 824	142 785	143 986
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	115 333	118 748	129 434	10 816	10 825	11 355	11 064	12 315	12 190
Getränkeherstellung	Mill. EUR	16 996	16 731	17 417	1 700	1 627	1 727	1 492	1 501	1 515
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	32 551	36 086	38 599	3 074	3 120	3 147	3 015	3 272	3 205
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	14 005	13 588	13 836	1 062	1 049	1 121	1 163	1 227	1 213
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	61 301	81 001	93 002	7 867	8 372	8 745	8 540	8 837	8 153
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	101 434	125 787	136 011	11 786	11 662	11 237	10 808	11 545	11 401
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	37 283	37 519	39 206	3 504	3 485	3 498	3 281	3 717	3 742
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	52 869	60 357	67 288	5 775	5 854	5 634	5 606	6 059	5 886
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	24 456	26 062	28 247	2 608	2 635	2 553	2 526	2 675	2 535
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	70 870	91 889	114 011	9 385	9 015	8 348	8 652	8 857	8 735
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	69 805	77 166	88 480	7 697	7 633	7 286	7 310	7 877	7 853
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	56 593	66 668	68 385	5 607	5 353	5 060	5 331	5 330	5 625
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	64 732	75 818	84 056	7 102	6 995	6 901	7 013	7 255	7 235
Maschinenbau	Mill. EUR	161 894	176 609	203 019	18 595	17 902	16 423	17 819	17 466	18 229
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	263 140	317 054	351 260	31 498	30 427	26 033	30 878	31 389	32 840
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	29 724	30 896	30 943	3 028	2 309	2 782	2 644	3 083	2 935
H.v. Möbeln	Mill. EUR	15 429	15 832	16 862	1 407	1 365	1 252	1 511	1 639	1 582
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	32 040	34 039	37 448	2 933	2 791	2 866	3 037	2 642	2 967
Auslandsumsatz³	Mill. EUR	568 864	681 341	755 947	67 496	64 823	61 021	64 682	66 779	67 289
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	182 446	221 945	246 074	21 479	20 709	19 758	19 726	20 855	20 469
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	307 003	373 642	414 364	37 695	35 622	32 567	36 543	36 827	38 136
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	12 437	14 636	15 786	1 393	1 308	1 196	1 338	1 344	1 347
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	60 179	64 824	70 273	6 189	6 281	6 414	6 132	6 767	6 611
Energie	Mill. EUR	6 799	6 294	9 451	740	903	1 086	943	988	727
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	1 580	1 515	1 485	104	96	104	99	107	139
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	567 283	679 826	754 462	67 392	64 727	60 918	64 583	66 673	67 150
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	22 271	24 105	27 157	2 381	2 414	2 478	2 469	2 732	2 638
Getränkeherstellung	Mill. EUR	1 631	1 738	1 813	185	179	176	156	165	162
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	12 680	14 365	15 151	1 281	1 299	1 281	1 250	1 341	1 294
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	2 159	2 192	2 142	156	170	175	169	197	190
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	6 223	5 847	8 578	689	853	1 022	894	927	643
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	57 733	73 606	80 130	7 217	7 008	6 632	6 439	6 833	6 804
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	23 057	23 623	25 554	2 360	2 349	2 404	2 197	2 517	2 553
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	20 684	23 268	25 227	2 225	2 140	2 079	2 084	2 284	2 249
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	7 352	8 010	8 340	791	762	737	745	794	767
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	28 288	35 353	44 539	3 703	3 498	3 277	3 369	3 473	3 335
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	22 163	24 747	28 144	2 480	2 389	2 248	2 320	2 487	2 473
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	29 212	36 748	37 386	3 209	2 989	2 853	2 991	2 996	3 115
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	30 258	35 976	39 942	3 488	3 335	3 308	3 395	3 465	3 447
Maschinenbau	Mill. EUR	96 253	107 976	124 698	11 692	10 911	10 027	11 039	10 578	11 064
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	150 660	199 355	222 517	20 056	19 513	16 938	19 761	20 145	21 201
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	19 507	21 772	20 172	1 916	1 501	1 862	1 810	2 253	1 735
H.v. Möbeln	Mill. EUR	4 169	4 307	4 740	433	412	352	414	454	434
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	12 737	13 415	12 919	912	786	903	886	715	774

H.v. = Herstellung von.

1 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2 Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware); einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3 Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 12 gegenüber Vormonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat	Nov. 12 gegenüber Vormonat
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
Gesamtumsatz²	+ 14,6	+ 10,9	+ 0,3	- 7,0	+ 5,6	- 1,4	- 4,9	+ 4,4	+ 3,6	+ 0,9
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 19,6	+ 12,5	- 3,7	- 10,7	+ 3,2	- 2,9	- 4,5	- 0,5	+ 5,5	- 1,7
Investitionsgüterproduzenten	+ 14,0	+ 11,0	+ 2,1	- 6,6	+ 6,1	- 1,9	- 9,3	+ 12,1	+ 0,8	+ 4,7
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 8,1	+ 7,1	- 0,0	- 10,6	+ 0,9	- 7,5	- 6,0	+ 15,7	+ 4,9	- 1,7
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,1	+ 6,0	+ 3,4	- 3,5	+ 10,3	+ 4,2	+ 4,1	- 3,4	+ 7,4	- 0,5
Energie	+ 28,2	+ 15,3	+ 4,1	+ 4,4	+ 6,0	- 0,4	+ 3,3	- 2,2	+ 4,2	- 6,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 0,6	+ 10,6	- 15,6	- 15,1	- 15,4	- 20,9	- 10,4	+ 1,2	+ 12,7	+ 10,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 14,7	+ 10,9	+ 0,4	- 7,0	+ 5,8	- 1,3	- 4,8	+ 4,4	+ 3,6	+ 0,8
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 3,0	+ 9,0	+ 2,9	- 3,0	+ 11,2	+ 5,2	+ 4,9	- 2,6	+ 11,3	- 1,0
Getränkeherstellung	- 1,6	+ 4,1	+ 12,9	+ 0,4	+ 14,8	+ 7,9	+ 6,1	- 13,6	+ 0,6	+ 0,9
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 10,9	+ 7,0	- 4,4	- 11,2	+ 2,0	- 4,1	+ 0,9	- 4,2	+ 8,5	- 2,1
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 3,0	+ 1,8	- 2,2	- 8,4	+ 1,0	- 6,5	+ 6,8	+ 3,8	+ 5,5	- 1,2
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 32,1	+ 14,8	+ 5,7	+ 6,1	+ 8,4	+ 2,8	+ 4,5	- 2,3	+ 3,5	- 7,7
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 24,0	+ 8,1	- 0,4	- 6,9	+ 7,5	+ 4,3	- 3,6	- 3,8	+ 6,8	- 1,3
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,6	+ 4,5	+ 10,7	- 1,7	+ 15,4	+ 5,7	+ 0,4	- 6,2	+ 13,3	+ 0,7
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 14,2	+ 11,5	- 0,0	- 8,7	+ 6,4	- 0,8	- 3,8	- 0,5	+ 8,1	- 2,9
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 6,6	+ 8,4	+ 2,7	- 5,2	+ 7,7	+ 0,6	- 3,1	- 1,1	+ 5,9	- 5,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 29,7	+ 24,1	- 12,2	- 18,0	- 3,7	- 7,7	- 7,4	+ 3,6	+ 2,4	- 1,4
H.v. Metallerzeugnissen	+ 10,5	+ 14,7	- 0,0	- 10,1	+ 5,5	- 5,0	- 4,5	+ 0,3	+ 7,7	- 0,3
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 17,8	+ 2,6	- 9,1	- 13,2	- 2,7	- 8,4	- 5,5	+ 5,4	- 0,0	+ 5,5
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 17,1	+ 10,9	- 1,6	- 8,7	+ 4,0	- 4,5	- 1,3	+ 1,6	+ 3,5	- 0,3
Maschinenbau	+ 9,1	+ 15,0	+ 0,5	- 5,8	+ 8,6	- 3,6	- 8,3	+ 8,5	- 2,0	+ 4,4
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 20,5	+ 10,8	+ 1,6	- 6,1	+ 3,9	+ 0,3	- 14,4	+ 18,6	+ 1,7	+ 4,6
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 3,9	+ 0,2	+ 31,4	- 6,9	+ 27,3	+ 1,0	+ 20,5	- 5,0	+ 16,6	- 4,8
H.v. Möbeln	+ 2,6	+ 6,5	+ 3,4	- 7,3	+ 7,3	- 3,9	- 8,2	+ 20,7	+ 8,5	- 3,5
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 6,2	+ 10,0	- 4,6	- 13,6	- 6,1	- 18,7	+ 2,7	+ 6,0	- 13,0	+ 12,3
Auslandsumsatz³	+ 19,8	+ 10,9	+ 2,5	- 6,2	+ 7,6	- 0,2	- 5,9	+ 6,0	+ 3,2	+ 0,8
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 21,6	+ 10,9	- 1,3	- 10,5	+ 5,8	+ 0,0	- 4,6	- 0,2	+ 5,7	- 1,9
Investitionsgüterproduzenten	+ 21,7	+ 10,9	+ 3,4	- 5,4	+ 7,6	- 1,2	- 8,6	+ 12,2	+ 0,8	+ 3,6
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 17,7	+ 7,9	+ 1,3	- 6,6	+ 3,8	- 5,9	- 8,6	+ 11,9	+ 0,4	+ 0,2
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 7,7	+ 8,4	+ 6,9	- 0,6	+ 15,3	+ 7,0	+ 2,1	- 4,4	+ 10,3	- 2,3
Energie	- 7,4	+ 50,2	+ 30,0	+ 35,6	+ 4,4	- 9,7	+ 20,2	- 13,2	+ 4,8	- 26,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 4,1	- 2,0	- 18,1	- 12,2	- 22,6	- 11,2	+ 8,0	- 4,6	+ 8,1	+ 30,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 19,8	+ 11,0	+ 2,5	- 6,2	+ 7,7	- 0,2	- 5,9	+ 6,0	+ 3,2	+ 0,7
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 8,2	+ 12,7	+ 7,2	- 1,0	+ 14,9	+ 7,2	+ 2,7	- 0,4	+ 10,6	- 3,4
Getränkeherstellung	+ 6,6	+ 4,3	+ 8,2	+ 0,9	+ 12,1	+ 7,2	- 1,8	- 11,7	+ 6,3	- 1,9
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 13,3	+ 5,5	+ 1,7	- 5,5	+ 5,6	+ 1,0	- 1,4	- 2,4	+ 7,3	- 3,6
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 1,5	- 2,3	- 5,4	- 16,8	+ 0,4	- 6,9	+ 2,9	- 3,3	+ 16,6	- 3,9
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 6,0	+ 46,7	+ 34,9	+ 39,2	+ 7,8	- 8,1	+ 19,9	- 12,6	+ 3,8	- 30,7
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 27,5	+ 8,9	+ 1,7	- 5,6	+ 9,3	+ 6,5	- 5,4	- 2,9	+ 6,1	- 0,4
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 2,5	+ 8,2	+ 18,1	+ 4,4	+ 20,8	+ 9,8	+ 2,3	- 8,6	+ 14,6	+ 1,4
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 12,5	+ 8,4	+ 2,0	- 7,9	+ 7,8	+ 2,5	- 2,8	+ 0,2	+ 9,6	- 1,6
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 9,0	+ 4,1	+ 10,3	+ 1,6	+ 16,5	+ 7,4	- 3,2	+ 1,0	+ 6,6	- 3,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 25,0	+ 26,0	- 8,5	- 23,7	- 2,8	- 6,9	- 6,3	+ 2,8	+ 3,1	- 4,0
H.v. Metallerzeugnissen	+ 11,7	+ 13,7	+ 1,9	- 9,2	+ 5,9	- 2,5	- 5,9	+ 3,2	+ 7,2	- 0,6
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 25,8	+ 1,7	- 6,6	- 7,0	+ 4,7	- 3,3	- 4,5	+ 4,8	+ 0,2	+ 4,0
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 18,9	+ 11,0	- 1,1	- 5,6	+ 9,0	- 1,6	- 0,8	+ 2,6	+ 2,1	- 0,5
Maschinenbau	+ 12,2	+ 15,5	- 0,4	- 6,5	+ 8,9	- 5,5	- 8,1	+ 10,1	- 4,2	+ 4,6
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 32,3	+ 11,6	+ 3,8	- 5,0	+ 4,2	+ 1,8	- 13,2	+ 16,7	+ 1,9	+ 5,2
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 11,6	- 7,3	+ 30,2	+ 3,9	+ 43,5	+ 5,5	+ 24,1	- 2,8	+ 24,5	- 23,0
H.v. Möbeln	+ 3,3	+ 10,0	- 1,1	- 8,0	+ 10,8	- 4,9	- 14,6	+ 17,4	+ 9,7	- 4,4
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 5,3	- 3,7	- 8,9	- 30,1	- 10,5	- 34,1	+ 14,9	- 1,9	- 19,4	+ 8,3

H. v. = Herstellung von.

1 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2 Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware); einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3 Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹										
Verarbeitendes Gewerbe ²	2005 = 100	87,6	109,5	120,9	120,8	117,2	110,0	110,2	119,6	118,7
Inland	2005 = 100	88,2	105,0	115,8	110,2	110,8	104,2	102,7	109,7	110,3
Ausland	2005 = 100	87,2	113,4	125,3	130,0	122,9	115,0	116,8	128,3	126,0
Vorleistungsgüter	2005 = 100	89,4	114,8	125,6	121,6	120,6	115,3	111,1	121,2	119,5
Inland	2005 = 100	90,1	116,5	128,2	121,0	121,6	117,3	112,3	121,6	121,8
Ausland	2005 = 100	88,7	112,9	122,7	122,3	119,5	113,0	109,8	120,7	116,8
Investitionsgüter	2005 = 100	85,4	107,4	120,1	123,1	116,1	106,6	110,6	120,0	120,0
Inland	2005 = 100	86,7	98,3	109,5	106,0	105,0	95,1	97,3	102,3	104,5
Ausland	2005 = 100	84,5	113,8	127,6	135,1	123,9	114,7	120,0	132,5	130,9
Konsumgüter	2005 = 100	94,9	100,2	104,4	101,8	109,8	108,7	103,6	110,0	106,3
Inland	2005 = 100	87,5	89,0	92,5	83,7	92,1	93,2	88,3	94,6	89,0
Ausland	2005 = 100	102,9	112,3	117,3	121,3	128,9	125,3	120,1	126,5	124,9
Gebrauchsgüter	2005 = 100	88,8	102,0	107,7	101,9	100,9	96,9	108,7	106,0	100,3
Inland	2005 = 100	90,2	94,5	104,5	89,4	91,9	94,4	103,6	107,9	98,2
Ausland	2005 = 100	87,3	109,6	111,0	114,6	110,0	99,4	113,8	104,0	102,4
Verbrauchsgüter	2005 = 100	97,0	99,6	103,2	101,8	112,8	112,7	101,9	111,3	108,3
Inland	2005 = 100	86,7	87,2	88,5	81,9	92,2	92,9	83,3	90,3	86,0
Ausland	2005 = 100	108,5	113,3	119,5	123,7	135,6	134,5	122,4	134,5	132,8
H. v. Textilien	2005 = 100	81,2	91,7	94,4	95,6	89,6	82,1	88,2	93,7	94,0
H. v. Bekleidung	2005 = 100	71,3	71,5	75,6	46,9	101,6	114,2	69,9	70,0	58,9
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	101,5	114,8	120,5	118,2	120,4	117,0	112,9	121,2	119,3
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	91,0	112,2	121,5	122,9	124,3	119,4	113,2	122,1	118,6
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	87,3	114,5	124,3	126,7	127,3	122,1	115,3	123,6	120,6
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	74,8	94,9	92,3	93,1	88,0	79,8	88,3	90,2	88,8
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	105,4	107,3	109,2	113,6	118,3	115,2	109,9	122,6	120,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	85,0	124,4	139,2	131,4	126,0	118,8	113,3	129,9	129,0
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	2005 = 100	84,9	120,5	136,7	121,5	123,2	117,4	102,9	125,8	122,2
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	94,7	113,3	128,7	130,1	128,1	123,1	117,3	131,6	132,0
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	72,1	88,2	84,9	86,8	82,8	75,9	80,8	77,5	81,5
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	2005 = 100	88,9	113,2	97,8	84,2	85,2	79,0	66,8	75,6	88,6
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	24,8	27,4	26,5	26,9	26,1	22,7	24,9	23,6	24,7
Maschinenbau	2005 = 100	89,3	108,4	123,0	114,3	113,8	112,9	114,5	119,2	117,0
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen H. v. Werkzeugmaschinen	2005 = 100	83,5	111,2	128,4	126,2	125,1	108,9	118,8	124,2	119,3
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	80,3	106,8	126,9	125,7	116,8	102,1	125,9	115,7	113,1
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	2005 = 100	69,1	106,6	133,0	133,4	138,6	102,3	110,5	118,4	113,3
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	88,1	108,5	116,7	123,6	119,7	109,5	113,4	119,1	122,9
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	91,7	109,9	116,2	122,7	117,2	105,8	109,4	116,5	121,8
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	97,1	126,2	169,7	156,8	93,0	113,3	89,1	165,3	148,7
	2005 = 100	28,7	60,9	114,9	127,9	8,5	14,7	12,4	301,8	43,6
	2005 = 100	102,0	140,6	180,0	154,9	118,7	156,9	87,5	129,4	181,6
		2010	2011	2012	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
Düngemittellieferungen³, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	1 000 t	1 569	1 786	1 640	398	456	310	472	404	418
Phosphat (P ₂ O ₅)	1 000 t	235	286	247	58	44	38	102	66	48
Kali (K ₂ O)	1 000 t	363	434	386	105	104	80	92	110	114
Kalk (CaO)	1 000 t	2 075	2 276	2 398	448	1 109	410	412	460	1 277

H.v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
	gegenüber Vorjahresmonat					gegenüber Vormonat				
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs ¹										
Verarbeitendes Gewerbe ²	+ 25,0	+ 10,4	- 3,3	- 7,6	+ 5,0	- 0,2	- 6,1	+ 0,2	+ 8,5	- 0,8
Inland	+ 19,1	+ 10,2	- 7,0	- 11,3	+ 1,7	- 5,0	- 6,0	- 1,4	+ 6,8	+ 0,5
Ausland	+ 30,1	+ 10,5	- 0,2	- 4,6	+ 7,7	+ 3,9	- 6,4	+ 1,6	+ 9,8	- 1,8
Vorleistungsgüter	+ 28,4	+ 9,4	- 5,3	- 10,5	+ 4,1	- 1,4	- 4,4	- 3,6	+ 9,1	- 1,4
Inland	+ 29,3	+ 10,1	- 7,6	- 11,0	+ 1,1	- 3,9	- 3,5	- 4,3	+ 8,3	+ 0,2
Ausland	+ 27,2	+ 8,7	- 2,3	- 9,9	+ 8,0	+ 1,7	- 5,4	- 2,8	+ 9,9	- 3,2
Investitionsgüter	+ 25,7	+ 11,8	- 2,8	- 5,9	+ 5,3	+ 0,6	- 8,2	+ 3,8	+ 8,5	± 0,0
Inland	+ 13,4	+ 11,4	- 6,8	- 10,9	+ 2,1	- 5,8	- 9,4	+ 2,3	+ 5,1	+ 2,2
Ausland	+ 34,7	+ 12,1	- 0,3	- 2,7	+ 7,0	+ 4,5	- 7,4	+ 4,6	+ 10,4	- 1,2
Konsumgüter	+ 5,6	+ 4,1	+ 3,3	- 5,8	+ 8,3	+ 0,8	- 1,0	- 4,7	+ 6,2	- 3,4
Inland	+ 1,7	+ 3,9	- 3,8	- 14,7	+ 2,4	- 6,2	+ 1,2	- 5,3	+ 7,1	- 5,9
Ausland	+ 9,1	+ 4,4	+ 9,7	+ 2,6	+ 13,5	+ 6,8	- 2,8	- 4,2	+ 5,3	- 1,3
Gebrauchsgüter	+ 14,9	+ 5,6	- 2,1	- 13,0	- 3,0	- 9,1	- 4,0	+ 12,2	- 2,5	- 5,4
Inland	+ 4,8	+ 10,7	- 8,3	- 20,2	- 2,6	- 12,7	+ 2,7	+ 9,7	+ 4,2	- 9,0
Ausland	+ 25,4	+ 1,3	+ 4,6	- 5,2	- 3,5	- 5,2	- 9,6	+ 14,5	- 8,6	- 1,5
Verbrauchsgüter	+ 2,7	+ 3,6	+ 5,0	- 2,9	+ 12,4	+ 4,3	- 0,1	- 9,6	+ 9,2	- 2,7
Inland	+ 0,7	+ 1,5	- 2,2	- 12,3	+ 4,5	- 3,6	+ 0,8	- 10,3	+ 8,4	- 4,8
Ausland	+ 4,4	+ 5,5	+ 11,2	+ 5,6	+ 19,1	+ 10,7	- 0,8	- 9,0	+ 9,9	- 1,3
H. v. Textilien	+ 12,9	+ 2,9	- 3,3	- 12,5	+ 0,5	- 2,1	- 8,4	+ 7,4	+ 6,2	+ 0,3
H. v. Bekleidung	+ 0,3	+ 5,8	+ 0,6	+ 2,5	+ 14,2	+ 1,0	+ 12,4	- 38,8	+ 0,1	- 15,9
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 13,2	+ 5,0	- 0,7	- 7,9	+ 5,2	- 1,7	- 2,8	- 3,5	+ 7,4	- 1,6
H. v. chemischen Erzeugnissen	+ 23,3	+ 8,3	- 0,7	- 5,5	+ 8,3	+ 4,2	- 3,9	- 5,2	+ 7,9	- 2,9
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	+ 31,1	+ 8,6	- 0,7	- 5,3	+ 9,6	+ 6,2	- 4,1	- 5,6	+ 7,2	- 2,4
H. v. Chemiefasern	+ 26,8	- 2,7	- 1,8	- 5,7	+ 7,6	+ 10,0	- 9,3	+ 10,7	+ 2,2	- 1,6
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 1,8	+ 1,8	+ 10,0	- 2,0	+ 14,8	+ 4,6	- 2,6	- 4,6	+ 11,6	- 1,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 46,3	+ 11,9	- 11,0	- 13,4	+ 2,1	- 0,4	- 5,7	- 4,6	+ 14,7	- 0,7
Erzeugung von Roheisen, Stahl und										
Ferrolegerungen	+ 42,0	+ 13,4	- 12,1	- 15,6	- 3,3	- 4,2	- 4,7	- 12,4	+ 22,3	- 2,9
H. v. Metallerzeugnissen	+ 19,7	+ 13,5	- 1,4	- 13,3	+ 3,1	± 0,0	- 3,9	- 4,7	+ 12,2	+ 0,3
H. v. Datenverarbeitungsgeräten,										
elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 22,4	- 3,8	- 4,6	- 11,5	- 5,9	- 2,4	- 8,3	+ 6,5	- 4,1	+ 5,2
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten .	+ 27,3	- 13,6	- 14,0	- 28,0	- 9,6	- 3,3	- 7,3	- 15,4	+ 13,2	+ 17,2
H. v. Geräten und Einrichtungen der										
Telekommunikationstechnik	+ 10,6	- 3,1	- 13,0	- 10,4	- 5,2	- 7,5	- 13,0	+ 9,7	- 5,2	+ 4,7
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 21,4	+ 13,4	- 3,9	- 9,5	+ 6,5	- 5,9	- 0,8	+ 1,4	+ 4,1	- 1,8
Maschinenbau	+ 33,1	+ 15,5	- 7,4	- 1,8	+ 6,3	- 4,9	- 12,9	+ 9,1	+ 4,5	- 3,9
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen ..	+ 32,9	+ 18,8	- 12,5	+ 2,4	+ 7,8	- 5,3	- 12,6	+ 23,3	- 8,1	- 2,2
H. v. Werkzeugmaschinen	+ 54,2	+ 24,8	- 22,3	- 3,6	+ 0,7	- 11,0	- 26,2	+ 8,0	+ 7,1	- 4,3
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 23,2	+ 7,6	+ 2,4	- 7,0	+ 4,8	+ 3,5	- 8,5	+ 3,6	+ 5,0	+ 3,2
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	+ 19,8	+ 5,8	+ 1,6	- 7,4	+ 3,1	+ 2,3	- 9,7	+ 3,4	+ 6,5	+ 4,5
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 30,0	+ 34,5	- 22,6	- 15,2	+ 8,2	- 0,8	+ 21,8	- 21,4	+ 85,5	- 10,0
Schiff- und Bootsbau	+ 112,0	+ 88,6	- 82,0	- 81,9	X	+ 124,7	+ 72,9	- 15,6	X	- 85,6
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 37,9	+ 28,0	- 17,7	- 15,9	- 43,4	- 12,7	+ 32,2	- 44,2	+ 47,9	+ 40,3
	2011	2012	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Düngemittellieferungen ³ , Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	+ 13,9	- 8,2	- 23,7	+ 1,2	+ 1,6	- 8,2	- 32,1	+ 52,6	- 14,4	+ 3,5
Phosphat (P ₂ O ₅)	+ 21,8	- 13,7	- 38,6	+ 17,3	+ 13,9	+ 8,4	- 14,3	+ 167,9	- 35,1	- 27,2
Kali (K ₂ O)	+ 19,6	- 10,9	- 10,8	- 26,8	+ 4,7	+ 9,5	- 23,2	+ 15,8	+ 19,5	+ 3,1
Kalk (CaO)	+ 9,7	+ 5,3	+ 14,4	- 2,5	+ 2,6	+ 15,2	- 63,0	+ 0,5	+ 11,6	+ 178,0

H. v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	94,5	104,5	112,5	114,1	114,0	108,6	111,6	118,1	118,7
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	93,7	104,2	111,9	112,9	112,3	106,9	110,2	116,5	117,5
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	93,9	104,9	113,9	115,4	115,0	109,2	112,3	118,4	119,3
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	94,0	105,3	114,4	116,0	115,4	109,6	112,8	118,8	119,8
Vorleistungsgüter	2005 = 100	93,5	107,7	116,2	118,0	118,3	113,6	111,2	119,4	117,8
Investitionsgüter	2005 = 100	92,3	104,5	117,2	121,2	119,6	109,8	118,7	121,7	126,8
Konsumgüter	2005 = 100	98,7	101,8	104,2	100,4	100,3	100,5	103,2	111,3	108,5
Gebrauchsgüter	2005 = 100	87,9	96,2	100,8	96,4	92,8	87,6	102,1	105,0	102,1
Verbrauchsgüter	2005 = 100	100,9	103,0	104,9	101,2	101,9	103,1	103,4	112,6	109,8
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	90,6	93,6	87,7	82,2	82,0	80,5	84,9	93,4	95,2
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	85,6	82,8	83,1	76,7	86,1	87,0	84,1	87,9	88,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	92,9	85,4	79,1	76,5	80,6	77,3	77,1	80,6	79,1
Kohlenbergbau	2005 = 100	81,8	79,9	81,7	79,0	79,6	77,8	76,5	83,2	82,2
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	67,7	57,5	58,6	52,2	54,5	54,8	51,1	56,4	56,1
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	92,6	100,1	106,9	108,3	114,4	107,4	109,6	113,3	109,3
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	112,3	87,1	58,1	53,2	57,5	55,8	55,4	56,3	56,6
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	93,9	105,2	114,4	115,9	115,5	109,7	112,8	118,9	119,9
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	104,6	106,5	107,6	102,2	101,8	105,8	106,7	118,7	116,8
Getränkeherstellung	2005 = 100	91,6	92,9	96,4	109,6	102,7	111,3	98,6	94,3	91,1
Tabakverarbeitung	2005 = 100	64,4	55,0	52,9	43,8	46,7	47,4	45,7	50,9	51,1
H. v. Textilien	2005 = 100	77,4	86,6	87,8	90,1	83,0	73,8	79,9	84,6	82,7
H. v. Bekleidung	2005 = 100	59,4	59,3	59,4	53,4	62,8	62,0	56,7	52,5	48,8
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	100,2	108,3	114,1	105,5	110,3	88,9	105,3	106,5	107,3
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	91,1	96,9	98,7	103,4	100,2	97,2	102,3	107,5	103,9
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	101,5	109,8	110,3	109,7	109,3	110,5	105,7	114,4	112,6
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	97,9	98,9	99,7	93,2	90,7	95,2	99,9	105,4	105,2
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	90,1	88,8	88,7	81,7	94,3	95,7	92,7	95,7	96,7
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	87,1	102,4	103,7	99,3	102,4	101,3	95,4	101,5	101,9
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	84,5	102,3	103,1	98,1	100,5	101,9	95,2	100,1	101,6
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	70,3	82,3	76,3	72,4	73,9	72,9	71,6	72,3	71,0
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	118,2	118,9	124,5	119,2	126,7	122,2	122,5	137,5	130,6
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	94,9	107,4	113,6	115,1	116,3	111,5	111,7	119,0	115,2
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	82,3	94,9	100,2	96,2	95,0	95,8	96,8	100,1	94,6
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	98,5	111,0	117,4	120,5	122,5	116,0	116,0	124,4	121,2
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	91,4	98,2	106,3	111,6	113,7	107,6	107,9	115,2	109,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	80,6	97,5	102,2	104,3	100,7	93,8	98,1	102,7	98,9
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	91,5	104,9	117,2	119,9	119,3	113,7	114,9	124,1	123,2
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	113,2	131,5	159,2	166,7	168,2	156,6	147,4	164,0	171,5
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	91,3	107,4	115,6	115,3	114,6	112,7	112,3	116,1	115,7
Maschinenbau	2005 = 100	92,4	102,3	115,9	122,6	119,6	109,0	116,8	117,1	121,6
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	82,3	103,1	116,9	118,8	118,5	103,9	119,8	122,6	126,5
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	121,4	114,9	129,4	133,2	133,2	127,3	131,5	146,3	150,5
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	106,9	90,8	100,0	105,9	98,9	97,4	100,1	108,5	114,8
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	135,9	129,9	149,8	158,6	160,6	150,1	155,7	175,3	176,1
H. v. Möbeln	2005 = 100	91,8	93,5	97,1	94,0	89,7	85,5	102,5	108,5	104,7
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	104,2	112,3	117,7	124,3	119,6	113,6	121,5	133,3	137,5
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	110,1	113,6	122,1	123,4	119,2	122,6	119,7	119,2	130,5
Energieversorgung	2005 = 100	91,6	95,6	88,5	83,2	81,2	79,3	85,1	94,5	96,5
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,6	109,2	123,4	135,9	141,9	137,0	135,6	144,6	139,2
Hochbau	2005 = 100	108,6	110,6	125,4	138,6	144,2	138,4	136,9	146,2	141,5
Tiefbau	2005 = 100	108,6	106,9	120,0	131,4	138,0	134,6	133,4	141,9	135,4

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 12 gegenüber Vormonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat	Nov. 12 gegenüber Vormonat
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	+ 10,6	+ 7,7	- 1,3	- 7,3	+ 3,9	- 3,0	- 4,7	+ 2,8	+ 5,8	+ 0,5
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	+ 11,2	+ 7,4	- 1,4	- 7,4	+ 3,5	- 3,1	- 4,8	+ 3,1	+ 5,7	+ 0,9
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 11,7	+ 8,6	- 1,6	- 8,3	+ 3,2	- 3,2	- 5,0	+ 2,8	+ 5,4	+ 0,8
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 12,0	+ 8,6	- 1,6	- 8,4	+ 3,1	- 3,3	- 5,0	+ 2,9	+ 5,3	+ 0,8
Vorleistungsgüter	+ 15,2	+ 7,9	- 3,7	- 10,4	+ 2,3	- 3,4	- 4,0	- 2,1	+ 7,4	- 1,3
Investitionsgüter	+ 13,2	+ 12,2	- 0,1	- 7,3	+ 3,2	- 3,4	- 8,2	+ 8,1	+ 2,5	+ 4,2
Konsumgüter	+ 3,1	+ 2,4	- 0,1	- 6,5	+ 4,9	- 3,3	+ 0,2	+ 2,7	+ 7,8	- 2,5
Gebrauchsgüter	+ 9,4	+ 4,8	- 0,7	- 10,8	+ 0,0	- 9,9	- 5,6	+ 16,6	+ 2,8	- 2,8
Verbrauchsgüter	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,0	- 5,7	+ 5,9	- 2,0	+ 1,2	+ 0,3	+ 8,9	- 2,5
Energie (ohne Abschnitt E)	+ 3,3	- 6,3	+ 1,8	+ 7,6	+ 7,0	+ 0,5	- 1,8	+ 5,5	+ 10,0	+ 1,9
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 3,3	+ 0,4	+ 1,2	+ 5,1	+ 2,6	+ 5,5	+ 1,0	- 3,3	+ 4,5	+ 0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 8,1	- 7,4	- 5,7	- 7,1	- 3,6	- 5,3	- 4,1	- 0,3	+ 4,5	- 1,9
Kohlenbergbau	- 2,3	+ 2,3	- 4,2	- 3,7	- 3,3	- 4,9	- 2,3	- 1,7	+ 8,8	- 1,2
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 15,1	+ 1,9	- 3,2	- 4,7	+ 1,6	- 5,6	+ 0,6	- 6,8	+ 10,4	- 0,5
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	+ 8,1	+ 6,8	- 4,6	- 7,4	- 0,6	- 1,7	- 6,1	+ 2,0	+ 3,4	- 3,5
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 22,4	- 33,3	- 10,1	- 9,5	- 11,9	- 12,4	- 3,0	- 0,7	+ 1,6	+ 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 12,0	+ 8,7	- 1,5	- 8,3	+ 3,2	- 3,2	- 5,0	+ 2,8	+ 5,4	+ 0,8
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 1,8	+ 1,0	- 1,3	- 7,4	+ 3,8	- 2,0	+ 3,9	+ 0,9	+ 11,2	- 1,6
Getränkeherstellung	+ 1,4	+ 3,8	+ 9,9	+ 1,8	+ 6,7	- 0,3	+ 8,4	- 11,4	- 4,4	- 3,4
Tabakverarbeitung	- 14,6	- 3,8	- 9,7	- 12,5	+ 2,6	- 6,8	+ 1,5	- 3,6	+ 11,4	+ 0,4
H. v. Textilien	+ 11,9	+ 1,4	- 3,3	- 15,4	- 2,0	- 7,8	- 11,1	+ 8,3	+ 5,9	- 2,2
H. v. Bekleidung	- 0,2	+ 0,2	- 10,0	- 15,4	- 6,9	- 4,5	- 1,3	- 8,5	- 7,4	- 7,0
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	+ 8,1	+ 5,4	- 7,4	- 16,3	- 6,7	- 12,6	- 19,4	+ 18,4	+ 1,1	+ 0,8
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	+ 6,4	+ 1,9	+ 2,0	- 6,6	+ 4,0	- 4,8	- 3,0	+ 5,2	+ 5,1	- 3,3
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 8,2	+ 0,5	- 1,1	- 8,2	+ 4,5	- 1,7	+ 1,1	- 4,3	+ 8,2	- 1,6
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 1,0	+ 0,8	- 4,1	- 7,6	+ 1,2	- 4,5	+ 5,0	+ 4,9	+ 5,5	- 0,2
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 1,4	- 0,1	+ 2,5	+ 7,8	+ 3,7	+ 9,0	+ 1,5	- 3,1	+ 3,2	+ 1,0
H. v. chemischen Erzeugnissen	+ 17,6	+ 1,3	- 1,5	- 6,8	+ 2,0	+ 3,2	- 1,1	- 5,8	+ 6,4	+ 0,4
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	+ 21,1	+ 0,8	- 2,0	- 5,8	+ 0,4	+ 5,6	+ 1,4	- 6,6	+ 5,1	+ 1,5
H. v. Chemiefasern	+ 17,1	- 7,3	+ 9,8	- 4,5	- 1,4	- 2,2	- 1,4	- 1,8	+ 1,0	- 1,8
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,6	+ 4,7	+ 4,9	+ 1,1	+ 14,9	+ 0,4	- 3,6	+ 0,2	+ 12,2	- 5,0
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 13,2	+ 5,8	- 1,4	- 8,2	+ 3,8	- 3,4	- 4,1	+ 0,2	+ 6,5	- 3,2
H. v. Gummiwaren	+ 15,3	+ 5,6	- 3,9	- 8,9	+ 0,7	- 7,9	+ 0,8	+ 1,0	+ 3,4	- 5,5
H. v. Kunststoffwaren	+ 12,7	+ 5,8	- 0,8	- 8,0	+ 4,5	- 2,2	- 5,3	+ 0,0	+ 7,2	- 2,6
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 7,4	+ 8,2	- 5,5	- 9,5	+ 2,9	- 2,9	- 5,4	+ 0,3	+ 6,8	- 4,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 21,0	+ 4,8	- 5,6	- 5,9	+ 1,8	- 3,1	- 6,9	+ 4,6	+ 4,7	- 3,7
H. v. Metallerzeugnissen	+ 14,6	+ 11,7	- 2,5	- 9,2	+ 3,7	- 5,0	- 4,7	+ 1,1	+ 8,0	- 0,7
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 16,2	+ 21,1	- 5,9	- 17,5	+ 0,3	- 4,2	- 6,9	- 5,9	+ 11,3	+ 4,6
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 17,6	+ 7,6	- 3,9	- 11,0	+ 1,0	- 7,4	- 1,7	- 0,4	+ 3,4	- 0,3
Maschinenbau	+ 10,7	+ 13,3	- 3,1	- 7,3	+ 4,5	- 4,9	- 8,9	+ 7,2	+ 0,3	+ 3,8
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 25,3	+ 13,4	+ 2,0	- 8,5	+ 1,5	- 2,8	- 12,3	+ 15,3	+ 2,3	+ 3,2
Sonstiger Fahrzeugbau	- 5,4	+ 12,6	+ 4,3	- 2,8	+ 14,3	+ 2,5	- 4,4	+ 3,3	+ 11,3	+ 2,9
Schiff- und Bootsbau	- 15,1	+ 10,1	+ 2,3	- 4,8	+ 10,9	+ 1,8	- 1,5	+ 2,8	+ 8,4	+ 5,8
Luft- und Raumfahrzeugbau	- 4,4	+ 15,3	+ 7,2	- 0,1	+ 17,4	+ 6,1	- 6,5	+ 3,7	+ 12,6	+ 0,5
H. v. Möbeln	+ 1,9	+ 3,9	- 0,1	- 9,3	+ 4,5	- 6,9	- 4,7	+ 19,9	+ 5,9	- 3,5
H. v. sonstigen Waren	+ 7,8	+ 4,8	+ 7,3	- 1,4	+ 10,1	+ 3,8	- 5,0	+ 7,0	+ 9,7	+ 3,2
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 3,2	+ 7,5	+ 0,0	- 7,4	- 3,2	- 8,0	+ 2,9	- 2,4	- 0,4	+ 9,5
Energieversorgung	+ 4,4	- 7,4	+ 1,9	+ 8,1	+ 7,9	- 0,2	- 2,3	+ 7,3	+ 11,0	+ 2,1
Bauhauptgewerbe	+ 0,6	+ 13,0	- 0,6	- 6,1	+ 9,2	- 1,8	- 3,5	- 1,0	+ 6,6	- 3,7
Hochbau	+ 1,8	+ 13,4	+ 0,2	- 5,6	+ 10,0	- 0,2	- 4,0	- 1,1	+ 6,8	- 3,2
Tiefbau	- 1,6	+ 12,3	- 2,0	- 7,0	+ 7,7	- 4,4	- 2,5	- 0,9	+ 6,4	- 4,6

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Arbeitsmäßig bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	94,3	103,9	112,1	114,4	114,6	105,7	117,0	116,0	117,2
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	93,4	103,6	111,5	113,1	112,9	104,1	115,4	114,5	116,0
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	93,6	104,3	113,4	115,6	115,6	106,2	117,9	116,2	117,7
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	93,7	104,6	113,9	116,3	116,1	106,5	118,4	116,7	118,1
Vorleistungsgüter	2005 = 100	93,3	107,1	115,8	118,3	118,9	110,8	116,2	117,5	116,4
Investitionsgüter	2005 = 100	92,0	103,8	116,7	121,6	120,4	106,3	125,5	119,3	124,8
Konsumgüter	2005 = 100	98,4	101,3	103,8	100,6	100,9	98,0	107,8	109,6	107,2
Gebrauchsgüter	2005 = 100	87,6	95,7	100,5	96,8	93,5	84,3	109,1	102,5	100,2
Verbrauchsgüter	2005 = 100	100,6	102,4	104,5	101,4	102,4	100,8	107,5	111,0	108,6
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	90,7	93,6	87,7	82,2	82,1	80,1	85,7	93,1	95,0
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	85,5	82,9	83,1	76,4	86,4	87,0	84,1	87,8	88,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	92,8	85,1	78,9	76,7	81,0	75,7	80,0	79,6	78,3
Kohlenbergbau	2005 = 100	81,7	79,6	81,4	79,1	79,8	76,6	78,5	82,4	81,6
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	67,8	57,5	58,6	52,2	54,5	54,8	51,1	56,4	56,1
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	92,4	99,6	106,7	108,6	115,1	104,5	115,0	111,4	107,8
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	112,3	86,8	57,9	53,3	57,8	54,6	57,5	55,5	56,0
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	93,6	104,6	113,9	116,2	116,1	106,6	118,4	116,8	118,2
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	104,4	106,0	107,2	102,4	102,2	103,9	110,0	117,4	115,8
Getränkeherstellung	2005 = 100	91,4	92,4	95,9	109,9	103,3	108,4	103,2	92,8	90,0
Tabakverarbeitung	2005 = 100	64,2	54,6	52,5	44,0	47,0	45,7	48,6	49,8	50,2
H. v. Textilien	2005 = 100	77,2	86,2	87,5	90,4	83,6	71,4	84,6	82,9	81,4
H. v. Bekleidung	2005 = 100	59,3	59,1	59,3	53,6	63,2	60,2	59,7	51,5	48,1
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	99,8	107,6	113,6	105,9	111,2	85,6	112,3	104,1	105,4
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	91,0	96,5	98,4	103,7	100,8	94,3	107,7	105,5	102,4
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	101,3	109,2	109,8	110,0	109,8	107,9	110,2	112,7	111,3
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	97,7	98,5	99,4	93,4	91,1	93,2	103,5	104,0	104,1
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	90,2	88,9	88,8	81,7	94,3	95,7	92,7	95,7	96,7
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	87,0	102,1	103,4	99,4	102,7	99,8	97,8	100,6	101,2
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	84,5	102,2	103,0	98,2	100,7	101,0	96,7	99,5	101,2
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	70,2	82,1	76,2	72,5	74,1	71,7	73,6	71,6	70,5
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	117,9	118,1	123,8	119,5	127,3	119,2	127,8	135,4	129,1
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	94,7	106,8	113,2	115,4	117,0	108,4	117,3	116,9	113,6
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	82,1	94,4	99,8	96,6	95,7	92,7	102,4	98,2	93,1
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	98,3	110,5	117,0	120,9	123,2	112,9	121,5	122,4	119,6
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	91,2	97,8	106,0	111,9	114,3	104,9	112,8	113,4	108,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	80,5	97,1	101,9	104,5	101,2	91,7	102,1	101,2	97,8
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	91,3	104,2	116,7	120,3	120,1	110,3	121,1	121,8	121,4
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	113,0	130,8	158,6	167,2	169,1	152,5	154,3	161,3	169,3
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	91,1	106,7	115,1	115,7	115,4	109,1	118,8	113,8	113,9
Maschinenbau	2005 = 100	92,2	101,6	115,4	123,0	120,3	105,8	123,0	114,9	119,9
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	82,0	102,3	116,3	119,3	119,4	100,0	128,0	119,7	124,2
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	121,2	114,4	128,9	133,6	133,9	123,9	137,8	143,9	148,5
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	106,8	90,4	99,6	106,2	99,5	94,4	105,5	106,5	113,1
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	135,7	129,4	149,3	159,0	161,5	146,2	162,9	172,5	173,9
H. v. Möbeln	2005 = 100	91,6	93,0	96,8	94,3	90,4	82,5	109,0	106,1	102,9
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	104,0	111,7	117,3	124,7	120,4	110,1	128,2	130,8	135,5
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	109,7	112,4	121,2	123,7	119,8	119,5	125,2	117,3	128,9
Energieversorgung	2005 = 100	91,6	95,7	88,6	83,3	81,3	78,8	86,0	94,1	96,2
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,3	108,5	123,1	136,4	142,9	132,2	144,0	141,5	137,3
Hochbau	2005 = 100	108,3	109,9	125,1	139,1	145,2	133,6	145,4	143,1	139,6
Tiefbau	2005 = 100	108,2	106,2	119,7	131,9	139,0	129,9	141,8	138,8	133,5

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 12 gegenüber Vormonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat	Nov. 12 gegenüber Vormonat
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Arbeitsstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	+ 10,2	+ 7,9	- 1,3	- 0,8	- 3,0	- 2,9	- 7,8	+ 10,7	- 0,9	+ 1,0
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	+ 10,9	+ 7,6	- 1,4	- 1,0	- 3,2	- 3,0	- 7,8	+ 10,9	- 0,8	+ 1,3
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 11,4	+ 8,7	- 1,7	- 1,6	- 3,8	- 3,2	- 8,1	+ 11,0	- 1,4	+ 1,3
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 11,6	+ 8,9	- 1,7	- 1,7	- 3,9	- 3,4	- 8,3	+ 11,2	- 1,4	+ 1,2
Vorleistungsgüter	+ 14,8	+ 8,1	- 3,7	- 4,5	- 3,9	- 3,3	- 6,8	+ 4,9	+ 1,1	- 0,9
Investitionsgüter	+ 12,8	+ 12,4	- 0,1	+ 0,5	- 4,7	- 3,4	- 11,7	+ 18,1	- 4,9	+ 4,6
Konsumgüter	+ 2,9	+ 2,5	- 0,1	- 0,5	- 1,4	- 3,3	- 2,9	+ 10,0	+ 1,7	- 2,2
Gebrauchsgüter	+ 9,2	+ 5,0	- 0,7	- 1,8	- 9,1	- 9,9	- 9,8	+ 29,4	- 6,0	- 2,2
Verbrauchsgüter	+ 1,8	+ 2,1	± 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 2,0	- 1,6	+ 6,6	+ 3,3	- 2,2
Energie (ohne Abschnitt E)	+ 3,2	- 6,3	+ 1,8	+ 9,0	+ 5,7	+ 0,5	- 2,4	+ 7,0	+ 8,6	+ 2,0
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 3,0	+ 0,2	+ 1,0	+ 4,9	+ 2,8	+ 5,0	+ 0,7	- 3,3	+ 4,4	+ 0,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 8,3	- 7,3	- 5,7	- 2,1	- 8,4	- 5,3	- 6,5	+ 5,7	- 0,5	- 1,6
Kohlenbergbau	- 2,6	+ 2,3	- 4,3	± 0,0	- 6,8	- 4,9	- 4,0	+ 2,5	+ 5,0	- 1,0
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 15,2	+ 1,9	- 3,2	- 4,7	+ 1,6	- 5,6	+ 0,6	- 6,8	+ 10,4	- 0,5
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	+ 7,8	+ 7,1	- 4,6	- 0,8	- 7,2	- 1,7	- 9,2	+ 10,0	- 3,1	- 3,2
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 22,7	- 33,3	- 10,2	- 4,5	- 16,5	- 12,4	- 5,5	+ 5,3	- 3,5	+ 0,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 11,8	+ 8,9	- 1,6	- 1,7	- 3,7	- 3,2	- 8,2	+ 11,1	- 1,4	+ 1,2
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 1,5	+ 1,1	- 1,3	- 3,3	- 0,7	- 2,0	+ 1,7	+ 5,9	+ 6,7	- 1,4
Getränkeherstellung	+ 1,1	+ 3,8	+ 9,8	+ 8,6	± 0,0	- 0,2	+ 4,9	- 4,8	- 10,1	- 3,0
Tabakverarbeitung	- 15,0	- 3,8	- 9,9	- 4,3	- 6,0	- 6,9	- 2,8	+ 6,3	+ 2,5	+ 0,8
H. v. Textilien	+ 11,7	+ 1,5	- 3,3	- 8,1	- 9,7	- 7,8	- 14,6	+ 18,5	- 2,0	- 1,8
H. v. Bekleidung	- 0,3	+ 0,3	- 10,0	- 8,9	- 13,6	- 4,6	- 4,7	- 0,8	- 13,7	- 6,6
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	+ 7,8	+ 5,6	- 7,5	- 8,2	- 14,9	- 12,5	- 23,0	+ 31,2	- 7,3	+ 1,2
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	+ 6,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,7	- 3,5	- 4,7	- 6,4	+ 14,2	- 2,0	- 2,9
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 7,8	+ 0,5	- 1,1	- 2,6	- 1,6	- 1,8	- 1,7	+ 2,1	+ 2,3	- 1,2
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,8	+ 0,9	- 4,2	- 2,7	- 3,9	- 4,5	+ 2,3	+ 11,1	+ 0,5	+ 0,1
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 1,4	- 0,1	+ 2,5	+ 7,8	+ 3,7	+ 9,0	+ 1,5	- 3,1	+ 3,2	+ 1,0
H. v. chemischen Erzeugnissen	+ 17,4	+ 1,3	- 1,5	- 3,5	- 1,6	+ 3,3	- 2,8	- 2,0	+ 2,9	+ 0,6
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	+ 20,9	+ 0,8	- 2,0	- 3,7	- 1,9	+ 5,6	+ 0,3	- 4,3	+ 2,9	+ 1,7
H. v. Chemiefasern	+ 17,0	- 7,2	+ 9,8	- 0,7	- 5,2	- 2,1	- 3,2	+ 2,6	- 2,7	- 1,5
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,2	+ 4,8	+ 4,8	+ 7,4	+ 8,1	+ 0,4	- 6,4	+ 7,2	+ 5,9	- 4,7
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 12,8	+ 6,0	- 1,5	- 1,5	- 3,2	- 3,4	- 7,4	+ 8,2	- 0,3	- 2,8
H. v. Gummiwaren	+ 15,0	+ 5,7	- 3,9	- 1,2	- 6,9	- 7,9	- 3,1	+ 10,5	- 4,1	- 5,2
H. v. Kunststoffwaren	+ 12,4	+ 5,9	- 0,8	- 1,7	- 2,2	- 2,2	- 8,4	+ 7,6	+ 0,7	- 2,3
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 7,2	+ 8,4	- 5,5	- 3,5	- 3,4	- 3,0	- 8,2	+ 7,5	+ 0,5	- 4,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 20,6	+ 4,9	- 5,6	- 0,3	- 3,9	- 3,2	- 9,4	+ 11,3	- 0,9	- 3,4
H. v. Metallerzeugnissen	+ 14,1	+ 12,0	- 2,5	- 2,0	- 3,9	- 5,0	- 8,2	+ 9,8	+ 0,6	- 0,3
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 15,8	+ 21,3	- 5,9	- 11,9	- 6,1	- 4,2	- 9,8	+ 1,2	+ 4,5	+ 5,0
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 17,1	+ 7,9	- 3,9	- 3,5	- 6,9	- 7,4	- 5,5	+ 8,9	- 4,2	+ 0,1
Maschinenbau	+ 10,2	+ 13,6	- 3,1	- 0,2	- 3,0	- 4,8	- 12,1	+ 16,3	- 6,6	+ 4,4
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 24,8	+ 13,7	+ 1,9	+ 0,7	- 7,8	- 2,7	- 16,2	+ 28,0	- 6,5	+ 3,8
Sonstiger Fahrzeugbau	- 5,6	+ 12,7	+ 4,4	+ 3,9	+ 6,9	+ 2,5	- 7,5	+ 11,2	+ 4,4	+ 3,2
Schiff- und Bootsbau	- 15,4	+ 10,2	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,8	+ 1,7	- 5,1	+ 11,8	+ 0,9	+ 6,2
Luft- und Raumfahrzeugbau	- 4,6	+ 15,4	+ 7,2	+ 6,7	+ 10,0	+ 6,2	- 9,5	+ 11,4	+ 5,9	+ 0,8
H. v. Möbeln	+ 1,5	+ 4,1	- 0,1	- 0,9	- 4,4	- 6,9	- 8,7	+ 32,1	- 2,7	- 3,0
H. v. sonstigen Waren	+ 7,4	+ 5,0	+ 7,2	+ 6,6	+ 1,9	+ 3,8	- 8,6	+ 16,4	+ 2,0	+ 3,6
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 2,5	+ 7,8	± 0,0	- 1,2	- 9,3	- 8,0	- 0,3	+ 4,8	- 6,3	+ 9,9
Energieversorgung	+ 4,5	- 7,4	+ 1,9	+ 9,8	+ 6,2	- 0,2	- 3,1	+ 9,1	+ 9,4	+ 2,2
Bauhauptgewerbe	+ 0,2	+ 13,5	- 0,6	+ 2,4	+ 0,1	- 1,8	- 7,5	+ 8,9	- 1,7	- 3,0
Hochbau	+ 1,5	+ 13,8	+ 0,2	+ 3,0	+ 0,8	- 0,2	- 8,0	+ 8,8	- 1,6	- 2,4
Tiefbau	- 1,8	+ 12,7	- 2,0	+ 1,6	- 1,4	- 4,4	- 6,5	+ 9,2	- 2,1	- 3,8

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATSAZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
Produzierendes Gewerbe										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹										
Rohöl	1 000 t	2 321	1 909	2 085	554	504	506	494	483	490
Bausand	1 000 t	66 010	63 962	72 394	20 454	21 301	18 051	11 279	19 615	20 163
Baukies	1 000 t	70 136	67 822	76 191	21 134	23 318	19 236	11 291	20 894	22 042
Steinsalz	1 000 t	7 710	9 992	8 765	1 745	2 116	2 067	1 471	1 138	1 530
Schweineschinken	t	589 492	596 022	581 803	143 004	159 097	146 807	137 560	133 580	131 499
Räucherlachs	t	8 572	9 071	9 836	1 960	2 123	3 551	2 902	2 936	2 983
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	t	1 721 302	1 791 322	1 863 740	476 079	480 244	441 634	464 187	463 676	458 933
Speiseeis, auch kakaohaltig	1 000 l	595 574	584 101	589 472	228 616	123 527	81 331	167 339	203 062	129 544
Röstkaffee, koffeinfrei	t	26 080	23 047	22 547	5 299	5 487	6 042	5 152	5 288	5 538
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	1 000 hl	88 005	86 738	87 084	25 237	22 973	19 936	18 979	24 301	23 514
Natürliches Mineralwasser	1 000 hl	109 802	112 146	118 870	33 617	30 386	27 307	27 583	32 593	33 426
Zigaretten	Mill. St.	212 834	217 593	220 060	53 740	57 362	53 288	53 572	48 079	53 260
Bettwäsche aus Baumwolle	1 000 St.	22 829	25 916	19 387	4 875	4 909	4 554	3 774	3 367	4 180
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	1 000 St.	5 772	5 049	5 278	980	1 715	1 672	844	955	1 239
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	1 000 St.	522	628	746	208	110	184	247	116	.
Fenster und Fenstertüren aus Holz	St.	2 180 335	2 357 047	2 405 118	596 621	644 445	679 324	501 837	549 903	601 416
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff ...	St.	10 571 976	10 904 128	11 466 787	2 941 742	3 187 048	3 162 228	2 242 642	2 937 170	3 263 084
Türblätter	St.	5 772 802	5 924 641	6 141 747	1 516 137	1 555 984	1 541 526	1 578 737	1 496 977	1 548 207
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	St.	4 167 647	4 275 162	4 572 616	1 121 165	1 156 508	1 152 612	1 279 487	1 177 926	1 185 444
Treppen aus Holz	St.	80 580	83 670	89 364	21 202	23 820	25 022	22 709	22 527	24 429
Flachpaletten aus Holz	1 000 St.	63 252	72 176	79 888	20 835	20 956	19 715	19 386	19 728	19 663
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	1 000 St.	5 959	6 492	6 836	1 794	1 802	1 613	1 813	1 834	1 733
Zeitungsdrukpapier	t	2 487 472	2 561 050	2 459 464	617 849	615 892	618 318	532 343	540 966	552 049
Vervielfältigung von "Compact Discs"	1 000 EUR	235 888	223 075	209 730	43 892	52 717	65 931	50 774	44 005	49 693
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	t	23 623 895	21 541 635	21 015 560	5 113 077	5 409 921	5 537 901	5 027 015	5 008 951	5 194 787
Dieselmotorkraftstoff	t	32 938 772	29 773 670	30 425 887	7 534 936	7 736 999	8 051 975	7 339 073	7 461 797	8 105 946
Chlor	t	2 127 727	2 456 670	2 290 515	494 341	596 560	573 806	606 967	575 717	586 218
Ethylen	t	2 748 600	3 106 801	2 933 877	749 653	724 831	664 220	721 721	682 200	758 277
Propylen	t	2 576 512	2 739 003	2 748 174	716 353	657 313	634 048	684 108	666 930	683 958
Sonnenschutzmittel	1 000 EUR	92 006	89 733	113 693	41 365	8 485	19 160	56 776	48 927	31 610
Zahnputzmittel	1 000 EUR	143 056	158 033	166 705	42 459	40 827	39 317	43 618	41 062	41 449
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	1 000 St.	54 665	66 901	69 620	17 015	17 725	16 788	17 318	13 901	15 242
Mehrschichten-Isolierverglasung	1 000 m ²	24 387	24 459	24 896	6 404	7 020	6 388	5 186	6 121	6 611
Gipskartonplatten	1 000 m ²	222 215	228 816	237 333	60 927	60 995	56 008	63 211	55 334	58 184
Transportbeton	1 000 m ³	29 740	29 338	34 714	9 591	10 370	8 797	5 525	9 605	10 277
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	t	226 214	215 218	171 534	53 808	42 807	24 868	35 101	42 665	45 152
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	t	28 897	31 410	35 276	9 503	8 738	8 530	11 639	10 976	7 649
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	t	148 479	234 661	293 589	72 568	74 781	74 765	72 357	74 217	71 083
Primäraluminium	t	212 641	329 078	317 361	79 209	75 586	76 673	80 043	75 944	62 215
Sekundäraluminium	t	709 860	836 956	850 787	223 310	205 982	192 485	201 606	208 967	212 159
Garagentore	St.	521 405	437 791	456 576	121 403	126 870	121 283	90 982	108 050	112 512
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	St.	953 482	868 424	972 885	228 532	259 776	264 207	226 388	228 804	255 261
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	St.	144 885	137 922	102 425	21 437	27 953	27 440	18 409	18 540	23 683
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	St.	525 990	535 723	490 300	106 247	137 123	130 087	61 568	66 856	78 395
Aerosoldosen aus Aluminium	1 000 St.	507 657	631 775	716 771	187 320	172 838	162 922	188 107	156 522	170 573
Brenner für flüssige Brennstoffe	St.	328 801	128 310	108 575	23 705	24 990	27 310	26 859	19 352	21 400
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	St.	22 225	21 366	25 043	5 757	6 464	6 447	4 820	4 421	4 322
Hydraulische Bagger auf Rädern	St.	2 397	4 127	6 008	1 564	1 441	1 603	1 658	1 619	1 291
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	St.	3 432	5 962	7 556	2 130	1 802	2 149	1 804	1 789	1 570
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	St.	2 804 282	3 023 716	.	638 575	786 898	.	.	.	.
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg	St.	2 574 867	2 419 348	2 477 977	592 459	596 811	618 326	588 302	412 335	330 280
Drucker	St.	32 794	37 532	51 920	13 672	11 296	13 372	14 151	12 049	11 699
Motorschaltchränke und Energieverteiler	St.	756 935	868 614	856 936	215 170	224 348	232 734	186 706	219 114	214 657
Dauermagnete aus Metall	kg	8 075 459	9 733 395	9 518 662	2 535 031	2 203 406	2 254 504	2 239 331	1 855 703	1 672 843
Funkfunksprechgeräte für zelluläre und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys)	1 000 St.	619	580	607	137	194	154	183	328	138
Fernsprechapparate, Videophone	1 000 St.	1 741	2 206	2 082	473	488	477	565	502	399
Video tuner, Satelliten-Receiver	St.	1 480 210	1 706 541	1 218 271	283 253	302 881	381 325	404 323	407 605	238 684
Schwerhörigengeräte	St.	187 102	226 906	262 406	66 451	63 444	71 087	77 118	57 176	56 973
Ferngläser	St.	69 213	66 320	67 279	15 372	16 130	19 127	16 599	15 211	20 145
Personenkraftwagen	1 000 St.	5 386	6 065	6 588	1 670	1 607	1 641	1 692	1 560	1 458
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	St.	6 288	7 193	8 907	1 588	2 273	2 640	3 293	2 669	2 115
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	St.	519 198	454 441	447 293	132 768	95 955	79 280	158 611	82 567	43 303
Zahnbürsten	1 000 St.	386 142	381 376	379 614	95 235	98 221	82 528	100 905	94 840	101 595
Kinderwagen	St.	183 626	183 401	161 514	41 093	38 587	42 061	44 073	28 315	26 532

¹ Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	4. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr
Produzierendes Gewerbe										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹										
Rohöl	- 17,8	+ 9,2	+ 3,1	- 4,7	- 12,8	- 2,7	+ 0,4	- 2,4	- 2,2	+ 1,5
Bausand	- 3,1	+ 13,2	+ 16,5	- 10,1	- 4,1	- 5,3	- 15,3	- 37,5	+ 73,9	+ 2,8
Baukies	- 3,3	+ 12,3	+ 15,4	- 9,6	- 1,1	- 5,5	- 17,5	- 41,3	+ 85,1	+ 5,5
Steinsalz	+ 29,6	- 12,3	- 23,5	- 48,2	- 34,8	- 27,7	- 2,3	- 28,8	- 22,6	+ 34,5
Schweineschinken	+ 1,1	- 2,4	- 5,6	+ 3,9	- 6,6	- 17,3	- 7,7	- 6,3	- 2,9	- 1,6
Räucherlachs	+ 5,8	+ 8,4	+ 14,2	+ 31,8	+ 49,8	+ 40,5	+ 67,3	- 18,3	+ 1,2	+ 1,6
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	+ 4,1	+ 4,0	+ 1,9	- 0,6	- 2,6	- 4,4	- 8,0	+ 5,1	- 0,1	- 1,0
Speiseeis, auch kakaohaltig	- 1,9	+ 0,9	+ 23,7	+ 7,3	- 11,2	+ 4,9	- 34,2	+ 105,7	+ 21,3	- 36,2
Röstkaffee, koffeinfrei	- 11,6	- 2,2	+ 10,4	- 9,9	- 0,2	+ 0,9	+ 10,1	- 14,7	+ 2,6	+ 4,7
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	- 1,4	+ 0,4	+ 2,5	+ 0,5	- 3,7	+ 2,4	- 13,2	- 4,8	+ 28,0	- 3,2
Natürliches Mineralwasser	+ 2,1	+ 6,0	+ 8,7	+ 0,6	- 3,0	+ 10,0	- 10,1	+ 1,0	+ 18,2	+ 2,6
Zigaretten	+ 2,2	+ 1,1	+ 5,1	- 3,8	- 10,5	- 7,1	- 7,1	+ 0,5	- 10,3	+ 10,8
Bettwäsche aus Baumwolle	+ 13,5	- 25,2	- 33,9	- 25,2	- 30,9	- 14,8	- 7,2	- 17,1	- 10,8	+ 24,1
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	- 12,5	+ 4,6	+ 43,2	- 7,6	- 2,6	- 27,7	- 2,5	- 49,5	+ 13,1	+ 29,8
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	+ 20,4	+ 18,6	+ 2,5	- 1,0	- 44,4	.	+ 67,1	+ 34,1	- 53,1	.
Fenster und Fenstertüren aus Holz	+ 8,1	+ 2,0	- 3,2	+ 5,4	- 7,8	- 6,7	+ 5,4	- 26,1	+ 9,6	+ 9,4
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff	+ 3,1	+ 5,2	+ 1,5	+ 3,6	- 0,2	+ 2,4	- 0,8	- 29,1	+ 31,0	+ 11,1
Türblätter	+ 2,6	+ 3,7	+ 1,0	+ 3,1	- 1,3	- 0,5	- 0,9	+ 2,4	- 5,2	+ 3,4
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	+ 2,6	+ 7,0	+ 6,5	+ 11,8	+ 5,1	+ 2,5	- 0,3	+ 11,0	- 7,9	+ 0,6
Treppen aus Holz	+ 3,8	+ 6,8	+ 6,2	+ 14,1	+ 6,2	+ 2,6	+ 5,0	- 9,2	- 0,8	+ 8,4
Flachpaletten aus Holz	+ 14,1	+ 10,7	+ 9,3	+ 0,2	- 5,3	- 6,2	- 5,9	- 1,7	+ 1,8	- 0,3
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	+ 9,0	+ 5,3	- 2,0	+ 11,4	+ 2,2	- 3,8	- 10,5	+ 12,4	+ 1,1	- 5,5
Zeitungsdrukpapier	+ 3,0	- 4,0	- 6,1	- 12,4	- 12,4	- 10,4	+ 0,4	- 13,9	+ 1,6	+ 2,0
Vervielfältigung von "Compact Discs"	- 5,4	- 6,0	- 4,7	+ 7,6	+ 0,3	- 5,7	+ 25,1	- 23,0	- 13,3	+ 12,9
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	- 8,8	- 2,4	- 0,8	+ 1,5	- 2,0	- 4,0	+ 2,4	- 9,2	- 0,4	+ 3,7
Dieselmotoren	- 9,6	+ 2,2	+ 5,4	+ 3,3	- 1,0	+ 4,8	+ 4,1	- 8,9	+ 1,7	+ 8,6
Chlor	+ 15,5	- 6,8	- 9,5	- 3,0	+ 16,5	- 1,7	- 3,8	+ 5,8	- 5,1	+ 1,8
Ethylen	+ 13,0	- 5,6	- 12,6	- 9,2	- 9,0	+ 4,6	- 8,4	+ 8,7	- 5,5	+ 11,2
Propylen	+ 6,3	+ 0,3	- 10,5	- 7,6	- 6,9	+ 4,1	- 3,5	+ 7,9	- 2,5	+ 2,6
Sonnenschutzmittel	- 2,5	+ 26,7	+ 74,0	+ 26,9	+ 18,3	+ 272,5	+ 125,8	+ 196,3	- 13,8	- 35,4
Zahnputzmittel	+ 10,5	+ 5,5	- 0,7	- 1,2	- 3,3	+ 1,5	- 3,7	+ 10,9	- 5,9	+ 0,9
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	+ 22,4	+ 4,1	- 1,4	- 4,3	- 18,3	- 14,0	- 5,3	+ 3,2	- 19,7	+ 9,6
Mehrschichten-Isolierverglasung	+ 0,3	+ 1,8	- 3,0	+ 2,1	- 4,4	- 5,8	- 9,0	- 18,8	+ 18,0	+ 8,0
Gipskartonplatten	+ 3,0	+ 3,7	- 0,4	+ 6,4	- 9,2	- 4,6	- 8,2	+ 12,9	- 12,5	+ 5,2
Transportbeton	- 1,3	+ 18,3	+ 26,7	- 10,7	+ 0,1	- 0,9	- 15,2	- 37,2	+ 73,9	+ 7,0
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	- 4,9	- 20,3	- 54,1	- 29,9	- 20,7	+ 5,5	- 41,9	+ 41,1	+ 21,5	+ 5,8
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	+ 8,7	+ 12,3	+ 6,3	+ 36,9	+ 15,5	- 12,5	- 2,4	+ 36,4	- 5,7	- 30,3
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	+ 58,0	+ 25,1	+ 4,7	- 1,8	+ 2,3	- 4,9	- 0,0	- 3,2	+ 2,6	- 4,2
Primäraluminium	+ 54,8	- 3,6	- 13,5	- 6,8	- 4,1	- 17,7	+ 1,4	+ 4,4	- 5,1	- 18,1
Sekundäraluminium	+ 17,9	+ 1,7	- 8,7	- 12,0	- 6,4	+ 3,0	- 6,6	+ 4,7	+ 3,7	+ 1,5
Garagentore	- 16,0	+ 4,3	- 1,9	+ 4,3	- 11,0	- 11,3	- 4,4	- 25,0	+ 18,8	+ 4,1
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	- 8,9	+ 12,0	+ 12,2	+ 2,6	+ 0,1	- 1,7	+ 1,7	- 14,3	+ 1,1	+ 11,6
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	- 4,8	- 25,7	- 29,4	- 28,0	- 13,5	- 15,3	- 1,8	- 32,9	+ 0,7	+ 27,7
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	+ 1,9	- 8,5	- 3,5	- 47,3	- 37,1	- 42,8	- 5,1	- 52,7	+ 8,6	+ 17,3
Aerosoldosen aus Aluminium	+ 24,4	+ 13,5	- 2,8	- 2,9	- 16,4	- 1,3	- 5,7	+ 15,5	- 16,8	+ 9,0
Brenner für flüssige Brennstoffe	- 61,0	- 15,4	- 27,9	- 17,5	- 18,4	- 14,4	+ 9,3	- 1,7	- 27,9	+ 10,6
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	- 3,9	+ 17,2	+ 36,0	+ 0,6	- 23,2	- 33,1	- 0,3	- 25,2	- 8,3	- 2,2
Hydraulische Bagger auf Rädern	+ 72,2	+ 45,6	+ 24,5	+ 18,4	+ 3,5	- 10,4	+ 11,2	+ 3,4	- 2,4	- 20,3
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	+ 73,7	+ 26,7	+ 18,2	+ 22,3	- 16,0	- 12,9	+ 19,3	- 16,1	- 0,8	- 12,2
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	+ 7,8	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg	- 6,0	+ 2,4	- 12,2	- 12,2	- 30,4	- 44,7	+ 3,6	- 4,9	- 29,9	- 19,9
Drucker	+ 14,4	+ 38,3	+ 24,1	+ 3,9	- 11,9	+ 3,6	+ 18,4	+ 5,8	- 14,9	- 2,9
Motorschaltanlagen und Energieverteiler	+ 14,8	- 1,3	+ 11,4	+ 2,5	+ 1,8	- 4,3	+ 3,7	- 19,8	+ 17,4	- 2,0
Dauermagnete aus Metall	+ 20,5	- 2,2	- 3,6	- 11,3	- 26,8	- 24,1	+ 2,3	- 0,7	- 17,1	- 9,9
Funkfernsprecher für zelluläre und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys) ..	- 6,3	+ 4,6	+ 11,3	+ 50,2	+ 138,7	- 28,6	- 20,6	+ 18,7	+ 79,3	- 57,8
Fernsprechanlagen, Videophone	+ 26,7	- 5,6	- 11,0	- 12,3	+ 6,0	- 18,2	- 2,2	+ 18,4	- 11,2	- 20,5
Videotuner, Satelliten-Receiver	+ 15,3	- 28,6	+ 1,0	+ 61,2	+ 43,9	- 21,2	+ 25,9	+ 6,0	+ 0,8	- 41,4
Schwerhörgeräte	+ 21,3	+ 15,6	+ 12,5	+ 25,6	- 14,0	- 10,2	+ 12,0	+ 8,5	- 25,9	- 0,4
Ferngläser	- 4,2	+ 1,4	- 8,1	- 0,3	- 1,0	+ 24,9	+ 18,6	- 13,2	- 8,4	+ 32,4
Personenkraftwagen	+ 12,6	+ 8,6	+ 3,2	+ 1,3	- 6,6	- 9,2	+ 2,2	+ 3,1	- 7,8	- 6,5
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	+ 14,4	+ 23,8	+ 29,2	+ 36,9	+ 68,1	- 7,0	+ 16,1	+ 24,7	- 18,9	- 20,8
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	- 12,5	- 1,6	- 16,2	+ 13,9	- 37,8	- 54,9	- 17,4	+ 100,1	- 47,9	- 47,6
Zahnbürsten	- 1,2	- 0,5	- 8,8	- 2,6	- 0,4	+ 3,4	- 16,0	+ 22,3	- 6,0	+ 7,1
Kinderwagen	- 0,1	- 11,9	- 3,3	+ 4,6	- 31,1	- 31,2	+ 9,0	+ 4,8	- 35,8	- 6,3

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe										
Index des Auftragseingangs^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	107,5	109,2	117,2	142,2	135,4	139,3	127,0	145,9	100,9
Hochbau	2005 = 100	100,7	106,9	120,2	145,7	131,8	153,0	134,4	142,3	109,1
Tiefbau	2005 = 100	114,5	111,6	114,1	138,6	139,1	125,1	119,3	149,7	92,4
		2009	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
Index des Auftragsbestands^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	119,8	130,0	131,5	139,9	135,6	118,2	137,1	143,5	138,1
Hochbau	2005 = 100	106,6	116,0	123,3	129,4	126,6	118,6	131,4	136,3	135,4
Wohnungsbau	2005 = 100	85,7	104,2	128,5	134,5	132,1	127,8	140,1	149,6	143,9
Tiefbau	2005 = 100	134,7	145,8	140,7	151,8	145,6	117,7	143,5	151,5	141,2
Straßenbau	2005 = 100	139,1	142,9	125,2	138,2	131,1	97,7	124,7	143,9	130,2
		2009	2010	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,6	109,2	123,4	135,9	141,9	137,0	135,6	144,6	139,2
Hochbauleistungen	2005 = 100	108,6	110,6	125,4	138,6	144,2	138,4	136,9	146,2	141,5
Tiefbauleistungen	2005 = 100	108,6	106,9	120,0	131,4	138,0	134,6	133,4	141,9	135,4
		2009	2010	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Tätige Personen										
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	705	716	734	755	757	764	764	757	755
im Hochbau	1 000	824 135	819 195	911 703	82 676	86 164	83 030	82 068	87 305	84 214
Wohnungsbau	1 000	521 797	525 343	586 622	53 371	55 430	53 136	52 459	55 869	54 090
Gewerblicher Hochbau	1 000	314 843	321 777	371 188	34 958	36 232	33 969	34 098	36 218	35 085
Öffentlicher Hochbau	1 000	152 519	145 314	158 696	14 014	14 592	14 354	13 751	14 789	14 267
im Tiefbau	1 000	54 435	58 252	56 738	4 399	4 606	4 813	4 610	4 862	4 738
Straßenbau	1 000	302 338	293 852	325 081	29 305	30 734	29 894	29 609	31 436	30 124
Gewerblicher Tiefbau	1 000	102 956	97 209	108 645	10 089	10 686	10 343	10 337	10 927	10 316
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000	113 053	113 275	127 949	11 183	11 732	11 638	11 313	11 975	11 767
Gewerblicher Bau	1 000	86 329	83 368	88 487	8 033	8 316	7 913	7 959	8 534	8 041
Öffentlicher und Straßenbau	1 000	265 572	258 589	286 645	25 197	26 324	25 992	25 064	26 764	26 034
Entgelte	Mill. EUR	243 720	238 829	253 870	22 521	23 608	23 069	22 906	24 323	23 095
Gesamtumsatz ²	Mill. EUR	18 599	18 815	20 114	1 768	1 836	1 857	1 744	1 855	2 100
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	83 317	83 062	93 429	8 586	9 147	8 980	8 917	9 396	9 680
Wohnungsbau	Mill. EUR	82 215	81 933	92 192	8 471	9 035	8 873	8 806	9 281	9 568
Gewerblicher Bau	Mill. EUR	24 673	26 301	30 950	3 014	3 169	3 062	3 036	3 137	3 204
Öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	30 848	29 536	33 645	3 025	3 219	3 156	3 168	3 299	3 481
		2009	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
Ausbaugewerbe²										
Tätige Personen	1 000	279	290	300	299	305	302	308	311	316
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	351	366	382	95	98	98	96	97	101
Entgelte	Mill. EUR	7 903	8 270	8 752	2 185	2 196	2 352	2 174	2 312	2 315
Gesamtumsatz ³	Mill. EUR	32 094	34 356	37 347	8 704	9 509	12 187	7 451	8 844	9 563
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	30 678	32 844	35 789	8 330	9 122	11 729	7 246	8 614	9 325

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 12 gegenüber Vormonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat	Nov. 12 gegenüber Vormonat
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe										
Index des Auftragseingangs^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	+ 1,6	+ 7,3	+ 10,8	- 1,9	+ 33,4	- 6,0	+ 2,9	- 8,8	+ 14,9	- 30,8
Hochbau	+ 6,2	+ 12,4	+ 20,4	+ 4,3	+ 19,6	- 5,6	+ 16,1	- 12,2	+ 5,9	- 23,3
Tiefbau	- 2,5	+ 2,2	+ 0,7	- 8,1	+ 50,5	- 6,4	- 10,1	- 4,6	+ 25,5	- 38,3
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	4. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr
Index des Auftragsbestands^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	+ 8,5	+ 1,2	- 2,2	+ 3,5	+ 2,6	+ 1,8	- 12,8	+ 16,0	+ 4,7	- 3,8
Hochbau	+ 8,8	+ 6,3	+ 6,2	+ 10,7	+ 5,3	+ 7,0	- 6,3	+ 10,8	+ 3,7	- 0,7
Wohnungsbau	+ 21,6	+ 23,3	+ 18,7	+ 17,0	+ 11,2	+ 8,9	- 3,3	+ 9,6	+ 6,8	- 3,8
Tiefbau	+ 8,2	- 3,5	- 10,2	- 2,9	- 0,2	- 3,0	- 19,2	+ 21,9	+ 5,6	- 6,8
Straßenbau	+ 2,7	- 12,4	- 21,1	- 6,7	+ 4,1	- 0,7	- 25,5	+ 27,6	+ 15,4	- 9,5
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 12 gegenüber Vormonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat	Nov. 12 gegenüber Vormonat
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	+ 0,6	+ 13,0	- 0,6	- 6,1	+ 9,2	- 1,8	- 3,5	- 1,0	+ 6,6	- 3,7
Hochbauleistungen	+ 1,8	+ 13,4	+ 0,2	- 5,6	+ 10,0	- 0,2	- 4,0	- 1,1	+ 6,8	- 3,2
Tiefbauleistungen	- 1,6	+ 12,3	- 2,0	- 7,0	+ 7,7	- 4,4	- 2,5	- 0,9	+ 6,4	- 4,6
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 12 gegenüber Vormonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat	Nov. 12 gegenüber Vormonat
Tätige Personen	+ 1,6	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,0	- 0,9	- 0,3
Geleistete Arbeitsstunden	- 0,6	+ 11,3	- 2,1	- 7,5	+ 7,4	- 3,1	- 3,6	- 1,2	+ 6,4	- 3,5
im Hochbau	+ 0,7	+ 11,7	- 1,3	- 7,0	+ 8,2	- 1,7	- 4,1	- 1,3	+ 6,5	- 3,2
Wohnungsbau	+ 2,2	+ 15,4	+ 0,2	- 5,3	+ 9,5	- 0,1	- 6,2	+ 0,4	+ 6,2	- 3,1
Gewerblicher Hochbau	- 4,7	+ 9,2	- 1,9	- 8,7	+ 7,6	- 3,1	- 1,6	- 4,2	+ 7,5	- 3,5
Öffentlicher Hochbau	+ 7,0	- 2,6	- 9,4	- 13,9	+ 0,6	- 8,7	+ 4,5	- 4,2	+ 5,5	- 2,6
im Tiefbau	- 2,8	+ 10,6	- 3,5	- 8,4	+ 6,1	- 5,3	- 2,7	- 1,0	+ 6,2	- 4,2
Straßenbau	- 5,6	+ 11,8	- 4,1	- 8,7	+ 5,8	- 6,3	- 3,2	- 0,1	+ 5,7	- 5,6
Gewerblicher Tiefbau	+ 0,2	+ 13,0	- 1,7	- 8,5	+ 4,0	- 4,5	- 0,8	- 2,8	+ 5,9	- 1,7
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 3,4	+ 6,1	- 5,3	- 7,7	+ 9,7	- 5,3	- 4,8	+ 0,6	+ 7,2	- 5,8
Gewerblicher Bau	- 2,6	+ 10,8	- 1,8	- 8,6	+ 5,9	- 3,8	- 1,3	- 3,6	+ 6,8	- 2,7
Öffentlicher und Straßenbau	- 2,0	+ 6,3	- 5,6	- 9,5	+ 6,0	- 6,5	- 2,3	- 0,7	+ 6,2	- 5,0
Entgelte	+ 1,2	+ 6,9	+ 2,5	- 1,0	+ 8,1	+ 2,3	+ 1,2	- 6,1	+ 6,4	+ 13,2
Gesamtumsatz ³	- 0,3	+ 12,5	+ 2,8	- 1,9	+ 4,9	- 1,5	- 1,8	- 0,7	+ 5,4	+ 3,0
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 0,3	+ 12,5	+ 2,8	- 1,9	+ 4,9	- 1,5	- 1,8	- 0,7	+ 5,4	+ 3,1
Wohnungsbau	+ 6,6	+ 17,7	+ 7,8	+ 1,4	+ 10,5	+ 1,7	- 3,4	- 0,9	+ 3,3	+ 2,1
Gewerblicher Bau	- 4,3	+ 13,9	+ 1,2	- 0,6	+ 1,7	- 1,7	- 1,9	+ 0,4	+ 4,1	+ 5,5
Öffentlicher und Straßenbau	- 2,2	+ 5,8	- 0,6	- 7,0	+ 3,1	- 4,5	+ 0,3	- 1,9	+ 9,3	+ 1,3
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	4. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr
Ausbaugewerbe²										
Tätige Personen	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,6	+ 4,8	+ 4,1	+ 3,5	- 1,0	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,4
Geleistete Arbeitsstunden	+ 4,3	+ 4,5	+ 3,6	+ 5,1	+ 2,2	+ 2,8	- 0,6	- 1,9	+ 1,8	+ 3,6
Entgelte	+ 4,6	+ 5,8	+ 5,6	+ 7,6	+ 5,8	+ 5,4	+ 7,1	- 7,6	+ 6,4	+ 0,1
Gesamtumsatz ³	+ 7,0	+ 8,7	+ 11,0	+ 7,2	+ 1,6	+ 0,6	+ 28,2	- 38,9	+ 18,7	+ 8,1
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 7,1	+ 9,0	+ 11,2	+ 9,7	+ 3,4	+ 2,2	+ 28,6	- 38,2	+ 18,9	+ 8,3

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹										
Großhandel (Gh.) ²	2005 = 100	99,0	110,0	119,3	122,8	120,7	119,6	121,8	121,1	131,1
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	48,7	49,3	50,2	51,4	52,0	51,9	51,4	52,2	56,5
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	123,2	135,9	156,4	192,0	173,2	142,3	173,6	170,3	190,7
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	99,4	103,2	107,1	117,1	104,5	108,1	114,1	103,7	115,5
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	2005 = 100	98,6	104,6	108,6	104,8	104,6	106,1	107,7	111,4	120,1
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	104,0	119,4	114,8	107,4	117,2	109,5	109,7	123,0	127,3
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	2005 = 100	92,0	101,4	115,0	115,8	122,3	117,5	111,1	110,9	115,5
		2009	2010	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Einzelhandel (Eh.) ³	2005 = 100	97,9	100,4	103,1	105,2	102,7	103,0	101,4	110,0	110,1
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³	2005 = 100	92,1	92,3	94,7	101,3	96,5	98,3	92,2	97,5	97,8
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	90,7	97,0	103,9	110,6	113,6	115,2	113,3	116,3	110,5
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³	2005 = 100	116,8	120,6	120,9	117,4	111,6	111,4	112,5	120,4	131,0
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³	2005 = 100	96,7	99,2	102,6	102,0	100,7	102,9	101,0	111,4	111,8
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	2005 = 100	98,0	100,1	100,6	97,1	101,9	108,3	99,2	96,9	98,9
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	2005 = 100	84,2	88,7	95,6	96,7	96,5	89,8	99,9	114,9	116,3
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴	2005 = 100	97,0	92,9	99,7	103,5	100,6	93,5	94,3	107,6	...
		2009	2010	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Gastgewerbe	2005 = 100	94,6	96,4	100,2	108,4	110,4	110,5	115,7	109,4	97,5
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	2005 = 100	98,3	105,1	109,6	123,9	120,2	121,9	140,8	127,6	106,8
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	2005 = 100	96,9	101,3	105,1	135,4	156,6	162,7	132,9	120,6	68,6
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	2005 = 100	92,2	91,0	94,8	99,3	104,8	104,5	102,5	98,7	91,8
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	2005 = 100	102,4	106,1	109,6	115,6	113,8	106,6	119,3	121,1	118,7
Ausschank von Getränken	2005 = 100	83,0	80,5	82,6	85,7	85,5	89,6	89,3	86,3	77,7
		2009	2010	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Tourismus										
Ankünfte ⁵	1 000	132 830	139 991	147 062	14 919	16 067	16 149	15 720	14 006	10 957
Inländer	1 000	108 608	113 116	118 710	12 085	12 301	12 729	12 641	11 331	8 924
Ausländer	1 000	24 223	26 875	28 352	2 834	3 765	3 420	3 079	2 674	2 034
Übernachtungen ⁵	1 000	368 690	380 275	393 177	39 588	47 396	49 605	41 369	36 854	25 706
Inländer	1 000	313 870	319 970	329 500	33 339	38 588	41 268	34 602	30 914	21 304
Ausländer	1 000	54 820	60 305	63 677	6 249	8 808	8 338	6 767	5 940	4 402
		2009	2010	2011	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶	1 000 t	312 087	355 715	374 737	30 767	31 094	31 473	29 755	29 874	33 486
Binnenverkehr	1 000 t	210 722	242 073	257 202	20 705	20 958	20 739	20 797	20 508	22 318
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	41 779	45 117	46 256	3 844	3 915	4 180	3 431	3 768	4 036
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	44 231	52 089	56 323	4 855	4 998	5 264	4 520	4 434	5 324
Durchgangsverkehr	1 000 t	15 356	16 437	14 957	1 362	1 224	1 291	1 007	1 164	1 808
		2009	2010	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Binnenschifffahrt	1 000 t	203 868	229 607	221 966	18 089	19 300	18 766	19 562	17 812	18 008
Binnenverkehr	1 000 t	51 821	53 054	54 766	4 443	4 769	4 693	4 882	4 763	4 403
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	49 087	50 607	46 881	3 819	4 226	4 149	4 160	3 961	4 234
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	83 685	103 535	101 623	8 143	8 572	8 228	8 579	7 672	7 817
Durchgangsverkehr	1 000 t	19 275	22 411	18 697	1 684	1 733	1 697	1 942	1 416	1 554

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Die Jahresergebnisse 2009 und 2011 enthalten Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; sie entsprechen daher nicht der Summe der jeweiligen Monatsergebnisse.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Juli 12 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 12 gegenüber Vormonat	Aug. 12 gegenüber Vormonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹										
Großhandel (Gh.) ²	+ 11,1	+ 8,5	+ 2,8	+ 0,7	- 5,8	+ 7,5	- 0,9	+ 1,8	- 0,6	+ 8,3
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 1,2	+ 1,8	+ 6,4	+ 2,6	- 2,2	+ 9,7	- 0,2	- 1,0	+ 1,6	+ 8,2
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 10,3	+ 15,1	+ 9,5	+ 9,0	+ 4,1	+ 15,5	- 17,8	+ 22,0	- 1,9	+ 12,0
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,0	+ 3,9	- 7,1	+ 8,1	+ 3,4	+ 5,6	- 9,1	+ 11,4
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 6,1	+ 3,8	+ 2,3	- 1,2	- 7,6	+ 5,9	+ 1,4	+ 1,5	+ 3,4	+ 7,8
Sonstiger Großhandel	+ 14,8	- 3,9	+ 8,4	+ 7,0	- 6,1	+ 7,6	- 6,6	+ 0,2	+ 12,1	+ 3,5
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	+ 10,2	+ 13,4	+ 3,8	+ 0,1	- 8,3	+ 3,2	- 3,9	- 5,4	- 0,2	+ 4,1
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 12 gegenüber Vormonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat	Nov. 12 gegenüber Vormonat
Einzelhandel (Eh.) ³	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,7	- 1,4	+ 3,5	+ 1,9	+ 0,3	- 1,6	+ 8,5	+ 0,1
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³	+ 0,2	+ 2,6	+ 4,1	- 1,9	+ 4,3	+ 3,1	+ 1,9	- 6,2	+ 5,7	+ 0,3
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 6,9	+ 7,1	+ 5,1	+ 5,0	+ 5,4	+ 3,9	+ 1,4	- 1,6	+ 2,6	- 5,0
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³	+ 3,3	+ 0,2	- 2,4	- 1,7	+ 0,4	- 1,0	- 0,2	+ 1,0	+ 7,0	+ 8,8
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³	+ 2,6	+ 3,4	+ 2,1	- 1,8	+ 2,4	+ 0,2	+ 2,2	- 1,8	+ 10,3	+ 0,4
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagserzeugnissen und Spielwaren	+ 2,1	+ 0,5	+ 2,2	- 2,1	+ 0,7	- 3,1	+ 6,3	- 8,4	- 2,3	+ 2,1
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	+ 5,3	+ 7,8	- 7,6	- 2,7	+ 8,1	+ 3,0	- 6,9	+ 11,2	+ 15,0	+ 1,2
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴	- 4,2	+ 7,3	- 0,8	- 8,1	+ 3,1	...	- 7,1	+ 0,9	+ 14,1	...
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 12 gegenüber Vormonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat	Nov. 12 gegenüber Vormonat
Gastgewerbe	+ 1,9	+ 3,9	+ 4,0	+ 2,8	+ 0,2	+ 2,0	+ 0,1	+ 4,7	- 5,4	- 10,9
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	+ 6,9	+ 4,3	+ 6,3	+ 4,9	+ 0,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 15,5	- 9,4	- 16,3
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	+ 4,5	+ 3,8	+ 1,9	+ 0,2	- 1,6	+ 2,7	+ 3,9	- 18,3	- 9,3	- 43,1
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	- 1,3	+ 4,2	+ 2,4	+ 1,4	- 0,5	+ 2,1	- 0,3	- 1,9	- 3,7	- 7,0
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,4	+ 2,1	+ 5,7	+ 2,2	- 6,3	+ 11,9	+ 1,5	- 2,0
Ausschank von Getränken	- 3,0	+ 2,6	+ 3,6	+ 0,6	- 4,5	+ 1,8	+ 4,8	- 0,3	- 3,4	- 10,0
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 12 gegenüber Vormonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat	Nov. 12 gegenüber Vormonat
Tourismus										
Ankünfte ⁵	+ 5,4	+ 5,1	+ 6,3	+ 3,5	- 0,1	+ 3,4	+ 0,5	- 2,7	- 10,9	- 21,8
Inländer	+ 4,2	+ 4,9	+ 5,9	+ 2,6	- 1,4	+ 2,9	+ 3,5	- 0,7	- 10,4	- 21,2
Ausländer	+ 10,9	+ 5,5	+ 8,0	+ 7,5	+ 6,2	+ 5,7	- 9,2	- 10,0	- 13,1	- 24,0
Übernachtungen ⁵	+ 3,1	+ 3,4	+ 4,6	+ 3,7	- 0,2	+ 2,9	+ 4,7	- 16,6	- 10,9	- 30,2
Inländer	+ 1,9	+ 3,0	+ 3,8	+ 2,8	- 1,2	+ 2,3	+ 6,9	- 16,2	- 10,7	- 31,1
Ausländer	+ 10,0	+ 5,6	+ 8,3	+ 8,9	+ 5,5	+ 5,7	- 5,3	- 18,8	- 12,2	- 25,9
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Juli 12 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 12 gegenüber Vormonat	Aug. 12 gegenüber Vormonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶	+ 14,0	+ 5,3	- 0,8	- 4,2	- 7,2	+ 7,9	+ 1,2	- 5,5	+ 0,4	+ 12,1
Binnenverkehr	+ 14,9	+ 6,2	- 3,2	- 3,6	- 8,0	+ 3,2	- 1,0	+ 0,3	- 1,4	+ 8,8
grenzüberschreitender Versand	+ 8,0	+ 2,5	- 0,7	- 8,5	- 5,8	+ 8,3	+ 6,8	- 17,9	+ 9,8	+ 7,1
grenzüberschreitender Empfang	+ 17,8	+ 8,1	+ 10,1	- 1,5	- 4,7	+ 18,7	+ 5,3	- 14,1	- 1,9	+ 20,1
Durchgangsverkehr	+ 7,0	- 9,0	- 1,3	- 13,0	- 6,7	+ 50,9	+ 5,5	- 22,0	+ 15,6	+ 55,3
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Juni 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 12 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 12 gegenüber Vormonat	Juli 12 gegenüber Vormonat	Aug. 12 gegenüber Vormonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat
Binnenschifffahrt	+ 12,6	- 3,3	- 2,9	- 3,5	- 9,4	- 6,8	- 2,8	+ 4,2	- 8,9	+ 1,1
Binnenverkehr	+ 2,4	+ 3,2	+ 1,1	- 2,5	- 3,7	- 8,0	- 1,6	+ 4,0	- 2,4	- 7,6
grenzüberschreitender Versand	+ 3,1	- 7,4	- 1,8	- 2,5	+ 2,2	- 0,3	- 1,8	+ 0,3	- 4,8	+ 6,9
grenzüberschreitender Empfang	+ 23,7	- 1,8	- 6,4	- 5,3	- 14,5	- 9,2	- 4,0	+ 4,3	- 10,6	+ 1,9
Durchgangsverkehr	+ 16,3	- 16,6	+ 1,2	+ 0,5	- 24,3	- 7,3	- 2,1	+ 14,5	- 27,1	+ 9,7

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Die Jahresergebnisse 2009 und 2011 enthalten Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; sie entsprechen daher nicht der Summe der jeweiligen Monatsergebnisse.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	1 000 t	259 511	272 868	292 755	24 259	25 804	25 169	24 768	24 309	24 149
Binnenverkehr	1 000 t	3 510	3 161	3 224	343	373	281	298	288	252
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	157 075	166 786	177 059	14 278	15 561	14 988	14 847	14 378	14 213
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	98 925	102 922	112 472	9 639	9 870	9 900	9 623	9 644	9 684
		2009	2010	2011	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12
Luftverkehr ¹	1 000 t	3 293	4 164	4 453	362	366	368	354	368	376
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	1 546	1 931	1 957	159	157	157	154	163	193
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	1 602	2 063	2 225	183	190	192	180	186	165
		2009	2010	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	1 000 t	88 405	88 842	86 572	6 789	7 552	7 542	7 339	7 924	7 832
Binnenverkehr	1 000 t	20 903	22 659	19 750	2 014	2 012	2 087	1 926	1 747	2 015
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	67 503	66 183	66 822	4 776	5 539	5 455	5 413	6 178	5 816
		2009	2010	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Straßengüterverkehr ^{3,4}	1 000 t	2 768 694	2 734 098	2 986 182	162 201	247 690	237 913	257 668	264 392	282 140
Binnenverkehr	1 000 t	2 625 026	2 594 703	2 844 037	151 798	234 713	226 837	246 639	253 615	270 155
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	51 913	52 182	51 018	3 845	4 637	3 887	3 899	4 217	4 390
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	70 444	67 902	70 305	5 109	6 449	5 990	5 564	5 043	6 084
		2009	2010	2011	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵	Mill. tkm	95 834	107 317	113 317	9 438	9 377	9 610	8 661	8 924	10 313
Binnenverkehr	Mill. tkm	48 667	54 529	58 996	4 782	4 863	4 928	4 749	4 714	5 138
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	18 832	20 694	20 971	1 754	1 731	1 776	1 479	1 670	1 846
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	18 028	20 951	23 016	1 986	1 968	2 045	1 769	1 755	2 150
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	10 307	11 143	10 335	915	815	860	664	785	1 180
		2009	2010	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	55 497	62 278	55 027	3 892	5 499	4 596	5 130	5 109	5 287
Binnenverkehr	Mill. tkm	10 268	10 811	10 405	467	1 004	901	1 002	994	1 002
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	12 660	13 178	11 709	773	1 122	933	1 080	1 125	1 094
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	20 068	23 605	21 475	1 744	2 091	1 754	1 930	1 865	1 963
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	12 502	14 684	11 438	908	1 283	1 009	1 117	1 124	1 228
		2009	2010	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	Mill. tkm	15 950	16 259	15 623	1 168	1 271	1 343	1 470	1 636	1 646
Binnenverkehr	Mill. tkm	4 406	4 862	4 243	420	438	442	401	379	425
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	11 544	11 397	11 380	748	833	900	1 069	1 257	1 222
		2009	2010	2011	Feb. 12	März 12	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12
Straßengüterverkehr ³	Mill. tkm	307 575	313 097	323 848	22 777	27 516	25 023	26 167	26 667	27 519
Binnenverkehr	Mill. tkm	245 597	252 455	265 018	18 274	22 537	20 411	22 002	22 125	22 982
grenzüberschreitender Empfang ⁶	Mill. tkm	23 539	23 460	22 475	1 785	1 943	1 610	1 624	1 887	1 695
grenzüberschreitender Versand ⁶	Mill. tkm	30 261	29 387	29 009	2 206	2 429	2 526	2 094	2 078	2 288
		2009	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	1 000	10 680 211	10 699 929	10 947 051	2 708 162	2 576 343	2 841 459	2 819 997	2 722 214	2 606 408
Linienverkehr insgesamt ⁷	1 000	10 554 954	10 571 843	10 819 456	2 676 217	2 543 286	2 808 039	2 789 130	2 688 676	2 571 651
mit Eisenbahnen ⁸	1 000	2 200 024	2 244 019	2 390 222	586 701	586 274	624 508	619 449	597 665	596 809
mit Straßenbahnen ⁸	1 000	3 666 788	3 680 142	3 735 701	922 637	888 277	963 154	953 697	922 045	902 714
mit Omnibussen ⁸	1 000	5 254 226	5 222 265	5 340 371	1 333 523	1 223 371	1 389 878	1 385 996	1 329 185	1 230 393
Linienfernverkehr mit Omnibussen	1 000	2 038	1 964	2 332	595	712	583	512	628	699
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	1 000	123 219	126 122	125 263	31 350	32 345	32 837	30 355	32 910	34 058

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Die Jahresergebnisse 2009 und 2011 enthalten Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; sie entsprechen daher nicht der Summe der jeweiligen Monatergebnisse. – 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

Veränderungen in %

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmontat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Die Jahresergebnisse 2009 und 2011 enthalten Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; sie entsprechen daher nicht der Summe der jeweiligen Monatsergebnisse. – 6 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	1 000	158 856	166 723	176 327	16 172	16 903	18 339	17 875	17 727	17 119
Binnenverkehr	1 000	23 598	24 021	24 351	2 120	2 020	1 911	1 808	2 093	2 162
grenzüberschreitender Verkehr ¹	1 000	134 422	141 966	150 898	13 947	14 760	16 316	15 964	15 557	14 896

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Juli 12 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 12 gegenüber Vormonat	Aug. 12 gegenüber Vormonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	+ 5,0	+ 5,8	+ 2,9	+ 3,4	+ 1,8	+ 1,4	+ 8,5	- 2,5	- 0,8	- 3,4
Binnenverkehr	+ 1,8	+ 1,4	- 5,9	- 1,8	- 8,0	- 0,2	- 5,4	- 5,4	+ 15,8	+ 3,3
grenzüberschreitender Verkehr ¹	+ 5,6	+ 6,3	+ 4,1	+ 4,1	+ 3,4	+ 1,8	+ 10,5	- 2,2	- 2,5	- 4,3
Kraftfahrzeuge²										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 9,6	- 3,1	- 11,3	+ 0,1	- 4,7	- 17,2	+ 6,9	+ 3,5	- 0,7	- 20,4
darunter:										
Personenkraftwagen	+ 8,8	- 2,9	- 10,9	+ 0,5	- 3,5	- 16,4	+ 10,4	+ 3,8	+ 0,1	- 21,4
Lastkraftwagen	+ 18,5	- 7,1	- 16,1	- 2,8	- 12,8	- 25,6	- 1,2	+ 18,0	+ 1,7	- 19,2
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 5,7	+ 0,6	- 7,6	+ 10,1	+ 0,9	- 16,7	- 12,2	+ 11,0	- 8,3	- 23,1
darunter:										
Personenkraftwagen	+ 5,9	+ 1,1	- 7,6	+ 10,3	+ 1,0	- 16,3	- 11,0	+ 13,9	- 7,4	- 22,8
Lastkraftwagen	- 0,5	- 3,3	- 10,6	+ 6,3	+ 2,5	- 19,4	- 2,4	+ 7,3	+ 0,4	- 22,1
Straßenverkehrsunfälle³										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden	+ 4,2	- 2,1	+ 1,4	- 0,8	- 4,9	- 2,5	- 0,2	- 3,5	+ 0,6	+ 9,1
Unfälle mit Personenschaden	- 7,2	+ 6,2	+ 3,9	+ 3,2	- 7,8	- 7,8	+ 1,4	+ 2,4	- 4,7	- 7,1
getötete Personen	- 12,1	+ 9,9	+ 6,2	- 5,8	- 16,3	- 12,7	+ 12,9	- 4,8	- 8,6	- 1,8
verletzte Personen	- 6,7	+ 5,7	+ 2,9	+ 3,0	- 6,7	- 8,6	+ 2,6	+ 2,4	- 4,4	- 6,8
schwerverletzte Personen	- 8,7	+ 10,2	+ 3,3	+ 4,5	- 8,2	- 12,6	+ 4,6	+ 6,8	- 10,1	- 10,7
leichtverletzte Personen	- 6,2	+ 4,8	+ 2,8	+ 2,6	- 6,4	- 7,8	+ 2,2	+ 1,5	- 3,1	- 5,9
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 6,0	- 3,2	+ 1,0	- 1,5	- 4,3	- 1,7	- 0,5	- 4,5	+ 1,5	+ 11,9
dar.: schwerwiegende Unfälle	+ 1,4	- 9,6	- 3,4	- 6,2	- 2,3	- 4,7	+ 2,3	- 7,3	+ 5,6	+ 12,1
Außenhandel⁴										
Einfuhr insgesamt	+ 19,9	+ 13,2	+ 0,5	- 3,6	+ 6,0	- 1,1	- 3,6	+ 1,3	+ 10,5	- 6,8
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 7,4	+ 12,6	- 3,6	- 5,8	+ 1,8	- 4,8	- 1,3	- 2,9	+ 10,6	- 6,9
Lebende Tiere	- 0,8	+ 2,5	+ 18,3	- 1,1	+ 23,1	+ 8,8	+ 15,7	- 7,3	+ 10,5	- 8,3
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	+ 8,5	+ 10,1	- 1,4	- 8,5	+ 0,9	- 12,7	+ 1,2	- 6,6	+ 18,6	- 13,2
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	+ 6,7	+ 11,1	- 4,7	- 2,6	+ 2,1	+ 0,0	- 1,2	- 0,0	+ 6,1	- 5,3
Genussmittel	+ 9,5	+ 24,6	- 5,5	- 13,4	- 0,4	- 9,2	- 7,7	- 6,2	+ 14,9	- 1,9
Gewerbliche Wirtschaft	+ 21,8	+ 13,2	- 2,3	- 7,1	+ 1,1	- 6,0	- 4,1	+ 0,8	+ 9,1	- 7,1
Rohstoffe	+ 21,6	+ 31,1	+ 8,7	+ 10,4	+ 22,4	- 5,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 20,7	- 19,7
Halbwaren	+ 49,4	+ 20,2	- 19,2	- 15,3	+ 5,0	- 2,7	- 12,9	- 3,5	+ 15,0	- 4,5
Fertigwaren	+ 19,0	+ 9,7	- 1,3	- 8,8	- 3,2	- 6,5	- 3,6	+ 0,4	+ 6,0	- 4,7
Vorzeugnisse	+ 25,2	+ 18,4	- 9,1	- 6,9	- 7,2	+ 2,0	- 7,7	+ 5,8	+ 0,1	+ 0,8
Enderzeugnisse	+ 17,9	+ 8,1	+ 0,2	- 9,1	- 2,4	- 7,9	- 2,8	- 0,6	+ 7,2	- 5,7
Ländergruppen (Ursprungsländer) ⁵										
Europa	+ 16,8	+ 15,0	+ 0,7	- 3,1	+ 8,8	+ 0,3	- 8,0	+ 6,5	+ 11,1	- 7,1
darunter:										
EU-Länder	+ 16,8	+ 13,7	+ 0,9	- 5,1	+ 4,8	+ 1,2	- 8,1	+ 5,7	+ 8,8	- 3,2
dar.: Länder der Eurozone	+ 15,7	+ 12,6	+ 2,5	- 5,7	+ 5,5	+ 2,8	- 8,8	+ 3,6	+ 9,3	- 2,0
EFTA-Länder	+ 10,2	+ 15,8	+ 1,0	+ 5,8	+ 40,1	+ 6,5	- 4,1	+ 4,3	+ 23,5	- 20,0
Afrika	+ 19,7	+ 28,8	- 5,0	+ 14,7	+ 30,8	+ 33,0	+ 16,6	+ 2,0	+ 8,9	+ 0,3
Amerika	+ 18,5	+ 12,4	+ 4,9	- 6,6	+ 0,9	- 8,5	- 0,5	- 13,1	+ 16,2	- 9,6
dar.: NAFTA-Länder	+ 15,9	+ 9,5	+ 6,9	+ 1,0	+ 7,6	- 7,3	- 0,4	- 10,9	+ 15,9	- 11,6
Asien	+ 33,1	+ 5,9	- 1,1	- 6,4	- 3,5	- 6,6	+ 10,1	- 9,0	+ 7,0	- 5,7
dar.: ASEAN-Länder	+ 36,6	+ 10,3	- 3,7	- 0,0	+ 15,7	+ 15,4	+ 5,9	- 8,9	+ 11,7	- 1,1
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	- 6,1	+ 28,4	- 19,1	- 8,8	- 18,3	- 0,1	- 15,6	+ 10,9	- 25,3	+ 18,5

1 Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3 Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2012 vorläufig. – 5 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Außenhandel¹										
Ausfuhr insgesamt ¹	Mill. EUR	803 312	951 959	1 061 225	94 730	93 471	90 154	91 737	98 426	94 039
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	49 248	53 324	59 744	5 214	5 149	5 285	5 111	5 815	5 444
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	738 893	882 310	983 780	86 867	85 504	81 971	82 939	88 139	84 389
Rohstoffe	Mill. EUR	7 537	10 546	14 792	1 256	1 188	1 254	1 201	1 462	1 388
Halbwaren	Mill. EUR	41 039	53 213	63 942	5 569	5 312	5 841	5 653	5 798	5 161
Fertigwaren	Mill. EUR	690 317	818 551	905 046	80 042	79 005	74 877	76 084	80 880	77 841
Vorserzeugnisse	Mill. EUR	94 931	114 756	127 140	10 835	10 540	10 451	10 119	10 990	10 076
Enderzeugnisse	Mill. EUR	595 386	703 795	777 907	69 207	68 465	64 427	65 965	69 889	67 765
Ländergruppen (Bestimmungsländer)²										
Europa	Mill. EUR	585 800	675 008	752 279	65 077	62 994	59 980	63 316	68 031	64 832
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	500 654	570 879	627 698	53 664	51 674	48 794	52 569	56 321	52 957
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	336 277	378 200	408 593	34 329	32 995	29 553	33 458	35 919	33 896
EFTA-Länder	Mill. EUR	42 444	49 796	56 613	5 021	4 797	4 755	4 756	5 239	5 078
Afrika	Mill. EUR	17 438	19 984	20 733	1 900	1 919	1 900	1 799	1 901	1 834
Amerika	Mill. EUR	78 727	99 464	110 424	10 915	11 908	11 397	11 160	11 694	11 113
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	64 707	78 901	88 714	8 616	9 630	9 272	9 358	9 583	9 135
Asien	Mill. EUR	113 179	148 231	167 574	15 847	15 654	15 484	14 532	15 627	15 322
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	13 856	17 840	19 577	1 969	2 000	2 130	1 701	2 137	1 960
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	Mill. EUR	8 168	9 272	10 216	992	997	1 393	929	1 173	939
Einfuhr: (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	Mill. EUR	+ 138 697	+ 154 863	+ 158 702	+ 17 966	+ 16 888	+ 16 291	+ 16 900	+ 15 711	+ 16 940
		2009	2010	2011	Juli 11	Aug. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	2005 = 100	105,8	126,9	143,5	143,8	140,4	148,7	148,7	150,7	137,8
Ausfuhr	2005 = 100	102,2	121,1	134,9	131,0	130,2	145,2	136,3	144,9	129,7
Index des Volumens										
Einfuhr	2005 = 100	105,6	119,7	125,6	125,5	121,1	128,2	126,0	130,1	118,7
Ausfuhr	2005 = 100	101,0	117,1	124,8	121,5	120,4	134,1	124,5	133,6	117,9
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	2005 = 100	100,3	106,0	114,3	114,6	115,9	115,9	118,1	115,8	116,1
Ausfuhr	2005 = 100	101,2	103,4	108,2	107,8	108,1	108,2	109,5	108,5	110,1
Austauschverhältnis (Terms of Trade) ³	2005 = 100	101,0	97,6	94,7	94,1	93,3	93,4	92,7	93,7	94,8
		2009	2010	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Unternehmen und Arbeits- stätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	864 415	862 986	821 207	61 116	62 537	61 037	63 812	63 912	61 140
dar.: Betriebsgründungen ⁴	Anzahl	153 661	149 419	144 361	10 484	10 989	10 760	11 495	11 034	10 488
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	728 318	713 812	715 136	52 600	53 673	53 344	58 258	58 028	52 763
dar.: Betriebsaufgaben ⁴	Anzahl	128 868	124 970	119 230	9 255	9 655	8 984	9 699	11 095	9 013
		2009	2010	2011	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	162 907	168 458	159 418	12 760	12 634	13 783	13 093	11 112	12 935
Unternehmen	Anzahl	32 687	31 998	30 099	2 353	2 367	2 580	2 390	2 057	2 405
Verbraucher	Anzahl	101 102	108 798	103 289	8 361	8 284	8 960	8 594	7 200	8 451
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	24 634	23 065	21 558	1 730	1 662	1 860	1 755	1 532	1 733
sonstige natürliche Personen ⁵ , Nachlässe ...	Anzahl	4 484	4 597	4 472	316	321	383	354	323	346
Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	85 029	38 998	31 544	3 657	3 187	3 605	4 176	3 147	4 728

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2011 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
gegenüber Vorjahresmonat										
gegenüber Vormonat										
Außenhandel¹										
Ausfuhr insgesamt ¹	+ 18,5	+ 11,5	+ 5,7	- 3,4	+ 10,5	- 0,1	- 3,5	+ 1,8	+ 7,3	- 4,5
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 8,3	+ 12,0	+ 6,1	- 5,0	+ 12,9	+ 3,8	+ 2,6	- 3,3	+ 13,8	- 6,4
Gewerbliche Wirtschaft	+ 19,4	+ 11,5	+ 4,0	- 5,7	+ 6,9	- 3,3	- 4,1	+ 1,2	+ 6,3	- 4,3
Rohstoffe	+ 39,9	+ 40,3	+ 25,6	+ 2,3	+ 5,8	- 3,6	+ 5,5	- 4,2	+ 21,7	- 5,1
Halbwaren	+ 29,7	+ 20,2	+ 7,2	- 9,7	+ 9,5	- 1,9	+ 10,0	- 3,2	+ 2,6	- 11,0
Fertigwaren	+ 18,6	+ 10,6	+ 3,4	- 5,5	+ 6,7	- 3,4	- 5,2	+ 1,6	+ 6,3	- 3,8
Vorerzeugnisse.....	+ 20,9	+ 10,8	- 0,2	- 8,0	+ 8,9	- 1,6	- 0,8	- 3,2	+ 8,6	- 8,3
Enderzeugnisse.....	+ 18,2	+ 10,5	+ 4,0	- 5,1	+ 6,4	- 3,7	- 5,9	+ 2,4	+ 5,9	- 3,0
Ländergruppen (Bestimmungsländer) ²										
Europa	+ 15,2	+ 11,4	+ 0,7	- 6,8	+ 8,3	- 2,4	- 4,8	+ 5,6	+ 7,4	- 4,7
darunter:										
EU-Länder	+ 14,0	+ 10,0	+ 0,5	- 6,9	+ 7,7	- 4,1	- 5,6	+ 7,7	+ 7,1	- 6,0
dar.: Länder der Eurozone	+ 12,5	+ 8,0	- 2,5	- 9,1	+ 6,9	- 5,9	- 10,4	+ 13,2	+ 7,4	- 5,6
EFTA-Länder	+ 17,3	+ 13,7	- 5,6	- 10,6	+ 9,8	- 3,2	- 0,9	+ 0,0	+ 10,2	- 3,1
Afrika	+ 14,6	+ 3,7	+ 10,4	- 2,3	+ 13,8	+ 7,0	- 1,0	- 5,3	+ 5,7	- 3,6
Amerika	+ 26,3	+ 11,0	+ 23,2	+ 15,1	+ 22,6	+ 11,4	- 4,3	- 2,1	+ 4,8	- 5,0
dar.: NAFTA-Länder	+ 21,9	+ 12,4	+ 26,3	+ 19,1	+ 23,9	+ 12,8	- 3,7	+ 0,9	+ 2,4	- 4,7
Asien	+ 31,0	+ 13,0	+ 11,0	- 0,4	+ 10,1	+ 0,9	- 1,1	- 6,1	+ 7,5	- 2,0
dar.: ASEAN-Länder	+ 28,8	+ 9,7	+ 28,5	+ 3,5	+ 30,6	+ 14,2	+ 6,5	- 20,1	+ 25,6	- 8,3
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	+ 13,5	+ 10,2	+ 79,6	+ 5,2	+ 38,0	+ 16,0	+ 39,7	- 33,3	+ 26,3	- 19,9
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	+ 11,7	+ 2,5	+ 38,8	- 2,4	+ 42,8	+ 5,2	- 3,5	+ 3,7	- 7,0	+ 7,8
	2010	2011	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11	Sep. 11	Okt. 11	Nov. 11	Dez. 11
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	+ 20,0	+ 13,1	+ 12,0	+ 8,9	+ 7,0	+ 5,4	+ 5,9	± 0,0	+ 1,3	- 8,6
Ausfuhr	+ 18,5	+ 11,5	+ 10,7	+ 3,9	+ 8,4	+ 4,9	+ 11,5	- 6,1	+ 6,3	- 10,5
Index des Volumens										
Einfuhr	+ 13,4	+ 4,9	+ 4,0	- 1,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 5,9	- 1,7	+ 3,3	- 8,8
Ausfuhr	+ 15,9	+ 6,6	+ 5,8	- 2,7	+ 3,6	- 0,1	+ 11,4	- 7,2	+ 7,3	- 11,8
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	+ 5,7	+ 7,8	+ 7,6	+ 10,5	+ 6,8	+ 5,1	± 0,0	+ 1,9	- 1,9	+ 0,3
Ausfuhr	+ 2,1	+ 4,6	+ 4,5	+ 6,8	+ 4,5	+ 5,1	+ 0,1	+ 1,2	- 0,9	+ 1,5
Austauschverhältnis (Terms of Trade) ³	- 3,3	- 3,0	- 2,9	- 3,3	- 2,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,7	+ 1,1	+ 1,2
	2010	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Unternehmen und Arbeits- stätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	- 0,2	- 4,8	- 2,3	- 2,3	- 8,4	- 15,0	- 2,4	+ 4,5	+ 0,2	- 4,3
dar.: Betriebsgründungen ⁴	- 2,8	- 3,4	+ 1,0	+ 1,9	- 9,0	- 13,0	- 2,1	+ 6,8	- 4,0	- 4,9
Gewerbeabmeldungen	- 2,0	+ 0,2	+ 2,4	+ 7,6	+ 3,4	- 7,3	- 0,6	+ 9,2	- 0,4	- 9,1
dar.: Betriebsaufgaben ⁴	- 3,0	- 4,6	+ 2,8	+ 9,4	+ 22,9	+ 1,0	- 6,9	+ 8,0	+ 14,4	- 18,8
	2010	2011	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	+ 3,4	- 5,4	+ 3,2	- 5,4	- 19,3	+ 6,4	+ 9,1	- 5,0	- 15,1	+ 16,4
Unternehmen	- 2,1	- 5,9	+ 3,0	- 7,5	- 18,4	+ 1,8	+ 9,0	- 7,4	- 13,9	+ 16,9
Verbraucher	+ 7,6	- 5,1	+ 3,5	- 5,2	- 20,7	+ 7,8	+ 8,2	- 4,1	- 16,2	+ 17,4
ehemals selbstständig Tätige	- 6,4	- 6,5	+ 2,1	- 5,7	- 16,9	+ 7,8	+ 11,9	- 5,6	- 12,7	+ 13,1
sonstige natürliche Personen ⁵ , Nachlässe ...	+ 2,5	- 2,7	+ 2,4	+ 4,1	- 2,1	+ 0,9	+ 19,3	- 7,6	- 8,8	+ 7,1
Voraussichtliche Forderungen	- 54,1	- 19,1	+ 62,5	+ 74,1	- 13,9	+ 72,7	+ 13,1	+ 15,9	- 24,6	+ 50,2

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2011 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseligenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005 = 100	108,2	110,7	112,9	112,9	113,3	113,3	113,3	113,2	114,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005 = 100	112,5	115,7	119,4	119,5	119,1	118,7	119,1	120,7	121,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2005 = 100	113,0	114,6	117,9	118,0	118,3	118,3	118,4	118,5	118,5
Bekleidung und Schuhe	2005 = 100	103,7	105,6	108,5	103,4	105,0	110,1	112,1	111,8	112,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	2005 = 100	110,1	113,5	116,1	116,0	116,4	116,6	116,8	116,8	116,6
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2005 = 100	104,6	105,1	106,1	106,3	106,3	106,5	106,4	106,4	106,4
Gesundheitspflege	2005 = 100	104,7	105,5	107,7	107,9	107,9	107,9	108,0	108,1	108,1
Verkehr	2005 = 100	112,1	116,9	120,4	120,0	121,6	122,4	121,0	120,0	119,8
Nachrichtenübermittlung	2005 = 100	88,0	85,6	84,5	84,5	84,5	84,2	84,0	83,8	83,7
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2005 = 100	101,3	102,3	104,2	106,3	106,2	104,3	103,8	103,4	109,1
Bildungswesen	2005 = 100	131,8	128,8	113,0	112,4	112,4	112,5	110,5	110,5	110,6
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2005 = 100	109,9	111,5	113,9	116,8	116,4	113,7	113,4	112,5	118,8
Andere Waren und Dienstleistungen	2005 = 100	108,4	110,2	110,2	109,9	109,9	109,8	110,4	110,1	110,2
		2010	2011	2012	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Index der Einzelhandelspreise	2005 = 100	106,7	108,6	110,8	110,2	110,5	111,1	111,5	111,6	111,8
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2005 = 100	106,6	108,7	111,4	110,6	111,0	111,8	112,2	112,4	112,7
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	110,1	112,4	115,7	115,5	115,5	115,5	115,9	116,8	117,5
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	111,0	113,5	116,9	117,0	116,8	116,7	117,0	118,0	118,9
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	115,8	127,7	134,6	132,6	137,9	140,8	135,7	132,4	130,7
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	64,7	61,2	59,6	59,6	59,8	60,2	59,5	58,9	59,0
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2005 = 100	107,5	108,7	110,2	110,3	110,3	110,5	110,7	110,8	110,7
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	2005 = 100	104,1	104,7	106,3	105,1	105,3	106,4	108,1	108,6	108,3
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	2005 = 100	104,6	105,7	107,7	105,8	106,4	108,3	109,1	109,1	109,4
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	2005 = 100	112,1	113,6	116,7	116,9	116,5	116,1	116,7	117,5	118,4
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	2005 = 100	106,9	112,8	116,7	114,5	116,1	118,0	119,2	118,4	117,4
		2009	2010	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹	2005 = 100	100,7	114,9	129,7	130,2	131,0	134,5	138,3	141,1	142,4
Pflanzliche Produkte	2005 = 100	104,4	125,3	143,0	147,9	152,2	152,9	155,3	155,4	160,7
darunter:										
Getreide	2005 = 100	113,1	156,7	206,3	213,7	233,1	237,9	244,0	243,4	257,0
Handelsgewächse	2005 = 100	97,6	109,6	122,4	127,8	131,0	129,5	131,0	127,1	126,6
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	2005 = 100	101,5	104,7	105,5	107,9	103,3	104,5	106,4	105,6	108,4
Kartoffeln	2005 = 100	125,3	155,7	160,1	126,2	149,0	140,4	137,2	153,1	162,2
Tierische Produkte	2005 = 100	98,4	108,5	121,5	119,3	117,9	123,1	127,9	132,3	131,2
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	2005 = 100	104,4	104,8	115,7	123,9	122,7	132,2	138,2	137,5	134,3
Milch	2005 = 100	87,8	109,4	126,3	109,1	107,5	108,3	112,5	123,4	123,4
Eier	2005 = 100	156,9	170,1	159,4	201,3	198,1	192,8	178,7	179,7	200,6
		2010	2011	2012	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12	Okt. 12
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel^{1,2}	2005 = 100	121,2	133,5	139,6	134,0	134,3	134,7	138,2	141,1	144,5
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	2005 = 100	122,9	138,7	146,0	139,4	139,3	139,5	144,1	148,1	152,4
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	2005 = 100	117,4	132,4	139,3	132,8	135,4	138,2	139,4	137,6	142,1
Düngemittel	2005 = 100	156,0	178,1	195,4	182,3	191,4	192,4	189,5	196,8	202,8
Futtermittel	2005 = 100	137,4	173,1	185,8	173,6	166,4	164,1	179,8	194,2	205,1
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	2005 = 100	116,5	119,0	122,1	118,9	120,8	121,7	122,0	122,0	122,7
darunter:										
Material	2005 = 100	113,1	117,3	120,4	117,9	118,7	119,0	120,3	120,9	121,5
Bauten	2005 = 100	117,6	119,7	122,7	119,3	121,6	122,6	122,6	122,4	123,2
		2009	2010	2011	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12
Erzeugerpreisindex der Produkte des Holzeinschlags²	2010 = 100	87,5	100,0	116,3	120,0	119,8	118,6	118,5	116,9	116,7
Stammholz	2010 = 100	88,2	100,0	117,2	120,8	120,9	119,8	118,9	118,1	118,0
Industrieholz	2010 = 100	85,4	100,0	116,6	112,8	111,4	110,2	109,9	107,1	106,7

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat	Nov. 12 gegenüber Vormonat	Dez. 12 gegenüber Vormonat
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,1	± 0,0	± 0,0	- 0,1	+ 0,9
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,8	+ 3,0	+ 4,0	+ 4,4	- 0,3	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 1,4	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Bekleidung und Schuhe	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 4,7	+ 4,9	+ 1,8	- 0,3	+ 0,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	- 0,2
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,2	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Gesundheitspflege	+ 0,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Verkehr	+ 4,3	+ 3,0	+ 3,8	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,7	- 1,1	- 0,8	- 0,2
Nachrichtenübermittlung	- 2,7	- 1,3	- 1,1	- 1,1	- 1,3	- 1,4	- 0,4	- 0,2	- 0,2	- 0,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 1,0	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,9	- 1,8	- 0,5	- 0,4	+ 5,5
Bildungswesen	- 2,3	- 12,3	- 15,0	- 4,7	- 4,7	- 4,7	+ 0,1	- 1,8	± 0,0	+ 0,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1	- 2,3	- 0,3	- 0,8	+ 5,6
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 1,7	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,5	- 0,3	+ 0,1
Index der Einzelhandelspreise	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	+ 2,1	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,8	+ 3,4	+ 3,6	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,6
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,8	- 0,1	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,8
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 10,3	+ 5,4	+ 8,3	+ 5,2	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,1	- 3,6	- 2,4	- 1,3
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 5,4	- 2,6	- 0,2	- 0,7	- 1,7	- 1,5	+ 0,7	- 1,2	- 1,0	+ 0,2
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	+ 0,6	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,5	- 0,3
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,5	+ 1,8	+ 0,7	± 0,0	+ 0,3
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	+ 1,3	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,9	- 0,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,8
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	+ 5,5	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,0	- 0,7	- 0,8
Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte¹	+ 14,1	+ 12,9	+ 3,3	+ 6,1	+ 9,2	+ 9,3	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,0	+ 0,9
Pflanzliche Produkte	+ 20,0	+ 14,1	+ 8,0	+ 10,0	+ 14,3	+ 17,9	+ 0,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 3,4
darunter:										
Getreide	+ 38,5	+ 31,7	+ 17,7	+ 20,2	+ 26,9	+ 33,4	+ 2,1	+ 2,6	- 0,2	+ 5,6
Handelsgewächse	+ 12,3	+ 11,7	+ 9,3	+ 6,4	+ 5,1	+ 4,3	- 1,1	+ 1,2	- 3,0	- 0,4
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	+ 3,2	+ 0,8	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,2	+ 3,7	+ 1,2	+ 1,8	- 0,8	+ 2,7
Kartoffeln	+ 24,3	+ 2,8	- 25,1	- 9,3	+ 23,8	+ 28,1	- 5,8	- 2,3	+ 11,6	+ 5,9
Tierische Produkte	+ 10,3	+ 12,0	± 0,0	+ 3,4	+ 5,8	+ 3,6	+ 4,4	+ 3,9	+ 3,4	- 0,8
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	+ 0,4	+ 10,4	+ 13,2	+ 18,1	+ 15,8	+ 10,7	+ 7,7	+ 4,5	- 0,5	- 2,3
Milch	+ 24,6	+ 15,4	- 15,6	- 13,3	- 5,6	- 5,6	+ 0,7	+ 3,9	+ 9,7	± 0,0
Eier	+ 8,4	- 6,3	+ 17,5	+ 11,9	+ 13,4	+ 21,7	- 2,7	- 7,3	+ 0,6	+ 11,6
Index der Einkaufspreise landwirtschaft- licher Betriebsmittel^{1,2}	+ 10,1	+ 4,6	+ 1,9	+ 3,7	+ 5,3	+ 7,6	+ 0,3	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,4
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	+ 12,9	+ 5,3	+ 1,5	+ 3,9	+ 6,2	+ 9,4	+ 0,1	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,9
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	+ 12,8	+ 5,2	+ 8,4	+ 4,2	+ 3,6	+ 4,9	+ 2,1	+ 0,9	- 1,3	+ 3,3
Düngemittel	+ 14,2	+ 9,7	+ 14,5	+ 11,1	+ 8,0	+ 6,0	+ 0,5	- 1,5	+ 3,9	+ 3,0
Futtermittel	+ 26,0	+ 7,3	- 7,2	+ 2,6	+ 11,9	+ 23,3	- 1,4	+ 9,6	+ 8,0	+ 5,6
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	+ 2,1	+ 2,6	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,6	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,2	± 0,0	+ 0,6
darunter:										
Material	+ 3,7	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,5
Bauten	+ 1,8	+ 2,5	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,8	± 0,0	- 0,2	+ 0,7
Erzeugerpreisindex der Produkte des Holzeinschlags¹	+ 14,3	+ 16,3	+ 2,5	+ 0,6	- 0,5	- 2,5	- 1,0	- 0,1	- 1,4	- 0,2
Stammholz	+ 13,4	+ 17,2	+ 1,9	+ 0,9	- 0,8	- 2,4	- 0,9	- 0,8	- 0,7	- 0,1
Industrieholz	+ 17,1	+ 16,6	- 6,3	- 4,3	- 9,5	- 9,3	- 1,1	- 0,3	- 2,5	- 0,4

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹	2005 = 100	109,7	115,9	118,3	117,8	118,4	118,8	118,8	118,7	118,4
ohne Mineralölzeugnisse	2005 = 100	109,2	114,7	116,6	116,4	116,6	116,9	117,0	117,1	117,0
ohne Energie	2005 = 100	106,1	109,8	111,2	111,0	111,2	111,5	111,6	111,6	111,7
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	107,3	112,3	114,3	113,8	114,4	115,0	114,8	114,6	114,4
Energie	2005 = 100	119,3	132,0	136,9	135,7	137,4	138,0	137,8	137,3	136,2
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	109,1	114,9	115,6	115,4	115,4	115,9	115,8	115,7	115,6
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	102,5	103,7	104,8	104,9	104,9	104,9	105,0	105,1	105,1
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	106,2	109,9	112,8	112,3	112,7	113,2	113,5	113,8	113,9
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	106,7	108,5	110,3	110,4	110,5	110,5	110,5	110,5	110,5
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	106,1	110,1	113,1	112,6	113,0	113,6	114,0	114,3	114,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	124,6	149,9	157,8	152,9	157,0	159,7	155,4	154,7	154,6
Kohle	2005 = 100	129,4	156,8	148,3	144,0	144,8	148,8	142,6	142,6	142,6
Erdöl und Erdgas	2005 = 100	129,5	167,1	188,5	180,3	188,7	192,1	186,0	184,5	184,2
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	2005 = 100	110,5	112,3	114,7	114,6	114,8	115,1	115,9	116,0	116,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	106,9	111,6	113,6	113,1	113,7	114,2	114,2	113,9	113,7
Nahrungs- und Futtermittel	2005 = 100	109,7	117,0	121,3	120,3	121,4	122,7	123,2	123,8	124,1
Getränke	2005 = 100	106,4	108,4	111,5	111,8	111,7	111,7	112,2	112,3	112,3
Tabakerzeugnisse	2005 = 100	112,5	115,1	118,3	118,6	118,6	118,6	118,6	118,6	118,6
Textilien	2005 = 100	106,2	113,7	114,9	114,9	114,7	114,8	114,6	114,5	114,6
Bekleidung	2005 = 100	103,5	105,7	108,1	108,1	108,1	108,1	108,7	108,8	108,8
Leder und Lederwaren	2005 = 100	104,1	107,8	110,8	110,9	111,0	111,0	111,0	111,3	111,3
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	2005 = 100	112,2	119,1	118,9	119,0	118,8	118,6	118,7	118,7	118,5
Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	105,5	112,6	111,3	110,7	110,7	110,6	110,9	110,9	110,7
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	2005 = 100	106,8	112,5	112,1	112,1	111,9	111,9	111,6	111,9	111,8
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	2005 = 100	94,2	95,2	96,0	96,0	96,1	96,0	95,9	95,9	96,0
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	2005 = 100	120,1	139,9	149,3	144,7	151,7	154,4	152,2	148,3	144,6
dar.: Mineralölzeugnisse	2005 = 100	119,4	139,2	149,0	144,3	151,5	154,4	152,2	148,2	144,6
Chemische Erzeugnisse	2005 = 100	112,5	120,3	123,8	123,4	123,5	124,3	124,9	124,7	124,4
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	2005 = 100	99,9	98,5	97,8	97,3	97,4	97,4	97,3	97,5	97,4
Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	104,6	108,9	111,4	111,3	111,3	111,8	112,0	111,8	111,8
Gummiwaren	2005 = 100	110,3	115,5	121,1	121,2	121,3	121,5	121,5	121,5	121,5
Kunststoffwaren	2005 = 100	103,3	107,3	109,1	108,9	109,0	109,5	109,7	109,5	109,5
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	2005 = 100	110,9	112,7	115,7	115,8	116,0	116,3	116,6	116,2	116,1
Glas und Glaswaren	2005 = 100	108,0	108,2	107,8	106,7	107,7	108,8	108,8	108,0	107,4
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	2005 = 100	108,5	108,8	110,0	110,4	110,3	110,3	110,0	110,1	110,8
Metalle	2005 = 100	117,9	128,7	124,9	124,3	124,3	125,0	124,0	123,4	123,4
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegierungen	2005 = 100	108,1	118,5	112,9	112,4	112,9	112,1	111,0	110,8	110,4
NE-Metalle und Halbzeug daraus	2005 = 100	148,2	164,2	160,1	158,6	158,2	162,4	160,6	158,8	159,2
Gießereierzeugnisse	2005 = 100	108,8	113,0	113,2	113,2	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1
Metallerzeugnisse	2005 = 100	108,6	111,4	112,5	112,6	112,6	112,7	112,7	112,5	112,6
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	2005 = 100	71,8	69,5	68,4	68,4	68,2	68,2	68,1	68,1	68,1
Elektrische Ausrüstungen	2005 = 100	106,4	108,5	110,1	110,1	110,2	110,2	110,3	110,3	110,4
Maschinen	2005 = 100	109,4	111,2	113,3	113,4	113,5	113,6	113,8	113,8	113,9
Kraftwagen und Kraftwagenteile	2005 = 100	102,7	103,6	104,2	104,3	104,3	104,3	104,3	104,4	104,4
Sonstige Fahrzeuge	2005 = 100	107,8	111,0	111,9	111,9	111,9	111,9	112,0	112,2	112,1
Möbel	2005 = 100	110,2	112,5	115,0	115,1	115,2	115,2	115,4	115,4	115,6
Waren a. n. g.	2005 = 100	107,5	111,2	113,1	113,2	113,3	113,4	113,5	113,5	113,6
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	2005 = 100	118,7	128,8	132,5	132,2	132,6	132,6	133,1	133,4	132,8
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	119,5	130,2	134,0	133,7	134,1	134,1	134,7	135,0	134,3
Elektrischer Strom	2005 = 100	125,7	133,7	129,9	128,7	129,2	128,9	129,8	130,5	129,2
Erdgas (Verteilung)	2005 = 100	121,1	139,1	153,1	154,1	154,3	154,6	154,8	154,7	154,8
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	2005 = 100	125,7	134,5	146,0	146,0	146,6	147,0	148,9	149,1	149,0
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	2005 = 100	107,6	108,8	111,0	110,9	111,0	111,2	111,4	111,4	111,4

1 Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz) ¹	+ 5,7	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,1	- 0,3
ohne Mineralölzeugnisse	+ 5,0	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1
ohne Energie	+ 3,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	+ 4,7	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,5	- 0,2	- 0,2	- 0,2
Energie	+ 10,6	+ 3,7	+ 3,1	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,4	- 0,1	- 0,4	- 0,8
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 5,3	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 3,5	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,8	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 20,3	+ 5,3	+ 5,6	+ 1,1	+ 0,1	- 0,8	+ 1,7	- 2,7	- 0,5	- 0,1
Kohle	+ 21,2	- 5,4	- 4,8	- 10,9	- 9,5	- 10,9	+ 2,8	- 4,2	± 0,0	± 0,0
Erdöl und Erdgas	+ 29,0	+ 12,8	+ 13,0	+ 7,5	+ 4,4	+ 3,7	+ 1,8	- 3,2	- 0,8	- 0,2
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 4,4	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,4	± 0,0	- 0,3	- 0,2
Nahrungs- und Futtermittel	+ 6,7	+ 3,7	+ 4,2	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,2
Getränke	+ 1,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7	± 0,0	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0
Tabakerzeugnisse	+ 2,3	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Textilien	+ 7,1	+ 1,1	± 0,0	- 0,4	- 0,5	- 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Bekleidung	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,9	± 0,0	+ 0,6	+ 0,1	± 0,0
Leder und Lederwaren	+ 3,6	+ 2,8	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,7	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	+ 6,1	- 0,2	- 1,1	- 0,8	- 0,6	- 0,4	- 0,2	+ 0,1	± 0,0	- 0,2
Papier, Pappe und Waren daraus	+ 6,7	- 1,2	- 2,9	- 2,3	- 1,9	- 1,6	- 0,1	+ 0,3	± 0,0	- 0,2
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	+ 5,3	- 0,4	- 1,6	- 1,8	- 1,2	- 1,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 0,1
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	± 0,0	+ 0,1
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	+ 16,5	+ 6,7	+ 8,8	+ 6,5	+ 3,4	+ 2,9	+ 1,8	- 1,4	- 2,6	- 2,5
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 16,6	+ 7,0	+ 9,3	+ 7,0	+ 3,9	+ 3,4	+ 1,9	- 1,4	- 2,6	- 2,4
Chemische Erzeugnisse	+ 6,9	+ 2,9	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,6	+ 0,5	- 0,2	- 0,2
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	- 1,4	- 0,7	- 0,9	- 0,9	- 0,6	- 0,7	± 0,0	- 0,1	+ 0,2	- 0,1
Gummi- und Kunststoffwaren	+ 4,1	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,2	- 0,2	± 0,0
Gummiwaren	+ 4,7	+ 4,8	+ 3,7	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Kunststoffwaren	+ 3,9	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,2	- 0,2	± 0,0
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	+ 1,6	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,1
Glas und Glaswaren	+ 0,2	- 0,4	+ 0,4	+ 0,6	- 0,1	- 0,6	+ 1,0	± 0,0	- 0,7	- 0,6
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,6
Metalle	+ 9,2	- 3,0	- 3,7	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	+ 0,6	- 0,8	- 0,5	± 0,0
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegerungen	+ 9,6	- 4,7	- 5,6	- 3,3	- 1,5	- 1,2	- 0,7	- 1,0	- 0,2	- 0,4
NE-Metalle und Halbzeug daraus	+ 10,8	- 2,5	- 2,6	+ 4,3	+ 1,9	+ 3,7	+ 2,7	- 1,1	- 1,1	+ 0,3
Gießereierzeugnisse	+ 3,9	+ 0,2	- 0,4	- 0,5	- 0,4	- 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Metallerzeugnisse	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	± 0,0	- 0,2	+ 0,1
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	- 3,2	- 1,6	- 1,2	- 0,9	- 0,9	- 0,9	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Elektrische Ausrüstungen	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Maschinen	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Sonstige Fahrzeuge	+ 3,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1
Möbel	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,0	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2
Waren a. n. g.	+ 3,4	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	+ 8,5	+ 2,9	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,7	± 0,0	+ 0,4	+ 0,2	- 0,4
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	+ 9,0	+ 2,9	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,7	± 0,0	+ 0,4	+ 0,2	- 0,5
Elektrischer Strom	+ 6,4	- 2,8	- 4,2	- 3,2	- 2,3	- 1,1	- 0,2	+ 0,7	+ 0,5	- 1,0
Erdgas (Verteilung)	+ 14,9	+ 10,1	+ 7,6	+ 4,7	+ 4,3	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	+ 7,0	+ 8,6	+ 8,2	+ 6,5	+ 6,1	+ 6,0	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,1	- 0,1
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹										
Neubau										
Wohngebäude	2005 = 100	111,0	114,1	117,1	114,5	114,9	116,2	116,9	117,4	117,7
Einfamiliengebäude	2005 = 100	110,8	113,8	116,8	114,3	114,7	115,9	116,6	117,1	117,5
Mehrfamiliengebäude	2005 = 100	111,8	115,1	118,1	115,6	116,0	117,2	117,9	118,4	118,7
		2010	2011	2012	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
Bürogebäude	2005 = 100	112,1	115,2	118,1	115,6	116,0	117,3	117,9	118,4	118,8
Gewerbliche Betriebsgebäude	2005 = 100	113,0	116,7	119,5	117,2	117,5	118,7	119,3	119,9	120,2
Straßenbau	2005 = 100	115,7	118,8	123,1	119,6	120,0	121,9	123,0	123,5	124,0
Brücken im Straßenbau	2005 = 100	112,8	116,2	118,6	117,0	116,7	117,7	118,6	118,9	119,1
Ortskanäle	2005 = 100	111,3	113,5	116,5	114,1	114,3	115,5	116,3	116,9	117,1
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	2005 = 100	111,9	115,1	118,5	115,5	116,0	117,6	118,2	118,9	119,3
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	2005 = 100	104,6	106,1	108,4	106,5	106,7	107,5	108,2	108,6	109,2
		2010	2011	2012	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Index der Großhandelsverkaufspreise¹	2005 = 100	111,2	119,5	122,8	121,8	123,2	124,8	124,1	123,2	123,2
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	2005 = 100	127,1	159,5	171,7	169,0	178,4	181,3	180,3	183,3	185,9
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	2005 = 100	114,0	119,5	122,2	121,1	122,0	123,0	123,4	123,1	123,7
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	105,1	107,0	109,3	109,2	109,2	109,3	109,3	109,4	109,5
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	2005 = 100	68,1	65,6	65,3	65,3	65,4	65,3	65,1	65,1	65,0
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	2005 = 100	114,0	117,2	120,7	120,9	121,1	121,3	121,4	121,4	121,4
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	116,7	129,6	133,2	131,2	133,1	136,7	134,6	131,8	130,9
		2009	2010	2011	Apr. 12	Mai 12	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamindex	2006 = 100	68,4	113,1	107,5	135,4	148,6	149,0	153,1	140,5	131,9
Güterbeförderung	2006 = 100	67,6	113,1	107,4	135,5	148,9	149,0	153,1	140,3	131,9
Linienfahrt insgesamt	2006 = 100	64,1	113,8	106,7	137,1	151,9	152,3	157,1	143,1	133,5
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	76,0	156,5	132,5	164,3	180,5	168,4	175,9	151,3	134,5
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	54,2	78,6	85,5	114,7	128,4	139,0	141,6	136,4	132,7
Europa	2006 = 100	86,2	92,0	98,7	104,9	105,6	106,0	103,0	102,6	102,9
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	91,3	96,0	104,2	112,1	112,8	113,3	112,0	111,5	111,9
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	80,7	87,8	93,0	97,4	98,0	98,4	93,6	93,1	93,4
Afrika	2006 = 100	80,5	91,0	92,6	108,9	110,9	111,6	108,4	104,2	102,5
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	91,8	104,8	107,3	120,1	122,6	123,3	121,9	118,2	116,1
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	77,3	87,1	88,4	105,7	107,6	108,3	104,6	100,2	98,7
Amerika	2006 = 100	41,6	75,2	93,5	115,1	119,7	120,8	125,5	121,5	118,5
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	81,5	128,0	136,2	155,0	161,4	162,9	165,2	159,3	155,2
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	28,1	57,4	79,1	101,6	105,7	106,7	112,1	108,8	106,2
Asien/Australien	2006 = 100	75,0	170,3	127,0	181,5	216,5	215,9	226,0	192,8	169,9
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	67,0	195,1	143,5	191,2	218,2	194,9	208,5	165,5	135,9
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	90,9	121,0	94,5	162,3	213,1	257,7	260,9	246,9	237,3
RoRo-Fährverkehr	2006 = 100	102,1	106,9	113,5	119,4	119,7	117,0	114,2	113,3	116,2
Personenbeförderung	2006 = 100	111,5	110,6	116,6	130,9	130,9	147,0	154,1	147,3	131,0

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	1. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹										
Neubau										
Wohngebäude	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3
Einfamiliengebäude	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3
Mehrfamiliengebäude	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	1. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	1. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr
Bürogebäude	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3
Gewerbliche Betriebsgebäude	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3
Straßenbau	+ 2,7	+ 3,6	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,3	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,4
Brücken im Straßenbau	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2
Ortskanäle	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,8	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,3
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,6
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat	Nov. 12 gegenüber Vormonat	Dez. 12 gegenüber Vormonat
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat	Nov. 12 gegenüber Vormonat	Dez. 12 gegenüber Vormonat
Index der Großhandelsverkaufspreise¹	+ 7,5	+ 2,8	+ 4,2	+ 4,6	+ 3,2	+ 3,2	+ 1,3	- 0,6	- 0,7	± 0,0
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	+ 25,5	+ 7,6	+ 15,8	+ 19,5	+ 20,5	+ 24,2	+ 1,6	- 0,6	+ 1,7	+ 1,4
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	+ 4,8	+ 2,3	+ 2,8	+ 4,0	+ 3,1	+ 3,3	+ 0,8	+ 0,3	- 0,2	+ 0,5
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	- 3,7	- 0,5	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,2	- 0,2	- 0,3	± 0,0	- 0,2
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Sonstiger Großhandel	+ 11,1	+ 2,8	+ 4,8	+ 4,6	+ 1,4	+ 0,8	+ 2,7	- 1,5	- 2,1	- 0,7
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Juni 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 12 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 12 gegenüber Vormonat	Juli 12 gegenüber Vormonat	Aug. 12 gegenüber Vormonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	Juni 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 12 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 12 gegenüber Vormonat	Juli 12 gegenüber Vormonat	Aug. 12 gegenüber Vormonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamindex	+ 65,4	- 5,0	+ 42,2	+ 42,4	+ 31,1	+ 21,2	+ 0,3	+ 2,8	- 8,2	- 6,1
Güterbeförderung	+ 67,3	- 5,0	+ 42,7	+ 43,2	+ 31,5	+ 21,2	+ 0,1	+ 2,8	- 8,4	- 6,0
Linienfahrt insgesamt	+ 77,5	- 6,2	+ 47,4	+ 48,1	+ 35,3	+ 23,4	+ 0,3	+ 3,2	- 8,9	- 6,7
Einkommende Linienfahrt	+ 105,9	- 15,3	+ 30,2	+ 34,9	+ 16,4	+ 1,7	- 6,7	+ 4,5	- 14,0	- 11,1
Ausgehende Linienfahrt	+ 45,0	+ 8,8	+ 69,7	+ 64,5	+ 58,8	+ 49,9	+ 8,3	+ 1,9	- 3,7	- 2,7
Europa	+ 6,7	+ 7,3	+ 5,9	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,6	+ 0,4	- 2,8	- 0,4	+ 0,3
Einkommende Linienfahrt	+ 5,1	+ 8,5	+ 7,1	+ 5,8	+ 5,3	+ 5,6	+ 0,4	- 1,1	- 0,4	+ 0,4
Ausgehende Linienfahrt	+ 8,8	+ 5,9	+ 4,5	- 0,7	- 1,3	- 1,0	+ 0,4	- 4,9	- 0,5	+ 0,3
Afrika	+ 13,0	+ 1,8	+ 20,0	+ 18,0	+ 12,8	+ 7,6	+ 0,6	- 2,9	- 3,9	- 1,6
Einkommende Linienfahrt	+ 14,2	+ 2,4	+ 15,7	+ 13,9	+ 10,8	+ 5,4	+ 0,6	- 1,1	- 3,0	- 1,8
Ausgehende Linienfahrt	+ 12,7	+ 1,5	+ 21,4	+ 19,4	+ 13,3	+ 8,3	+ 0,7	- 3,4	- 4,2	- 1,5
Amerika	+ 80,8	+ 24,3	+ 36,5	+ 30,5	+ 27,0	+ 19,3	+ 0,9	+ 3,9	- 3,2	- 2,5
Einkommende Linienfahrt	+ 57,1	+ 6,4	+ 24,0	+ 19,1	+ 15,4	+ 8,3	+ 0,9	+ 1,4	- 3,6	- 2,6
Ausgehende Linienfahrt	+ 104,3	+ 37,8	+ 44,0	+ 37,0	+ 33,7	+ 25,8	+ 0,9	+ 5,1	- 2,9	- 2,4
Asien/Australien	+ 127,1	- 25,4	+ 76,5	+ 85,6	+ 58,8	+ 37,5	- 0,3	+ 4,7	- 14,7	- 11,9
Einkommende Linienfahrt	+ 191,2	- 26,4	+ 40,2	+ 51,2	+ 20,5	- 2,3	- 10,7	+ 7,0	- 20,6	- 17,9
Ausgehende Linienfahrt	+ 33,1	- 21,9	+ 188,3	+ 189,9	+ 175,6	+ 155,2	+ 20,9	+ 1,2	- 5,4	- 3,9
RoRo-Fährverkehr	+ 4,7	+ 6,2	+ 1,5	- 0,3	- 1,8	+ 1,5	- 2,3	- 2,4	- 0,8	+ 2,6
Personenbeförderung	- 0,8	+ 5,4	+ 17,7	+ 10,9	+ 11,2	+ 17,2	+ 12,3	+ 4,8	- 4,4	- 11,1

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	2005 = 100	100,9	100,3	100,8	100,9	101,0	101,0	101,0	101,0	101,0
		2010	2011	2012	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen	2005 = 100	89,4	87,0	85,7	85,7	85,6	85,4	85,2	85,0	84,9
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung ¹	2005 = 100	91,6	89,4	88,3	88,4	88,3	88,0	87,9	87,7	87,6
Mobiltelefondienstleistungen	2005 = 100	82,8	79,9	77,8	77,6	77,4	77,4	77,2	77,0	76,7
		2010	2011	2012	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Index der Einfuhrpreise ²	2005 = 100	108,3	117,0	119,4	118,8	120,3	119,4	118,7	118,7	118,1
Güter aus EU-Ländern ²	2005 = 100	108,3	115,1	117,0	116,0	117,1	117,6	116,9	116,8	116,4
Güter aus Drittländern	2005 = 100	108,4	118,2	121,0	120,5	122,3	120,5	119,9	120,0	119,3
Güter der Ernährungswirtschaft	2005 = 100	116,4	125,2	129,4	128,1	129,2	130,2	129,7	130,4	130,6
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²	2005 = 100	107,6	116,3	118,5	117,9	119,4	118,4	117,7	117,7	117,0
Rohstoffe	2005 = 100	144,5	184,0	193,4	188,5	197,6	189,6	187,5	188,7	187,2
Halbwaren	2005 = 100	139,7	161,4	162,2	158,1	162,8	164,9	162,8	160,2	158,4
Fertigwaren ²	2005 = 100	98,2	100,5	101,9	102,4	102,4	102,0	101,7	101,8	101,4
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	112,1	120,4	119,6	119,6	119,4	119,6	118,8	118,4	118,2
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²	2005 = 100	90,6	90,3	91,5	91,8	91,9	91,5	91,3	91,4	91,0
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	107,8	111,5	114,7	115,6	115,7	115,2	115,0	115,1	114,5
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	100,3	100,1	102,3	103,5	103,3	102,6	102,3	102,4	101,9
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²	2005 = 100	110,4	115,3	118,9	119,7	119,9	119,5	119,3	119,4	118,8
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	139,8	179,0	192,2	185,3	197,3	190,7	188,7	188,9	186,2
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²	2005 = 100	119,9	130,9	132,7	128,5	128,7	131,2	131,0	133,1	135,0
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	107,4	115,9	118,5	117,9	119,5	118,4	117,8	117,7	117,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²	2005 = 100	102,7	107,4	109,1	109,1	109,6	109,4	109,0	108,8	108,2
		2010	2011	2012	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Index der Ausfuhrpreise	2005 = 100	106,0	109,9	111,8	111,8	112,2	112,1	111,9	111,9	111,5
Güter für EU-Länder	2005 = 100	106,6	111,3	112,5	112,1	112,8	112,9	112,7	112,7	112,4
Güter für Drittländer	2005 = 100	105,5	108,8	111,1	111,6	111,7	111,4	111,2	111,2	110,9
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	108,8	114,8	115,8	115,6	115,7	115,9	115,5	115,6	115,3
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	2005 = 100	101,6	102,7	104,5	104,9	104,9	104,6	104,5	104,6	104,4
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	108,7	111,9	114,0	114,3	114,9	114,9	114,6	114,7	114,5
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	102,7	104,2	104,9	105,0	105,1	105,0	105,0	105,0	105,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	110,8	114,5	117,0	117,5	118,2	118,2	117,9	118,0	117,8
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	127,8	160,1	175,7	172,7	181,6	180,9	177,2	173,9	168,3
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	123,7	144,6	144,4	145,2	148,5	147,4	150,7	154,7	152,9
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	105,6	109,4	111,2	111,3	111,7	111,5	111,3	111,3	111,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	105,4	109,1	110,9	111,0	111,3	111,2	110,9	110,9	110,6

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtet.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat	Nov. 12 gegenüber Vormonat	Dez. 12 gegenüber Vormonat
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	- 0,6	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat	Nov. 12 gegenüber Vormonat	Dez. 12 gegenüber Vormonat
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen	- 2,7	- 1,5	- 1,3	- 1,4	- 1,5	- 1,6	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,1
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung ¹	- 2,4	- 1,2	- 1,0	- 1,0	- 1,2	- 1,4	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,1
Mobiltelefondienstleistungen	- 3,5	- 2,6	- 2,6	- 2,5	- 2,4	- 2,7	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,4
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat	Nov. 12 gegenüber Vormonat	Dez. 12 gegenüber Vormonat
Index der Einfuhrpreise²	+ 8,0	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,3	- 0,7	- 0,6	± 0,0	- 0,5
Güter aus EU-Ländern ²	+ 6,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,4	- 0,6	- 0,1	- 0,3
Güter aus Drittländern	+ 9,0	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,8	- 0,1	- 1,5	- 0,5	+ 0,1	- 0,6
Güter der Ernährungswirtschaft	+ 7,6	+ 3,4	+ 5,0	+ 4,6	+ 4,0	+ 3,2	+ 0,8	- 0,4	+ 0,5	+ 0,2
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²	+ 8,1	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,1	- 0,8	- 0,6	± 0,0	- 0,6
Rohstoffe	+ 27,3	+ 5,1	+ 2,2	- 0,2	- 0,4	- 1,7	- 4,0	- 1,1	+ 0,6	- 0,8
Halbwaren	+ 15,5	+ 0,5	+ 2,2	+ 4,6	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,3	- 1,3	- 1,6	- 1,1
Fertigwaren ²	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,3	- 0,4	- 0,3	+ 0,1	- 0,4
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 7,4	- 0,7	- 1,0	- 0,2	- 0,3	- 0,3	+ 0,2	- 0,7	- 0,3	- 0,2
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²	- 0,3	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,0	± 0,0	- 0,4	- 0,2	+ 0,1	- 0,4
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,3	- 0,4	- 0,2	+ 0,1	- 0,5
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	- 0,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,6	- 0,7	- 0,3	+ 0,1	- 0,5
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²	+ 4,4	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,5	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,5
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 28,0	+ 7,4	+ 5,7	+ 3,3	+ 2,0	+ 0,3	- 3,3	- 1,0	+ 0,1	- 1,4
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²	+ 9,2	+ 1,4	+ 3,8	+ 4,5	+ 4,3	+ 3,5	+ 1,9	- 0,2	+ 1,6	+ 1,4
Erzeugnisse der Energieproduzenten	+ 7,9	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,2	- 0,9	- 0,5	- 0,1	- 0,5
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²	+ 4,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,6	- 0,2	- 0,4	- 0,2	- 0,6
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Sep. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat	Nov. 12 gegenüber Vormonat	Dez. 12 gegenüber Vormonat
Index der Ausfuhrpreise	+ 3,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,1	- 0,1	- 0,2	± 0,0	- 0,4
Güter für EU-Länder	+ 4,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,1	- 0,2	± 0,0	- 0,3
Güter für Drittländer	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,3	- 0,3	- 0,2	± 0,0	- 0,3
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 5,5	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 0,3
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,0	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 0,2
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,9	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,6	± 0,0	- 0,3	+ 0,1	- 0,2
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 3,3	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,9	± 0,0	- 0,3	+ 0,1	- 0,2
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 25,3	+ 9,7	+ 11,0	+ 7,4	+ 3,2	+ 0,4	- 0,4	- 2,0	- 1,9	- 3,2
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 16,9	- 0,1	+ 7,4	+ 13,4	+ 15,9	+ 13,1	- 0,7	+ 2,2	+ 2,7	- 1,2
Erzeugnisse der Energieproduzenten	+ 3,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,0	- 0,2	- 0,2	± 0,0	- 0,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 3,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,0	- 0,1	- 0,3	± 0,0	- 0,3

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtet.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	38,4	38,8	39,1	39,1	39,2	39,1	38,9	39,1	39,1
Männer	Std.	38,4	38,9	39,2	39,3	39,4	39,3	38,9	39,2	39,3
Frauen	Std.	38,4	38,7	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8
Produzierendes Gewerbe	Std.	37,1	37,9	38,5	38,6	38,8	38,6	38,1	38,6	38,7
Männer	Std.	37,1	38,0	38,6	38,7	38,9	38,7	38,1	38,8	38,8
Frauen	Std.	36,9	37,6	37,9	37,9	38,0	38,0	37,9	38,0	38,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,2	40,5	40,6	40,3	41,2	40,5	40,7	40,3	40,8
Männer	Std.	40,4	40,6	40,7	40,4	41,4	40,7	40,8	40,4	41,0
Frauen	Std.	38,5	38,7	38,6	38,6	38,8	38,6	38,6	38,6	38,6
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	36,7	37,7	38,3	38,3	38,5	38,4	38,2	38,3	38,4
Männer	Std.	36,6	37,8	38,4	38,4	38,6	38,5	38,3	38,4	38,4
Frauen	Std.	36,7	37,5	37,8	37,8	38,0	37,9	37,8	37,9	38,2
Energieversorgung	Std.	38,3	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,5	38,5	38,5
Männer	Std.	38,4	38,7	38,7	38,7	38,7	38,6	38,6	38,5	38,6
Frauen	Std.	37,9	38,1	38,2	38,1	38,2	38,3	38,3	38,3	38,3
Wasserversorgung ¹	Std.	40,1	40,2	40,3	40,3	40,5	40,3	40,3	40,6	40,6
Männer	Std.	40,3	40,4	40,5	40,5	40,6	40,4	40,5	40,8	40,8
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,2	39,1	39,2	39,3	39,3	39,3	39,3
Baugewerbe	Std.	38,4	38,3	39,1	39,6	40,1	39,5	36,8	39,6	40,0
Männer	Std.	38,4	38,2	39,1	39,7	40,1	39,6	36,7	39,7	40,1
Frauen	Std.	38,5	38,7	38,8	38,8	39,0	38,9	38,7	38,9	39,1
Dienstleistungsbereich	Std.	39,3	39,4	39,4	39,4	39,5	39,5	39,3	39,3	39,4
Männer	Std.	39,5	39,7	39,7	39,7	39,8	39,7	39,5	39,6	39,6
Frauen	Std.	38,9	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0
Handel ²	Std.	38,9	39,1	39,2	39,2	39,3	39,3	39,0	39,0	39,1
Männer	Std.	39,2	39,4	39,5	39,5	39,6	39,6	39,3	39,3	39,4
Frauen	Std.	38,4	38,6	38,7	38,6	38,7	38,7	38,5	38,5	38,5
Verkehr und Lagererei	Std.	40,1	40,3	40,4	40,4	40,6	40,4	40,2	40,2	40,3
Männer	Std.	40,4	40,6	40,7	40,8	40,9	40,8	40,5	40,5	40,6
Frauen	Std.	38,5	38,8	38,9	38,9	39,0	38,9	38,8	38,8	38,9
Gastgewerbe	Std.	39,2	39,3	39,4	39,4	39,5	39,5	39,3	39,4	39,5
Männer	Std.	39,5	39,6	39,7	39,7	39,7	39,7	39,6	39,7	39,8
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,2	39,1	39,3	39,2	39,1	39,2	39,2
Information und Kommunikation	Std.	38,7	38,8	39,0	39,0	39,0	39,1	39,0	39,0	39,1
Männer	Std.	38,9	39,0	39,2	39,2	39,2	39,3	39,2	39,2	39,2
Frauen	Std.	38,3	38,4	38,5	38,5	38,5	38,6	38,7	38,7	38,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Männer	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,8	38,8	38,7
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,7	38,6	38,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,2	38,3	38,3	38,3	38,4	38,4	38,7	38,5	38,5
Männer	Std.	38,3	38,5	38,5	38,5	38,6	38,5	38,7	38,6	38,7
Frauen	Std.	38,1	38,1	38,1	38,0	38,1	38,2	38,6	38,3	38,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,1	39,2	39,3	39,3	39,3	39,3	39,2	39,2	39,2
Männer	Std.	39,2	39,4	39,5	39,5	39,6	39,6	39,4	39,4	39,4
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,3	38,6	38,7	38,8	38,9	38,7	38,3	38,5	38,7
Männer	Std.	38,5	38,8	39,0	39,1	39,1	39,0	38,5	38,8	39,0
Frauen	Std.	37,9	38,1	38,1	38,1	38,2	38,1	37,8	37,8	38,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	40,0	40,0	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,3	40,3	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,5	39,5	39,5	39,5	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	39,9	39,9	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8
Männer	Std.	40,1	40,1	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,7	39,7	39,7
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,1	39,3	39,4	39,4	39,4	39,4	39,4	39,4	39,5
Männer	Std.	39,4	39,7	39,9	39,8	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Frauen	Std.	38,9	39,1	39,1	39,1	39,2	39,1	39,2	39,2	39,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,4	39,4	39,5
Männer	Std.	39,1	39,2	39,3	39,3	39,3	39,2	39,4	39,4	39,5
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,5	39,3	39,4
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,9	39,0	39,0	39,1	39,0	39,0	39,0	39,0
Männer	Std.	39,1	39,2	39,3	39,2	39,3	39,3	39,2	39,3	39,3
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,7	38,7	38,8	38,7	38,7	38,8	38,7
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	18,82	19,12	19,51	19,50	19,49	19,68	19,76	19,94	20,02
Männer	EUR	19,90	20,21	20,59	20,59	20,57	20,78	20,91	21,08	21,16
Frauen	EUR	16,34	16,61	16,98	16,97	16,99	17,13	17,15	17,30	17,39
Produzierendes Gewerbe	EUR	19,31	19,70	20,14	20,17	20,10	20,31	20,44	20,70	20,74
Männer	EUR	20,02	20,42	20,85	20,89	20,81	21,02	21,12	21,35	21,42
Frauen	EUR	15,87	16,22	16,63	16,64	16,62	16,83	17,03	17,29	17,29
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	19,61	20,17	20,86	21,13	20,69	21,19	20,92	21,35	20,90
Männer	EUR	19,63	20,18	20,88	21,16	20,69	21,22	20,90	21,38	20,92
Frauen	EUR	19,27	19,94	20,65	20,70	20,66	20,77	21,17	20,90	20,69
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	19,82	20,23	20,69	20,75	20,68	20,88	21,03	21,42	21,47
Männer	EUR	20,78	21,20	21,67	21,75	21,66	21,85	21,95	22,36	22,45
Frauen	EUR	15,75	16,10	16,49	16,51	16,49	16,71	16,89	17,18	17,17

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	4. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,0	+ 0,8	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	± 0,0
Männer	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 1,0	+ 0,8	+ 0,3
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Produzierendes Gewerbe	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,5	- 1,3	+ 1,3	+ 0,3
Männer	+ 2,4	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 1,6	+ 1,8	± 0,0
Frauen	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 0,7	+ 0,2	- 0,5	+ 1,2	± 0,0	- 1,0	- 1,7	+ 0,5	- 1,0	+ 1,2
Männer	+ 0,5	+ 0,2	- 0,5	+ 1,2	± 0,0	- 1,0	- 1,7	+ 0,2	- 1,0	+ 1,5
Frauen	+ 0,5	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,7	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,8
Energieversorgung	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,8	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Wasserversorgung ¹	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,2	- 0,5	± 0,0	+ 0,7	± 0,0
Männer	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	- 0,5	+ 0,2	+ 0,7	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Baugewerbe	- 0,3	+ 2,1	+ 2,1	- 0,3	± 0,0	- 0,2	- 1,5	- 6,8	+ 7,6	+ 1,0
Männer	- 0,5	+ 2,4	+ 2,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 1,2	- 7,3	+ 8,2	+ 1,0
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Dienstleistungsbereich	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,5	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Handel ²	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,5	± 0,0	- 0,8	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,5	± 0,0	- 0,8	± 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,5	± 0,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0
Verkehr und Lagerei	+ 0,5	+ 0,2	- 0,2	± 0,0	- 0,5	- 0,7	- 0,5	- 0,5	± 0,0	+ 0,2
Männer	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	- 0,7	- 0,7	- 0,2	- 0,7	± 0,0	+ 0,2
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Gastgewerbe	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Information und Kommunikation	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,8	- 0,5	± 0,0
Männer	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5	- 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 1,0	- 0,8	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	± 0,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,5	- 1,0	+ 0,5	+ 0,5
Männer	+ 0,8	+ 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,3	- 0,3	- 1,3	+ 0,8	+ 0,5
Frauen	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,3	- 0,3	- 0,8	± 0,0	+ 0,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	- 0,2	- 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,8	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,0	± 0,0	+ 1,3	- 0,5	+ 0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,4
Männer	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,4
Frauen	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,5
Produzierendes Gewerbe	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,2
Männer	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,3
Frauen	+ 2,2	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,5	± 0,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 2,9	+ 3,4	+ 4,6	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 2,4	- 1,3	+ 2,1	- 2,1
Männer	+ 2,8	+ 3,5	+ 4,6	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,6	- 1,5	+ 2,3	- 2,2
Frauen	+ 3,5	+ 3,6	+ 4,0	+ 3,5	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,9	- 1,3	- 1,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,9	+ 0,2
Männer	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,6	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,9	+ 0,4
Frauen	+ 2,2	+ 2,4	+ 3,2	+ 3,9	+ 4,1	+ 4,1	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,7	- 0,1

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	24,95	25,39	26,00	25,97	26,07	26,18	26,31	26,95	26,83
Männer	EUR	25,72	26,19	26,85	26,82	26,93	27,04	27,23	27,94	27,81
Frauen	EUR	21,08	21,47	22,00	21,91	22,03	22,18	22,47	22,90	22,85
Wasserversorgung ¹	EUR	16,20	16,49	16,79	16,77	16,74	16,90	16,87	17,11	17,24
Männer	EUR	16,22	16,50	16,80	16,79	16,74	16,91	16,81	17,06	17,18
Frauen	EUR	16,05	16,38	16,71	16,69	16,71	16,85	17,21	17,46	17,63
Baugewerbe	EUR	15,89	16,11	16,34	16,28	16,29	16,47	17,00	16,83	16,89
Männer	EUR	15,98	16,19	16,40	16,34	16,34	16,54	17,10	16,92	16,97
Frauen	EUR	14,73	15,07	15,50	15,49	15,50	15,63	15,71	15,63	15,65
Dienstleistungsbereich	EUR	18,52	18,77	19,11	19,08	19,11	19,29	19,37	19,49	19,58
Männer	EUR	19,80	20,05	20,38	20,34	20,37	20,57	20,74	20,87	20,95
Frauen	EUR	16,46	16,71	17,08	17,05	17,09	17,22	17,18	17,30	17,41
Handel ²	EUR	17,38	17,67	18,00	17,99	18,00	18,20	18,72	18,84	18,85
Männer	EUR	18,63	18,94	19,27	19,25	19,28	19,48	20,12	20,25	20,28
Frauen	EUR	14,73	15,00	15,28	15,28	15,25	15,43	15,80	15,91	15,91
Verkehr und Lagerei	EUR	15,47	15,65	15,93	15,92	15,92	16,08	16,24	16,45	16,42
Männer	EUR	15,48	15,65	15,94	15,93	15,93	16,09	16,29	16,50	16,48
Frauen	EUR	15,38	15,66	15,88	15,87	15,88	16,00	15,99	16,21	16,17
Gastgewerbe	EUR	11,06	11,21	11,41	11,40	11,33	11,50	11,69	11,69	11,57
Männer	EUR	12,08	12,22	12,44	12,43	12,36	12,52	12,71	12,68	12,52
Frauen	EUR	10,07	10,23	10,41	10,39	10,33	10,50	10,62	10,65	10,58
Information und Kommunikation	EUR	24,77	25,22	25,74	25,72	25,76	26,06	25,85	26,02	25,88
Männer	EUR	26,66	27,10	27,64	27,62	27,64	28,00	27,79	27,96	27,95
Frauen	EUR	19,96	20,32	20,69	20,68	20,76	20,90	20,78	20,96	20,68
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	24,39	25,34	25,90	25,78	25,94	26,22	26,36	26,37	26,74
Männer	EUR	27,60	28,69	29,33	29,19	29,35	29,71	29,80	29,74	30,09
Frauen	EUR	20,13	20,83	21,22	21,14	21,26	21,42	21,48	21,58	21,97
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	20,05	20,40	20,77	20,80	20,77	20,83	20,94	21,15	21,21
Männer	EUR	21,69	21,98	22,28	22,30	22,25	22,37	22,69	22,80	22,92
Frauen	EUR	17,75	18,14	18,60	18,63	18,62	18,62	18,64	18,94	18,96
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	23,49	23,74	24,16	24,16	24,11	24,38	23,50	23,78	23,85
Männer	EUR	26,59	26,83	27,24	27,22	27,17	27,53	26,76	27,10	27,24
Frauen	EUR	18,23	18,48	18,88	18,89	18,86	19,00	18,29	18,48	18,49
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	12,54	12,44	12,73	12,70	12,75	12,93	12,77	12,91	12,89
Männer	EUR	12,71	12,62	12,90	12,88	12,91	13,08	12,91	13,05	13,00
Frauen	EUR	12,12	11,98	12,31	12,27	12,34	12,52	12,41	12,55	12,60
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	17,65	17,98	18,31	18,28	18,35	18,38	18,63	18,67	18,97
Männer	EUR	18,18	18,53	18,83	18,79	18,87	18,90	19,15	19,20	19,48
Frauen	EUR	16,58	16,86	17,28	17,25	17,32	17,36	17,62	17,65	17,97
Erziehung und Unterricht	EUR	21,94	22,41	22,48	22,44	22,57	22,62	22,66	22,68	22,81
Männer	EUR	23,61	24,14	24,25	24,21	24,35	24,39	24,33	24,34	24,46
Frauen	EUR	20,29	20,71	20,88	20,84	20,96	21,01	21,18	21,22	21,35
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	18,34	18,53	19,03	19,00	19,13	19,23	19,08	19,42	19,62
Männer	EUR	22,33	22,49	23,07	23,03	23,22	23,32	23,24	23,70	23,95
Frauen	EUR	16,22	16,40	16,83	16,81	16,91	17,00	16,87	17,15	17,31
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	20,79	(21,09)	(21,21)	20,89	21,00	21,57	19,02	19,22	19,62
Männer	EUR	24,24	/	/	/	/	/	21,72	22,15	22,73
Frauen	EUR	15,13	15,28	15,53	15,55	15,42	15,57	15,03	14,96	14,99
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	16,92	17,16	17,70	17,64	17,73	17,89	18,52	18,53	18,71
Männer	EUR	19,98	20,14	20,83	20,75	20,93	21,06	21,53	21,54	21,73
Frauen	EUR	13,99	14,31	14,79	14,75	14,77	14,93	15,68	15,74	15,88
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	98,2	100,0	102,0	102,1	102,3	103,0	103,3	104,4	105,1
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 141	3 227	3 311	3 313	3 322	3 347	3 336	3 385	3 404
Männer	EUR	3 320	3 416	3 508	3 512	3 520	3 546	3 533	3 591	3 610
Frauen	EUR	2 729	2 791	2 861	2 857	2 866	2 888	2 888	2 914	2 935
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 111	3 246	3 368	3 381	3 386	3 408	3 383	3 474	3 491
Männer	EUR	3 228	3 370	3 498	3 514	3 519	3 539	3 497	3 595	3 614
Frauen	EUR	2 543	2 651	2 740	2 742	2 748	2 777	2 806	2 855	2 873
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 428	3 548	3 677	3 698	3 707	3 733	3 695	3 736	3 706
Männer	EUR	3 442	3 560	3 692	3 714	3 722	3 750	3 705	3 753	3 724
Frauen	EUR	3 220	3 353	3 465	3 475	3 485	3 486	3 549	3 508	3 470
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 156	3 316	3 443	3 455	3 456	3 482	3 491	3 567	3 582
Männer	EUR	3 309	3 481	3 617	3 631	3 631	3 655	3 654	3 735	3 750
Frauen	EUR	2 510	2 622	2 710	2 714	2 719	2 749	2 776	2 827	2 847

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	4. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,0	+ 3,8	+ 2,9	+ 0,4	+ 0,5	+ 2,4	- 0,4
Männer	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,3	+ 4,2	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,7	+ 2,6	- 0,5
Frauen	+ 1,9	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,7	+ 4,5	+ 3,7	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,9	- 0,2
Wasserversorgung ¹	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,7	+ 2,0	+ 3,0	+ 1,0	- 0,2	+ 1,4	+ 0,8
Männer	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,2	+ 1,6	+ 2,6	+ 1,0	- 0,6	+ 1,5	+ 0,7
Frauen	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,5	+ 3,7	+ 4,6	+ 5,5	+ 0,8	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,0
Baugewerbe	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,9	+ 4,3	+ 3,4	+ 3,7	+ 1,1	+ 3,2	- 1,0	+ 0,4
Männer	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,8	+ 4,4	+ 3,5	+ 3,9	+ 1,2	+ 3,4	- 1,1	+ 0,3
Frauen	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,6	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,5	- 0,5	+ 0,1
Dienstleistungsbereich	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5
Männer	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,8	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4
Frauen	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,8	- 0,2	+ 0,7	+ 0,6
Handel ²	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,3	+ 5,1	+ 4,7	+ 4,7	+ 1,1	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,1
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 5,6	+ 5,2	+ 5,2	+ 1,0	+ 3,3	+ 0,6	+ 0,1
Frauen	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,3	+ 4,2	+ 4,1	+ 4,3	+ 1,2	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,0
Verkehr und Lagerei	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,3	- 0,2
Männer	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,5	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3	- 0,1
Frauen	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,8	- 0,1	+ 1,4	- 0,2
Gastgewerbe	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,0	- 1,0
Männer	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	- 0,2	- 1,3
Frauen	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,3	- 0,7
Information und Kommunikation	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,2	- 0,8	+ 0,7	- 0,5
Männer	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,3	- 0,8	+ 0,6	- 0,0
Frauen	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,4	- 0,4	+ 0,7	- 0,6	+ 0,9	- 1,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,3	+ 3,1	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 1,4
Männer	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 1,2	+ 0,3	- 0,2	+ 1,2
Frauen	+ 3,5	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 3,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,3
Männer	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 3,0	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,5
Frauen	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,7	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,1	- 2,0	- 1,6	- 1,1	+ 1,1	- 3,6	+ 1,2	+ 0,3
Männer	+ 0,9	+ 1,5	+ 2,1	- 1,0	- 0,4	+ 0,3	+ 1,3	- 2,8	+ 1,3	+ 0,5
Frauen	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,4	- 2,5	- 2,2	- 2,0	+ 0,7	- 3,7	+ 1,0	+ 0,1
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	- 0,8	+ 2,3	+ 4,3	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,4	- 1,2	+ 1,1	- 0,2
Männer	- 0,7	+ 2,2	+ 4,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,3	- 1,3	+ 1,1	- 0,4
Frauen	- 1,2	+ 2,8	+ 4,5	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,5	- 0,9	+ 1,1	+ 0,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,1	+ 3,4	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,6
Männer	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,2	+ 3,2	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,5
Frauen	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,3	+ 3,8	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,8
Erziehung und Unterricht	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,6
Männer	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,5
Frauen	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,3	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,0	+ 2,7	+ 2,8	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,6	+ 0,5	- 0,8	+ 1,8	+ 1,0
Männer	+ 0,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,1	+ 0,4	- 0,3	+ 2,0	+ 1,1
Frauen	+ 1,1	+ 2,6	+ 2,8	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,5	- 0,8	+ 1,7	+ 0,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	(+ 1,4)	(+ 0,6)	- 0,6	- 11,0	- 8,0	- 6,6	+ 2,7	- 11,8	+ 1,1	+ 2,1
Männer	/	/	/	/	/	/	/	/	+ 2,0	+ 2,6
Frauen	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,5	- 3,4	- 3,8	- 2,8	+ 1,0	- 3,5	- 0,5	+ 0,2
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,4	+ 3,1	+ 3,5	+ 5,5	+ 5,0	+ 5,5	+ 0,9	+ 3,5	+ 0,1	+ 1,0
Männer	+ 0,8	+ 3,4	+ 4,1	+ 4,7	+ 3,8	+ 3,8	+ 0,6	+ 2,2	+ 0,0	+ 0,9
Frauen	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,2	+ 6,5	+ 6,7	+ 7,5	+ 1,1	+ 5,0	+ 0,4	+ 0,9
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,7
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,8	- 0,3	+ 1,5	+ 0,6
Männer	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,6	+ 0,7	- 0,4	+ 1,6	+ 0,5
Frauen	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,7
Produzierendes Gewerbe	+ 4,3	+ 3,8	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,1	+ 0,6	- 0,7	+ 2,7	+ 0,5
Männer	+ 4,4	+ 3,8	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,7	+ 0,6	- 1,2	+ 2,8	+ 0,5
Frauen	+ 4,2	+ 3,4	+ 3,3	+ 4,3	+ 4,1	+ 4,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,5	+ 3,6	+ 4,1	+ 3,5	+ 1,0	- 0,0	+ 0,7	- 1,0	+ 1,1	- 0,8
Männer	+ 3,4	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,8	- 1,2	+ 1,3	- 0,8
Frauen	+ 4,1	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,9	+ 0,9	- 0,4	+ 0,0	+ 1,8	- 1,2	- 1,1
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,1	+ 3,8	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,6	+ 0,8	+ 0,3	+ 2,2	+ 0,4
Männer	+ 5,2	+ 3,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,3	+ 0,7	- 0,0	+ 2,2	+ 0,4
Frauen	+ 4,5	+ 3,4	+ 3,3	+ 4,4	+ 4,2	+ 4,7	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,8	+ 0,7

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	4 155	4 252	4 359	4 350	4 376	4 386	4 404	4 507	4 494
Männer	EUR	4 294	4 399	4 511	4 504	4 532	4 537	4 565	4 679	4 665
Frauen	EUR	3 473	3 552	3 651	3 631	3 657	3 689	3 739	3 809	3 803
Wasserversorgung¹	EUR	2 822	2 879	2 939	2 936	2 942	2 957	2 956	3 018	3 041
Männer	EUR	2 837	2 895	2 954	2 952	2 957	2 970	2 959	3 024	3 046
Frauen	EUR	2 723	2 779	2 844	2 833	2 847	2 875	2 936	2 982	3 008
Baugewerbe	EUR	2 655	2 679	2 772	2 803	2 835	2 830	2 720	2 899	2 937
Männer	EUR	2 669	2 690	2 784	2 817	2 851	2 844	2 726	2 918	2 958
Frauen	EUR	2 467	2 532	2 615	2 611	2 627	2 641	2 640	2 642	2 658
Dienstleistungsbereich	EUR	3 161	3 214	3 276	3 269	3 280	3 307	3 308	3 331	3 351
Männer	EUR	3 401	3 456	3 517	3 510	3 521	3 553	3 563	3 588	3 607
Frauen	EUR	2 782	2 830	2 895	2 889	2 900	2 919	2 909	2 929	2 951
Handel²	EUR	2 941	3 006	3 069	3 065	3 075	3 106	3 175	3 195	3 200
Männer	EUR	3 173	3 243	3 307	3 302	3 317	3 349	3 433	3 458	3 467
Frauen	EUR	2 459	2 517	2 568	2 566	2 567	2 593	2 647	2 660	2 661
Verkehr und Lagerei	EUR	2 695	2 739	2 798	2 798	2 810	2 826	2 833	2 875	2 876
Männer	EUR	2 721	2 761	2 822	2 822	2 835	2 851	2 865	2 907	2 910
Frauen	EUR	2 575	2 637	2 684	2 683	2 690	2 706	2 698	2 735	2 731
Gastgewerbe	EUR	1 886	1 914	1 954	1 950	1 944	1 972	1 998	2 002	1 987
Männer	EUR	2 070	2 102	2 143	2 143	2 132	2 161	2 188	2 185	2 166
Frauen	EUR	1 708	1 735	1 771	1 763	1 763	1 789	1 803	1 812	1 803
Information und Kommunikation	EUR	4 165	4 256	4 364	4 358	4 370	4 430	4 384	4 415	4 395
Männer	EUR	4 502	4 593	4 710	4 702	4 713	4 784	4 731	4 761	4 765
Frauen	EUR	3 324	3 389	3 463	3 461	3 474	3 506	3 493	3 523	3 479
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 097	4 258	4 352	4 332	4 357	4 406	4 436	4 433	4 495
Männer	EUR	4 641	4 826	4 936	4 912	4 938	4 999	5 021	5 008	5 066
Frauen	EUR	3 376	3 495	3 558	3 544	3 565	3 592	3 609	3 618	3 687
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 328	3 397	3 461	3 462	3 463	3 474	3 518	3 539	3 549
Männer	EUR	3 607	3 675	3 729	3 730	3 727	3 744	3 819	3 828	3 852
Frauen	EUR	2 937	3 003	3 079	3 079	3 084	3 091	3 124	3 154	3 156
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	3 988	4 040	4 122	4 121	4 121	4 164	4 001	4 051	4 062
Männer	EUR	4 534	4 589	4 677	4 676	4 677	4 734	4 576	4 637	4 662
Frauen	EUR	3 073	3 116	3 185	3 184	3 184	3 208	3 091	3 125	3 128
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 086	2 087	2 144	2 141	2 153	2 176	2 126	2 161	2 170
Männer	EUR	2 124	2 130	2 186	2 186	2 194	2 217	2 160	2 199	2 202
Frauen	EUR	1 993	1 982	2 039	2 031	2 051	2 074	2 037	2 064	2 084
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 069	3 127	3 176	3 170	3 183	3 189	3 234	3 241	3 292
Männer	EUR	3 179	3 242	3 282	3 276	3 290	3 295	3 339	3 347	3 396
Frauen	EUR	2 851	2 900	2 969	2 964	2 976	2 982	3 032	3 036	3 091
Erziehung und Unterricht	EUR	3 800	3 882	3 886	3 879	3 901	3 909	3 921	3 925	3 947
Männer	EUR	4 116	4 209	4 215	4 208	4 233	4 239	4 228	4 231	4 251
Frauen	EUR	3 492	3 564	3 592	3 584	3 605	3 614	3 652	3 657	3 680
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 117	3 165	3 257	3 249	3 279	3 292	3 269	3 328	3 365
Männer	EUR	3 827	3 883	4 000	3 987	4 029	4 047	4 026	4 109	4 155
Frauen	EUR	2 744	2 784	2 861	2 856	2 878	2 889	2 874	2 921	2 952
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 529	(3 588)	(3 610)	3 559	3 578	3 670	3 259	3 288	3 364
Männer	EUR	4 120	/	/	/	/	/	3 721	3 794	3 902
Frauen	EUR	2 560	2 589	2 632	2 636	2 616	2 640	2 577	2 554	2 565
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 857	2 901	2 998	2 987	3 011	3 033	3 135	3 144	3 170
Männer	EUR	3 393	3 429	3 552	3 535	3 577	3 598	3 668	3 675	3 707
Frauen	EUR	2 348	2 404	2 488	2 482	2 492	2 512	2 640	2 655	2 674
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	97,2	100,0	102,7	102,8	103,3	103,8	103,6	105,2	106,0
		2010	2011	2012	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12	Okt. 12
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7
Männer	Std.	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4
Frauen	Std.	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005 = 100	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Männer	2005 = 100	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005 = 100	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005 = 100	110,5	112,2	115,2	112,7	113,0	113,3	114,7	116,3	116,5
Männer	2005 = 100	110,9	112,8	115,9	113,4	113,7	114,0	115,2	117,2	117,4
Frauen	2005 = 100	109,6	110,9	113,7	111,1	111,5	111,9	113,7	114,6	114,7
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005 = 100	111,0	112,7	115,7	113,2	113,5	113,8	115,2	116,8	117,0
Männer	2005 = 100	111,4	113,3	116,4	113,9	114,1	114,5	115,7	117,7	117,8
Frauen	2005 = 100	110,2	111,6	114,4	111,8	112,2	112,5	114,4	115,2	115,4

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	4. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,9	+ 3,6	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 2,3	- 0,3
Männer	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,1	+ 3,9	+ 2,9	+ 0,1	+ 0,6	+ 2,5	- 0,3
Frauen	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,1	+ 4,9	+ 4,0	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,9	- 0,2
Wasserversorgung ¹	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,2	+ 2,8	+ 3,4	+ 0,5	- 0,0	+ 2,1	+ 0,8
Männer	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,8	+ 2,4	+ 3,0	+ 0,4	- 0,4	+ 2,2	+ 0,7
Frauen	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 4,0	+ 5,3	+ 5,7	+ 1,0	+ 2,1	+ 1,6	+ 0,9
Baugewerbe	+ 0,9	+ 3,5	+ 4,0	+ 4,1	+ 3,4	+ 3,6	- 0,2	- 3,9	+ 6,6	+ 1,3
Männer	+ 0,8	+ 3,5	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,6	+ 3,8	- 0,2	- 4,1	+ 7,0	+ 1,4
Frauen	+ 2,6	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,5	- 0,0	+ 0,1	+ 0,6
Dienstleistungsbereich	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,6
Männer	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,5
Frauen	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,7	- 0,3	+ 0,7	+ 0,8
Handel ²	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,2	+ 4,8	+ 4,2	+ 4,1	+ 1,0	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,2
Männer	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 5,3	+ 4,7	+ 4,5	+ 1,0	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,3
Frauen	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,2	+ 4,0	+ 3,7	+ 3,7	+ 1,0	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,0
Verkehr und Lagerei	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,0
Männer	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,1
Frauen	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,6	- 0,3	+ 1,4	- 0,1
Gastgewerbe	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,2	- 0,7
Männer	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,2	- 0,1	- 0,9
Frauen	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,5	- 0,5
Information und Kommunikation	+ 2,2	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,4	- 1,0	+ 0,7	- 0,5
Männer	+ 2,0	+ 2,5	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,5	- 1,1	+ 0,6	+ 0,1
Frauen	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,9	- 0,4	+ 0,9	- 1,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,3	+ 3,2	+ 1,1	+ 0,7	- 0,1	+ 1,4
Männer	+ 4,0	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,2	+ 0,4	- 0,3	+ 1,2
Frauen	+ 3,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,3
Männer	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,4	+ 0,5	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,6
Frauen	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,1	- 2,0	- 1,7	- 1,4	+ 1,0	- 3,9	+ 1,2	+ 0,3
Männer	+ 1,2	+ 1,9	+ 2,1	- 1,0	- 0,8	- 0,3	+ 1,2	- 3,3	+ 1,3	+ 0,5
Frauen	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,3	- 2,2	- 1,9	- 1,8	+ 0,8	- 3,6	+ 1,1	+ 0,1
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,0	+ 2,7	+ 3,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,1	- 2,3	+ 1,6	+ 0,4
Männer	+ 0,3	+ 2,6	+ 3,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,0	- 2,6	+ 1,8	+ 0,1
Frauen	- 0,6	+ 2,9	+ 4,2	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,1	- 1,8	+ 1,3	+ 1,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,2	+ 3,4	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,6
Männer	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 3,2	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,5
Frauen	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,4	+ 3,9	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,8
Erziehung und Unterricht	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,6
Männer	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,5
Frauen	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,6
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,6	+ 0,4	- 0,7	+ 1,8	+ 1,1
Männer	+ 1,5	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,3	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,4	- 0,5	+ 2,1	+ 1,1
Frauen	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,6	+ 0,4	- 0,5	+ 1,6	+ 1,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	(+ 1,7)	(+ 0,6)	- 0,6	- 10,3	- 7,6	- 6,0	+ 2,6	- 11,2	+ 0,9	+ 2,3
Männer	/	/	/	/	/	/	/	/	/	+ 2,8
Frauen	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,5	- 2,2	- 3,1	- 1,9	+ 0,9	- 2,4	- 0,9	+ 0,4
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,5	+ 3,3	+ 3,5	+ 5,9	+ 5,3	+ 5,3	+ 0,7	+ 3,4	+ 0,3	+ 0,8
Männer	+ 1,1	+ 3,6	+ 4,1	+ 4,9	+ 4,0	+ 3,6	+ 0,6	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,9
Frauen	+ 2,4	+ 3,5	+ 3,1	+ 7,1	+ 7,0	+ 7,3	+ 0,8	+ 5,1	+ 0,6	+ 0,7
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 0,5	- 0,2	+ 1,5	+ 0,8
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Jan. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 12 gegenüber Vormonat	Apr. 12 gegenüber Vormonat	Juli 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 1,5	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,2
Männer	+ 1,7	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,4	+ 3,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,2
Frauen	+ 1,2	+ 2,5	+ 1,5	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,9	+ 0,4	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,1
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 1,5	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,2
Männer	+ 1,7	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,2	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,1
Frauen	+ 1,3	+ 2,5	+ 1,4	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,3	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,2

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	38,3	38,8	39,0	39,0	39,1	39,0	38,8	39,0	39,1
Männer	Std.	38,3	38,8	39,1	39,2	39,3	39,2	38,8	39,1	39,2
Frauen	Std.	38,3	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,8
Produzierendes Gewerbe	Std.	36,9	37,8	38,3	38,4	38,6	38,4	38,0	38,5	38,6
Männer	Std.	36,9	37,8	38,5	38,6	38,7	38,6	38,0	38,6	38,7
Frauen	Std.	36,6	37,3	37,7	37,7	37,8	37,7	37,7	37,7	38,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,7	40,8	40,9	40,6	41,7	40,9	41,1	40,7	41,3
Männer	Std.	40,8	40,9	41,0	40,7	41,8	41,0	41,2	40,8	41,5
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,7	38,7	39,0	38,7	38,8	38,8	38,9
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	36,4	37,5	38,1	38,1	38,3	38,2	38,0	38,2	38,2
Männer	Std.	36,4	37,6	38,3	38,3	38,4	38,3	38,2	38,3	38,3
Frauen	Std.	36,4	37,2	37,6	37,6	37,7	37,6	37,6	37,6	38,0
Energieversorgung	Std.	38,3	38,6	38,6	38,6	38,7	38,6	38,5	38,5	38,5
Männer	Std.	38,4	38,7	38,7	38,7	38,8	38,7	38,5	38,5	38,6
Frauen	Std.	37,8	38,0	38,2	38,1	38,2	38,3	38,2	38,2	38,2
Wasserversorgung ¹	Std.	40,1	40,2	40,3	40,3	40,4	40,3	40,4	40,7	40,7
Männer	Std.	40,2	40,4	40,4	40,4	40,6	40,4	40,6	40,9	40,9
Frauen	Std.	38,7	38,7	38,9	38,8	38,9	39,0	39,0	39,1	39,0
Baugewerbe	Std.	38,5	38,3	39,1	39,6	40,0	39,5	36,9	39,6	40,0
Männer	Std.	38,5	38,2	39,1	39,7	40,1	39,5	36,8	39,6	40,1
Frauen	Std.	38,3	38,6	38,7	38,7	38,8	38,7	38,6	38,7	39,0
Dienstleistungsbereich	Std.	39,2	39,4	39,4	39,4	39,5	39,4	39,3	39,3	39,3
Männer	Std.	39,5	39,6	39,7	39,7	39,7	39,7	39,5	39,5	39,6
Frauen	Std.	38,8	38,9	39,0	38,9	39,0	39,0	38,9	38,9	38,9
Handel ²	Std.	38,9	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,0	39,0	39,0
Männer	Std.	39,1	39,4	39,5	39,4	39,5	39,5	39,2	39,2	39,3
Frauen	Std.	38,3	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6	38,5	38,4	38,4
Verkehr und Lagererei	Std.	40,0	40,2	40,3	40,4	40,5	40,4	40,2	40,2	40,3
Männer	Std.	40,4	40,5	40,7	40,7	40,8	40,7	40,5	40,5	40,6
Frauen	Std.	38,4	38,7	38,8	38,8	38,9	38,8	38,8	38,8	38,8
Gastgewerbe	Std.	39,1	39,2	39,3	39,3	39,4	39,4	39,3	39,3	39,4
Männer	Std.	39,4	39,5	39,6	39,6	39,6	39,7	39,5	39,6	39,7
Frauen	Std.	38,9	38,9	39,1	39,0	39,2	39,1	39,0	39,0	39,1
Information und Kommunikation	Std.	38,7	38,8	39,0	39,0	39,0	39,1	39,0	39,0	39,1
Männer	Std.	38,8	39,0	39,2	39,2	39,2	39,3	39,2	39,2	39,2
Frauen	Std.	38,2	38,3	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6	38,6	38,6
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,7	38,6	38,6
Männer	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,8	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6	38,5	38,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,3	38,4	38,4	38,4	38,5	38,5	38,8	38,7	38,7
Männer	Std.	38,3	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,8	38,8	38,8
Frauen	Std.	38,2	38,2	38,2	38,1	38,2	38,4	38,8	38,5	38,5
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,0	39,1	39,2	39,2	39,3	39,3	39,1	39,2	39,2
Männer	Std.	39,2	39,3	39,5	39,5	39,6	39,6	39,3	39,4	39,3
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,7	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,2	38,6	38,7	38,7	38,8	38,7	38,2	38,4	38,6
Männer	Std.	38,4	38,8	39,0	39,0	39,1	39,0	38,5	38,7	38,9
Frauen	Std.	37,7	38,0	38,1	38,0	38,2	38,0	37,6	37,7	38,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	40,1	40,1	39,9	39,9	39,9	39,9	40,0	40,0	40,0
Männer	Std.	40,3	40,3	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,5	39,5	39,5	39,5	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	40,2	40,2	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Männer	Std.	40,3	40,3	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	40,1	40,1	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,0	39,2	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3	39,4
Männer	Std.	39,4	39,7	39,8	39,8	39,9	39,9	39,8	39,8	39,9
Frauen	Std.	38,8	38,9	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,1	39,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,0	39,0	39,0	39,1	39,1	39,0	39,3	39,2	39,3
Männer	Std.	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,1	39,3	39,3	39,4
Frauen	Std.	38,7	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	39,3	39,1	39,2
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,9	39,0	39,0	39,0	39,0	38,9	39,0	39,0
Männer	Std.	39,0	39,2	39,2	39,2	39,3	39,3	39,2	39,2	39,2
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,7	38,7	38,8	38,7	38,7	38,8	38,7
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	19,51	19,82	20,22	20,23	20,22	20,40	20,53	20,73	20,82
Männer	EUR	20,64	20,97	21,37	21,38	21,36	21,56	21,72	21,93	22,01
Frauen	EUR	16,75	17,03	17,42	17,42	17,44	17,57	17,65	17,82	17,92
Produzierendes Gewerbe	EUR	20,27	20,69	21,16	21,22	21,14	21,34	21,44	21,75	21,79
Männer	EUR	20,95	21,38	21,85	21,90	21,81	22,03	22,08	22,38	22,44
Frauen	EUR	16,78	17,17	17,62	17,67	17,63	17,79	17,99	18,31	18,26
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	20,01	20,57	21,27	21,59	21,06	21,66	21,21	22,05	21,40
Männer	EUR	20,03	20,58	21,28	21,61	21,06	21,69	21,19	22,08	21,41
Frauen	EUR	19,51	20,29	21,01	21,05	20,99	21,12	21,48	21,42	21,24
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	20,75	21,20	21,69	21,77	21,69	21,87	22,01	22,44	22,49
Männer	EUR	21,65	22,10	22,60	22,69	22,60	22,78	22,87	23,31	23,41
Frauen	EUR	16,70	17,09	17,54	17,60	17,55	17,71	17,91	18,26	18,21

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	4. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 1,0	+ 0,8	+ 0,3
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Produzierendes Gewerbe	+ 2,4	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	- 1,0	+ 1,3	+ 0,3
Männer	+ 2,4	+ 1,9	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 1,6	+ 1,6	+ 0,3
Frauen	+ 1,9	+ 1,1	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 0,2	+ 0,2	- 0,5	+ 1,5	+ 0,2	- 1,0	- 1,9	+ 0,5	- 1,0	+ 1,5
Männer	+ 0,2	+ 0,2	- 0,5	+ 1,5	+ 0,2	- 0,7	- 1,9	+ 0,5	- 1,0	+ 1,7
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,8	+ 1,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,0	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	± 0,0
Männer	+ 3,3	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 2,2	+ 1,1	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	+ 0,8	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 1,1
Energieversorgung	+ 0,8	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,8	± 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,5	± 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Wasserversorgung ¹	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,7	- 0,2	+ 0,2	+ 0,7	± 0,0
Männer	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,7	- 0,5	+ 0,5	+ 0,7	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Baugewerbe	- 0,5	+ 2,1	+ 2,1	- 0,5	± 0,0	± 0,0	- 1,3	- 6,6	+ 7,3	+ 1,0
Männer	- 0,8	+ 2,4	+ 2,1	- 0,5	- 0,3	± 0,0	- 1,5	- 6,8	+ 7,6	+ 1,3
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,8
Dienstleistungsbereich	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	- 0,5	± 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Handel ²	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	± 0,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	- 0,8	± 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0
Verkehr und Lagererei	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	- 0,5	- 0,5	- 0,2	- 0,5	± 0,0	+ 0,2
Männer	+ 0,2	+ 0,5	± 0,0	+ 0,2	- 0,5	- 0,5	- 0,2	- 0,5	± 0,0	+ 0,2
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gastgewerbe	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Information und Kommunikation	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	+ 0,8	- 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,0	- 0,8	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,8	± 0,0	- 0,8	+ 0,3	- 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 1,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 1,3	+ 0,5	+ 0,5
Männer	+ 1,0	+ 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 1,3	+ 0,5	+ 0,5
Frauen	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5	- 1,1	- 0,8	- 0,5	- 0,5	- 1,1	+ 0,3	+ 0,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	± 0,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	± 0,0	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,0	± 0,0	+ 1,3	- 0,5	+ 0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,4
Männer	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,4
Frauen	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,6
Produzierendes Gewerbe	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,5	+ 3,1	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,2
Männer	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,3
Frauen	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,6	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,8	- 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 2,8	+ 3,4	+ 5,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,8	- 2,1	+ 4,0	- 2,9
Männer	+ 2,7	+ 3,4	+ 5,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,7	+ 3,0	- 2,3	+ 4,2	- 3,0
Frauen	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,9	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,7	- 0,3	- 0,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,7	+ 0,8	+ 0,6	+ 2,0	+ 0,2
Männer	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,7	+ 3,6	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,4
Frauen	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,8	+ 3,8	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,0	- 0,3

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	25,55	25,98	26,56	26,51	26,62	26,73	27,10	27,76	27,68
Männer	EUR	26,24	26,70	27,34	27,31	27,42	27,52	27,93	28,65	28,56
Frauen	EUR	21,51	21,91	22,35	22,24	22,38	22,54	23,14	23,59	23,60
Wasserversorgung¹	EUR	17,12	17,32	17,66	17,66	17,61	17,76	17,72	17,99	18,14
Männer	EUR	17,11	17,31	17,67	17,68	17,61	17,77	17,66	17,93	18,09
Frauen	EUR	17,17	17,39	17,61	17,57	17,59	17,75	18,14	18,41	18,58
Baugewerbe	EUR	16,70	16,93	17,18	17,13	17,15	17,36	17,85	17,72	17,75
Männer	EUR	16,78	17,02	17,25	17,19	17,21	17,43	17,96	17,82	17,86
Frauen	EUR	15,55	15,80	16,22	16,23	16,23	16,34	16,34	16,27	16,23
Dienstleistungsbereich	EUR	19,04	19,30	19,64	19,61	19,65	19,82	19,99	20,12	20,24
Männer	EUR	20,39	20,64	20,98	20,95	20,98	21,18	21,43	21,56	21,67
Frauen	EUR	16,75	16,99	17,37	17,35	17,39	17,51	17,57	17,70	17,83
Handel²	EUR	17,96	18,27	18,59	18,58	18,60	18,79	19,44	19,57	19,57
Männer	EUR	19,26	19,58	19,91	19,88	19,93	20,13	20,84	20,98	21,00
Frauen	EUR	15,17	15,45	15,73	15,73	15,70	15,88	16,44	16,53	16,52
Verkehr und Lagerei	EUR	16,05	16,23	16,53	16,53	16,53	16,66	16,82	17,08	17,06
Männer	EUR	16,12	16,29	16,59	16,60	16,59	16,73	16,94	17,19	17,17
Frauen	EUR	15,66	15,95	16,20	16,19	16,21	16,33	16,29	16,55	16,51
Gastgewerbe	EUR	11,53	11,70	11,90	11,90	11,84	11,98	12,22	12,27	12,17
Männer	EUR	12,47	12,65	12,87	12,87	12,81	12,95	13,17	13,18	13,14
Frauen	EUR	10,54	10,71	10,88	10,88	10,82	10,97	11,17	11,24	11,18
Information und Kommunikation	EUR	25,32	25,79	26,30	26,27	26,31	26,63	26,48	26,64	26,66
Männer	EUR	27,15	27,59	28,12	28,10	28,11	28,49	28,32	28,48	28,52
Frauen	EUR	20,50	20,89	21,26	21,22	21,33	21,48	21,45	21,62	21,69
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	24,83	25,82	26,39	26,27	26,44	26,72	26,83	26,84	27,19
Männer	EUR	27,94	29,06	29,70	29,57	29,74	30,09	30,12	30,06	30,41
Frauen	EUR	20,45	21,18	21,58	21,49	21,64	21,79	21,84	21,96	22,32
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	20,80	21,20	21,56	21,59	21,54	21,62	22,18	22,38	22,38
Männer	EUR	22,56	22,88	23,14	23,16	23,10	23,26	24,22	24,23	24,25
Frauen	EUR	18,04	18,51	19,00	19,05	19,02	19,01	19,28	19,66	19,68
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	24,31	24,58	25,01	25,04	24,97	25,20	24,23	24,54	24,60
Männer	EUR	27,60	27,87	28,28	28,31	28,26	28,54	27,46	27,82	27,97
Frauen	EUR	18,76	19,00	19,43	19,45	19,40	19,54	18,93	19,14	19,15
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	13,13	12,98	13,26	13,23	13,28	13,47	13,40	13,55	13,57
Männer	EUR	13,36	13,23	13,48	13,46	13,49	13,67	13,60	13,73	13,72
Frauen	EUR	12,55	12,39	12,72	12,67	12,76	12,96	12,87	13,06	13,15
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	17,81	18,10	18,42	18,39	18,46	18,49	18,73	18,77	19,06
Männer	EUR	18,36	18,68	18,95	18,92	19,00	19,03	19,26	19,31	19,60
Frauen	EUR	16,50	16,73	17,19	17,16	17,23	17,26	17,53	17,55	17,87
Erziehung und Unterricht	EUR	21,95	22,42	22,55	22,51	22,64	22,69	22,68	22,70	22,83
Männer	EUR	23,67	24,18	24,34	24,30	24,45	24,48	24,43	24,43	24,56
Frauen	EUR	20,11	20,53	20,78	20,73	20,86	20,91	21,01	21,03	21,17
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	18,66	18,86	19,37	19,35	19,48	19,57	19,51	19,86	20,08
Männer	EUR	22,50	22,67	23,27	23,23	23,41	23,52	23,72	24,14	24,45
Frauen	EUR	16,49	16,67	17,12	17,11	17,21	17,29	17,18	17,47	17,65
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	(22,11)	/	/	22,09	/	/	19,97	20,21	20,83
Männer	EUR	/	/	/	/	/	/	22,88	23,28	24,10
Frauen	EUR	15,60	15,68	15,97	15,97	15,88	16,03	15,29	15,33	15,45
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	17,79	18,00	18,55	18,50	18,59	18,73	19,25	19,28	19,49
Männer	EUR	20,82	20,96	21,66	21,59	21,78	21,90	22,18	22,22	22,47
Frauen	EUR	14,67	14,98	15,47	15,44	15,45	15,60	16,34	16,39	16,56
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	98,2	100,0	102,1	102,1	102,3	103,1	103,2	104,4	105,1
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 248	3 338	3 426	3 429	3 437	3 462	3 459	3 512	3 532
Männer	EUR	3 436	3 537	3 633	3 638	3 646	3 673	3 665	3 727	3 747
Frauen	EUR	2 791	2 855	2 928	2 925	2 934	2 953	2 965	2 995	3 018
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 248	3 395	3 525	3 541	3 544	3 565	3 537	3 635	3 653
Männer	EUR	3 363	3 515	3 652	3 669	3 673	3 694	3 649	3 753	3 773
Frauen	EUR	2 666	2 785	2 884	2 892	2 893	2 914	2 945	3 001	3 019
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 542	3 646	3 781	3 805	3 816	3 849	3 788	3 898	3 845
Männer	EUR	3 554	3 657	3 795	3 820	3 830	3 865	3 797	3 914	3 860
Frauen	EUR	3 290	3 418	3 531	3 535	3 556	3 552	3 623	3 610	3 588
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 285	3 458	3 593	3 609	3 606	3 631	3 638	3 721	3 736
Männer	EUR	3 429	3 613	3 757	3 773	3 771	3 796	3 791	3 878	3 895
Frauen	EUR	2 640	2 763	2 863	2 872	2 873	2 893	2 923	2 982	3 003

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	4. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,8	+ 4,7	+ 4,0	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,4	- 0,3
Männer	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,4	+ 3,0	+ 4,9	+ 4,2	+ 0,4	+ 1,5	+ 2,6	- 0,3
Frauen	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,5	+ 4,0	+ 6,1	+ 5,5	+ 0,7	+ 2,7	+ 1,9	+ 0,0
Wasserversorgung¹	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,6	+ 1,9	+ 3,0	+ 0,9	- 0,2	+ 1,5	+ 0,8
Männer	+ 1,2	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,2	+ 1,4	+ 2,7	+ 0,9	- 0,6	+ 1,5	+ 0,9
Frauen	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,8	+ 3,5	+ 4,8	+ 5,6	+ 0,9	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,9
Baugewerbe	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,2	+ 4,4	+ 3,4	+ 3,5	+ 1,2	+ 2,8	- 0,7	+ 0,2
Männer	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,1	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,8	+ 1,3	+ 3,0	- 0,8	+ 0,2
Frauen	+ 1,6	+ 2,7	+ 2,4	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,0	- 0,4	- 0,2
Dienstleistungsbereich	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,6
Männer	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,3	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5
Frauen	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,7
Handel²	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,2	+ 5,7	+ 5,3	+ 5,2	+ 1,0	+ 3,5	+ 0,7	+ 0,0
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 5,9	+ 5,5	+ 5,4	+ 1,0	+ 3,5	+ 0,7	+ 0,1
Frauen	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,3	+ 5,5	+ 5,1	+ 5,2	+ 1,1	+ 3,5	+ 0,5	- 0,1
Verkehr und Lagerei	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,2	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,5	- 0,1
Männer	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,5	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,5	- 0,1
Frauen	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,7	- 0,2	+ 1,6	- 0,2
Gastgewerbe	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,2	+ 2,0	+ 0,4	- 0,8
Männer	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,1	- 1,1
Frauen	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,3	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,6	- 0,5
Information und Kommunikation	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	- 0,6	+ 0,6	+ 0,1
Männer	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,4	- 0,6	+ 0,6	+ 0,1
Frauen	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,7	- 0,1	+ 0,8	+ 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 4,0	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,8	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 1,3
Männer	+ 4,0	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,4	+ 1,7	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,1	- 0,2	+ 1,2
Frauen	+ 3,6	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 3,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,9	+ 0,4	+ 2,6	+ 0,9	+ 0,0
Männer	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,4	+ 5,0	+ 4,6	+ 5,0	+ 0,7	+ 4,1	+ 0,0	+ 0,1
Frauen	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,5	+ 2,0	+ 3,2	+ 3,5	- 0,1	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,1	+ 1,7	+ 2,0	- 2,3	- 2,0	- 1,5	+ 0,9	- 3,8	+ 1,3	+ 0,2
Männer	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,9	- 2,0	- 1,7	- 1,0	+ 1,0	- 3,8	+ 1,3	+ 0,5
Frauen	+ 1,3	+ 2,3	+ 2,4	- 2,0	- 1,6	- 1,3	+ 0,7	- 3,1	+ 1,1	+ 0,1
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	- 1,1	+ 2,2	+ 4,0	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,4	- 0,5	+ 1,1	+ 0,1
Männer	- 1,0	+ 1,9	+ 3,8	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,3	- 0,5	+ 1,0	- 0,1
Frauen	- 1,3	+ 2,7	+ 4,5	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,1	+ 1,6	- 0,7	+ 1,5	+ 0,7
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,3	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,5
Männer	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,1	+ 3,2	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,5
Frauen	+ 1,4	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,3	+ 3,7	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,8
Erziehung und Unterricht	+ 2,1	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,6
Männer	+ 2,2	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,5
Frauen	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,7
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,1	+ 0,5	- 0,3	+ 1,8	+ 1,1
Männer	+ 0,8	+ 2,6	+ 2,7	+ 3,6	+ 3,9	+ 4,4	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,3
Frauen	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,9	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,6	+ 0,5	- 0,6	+ 1,7	+ 1,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	/	/	/	- 11,7	- 8,5	/	/	/	+ 1,2	+ 3,1
Männer	/	/	/	/	/	/	/	/	+ 1,7	+ 3,5
Frauen	+ 0,5	+ 1,8	+ 0,7	- 4,5	- 4,0	- 2,7	+ 0,9	- 4,6	+ 0,3	+ 0,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,2	+ 3,1	+ 3,4	+ 4,8	+ 4,2	+ 4,8	+ 0,8	+ 2,8	+ 0,2	+ 1,1
Männer	+ 0,7	+ 3,3	+ 4,1	+ 3,8	+ 2,9	+ 3,2	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,1
Frauen	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,1	+ 6,2	+ 6,2	+ 7,2	+ 1,0	+ 4,7	+ 0,3	+ 1,0
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,7
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,8	+ 0,7	- 0,1	+ 1,5	+ 0,6
Männer	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 0,7	- 0,2	+ 1,7	+ 0,5
Frauen	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,8
Produzierendes Gewerbe	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,7	+ 3,1	+ 0,6	- 0,8	+ 2,8	+ 0,5
Männer	+ 4,5	+ 3,9	+ 3,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,7	+ 0,6	- 1,2	+ 2,9	+ 0,5
Frauen	+ 4,5	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,8	+ 3,8	+ 4,4	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 2,9	+ 3,7	+ 4,5	+ 3,6	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,9	- 1,6	+ 2,9	- 1,4
Männer	+ 2,9	+ 3,8	+ 4,5	+ 3,6	+ 2,5	+ 0,8	+ 0,9	- 1,8	+ 3,1	- 1,4
Frauen	+ 3,9	+ 3,3	+ 3,1	+ 4,1	+ 2,1	+ 0,9	- 0,1	+ 2,0	- 0,4	- 0,6
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,3	+ 3,9	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,6	+ 0,7	+ 0,2	+ 2,3	+ 0,4
Männer	+ 5,4	+ 4,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,3	+ 0,7	- 0,1	+ 2,3	+ 0,4
Frauen	+ 4,7	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,9	+ 3,8	+ 4,5	+ 0,7	+ 1,0	+ 2,0	+ 0,7

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	4. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,6	+ 4,3	+ 3,5	+ 0,2	+ 1,0	+ 2,4	- 0,2
Männer	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,7	+ 4,4	+ 3,5	+ 0,1	+ 1,1	+ 2,5	- 0,2
Frauen	+ 2,3	+ 2,5	+ 3,1	+ 4,3	+ 6,4	+ 5,5	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,1
Wasserversorgung ¹	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,3	+ 3,0	+ 3,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 2,3	+ 0,7
Männer	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,0	+ 2,6	+ 3,4	+ 0,5	- 0,2	+ 2,3	+ 0,8
Frauen	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,2	+ 4,1	+ 5,5	+ 6,0	+ 1,2	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,9
Baugewerbe	+ 0,8	+ 3,6	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,3	+ 3,5	- 0,2	- 3,9	+ 6,5	+ 1,3
Männer	+ 0,7	+ 3,7	+ 4,3	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,7	- 0,2	- 4,1	+ 6,9	+ 1,4
Frauen	+ 2,2	+ 3,0	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	- 0,3	- 0,1	+ 0,4
Dienstleistungsbereich	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,6
Männer	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,8	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6
Frauen	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,8
Handel ²	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,1	+ 5,4	+ 4,8	+ 4,6	+ 1,0	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,1
Männer	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,1	+ 5,6	+ 5,0	+ 4,7	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,2
Frauen	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,0	+ 5,1	+ 4,7	+ 4,7	+ 1,0	+ 3,2	+ 0,4	- 0,0
Verkehr und Lagerei	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,0
Männer	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,1
Frauen	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,5	- 0,4	+ 1,6	- 0,2
Gastgewerbe	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,9	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,5	- 0,6
Männer	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,3	- 0,7
Frauen	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,5	+ 3,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,8	- 0,4
Information und Kommunikation	+ 2,2	+ 2,5	+ 3,2	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,4	- 0,8	+ 0,6	+ 0,2
Männer	+ 2,0	+ 2,5	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,5	- 1,0	+ 0,6	+ 0,2
Frauen	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 4,0	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,5	- 0,0	+ 1,3
Männer	+ 4,0	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,5	+ 1,7	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,3	- 0,3	+ 1,1
Frauen	+ 3,6	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 3,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,5	+ 4,3	+ 4,4	+ 4,4	+ 0,4	+ 3,4	+ 0,6	± 0,0
Männer	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 5,4	+ 5,2	+ 5,4	+ 0,5	+ 4,6	+ 0,1	+ 0,1
Frauen	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,9	+ 3,9	+ 4,2	+ 4,1	+ 0,3	+ 2,6	+ 1,1	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,1	- 2,4	- 2,1	- 1,8	+ 0,9	- 4,2	+ 1,3	+ 0,3
Männer	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,1	- 2,1	- 2,0	- 1,5	+ 1,0	- 4,3	+ 1,4	+ 0,5
Frauen	+ 1,3	+ 2,3	+ 2,4	- 1,8	- 1,3	- 1,2	+ 0,7	- 3,1	+ 1,2	+ 0,1
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	- 0,1	+ 2,6	+ 3,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,1	- 1,7	+ 1,6	+ 0,6
Männer	+ 0,0	+ 2,4	+ 3,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	- 1,9	+ 1,6	+ 0,3
Frauen	- 0,7	+ 2,9	+ 4,0	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,2	- 1,7	+ 1,7	+ 1,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,3	+ 2,2	+ 3,3	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,6
Männer	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 3,2	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,5
Frauen	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,5	+ 3,9	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,8
Erziehung und Unterricht	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,6
Männer	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	- 0,2	± 0,0	+ 0,5
Frauen	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,6
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,6	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,2	+ 0,4	- 0,2	+ 1,8	+ 1,2
Männer	+ 1,5	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,5	+ 4,1	+ 4,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,3
Frauen	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,7	+ 0,3	- 0,5	+ 1,7	+ 1,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	/	/	/	- 10,9	- 8,1	/	/	/	+ 1,1	+ 3,3
Männer	/	/	/	/	/	/	/	/	+ 1,8	+ 3,7
Frauen	+ 0,6	+ 1,9	+ 0,8	- 3,1	- 3,2	- 1,8	+ 0,9	- 3,4	- 0,2	+ 1,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,5	+ 3,2	+ 3,5	+ 5,1	+ 4,4	+ 4,7	+ 0,7	+ 2,6	+ 0,4	+ 0,9
Männer	+ 1,0	+ 3,5	+ 4,1	+ 3,9	+ 3,1	+ 2,9	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,1
Frauen	+ 2,4	+ 3,4	+ 3,1	+ 6,7	+ 6,4	+ 7,0	+ 0,8	+ 4,8	+ 0,5	+ 0,8
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,6	+ 0,6	- 0,3	+ 1,4	+ 0,9
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Jan. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 12 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 12 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 12 gegenüber Vormonat	Apr. 12 gegenüber Vormonat	Juli 12 gegenüber Vormonat	Okt. 12 gegenüber Vormonat
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,1
Männer	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,0	+ 3,4	+ 3,3	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,9	+ 0,2
Frauen	+ 1,2	+ 2,4	+ 1,5	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,9	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,2
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,1
Männer	+ 1,7	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,0	+ 3,3	+ 3,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,8	+ 0,2
Frauen	+ 1,2	+ 2,4	+ 1,5	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,9	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,2

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,0	39,3	39,6	39,6	39,8	39,6	39,2	39,6	39,6
Männer	Std.	39,1	39,4	39,7	39,8	40,1	39,8	39,2	39,8	39,9
Frauen	Std.	39,0	39,1	39,3	39,2	39,4	39,3	39,2	39,3	39,3
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,3	38,9	39,4	39,5	39,9	39,6	38,8	39,6	39,7
Männer	Std.	38,3	38,9	39,5	39,6	40,0	39,7	38,7	39,7	39,8
Frauen	Std.	38,3	38,9	39,1	39,1	39,4	39,2	39,1	39,3	39,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	38,2	39,2	39,0	39,0	39,2	39,1	38,5	38,8	38,8
Männer	Std.	38,3	39,3	39,1	39,0	39,3	39,1	38,6	38,9	38,8
Frauen	Std.	37,9	38,6	38,5	38,6	38,5	38,5	38,2	38,4	38,2
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,2	39,0	39,5	39,5	39,8	39,6	39,4	39,5	39,5
Männer	Std.	38,2	39,1	39,6	39,7	40,0	39,7	39,5	39,6	39,6
Frauen	Std.	38,2	38,9	39,1	39,1	39,4	39,2	39,1	39,3	39,2
Energieversorgung	Std.	38,4	38,5	38,3	38,4	38,4	38,2	38,7	38,7	38,8
Männer	Std.	38,4	38,6	38,4	38,4	38,4	38,2	38,8	38,8	38,9
Frauen	Std.	38,3	38,3	38,2	38,3	38,3	38,2	38,6	38,5	38,6
Wasserversorgung ¹	Std.	40,2	40,3	40,3	40,4	40,6	40,2	40,0	40,2	40,4
Männer	Std.	40,4	40,4	40,5	40,5	40,8	40,4	40,1	40,3	40,5
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,7	39,6	39,8	39,7	39,8	39,8	39,8
Baugewerbe	Std.	38,2	38,3	38,9	39,5	40,3	39,8	36,6	39,9	40,2
Männer	Std.	38,1	38,2	38,9	39,5	40,3	39,8	36,4	39,9	40,2
Frauen	Std.	39,2	39,1	39,3	39,2	39,7	39,5	38,9	39,6	39,5
Dienstleistungsbereich	Std.	39,5	39,5	39,7	39,7	39,8	39,7	39,5	39,5	39,6
Männer	Std.	39,8	39,9	40,0	40,0	40,1	40,0	39,7	39,8	39,9
Frauen	Std.	39,1	39,2	39,3	39,3	39,4	39,3	39,3	39,3	39,3
Handel ²	Std.	39,5	39,5	39,7	39,6	39,9	39,7	39,4	39,4	39,5
Männer	Std.	39,8	39,7	39,9	39,8	40,1	39,9	39,6	39,7	39,8
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,3	39,2	39,4	39,3	39,0	38,9	38,9
Verkehr und Lagererei	Std.	40,4	40,6	40,8	40,9	41,1	40,8	40,1	40,3	40,5
Männer	Std.	40,8	40,9	41,2	41,3	41,5	41,2	40,4	40,7	40,9
Frauen	Std.	39,0	39,1	39,2	39,3	39,4	39,2	39,0	39,1	39,1
Gastgewerbe	Std.	39,7	39,7	39,8	39,7	40,0	39,7	39,7	39,8	39,9
Männer	Std.	40,0	40,1	40,1	40,0	40,3	39,9	40,1	40,0	40,1
Frauen	Std.	39,6	39,5	39,6	39,5	39,8	39,6	39,4	39,7	39,7
Information und Kommunikation	Std.	39,1	39,1	39,2	39,3	39,2	39,2	39,2	39,1	39,3
Männer	Std.	39,1	39,2	39,3	39,4	39,2	39,2	39,2	39,2	39,3
Frauen	Std.	39,1	39,0	39,0	39,0	39,1	39,2	39,2	39,1	39,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,3
Männer	Std.	39,1	39,2	39,2	39,2	39,3	39,2	39,2	39,2	39,2
Frauen	Std.	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,3	39,3	39,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	37,8	38,0	37,9	37,9	37,9	37,9	38,3	38,0	38,0
Männer	Std.	37,9	38,2	38,1	38,1	38,1	38,2	38,6	38,1	38,2
Frauen	Std.	37,7	37,8	37,8	37,8	37,8	37,7	37,9	37,9	37,9
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,6	39,6	39,5	39,7	39,8	39,6	39,6	39,5	39,6
Männer	Std.	39,8	39,8	39,7	39,9	40,1	39,7	39,7	39,6	39,7
Frauen	Std.	39,2	39,3	39,2	39,2	39,2	39,3	39,4	39,4	39,5
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,8	39,0	39,0	39,1	39,1	38,9	38,6	38,9	39,2
Männer	Std.	38,9	39,1	39,1	39,3	39,2	39,1	38,7	39,1	39,4
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,6	38,7	38,5	38,4	38,5	38,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,8	39,8	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,1	40,1	40,2	40,2	40,2	40,2	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	38,0	38,0	38,5	38,5	38,5	38,5	38,7	38,7	38,7
Männer	Std.	38,9	38,9	39,1	39,1	39,1	39,1	39,2	39,3	39,3
Frauen	Std.	37,6	37,6	38,2	38,2	38,2	38,2	38,4	38,4	38,4
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,7	39,9	40,0	39,9	40,0	40,0	40,1	40,0	40,0
Männer	Std.	40,0	40,2	40,4	40,4	40,4	40,4	40,5	40,3	40,3
Frauen	Std.	39,6	39,7	39,8	39,7	39,9	39,8	39,9	39,9	39,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,4	39,6	39,7	39,8	39,8	39,7	39,9	39,8	40,0
Männer	Std.	39,1	39,5	39,7	39,8	39,8	39,7	39,9	39,9	40,0
Frauen	Std.	39,6	39,7	39,7	39,8	39,8	39,7	40,0	39,8	39,9
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	39,2	39,1	39,1	39,1	39,3	39,1	39,2	39,1	39,2
Männer	Std.	39,4	39,4	39,5	39,4	39,6	39,6	39,6	39,5	39,5
Frauen	Std.	39,1	38,9	38,9	38,8	39,2	38,9	38,9	38,9	39,0
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	14,66	14,92	15,18	15,14	15,15	15,32	15,25	15,32	15,35
Männer	EUR	14,83	15,09	15,37	15,32	15,33	15,50	15,51	15,59	15,61
Frauen	EUR	14,37	14,62	14,86	14,81	14,83	15,02	14,79	14,85	14,90
Produzierendes Gewerbe	EUR	13,59	13,82	14,11	14,07	14,07	14,28	14,43	14,51	14,57
Männer	EUR	14,10	14,33	14,64	14,62	14,60	14,77	14,90	14,96	15,01
Frauen	EUR	11,67	11,90	12,12	12,06	12,10	12,39	12,64	12,74	12,81
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	17,86	18,45	18,95	18,96	18,93	19,05	19,47	18,67	18,92
Männer	EUR	17,73	18,33	18,80	18,80	18,77	18,90	19,31	18,49	18,80
Frauen	EUR	18,90	19,34	20,00	20,05	20,07	20,15	20,57	20,04	19,78
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	13,30	13,55	13,90	13,87	13,88	14,12	14,31	14,48	14,54
Männer	EUR	14,08	14,34	14,74	14,73	14,72	14,92	15,08	15,28	15,34
Frauen	EUR	11,01	11,21	11,43	11,37	11,42	11,71	11,92	12,00	12,08

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	4. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 1,0	+ 1,0	± 0,0
Männer	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	- 0,7	- 1,5	+ 1,5	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Produzierendes Gewerbe	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	- 2,0	+ 2,1	+ 0,3
Männer	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	- 2,5	+ 2,6	+ 0,3
Frauen	+ 1,6	+ 0,5	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,5	- 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 2,6	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 1,0	- 0,3	- 1,5	+ 0,8	± 0,0
Männer	+ 2,6	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 1,3	- 0,5	- 1,3	+ 0,8	- 0,3
Frauen	+ 1,8	- 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,5	- 0,8	± 0,0	- 0,8	+ 0,5	- 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,1	+ 1,3	± 0,0	+ 0,8	± 0,0	- 0,8	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 2,4	+ 1,3	± 0,0	+ 0,8	- 0,3	- 1,0	- 0,8	- 0,5	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 1,8	+ 0,5	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,5	- 0,3
Energieversorgung	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	- 0,5	+ 1,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,5	- 0,5	- 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,3	- 0,5	+ 1,6	± 0,0	+ 0,3
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,8	- 0,3	+ 1,0	- 0,3	+ 0,3
Wasserversorgung ¹	+ 0,2	± 0,0	- 0,7	- 0,2	- 0,5	- 0,5	- 1,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Männer	± 0,0	+ 0,2	- 0,7	- 0,2	- 0,5	- 0,7	- 1,0	- 0,7	+ 0,5	+ 0,5
Frauen	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Baugewerbe	+ 0,3	+ 1,6	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,0	- 0,2	- 1,2	- 0,8	+ 9,0	+ 0,8
Männer	+ 0,3	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,0	- 0,2	- 1,2	- 8,5	+ 9,6	+ 0,8
Frauen	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,0	- 0,5	- 0,5	- 1,5	+ 1,8	- 0,3
Dienstleistungsbereich	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,5	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,3	- 0,2	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,2	- 0,8	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Handel ²	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,5	- 1,0	- 0,5	- 0,8	± 0,0	+ 0,3
Männer	- 0,3	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,7	- 0,5	- 0,8	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 0,8	- 1,3	- 0,3	- 0,8	- 0,3	± 0,0
Verkehr und Lagererei	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	- 1,5	- 1,5	- 0,7	- 1,7	+ 0,5	+ 0,5
Männer	+ 0,2	+ 0,7	- 0,5	- 0,7	- 1,5	- 1,4	- 0,7	- 1,9	+ 0,7	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,5	- 0,8	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	± 0,0
Gastgewerbe	± 0,0	+ 0,3	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,8	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,3	± 0,0	- 1,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5	- 1,0	+ 0,5	- 0,2	+ 0,3
Frauen	- 0,3	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,5	+ 0,8	± 0,0
Information und Kommunikation	± 0,0	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,5
Männer	+ 0,3	+ 0,3	- 1,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Frauen	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,5	- 0,3	- 0,5	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 1,1	- 0,8	± 0,0
Männer	+ 0,8	- 0,3	- 0,3	+ 1,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,0	- 1,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	± 0,0	- 0,3	- 1,0	+ 1,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Männer	± 0,0	- 0,3	- 1,2	+ 1,5	- 0,8	- 1,0	- 1,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,5	± 0,0	- 0,8	- 0,8	- 0,5	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	+ 0,8	+ 0,8
Männer	+ 0,5	± 0,0	- 1,0	- 0,8	- 0,5	+ 0,5	- 0,3	- 1,0	+ 1,0	+ 0,8
Frauen	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	± 0,0	- 0,2	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	± 0,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,2	± 0,0
Männer	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	± 0,0	+ 0,2	- 0,5	± 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	+ 0,5	- 0,3	+ 0,5
Männer	+ 1,0	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,8	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,8	- 0,5	+ 0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	- 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,8	± 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3
Männer	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Frauen	- 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,1	- 0,5	+ 0,5	+ 0,2
Männer	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,5	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1
Frauen	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,3	- 1,5	+ 0,4	+ 0,3
Produzierendes Gewerbe	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,6	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,4
Männer	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,8	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,3
Frauen	+ 2,0	+ 1,8	+ 3,6	+ 5,8	+ 5,6	+ 5,9	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,3	+ 2,7	+ 1,8	+ 3,3	- 1,5	- 0,1	+ 0,6	+ 2,2	- 4,1	+ 1,3
Männer	+ 3,4	+ 2,6	+ 1,4	+ 3,1	- 1,6	+ 0,2	+ 0,7	+ 2,2	- 4,2	+ 1,7
Frauen	+ 2,3	+ 3,4	+ 4,0	+ 4,4	- 0,0	- 1,4	+ 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 1,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,9	+ 2,6	+ 3,6	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,4
Männer	+ 1,8	+ 2,8	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,7	+ 4,2	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,4
Frauen	+ 1,8	+ 2,0	+ 3,7	+ 6,0	+ 5,5	+ 5,8	+ 2,5	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,7

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	21,53	21,98	22,64	22,63	22,69	22,75	21,99	22,45	22,24
Männer	EUR	22,21	22,71	23,37	23,34	23,43	23,49	22,69	23,23	23,01
Frauen	EUR	19,80	20,15	20,82	20,84	20,82	20,94	20,44	20,73	20,54
Wasserversorgung¹	EUR	13,38	13,88	14,17	14,12	14,14	14,31	13,97	14,21	14,28
Männer	EUR	13,19	13,70	13,95	13,88	13,91	14,08	13,66	13,89	13,96
Frauen	EUR	14,16	14,64	15,13	15,14	15,15	15,26	15,29	15,56	15,70
Baugewerbe	EUR	13,10	13,16	13,31	13,27	13,24	13,37	13,54	13,39	13,46
Männer	EUR	13,17	13,21	13,34	13,30	13,26	13,40	13,56	13,39	13,45
Frauen	EUR	12,09	12,48	12,92	12,80	12,86	13,05	13,31	13,38	13,58
Dienstleistungsbereich	EUR	15,32	15,59	15,87	15,82	15,85	16,00	15,71	15,80	15,81
Männer	EUR	15,50	15,77	16,05	15,99	16,02	16,20	16,03	16,14	16,13
Frauen	EUR	15,11	15,38	15,66	15,62	15,64	15,78	15,34	15,40	15,44
Handel²	EUR	12,53	12,69	13,01	12,96	12,99	13,19	13,03	13,10	13,13
Männer	EUR	13,15	13,31	13,64	13,59	13,61	13,84	13,88	13,92	13,96
Frauen	EUR	11,36	11,51	11,80	11,74	11,77	11,93	11,64	11,76	11,75
Verkehr und Lagerei	EUR	12,58	12,73	12,90	12,84	12,87	13,08	13,58	13,63	13,65
Männer	EUR	12,16	12,31	12,52	12,45	12,50	12,72	13,22	13,27	13,30
Frauen	EUR	14,24	14,45	14,48	14,49	14,43	14,61	14,90	14,97	14,92
Gastgewerbe	EUR	8,69	8,82	9,01	8,98	8,91	9,12	9,34	9,30	9,18
Männer	EUR	9,50	9,58	9,79	9,77	9,64	9,92	10,25	10,14	9,94
Frauen	EUR	8,15	8,31	8,47	8,44	8,42	8,56	8,66	8,68	8,63
Information und Kommunikation	EUR	18,35	18,59	18,91	18,98	18,92	19,15	19,20	19,38	18,55
Männer	EUR	20,10	20,39	20,78	20,79	20,85	21,06	21,30	21,48	21,39
Frauen	EUR	15,44	15,50	15,74	15,91	15,67	15,93	15,72	15,90	14,52
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	18,99	19,71	20,04	19,96	19,97	20,20	20,81	20,73	21,27
Männer	EUR	21,40	22,22	22,71	22,54	22,57	22,92	24,10	24,03	24,38
Frauen	EUR	17,48	18,05	18,27	18,24	18,24	18,38	18,57	18,49	19,12
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	17,13	17,20	17,55	17,56	17,54	17,56	16,84	17,04	17,21
Männer	EUR	17,40	17,38	17,72	17,74	17,70	17,72	16,75	17,07	17,41
Frauen	EUR	16,88	17,02	17,39	17,39	17,39	17,42	16,92	17,02	17,02
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	17,10	17,36	17,78	17,68	17,81	17,93	17,83	18,08	18,09
Männer	EUR	18,86	19,05	19,55	19,39	19,51	19,77	20,78	21,09	21,19
Frauen	EUR	14,07	14,34	14,54	14,54	14,54	14,64	13,94	14,11	14,06
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	9,60	9,66	10,01	9,97	10,04	10,18	10,12	10,21	10,17
Männer	EUR	9,51	9,64	10,03	9,99	10,06	10,24	10,01	10,17	10,11
Frauen	EUR	9,82	9,71	9,94	9,93	9,96	10,01	10,43	10,33	10,32
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	16,91	17,41	17,80	17,76	17,85	17,88	18,18	18,22	18,51
Männer	EUR	17,02	17,62	18,04	17,99	18,08	18,12	18,42	18,49	18,74
Frauen	EUR	16,80	17,20	17,55	17,52	17,60	17,63	17,91	17,94	18,27
Erziehung und Unterricht	EUR	21,86	22,34	22,08	22,04	22,15	22,22	22,51	22,60	22,69
Männer	EUR	23,11	23,77	23,47	23,43	23,56	23,62	23,46	23,57	23,64
Frauen	EUR	21,14	21,53	21,35	21,31	21,42	21,49	21,99	22,07	22,18
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	16,66	16,81	17,20	17,15	17,27	17,39	16,91	17,28	17,35
Männer	EUR	21,14	21,26	21,71	21,61	21,82	21,96	20,34	21,02	21,00
Frauen	EUR	15,02	15,13	15,46	15,43	15,51	15,62	15,49	15,73	15,81
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	15,81	16,05	16,30	16,30	16,09	16,28	15,96	15,99	15,63
Männer	EUR	17,58	17,70	18,03	17,95	17,77	17,98	17,38	17,81	17,31
Frauen	EUR	13,73	14,08	14,16	14,27	14,03	14,16	14,34	13,98	13,81
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	11,67	12,01	12,32	12,26	12,30	12,42	13,47	13,50	13,49
Männer	EUR	13,29	13,63	14,01	13,94	14,01	14,11	15,85	15,71	15,61
Frauen	EUR	10,64	10,98	11,25	11,21	11,21	11,33	11,95	12,06	12,09
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	98,3	100,0	101,9	101,7	102,1	102,9	103,7	104,4	105,0
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	2 486	2 547	2 609	2 605	2 620	2 639	2 599	2 635	2 645
Männer	EUR	2 519	2 584	2 652	2 652	2 669	2 682	2 644	2 694	2 705
Frauen	EUR	2 432	2 484	2 534	2 525	2 536	2 564	2 521	2 534	2 543
Produzierendes Gewerbe	EUR	2 262	2 335	2 414	2 417	2 440	2 456	2 431	2 499	2 511
Männer	EUR	2 347	2 423	2 510	2 517	2 540	2 546	2 505	2 583	2 596
Frauen	EUR	1 944	2 010	2 061	2 050	2 070	2 111	2 146	2 173	2 182
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	2 968	3 142	3 212	3 211	3 228	3 233	3 259	3 148	3 186
Männer	EUR	2 948	3 129	3 192	3 189	3 209	3 214	3 236	3 123	3 172
Frauen	EUR	3 112	3 244	3 348	3 363	3 362	3 368	3 410	3 340	3 283
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	2 208	2 297	2 386	2 384	2 402	2 427	2 451	2 489	2 497
Männer	EUR	2 340	2 435	2 538	2 540	2 558	2 570	2 590	2 633	2 641
Frauen	EUR	1 826	1 894	1 944	1 934	1 954	1 996	2 025	2 047	2 057

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	4. Vj 11 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 11 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 12 gegenüber Vorvierteljahr
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,8	- 2,3	- 0,8	- 2,0	+ 0,3	- 3,3	+ 2,1	- 0,9
Männer	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,8	- 2,3	- 0,5	- 1,8	+ 0,3	- 3,4	+ 2,4	- 0,9
Frauen	+ 1,8	+ 3,3	+ 4,1	- 1,2	- 0,5	- 1,3	+ 0,6	- 2,4	+ 1,4	- 0,9
Wasserversorgung ¹	+ 3,7	+ 2,1	+ 2,8	- 1,1	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,2	- 2,4	+ 1,7	+ 0,5
Männer	+ 3,9	+ 1,8	+ 2,5	- 1,9	+ 0,1	+ 0,4	+ 1,2	- 3,0	+ 1,7	+ 0,5
Frauen	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,8	+ 2,1	+ 2,8	+ 3,6	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,9
Baugewerbe	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,3	- 1,1	+ 0,5
Männer	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,2	- 1,3	+ 0,4
Frauen	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,7	+ 4,5	+ 5,6	+ 1,5	+ 2,0	+ 0,5	+ 1,5
Dienstleistungsbereich	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,4	- 0,6	- 0,1	- 0,3	+ 0,9	- 1,8	+ 0,6	+ 0,1
Männer	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,1	- 1,0	+ 0,7	- 0,1
Frauen	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,3	- 1,6	- 1,4	- 1,3	+ 0,9	- 2,8	+ 0,4	+ 0,3
Handel ²	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,8	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,5	- 1,2	+ 0,5	+ 0,2
Männer	+ 1,2	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 0,2	+ 1,4	- 2,4	+ 1,0	- 0,1
Verkehr und Lagerei	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,9	+ 6,2	+ 6,2	+ 6,1	+ 1,6	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,1
Männer	+ 1,2	+ 1,7	+ 3,4	+ 6,6	+ 6,6	+ 6,4	+ 1,8	+ 3,9	+ 0,4	+ 0,2
Frauen	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,3	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,4	+ 1,2	+ 2,0	+ 0,5	- 0,3
Gastgewerbe	+ 1,5	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,4	- 0,4	- 1,3
Männer	+ 0,8	+ 2,2	+ 4,0	+ 4,4	+ 3,8	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,3	- 1,1	- 2,0
Frauen	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,5	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,2	- 0,6
Information und Kommunikation	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,5	+ 3,2	+ 2,1	- 2,0	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,9	- 4,3
Männer	+ 1,4	+ 1,9	+ 3,1	+ 4,2	+ 3,3	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,8	- 0,4
Frauen	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7	- 0,1	- 7,3	+ 1,7	- 1,3	+ 1,1	- 8,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,8	+ 1,7	+ 2,5	+ 3,8	+ 3,9	+ 6,5	+ 1,2	+ 3,0	- 0,4	+ 2,6
Männer	+ 3,8	+ 2,2	+ 3,2	+ 5,7	+ 6,6	+ 8,0	+ 1,6	+ 5,1	- 0,3	+ 1,5
Frauen	+ 3,3	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,4	+ 4,8	+ 0,8	+ 1,0	- 0,4	+ 3,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,4	+ 2,0	+ 1,9	- 3,9	- 3,0	- 1,9	+ 0,1	- 4,1	+ 1,2	+ 1,0
Männer	- 0,1	+ 2,0	+ 1,8	- 5,4	- 3,8	- 1,6	+ 0,1	- 5,5	+ 1,9	+ 2,0
Frauen	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,1	- 2,6	- 2,1	- 2,1	+ 0,2	- 2,9	+ 0,6	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,5	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,8	+ 2,3	+ 1,6	+ 0,7	- 0,6	+ 1,4	+ 0,1
Männer	+ 1,0	+ 2,6	+ 2,1	+ 6,4	+ 8,8	+ 8,6	+ 1,3	+ 5,1	+ 1,5	+ 0,5
Frauen	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,2	- 3,5	- 3,0	- 3,3	+ 0,7	- 4,8	+ 1,2	- 0,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,6	+ 3,6	+ 5,3	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,4	- 0,6	+ 0,9	- 0,4
Männer	+ 1,4	+ 4,0	+ 6,0	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,8	- 2,2	+ 1,6	- 0,6
Frauen	- 1,1	+ 2,4	+ 3,4	+ 5,6	+ 4,0	+ 3,6	+ 0,5	+ 4,2	- 1,0	- 0,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 3,7	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,2	+ 1,6
Männer	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,7	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,4
Frauen	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,4	+ 3,8	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,8
Erziehung und Unterricht	+ 2,2	- 1,2	- 0,2	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,4
Männer	+ 2,9	- 1,3	- 0,3	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,7	+ 0,5	+ 0,3
Frauen	+ 1,8	- 0,8	+ 0,2	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,5	+ 0,3	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,5
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,9	+ 2,3	+ 2,5	- 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,7	- 2,8	+ 2,2	+ 0,4
Männer	+ 0,6	+ 2,1	+ 2,2	- 5,1	- 2,7	- 3,8	+ 0,6	- 7,4	+ 3,3	- 0,1
Frauen	+ 0,7	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,7	- 0,8	+ 1,5	+ 0,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 1,5	+ 1,6	- 0,4	- 3,4	- 1,9	- 2,9	+ 1,2	- 2,0	+ 0,2	- 2,3
Männer	+ 0,7	+ 1,9	- 0,8	- 5,8	- 0,8	- 2,6	+ 1,2	- 3,3	+ 2,5	- 2,8
Frauen	+ 2,5	+ 0,6	- 0,2	+ 1,2	- 2,0	- 1,6	+ 0,9	+ 1,3	- 2,5	- 1,2
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 9,3	+ 10,1	+ 9,7	+ 1,0	+ 8,5	+ 0,2	- 0,1
Männer	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,7	+ 13,1	+ 12,7	+ 11,4	+ 0,7	+ 12,3	- 0,9	- 0,6
Frauen	+ 3,2	+ 2,5	+ 1,8	+ 6,1	+ 7,6	+ 7,9	+ 1,1	+ 5,5	+ 0,9	+ 0,2
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,7	- 1,5	+ 1,4	+ 0,4
Männer	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,5	- 1,4	+ 1,9	+ 0,4
Frauen	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,1	- 1,7	+ 0,5	+ 0,4
Produzierendes Gewerbe	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,4	+ 2,9	+ 0,7	- 1,0	+ 2,8	+ 0,5
Männer	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,2	+ 0,2	- 1,6	+ 3,1	+ 0,5
Frauen	+ 3,4	+ 2,5	+ 3,6	+ 6,5	+ 6,0	+ 5,4	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 5,9	+ 2,2	+ 1,3	+ 2,7	- 2,0	- 1,3	+ 0,2	+ 0,8	- 3,4	+ 1,2
Männer	+ 6,1	+ 2,0	+ 1,0	+ 2,6	- 2,1	- 1,2	+ 0,2	+ 0,7	- 3,5	+ 1,6
Frauen	+ 4,2	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,5	- 0,7	- 2,3	+ 0,2	+ 1,2	- 2,1	- 1,7
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,6	+ 5,2	+ 4,4	+ 4,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,3
Männer	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,4	+ 4,4	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,7	+ 0,3
Frauen	+ 3,7	+ 2,6	+ 3,7	+ 6,9	+ 5,8	+ 5,3	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,5

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 591	3 679	3 771	3 771	3 783	3 777	3 699	3 778	3 749
Männer	EUR	3 708	3 809	3 895	3 893	3 909	3 900	3 822	3 917	3 890
Frauen	EUR	3 294	3 357	3 460	3 465	3 465	3 473	3 424	3 469	3 442
Wasserversorgung*	EUR	2 339	2 430	2 483	2 476	2 494	2 501	2 430	2 484	2 505
Männer	EUR	2 315	2 408	2 453	2 446	2 464	2 470	2 379	2 435	2 457
Frauen	EUR	2 437	2 519	2 609	2 604	2 617	2 631	2 643	2 693	2 713
Baugewerbe	EUR	2 174	2 188	2 253	2 277	2 317	2 312	2 150	2 323	2 349
Männer	EUR	2 183	2 194	2 256	2 284	2 323	2 317	2 142	2 324	2 350
Frauen	EUR	2 061	2 119	2 204	2 180	2 220	2 239	2 252	2 302	2 333
Dienstleistungsbereich	EUR	2 629	2 679	2 735	2 727	2 738	2 758	2 696	2 714	2 723
Männer	EUR	2 681	2 734	2 789	2 781	2 793	2 814	2 764	2 791	2 799
Frauen	EUR	2 570	2 616	2 674	2 666	2 675	2 694	2 617	2 627	2 636
Handel*	EUR	2 152	2 180	2 243	2 231	2 251	2 277	2 229	2 243	2 251
Männer	EUR	2 273	2 299	2 362	2 350	2 374	2 400	2 389	2 401	2 415
Frauen	EUR	1 931	1 957	2 014	2 001	2 017	2 039	1 972	1 988	1 985
Verkehr und Lagerei	EUR	2 209	2 243	2 286	2 283	2 297	2 321	2 366	2 389	2 403
Männer	EUR	2 156	2 190	2 240	2 236	2 254	2 279	2 321	2 346	2 365
Frauen	EUR	2 413	2 456	2 467	2 472	2 468	2 489	2 524	2 542	2 538
Gastgewerbe	EUR	1 500	1 522	1 558	1 550	1 548	1 575	1 611	1 611	1 591
Männer	EUR	1 651	1 667	1 703	1 696	1 687	1 723	1 785	1 763	1 733
Frauen	EUR	1 403	1 425	1 458	1 450	1 454	1 472	1 483	1 497	1 489
Information und Kommunikation	EUR	3 119	3 162	3 220	3 238	3 221	3 262	3 268	3 295	3 165
Männer	EUR	3 419	3 477	3 547	3 560	3 555	3 590	3 628	3 656	3 654
Frauen	EUR	2 622	2 626	2 670	2 697	2 659	2 710	2 674	2 697	2 472
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 234	3 358	3 416	3 402	3 404	3 444	3 547	3 536	3 627
Männer	EUR	3 639	3 782	3 870	3 839	3 850	3 908	4 102	4 093	4 153
Frauen	EUR	2 980	3 077	3 114	3 110	3 108	3 134	3 170	3 156	3 264
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	2 815	2 841	2 892	2 895	2 890	2 896	2 800	2 812	2 845
Männer	EUR	2 865	2 885	2 933	2 937	2 928	2 939	2 813	2 825	2 890
Frauen	EUR	2 769	2 799	2 855	2 856	2 856	2 856	2 788	2 799	2 803
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	2 942	2 987	3 054	3 048	3 080	3 083	3 065	3 104	3 114
Männer	EUR	3 262	3 294	3 373	3 365	3 400	3 412	3 580	3 629	3 656
Frauen	EUR	2 396	2 446	2 478	2 476	2 478	2 500	2 389	2 414	2 412
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 617	1 636	1 695	1 694	1 704	1 722	1 697	1 727	1 732
Männer	EUR	1 607	1 639	1 706	1 704	1 715	1 738	1 681	1 728	1 732
Frauen	EUR	1 643	1 627	1 666	1 663	1 674	1 675	1 740	1 726	1 729
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 926	3 013	3 089	3 081	3 096	3 102	3 149	3 157	3 207
Männer	EUR	2 969	3 074	3 151	3 142	3 158	3 165	3 211	3 222	3 266
Frauen	EUR	2 883	2 951	3 024	3 017	3 031	3 037	3 082	3 087	3 144
Erziehung und Unterricht	EUR	3 611	3 691	3 691	3 684	3 704	3 715	3 788	3 804	3 820
Männer	EUR	3 901	4 012	3 987	3 979	4 002	4 011	4 001	4 021	4 033
Frauen	EUR	3 450	3 514	3 541	3 534	3 553	3 564	3 673	3 687	3 705
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 874	2 911	2 988	2 973	3 004	3 021	2 944	3 003	3 019
Männer	EUR	3 673	3 715	3 813	3 793	3 834	3 858	3 574	3 681	3 680
Frauen	EUR	2 586	2 612	2 675	2 663	2 688	2 701	2 686	2 724	2 743
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 704	2 765	2 814	2 816	2 781	2 808	2 770	2 766	2 714
Männer	EUR	2 988	3 042	3 114	3 102	3 072	3 102	3 015	3 084	3 011
Frauen	EUR	2 366	2 432	2 445	2 464	2 425	2 443	2 491	2 416	2 393
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	1 990	2 040	2 094	2 080	2 101	2 112	2 291	2 296	2 297
Männer	EUR	2 276	2 332	2 403	2 387	2 407	2 427	2 724	2 695	2 682
Frauen	EUR	1 809	1 856	1 901	1 891	1 909	1 913	2 019	2 040	2 046
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	97,6	100,0	102,5	102,5	103,2	103,7	103,8	105,3	106,0

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
gegenüber Vorjahresvierteljahr										
gegenüber Vorvierteljahr										
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,1	- 1,5	+ 0,2	- 0,9	- 0,2	- 2,1	+ 2,1	- 0,8
Männer	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,8	- 1,5	+ 0,6	- 0,5	- 0,2	- 2,0	+ 2,5	- 0,7
Frauen	+ 1,9	+ 3,1	+ 3,7	- 0,4	+ 0,1	- 0,7	+ 0,2	- 1,4	+ 1,3	- 0,8
Wasserversorgung¹	+ 3,9	+ 2,2	+ 2,1	- 1,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	- 2,8	+ 2,2	+ 0,8
Männer	+ 4,0	+ 1,9	+ 1,7	- 2,2	- 0,4	- 0,3	+ 0,2	- 3,7	+ 2,4	+ 0,9
Frauen	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,8	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,9	+ 0,7
Baugewerbe	+ 0,6	+ 3,0	+ 3,4	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,4	- 0,2	- 7,0	+ 8,0	+ 1,1
Männer	+ 0,5	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,2	- 0,3	- 7,6	+ 8,5	+ 1,1
Frauen	+ 2,8	+ 4,0	+ 3,7	+ 3,5	+ 5,6	+ 5,1	+ 0,9	+ 0,6	+ 2,2	+ 1,3
Dienstleistungsbereich	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,5	- 0,7	- 0,5	- 0,5	+ 0,7	- 2,2	+ 0,7	+ 0,3
Männer	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,4	- 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,8	- 1,8	+ 1,0	+ 0,3
Frauen	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,5	- 1,6	- 1,5	- 1,5	+ 0,7	- 2,9	+ 0,4	+ 0,3
Handel²	+ 1,3	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	+ 1,2	- 2,1	+ 0,6	+ 0,4
Männer	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,1	- 0,5	+ 0,5	+ 0,6
Frauen	+ 1,3	+ 2,9	+ 2,9	- 1,4	- 0,6	- 1,6	+ 1,1	- 3,3	+ 0,8	- 0,2
Verkehr und Lagerel	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,6	+ 5,5	+ 4,6	+ 4,6	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,6
Männer	+ 1,6	+ 2,3	+ 3,0	+ 5,9	+ 4,9	+ 4,9	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,8
Frauen	+ 1,8	+ 0,4	+ 1,2	+ 3,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,9	+ 1,4	+ 0,7	- 0,2
Gastgewerbe	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 3,3	+ 3,9	+ 2,8	+ 1,7	+ 2,3	± 0,0	- 1,2
Männer	+ 1,0	+ 2,2	+ 3,0	+ 4,4	+ 4,0	+ 2,7	+ 2,1	+ 3,6	- 1,2	- 1,7
Frauen	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,0	+ 3,2	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,9	- 0,5
Information und Kommunikation	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,9	+ 3,4	+ 1,8	- 1,7	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,8	- 3,9
Männer	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,0	+ 4,1	+ 2,7	+ 2,8	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,8	- 0,1
Frauen	+ 0,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,3	± 0,0	- 7,0	+ 1,9	- 1,3	+ 0,9	- 8,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,8	+ 1,7	+ 2,6	+ 3,9	+ 3,9	+ 6,6	+ 1,2	+ 3,0	- 0,3	+ 2,6
Männer	+ 3,9	+ 2,3	+ 3,4	+ 5,7	+ 6,6	+ 7,9	+ 1,5	+ 5,0	- 0,2	+ 1,5
Frauen	+ 3,3	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,5	+ 5,0	+ 0,8	+ 1,1	- 0,4	+ 3,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,5	- 3,0	- 2,9	- 1,6	+ 0,2	- 3,3	+ 0,4	+ 1,2
Männer	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,4	- 3,9	- 3,8	- 1,3	+ 0,4	- 4,3	+ 0,4	+ 2,3
Frauen	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,6	- 2,3	- 2,0	- 1,9	± 0,0	- 2,4	+ 0,4	+ 0,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,5	+ 2,2	+ 0,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,1	- 0,6	+ 1,3	+ 0,3
Männer	+ 1,0	+ 2,4	+ 0,8	+ 8,0	+ 7,8	+ 7,5	+ 0,4	+ 4,9	+ 1,4	+ 0,7
Frauen	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,8	- 2,9	- 2,5	- 2,7	+ 0,9	- 4,4	+ 1,0	- 0,1
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 1,2	+ 3,6	+ 4,6	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,1	- 1,5	+ 1,8	+ 0,3
Männer	+ 2,0	+ 4,1	+ 4,9	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,3	- 3,3	+ 2,8	+ 0,2
Frauen	- 1,0	+ 2,4	+ 3,7	+ 5,5	+ 3,8	+ 3,3	+ 0,1	+ 3,9	- 0,8	+ 0,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,5	+ 3,6	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,3	+ 1,6
Männer	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,5	+ 3,4	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,3	+ 1,4
Frauen	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 3,7	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,8
Erziehung und Unterricht	+ 2,2	± 0,0	+ 1,0	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,4
Männer	+ 2,8	- 0,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,2	- 0,2	+ 0,5	+ 0,3
Frauen	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,8	+ 4,6	+ 4,3	+ 4,3	+ 0,3	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,5
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,3	+ 2,6	+ 2,6	- 0,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,6	- 2,5	+ 2,0	+ 0,5
Männer	+ 1,1	+ 2,6	+ 2,6	- 5,1	- 3,0	- 4,0	+ 0,6	- 7,4	+ 3,0	- 0,0
Frauen	+ 1,0	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,5	- 0,6	+ 1,4	+ 0,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 2,3	+ 1,8	- 0,5	- 2,8	- 1,8	- 2,4	+ 1,0	- 1,4	- 0,1	- 1,9
Männer	+ 1,8	+ 2,4	- 0,7	- 5,2	- 0,6	- 2,0	+ 1,0	- 2,8	+ 2,3	- 2,4
Frauen	+ 2,8	+ 0,5	- 0,3	+ 1,8	- 1,9	- 1,3	+ 0,7	+ 2,0	- 3,0	- 1,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,3	+ 10,0	+ 10,4	+ 9,3	+ 0,5	+ 8,5	+ 0,2	+ 0,0
Männer	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,0	+ 13,9	+ 12,9	+ 11,4	+ 0,8	+ 12,2	- 1,1	- 0,5
Frauen	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,6	+ 6,7	+ 7,9	+ 7,2	+ 0,2	+ 5,5	+ 1,0	+ 0,3
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,7
2011 2012 Jan. 12 Apr. 12 Juli 12 Okt. 12 Jan. 12 Apr. 12 Juli 12 Okt. 12										
gegenüber Vorjahr gegenüber Vorjahresmonat gegenüber Vormonat										
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,0	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,6	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,3
Männer	+ 1,8	+ 3,0	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,2	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,3
Frauen	+ 1,2	+ 2,8	+ 1,6	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,6	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,1
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 1,5	+ 2,7	+ 1,9	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,5	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,0	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,3
Frauen	+ 1,2	+ 2,8	+ 1,5	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,5	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,2

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	1.-4. Vj 09	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	1.-4. Vj 10	1.-2. Vj 11	1.-3. Vj 11	1.-4. Vj 11	1.-2. Vj 12	1.-3. Vj 12
Finanzen und Steuern										
Öffentlicher Gesamthaushalt										
Ausgaben¹										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	1 126 273	565 861	846 012	1 142 388	577 166	869 078	1 163 958	585 402	874 548
Bund	Mill. EUR	346 347	178 841	264 530	355 144	180 594	275 829	361 746	179 099	266 458
EU-Anteile	Mill. EUR	19 832	11 767	17 224	23 049	12 784	18 104	23 348	14 936	20 073
Sozialversicherung	Mill. EUR	505 579	255 093	380 599	512 528	253 652	379 604	511 943	257 065	386 710
Länder ²	Mill. EUR	297 864	148 699	222 161	307 200	156 236	232 938	319 380	155 949	235 935
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	177 194	88 663	136 051	190 960	91 095	140 001	194 534	91 547	140 414
in den Ländern⁴										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	50 696	25 322	38 024	52 458	27 047	40 761	55 664	27 303	40 940
Bayern	Mill. EUR	68 198	30 197	45 772	64 066	31 388	48 069	65 724	31 576	47 446
Brandenburg	Mill. EUR	12 680	6 185	9 568	13 420	6 284	9 578	13 708	6 489	9 790
Hessen	Mill. EUR	32 382	16 970	26 012	35 650	18 605	27 328	37 392	18 631	27 942
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	8 258	4 091	6 146	8 863	4 218	6 366	9 102	4 177	6 335
Niedersachsen	Mill. EUR	35 626	17 617	26 884	37 326	18 163	27 973	38 827	18 293	28 091
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	88 432	48 146	72 033	99 501	50 197	74 118	101 626	48 151	75 074
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	18 583	9 831	14 831	20 319	10 505	15 137	20 444	10 445	15 797
Saarland	Mill. EUR	4 964	3 111	4 325	5 927	2 703	4 088	5 583	2 827	4 150
Sachsen	Mill. EUR	20 839	9 358	13 992	21 091	9 176	14 333	20 843	9 477	14 622
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	12 062	5 934	8 923	12 693	6 219	9 785	13 288	5 907	9 065
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	13 009	6 810	10 189	13 850	7 016	10 441	14 011	6 979	10 515
Thüringen	Mill. EUR	11 054	5 260	8 055	11 465	5 359	8 201	11 578	5 207	7 927
Berlin	Mill. EUR	21 244	11 387	16 973	22 866	11 507	17 148	23 263	12 476	18 021
Bremen	Mill. EUR	4 425	2 337	3 476	4 892	2 503	3 667	5 359	2 522	3 741
Hamburg	Mill. EUR	10 625	5 975	8 940	12 229	5 929	9 418	12 878	6 618	10 086
Einnahmen¹										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	1 019 405	506 364	760 939	1 061 684	561 567	835 268	1 151 993	567 256	853 151
Bund	Mill. EUR	290 393	141 474	209 238	303 513	169 652	248 575	349 264	162 111	244 461
EU-Anteile	Mill. EUR	19 832	11 767	17 224	23 049	12 784	18 104	23 348	14 936	20 073
Sozialversicherung	Mill. EUR	490 940	252 569	376 829	515 398	257 842	385 691	526 228	261 988	392 764
Länder ²	Mill. EUR	268 759	137 413	206 027	284 079	152 224	225 590	308 490	153 017	231 833
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	170 024	80 343	126 174	182 138	86 259	134 706	191 656	88 398	139 062
in den Ländern⁴										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	46 711	23 136	35 240	50 753	26 403	39 769	56 651	26 849	41 266
Bayern	Mill. EUR	59 952	29 065	44 595	62 345	32 164	48 431	67 263	32 707	49 549
Brandenburg	Mill. EUR	12 223	5 780	9 219	12 876	6 312	9 885	13 792	6 281	9 816
Hessen	Mill. EUR	29 018	14 339	21 796	30 820	15 808	24 015	33 366	16 245	25 253
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	8 767	3 981	6 260	8 696	4 132	6 618	9 271	4 346	6 739
Niedersachsen	Mill. EUR	33 429	16 085	24 501	34 883	17 185	26 573	36 418	18 668	28 812
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	80 947	42 507	64 155	89 251	47 532	69 221	95 969	45 399	70 042
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	16 079	8 557	12 868	18 131	9 422	13 297	18 123	9 644	14 221
Saarland	Mill. EUR	3 853	1 935	3 008	4 421	2 114	3 432	4 560	2 106	3 541
Sachsen	Mill. EUR	21 295	9 949	15 053	20 967	10 765	16 489	22 772	10 801	16 307
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	11 924	5 436	8 514	12 059	5 993	9 778	13 272	5 813	9 251
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	11 497	5 393	8 704	12 243	6 342	9 663	13 221	6 396	10 115
Thüringen	Mill. EUR	10 828	5 156	7 761	10 825	5 378	8 260	11 365	5 481	8 328
Berlin	Mill. EUR	19 968	10 426	15 594	21 612	10 343	16 257	22 285	11 612	17 871
Bremen	Mill. EUR	3 526	1 735	2 621	3 609	1 991	3 305	4 486	2 186	3 524
Hamburg	Mill. EUR	9 681	5 489	8 275	11 311	6 125	8 906	12 489	6 588	9 591

1 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik, bereinigt um Zahlungen der Einheiten untereinander, daher nicht addierbar. Einschließlich Extrahaushalte des Bundes, der Länder und der Sozialversicherung, ab 2010 auch einschließlich Extrahaushalte der Gemeinden/Gv. 2009, 2010 und 2011 revidierte Ergebnisse. – 2 Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder. – 3 Ab 2010 einschließlich gemeinsamer Extrahaushalte der Gemeinden/Gv. – 4 Staatliche und kommunale Ebene, staatliche Ebene einschließlich Extrahaushalte, ab 2010 auch einschließlich der Extrahaushalte der kommunalen Ebene..

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	1.-4. Vj 09	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	1.-4. Vj 10	1.-2. Vj 11	1.-3. Vj 11	1.-4. Vj 11	1.-2. Vj 12	1.-3. Vj 12
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt										
Finanzierungssaldo^{1,2}										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	- 106 852	- 59 973	- 85 119	- 80 621	- 15 626	- 33 867	- 12 238	- 18 152	- 21 579
Bund	Mill. EUR	- 55 904	- 37 340	- 55 241	- 51 590	- 10 905	- 27 200	- 12 441	- 16 947	- 21 943
Sozialversicherung	Mill. EUR	- 14 679	- 3 011	- 3 858	2 882	4 107	5 953	13 914	4 870	5 934
Länder ³	Mill. EUR	- 29 092	- 11 302	- 16 142	- 23 092	- 3 992	- 7 325	- 10 833	- 2 926	- 4 217
Gemeinden/Gemeindeverbände ⁴	Mill. EUR	- 7 176	- 8 320	- 9 878	- 8 822	- 4 835	- 5 295	- 2 878	- 3 149	- 1 353
in den Ländern ⁵										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	- 3 975	- 2 180	- 2 770	- 1 685	- 639	- 976	1 016	- 450	338
Bayern	Mill. EUR	- 8 246	- 1 138	- 1 179	- 1 720	774	362	1 539	1 132	2 104
Brandenburg	Mill. EUR	- 457	- 405	- 348	- 544	29	307	84	- 209	26
Hessen	Mill. EUR	- 3 377	- 2 651	- 4 253	- 4 836	- 2 816	- 3 339	- 4 029	- 2 412	- 2 719
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	509	- 110	114	- 167	- 86	252	169	169	404
Niedersachsen	Mill. EUR	- 2 197	- 1 526	- 2 377	- 2 443	- 971	- 1 399	- 2 408	374	721
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	- 7 484	- 5 641	- 7 881	- 10 251	- 2 667	- 4 900	- 5 657	- 2 754	- 5 034
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	- 2 504	- 1 274	- 1 959	- 2 188	- 1 080	- 1 834	- 2 321	- 799	- 1 571
Saarland	Mill. EUR	- 1 111	- 1 182	- 1 316	- 1 506	- 589	- 660	- 1 021	- 721	- 609
Sachsen	Mill. EUR	456	590	1 060	- 125	1 589	2 157	1 932	1 325	1 686
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	- 137	- 498	- 410	- 634	- 226	- 6	- 16	- 94	186
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	- 1 512	- 1 417	- 1 485	- 1 607	- 674	- 778	- 790	- 583	- 399
Thüringen	Mill. EUR	- 226	- 103	- 293	- 640	36	76	- 196	290	416
Berlin	Mill. EUR	- 1 274	- 960	- 1 379	- 1 253	- 1 164	- 890	- 976	- 863	- 269
Bremen	Mill. EUR	- 905	- 601	- 854	- 1 282	- 512	- 361	- 872	- 336	- 217
Hamburg	Mill. EUR	- 934	- 481	- 658	- 908	206	- 499	- 382	- 22	- 494

1 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik einschließlich Extrahaushalte des Bundes, der Länder und der Sozialversicherung, ab 2010 auch einschließlich Extrahaushalte der Gemeinden/Gv. 2009, 2010 und 2011 revidierte Ergebnisse. – 2 Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschließlich interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3 Einschließlich der gemeinsamen Extrahaushalte der Länder. – 4 Ab 2010 einschließlich gemeinsamer Extrahaushalte der Gemeinden/Gv. – 5 Staatliche und kommunale Ebene, staatliche Ebene einschließlich Extrahaushalten, ab 2010 auch einschließlich der Extrahaushalte der kommunalen Ebene.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kreditmarktschulden²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	1 719 583	1 926 289	1 916 687	1 941 797	1 953 832	1 947 111	1 939 210	1 963 762	1 953 232
Bund	Mill. EUR	1 072 077	1 271 756	1 262 311	1 275 761	1 284 216	1 273 184	1 268 315	1 286 652	1 269 579
Länder	Mill. EUR	571 723	577 010	570 237	581 566	585 221	589 039	585 578	591 959	598 377
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	75 783	77 522	84 140	84 470	84 395	84 888	85 316	85 152	85 276
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	64 759	63 918	68 979	68 911	68 791	68 893	67 042	67 085	67 096
Bayern	Mill. EUR	41 902	42 410	42 296	42 438	42 613	42 301	42 312	41 762	41 615
Brandenburg	Mill. EUR	18 802	19 227	18 840	20 232	20 646	21 174	20 526	20 372	20 439
Hessen ³	Mill. EUR	44 840	46 311	45 197	45 717	48 050	49 336	48 540	49 242	49 398
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	11 403	11 232	11 461	11 399	11 201	11 516	11 643	11 321	11 184
Niedersachsen	Mill. EUR	59 946	61 446	61 353	63 478	63 862	64 470	64 460	64 799	64 294
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	178 895	180 284	178 501	180 341	179 327	180 614	179 834	185 894	194 223
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	33 826	34 419	34 589	35 736	36 240	36 281	36 759	36 290	35 570
Saarland	Mill. EUR	12 506	12 324	12 841	13 247	13 236	13 491	13 907	14 308	14 104
Sachsen	Mill. EUR	9 474	9 840	9 700	9 592	9 342	9 131	9 490	9 418	9 171
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	23 042	22 651	22 754	23 512	23 841	23 083	23 340	23 872	23 832
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	28 492	29 384	29 147	29 834	30 044	30 501	30 322	30 247	29 916
Thüringen	Mill. EUR	18 421	18 469	18 409	19 120	18 712	18 811	18 705	18 422	18 640
Berlin	Mill. EUR	60 137	60 384	60 717	60 526	61 312	61 538	61 220	60 761	60 665
Bremen	Mill. EUR	16 719	17 572	17 284	17 429	18 074	18 400	18 804	19 179	19 341
Hamburg	Mill. EUR	24 342	24 661	22 308	24 523	24 326	24 387	23 990	24 139	24 164
Öffentlicher Gesamthaushalt										
Bund	EUR je Einw.	21 006	23 563	23 446	23 753	23 900	23 813	23 716	24 016	23 887
Länder	EUR je Einw.	13 096	15 557	15 441	15 606	15 709	15 571	15 511	15 735	15 527
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	EUR je Einw.	6 984	7 058	6 975	7 114	7 159	7 204	7 161	7 239	7 318
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	997	1 022	1 109	1 113	1 112	1 119	1 125	1 123	1 124
Bayern	EUR je Einw.	6 025	5 946	6 417	6 410	6 399	6 398	6 226	6 230	6 231
Brandenburg	EUR je Einw.	3 353	3 388	3 379	3 390	3 404	3 368	3 369	3 325	3 313
Hessen ³	EUR je Einw.	7 474	7 668	7 513	8 068	8 233	8 475	8 216	8 154	8 181
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	7 400	7 637	7 454	7 539	7 924	8 121	7 990	8 106	8 131
Niedersachsen	EUR je Einw.	6 883	6 822	6 961	6 923	6 803	7 032	7 109	6 913	6 829
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	7 545	7 746	7 735	8 003	8 051	8 134	8 133	8 176	8 112
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	9 998	10 100	10 000	10 103	10 046	10 126	10 082	10 422	10 889
Saarland	EUR je Einw.	8 417	8 590	8 632	8 918	9 044	9 072	9 191	9 074	8 894
Sachsen	EUR je Einw.	12 195	12 084	12 591	12 990	12 979	13 296	13 705	14 100	13 900
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	2 268	2 369	2 335	2 309	2 249	2 206	2 293	2 276	2 216
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	9 732	9 661	9 704	10 028	10 168	9 937	10 048	10 277	10 260
Thüringen	EUR je Einw.	10 067	10 378	10 294	10 537	10 611	10 757	10 694	10 667	10 551
Berlin	EUR je Einw.	8 161	8 241	8 214	8 531	8 349	8 447	8 399	8 272	8 370
Bremen	EUR je Einw.	17 524	17 531	17 628	17 572	17 801	17 695	17 603	17 471	17 444
Hamburg	EUR je Einw.	25 329	26 641	26 205	26 425	27 403	27 899	28 512	29 080	29 326
	EUR je Einw.	13 690	13 861	12 539	13 784	13 673	13 618	13 397	13 480	13 494

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
	gegenüber Vorjahresvierteljahr					gegenüber Vorvierteljahr				
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kreditmarktschulden ²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 13,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1	- 0,0	+ 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 1,3	- 0,5
Bund	+ 19,8	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,9	- 1,1	+ 0,7	- 0,9	- 0,4	+ 1,4	- 1,3
Länder	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,7	+ 1,8	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,7	- 0,6	+ 1,1	+ 1,1
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 11,4	+ 9,5	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,0	- 0,1	+ 0,6	+ 0,5	- 0,2	+ 0,1
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	+ 6,2	+ 7,8	- 2,8	- 2,6	- 2,5	- 0,2	+ 0,1	- 2,7	+ 0,1	+ 0,0
Bayern	+ 1,7	- 0,3	+ 0,0	- 1,6	- 2,3	+ 0,4	- 0,7	+ 0,0	- 1,3	- 0,4
Brandenburg	+ 9,8	+ 10,1	+ 9,0	+ 0,7	- 1,0	+ 2,0	+ 2,6	- 3,1	- 0,8	+ 0,3
Hessen ³	+ 7,2	+ 6,5	+ 7,4	+ 7,7	+ 2,8	+ 5,1	+ 2,7	- 1,6	+ 1,4	+ 0,3
Mecklenburg-Vorpommern	- 1,8	+ 2,5	+ 1,6	- 0,7	- 0,2	- 1,7	+ 2,8	+ 1,1	- 2,8	- 1,2
Niedersachsen	+ 6,5	+ 4,9	+ 5,1	+ 2,1	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,0	- 0,0	+ 0,5	- 0,8
Nordrhein-Westfalen	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 3,1	+ 8,3	- 0,6	+ 0,7	- 0,4	+ 3,4	+ 4,5
Rheinland-Pfalz	+ 7,1	+ 5,4	+ 6,3	+ 1,5	- 1,8	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,3	- 1,3	- 2,0
Saarland	+ 5,8	+ 9,5	+ 8,3	+ 8,0	+ 6,6	- 0,1	+ 1,9	+ 3,1	+ 2,9	- 1,4
Sachsen	- 1,4	- 7,2	- 2,2	- 1,8	- 1,8	- 2,6	- 2,3	+ 3,9	- 0,8	- 2,6
Sachsen-Anhalt	+ 3,5	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,5	- 0,0	+ 1,4	- 3,2	+ 1,1	+ 2,3	- 0,2
Schleswig-Holstein	+ 5,4	+ 3,8	+ 4,0	+ 1,4	- 0,4	+ 0,7	+ 1,5	- 0,6	- 0,2	- 1,1
Thüringen	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,6	- 3,6	- 0,4	- 2,1	+ 0,5	- 0,6	- 1,5	+ 1,2
Berlin	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,4	- 1,1	+ 1,3	+ 0,4	- 0,5	- 0,7	- 0,2
Bremen	+ 8,1	+ 4,7	+ 8,8	+ 10,0	+ 7,0	+ 3,7	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,8
Hamburg	- 0,1	- 1,1	+ 7,5	- 1,6	- 0,7	- 0,8	+ 0,3	- 1,6	+ 0,6	+ 0,1

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 2 894	+ 250	+ 270	+ 263	- 13	+ 147	- 87	- 97	+ 300	- 129
Bund	+ 2 613	+ 14	+ 70	+ 129	- 182	+ 103	- 138	- 60	+ 224	- 208
Länder	+ 175	+ 146	+ 186	+ 125	+ 159	+ 45	+ 45	- 43	+ 78	+ 79
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 115	+ 97	+ 16	+ 10	+ 12	- 1	+ 7	+ 6	- 2	+ 1
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	+ 374	+ 452	- 191	- 180	- 168	- 11	- 1	- 172	+ 4	+ 1
Bayern	+ 51	- 20	- 10	- 65	- 91	+ 14	- 36	+ 1	- 44	- 12
Brandenburg	+ 759	+ 807	+ 703	+ 86	- 52	+ 165	+ 242	- 259	- 62	+ 27
Hessen ³	+ 524	+ 484	+ 536	+ 567	+ 207	+ 385	+ 197	- 131	+ 116	+ 25
Mecklenburg-Vorpommern	- 80	+ 210	+ 148	- 10	+ 26	- 120	+ 229	+ 77	- 196	- 84
Niedersachsen	+ 506	+ 388	+ 398	+ 173	+ 61	+ 48	+ 83	- 1	+ 43	- 64
Nordrhein-Westfalen	+ 48	+ 26	+ 82	+ 319	+ 843	- 57	+ 80	- 44	+ 340	+ 467
Rheinland-Pfalz	+ 627	+ 482	+ 559	+ 156	- 150	+ 126	+ 28	+ 119	- 117	- 180
Saarland	+ 784	+ 1 212	+ 1 114	+ 1 110	+ 921	- 11	+ 317	+ 409	+ 395	- 200
Sachsen	- 19	- 163	- 42	- 33	- 33	- 60	- 43	+ 87	- 17	- 60
Sachsen-Anhalt	+ 436	+ 276	+ 344	+ 249	+ 92	+ 140	- 231	+ 111	+ 229	- 17
Schleswig-Holstein	+ 544	+ 379	+ 400	+ 130	- 60	+ 74	+ 146	- 63	- 27	- 116
Thüringen	+ 188	+ 206	+ 185	- 259	+ 21	- 182	+ 98	- 48	- 127	+ 98
Berlin	+ 277	+ 164	- 25	- 101	- 357	+ 229	- 106	- 92	- 132	- 27
Bremen	+ 2 074	+ 1 258	+ 2 307	+ 2 655	+ 1 923	+ 978	+ 496	+ 613	+ 568	+ 246
Hamburg	- 17	- 243	+ 858	- 304	- 179	- 111	- 55	- 221	+ 83	+ 14

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapierschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	3. Vj 10	4. Vj 10	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kassenkredite²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	71 701	75 181	82 973	79 341	77 376	82 902	102 772	118 658	110 878
Bund	Mill. EUR	14 832	16 256	11 341	11 691	9 008	9 088	17 874	19 643	13 176
Länder.....	Mill. EUR	16 386	18 083	28 599	23 808	24 040	28 828	37 082	51 122	50 303
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	40 483	40 841	43 032	43 842	44 329	44 985	47 815	47 893	47 399
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	293	410	478	311	250	220	429	194	182
Bayern	Mill. EUR	469	333	416	449	454	369	482	373	271
Brandenburg	Mill. EUR	872	1 089	963	760	764	811	811	1 292	997
Hessen ³	Mill. EUR	4 891	4 879	5 734	6 370	6 313	6 398	6 957	6 989	7 376
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	499	499	568	586	575	576	579	295	396
Niedersachsen	Mill. EUR	5 091	5 048	5 523	5 235	5 136	5 016	5 097	5 121	4 897
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	33 763	35 574	45 562	42 218	43 829	48 351	57 663	72 289	69 839
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	6 949	6 388	7 276	5 978	6 127	6 693	7 338	6 891	8 030
Saarland	Mill. EUR	1 580	1 976	2 047	1 957	1 939	2 212	2 108	2 079	2 143
Sachsen	Mill. EUR	71	52	66	80	84	64	110	72	90
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	899	826	1 007	909	1 042	923	990	949	1 059
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	832	1 173	987	1 092	897	972	992	1 017	1 120
Thüringen	Mill. EUR	116	215	170	196	205	323	219	312	223
Berlin	Mill. EUR	12	0	0	437	15	-	-	133	65
Bremen	Mill. EUR	457	276	618	750	199	468	856	834	516
Hamburg	Mill. EUR	77	187	217	321	541	417	266	175	498
Öffentlicher Gesamthaushalt										
Bund	EUR je Einw.	876	920	1 015	971	946	1 014	1 257	1 451	1 356
Länder	EUR je Einw.	181	199	139	143	110	111	219	240	161
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	EUR je Einw.	200	221	350	291	294	353	454	625	615
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	533	538	567	578	584	593	630	632	625
Bayern	EUR je Einw.	27	38	44	29	23	20	40	18	17
Brandenburg	EUR je Einw.	38	27	33	36	36	29	38	30	22
Hessen ³	EUR je Einw.	347	434	384	303	305	325	324	517	399
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	807	805	946	1 051	1 041	1 053	1 145	1 150	1 214
Niedersachsen	EUR je Einw.	301	303	345	356	349	352	354	180	242
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	641	636	696	660	647	633	643	646	618
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	1 887	1 993	2 552	2 365	2 455	2 711	3 233	4 053	3 915
Saarland	EUR je Einw.	1 729	1 594	1 816	1 492	1 529	1 674	1 835	1 723	2 008
Sachsen	EUR je Einw.	1 540	1 937	2 007	1 919	1 902	2 180	2 077	2 049	2 112
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	17	13	16	19	20	15	26	17	22
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	380	352	430	388	444	398	426	409	456
Thüringen	EUR je Einw.	294	414	348	386	317	343	350	359	395
Berlin	EUR je Einw.	51	96	76	87	91	145	99	140	100
Bremen	EUR je Einw.	3	-	0	127	4	-	-	38	19
Hamburg	EUR je Einw.	692	418	937	1 137	302	709	1 298	1 265	782
	EUR je Einw.	43	105	122	181	304	233	149	98	278

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne gesetzliche Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe. – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
	gegenüber Vorjahresvierteljahr					gegenüber Vorvierteljahr				
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kassenkredite ²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 7,9	+ 10,3	+ 23,9	+ 49,6	+ 43,3	- 2,5	+ 7,1	+ 24,0	+ 15,5	- 6,6
Bund	- 39,3	- 44,1	+ 57,6	+ 68,0	+ 46,3	- 22,9	+ 0,9	+ 96,7	+ 9,9	- 32,9
Länder	+ 46,7	+ 59,4	+ 29,7	+ 114,7	+ 109,2	+ 1,0	+ 19,9	+ 28,6	+ 37,9	- 1,6
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 9,5	+ 10,1	+ 11,1	+ 9,2	+ 6,9	+ 1,1	+ 1,5	+ 6,3	+ 0,2	- 1,0
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	- 14,7	- 46,3	- 10,3	- 37,7	- 27,2	- 19,7	- 12,0	+ 95,0	- 54,8	- 6,2
Bayern	- 3,2	+ 10,9	+ 15,8	- 16,9	- 40,3	+ 1,1	- 18,7	+ 30,6	- 22,6	- 27,4
Brandenburg	- 12,4	- 25,6	- 15,8	+ 70,0	+ 30,5	+ 0,5	+ 6,2	+ 0,0	+ 59,3	- 22,9
Hessen ³	+ 29,1	+ 31,1	+ 21,3	+ 9,7	+ 16,8	- 0,9	+ 1,3	+ 8,7	+ 0,5	+ 5,5
Mecklenburg-Vorpommern	+ 15,2	+ 15,5	+ 1,9	- 49,7	- 31,1	- 1,9	+ 0,2	+ 0,5	- 49,1	+ 34,2
Niedersachsen	+ 0,9	- 0,6	- 7,7	- 2,2	- 4,6	- 1,9	- 2,3	+ 1,6	+ 0,5	- 4,4
Nordrhein-Westfalen	+ 29,8	+ 35,9	+ 26,6	+ 71,2	+ 59,3	+ 3,8	+ 10,3	+ 19,3	+ 25,4	- 3,4
Rheinland-Pfalz	- 11,8	+ 4,8	+ 0,8	+ 15,3	+ 31,1	+ 2,5	+ 9,2	+ 9,6	- 6,1	+ 16,5
Saarland	+ 22,7	+ 12,0	+ 3,0	+ 6,2	+ 10,5	- 0,9	+ 14,1	- 4,7	- 1,4	+ 3,1
Sachsen	+ 18,3	+ 22,3	+ 67,5	- 10,5	+ 7,4	+ 4,4	- 23,8	+ 71,9	- 34,5	+ 25,3
Sachsen-Anhalt	+ 15,9	+ 11,8	- 1,7	+ 4,4	+ 1,7	+ 14,7	- 11,4	+ 7,3	- 4,1	+ 11,6
Schleswig-Holstein	+ 7,8	- 17,1	+ 0,6	- 6,9	+ 24,8	- 17,8	+ 8,4	+ 2,1	+ 2,5	+ 10,1
Thüringen	+ 76,7	+ 50,0	+ 28,7	+ 59,1	+ 8,9	+ 4,5	+ 57,6	- 32,2	+ 42,5	- 28,4
Berlin	+ 25,0	-	-	- 69,5	+ 333,3	- 96,6	-	-	-	- 51,1
Bremen	- 56,5	+ 69,6	+ 38,5	+ 11,2	+ 159,3	- 73,5	+ 135,2	+ 82,9	- 2,6	- 38,1
Hamburg	+ 602,6	+ 122,5	+ 22,7	- 45,5	- 8,0	+ 68,4	- 22,9	- 36,2	- 34,2	+ 184,4

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 70	+ 94	+ 242	+ 480	+ 410	- 25	+ 68	+ 243	+ 194	- 95
Bund	- 71	- 88	+ 80	+ 97	+ 51	- 33	+ 1	+ 108	+ 21	- 79
Länder	+ 94	+ 132	+ 104	+ 334	+ 321	+ 3	+ 59	+ 101	+ 171	- 10
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 51	+ 55	+ 63	+ 54	+ 41	+ 6	+ 9	+ 37	+ 2	- 7
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	- 4	- 18	- 4	- 11	- 6	- 6	- 3	+ 20	- 22	- 1
Bayern	- 2	+ 2	+ 5	- 6	- 14	+ 0	- 7	+ 9	- 8	- 8
Brandenburg	- 42	- 109	- 60	+ 214	+ 94	+ 2	+ 20	- 1	+ 193	- 118
Hessen ³	+ 234	+ 248	+ 199	+ 99	+ 173	- 10	+ 12	+ 92	+ 5	+ 64
Mecklenburg-Vorpommern	+ 48	+ 49	+ 9	- 176	- 107	- 7	+ 3	+ 2	- 174	+ 62
Niedersachsen	+ 6	- 3	- 53	- 14	- 29	- 13	- 14	+ 10	+ 3	- 28
Nordrhein-Westfalen	+ 568	+ 718	+ 681	+ 1 688	+ 1 460	+ 90	+ 256	+ 522	+ 820	- 138
Rheinland-Pfalz	- 200	+ 80	+ 19	+ 231	+ 479	+ 37	+ 145	+ 161	- 112	+ 285
Saarland	+ 362	+ 243	+ 70	+ 130	+ 210	- 17	+ 278	- 103	- 28	+ 63
Sachsen	+ 3	+ 2	+ 10	- 2	+ 2	+ 1	- 5	+ 11	- 9	+ 5
Sachsen-Anhalt	+ 64	+ 46	- 4	+ 21	+ 12	+ 56	- 46	+ 28	- 17	+ 47
Schleswig-Holstein	+ 23	- 71	+ 2	- 27	+ 78	- 69	+ 26	+ 7	+ 9	+ 36
Thüringen	+ 40	+ 49	+ 23	+ 53	+ 9	+ 4	+ 54	- 46	+ 41	- 40
Berlin	+ 1	-	-	- 89	+ 15	- 123	-	-	-	- 19
Bremen	- 390	+ 291	+ 361	+ 128	+ 480	- 835	+ 407	+ 589	- 33	- 483
Hamburg	+ 261	+ 128	+ 27	- 83	- 26	+ 123	- 71	- 84	- 51	+ 180

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe. – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen¹										
Bund	Mill. EUR	227 996	225 811	247 984	28 013	19 843	19 636	23 682	17 361	18 396
Länder	Mill. EUR	207 119	210 052	224 291	24 237	19 729	17 494	21 401	16 486	16 109
EU-Eigenmittel ²	Mill. EUR	20 501	24 367	24 464	1 230	1 246	1 970	2 188	1 779	1 458
		2009	2010	2011	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden¹										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	Mill. EUR	68 463	70 442	76 633	19 560	18 933	24 496	13 948	20 993	20 541
Grundsteuer A	Mill. EUR	356	361	368	94	108	81	88	93	112
Grundsteuer B	Mill. EUR	10 580	10 954	11 306	2 937	3 365	2 459	2 629	2 955	3 492
Gewerbesteuer, brutto	Mill. EUR	32 421	35 711	40 424	10 366	9 386	10 724	9 981	11 166	10 545
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	Mill. EUR	4 871	5 885	- 6 798	- 1 672	- 1 711	- 3 110	- 222	- 1 639	- 1 830
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ³	Mill. EUR	25 802	24 955	26 655	6 692	6 624	12 512	896	7 197	7 009
		2009	2010	2011	Juni 12	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	370 676	372 857	403 567	46 752	33 674	31 183	40 973	28 149	28 557
Lohnsteuer	Mill. EUR	135 165	127 904	139 749	13 077	13 456	11 938	11 187	11 338	11 320
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	26 430	31 179	31 996	9 163	- 487	- 301	9 665	- 192	- 624
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. EUR	12 474	12 982	18 136	4 104	2 675	1 652	1 009	756	292
Abgeltungsteuer (Zinsabschlag)	Mill. EUR	12 442	8 709	8 020	507	468	656	391	491	551
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	7 173	12 041	15 634	5 235	190	317	2 026	- 1 162	- 607
Umsatzsteuer	Mill. EUR	141 907	136 459	138 957	10 414	11 620	12 365	12 247	11 300	12 809
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	35 084	43 582	51 076	4 249	4 150	4 317	4 448	4 125	4 558
Bundessteuern	Mill. EUR	89 318	93 426	99 134	9 019	7 915	8 256	8 251	7 859	7 831
darunter:										
Versicherungsteuer	Mill. EUR	10 548	10 284	10 755	549	565	1 138	459	522	764
Tabaksteuer	Mill. EUR	13 366	13 492	14 414	1 163	1 224	1 290	1 097	1 432	1 408
Branntweinsteuer	Mill. EUR	2 101	1 990	2 149	164	178	161	168	162	167
Energiesteuer (Mineralölsteuer)	Mill. EUR	39 822	39 838	40 036	3 300	3 290	3 293	3 431	3 539	3 257
Stromsteuer	Mill. EUR	6 278	6 171	7 247	843	481	512	574	591	561
Kraftfahrzeugsteuer ⁴	Mill. EUR	8 201	8 488	8 422	687	746	671	588	675	637
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	11 927	11 713	12 781	1 769	888	856	1 439	716	661
Landessteuern	Mill. EUR	16 375	12 146	13 095	1 060	1 190	1 403	1 124	1 284	1 189
darunter:										
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	4 550	4 404	4 246	294	371	539	301	405	346
Grunderwerbsteuer ⁵	Mill. EUR	4 857	5 290	6 366	563	630	667	616	663	649
Biersteuer	Mill. EUR	730	713	702	71	63	64	70	54	56
Zölle	Mill. EUR	3 604	4 378	4 571	338	355	415	431	373	404
		2010	2011	2012	Juli 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁶										
Zigaretten: Menge	Mill. St.	83 565	87 556	82 405	7 381	6 891	7 801	8 122	8 177	5 277
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	19 199,8	20 643,2	20 106,0	1 803,2	1 683,5	1 909,7	1 982,5	1 990,4	1 301,8
Steuerwert	Mill. EUR	11 876,4	12 701,5	12 280,5	1 099,6	1 027,3	1 162,0	1 210,0	1 218,6	786,6
Zigarren/Zigarillos: Menge	Mill. St.	3 967	4 216	3 795	318	358	299	429	323	185
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	655,7	736,2	746,7	65,0	69,8	58,3	84,1	60,1	30,1
Steuerwert	Mill. EUR	65,2	105,8	129,5	10,9	12,2	10,4	14,2	11,2	6,6
Feinschnitt: Menge	t	25 486	27 043	26 922	2 511	2 414	2 332	2 697	2 677	1 745
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	2 582,6	3 033,1	3 304,1	308,9	296,7	285,5	331,9	331,2	213,5
Steuerwert	Mill. EUR	1 390,8	1 638,5	1 777,9	165,6	158,9	153,7	177,9	176,6	116,3
Pfeifentabak: Menge	t	756	915	1 029	71	109	95	83	71	109
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	83,7	96,7	104,7	7,8	10,6	9,5	8,8	7,5	8,4
Steuerwert	Mill. EUR	22,8	27,0	29,9	2,1	3,1	2,7	2,4	2,1	2,8
Bierabsatz	1 000 hl	98 351	98 293	96 494	9 080	9 649	7 414	7 777	7 257	7 045

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 3 Und Abgeltungsteuer. – 4 Bis zum 30. Juni 2009 Landessteuer, ab 1. Juli 2009 Bundessteuer. 2009 enthält noch einen Anteil aus der Landessteuer. – 5 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6 Nettobezug von Steuerzeichen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
	gegenüber Vorjahresmonat						gegenüber Vormonat			
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen ¹										
Bund	- 1,0	+ 9,8	+ 10,5	+ 3,4	+ 2,6	+ 2,8	- 1,0	+ 20,6	- 26,7	+ 6,0
Länder	+ 1,4	+ 6,8	+ 13,5	+ 4,3	+ 4,2	+ 1,2	- 11,3	+ 22,3	- 23,0	- 2,3
EU-Eigenmittel ²	+ 18,9	+ 0,4	+ 32,8	+ 1,8	- 15,8	- 30,5	+ 58,0	+ 11,1	- 18,7	- 18,0
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
	gegenüber Vorjahresvierteljahr						gegenüber Vorvierteljahr			
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden ⁴										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	+ 2,9	+ 8,8	+ 5,2	+ 2,2	+ 7,3	+ 8,5	+ 29,4	- 43,1	+ 50,5	- 2,1
Grundsteuer A	+ 1,3	+ 1,9	- 0,6	+ 2,5	- 0,2	+ 3,6	- 25,0	+ 9,2	+ 5,9	+ 19,5
Grundsteuer B	+ 3,5	+ 3,2	+ 1,3	+ 3,3	+ 0,6	+ 3,8	- 26,9	+ 6,9	+ 12,4	+ 18,2
Gewerbesteuer, brutto	+ 10,1	+ 13,2	+ 4,6	+ 0,3	+ 7,7	+ 12,4	+ 14,3	- 6,9	+ 11,9	- 5,6
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	+ 20,8	X	+ 8,4	- 27,4	- 2,0	+ 7,0	+ 81,8	- 92,9	+ 638,3	+ 11,7
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ³	- 3,3	+ 6,8	+ 7,2	+ 8,3	+ 7,6	+ 5,8	+ 88,9	- 92,8	+ 703,5	- 2,6
	2010 gegenüber Vorjahr	2011	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Aug. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12
	gegenüber Vorjahresmonat						gegenüber Vormonat			
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	+ 0,6	+ 8,2	+ 15,7	+ 5,4	+ 15,8	+ 10,1	- 7,4	+ 31,4	- 31,3	+ 1,4
Lohnsteuer	- 5,4	+ 9,3	+ 11,1	+ 7,6	+ 6,7	+ 7,8	- 11,3	- 6,3	+ 1,3	- 0,2
Veranlagte Einkommensteuer	+ 18,0	+ 2,6	- 57,6	+ 12,8	- 60,8	- 6,1	- 38,3	X	X	+ 225,5
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	+ 4,1	+ 39,7	+ 338,1	+ 42,2	+ 110,9	- 36,9	- 38,2	- 38,9	- 25,0	- 61,4
Abgeltungsteuer (Zinsabschlag)	- 30,0	- 7,9	+ 9,5	+ 67,4	+ 8,8	- 3,1	+ 40,2	- 40,4	+ 25,7	+ 12,2
Körperschaftsteuer	+ 67,9	+ 29,8	X	- 39,4	+ 90,6	X	+ 67,0	+ 539,9	X	- 47,7
Umsatzsteuer	- 3,8	+ 1,8	+ 5,8	+ 9,9	- 2,3	+ 1,2	+ 6,4	- 1,0	- 7,7	+ 13,4
Einfuhrumsatzsteuer	+ 24,2	+ 17,2	- 0,8	- 0,3	- 7,2	+ 0,6	+ 4,0	+ 3,0	- 7,3	+ 10,5
Bundessteuern	+ 4,6	+ 6,1	+ 4,6	- 1,3	+ 9,9	+ 6,9	+ 4,3	- 0,1	- 4,8	- 0,3
darunter:										
Versicherungsteuer	- 2,5	+ 4,6	+ 4,6	- 9,5	+ 0,9	+ 6,8	+ 101,5	- 59,6	+ 13,7	+ 46,5
Tabaksteuer	+ 0,9	+ 6,8	+ 7,9	- 7,1	+ 1,9	+ 11,4	+ 5,3	- 15,0	+ 30,6	- 1,7
Branntweinsteuer	- 5,3	+ 8,0	- 7,7	- 17,6	- 8,9	- 2,7	- 9,3	+ 3,9	- 3,1	+ 3,0
Energiesteuer (Mineralölsteuer)	+ 0,0	+ 0,5	+ 3,5	+ 3,7	- 1,3	- 7,6	+ 0,1	+ 4,2	+ 3,2	- 8,0
Stromsteuer.....	- 1,7	+ 17,4	- 11,9	- 0,4	- 3,5	- 0,2	+ 6,4	+ 12,2	+ 2,9	- 5,0
Kraftfahrzeugsteuer ⁴	+ 3,5	- 0,8	- 2,2	- 10,4	+ 11,8	+ 0,3	- 10,1	- 12,3	+ 14,7	- 5,5
Solidaritätszuschlag	- 1,8	+ 9,1	+ 25,0	+ 3,7	+ 7,1	- 0,5	- 3,6	+ 68,1	- 50,2	- 7,7
Landessteuern	- 25,8	+ 7,8	+ 23,0	+ 5,3	+ 32,7	+ 12,5	+ 17,8	- 19,8	+ 14,2	- 7,5
darunter:										
Erbschaftsteuer	- 3,2	- 3,6	+ 51,4	- 9,5	+ 44,1	- 0,6	+ 45,4	- 44,2	+ 34,8	- 14,7
Grunderwerbsteuer ⁵	+ 8,9	+ 20,3	+ 17,9	+ 13,5	+ 23,5	+ 7,1	+ 5,8	- 7,6	+ 7,5	- 2,0
Biersteuer	- 2,3	- 1,5	+ 2,5	+ 7,2	- 9,5	+ 5,2	+ 1,3	+ 10,4	- 23,2	+ 4,1
Zölle	+ 21,5	+ 4,4	+ 24,7	- 6,6	- 12,1	+ 1,4	+ 16,9	+ 3,8	- 13,4	+ 8,3
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
	gegenüber Vorjahresmonat						gegenüber Vormonat			
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren ⁶										
Zigaretten: Menge	+ 4,8	- 5,9	- 6,5	+ 7,6	- 8,7	- 13,9	+ 13,2	+ 4,1	+ 0,7	- 35,5
Kleinverkaufswert	+ 7,5	- 2,6	- 7,1	+ 10,3	- 6,9	- 10,9	+ 13,4	+ 3,8	+ 0,4	- 34,6
Steuernwert	+ 6,9	- 3,3	- 4,8	+ 9,7	- 7,0	- 12,4	+ 13,1	+ 4,1	+ 0,7	- 35,5
Zigarren/Zigarillos: Menge	+ 6,3	- 10,0	- 26,9	+ 18,5	- 39,2	+ 16,0	- 16,5	+ 43,4	- 24,8	- 42,5
Kleinverkaufswert	+ 12,3	+ 1,4	- 22,3	+ 40,5	- 37,1	+ 8,5	- 16,4	+ 44,2	- 28,5	- 50,0
Steuernwert	+ 62,3	+ 22,4	- 12,0	+ 35,7	- 25,1	+ 29,2	- 14,7	+ 36,4	- 21,6	- 41,1
Feinschnitt: Menge	+ 6,1	- 0,4	- 6,6	+ 28,4	- 8,6	- 4,5	- 3,4	+ 15,7	- 0,8	- 34,8
Kleinverkaufswert	+ 17,4	+ 8,9	- 5,5	+ 33,4	- 4,6	+ 0,1	- 3,8	+ 16,3	- 0,2	- 35,5
Steuernwert	+ 17,8	+ 8,5	- 3,1	+ 33,8	- 4,8	- 0,4	- 3,3	+ 15,7	- 0,7	- 34,2
Pfeifentabak: Menge	+ 21,1	+ 12,4	+ 10,7	+ 25,1	- 36,7	+ 55,3	- 13,0	- 12,8	- 14,2	+ 53,2
Kleinverkaufswert	+ 15,5	+ 8,3	+ 0,6	+ 21,3	- 26,4	+ 35,4	- 9,7	- 7,8	- 15,3	+ 13,3
Steuernwert	+ 18,4	+ 10,5	+ 6,5	+ 23,3	- 32,3	+ 46,7	- 11,5	- 10,5	- 14,7	+ 34,5
Bierabsatz	- 0,1	- 1,8	- 10,1	+ 6,5	- 2,8	- 11,0	- 23,2	+ 4,9	- 6,7	- 2,9

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 3 Und Abgeltungsteuer. – 4 Bis zum 30. Juni 2009 Landessteuer, ab 1. Juli 2009 Bundessteuer. 2009 enthält noch einen Anteil aus der Landessteuer. – 5 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6 Nettobezug von Steuerzeichen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2009	2010	2011	2012	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
	Mrd. EUR								
Bruttowertschöpfung	2 117,35	2 236,63	2 317,43	2 363,92	594,28	589,25	580,28	580,97	604,50
+ Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	257,15	259,57	275,17	281,08	68,84	69,66	70,97	67,63	70,35
= Bruttoinlandsprodukt	2 374,50	2 496,20	2 592,60	2 645,00	663,12	658,91	651,25	648,60	674,85
+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	57,97	50,46	48,31	53,37	15,02	22,56	13,78	4,33	13,70
= Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	2 432,47	2 546,66	2 640,91	2 698,37	678,14	681,47	665,03	652,93	688,55
- Abschreibungen	374,54	379,53	390,22	399,54	97,69	97,92	99,20	100,19	100,28
= Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen)	2 057,93	2 167,13	2 250,69	2 298,83	580,45	583,55	565,83	552,74	588,27
+ Laufende Transfers aus der übrigen Welt	11,78	13,47	13,35	14,20	2,90	1,01	2,50	6,02	2,81
- Laufende Transfers an die übrige Welt	43,62	49,45	47,45	49,53	10,86	11,60	15,72	11,30	10,81
= Verfügbares Einkommen	2 026,09	2 131,15	2 216,59	2 263,50	572,49	572,96	552,61	547,46	580,27
- Konsum	1 866,85	1 920,76	1 987,43	2 036,87	506,52	514,58	489,10	502,94	515,11
= Sparen	159,24	210,39	229,16	226,63	65,97	58,38	63,51	44,52	65,16
Nachrichtlich:									
Verfügbares Einkommen der privaten									
Haushalte (Ausgabenkonzept) ¹	1 533,14	1 578,89	1 630,14	1 667,92	414,18	410,26	414,51	412,28	419,53
- Konsumausgaben der privaten Haushalte ¹	1 391,55	1 433,16	1 487,66	1 523,44	384,49	379,83	364,27	377,86	389,53
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	28,51	29,01	30,10	30,79	7,47	7,77	7,51	7,73	7,65
= Sparen der privaten Haushalte ¹	170,10	174,74	172,58	175,27	37,16	38,20	57,75	42,15	37,65
Sparquote (Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte) ²	10,9	10,9	10,4	10,3	8,8	9,1	13,7	10,0	8,8
Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Volkseinkommen	1 812,25	1 919,31	1 984,62	2 022,96	512,53	517,89	497,47	484,93	517,45
- Unternehmens- und Vermögenseinkommen	578,84	648,33	656,65	647,36	185,10	152,05	176,37	147,69	178,53
= Arbeitnehmerentgelt	1 233,41	1 270,98	1 327,97	1 375,60	327,43	365,84	321,10	337,24	338,92
- Sozialbeiträge der Arbeitgeber	229,44	236,93	244,10	251,21	59,86	66,02	59,25	61,96	61,44
= Bruttolöhne und -gehälter	1 003,97	1 034,05	1 083,87	1 124,39	267,57	299,82	261,85	275,28	277,48
- Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	173,57	179,67	189,66	196,61	46,46	51,53	46,20	49,00	48,10
- Lohnsteuer der Arbeitnehmer	162,44	156,72	168,42	178,15	38,20	47,53	40,54	46,60	40,84
= Nettolöhne und -gehälter	667,96	697,66	725,79	749,63	182,91	200,76	175,11	179,68	188,54
Nachrichtlich:									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 867	2 936	3 026	3 099	2 975	3 293	2 922	3 047	3 050
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 334	2 389	2 469	2 533	2 431	2 699	2 383	2 487	2 497
Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	1 553	1 612	1 654	1 689	1 662	1 807	1 594	1 623	1 696
Durchschnitt in 1 000									
Bevölkerung	81 875	81 757	81 779	81 916	81 794	81 851	81 839	81 869	81 937
Erwerbspersonen	43 551	43 512	43 618	43 872	43 671	43 866	43 660	43 726	43 911
- Erwerbslose	3 228	2 946	2 502	2 340	2 441	2 290	2 488	2 268	2 320
= Erwerbstätige (Inländer)	40 323	40 566	41 116	41 532	41 230	41 576	41 172	41 458	41 591
- Arbeitnehmer (Inländer)	35 853	36 073	36 577	36 987	36 682	37 034	36 624	36 896	37 046
= Selbstständige	4 470	4 493	4 539	4 545	4 548	4 542	4 548	4 562	4 545
+ Arbeitnehmer (Inland)	35 900	36 110	36 625	37 041	36 798	37 081	36 616	36 959	37 161
= Erwerbstätige (Inland)	40 370	40 603	41 164	41 586	41 346	41 623	41 164	41 521	41 706
Nachrichtlich:									
Erwerbsquote (Erwerbspersonen in % der Bevölkerung)	53,2	53,2	53,3	53,6	53,4	53,6	53,3	53,4	53,6
Erwerbslosenquote (Erwerbslose in % der Erwerbspersonen)	7,4	6,8	5,7	5,3	5,6	5,2	5,7	5,2	5,3
Stunden									
Geleistete Arbeitsstunden im Inland									
der Erwerbstätigen (Mill. Stunden)	55 826	57 110	57 887	58 073	14 741	14 815	14 956	13 742	14 678
je Erwerbstätigen	1 382,9	1 406,6	1 406,2	1 396,4	356,5	355,9	363,3	331,0	351,9
der Arbeitnehmer (Mill. Stunden)	46 515	47 791	48 530	48 774	12 320	12 486	12 565	11 508	12 259
je Arbeitnehmer	1 295,7	1 323,5	1 325,0	1 316,8	334,8	336,7	343,1	311,4	329,9

1 Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2 Einschließlich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche.
Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2009	2010	2011	2012	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Konsum	1 866,85	1 920,76	1 987,43	2 036,87	506,52	514,58	489,10	502,94	515,11
private Konsumausgaben	1 391,55	1 433,16	1 487,66	1 523,44	384,49	379,83	364,27	377,86	389,53
Konsumausgaben des Staates	475,30	487,60	499,77	513,43	122,03	134,75	124,83	125,08	125,58
Bruttoinvestitionen	390,72	436,54	473,51	456,22	130,22	110,00	121,69	107,65	125,14
Bruttoanlageinvestitionen	408,65	435,26	469,85	466,32	122,97	124,07	105,17	119,04	121,33
Ausrüstungen	154,85	170,81	183,22	175,75	45,24	51,15	42,21	43,63	41,72
Bauten	226,91	236,81	258,09	261,32	70,65	65,12	56,07	68,31	72,35
Sonstige Anlagen	26,89	27,64	28,54	29,25	7,08	7,80	6,89	7,10	7,26
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	- 17,93	1,28	3,66	- 10,10	7,25	- 14,07	16,52	- 11,39	3,81
Inländische Verwendung	2 257,57	2 357,30	2 460,94	2 493,09	636,74	624,58	610,79	610,59	640,25
Außenbeitrag	116,93	138,90	131,66	151,91	26,38	34,33	40,46	38,01	34,60
Exporte	1 006,54	1 173,34	1 300,81	1 368,09	326,85	333,87	335,54	339,73	344,18
abzüglich: Importe	889,61	1 034,44	1 169,15	1 216,18	300,47	299,54	295,08	301,72	309,58
Bruttoinlandsprodukt	2 374,50	2 496,20	2 592,60	2 645,00	663,12	658,91	651,25	648,60	674,85
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+ 1,4	+ 2,9	+ 3,5	+ 2,5	+ 3,6	+ 2,9	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,7
private Konsumausgaben	+ 0,1	+ 3,0	+ 3,8	+ 2,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 3,4	+ 1,9	+ 1,3
Konsumausgaben des Staates	+ 5,2	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,9
Bruttoinvestitionen	- 18,0	+ 11,7	+ 8,5	- 3,7	+ 6,9	+ 6,3	+ 2,3	- 5,9	- 3,9
Bruttoanlageinvestitionen	- 11,1	+ 6,5	+ 7,9	- 0,8	+ 5,6	+ 6,5	+ 2,9	- 1,3	- 1,3
Ausrüstungen	- 22,6	+ 10,3	+ 7,3	- 4,1	+ 5,9	+ 2,6	+ 2,8	- 4,7	- 7,8
Bauten	- 2,0	+ 4,4	+ 9,0	+ 1,3	+ 5,6	+ 10,1	+ 3,0	+ 0,6	+ 2,4
Sonstige Anlagen	- 3,4	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,6	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen ¹	- 0,1	- 1,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,0	- 0,8	- 0,5
Inländische Verwendung	- 2,6	+ 4,4	+ 4,4	+ 1,3	+ 4,3	+ 3,5	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,6
Außenbeitrag ¹	- 0,6	- 1,6	+ 0,9	- 0,3	- 0,6	- 1,0	- 0,0	+ 1,2	+ 1,2
Exporte	- 15,5	+ 16,6	+ 10,9	+ 5,2	+ 9,5	+ 5,7	+ 4,8	+ 6,2	+ 5,3
abzüglich: Importe	- 14,1	+ 16,3	+ 13,0	+ 4,0	+ 11,9	+ 8,9	+ 5,6	+ 4,2	+ 3,0
Bruttoinlandsprodukt	- 4,0	+ 5,1	+ 3,9	+ 2,0	+ 3,5	+ 2,2	+ 2,9	+ 1,7	+ 1,8
preisbereinigt									
Kettenindex (2005 = 100)									
Konsum	103,80	104,97	106,57	107,43	109,01	108,51	104,28	106,60	109,13
private Konsumausgaben	102,22	103,17	104,92	105,71	108,38	106,53	101,56	105,15	108,19
Konsumausgaben des Staates	108,76	110,61	111,71	112,80	110,95	114,72	112,82	111,09	112,02
Bruttoinvestitionen	101,17	111,07	119,11	112,92	129,47	109,99	119,99	109,52	122,60
Bruttoanlageinvestitionen	101,51	107,51	114,14	111,72	119,32	120,86	100,85	113,71	116,21
Ausrüstungen	98,36	108,50	116,06	111,01	114,87	131,34	105,91	109,13	105,73
Bauten	100,94	104,17	110,26	109,01	120,41	110,22	94,23	114,25	120,53
Sonstige Anlagen	120,52	124,55	129,46	133,63	128,52	144,20	124,29	128,64	133,00
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Inländische Verwendung	103,31	106,02	108,75	108,37	112,59	108,74	107,02	107,09	111,47
Außenbeitrag	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Exporte	109,49	124,49	134,22	139,71	134,54	137,31	137,43	138,85	140,21
abzüglich: Importe	112,15	124,57	133,84	136,91	137,63	137,12	132,79	135,13	139,83
Bruttoinlandsprodukt	102,70	106,97	110,21	110,97	112,64	110,28	110,26	110,04	113,08
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,1
private Konsumausgaben	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,8	+ 2,1	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,4	- 0,2
Konsumausgaben des Staates	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,0
Bruttoinvestitionen	- 15,2	+ 9,8	+ 7,2	- 5,2	+ 5,8	+ 5,4	+ 0,7	- 7,0	- 5,3
Bruttoanlageinvestitionen	- 11,6	+ 5,9	+ 6,2	- 2,1	+ 3,7	+ 4,5	+ 1,2	- 2,6	- 2,6
Ausrüstungen	- 22,5	+ 10,3	+ 7,0	- 4,4	+ 5,6	+ 2,3	+ 2,4	- 4,8	- 8,0
Bauten	- 3,2	+ 3,2	+ 5,8	- 1,1	+ 2,5	+ 6,5	+ 0,2	- 1,8	+ 0,1
Sonstige Anlagen	- 2,9	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,2	+ 3,6	+ 4,7	+ 2,6	+ 3,7	+ 3,5
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen ¹	- 0,7	+ 0,6	+ 0,2	- 0,5	+ 0,4	+ 0,1	- 0,1	- 0,8	- 0,5
Inländische Verwendung	- 2,5	+ 2,6	+ 2,6	- 0,3	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,4	- 0,9	- 1,0
Außenbeitrag ¹	- 2,9	+ 1,7	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,1	- 0,3	+ 0,4	+ 1,4	+ 1,4
Exporte	- 12,8	+ 13,7	+ 7,8	+ 4,1	+ 7,3	+ 3,9	+ 3,5	+ 5,0	+ 4,2
abzüglich: Importe	- 8,0	+ 11,1	+ 7,4	+ 2,3	+ 7,9	+ 5,1	+ 3,2	+ 2,4	+ 1,6
Bruttoinlandsprodukt	- 5,1	+ 4,2	+ 3,0	+ 0,7	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,4

¹ Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt in Prozentpunkten.
Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2009	2010	2011	2012	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
--	------	------	------	------	----------	----------	----------	----------	----------

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

in jeweiligen Preisen

Mrd. EUR

Bruttowertschöpfung	2 117,35	2 236,63	2 317,43	2 363,92	594,28	589,25	580,28	580,97	604,50
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15,92	17,83	21,57	23,04	5,60	4,97	5,65	6,09	5,99
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	493,94	564,89	607,44	614,92	155,65	154,64	151,09	152,90	155,50
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	412,01	481,74	524,51	528,02	136,11	132,00	130,43	132,31	134,85
Baugewerbe	93,35	100,43	106,05	108,31	28,64	26,44	24,92	26,93	29,28
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	338,95	354,79	369,73	378,57	97,28	93,28	88,68	95,97	99,76
Information und Kommunikation	93,33	90,03	88,96	91,25	22,99	22,25	22,94	21,88	23,56
Finanz- und Versicherungsdienstleister	93,14	101,41	101,55	94,38	25,44	25,27	24,58	23,42	23,12
Grundstücks- und Wohnungswesen	262,58	263,22	264,17	269,51	68,08	65,91	66,25	66,30	69,56
Unternehmensdienstleister	229,87	236,26	242,92	252,25	62,68	61,98	63,66	59,93	65,11
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	395,46	405,72	412,43	426,68	102,09	107,58	106,60	102,67	106,06
Sonstige Dienstleister	100,81	102,05	102,61	105,01	25,83	26,93	25,91	24,88	26,56

Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %

Bruttowertschöpfung	- 4,5	+ 5,6	+ 3,6	+ 2,0	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 24,9	+ 12,0	+ 21,0	+ 6,8	+ 17,4	+ 14,0	+ 7,6	+ 5,9	+ 7,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	- 14,1	+ 14,4	+ 7,5	+ 1,2	+ 8,1	+ 2,4	+ 3,2	+ 1,4	- 0,1
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	- 16,3	+ 16,9	+ 8,9	+ 0,7	+ 9,1	+ 3,2	+ 4,2	+ 0,9	- 0,9
Baugewerbe	+ 0,0	+ 7,6	+ 5,6	+ 2,1	+ 2,9	+ 8,7	+ 3,4	+ 0,2	+ 2,2
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	- 3,8	+ 4,7	+ 4,2	+ 2,4	+ 3,5	+ 2,2	+ 3,6	+ 2,5	+ 2,5
Information und Kommunikation	+ 7,0	- 3,5	- 1,2	+ 2,6	- 0,4	+ 0,3	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,5
Finanz- und Versicherungsdienstleister	+ 11,4	+ 8,9	+ 0,1	- 7,1	+ 0,0	- 1,7	- 3,5	- 7,7	- 9,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	- 1,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,2
Unternehmensdienstleister	- 11,0	+ 2,8	+ 2,8	+ 3,8	+ 2,4	+ 2,2	+ 4,8	+ 4,2	+ 3,9
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	+ 4,2	+ 2,6	+ 1,7	+ 3,5	+ 1,4	+ 1,7	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,9
Sonstige Dienstleister	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,5	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,8

preisbereinigt

Kettenindex (2005 = 100)

Bruttowertschöpfung	102,99	107,70	110,91	111,68	113,67	110,88	110,73	111,13	114,05
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	142,14	121,16	110,02	111,65	114,70	103,56	109,56	114,87	117,93
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	90,58	104,89	111,40	110,46	112,75	111,61	110,35	111,22	110,32
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	86,78	103,70	112,34	111,10	115,23	111,63	111,13	112,50	112,21
Baugewerbe	92,69	99,04	103,63	101,90	111,99	100,98	95,45	104,52	111,44
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	108,77	110,61	113,99	114,80	119,13	114,64	108,57	117,40	119,96
Information und Kommunikation	135,93	135,65	138,20	142,89	141,87	136,15	145,10	138,08	146,34
Finanz- und Versicherungsdienstleister	113,87	115,52	117,14	119,12	118,52	116,37	118,07	120,24	120,61
Grundstücks- und Wohnungswesen	107,03	105,25	105,87	107,69	108,22	104,87	106,86	107,04	109,83
Unternehmensdienstleister	98,23	100,79	105,00	107,85	109,21	106,60	109,08	102,39	111,79
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	106,69	108,48	109,45	110,35	110,44	109,41	111,68	108,38	111,18
Sonstige Dienstleister	104,49	104,01	103,46	104,28	105,02	104,29	105,87	100,71	105,63

Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %

Bruttowertschöpfung	- 5,6	+ 4,6	+ 3,0	+ 0,7	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 4,0	- 14,8	- 9,2	+ 1,5	- 11,0	- 12,9	+ 2,8	- 0,3	+ 2,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	- 17,7	+ 15,8	+ 6,2	- 0,8	+ 6,1	+ 0,7	+ 1,2	- 0,9	- 2,2
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	- 22,1	+ 19,5	+ 8,3	- 1,1	+ 8,1	+ 2,2	+ 2,3	- 1,2	- 2,6
Baugewerbe	- 6,5	+ 6,9	+ 4,6	- 1,7	+ 1,4	+ 6,7	+ 1,1	- 2,4	- 0,5
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	- 0,4	+ 1,7	+ 3,1	+ 0,7	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,5	+ 1,0	+ 0,7
Information und Kommunikation	+ 9,9	- 0,2	+ 1,9	+ 3,4	+ 2,1	+ 1,9	+ 3,5	+ 2,6	+ 3,2
Finanz- und Versicherungsdienstleister	- 1,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,7	+ 3,4	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 1,6	- 1,7	+ 0,6	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5
Unternehmensdienstleister	- 12,3	+ 2,6	+ 4,2	+ 2,7	+ 3,7	+ 3,4	+ 4,1	+ 3,0	+ 2,4
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,7
Sonstige Dienstleister	- 1,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,8	- 0,7	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,6

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2009	2010	2011	2012	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Mrd. EUR									
Arbeitnehmerentgelt im Inland	1 232,43	1 269,28	1 326,30	1 373,83	327,66	365,31	320,16	336,89	339,08
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6,08	6,28	6,54	6,75	1,72	1,72	1,49	1,73	1,78
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	334,81	344,24	363,81	376,73	86,88	97,00	88,02	98,65	89,98
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	304,80	313,81	332,58	344,97	79,50	88,61	80,50	90,58	82,38
Baugewerbe	66,50	68,01	71,15	73,50	18,34	19,00	16,34	18,74	18,94
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	221,87	226,37	234,07	241,88	60,55	64,79	55,60	57,33	62,09
Information und Kommunikation	52,46	53,37	56,02	59,29	13,91	15,39	13,91	14,29	14,76
Finanz- und Versicherungsdienstleister	61,65	62,77	64,03	65,63	15,25	19,25	14,77	15,48	15,62
Grundstücks- und Wohnungswesen	10,14	10,45	10,89	11,30	2,75	2,96	2,69	2,69	2,84
Unternehmensdienstleister	114,29	122,26	133,71	141,48	33,78	37,30	33,30	33,71	35,57
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	311,23	320,66	330,11	339,53	80,99	92,36	79,91	80,69	83,56
Sonstige Dienstleister	53,40	54,87	55,97	57,74	13,49	15,54	14,13	13,58	13,94
Bruttolöhne und -gehälter im Inland	1 002,81	1 032,21	1 081,96	1 122,39	267,64	299,22	260,94	274,86	277,50
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5,10	5,26	5,48	5,64	1,44	1,45	1,24	1,44	1,49
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	271,05	279,06	296,11	306,94	70,72	79,26	71,48	80,41	73,32
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	248,07	255,71	272,10	282,47	65,04	72,77	65,73	74,18	67,45
Baugewerbe	55,13	56,30	59,09	61,06	15,26	15,80	13,56	15,54	15,76
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	184,14	187,22	194,45	201,15	50,43	54,05	46,22	47,62	51,90
Information und Kommunikation	44,08	44,81	47,16	50,00	11,73	13,00	11,70	12,01	12,46
Finanz- und Versicherungsdienstleister	48,63	49,37	50,54	51,89	12,02	15,39	11,59	12,15	12,33
Grundstücks- und Wohnungswesen	8,38	8,58	8,98	9,32	2,28	2,45	2,20	2,22	2,36
Unternehmensdienstleister	94,41	100,87	110,71	117,43	28,02	31,03	27,59	27,86	29,57
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	247,52	255,14	262,93	270,95	64,53	73,87	63,61	64,33	66,69
Sonstige Dienstleister	44,37	45,60	46,51	48,01	11,21	12,92	11,75	11,28	11,62
Erwerbstätigkeit									
Durchschnitt in 1 000									
Erwerbstätige im Inland	40 370	40 603	41 164	41 586	41 346	41 623	41 164	41 521	41 706
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	669	663	667	668	687	640	630	714	685
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 726	7 604	7 739	7 833	7 792	7 823	7 778	7 796	7 863
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 161	7 042	7 175	7 272	7 227	7 256	7 219	7 234	7 302
Baugewerbe	2 355	2 383	2 424	2 456	2 465	2 474	2 380	2 449	2 495
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	9 378	9 360	9 494	9 561	9 553	9 617	9 481	9 551	9 584
Information und Kommunikation	1 236	1 219	1 236	1 271	1 236	1 248	1 256	1 264	1 272
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 212	1 213	1 207	1 204	1 205	1 213	1 205	1 199	1 199
Grundstücks- und Wohnungswesen	435	440	446	452	449	450	449	451	455
Unternehmensdienstleister	4 923	5 135	5 368	5 461	5 439	5 477	5 377	5 434	5 508
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	9 413	9 553	9 557	9 644	9 504	9 640	9 585	9 618	9 622
Sonstige Dienstleister	3 023	3 033	3 026	3 036	3 016	3 041	3 023	3 045	3 023
Arbeitnehmer im Inland	35 900	36 110	36 625	37 041	36 798	37 081	36 616	36 959	37 161
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	310	311	321	326	342	307	286	359	344
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 451	7 330	7 465	7 560	7 518	7 551	7 506	7 524	7 589
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	6 893	6 776	6 909	7 007	6 961	6 992	6 955	6 970	7 036
Baugewerbe	1 892	1 914	1 951	1 970	1 989	1 997	1 905	1 965	2 004
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	8 263	8 258	8 391	8 480	8 447	8 516	8 388	8 463	8 507
Information und Kommunikation	1 054	1 037	1 052	1 080	1 052	1 063	1 069	1 074	1 080
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 056	1 059	1 056	1 057	1 054	1 063	1 056	1 052	1 053
Grundstücks- und Wohnungswesen	374	375	376	381	379	379	378	380	383
Unternehmensdienstleister	4 123	4 301	4 507	4 588	4 575	4 606	4 503	4 561	4 636
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	8 813	8 947	8 941	9 026	8 887	9 019	8 965	8 999	9 005
Sonstige Dienstleister	2 564	2 578	2 565	2 573	2 555	2 580	2 560	2 582	2 560

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2009	2010	2011	2012	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Wirtschaftliche Kennzahlen									
Index 2005 = 100									
Arbeitsproduktivität¹	99,15	102,69	104,36	104,00	106,18	103,27	104,40	103,29	105,68
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	143,63	123,53	111,50	112,98	112,86	109,39	117,55	108,76	116,38
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	90,75	106,78	111,43	109,16	112,01	110,44	109,82	110,44	108,60
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	86,85	105,54	112,22	109,49	114,27	110,26	110,32	111,46	110,14
Baugewerbe	91,71	96,84	99,62	96,67	105,86	95,10	93,44	99,44	104,07
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	105,78	107,78	109,50	109,50	113,73	108,72	104,43	112,10	114,15
Information und Kommunikation	135,93	137,55	138,20	138,96	141,87	134,84	142,79	135,02	142,20
Finanz- und Versicherungsdienstleister	118,10	119,71	122,00	124,37	123,64	120,59	123,17	126,05	126,44
Grundstücks- und Wohnungswesen	107,28	104,29	103,50	103,88	105,09	101,61	103,77	103,48	105,24
Unternehmensdienstleister	86,14	84,73	84,44	85,26	86,68	84,02	87,58	81,35	87,62
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	101,54	101,73	102,61	102,51	104,11	101,68	104,38	100,95	103,52
Sonstige Dienstleister	100,37	99,59	99,29	99,74	101,12	99,59	101,70	96,04	101,47
EUR									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	34 330	35 150	36 213	37 089	8 904	9 852	8 744	9 115	9 125
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	19 613	20 193	20 374	20 706	5 029	5 603	5 210	4 819	5 174
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	44 935	46 963	48 735	49 832	11 556	12 846	11 727	13 111	11 857
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	44 219	46 312	48 137	49 232	11 421	12 673	11 574	12 996	11 708
Baugewerbe	35 148	35 533	36 468	37 310	9 221	9 514	8 577	9 537	9 451
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	26 851	27 412	27 895	28 524	7 168	7 608	6 629	6 774	7 299
Information und Kommunikation	49 772	51 466	53 251	54 898	13 222	14 478	13 012	13 305	13 667
Finanz- und Versicherungsdienstleister	58 381	59 273	60 634	62 091	14 469	18 109	13 987	14 715	14 834
Grundstücks- und Wohnungswesen	27 112	27 867	28 963	29 659	7 256	7 810	7 116	7 079	7 415
Unternehmensdienstleister	27 720	28 426	29 667	30 837	7 384	8 098	7 395	7 391	7 673
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	35 315	35 840	36 921	37 617	9 113	10 241	8 914	8 967	9 279
Sonstige Dienstleister	20 827	21 284	21 821	22 441	5 280	6 023	5 520	5 259	5 445
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	27 933	28 585	29 542	30 301	7 273	8 069	7 126	7 437	7 468
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	16 452	16 913	17 072	17 301	4 211	4 723	4 336	4 011	4 331
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	36 378	38 071	39 666	40 601	9 407	10 497	9 523	10 687	9 661
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	35 989	37 738	39 383	40 313	9 343	10 408	9 451	10 643	9 586
Baugewerbe	29 138	29 415	30 287	30 995	7 672	7 912	7 118	7 908	7 864
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	22 285	22 671	23 174	23 721	5 970	6 347	5 510	5 627	6 101
Information und Kommunikation	41 822	43 211	44 829	46 296	11 150	12 230	10 945	11 182	11 537
Finanz- und Versicherungsdienstleister	46 051	46 619	47 860	49 092	11 404	14 478	10 975	11 549	11 709
Grundstücks- und Wohnungswesen	22 406	22 880	23 883	24 462	6 016	6 464	5 820	5 842	6 162
Unternehmensdienstleister	22 898	23 453	24 564	25 595	6 125	6 737	6 127	6 108	6 378
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	28 086	28 517	29 407	30 019	7 261	8 190	7 095	7 149	7 406
Sonstige Dienstleister	17 305	17 688	18 133	18 659	4 387	5 008	4 590	4 369	4 539
Index 2005 = 100									
Lohnstückkosten²	105,01	103,82	105,24	108,16	101,74	115,74	101,61	107,07	104,74
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	73,03	87,41	97,71	98,00	95,32	109,56	94,80	94,78	95,10
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	114,16	101,40	100,84	105,26	95,14	107,27	98,49	109,49	100,69
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	118,71	102,31	100,02	104,85	93,21	107,20	97,85	108,74	99,15
Baugewerbe	118,05	113,01	112,76	118,87	107,31	123,26	113,09	118,15	111,89
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	98,41	98,60	98,76	100,99	97,75	108,52	98,44	93,71	99,15
Information und Kommunikation	79,30	81,03	83,45	85,56	80,74	93,01	78,94	85,37	83,26
Finanz- und Versicherungsdienstleister	89,66	89,80	90,14	90,54	84,90	108,95	82,39	84,69	85,11
Grundstücks- und Wohnungswesen	95,95	101,46	106,25	108,40	104,86	116,74	104,15	103,89	107,01
Unternehmensdienstleister	120,52	125,63	131,57	135,44	127,61	144,38	126,49	136,10	131,18
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	103,98	105,33	107,58	109,71	104,69	120,46	102,13	106,23	107,20
Sonstige Dienstleister	104,74	107,87	110,93	113,57	105,43	122,11	109,58	110,57	108,35

1 Bruttoinlandsprodukt beziehungsweise für Bereiche Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, Kettenindex 2005 = 100) je Erwerbstätigen im Inland. – 2 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer in Relation zur Arbeitsproduktivität.

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.